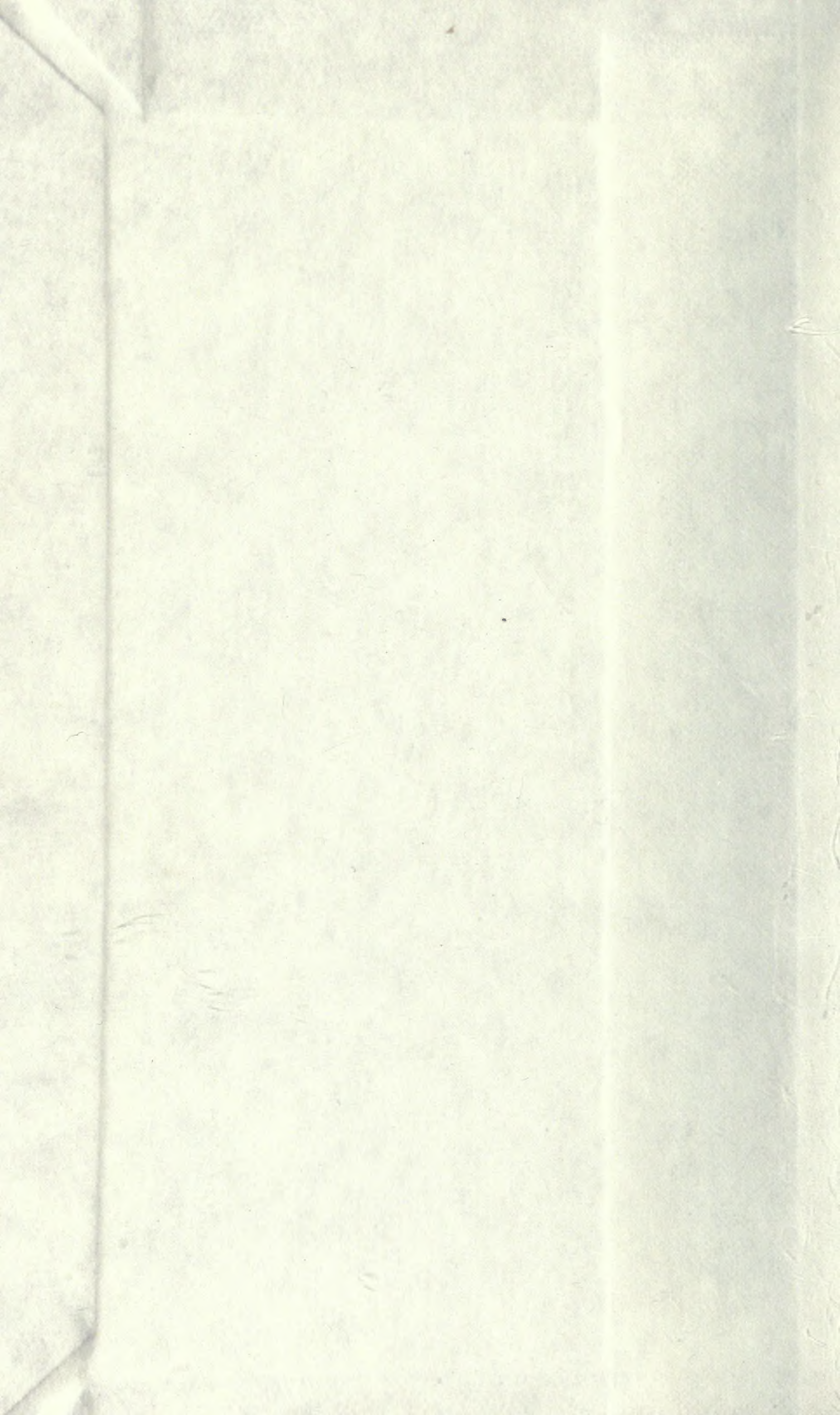
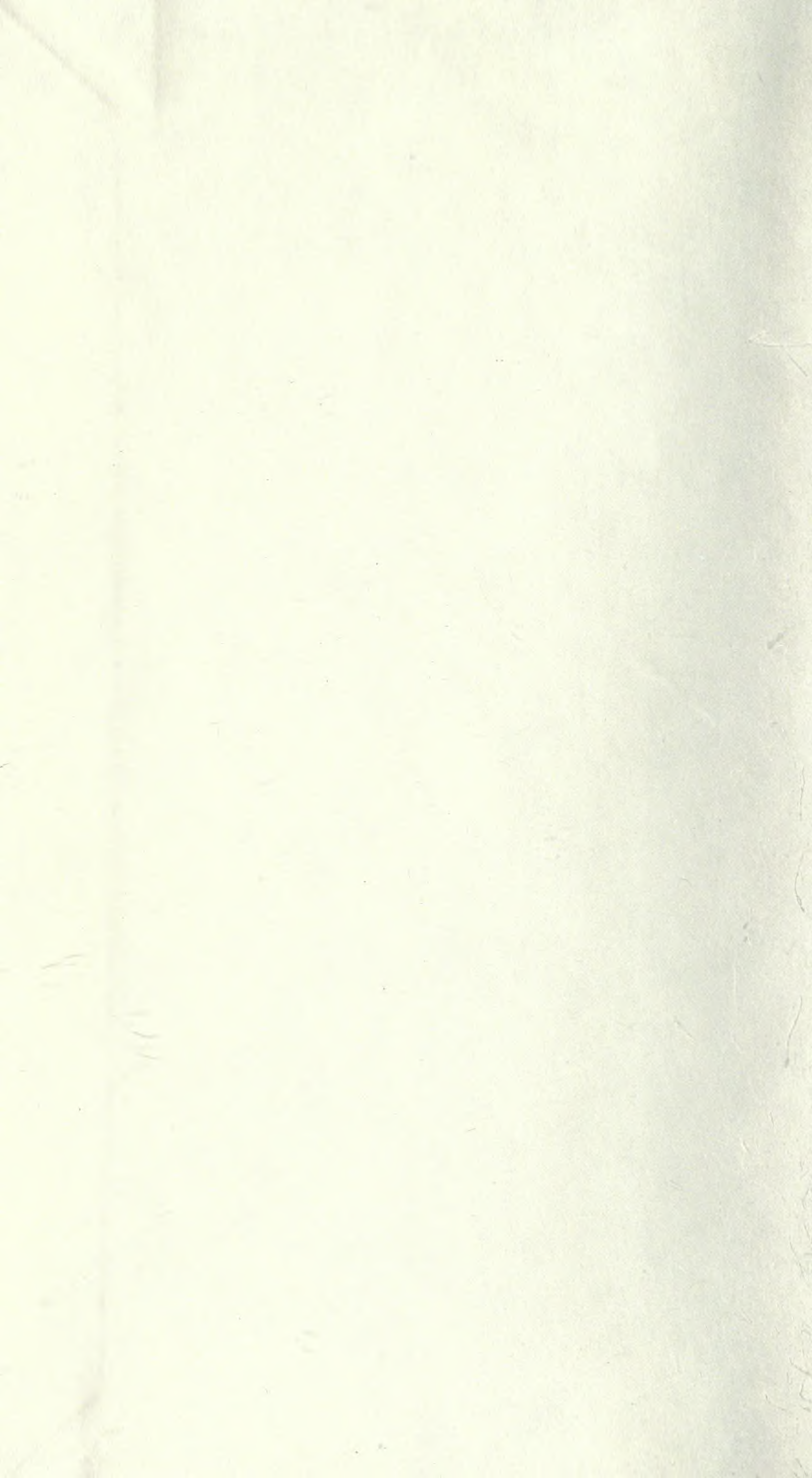
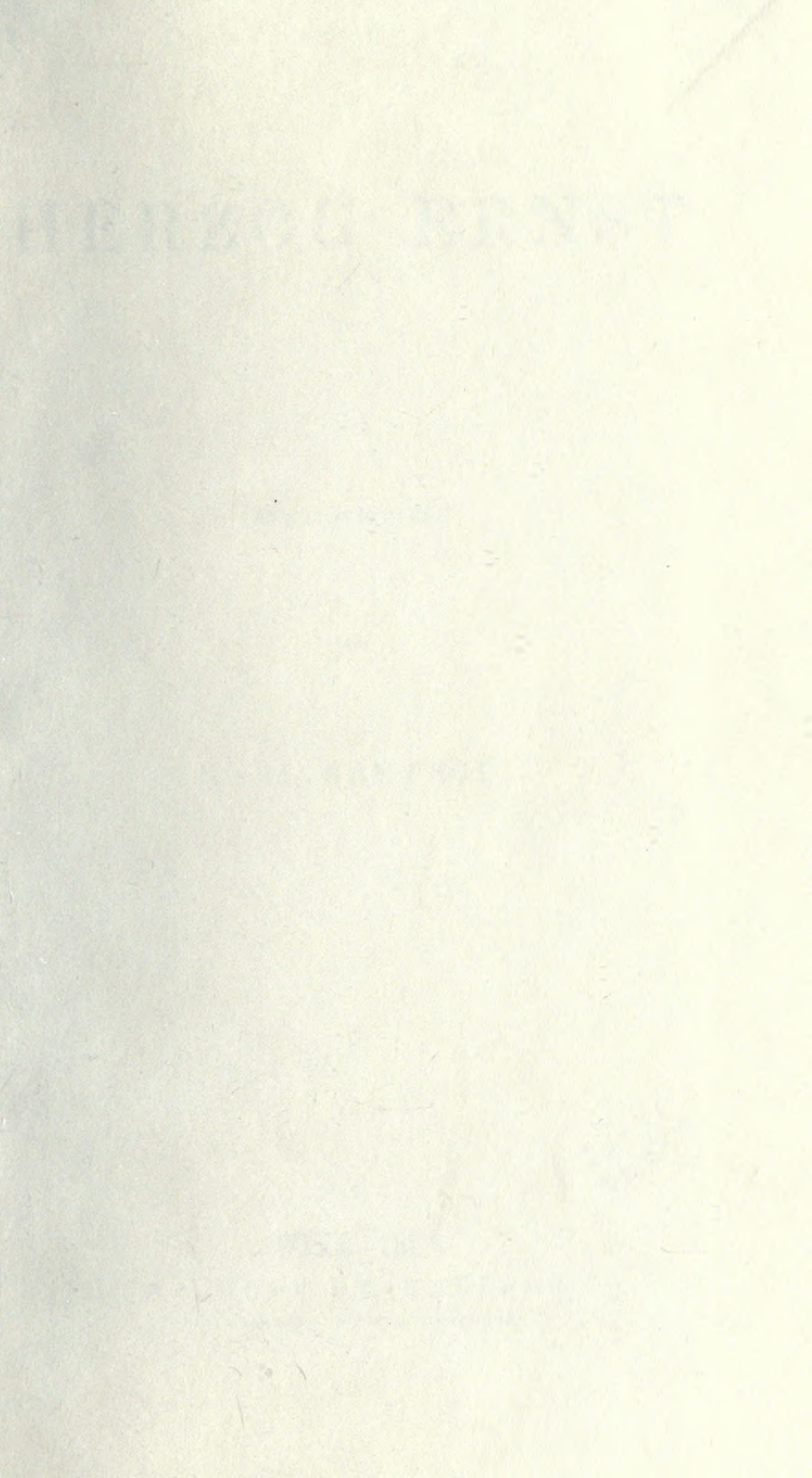


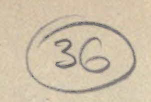












HERZOG ERNST

HERAUSGEGEBEN

VON

KARL BARTSCH.

WIEN, 1869.
WILHELM BRAUMÜLLER,
K. K. HOF- UND UNIVERSITÄTSBUCHHÄNDLER.

DEM ANDENKEN

LUDWIG UHLANDS

GEWIDMET.

Doch rühren wird es spät noch manches Herz,
Wenn man die Kunde singet oder sagt
Von Herzog Ernst und Wernern, seinem Freund,
Von ihrer Treue, die der Tod bewährt.

UHLANDS Ernst von Schwaben.

VORWORT.

Von den sieben Bearbeitungen der Ernstsage umfasst mein Buch vier, die beiden ältesten und die beiden jüngsten; gern würde ich auch die drei in der Mitte liegenden in kritisch bearbeiteter Gestalt und somit das vollständige Quellenmaterial gegeben haben, wenn ich nicht den Umfang gescheut hätte. Vielleicht dass sie, wenn die Theilnahme der Mitforschenden es erwünscht macht, in einem besonderen Bande nachfolgen. Für die lateinische Prosa zwar ist das wesentliche durch den ersten Herausgeber und die von mir mitgetheilten Lesarten bereits geschehen, aber für das zweite deutsche Gedicht und die lateinische Dichtung Odos bleibt der Kritik noch viel zu thun übrig. Die Sagenuntersuchung ist natürlich auf alle Bearbeitungen ausgedehnt, und ich hoffe dass mir bei zwölfjähriger Beschäftigung mit dem Gegenstande nichts wichtiges entgangen ist.

Als ich im September 1862 den bereits schwer erkrankten Uhland besuchte, theilte ich ihm meinen Wunsch mit, das damals im wesentlichen vollendete Buch ihm zu widmen. Er nahm den Ausdruck treuer Gesinnung liebevoll auf. Wenige Wochen nachher ward er uns entrissen, und nur auf den Todtenhügel kann ich meine Gabe niederlegen. Uhland hat den historischen Herzog Ernst von Schwaben, verklärt vom Zauber der Poesie, uns in herrlichem Bilde neu belebt; ihm kann an Tiefe des Inhalts keine der mittelalterlichen Dichtungen sich gleichstellen, aber ich denke es fehlt auch ihnen nicht an Zügen, die die sagenhafte Gestalt des alten Herzogs uns lieb gewinnen lassen.

Rostock, Ostern 1869.

K. Bartsch.



INHALT.

Einleitung.

IX. Vereinigung des ersten und zweiten Theiles S. CVII; der zweite Kreuzzug (1147) S. CVIII; die Fahrt Heinrichs des Löwen CIX; die Sage von Heinrich dem Löwen nach ihren verschiedenen Darstellungen S. CX; das Möringerlied S. CX; Zeitbestimmung S. CXI; Strophenform S. CXII; Inhalt S. CXIV; ähnliche Erzählungen S. CXV; das Lied von Michael Wyssenhere S. CXVI; Heimat des Dichters S. CXVI; Inhalt S. CXVII; Abweichungen vom Möringer S. CXVIII; Züge aus der Ernstsage S. CXVIII; Verhältniss zur Bearbeitung *C* S. CXX; das deutsche Volkslied S. CXXI; das niederländische Volkslied S. CXXII; Bearbeitung von H. Sachs S. CXXIII; Meisterlied von A. Puschmann S. CXXIV; Thedel von Walmoden, das dänische und schwedische Volkslied S. CXXIV; Beziehungen aus Heinrichs des Löwen Geschichte zur Ernstsage S. CXXV; Abfassungszeit von *A* S. CXXVIII; Ergebniss der Untersuchung S. CXXIX.

X. Reinfrit von Braunschweig S. CXXX; Anklänge an die Ernstsage S. CXXXI; Bekehrungsversuch eines heidnischen Königs, Besuch des heiligen Grabes S. CXXXII; die Greifen S. CXXXII; Pigmäen und kananäische Riesen S. CXXXIII; Plattfüsse S. CXXXIV; Schnäbelleute von Agrippe S. CXXXIV; die Langohren S. CXXXIV; der Magnetberg S. CXXXV; Art und Weise der Benutzung S. CXXXVIII; die böhmischen Volksbücher S. CXXXVIII.

XI. Erwähnungen der Sage in der deutschen Literatur S. CXXXIX; Menschen mit Hundeköpfen S. CXLI; Hüon von Bordeaux S. CXLIII; die Schnäbelleute S. CXLIV; das Lebermeer S. CXLV; der Magnetberg S. CXLVIII; die Greifen S. CLII; der Waise S. CLX; der Karfunkel S. CLXII; die Arimaspen oder Cyclopen S. CLXVI; die Plattfüsse S. CLXIX; die Langohren S. CLXX; die Pygmäen S. CLXX; die kananäischen Riesen oder Giganten S. CLXXII.

Seite

EINLEITUNG.

I.

Die Anziehungskraft, die die Sage von Herzog Ernst für die mittelalterliche Welt besessen, folgern wir aus den zahlreichen Bearbeitungen des Stoffes, deren sich vom letzten Viertel des zwölften bis zum Ende des fünfzehnten Jahrhunderts reichend nicht weniger als acht erhalten haben. Wenn an irgend einer Dichtung, so lässt sich also an dieser die Fortentwickelung und Umbildung der Sage verfolgen und nachweisen. Dass grade im Zeitalter der Kreuzzüge dieselbe so allgemeine Theilnahme erweckte, erklärt sich aus ihrer Verflechtung mit den Wundern des Orients, der im zwölften Jahrhundert den occidentalischen Völkern erschlossen, von der Phantasie der Dichter mit einem Glanze und einer Pracht umkleidet wurde, die ihm in Wirklichkeit gebrachen. Nicht die Entstehung der Sage fällt in diesen Zeitraum, wohl aber ihre Verbindung mit den Kreuzzügen durch die Fahrt des Helden ins Morgenland. Grade dieser Theil ist von den Dichtern mit Vorliebe ausgebildet worden, und übertrifft in der Ausdehnung den ersten, der die geschichtlichen Anlehnungen enthält, um ein bedeutendes.

Die älteste Darstellung der Sage ist die eines niederrheinischen Gedichtes, das dem zwölften Jahrhundert angehörend leider nur in Bruchstücken auf uns gekommen ist. Auf dieses bezieht sich ohne Zweifel die bekannte Erwähnung in dem Briefe Bertholds von Andechs an den Abt Ruprecht von Tegernsee (Pez, cod. epist. 2, 13) *rogo affabilitatem et pietatem tuam, sicut bene confido de te, ut annuere digneris petitioni meae et concedas mihi libellum teutonicum de herzogen Ernesten, donec velocius scribatur mihi, quo perscripto continuo remittatur tibi.* Ruprecht starb am 22. Mai 1186; vor diesem Datum ist der Brief also geschrieben, das Gedicht demnach wenigstens um 1180 entstanden. Wir

werden nicht irren, wenn wir in Anbetracht später zu entwickelnder Gründe die Abfassung des niederrheinischen Gedichtes zwischen 1170 und 1180 setzen. Es führt uns aber durch seine Vorlage noch weiter zurück, denn diese war allem Anschein nach ein lateinisches Buch. Bei der Erwähnung des Waisen, den Ernst aus dem Berge abgebrochen und nach Deutschland mitgebracht, enthalten die beiden jüngeren Gedichte (B und D) folgende Berufung (vgl. Haupt 7, 264):

B. 4462. *dâ von er wart der weise*
durch sîn ellen genant.
er ist noch hiute wol bekant.
ins rîches krône man in siht.
von diu liuget uns daz buoch niht.
ist aber hie dehein man
der dise rede welle hân
vür ein lügenlîchez werc,
der kome hin ze Babenberc:
dâ vindet ers ein ende
ân alle missewende
von dem meister derz getihtet hât.
ze latîne ez noch geschriben stât:
dâ von ez âne valschen list
ein vil wârez liet ist.

D. 3617.
der weise ist er dâ von genant:
ir wart nie keiner mêr bekant.
swer niht rehte wil vervâhen
die rede und wil sich vergâhen
und wil sie zeln zeiner lüge
und ir niht wol gelouben müge,
der endarf mir des wîzen niht
umb dise tât und die geschiht.
wil er die wârheit selbe spehen
und die gelouplîchen sehen,
den wîse ich hin ze Babenberc,
dâ er des herzogen werc
vindet an den buochen
ûfm tuome, wil ers suochen.

Die zum Theil wörtliche Uebereinstimmung beweist, wie Haupt bemerkt hat, dass schon das alte niederrheinische Gedicht an dieser Stelle die gleiche Berufung gehabt haben muss. In diesem lauteten die Zeilen B 4468 ff. vielleicht

swer aver die rede zelle
zeinem lugenspelle,
der kome hin ze Babenberc.

Die zweite Stelle, an der sich das alte Gedicht auf ein lateinisches Werk als seine Vorlage berief, findet sich ebenfalls in B und D bei Erwähnung des Landes Grippia:

B. 2244. *als wirz von den buochen haben*
dâ ez ane geschriben stât.

wol im derz uns getihtet hât
sô rehte wol ze diute.
wunderlîche liute
bûweten die veste,
der schîn vil verre gleste.

D. 2049. *âventiure dirre mære*
der êrste tiutsche tihtære
ze latîne geschriben vant,
der sie ze rîme tet bekant
und offenbâr ze diute,
daz wunderlîche liute
daz lant von êrste erriuten
und die schœne burc biuten.

Es wäre denkbar, dass eine Berufung auf eine Quelle an beiden Stellen bloss erfunden ist um der Erzählung Beglaubigung zu verschaffen, wozu sich Belege anderer Gedichte anführen liessen. Aber der Character grade des Theiles der Sage, in welchem sich die Berufung findet, verräth gelehrten Ursprung, und somit ist die Wahrscheinlichkeit einer lateinischen Quelle für das alte niederrheinische Gedicht ziemlich gross, die uns also etwa in die Mitte des zwölften Jahrhunderts zurückführen würde.

Die Bruchstücke des niederrheinischen Gedichtes, welches ich im Fol genden mit A bezeichne, bestehen aus zwei durch Hoffmann von Fallersleben in Prag aufgefundenen und in den Fundgruben 1, 228—230 abgedruckten Blättern, zu welchen in neuster Zeit drei weitere ebenfalls aus Prag stammende gekommen sind. Diese ohne Zweifel derselben Handschrift angehörend wie die Hoffmannschen, sind in getreuem Abdruck durch Fr. Pfeiffer in seiner Germania 6, 350—357 veröffentlicht worden. Die Handschrift (Pg. in 8) gehört dem Anfange des 13. Jahrhunderts an, die Verse sind unabgesetzt, auf jeder Seite stehen 23 Zeilen; die Initialen scheinen durchgängig roth, der erste Buchstabe jedes Reimpaares ist gross und roth durchstrichen. Die beiden Hoffmannschen Blätter sind unverletzt erhalten, von den drei andern nur das letzte, während von dem ersten zwei Drittheile, von dem zweiten ein Drittheil der Schrift weggeschnitten ist. Nach den Zwischenräumen zwischen den einzelnen Blättern und dem Vergleich mit B lässt sich über Anlage und Gestalt der alten Handschrift etwas bestimmteres sagen. Dieselbe hatte Lagen zu 8 Blättern, jedes Blatt zählt etwa 65 Reimzeilen, 520 Verse also eine Lage. Da vor dem ersten Blatte Hoffmanns (I) in B 615 Verse vorhergehen, so mag wahrscheinlich eine ganze Lage von 8 Blättern (Bl. 1—8) der Handschrift fehlen, so dass I Bl. 9 der alten Handschrift war. Zwischen I und II fehlen nach B 512 Verse, nämlich B 707—1221, mit welchem Verse II beginnt; 6 Blätter von A würden 390 Reimzeilen enthalten, was jenen 512 in B durchaus gleichkommt, wenn man die grössere Ausführlichkeit der jüngern Bearbeitung erwägt. Somit waren Blatt I und II die äussern Blätter der zweiten Lage, d. h. Bl. 9 und 16 der Handschrift. II bricht nach B 1292 ab; III (das erste der neugefundenen Blätter) beginnt mit B 1510; dazwischen liegen also etwa 2 Blätter der alten Handschrift; Bl. III und IV hangen zusammen, gehörten also zu derselben Lage, der dritten der Handschrift. Zwischen ihnen liegen die Verse B 1587—1757 d. h. wieder zwei Blätter der alten Handschrift. Mithin waren III und IV das dritte und sechste Blatt der dritten Lage d. h. Bl. 19 und 22 der Handschrift. Bl. IV umfasst 1758—1847 B; V beginnt etwa mit B 3589; dazwischen liegt also eine sehr bedeutende Lücke; V wird etwa dem Ende der fünften oder dem Anfange der sechsten Lage angehört haben.

Schwierigkeiten machte bei dem traurigen Zustande von III die Her-

stellung des Textes; doch glaube ich mit Hilfe von B denselben, wenige Verse ausgenommen, ziemlich sicher gewonnen zu haben. Eine eigenthümliche Form muss III gehabt haben, es war nämlich, auch ehe die Scheere des Buchbinders es verstümmelte, oben rechts (und demnach auf der Kehrseite oben links) ein Stück herausgeschnitten, wodurch die ersten drei Zeilen nur halbe waren. Dies ergibt sich mit Sicherheit aus den Ergänzungen. Vorderseite:

oug nam da mich[*elen*
scaden. Der keise[*r iñ*
allit sin here. ei[*n tu-*
sint was dere. [*di in deme wige stur-*
u. s. w.

Kehrseite:

ge.]wolden nit in
trinn]en.
Do]der keiser dit
gesag. dat ir so ui]le dot lag. der u. s. w.

Die niederrheinische ans Niederländische streifende Mundart von A lässt sich nicht verkennen. Ich will alles vom gewöhnlichen Sprachgebrauche abweichende hier zusammenstellen.

In Bezug auf Vocale finden wir *a* für *o* (zu 4, 26); *e* für *a* in *pelenze* 1,28, mit sonst nicht üblichem Umlaut; dagegen *palenzgrêve* 2, 44. 60. *wene* für *wane* 1, 31. *seget* für *saget* (zu 1, 62) neben dem gewöhnlichen *sagen.* Nicht hierher gehört wohl *intwente: gescente* (zu 1, 34). *e* für *i* steht in *derre* für *dirre* 4, 41. *i* für *e* in *wille* für *welle* 1, 52 mit einem im Niederrhein. häufigen Uebergange von *e* zu *i.* Ebenso in Flexions- und Ableitungs- so wie Vorsilben; vgl. *allit* 1, 6. 3, 2. *keiseris* 1, 26. *helit* 1, 29. 2, 20. 33 (plural. dagegen immer *helede*). *anderis* 1, 30. *kuningis* 1, 31. *iz* 2, 9. *it* 2, 10. *inwurden* 1, 24. *invernam* 1, 37. *inwoldis* 1, 49. *indû* 2, 10. *inkeine* 1, 30. *intwente* 1, 31. *irgât* 4, 26. *irhûben* 5, 18 u. s. w. Nicht *vir* für *ver,* nur einmal steht *vor* (5, 14). *o* für *u* neben *u,* gleich häufig (zu 5, 10). *u* für *o* in *sulichen* 1, 4. *u* für *i* in *duse* (zu 4, 50).

Die langen Vocale werden von der Handschrift zuweilen durch ein beigefügtes *i* bezeichnet, *â* durch *ai, ô* durch *oi, û* durch *ui,* vgl. *rait* 1, 2. *roit* 1, 19. *boim* 4, 40. *doit* 4, 66. *overluit* 1, 51. *ê* steht für *â* in *grêve* 2, 35. 41. 60. *ê* für *æ* durchgängig (zu 2, 50). *ê* für *ei* in *Hênrîche* 1, 25. *î* für *ie,* beides ziemlich gleichmässig neben einander (zu 4, 6). *ô* für *œ* immer (zu 4, 42). *ô* für *ou* in *bôm* (Hs. *boim*) 3, 40. *ô* für *uo* neben *û* (zu 2, 11). *û* für *iu* durchgängig, *ungetrûwe* 1, 40. *zwû* (*zewiu*) 1, 49. *bûwen*: *getrûwe* 2, 6. : *trûwe* 4, 46. *lûde* 2, 31. 3, 53. *mûre*: *tûre* 3, 50. *verurlûget* 4, 10. *urlûge* 4, 30. Verkürzt in *u* in *frunt* 1, 22. *û* für *uo* und den Umlaut *üe* immer,

kûne 1, 3. 3, 48. *gûde* 1, 22. *hûve* 1, 45. *indû* 2, 10. *wûste* 4, 1. *mûz* 4, 35. *sûchen* 4, 38. *drûg* 5, 3. *gemûde* 5, 4. *irhûben* 5, 18.

Von Consonanten bemerke ich die Abwerfung des *ch* im Auslaute (zu 1, 24), im Inlaute steht *ch* für *g* in *grimmichen* 2, 21. *maniche* 2, 31. 5, 42. 65. *d* steht im An- und Inlaute für und neben *t* (zu 2, 40); im Auslaute nur *t*. *f* im Auslaute steht für mhd. *p* (zu 4, 38). *g* im Auslaute für *ch* in doppelter Weise, für mhd. *ch* und mhd. *c* (zu 3, 32); und im Inlaute vor *t* für *h* (zu 3, 32). *h* wird im Inlaute ausgeworfen (zu 1, 24); ebenso *n* (zu 2, 32); andrerseits wird *n* in Zusammensetzungen eingeschoben, *ellenclich* 1, 27. *gnêdenclîche* 1, 22. *p* für *pf* im Anlaute, *pelenze* 1, 28. *palenzgrêve* 2, 41. 60. *sc* im Anlaute für mhd. *sch*, *sculde* 1, 30. 2, 2. *scente* 1, 35. *scancten* 2, 53. *scîre* 3, 43. *scaz* 4, 5. *scaden* 4, 34. *versculden* 4, 57. *gescag* 5, 20. *scilde* 5, 55. *sciere* 5, 63; daneben *schiere* 2, 15. *bescheinede* 2, 22. *beschirmden* 5, 38. *t* steht für *z* im Auslaute neben *z*, das häufiger ist, in *dat it* 1, 5. *allit* 1, 6. 3, 2. *dat* 1, 16. *it* 1, 62. *dit* 2, 32. 4, 45. *v* für *b*, bewiesen durch *râtgeve*: *neve* 1, 26. vgl. *lîves* 1, 15. *levet* 1, 60. *âvendis* 2, 33. *over* 1, 51. 2, 58. 4, 34. *sturven* 3, 4. *irsturven*: *irwurven* 3, 6. *graven*: *irhaven* 3, 44. *aver* 4, 21. *ave* 4, 32. *lieven* 4, 41. *lîve* 5, 42. *allenthalven* 5, 44. *levene* 5, 38. 59. seltener *b*, *ubele* 2, 51. *allenthalben* 5, 11. Die Hs. hat zuweilen *f*, *hûfe* 1, 45 (dagegen *irhûben* 5, 18). *erfen* 2, 18.

Von Flexionsformen hebe ich hervor: das Pronomen *er* lautet *he* und *her* (vgl. 1, 7. 31. 33 u. s. w. 1, 8. 34 u. s. w.) *hes* 1, 18. *dagter* 1, 38. Der Dativ immer *ime*, wofür ich zuweilen nach Bedürfniss des Verses *im* geschrieben habe (zu 1, 25). Im Plural immer *si*, was wohl *sî* (= *sie*) meint (zu 4, 6). Der Artikel lautet *de* und *der* (1, 3. 6. 13. 26. 28. 29 u. s. w. 1, 2. 9. 12 u. s. w.) Der Dativ *deme*; ich habe *dem* des Verses wegen geschrieben (vgl. 3, 4. 7). Der Infinitiv kann sein *n* wohl abgeworfen haben; ein Beweis ist aus den Reimen nicht zu folgern (zu 2, 6). Die 1. Pers. Präs. geht in *n* aus (zu 1, 47); die zweite ohne *t*, *inwoldis du* 1, 49, doch nur wenn das Pronomen folgt. Die 2. Pers. Plur. hat nicht *nt*, vgl. *ir hât* 4, 29. *ir dût* 4, 44. Die dritte wirft das *t* nicht ab, auch das *n* nicht aus, vgl. *hânt* 1, 61. *geswîchent* 2, 12. *râdent* 4, 14. Von *sîn* lautet die 3. Pers. Präs. *is* (: *ungewis*) 2, 18; vgl. 1, 22. 2, 15. 4, 11. Von *hân* das Präter. *havede*, *hatte*, conj. *hette* (zu 1, 32). Von *wil* die 3. Pers. *he wilt* 1, 59; der Conj. *he wille* 1, 52. Von *stân* und *gân* die 3. Pers. Präs. *steit* (2, 29) und *geit* (1, 55), doch auch *gât* 4, 26. Von *stân* das Präter. *stût* und *stunt* (zu 2, 32). Von *gân* das Particip *irgangen* 3, 8 und *irgân* 2, 15. Als mundartlich ist noch zu bemerken *bevorn* (: *zorn*) 1, 58, wo die Hs. *beuore* hat.

Die Reime sind wie sie von einem Gedichte vor 1180 erwartet werden können, meist Assonanzen gewöhnlicher Art, doch überwiegen schon die genauen Reime, wenn man die durch die Mundart erklärlichen Eigenthüm-

lichkeiten hinzuzieht. Von 324 Reimzeilen haben etwa 112 ungenaue Reime. In Bezug auf Consonanten werden mit einander gebunden zunächst die Liquiden *m*: *n* (*gerûne*: *kûme* 2, 55. *quam*: *man* 2, 59. *gram*: *man* 4, 12. *inhân*: *strâm* 4, 24. *man: quam* 5, 54), *m*: *r* (*mêre*: *nême* 1, 64. *genomen*: *verloren* 3, 16), *n*: *r* (*Rîne* : *Spîre* 2, 28. *wunder*: *bevunden* 4, 18, gehört eigentlich nicht hierher), *l*:*r* (*kiele*: *schiere* 5, 62); sodann Mediae, *g*: *b* (*v*) (*herzoge*: *hove* 1, 12. *levet*: *geseget* 1, 60. *ave: gesagen* 4, 32. *leven*: *degen* 4, 54. *levene: degene* 5, 38. 58), *d*: *g* (*geslagen*: *scaden* 3, 14. *gescaden*: *gesagen* 5, 46); Tenues, *t: c* (*g*) (*gût*: *gnûc* 1, 14. 4, 8. *antwerc*: *wert* 3, 36), *t*: *p* (*f*) (*lief*: *niet* 2, 8. *inwart*: *irstarf* 5, 20); Aspiratae, *f*: *ch* (*hof*: *nog* 2, 30. *graf*: *dag* 4, 38), *ft*: *ch* (*burg*: *durft* 5, 68). Liquiden und Mediae, *d*: *n* (*nîden*: *Rîne* 1, 28), *g* : *r* (*wâge*: *wâren* 1, 20), *b* (*v*): *l* (*lîve*: *pîlen* 5, 42). Liquidenverbindungen, *nn*: *ng* (*minne*: *jungelinge* 2, 53. *irgangen*: *dannen* 3, 8. *jungelinge*: *entrinnen* 3, 30. *gedingen*: *gewinnen* 3, 38), *mm*: *nn* (*grimme*: *unminnen* 3, 46), *mm*: *nd* (*gesindes*: *wîggrimme* 3, 18), *mm*: *ng* (*grimmen*: *jungelingen* 5, 18), *rb*: *rg* (*burge*: *verderben* 1, 58). Ein auslautendes *n* kommt nicht in Betracht (zu 2, 6). In Bezug auf vocalische Ungenauigkeiten ist zu bemerken *a*: *â*, das aber nur vor *n* gebunden erscheint (1, 2. 40. 2, 24. 4, 4. 5, 10); bemerkenswerther sind *e* : *a*, *e* : *o*, *e* : *u*, *æ* : *ei* (zu 1, 58). Freiere Reime sind nur die zu 1, 62 erwähnten. Rührend, dabei ungenauer Reim, findet sich *wâge*: *wâren* 1, 20.

Der Inhalt von A lässt sich aus genauer Vergleichung von BCD mit ziemlicher Sicherheit herstellen; auch E kann in einigen Punkten zur Bestätigung dienen. Die Abweichungen der vier Recensionen hat Haupt (Zeitschrift 7, 270—287) hervorgehoben. Ich will den umgekehrten Weg einschlagen und aus der Uebereinstimmung das Bild der ältesten Darstellung zu gewinnen suchen. Als Anhaltspunkte dienen die in den Anmerkungen zu B gegebenen Stellen.

Das alte Gedicht hatte, wie B und D, eine moralische Einleitung, in welcher der Dichter den Gedanken ausführte, dass den biedern Menschen Erzählung von tapfern Thaten erfreue, dem verzagten dagegen ein Aergerniss sei. Er, der Dichter, will von einem Helden erzählen, der des Baierlandes waltete, das Erbtheil seines Vaters in Würden und Ehren, ein gerechter und milder Herrscher, inne hielt, und nachdem er des römischen Kaisers Huld verloren, mit vielen Rittern in die Fremde fuhr und grosse Noth erlitt. Sein Vater starb als er noch ein Knabe war; seine Mutter hiess Adelheid, ein Weib von hoher Abkunft und ehrenhaftem Wandel, die ihren Sohn im Lateinischen und Wälschen unterrichten liess, und nach Griechenland sandte, um dort höfisches Wesen zu lernen. Er gewann frühe Lob und Ruhm, seine Dienstmannen waren ihm willig und hold. So wuchs er heran und nahm das Schwert; mit ihm zugleich einer seiner Mannen,

Graf Wetzel, mit dem ihn innige Freundschaft verband. Nach dem Ritterschlage[1]) kehrt er heim und regiert sein väterliches Erbe in Frieden und Ehren. Die Herzogin Adelheid freut sich des Ruhmes, den ihr Sohn erlangt: sie will, wiewohl von vielen Fürsten umworben, sich nicht wieder vermählen.

Zu dieser Zeit waltete des römischen Reiches König Otte, der die deutschen Völker, Wenden und Friesen mächtig beherrschte, ein gerechter Richter war und den besten Frieden schuf, der je in Sachsen war. Er stiftete das Bisthum Magdeburg an der Elbe und baute dem heiligen Mauricius und seinen Genossen eine Kirche, die er reich begabte. In seiner Jugend hatte er ein Weib genommen, von England geboren, Ottegebe genannt: diese starb bald und ward in der genannten Kirche begraben. Sie war eine fromme Frau, deren Gemüth sich zum Herrn wandte: [daher Gott nach ihrem Tode viele Wunder bei ihrem Grabe geschehen liess.[2])] Otte dachte wieder daran sich zu vermählen und berief seine Fürsten, um ihm zu einer geziemenden Gemahlin zu rathen. Sie stimmen alle für Adelheid, begeben sich zum Könige und theilen ihm den Erfolg ihrer Berathung mit. Otte ist einverstanden und schreibt eigenhändig einen Brief an Adelheid, den ein Fürst als Bote ihr überbringt. Die Herzogin empfängt den Boten wohl, verneigt sich, als sie den kaiserlichen Brief nimmt, und besendet, nachdem sie den Inhalt erfahren[3]), ihren Sohn. Dieser räth den Antrag des Kaisers anzunehmen. Der Bote kehrt fröhlich mit dem Jaworte heim und wird vom Kaiser[4]) und den Fürsten willkommen geheissen. Alle freuen sich der Botschaft. Die Hochzeit soll über sechs Wochen in Mainz stattfinden. Otte reitet mit seinen Mannen nach Baiern, um die Braut einzuholen. Mit grosser Pracht wird die Hochzeit gefeiert: es war die schönste die man je gesehen. Als sie zu Ende gieng, nahmen die Fürsten Urlaub: der König und die Königin ritten heim. Nach einiger Zeit lässt Otte durch einen

---

1) Dass derselbe in Griechenland vor sich gieng, sagt allerdings bestimmt nur D; aber B 146 setzt es ebenfalls voraus.

2) Diesen Zusatz hat nur B 250—256; seine Echtheit wird schon dadurch wahrscheinlich, dass auch andere Quellen von Wundern nach ihrem Tode berichten; vgl. Haupt zum guten Gerhard S. VIII; ausserdem durch den Reim *gebete*: *lebete* (255. 256), der sich fast ausschliesslich in Dichtungen des 12. Jahrhunderts findet. Vgl. die Anm. zu B 255.

3) Ungewiss ist ob sie den Brief selbst liest, wie D, oder durch den herbeigerufenen Kaplan lesen lässt, wie B berichtet; letzteres ist wohl das richtige, da B überhaupt grössere Treue der Ueberlieferung zeigt. Auch wird das Lesen von Männern und Frauen in Gedichten des zwölften Jahrhunderts erst selten erwähnt.

4) In der Bezeichnung Ottes wechselt B zwischen Kaiser und König, und so that auch das alte Gedicht, ebenso wie der Pfaff Konrad in Bezug auf Karl. Die andern Bearbeitungen nennen Otten immer nur Kaiser.

Ritter Ernst an den Hof entbieten: er kommt mit zahlreicher Begleitung. Der König und Adelheid empfangen ihn wohl. Otte erklärt, er wolle Ernst an Sohnes Statt annehmen; Ernst möge ihm das Reich in Frieden regieren helfen. Sie lebten nun im besten Einverständniss: Ernst ward des Königs Rathgeber.[1]) Aus diesem Grunde neidete und verleumdete ihn der Pfalzgraf vom Rhein, namens Heinrich, bei Otte. Der König will anfänglich den Einflüsterungen nicht glauben; allein der Pfalzgraf weiss ihn durch Betheuerungen zu bethören. Otte zürnt der vermeinten Untreue: der Pfalzgraf räth ihm, es der Königin und dem Hofgesinde geheim zu halten, denn Adelheid würde sonst ihren Sohn warnen. Er solle heimlich ein Heer sammeln und des Herzogs Burgen verwüsten: so werde er den Herzog nöthigen, das Land zu räumen. Dies geschieht: im Namen des Königs fällt der Pfalzgraf in Ernsts Lande ein und thut ihm viel Schaden, hauptsächlich in dem Theile von Ostfranken, den später Herzog Ernst dem Bistum Würzburg schenkte.[2]) Er belagert Nürnberg, das von seinen Bewohnern tapfer vertheidigt wird. Nachdem von beiden Seiten viele gefallen, senden die Belagerten einen Boten an Ernst[3]) und bitten ihn bald zu Hilfe zu kommen.[4]) Ernst hält mit den Seinen Rath, was zu thun sei. Graf Wetzel mahnt nichts gegen das Reich zu thun; erst wenn ihn der Kaiser vertreiben wolle, dann möge er sich vertheidigen.[5]) Allein Ernst folgt diesem Rathe nicht, sondern sammelt ein Heer von 2000—3000 Mann, überfällt den Pfalzgrafen in der Nacht und liefert ihm eine Schlacht, in der er siegt. Der Pfalzgraf entflieht und klagt dem Kaiser seinen Verlust. Nun sendet Ernst einen Boten an seine Mutter und lässt ihr sagen, welches Unrecht ihm geschehen. Sie hört es weinend und bittet den Boten die Nacht über zu bleiben, begibt sich zum Kaiser und ersucht ihn den Herzog kommen zu lassen, damit er sich verantworte. Zornig weist er sie ab: sie entfernt sich, lässt ihrem Sohne durch den Boten die Ursache des königlichen Unwillens sagen, dass der Pfalzgraf ihn verleumdet, und räth ihm sein Land zu wehren, vorher jedoch die Vermittelung der Fürsten nachzu-

---

1) Hier tritt A I ein; ich fasse den Inhalt des erhaltenen ganz kurz.

2) Dass dieser lokale Zug echt ist, lehrt die Uebereinstimmung von C 198, 11 und D 721; in C ist *Austria* entweder Missverständniss oder in der Bedeutung 'Ostfranken' zu fassen.

3) Das ist allerdings in B nicht ausdrücklich gesagt; aber nach 911 ff. vorauszusetzen.

4) C und D stimmen genau: D 828 *si bâten in daz er in komen helfenlîchen wolde, als er billîchen solde;* C 198, 22 *et ut ad eorum liberationem venire maturaret supplicissime impetrabant*

5) Dieser Rath Wetzels nur in B; dass er aber echt ist, schliesse ich aus dem zweimal in die Rede eingeschobenen *sprach der helt guot* (927. 948), vgl. zu B 927.

suchen.[1]) Auf den Rath seiner Mutter sendet Ernst einen Boten an die Fürsten, die zu vermitteln gerne bereit sind, aber wie die Königin abgewiesen werden. Der Bote kehrt zurück. Ernst fleht zu Gott ihn zu rächen; er ist entschlossen nicht gutwillig zu weichen.[2]) Er begibt sich mit Wetzel nach Speier, wo der Kaiser Hof hält, dringt in die Kemenate und erschlägt den Pfalzgrafen, der darin mit dem Kaiser Rath hält. Der Kaiser entrinnt kaum. Ernst sagt, wenn er den Kaiser bekommen hätte, würde er ihn ebenfalls getödtet haben, und betet für die Seele des Pfalzgrafen. Dann sitzt er mit seinen Begleitern zu Ross und entkommt ungehindert. In der Burg erhebt sich Lärm, als der Mord des Pfalzgrafen bekannt wird. Man setzt nach, erreicht aber die Flüchtlinge nicht und muss unverrichteter Sache zurückkehren. Der König schwört Rache und klagt um den Todten: nachdem er denselben begraben lassen, ruft er die Fürsten zur Versammlung, denen er sein Leid klagt. Mit Zustimmung aller Anwesenden wird Ernst in die Acht gethan. Otte sammelt ein Heer von 3000 Mann, fällt in Baiern ein und belagert Regensburg. Die Belagerten wehren sich tapfer und machen, mit einer grünen Fahne, einen Ausfall, wobei auf kaiserlicher Seite tausend Mann fallen.[3]) Der Kaiser schlägt Zelte auf, und baut Belagerungsmaschinen, mit denen er der Stadt grossen Schaden thut. In ihrer Bedrängniss senden die Bürger einen Boten an den Herzog und fragen ihn, was sie thun sollen. Ernst räth ihnen sich zu ergeben. Mit dieser Antwort kehrt der Bote zurück. Am folgenden Morgen lassen sie dem Kaiser ihren Entschluss kund thun: die Fürsten rathen die Ergebung anzunehmen. So zieht Otte in die Stadt, steckt sein Banner darin auf und besetzt sie mit seinen Mannen. Dann bricht er die Zelte ab, verbrennt die Herbergen und zieht verwüstend weiter in des Herzogs Land. Er ermahnt sein Heer, das ihm bis dahin treu gewesen, es auch ferner zu sein[4]) und beschenkt seine Dienstleute.[5]) Sein Heer theilt er in drei Theile: den einen sendet er die Donau hinab nach Oesterreich,

---

1) Letzterer Rath sowie die damit zusammenhängende Sendung eines zweiten Boten und das Gesuch der Fürsten hat nur B (1081—1187). Aeussere Gründe für die Echtheit dieses Stückes lassen sich nicht weiter anführen; doch macht die Berechnung des zwischen A I und II liegenden sie wahrscheinlich (vgl. S. III).

2) In seiner Rede beginnt A II.

3) Hiermit hebt A III an.

4) Diese Ermahnung findet sich nur in D, sie muss aber, wie man aus der absichtlichen Kürzung in C sieht, auch in dem alten Gedichte gestanden haben; denn dass C nicht das alte Gedicht, sondern nur D vor sich gehabt, ist schon chronologisch unmöglich. C 208, 2 heisst es *post sermonem commendaticium et exhortatorium, quem causa vitandae prolixitatis, quae est mater fastidii, supersedi.*

5) Auch dies ist in B nicht gesagt, folgt aber aus der Uebereinstimmung zwischen C 208, 5 und D 1468.

den zweiten nach dem Lech, er selbst zieht mit dem dritten den Main entlang.[1])

Er zerstört Burgen und Städte, verliert aber durch die Gegenwehr der Angegriffenen viele seiner Mannen. Ernst verwüstet mit den Seinen hinwiderum des Königs Land, bricht seine Burgen nieder, tödtet und verstümmelt seine Lehensmannen. Auch die Fürsten, die gegen ihn geschworen hatten, sucht er heim. Fünf Jahre hält er sich: endlich aber geht ihm das Geld aus. Da erwählt er fünfzig seiner besten Ritter und schildert ihnen seine Lage.[2]) Er beschliesst übers Meer zu gehen, zum heiligen Grabe. Alle stimmen bei und nehmen das Kreuz. Sein Entschluss wird bald bekannt: dess freuen sich viele. Sie rüsten sich stattlich aus, damit man nicht denke, dass sie durch Armuth gezwungen entwichen. Die Königin sendet ihrem Sohne fünfhundert Mark, dazu manch grauen und bunten Pfellel, und Kleider mit Golde genäht. Ernst empfängt die Geschenke dankend und vertheilt sie sofort an die Genossen. Der Tag der Abreise nähert sich. Es kommen eine Menge Ritter zum Herzoge und bitten ihn, sie an der Fahrt theilnehmen zu lassen. Er nimmt sie in seine Gesellschaft auf und freut sich, dass er so viele werthe Männer zu Fahrtgenossen erworben; er wolle nicht ihr Herr, sondern ihr Geselle sein. Die Zahl seiner Begleiter wächst auf tausend. Nach traurigem Abschiede räumen sie das Land: Ernst verlässt Land und Burgen, Eigen und Dienst-

---

1) Nichts davon in B; aber C und D stimmen auch hier zu genau, als dass man an der Echtheit zweifeln könnte; vgl. C 208, 6 und D 1477

direxit nempe	*er sande in werder schouwe*
	ze tal bî [der] Tuonouwe
unam partem	*ein her muotes rîche*
in Austriam	*nider gên Ôsterrîche,*
in partium Danubio	*daz sie dem lande tœten,*
adjacentium	*als sim gelobet hœten,*
devastationem	*mit roube und mit brande*
	ze leide dem wîgande.
in provincias Lech fluvio	*ze burge bî dem Leche*
conterminas . .	*sande er recken vreche,*
ipse in terras utrique litori flu-	*die grôzen schaden tâten,*
minis Moen contiguas diversis	*als sie gelobet hâten.*
cladibus eas consumpturus iter	*er zogete vaste bî dem Munde*
direxit.	*selbe daz lant wüestunde.*

Den Namen des Flusses gibt D in jedem Falle entstellt; die Hs liest *unde*; die Form *wüestunde* könnte glaublich machen, dass schon das alte Gedicht diese entstellte Form des Namens gehabt habe, doch widerspricht dem die richtige Form in C. Haupt (7, 274) erwähnt des Zuges am Main gar nicht. Die Schilderung des Heerzuges in B 1678 – 80 stimmt wieder mit C 208, 15, so dass demnach die Lücke in B nach 1677 anzunehmen ist.

2) Gleich im Beginn seiner Rede hebt A IV an.

mannen. Sie kommen zuerst nach Ungerland, dessen König sie wohl empfängt und reich beschenkt entlässt. Er gibt ihnen Geleit durch den bulgarischen Wald. Zunächst gelangen sie nun nach Griechenland, nach Constantinopel. Auch hier werden sie ehrenvoll aufgenommen, denn der König hatte schon von des Herzogs langen tapfern Kämpfen gegen das Reich erfahren. Er trägt seinen Dienern auf der Gäste wohl zu pflegen. Der Herzog verweilt drei Wochen in der Stadt, weil man kein hinreichend grosses Schiff auftreiben konnte. Endlich findet sich ein passendes. Der König rüstet sie mit Speise auf ein halbes Jahr aus. Der Herzog nimmt Urlaub; der König lässt ihm Gold wägen und wünscht ihnen glückliche Reise. Viele griechische Schiffe[1]) schliessen sich an. Die Segel werden aufgezogen und sie fahren ab. Am fünften Morgen erhebt sich ein Sturmwind, zwölf Schiffe versinken, die andern werden aus einander getrieben: sie sahen sich niemals wieder. Das Schiff, auf welchem der Herzog und seine deutschen Genossen sich befanden, entkam dem Sturme. An einem Morgen klärte sich der Himmel wieder und das Wetter ward gut. So schweben sie zwei[2]) Monate auf dem Meere, ohne Land zu sehen: nach und nach geht ihnen die Nahrung aus. Endlich eines Morgens wird die Luft helle: sie sehen in der Ferne[3]) ein schönes Land, namens Grippia, steuern darauf los und laufen glücklich in den Hafen ein. Sie gewahren eine herrliche Burg (Stadt), mit einer marmornen Mauer umgeben, die in blauen, gelben, grünen, rothen, weissen Farben schachbrettartig erglänzte. Verschiedene Thierbilder waren daran eingehauen. Ein Graben, mit Wasser angefüllt, umschloss die Mauer, deren Zinnen vergoldet waren.[4])

Als die Helden sich dem Lande näherten, liessen sie die Segel nieder, setzten die Barke aus und ankerten. Da sprach Ernst zu Freunden und Mannen: 'Da Gott uns in dies schöne Land gesendet, so dünkte mich gut gethan, in dieser Burg um Speise zu werben. Lasst uns daher erfahren, ob Christen oder Heiden sie bewohnen. Sind es Christen, so wollen wir uns Speise kaufen: sind es aber Heiden, um dieselbe kämpfen. Denn da wir um Gottes willen ausgezogen sind, so ist es besser wir werden hier erschlagen, als dass wir in dem Schiffe Hungers sterben.' Diesem Entschlusse stimmten alle bei. Sie waffneten sich und traten in die Barke. Als sie ans Land kamen, band Herzog Ernst eine rothe Fahne an, mit welcher auf sein Geheiss Graf Wetzel voranschritt. So zogen sie muthig über das Feld bis vor die Stadt. Das Thor war offen, auch niemand an den Zinnen zu

---

1) Die Zahl derselben wird verschieden angegeben, vgl. Haupt 7, 275.

2) Nach DE sind es zwei, nach B drei Monate.

3) Die Bestimmung 'in der Ferne' fehlt B; C 213, 24 (*de longinquo*) und D 1922 (*von verren*) haben sie übereinstimmend.

4) Hier folgte in A die eine oben S. II angeführte Berufung auf die Quelle.

sehen: das nahm sie alle Wunder und sprachen unter einander[1]), es wäre aus List geschehen, damit, wenn sie hineindrängen, sie gefangen würden. Ernst gebietet ihnen sich dicht an die Fahne zu halten und so geschlossen über die Brücke zu ziehen, damit, wenn ihnen Feinde entgegenträten, sie sogleich mit diesen hineindringen könnten. Unter Wetzels Führung gelangen sie ans Thor: niemand hemmt ihnen den Weg, und ihren Leisen singend[2]) betreten sie die Stadt. Sie erblicken einen grünen Hof und eine Wurmlage[3]), in welcher herrliche Tische und Sitze, mit kostbaren Pfelleln bedeckt, standen: auf den Tischen allerlei Speisen und Getränke, Moras Meth Wein, dabei goldene Becher, die Schüsseln waren von Silber. Da sprach Ernst 'Nun danket Gott dass er uns diese Speise bescheert hat. Nehmt so viel als ihr braucht, das andere lasst liegen, auch ihr Gold und ihr Silber und ihre Pfellel. Gott hat uns wunderbar errettet, dankt ihm dafür: mit den andern Gaben will uns Gott versuchen. Esst bis ihr satt seid und lasst uns dann rasch unser Schiff mit Zehrung beladen; denn ohne Zweifel sind die Bewohner in der Nähe und kommen bald zurück.' Sie waschen ihre Hände, essen und trinken, ohne dass man eine Verminderung der Speise wahrnimmt, dann stehen sie auf und gehen in der Stadt umher, die Wunder von Gold, Silber und edlen Steinen zu betrachten.[4]) In allen Häusern fanden sie Speise und Trank, soviel dass ein König mit seinem Heere hätte lange davon zehren können. Sie speisen ihre Schiffe auf ein halbes Jahr[5]) und kehren zurück, um auszuruhen. Nach kurzer Zeit sprach der Herzog zum Grafen 'Mich gelüstet in die Stadt zu gehen, um alles noch genauer zu besehen: wollt ihr mich begleiten?' Der Graf war bereit. Ernst bat nun seine Genossen, ihnen, wenn sie Schlachtlärm hörten, mit der Fahne zu Hilfe zu kommen. Jene gelobten es. Als sie wieder in die Stadt eintraten, sahen sie manch herrlich geschmückten Palas, manch Gewölbe, das wie die Sterne leuchtete und meisterlich erbaut war. Die Stadt stand so nahe am Ufer, dass wenn ein König mit seinem Heere sie angreifen wollte, er ihr doch nichts schaden könnte. Nachdem sie alles aufs neue betrachtet, gingen sie wiederum von dannen und kamen zu der Wurmlage, wo sie vorher gesessen hatten. Im Vorübergehen erblickten sie einen

---

1) Nach C 214, 30 und E 339ᵈ spricht nur Ernst.

2) In B nichts von Gesang, wohl aber in CDE, vgl. Haupt 7, 275.

3) Den Ausdruck, der schon im alten Gedichte vorkam (Anm. zu 2369) hat nur B beibehalten. Ueber *wurmlâge* vgl. Athis C* 28, D 56 und W. Grimms Anm. S. 409.

4) B 2461 nur *von golde und von gesteine;* dagegen C 216, 11 *ex auro et argento et gemmis diversi generis*, D 2264 *golt steine silber*.

5) Die Zeitbestimmung nicht in B, wohl aber in CD: 216, 17 *victualibus ad dimidium anni spatium sufficientibus*, 2281 *der nar der sie bedorften ze halbem jâr*. E 340 gibt ein Jahr an.

reichen Palas, mit Gold bedeckt, die Wände von grünem Smaragd: darin eine Kemenate, mit Edelsteinen, die in Gold gefasst waren, geziert. In der Kemenate stand ein Bett, mit Gold durchschlagen, mit Perlen und Edelsteinen geschmückt. Verschiedene Thiere, Drachen und Löwen aus lichtem Golde waren daran eingegraben. Auf den vier Stollen lagen vier edle Steine, die gleich der Sonne leuchteten. Darauf waren zwei Federbetten gelegt, mit reichem (weissem?) Pfellel bezogen, die Leilachen von Seide, die Decke von Hermelin mit einer Leiste schön benäht und mit Steinen besetzt, darüber ein seidener mit Gold durchschlagener Blialt. Neben dem Bette stand ein Stuhl von Elfenbein, mit erhabener Arbeit in Gold geschmückt. Vier grosse rothe Ametisten lagen oben auf den Knöpfen. Ein theurer Pfellel war darüber gespreitet. Ein viereckiger Sammet bedeckte, mit einer Borte geziert, den Esterich. Zwei kostbare goldene Becher mit edlem Weine standen daneben: kurz alles war aufs reichste und schönste gemacht. Weiter gingen sie aus der Kemenate in einen Hof, in dem grünende Zedernbäume standen. Dort sahen sie zwei Brunnen, von denen der eine warm, der andere kalt war. Dieselben flossen schön und hell in ein Bad, das von grünem Marmor gewölbt war: darin standen zwei goldene Bütten, die hell leuchteten. Silberne Röhren trugen das Wasser in die Bütten, und zwar war die Einrichtung so kunstvoll, dass man nach Belieben kaltes oder warmes Wasser haben konnte. Ein ehernes Antwerk leitete das Wasser über die ganze Stadt, deren Strassen mit grünem Marmor gepflastert waren: liess man nun das Wasser darüber laufen, so schwemmte es Schmutz und Mist hinweg und die Stadt ward sofort rein.

Beim Anblick dieses Bades sprach der Herzog 'Ich habe Lust mich zu baden; wir brauchen keine Angst zu haben, denn es ist kein lebendes Wesen hier, das uns schaden könne. Wir haben auf dem wilden Meere wenig Gemach gehabt und wollen Gott loben, dass er uns hierher geführt hat.' Der Graf antwortete 'Wenn es nach meinem Willen gienge, so liessen wir es sein: da ihr es aber wollt, so lasst es uns wenigstens bald thun.' Sie zogen sich aus und setzten sich in die Bütten, stiessen die Röhren auf und liessen warm und kalt Wasser herein. Nachdem sie sich gebadet, traten sie in die Kemenate und legten sich auf das Spannbette, um auszuruhen: das ward manchem zum Leide. Nicht lange, so sprach Wetzel zu seinem Herrn 'Es ist Zeit dass wir aufstehn und zu unsern Schiffen gehn, wo unsere Gefährten warten und gross Verlangen haben zu wissen, wie es uns hier in der Burg ergehe. Ich habe grosse Sorge, dass sie uns zürnen. Zieht eure Kleider an, damit ihr kampfbereit seid. Wir haben die Stadt jetzt wohl beschauet und können wohl sagen, dass wir noch keine so reiche gesehen. Sie ist weit und kräftig, schön und mächtig, man kann keine so kunstreich gebaute finden: sie ist aller Burgen beste.'

Ohne Zögern kleideten und waffneten sie sich: ihre Waffen waren so schön, sie hätten damit der Schaar des mächtigsten Kaisers geziemt. Sie nahmen ihre Schilde und giengen aus der Kemenate in den schön gezierten Palas.

Plötzlich hörten sie eine wundersame Stimme, als ob Kraniche von allen Seiten die Burg umgäben. Das nahm sie sehr Wunder. Sie traten in ein finsteres Gewölbe, aus welchem ein Fenster über die Wurmlage gieng: von dort betrachteten sie alles was geschah, ohne selbst gesehen zu werden. Als sie eine Weile gestanden, sahen sie sich dem Burgthor eine seltsame Schaar von Männern und Frauen nähern. Die Leute waren schön und wohlgestalt, bis auf ihre Hälse, die Kranichshälsen glichen. In grosser Menge ritten sie auf die Stadt zu: sie trugen Schilde und Bogen, Köcher mit Pfeilen, ihre Kleider waren von Pfellel und Seide. Sie hatten an ihrem Leibe nichts tadelnswerthes als ihre Hälse. Dies Volk hatte einen König, dem es unterthan war: derselbe war mit seinem Heere zu Schiffe nach India gezogen und hatte den König des Landes mit seinem Weibe und den Seinen ins Meer versenkt, nur die Tochter blieb leben, denn diese wollte er zur Frau nehmen. Die Bürger waren ihm entgegengezogen und hatten die Wirtschaft in der Stadt bereitet. Jetzt standen sie vor dem Thore und stiegen ab. Als die beiden Helden das alles sahen, sprach der Herzog zum Grafen 'Wir wollen hier bleiben und abwarten was geschieht: sie können uns nichts thun, wir kommen immer noch von hinnen.' Diese Ansicht theilte der Graf und vermass sich allein ihrer tausend zu tödten. Sie sahen nun zum Thore herein zwei Männer in seidenen Hemden kommen, ihre Röcke waren von Triblat, ihre Hosen zerhauen (aus verschiedenen Zeugen zusammengesetzt) und mit Gold geschmückt; weisse Leinwand glänzte hindurch, golden waren ihre Sporen. Beide waren nach dem Könige die edelsten: auch sie hatten Kranichshälse. Sie trugen Hornbogen mit seidenen Sehnen, Köcher aus weissem Elfenbein, mit Steinen besetzt, mit Pfellel überzogen, Schilde von Gold, die an Stelle der Buckel einen grossen hellleuchtenden Almatin hatten. Nach ihnen kamen zwei andere in Sammet und Seide, die Kleider mit Gold benäht, mit Perlen und Edelsteinen bis an die Beine geschmückt. Köcher Bogen und Schilde auch dieser beiden waren herrlich.

Nun folgte ein schöner Mann in reichen Kleidern; seine Hosen waren mit Perlen und Steinen bis vorn auf die Spitzen besetzt, goldene Sporen darauf, sein Hemde von weisser Seide, der Rock von Blialt mit einer Leiste, an der bis auf die Hände reiche Borten herabliefen. Einen golddurchschlagenen Gürtel hatte er umgeschnallt, auf dem Haupte einen Reif mit Edelsteinen, der seine Gewalt kennzeichnete. Hals und Haupt glichen dem eines Schwanen. Ihm folgten zwei hochgeborne Männer, die eine schöne

Jungfrau führten: ihre Haut [1]) war weisser als der Schnee, ihr Haar wallte bis auf die Erde. Sie hatte ein Menschenantlitz und war sehr traurig. Ueber ihr trugen zum Schutze gegen die Hitze vier Männer an vier rothgoldenen Stangen einen Pfellel. Sie war die Tochter des Königs von India und weinte um ihrer Eltern Tod. Alle diese zogen unter wunderlichem Gesange in die Burg und führten die Braut in ein herrliches Gemach, worin schöne Sitze waren. Sie war traurig und weinte, denn sie konnte niemand verstehen. Der Truchsess gieng mit seinem Stabe umher, die Leute zu setzen. Die Jungfrau erhielt ihren Platz neben dem Könige. Die Kämmerer boten in goldenen Becken Wasser, darnach weisse Handtücher. Nun bemerkte der Truchsess dass von der Speise verzehrt war: er liess in die Küche eilen und neue holen. Weder er noch irgend jemand glaubte, dass fremde Gäste da gewesen. Auch für die Menge wurden jetzt die Tische im Saale gerichtet, man gab allen Wasser; ehe sie sich jedoch setzten, gingen sie vor den König und verneigten sich ihm. Alle waren fröhlich bis auf die Jungfrau: sie wollte nicht essen. Das war auch nicht zu verwundern, wenn es sie nicht lüstete: denn so oft der König sie küsste, stiess er seinen Schnabel an ihren Mund. Solche Minne war ihr in India unkund: jetzt in Grippia, unter fremdem Volke, lernte sie dergleichen kennen. Die Augen der edlen Frau waren roth vom Weinen. [2])

Das sahen Ernst und der Graf: es erbarmte sie, und der Herzog sprach zu seinem Begleiter 'Wir sollten diesem minniglichen Weibe von hinnen helfen; mich jammert sie, soll sie ihr Leben lang unter Leuten bleiben, deren Sprache sie nicht versteht. Darum lass uns in den Saal springen: ehe sie sich zur Wehr richten, haben wir unter ihnen Mord und Schaden gestiftet, den sie nicht verwinden können. Ihre Geschosse schaden unsern Panzern nicht. Wir dringen dorthin wo der König sitzt, schlagen ihn todt und bringen sie von hinnen: bevor sie die Waffen ergreifen, sind wir vor dem Thore und dringen bis zu unsern Gefährten hindurch.' Der Graf erwiderte 'Folgt meiner Lehre! sie sind in der Überzahl, und beginnen wir den Streit, so tödten sie die Jungfrau. Wir können ihr auf bessere Weise helfen. Wenn sie von Tische aufstehen und sich alle aus der Wurmlage entfernt haben, so gehen wir in die Kemenate, erschlagen den König und nehmen die Frau. Ehe sie es bemerken, sind wir am Burgthor: da kommen uns unsere Gefährten zu Hilfe und so bringen wir sie auf das

---

1) B 3098 haben beide Hss. *ir hâr*, aber aus der Wiederholung zwei Zeilen nachher *ir hâr unz ûf die erden* u. s. w. geht hervor, dass an der ersten Stelle *ir hût* zu lesen ist.

2) In D folgt hier eine Klage der Jungfrau, 2757—76; B hat nichts davon, C zwei Zeilen 218, 9—11, die aber nur Umschreibung einer Bibelstelle sind: daher ist nicht wahrscheinlich, dass das alte Gedicht etwas entsprechendes hatte.

Schiff.' Mit diesem Vorschlage war Ernst einverstanden. Nach dem Essen tanzten und sprangen die Leute vor dem Könige, um die Braut zu ehren; sie aber wurde nicht heiterer. Der König befahl dem Volke sich zu entfernen, er wollte zu Kemenaten gehen. Die damit beauftragt waren brachten ihm die Jungfrau in das Zimmer. Jeder gieng zur Herberge: sie versahen sich des Schadens nicht, der ihnen nachher geschah. Nur zwölf waren zurückgeblieben, um die Braut zu entkleiden. Da sah einer von den Holden des Königs in einem Winkel die beiden Helden. Er lief rasch in die Kemenate zurück und verkündete was er gesehen. Sie wähnten, es wären die von India, die ihnen nachgefolgt, um ihnen die Jungfrau zu nehmen; darum erstachen sie dieselbe mit ihren Schnäbeln. Ihr Geschrei hörten der Herzog und der Graf, sprangen rasch in die Kemenate und tödteten den König und alle die darin waren. Nur einer entrann, derjenige, der sie entdeckt und verrathen hatte. Dieser sprang, ohne Urlaub zu nehmen, hinter ihnen aus der Thür.

Während er in der Stadt die Märe verbreitete, trat der Herzog zu der Jungfrau hin und fragte, ob es möglich wäre dass sie noch genäse? wenn das, so wollte er sie heim in ihr Land bringen; verliere sie aber ihr Leben, sie rächen. In grossem Schmerze lag die Jungfrau da, mit Blut befleckt, ihr Herz begann zu brechen. Sie sprach 'Gott lohne dir die Arbeit, die du um mich bestanden hast. Genäse ich und brächtest du mich nach India, so wollte ich dich reich machen und zu aller Könige Genossen. Meinem Vater diente mancher Held; da kam zu uns auf dem Meere der König von Grippia, der ihm und meiner Mutter das Leben nahm. Nur ich bin übrig: darum sollte mein Haupt Krone tragen. Das ist nun anders gewendet: ich muss bis zum jüngsten Tage in der Fremde wohnen. Gott gebe dir fröhliche Heimkehr!' Somit starb sie. Der Herzog und der Graf weinten um ihren Tod, deckten sie mit einem Pfellel von Gold zu und baten Gott, dass er ihr gnädig sei.[1]) Hierauf enteilten sie vor die Thür und suchten sich nach dem Thore durchzuschlagen. Dies war unmöglich; sie wurden von allen Seiten mit Pfeilen beschossen und streckten viele nieder.

Inzwischen hatten die Schiffsgefährten den Streitlärm vernommen und kamen herbei. Das verschlossene Thor hieben sie mit den Schwertern auf. Da fiel mancher. Die Bürger liefen auf die Zinnen und warfen mit Steinen. Der Herzog und die Seinen traten den Rückzug an und giengen fröhlich nach dem Schiffe. Da sahen sie ein grosses Heer herankommen: es waren die Bewohner des Landes, die die Braut sehen wollten[2]), alle beritten, mit Hornbogen und Schilden bewaffnet. Es erhob sich ein grimmiger Streit, in dem mancher das Leben verlor. Ernst tröstete die Seinen: 'Jetzt sollt

1) Hier tritt A V ein.

2) Die Zahl (12000) gibt allein B an.

ihr zeigen dass ihr tapfere Helden seid, jetzt den Himmel mit eurem Leben erkaufen. Bittet unsern Herrn, dass er uns helfe. Um Gottes willen sind wir ausgezogen: wenn wir auch hier sterben, so sind wir genesen. Vorher aber wollen wir ihrer so viele erschlagen, dass sies nimmer verwinden können.' Nach diesen Worten rüsteten sie sich zum Kampfe. Der Herzog nahm die Fahne und gieng den Seinen voran. Die Feinde schossen mit Pfeilen aus der Ferne, wogegen nicht Schild noch Helm schützte. Mit den Schwertern konnten sie sie nicht erreichen, dennoch tödteten sie eine grosse Menge. Als der Herzog sah, dass sie ihnen nicht Stand hielten, ergriff er die Fahne und drang nach dem Meere zu, nachdem 500 seiner Mannen erschlagen worden. Er und Graf Wetzel standen auf dem Sande und wehrten die Feinde ab, bis die Schiffsleute mit Barken herankamen, sie einzeln nahmen und in das Schiff brachten. Zuletzt sprangen auch die zwei in die Barke und gelangten ins Schiff. Die Segel wurden aufgezogen: es wehte ein günstiger Wind. Dessen waren sie froh. Ernst gebot vom Gestade zu stossen.[1]) Die Heiden eilten ihnen in Galinen nach, allein der Wind entführte sie ihren Feinden. Da kehrten diese um und klagten, als sie den Tod des Königs erfuhren. Sie begruben die Gefallenen und heilten die Wunden: dann wählten sie einen andern König, denn diesen mussten sie fahren lassen. Jene aber waren in Gottes Namen entkommen.

Aber noch hatten sie viel Noth zu erleiden: am zwölften Tage sahen sie einen hohen Berg vor sich, nach welchem das Schiff seinen Lauf wandte. Sie gewahrten viele Mastbäume, gleich einem Walde: dess waren sie froh, denn sie hielten es für eine Stadt und wähnten dort Ruhe zu finden. Fröhlich fuhren sie auf dem wilden See weiter: da stieg einer der Schiffsleute auf den Mast, und als er den Berg bemerkte, erschrak er und rief in das Schiff hinab 'Nun rüstet euch zum ewigen Leben! Der Berg den ihr sehet steht im Lebermeer: es ist der Magnet auf den wir zu fahren, von dem ich euch sagte. Nun bereut eure Sünden! Der Stein hat die Kraft[2]) die Schiffe anzuziehen und ihr Eisen fliegt von selbst auf ihn zu. Dort an dem dunklen Berge müssen wir sterben, wie alle die vor uns dahin gefahren sind.

---

1) C 221, 6 *litora linqui mandant*, D 3159 *hiez von dem stade kêren*. Ob das Lied, welches in D Ernst und seine Begleiter singen, ein Zusatz des jüngern Bearbeiters ist, oder sich schon in dem alten Gedichte fand, muss unentschieden bleiben (vgl. Hoffmanns Kirchenlied S. 47). Es für alt zu halten könnten die beiden ersten Zeilen berechtigen:

Wir lâzen allez unser dinc
an daz heilige kint,

woraus der jüngere Dichter, um die Assonanz zu entfernen, vier Reime machte, *jungelinc* : *dinc, kint* : *sint* 3165—68. Wenn auch Zusatz, können beide obige Zeilen aus einem von Kreuzfahrern gesungenen Liede entnommen sein.

2) 'In einem Umkreise von dreissig Meilen' fügt B hinzu.

Drum bittet Gott um Gnade: wir sind dem Steine nahe.' Der Herzog ermahnte die Seinen Gott zu loben und zu danken, denn wenn sie auch hier stürben, so sei es ihrer Seele Heil. Sie beteten und beichteten[1]). Inzwischen kamen sie dem Steine immer näher, der sie mit Kraft heranzog. Von dem Anpralle zerbarsten viele der älteren Schiffe. Es war ein Wunder, dass die Leute darin mit dem Leben entkamen. Sie gehen nun aus ihrem Schiffe heraus und besehen die andern: darin finden sie grosse Schätze, Silber, Gold, edles Gesteine, Purpur und Pfellel. Sie sahen sich von dem Berge um, aber nirgend erblickten sie Land.[2]) So mussten sie vor dem Steine grosse Noth leiden, bis sie ihre Nahrung verzehrt hatten und einer nach dem andern Hungers starb. Nur sieben blieben in dem Schiffe am Leben: die andern führten die Greifen von dannen. Wenn nämlich einer gestorben war, legten sie ihn auf des Schiffes Bord: da kamen die Greifen und trugen ihn ihren Jungen ins Nest. Der Herzog klagte und jammerte um den Tod seiner Genossen. Es war so weit gekommen, dass die sieben nur noch ein halbes Brot zu verzehren hatten. Da ergaben sie sich Gott, fielen in Kreuzes Form an ihre Venie und baten um Gnade.

Als sie ihr Gebet vollendet, sprach Wetzel 'Ich habe eine List erdacht, die uns rettet. Lasst uns in den Schiffen Meerrinderhäute suchen, dann unsere Waffen anziehen, uns darein nähen und auf das Schiff legen. Dann kommen die Greifen und tragen uns von hinnen. Sie vermögen uns aber wegen der Rüstungen nichts anzuhaben. Wenn dann die alten auf Futter ausgehen, schneiden wir uns heraus und steigen herab. Wenn wir nicht davon kommen, so ist es besser wir sterben dort einen redlichen Tod als hier so jämmerlich.' Da kam es ihnen allen vor, als habe Gott ihnen das eingegeben. Sie liefen auf die Schiffe, fanden die begehrten Häute, kehrten mit denselben auf ihr Schiff zurück und schnitten eine Haut in Streifen. Nun giengen sie zu Rathe, wen man zuerst einnähte. Der Graf sprach 'das bin ich und mein Herr: wir scheiden uns nicht von einander. Wenn wir das Leben behalten, so werdet auch ihr von den Greifen hingetragen und seht uns wieder.' Die beiden Helden zogen ihre Rüstung an, nahmen ihre blossen Schwerter in die Hand und liessen sich vernähen. Ihre Genossen weinten: der Herzog tröstete sie und forderte sie auf zu thun wie sie, und das übrige Gott zu überlassen. Man legte die beiden auf

---

1) CDE setzen hinzu dass sie das Abendmahl nehmen, D lässt dasselbe durch den Schiffskaplan reichen, in E thun sie es gegenseitig: die Erwähnung eines Geistlichen in C 222, 34 *per mysteria sacerdotum quos etiam in societate illa interfuisse dubium non est*, ist so unsicher, dass wir daraus entnehmen können, dass in dem alten Gedichte von einem Priester nicht die Rede war; vgl. Haupt 7, 288.

2) Dieser Satz findet sich nur in B 4071—75.

des Schiffes Rand. Die Greifen kamen nach Gewohnheit geflogen, nahmen sie in ihre Klauen und brachten sie ihren Jungen. Diese versuchten es auf alle Weise ihnen beizukommen, allein sie vermochten die Häute nicht aufzutrennen. Die beiden schnitten sich heraus und giengen in einen Wald, wo ihnen die Greifen nicht schaden konnten. Die Greifen holten abermals zwei Männer, die sich ebenfalls losmachten und herabstiegen. Dann noch zwei: der dritte übrig bleibende musste in dem Schiffe sterben. Die andern führten die Greifen wie die frühern ihren Kindern zur Speise: die Jungen versuchten es an allen Enden, konnten ihnen aber ebensowenig anhaben wie jenen. Die vier giengen nun in den Wald und trafen den Herzog: als dieser sie kommen sah, lief er ihnen entgegen und küsste sie hocherfreut. Er erkundigte sich nach dem noch fehlenden Genossen und erfuhr dass derselbe zurückgeblieben. Er beklagte ihn und betete für seine Seele.

In dem Walde zogen sie weiter, sich von Wurzeln, Kräutern und Schwämmen nährend [1]. Endlich gelangten sie an ein Wasser, das schnell und reissend dahinschoss. Es war fischreich: die Helden fiengen die Fische mit den Händen und brieten sie. Sie folgten dem Ufer des Flusses, einen Übergang suchend. So kamen sie an einen Berg, durch dessen Höhlung der Strom hindurchfloss. Auf den Rath des Grafen [2] machten sie ein Floss, indem sie Bäume fällten und mit starkem Bast an einander hefteten. Sich Gott und seinen Heiligen empfehlend, betraten sie das Fahrzeug. Beim Hindurchfahren stiessen sie sich vielfach an den Wänden: das machte die grosse Finsterniss in dem Berge. Doch leuchteten inwendig viele edle Steine, namentlich glänzte einer darunter hervor: ihn brach der Herzog ab und brachte ihn später mit nach Deutschland. Das ist der Waise, den man in des Reiches Krone sieht. [3]

Endlich kamen sie wieder ans Tageslicht und verliessen das Floss. Sie mussten durch einen grossen Wald gehen und gelangten aus diesem in ein schönes Land, in welchem sie viele Städte erblickten. Das Land hiess Arimaspi, seine Bewohner hatten nur ein Auge vorn an der Stirne, und wurden Einsterne, zu Lateine *Cyclopes* genannt. [4] Die Wanderer nahten einer schönen Burg (Stadt), die von einem Grafen des Königreiches bewohnt war. Dieser war um Kurzweil willen vors Thor gegangen und empfieng

---

1) Die Schwämme nennt B nicht, wohl aber CE, vielleicht auch D, vgl. Anm. zu B 4357.

2) Dies sagt nur B; C 226, 29 'nach Gottes Rath'.

3) Hier folgt die zweite Berufung auf eine lateinische Quelle im Dome zu Bamberg; vgl. oben S. II.

4) Wenn dieser Zusatz, wie wahrscheinlich, auch in dem alten niederrhein. Gedichte sich fand, so geht auch aus ihm wie aus jenen beiden andern Stellen eine lateinische Quelle für A hervor.

die Fremden freundlich. Sie verstanden seine Sprache nicht und machten sich ihm durch Zeichen verständlich. Er versah sie mit Speise und Trank, beschenkte sie mit Pfelleln und hielt sie in hohen Ehren. Zu der Zeit entbot der König des Landes einen Hof und befahl dass alle seine Unterthanen auf demselben erschienen. Von nah und fern eilte das Volk herbei. Auch der Graf kam und nahm seine Gäste mit sich. Als der König hörte, dass er so seltsame Leute mitgebracht, liess er durch Boten ihn auffordern, sie vor ihn zu bringen. Sie erschienen in ihren Rüstungen und erregten grosses Erstaunen. Der König bat den Grafen sie ihm zu schenken, was dieser auch that. Auf Befehl des Königs ward ein Ross herbeigebracht, das Ernst bestieg und ritterlich tummelte. Der König gebot seinen Leuten, des Herzogs und seiner Mannen wohl zu pflegen und sie mit allem was sie wollten zu versehen. Sie blieben ein Jahr am Hofe und lernten während der Zeit des Landes Sprache. Einst liess der König den Herzog vor sich holen und fragte ihn, aus welchem Lande er wäre, wie er hiesse und wie er zu ihnen gekommen. Da sagte ihm Ernst, dass er daheim ein Herzog gewesen, aber von dem mächtigsten Könige, den es seit Anbeginn gegeben, vertrieben worden; auch erzählte er ihm von des Landes Sitten und seinen Irrfahrten. Seit der Zeit ehrte ihn der König noch mehr denn zuvor.

Nun wohnte nahebei ein wunderbares Volk, Plattfüsse genannt. Sie hatten grosse Füsse, mit denen sie sehr geschwind durch Wald und Busch liefen. Wenn Ungewitter eintrat, legten sie sich auf die Erde und hoben zum Schutze einen Fuss über sich; wenn dieser müde geworden, den andern. Ihre einzige Waffe waren Geschosse. Sie suchten den König von Arimaspi oft mit Krieg heim. Der Herzog rieth dem Könige ein Heer zu sammeln.[1]) Auf einer Heide begegneten sich die Heere: Ernst nahm das Banner und führte die Schaar. Das Feld lag mit Todten bestreut: der Plattfüsse entkamen wenige, viele wurden gefangen[2]), der Herzog gewann den Sieg. Bis zum andern Tage[3]) blieb der König auf der Wahlstatt und berief sein Volk, um mit ihm dem Herzoge zu danken. Er sprach zu ihm 'du hast mir mein Land gerettet, darum sollst du darüber gebieten.' Ernst ward mit einem Herzogthume belehnt, auch alle seine Mannen belohnt. Graf Wetzel erhielt eine Grafschaft. Hierauf ritt der König nach Lucerne: so war eine seiner Städte genannt. Der Herzog machte sich in seinem Lande bald durch Freigebigkeit bekannt und beliebt, weshalb ihm alle seine Untergebenen in Freud und Leid beistanden. Auch unterliess der Graf nicht, in Ehren die ihm verliehene Gewalt zu behaupten.

---

1) Diesen Rath gibt Ernst in C D: in B sammelt es der König aus eigenem Antriebe, als die Botschaft von dem Einfall der Platthufe ihn erreicht hat.

2) Nach C 229, 35 nur einer.

3) Nach D 3911 bis zum dritten.

Der Herzog hörte von einem wunderbaren Volke sagen, das hatte so lange Ohren, dass sie bis auf die Füsse herabgiengen. Andere Kleider trugen die Leute nicht. Sie thaten dem Lande des Königs grossen Schaden: das klagten ihm seine Unterthanen und baten um Abhilfe. Als Ernst die Märe vernahm, besandte er seine Mannen und liess sich in das Land der Ohren weisen. Es kam mit ihnen zu hartem Kampfe, in welchem der Herzog siegte. Die Nacht lagerte er auf dem Wahlplatze. Dann unterwarf er das ganze Land und zwang das Volk Zins zu geben und seinem Heerschilde zu folgen, wohin er auch führe. Zwei von ihnen behielt er bei sich.[1])

Bald darauf vernahm Ernst von einem Volke kleiner Leute, die Pigmäen hiessen. Ihr Land war voll von Kranichen, vor denen sie in Furcht verborgen lebten. Von den Eiern der jungen Vögel, die sie erbeuteten, nährten sie sich. Mit hundert[2]) Rittern fährt der Herzog zu Schiffe in ihr Land und lässt sich zu dem Könige der Pigmäen führen. Von dessen Leuten werden ihm die Aufenthaltsstätten der Kraniche gezeigt. Die Kraniche wehrten sich tapfer: auf beiden Seiten wurden viele erschlagen. Der Pigmäenkönig bat ihn zu bleiben und an seiner Statt das Land zu regieren. Ernst lehnte es ab und erbat sich nur zwei Pigmäen, die er auch erhielt und mit denen er, Urlaub nehmend, nach Arimaspi zurückkehrte.

Noch wohnte ein anderes Volk in der Nähe, die kananäischen Riesen, die manches Land zu Zinse bezwungen hatten. Ihrem Könige ward gerathen nach Arimaspi seinen Boten zu senden und den König dieses Landes aufzufordern, wenn ihm das Leben lieb sei, ihm Zins zu geben und sein Land als Lehen von ihm zu empfangen. Der Bote war ein Gigant und setzte, indem er seine Botschaft ausrichtete, den König und seine Mannen in grossen Schrecken. Sie riethen den verlangten Zins zu gewähren. Da sprach Ernst, der auch im Rathe zugegen war: 'Ihr rathet eurem Herrn zu seiner Schande. Bei mir daheim thäte das kein Lehensmann. Ich rathe euch besseres: entbietet dem Könige hinwieder, er sei euch zu niedrig, um euer Land von ihm als Lehen zu nehmen. Wolle er in Frieden leben, so solle er dessen nicht mehr gedenken. Greift er euch mit Heeresmacht an, ihr wollet euch wohl wehren, dass ihm der Zins sauer werde.' Diesem Rathe folgte der König und liess die vom Herzog gegebene Antwort entbieten. Der Bote kehrte heim und berichtete seinem Herrn. Dieser wunderte sich höchlich über den Bescheid. Der Bote fügte hinzu 'Ich habe dort einen kleinen Mann gesehen, der mir kaum bis ans Knie gieng: der

---

1) Dies wird in C ausdrücklich gesagt, geht aber auch aus späterem in B hervor; vgl. B 5422. 5432. D nennt keine Zahl, doch heisst es 4018 *mit im der ächten man eteslîcher mâze er nam.*

2) Nach DE mit sechzig.

gab ihm den Rath.' Da schwur der König dem Herzoge Verderben. Er sammelte tausend[1]) Riesen und zog in das Land Arimaspi. Mit stählernen Stangen waren die Giganten bewaffnet. Ernst liess den Seinigen Schwerter und Speere schmieden und befahl ihnen sich in dem Walde, durch den die Riesen müssten, zu verbergen; dort könnten diese nicht Gebrauch von ihren Stangen machen. So geschah es: sie schlugen die Riesen unten an die Beine. Da zeigte sich die Weisheit des Herzogs. Dreihundert Riesen fielen[2]), die übrigen flohen. Ernst verfolgte sie und fieng einen, der nicht fliehen konnte, weil er verwundet war. Man zwang ihn sich zu ergeben. Der Herzog führte ihn mit sich heim, alles Volk von Arimaspi dankte ihm für den errungenen Sieg. Der König veranstaltete ein grosses Fest, bei welchem Ernst sehr geehrt und mit Gold und Edelsteinen beschenkt ward. Darauf kehrte er in sein Land zurück und freute sich des gefangenen Riesen. Er heilte ihm seine Wunden und liess ihn ledig umhergehen. Der Riese, der sich an ihn angeschlossen und gewöhnt hatte, blieb bei ihm: er war jetzt fünfzehn Jahr alt und hoch wie ein Baum im Walde.

So blieb der Herzog sechs Jahre in dem Lande. Eines Morgens gieng er um Kurzweil willen am Strande des Meeres spazieren. Da sah er ein Schiff landen, das aus Morland kam. Er fragte die Schiffer wer sie wären. Sie erwiderten, sie seien morische Kaufleute, der Wind habe sie an das Land verschlagen. Sie baten um Erbarmen und Frieden, und verhiessen ihm dafür Geld und Gut. Da fragte sie der Herzog, ob in ihrer Heimat irgendwo Krieg wäre, und erfuhr von ihnen, dass der König von Babilon ihrem Herrn, dem Könige von Ubian[3]) (Morlande) mit Kriege viel Schaden thue, um ihn zu zwingen vom Christenthum abzulassen und Heide zu werden; allein er werde seinen Zweck nicht erreichen. Nun fragte Ernst die Kaufleute, ob sie ihm von hinnen helfen wollten. Sie versprachen es. Er liess nun das Schiff mit Speise und Gut beladen, nahm seine Wunderleute und zwei Männer von Arimaspi mit sich, und so fuhren sie ab. Mit gutem Winde kamen sie nach Morland, stiegen aus und giengen in Herberge. Die Kaufleute begaben sich auf eine Burg, wo der König des Landes war, und sagten ihm wen sie mitgebracht. Der Herzog nahm seine Wunder und gieng mit ihnen vor den König, der ihn wohl empfieng. Die Wunder, namentlich der Riese, erregten allgemeines Erstaunen. Ernst bot dem Könige seine Dienste an, wofür dieser ihn belohnen will, was aber der Herzog ablehnt. Er bleibt am Hofe.

Eines Tages kamen Märe, der König von Babilon falle mit manchem

---

1) In D sind es fünfhundert, C nennt keine Zahl; tausend geben BE an.

2) So nach BE: D nennt nur zweihundert.

3) Diesen Namen, der ohne Zweifel sich schon im alten Gedichte fand, nennen DE, vgl. Haupt 7, 281.

Helden in das Land ein. Der König von Morland sammelte ein Heer auf eine weite Heide. Es kommt zum Kampfe, in welchem der Riese die Fahne trägt und Wunder von Tapferkeit verrichtet. Ernst selbst kämpft mit dem Könige von Babilon und zwingt ihn sein Schwert aufzugeben.[1]) Einer seiner Ritter, der mit ihm den Greifen entrann, fiel in der Schlacht. Die Heiden fliehen. Die Sieger kehren fröhlich heim. Der König von Babilon wird geheilt; nachdem er genesen, besendet er die Fürsten und unterhandelt wegen seiner Lösung: es werden Geisel gegeben, die Gefangenen ausgewechselt und der Friede auf ewige Zeiten beschworen. Hierauf bittet Ernst den König von Babilon ihn mit sich zu nehmen und auf die Strasse nach Jerusalem zu bringen. Er beurlaubt sich beim Könige von Ubian, der es bedauert, dass Ernst nicht bleiben will, ihn dem Könige von Babilon empfiehlt und mit Silber und Gold beschenkt entlässt. Sie kommen in das Land zu Babilon, dessen Bewohner ihrem Könige entgegenziehen und ihn herrlich, mit Harfen, Fiedeln und Tanz, empfangen. Des Herzogs Wunderleute werden auch hier staunend angegafft.[2])

In Babilon bleibt der Herzog über einen Monat: da erinnert er den König an sein Versprechen. Der König willfahrt ihm und giebt ihm vier seiner Fürsten als Begleiter, beschenkt ihn mit Gold und Pfelleln und sendet ausserdem ein Gefolge von 2000 Mann mit ihm. Als sie Jerusalem sich nähern, nehmen die Heiden Urlaub. In Jerusalem verbreitet sich das Gerücht von des Herzogs Ankunft: man zieht ihm entgegen und führt ihn in das Münster. Hier opfert er am heiligen Grabe und lässt einen Theil seiner Wunder als Geschenk zurück.

Länger als ein Jahr verweilte er in Jerusalem, während welcher Zeit er für die Tempelherren[3]) mit den Heiden kämpfte. Auch der Kaiser und die Kaiserin vernahmen durch Pilger[4]) von Ernsts Anwesenheit und Thaten in Jerusalem. Adelheid betet inbrünstig für ihren Sohn, dass es ihr vergönnt sei ihn wiederzusehen[5]). Sie[6]) wirbt um Huld für ihn bei den Fürsten, und diese versprechen ihm zur Gnade des Kaisers[7]) zu verhelfen.

1) Letzteres sagen nur CD, nicht BE.

2) Dies wie der feierliche Empfang fehlt in B, wird aber in CDE geschildert. Dass B gegen das Ende sehr gedrängt erzählt, ist schon von Haupt (7, 282) bemerkt worden.

3) In BE wird nur allgemein gesagt, dass er mit den Heiden gestritten: eine Beziehung auf die Tempelherren, deren CD gedenken, enthält B 5684.

4) Diese erwähnt nur B.

5) Nur in CD; BE sagen nichts davon. Es stand wohl auch nicht in A.

6) Irrig beziehen BE das folgende auf den Kaiser, gerathen aber dadurch mit dem weiteren Verlaufe in Widerspruch.

7) *helfen umb des rîches hulde* B 5737; was sie hier dem Kaiser selbst versprechen!

Nun entbietet sie[1]) dem Herzoge zurückzukehren. Ernst nimmt Urlaub in Jerusalem und schifft sich zu Ackers ein. Sechs Wochen dauert die Fahrt: endlich kommen sie nach Bare, wo der Plattfuss stirbt. Auf S. Nicolaus Grabe opfert der Herzog. Von dort begibt er sich nach Rom. Die Römer ziehen ihm, als seine Ankunft bekannt wird, entgegen und führen ihn in das Münster zu S. Peter, wo vieler Heiligen Gebeine ruhen. Er muss seine Schicksale erzählen: seine Wundermenschen erregen auch hier grosses Aufsehen. Er nimmt Abschied und zieht nach Baiern, denn er hat gehört, dass der Kaiser in Babenberg zu Weihnacht Hof halten wolle.

Am Christabend nähert er sich der Stadt und birgt sich bis zur Mettezeit in einem Walde. Dann geht er mit Wetzel in die Kirche, wo sie die Kaiserin betend finden. Mutter und Sohn erkennen sich[2]): die Kaiserin umarmt und küsst ihn und giebt ihm den Rath, erst vor dem Kaiser zu erscheinen, wenn die Messe gesungen und das Evangelium gelesen sei: dann solle er ihm zu Füssen fallen, inzwischen wolle sie die Fürsten für ihn bitten. Sie besendet diese und theilt ihnen ihres Sohnes Ankunft mit, indem sie um Gottes willen ihre Hilfe erfleht.[3]) Sie geloben es und meinen, der Kaiser müsse ihm Huld gewähren. Die Zeit war herangekommen: der Kaiser legt sein königliches Gewand an und tritt mit den Fürsten in das Münster, unter Krone neben der Kaiserin gehend. Der Bischof singt Messe: grosses Gedränge des Volkes. Nachdem der Bischof das Evangelium gelesen, besteigt er das Lectorium und predigt Gottes Wort. Als er geendet, dringt Ernst vor den Kaiser und fällt ihm zu Füssen: die Fürsten treten hinzu und mahnen den Kaiser, um Gottes und des heiligen Tages Ehre willen ihm zu verzeihen. Der Kaiser thut es, noch ohne ihn zu erkennen, hebt ihn auf und küsst ihn. In dem Augenblicke erkennt er ihn und sein Versprechen wird ihm leid. Aber die Fürsten erinnern ihn daran dass ein Kaiser sein Wort halten müsse. Da sprach er 'Nun es euch alle so gut dünkt, so will ich ihm verzeihen.' Als die Messe gesungen war, drängte sich alles Volk um den Herzog. Ein Bote wird gesandt, um sein wunderbares Gesinde herbeizuholen. Dasselbe wird allgemein angestaunt. Ernst schenkt dem Kaiser den Waisen.[4]) Auf Bitten des Kaisers tritt er ihm,

---

1) In B wiederum der Kaiser.

2) In B wird die Erkennung durch Wetzel vermittelt; wenn der Reim *sun* : *tuon* 5861 aus dem alten Gedichte entnommen ist, so erzählte auch dies so.

3) Dass die Kaiserin die Fürsten zweimal um Vermittelung angeht, hat weniger unwahrscheinliches als dass der Kaiser durch einen Boten den Herzog aus Jerusalem beruft und ihm nachher doch noch zürnt.

4) Dies sagt B nicht, wohl aber CDE, und Haupts Angabe dass C ihn nicht erwähne (Zeitschrift 7, 287) ist unrichtig; vgl. C 250, 26 *lapidem unionem maximo*

wiewohl ungern, auch einen Theil seiner Wunder ab, nämlich den Langohren, den Arimaspen und den Riesen.[1]) Der Kaiser liess sich vom Herzoge seine Schicksale erzählen und sass zwölf[2]) Tage in seiner Kemenate um es anzuhören; er gebot alles aufzuschreiben. Ernst bekam sein Land wieder und wurde vom Kaiser bis an sein Ende lieb und werth gehalten.

II.

Der Zeit und Bedeutung nach folgt das von mir herausgegebene Gedicht, dass ich mit B bezeichne, und das uns in zwei Handschriften erhalten ist.

a. Die Papierhandschrift des germanischen Museums in Nürnberg Nr. 2285, die vorher, von anderer Hand geschrieben, Konrads Trojanerkrieg und Rudolfs Wilhelm von Orlens enthält (vgl. Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit 1853, Sp. 27), bietet das Gedicht auf Bl. 267—297. Sie ist in gross Folio; die beiden ersten Gedichte um 1430, der Herzog Ernst 1441 geschrieben, laut der Unterschrift: *Schriptum et completum est per me Heinricum de Steynfurt clericum Osnabrugensem Anno domini M°CCCC°XLI^mo sabbato ante festum purificacionis gloriose virginis Marie. Deo gracias.* Die Aufschrift des Gedichtes lautet: *Disz ist hertzog Ernst von Beyern.*

b. Die Papierhandschrift der Wiener Hofbibliothek, Nr. 3028 (h. pr. 1070) aus dem fünfzehnten Jahrhundert, 116 Bl. in 8, vgl. Hoffmanns Verzeichniss S. 33. Durch Karajans Güte durfte ich die Abschrift, die schon Haupt (Zeitschrift 7, 253) in Händen hatte, benutzen.

Von beiden Handschriften ist a in jeder Beziehung die vorzüglichere; b gibt den Text so vielfach entstellt und gekürzt, dass aus ihr ein Bild des Gedichtes zu gewinnen unmöglich ist. Daher auch Haupts ungünstiges Urtheil (7, 256) sich erklärt. Ich hoffe dass in der nun vorliegenden Gestalt das Gedicht einen besseren Eindruck machen wird.

Viele in a noch erhaltene alterthümliche Reime sind in b entfernt, so *gesamenôt* : *nôt* 91. *is* : *gewis* 271. 272 (beide Zeilen hat b ausgelassen); vgl. noch 331. 43[illegible]. 619. 956. 1001. 1041. 1297. 1385. 1925. 2183. 2761. 2769. 2933. 3203. 3388. 4007. 4289. 4881. 5753. 5862. 5882. Auch reine Reime sind in b oft entstellt, meist aus Nachlässigkeit, vgl. die Lesarten zu 113. 143. 155. 175. 195. 240. 261. 267—68. 295. 302. 321. 329. 398. 663. 717.

(Hs. *maxima*) *partum labore, ut in longa retro serie elucubratum est, imperatori donabat.*

1) B fügt hinzu, die übrigen habe er für sich behalten: ein offenbarer Irrthum, denn er hat keine mehr; vgl. Zeitschrift 7, 286.

2) Nach C sechs Tage.

755. 1075—80. 1105. 1107. 1109. 1333. 1412. 2317. 2697. 2807. 2899. 3271. 3472. 3859. 4305. 4341. 4911.

Worte, die im fünfzehnten Jahrhundert nicht mehr recht in Gebrauch waren, beseitigte der Schreiber durch meist ungeschickte Aenderungen: für die Geschichte seiner Mundart sind diese Stellen nicht ohne Bedeutung, daher ich die Worte in alphabetischer Reihe hier aufführe.

arnen 824. 1209. — *berchfrît* (: *strît*) 1563 entfernt, und ein roher Reim an die Stelle gesetzt. — *bescheinen* (*bescheinte* : *meinte*) 608. (*bescheine* : *meine*) 993. — *bestrouwen* (particip.) 1478 durch Entstellung des Reimes entfernt; ebenso 4735. — *birt*, *ir* (2. pers. plur. von *ich bin*), eine hauptsächlich Oesterreich und Baiern zukommende Form, wird 5844 entfernt; der Schreiber sagte wohl nur *ir seit*. — *brehten* (: *vehten*) 5172 wird in einen Reim *wolden* : *erhollen* verwandelt, den man dem alten Dichter nicht zutrauen darf. — *bresten*, prät. *brast* (*zebrast* : *gast*); dieser Reim scheint 4019 B. eine Veränderung herbeigeführt zu haben. — *briuten* Hochzeit machen 485, auch in a entstellt. — *bruoch* (: *schuoch*) ist wohl 4677 Ursache der Aenderung zweier Reimzeilen gewesen. — *diet* 'Volk' ist allerdings von b beibehalten 5182. 5635; dagegen entfernt und durch *volk* ersetzt 4658. — *doln* (: *holn*) 2290, in b durch einen rohen Reim ersetzt. — *ellen* (: *gesellen*) ist 3356 entfernt und der Reim dadurch aufgehoben. — *enbîzen* (: *verwîzen*) 3241; hier ist wohl ersteres Wort die Ursache der Aenderung in b. — *erbarn* (: *bewarn*) 'zeigen', von b entstellt in *enperen* und der Reim zerstört (*enperen* : *schullen!*) 2327; vgl. *enbarn* : *ervarn* 2515, wo b auch *enpären* schreibt. — *erbolgen* 'erzürnt' ist 382 entfernt. — *gan*, das präter. *gunde* (: *stunde*) entfernt b einmal, 1213. — *gân* und *stân*; die Participialformen *gegân* und *gestân* scheint b nicht zu lieben; erstere Form ist beseitigt 2531. 4072. 4587. 5887; ebenso 3401, wo b *vergangen* : *mannen* reimt. Beibehalten ist *gegân* (: *stân*) 3411, ebenso *ergân* (: *man*) 4790. Entfernt wurde *gestân* (: *man*) 'gestanden' 3434. — *gar*, adj. 'bereit, gerüstet' ist allerdings vom Schreiber von b einigemal beibehalten; aber dass er das Wort nicht verstand, zeigt 2978, wo für *wir sîn ze strîte wol gar* b liest *wir sein zu streit oder gar* und dann zwei Zeilen einschiebt *wol fur gesehen, das mus man von vns jehen;* vgl. noch 4353. 4576. 5203. — *gerehten* (: *ervehten*) 1565: b schreibt *rihten* : *ervehten*, was scheinbar alterthümlicher klingt; aber *gerehten* ist ein dem 12. Jahrh. eigenthümliches Wort. — *gezemen* (: *nemen*) ist 1813 mit Zerstörung des Reimes in b entfernt; ebenso 2408; beibehalten dagegen 5499. — *glast* 'Glanz' (: *gast*) 4459 ist in b durch *schein* ersetzt und der Reim geändert. — *habe* 'Hafen' ist 3923 entfernt; und der Reim verändert; beibehalten 5443. 5778. — *hâhen* (: *vâhen*) 5162; dieser Reim ist durch *rahen* : *gahen* in b ersetzt, vielleicht also sagte der Schreiber nicht *hâhen,* sondern *hangen* im Infinitiv. — *hô* (: *dô*); diese Form für *hôch* ist

2125 entfernt, ebenso *unhô* (: *dô*) 2935; vgl. dagegen *frô* (: *hô*) 5436. — *în*, diese Form der Feminina scheint b Anstoss gegeben zu haben; wenigstens beseitigt er nicht anstössige Reime, *künigîn* : *dîn* 820, : *sîn* 945, wohl aus diesem Grunde, indem er *künigin* : *dein, sein* sprach, was ihm nicht reimte. — *kradem* (: *gadem*) reimt 3134. 3389, was b beidemal in *haus* : *saus* ändert. Ich glaube wegen des erstern Wortes, indem *gadem* oder *gaden* noch im 15. und 16. Jahrh. vorkommt. Das jüngste Beispiel von *kradem* im mhd. Wörterbuch gehört der 2. Hälfte des 14. Jahrhunderts an. — *kriuzestal* : *enkriuzestal vallen* (4157) war im 15. Jahrh. nicht mehr gebräuchlich (vgl. Germania 5, 136); daher ändert b *ze tal.* — *laden*, das partic. des schw. verbums scheint b schon *geladen* zu bilden; wenigstens wird der Reim *ungeladet* : *gebadet* 3209 von dem Schreiber zerstört. — *mange*, eine Kriegsmaschine, ist 1585 in b durch ein unsinniges *angen* ersetzt. — *mære*, adj. ist beibehalten 2087. 4608. 4940. 4985; dagegen entfernt an mehr Stellen, vgl. 911. 1049. 1179. 2786. 3314. 3694. 4082. 5313. 5972. — *mê*; diese Adverbialform, die neben *mêr* und *mêre* vorkommt (zu B 1772) scheint dem Schreiber von b anstössig; 1863 reimt *mê* : *sê*, b schreibt *mêr* : *mer*, ebenso 2117; vgl. noch 2145. 2174. 2971. 3097. 3915. 3980. 5238. 5780. 5811. 6020. — *minne*, das im 15. Jahrh. einen niedern Sinn zu bekommen anfieng (Germania 8, 349) ersetzt b meist durch *liebe*; so 363, mit Aufhebung des Reimes; vgl. noch 567. 848. 879. 1054. 1164. 1282. 1571. 2364. 4634. 5050. 5600. 5739. *minne* ist beibehalten 528. — *misseniezen* (: *spiezen*) 'misslingen' ist 5213 von b entfernt und dafür *misslang* gesetzt. — *næjen*; das partic. *genât* scheint b nicht zu lieben, ein paarmal freilich reimt auch in b *wât* : *genât* 1898. 3001; dagegen ist *genât* : *hât* 2605 in einen rohen Reim *geziert* : *wird* verwandelt. Auch 3076 *blûât* : *genât*, wo auch a entstellt, könnte *genât* ebensogut Ursache der Aenderung sein als *blûât*, wofür b nur *blûalt* sagte. — *rant* in der Bedeutung 'Schild,' ist 3791 entfernt; auch 3828 steht statt *schildes rande* in b *schildes pant.* — *rê* (*leiten sie sie an den rê* : *mê*) 3582 ist sowohl wegen dieses Wortes geändert als wegen der anstössigen Form *mê.* — *recken*; die Form des präter. *rahte* (: *stahte*) muss dem Schreiber von b wohl auch anstössig gewesen sein, denn er entfernte diesen Reim 1637. — *sâ* und *sân*, beide Formen sucht b zu entfernen, für ersteres schreibt es *so*, für letzteres öfter *schon*; doch wird auch *sân* beibehalten, vgl. 2483. 2690. 3346. 3423. 4528. 5066; *sâ* 4183. Vgl. noch Anm. zu 2454. — *schart*, adj. (: *hart*) 1473. 74, wegen dieses Wortes wurden beide Zeilen in b ausgelassen. — *sêr* 'Schmerz' (: *hêr*) 2901, wird in b beseitigt. — *sint* 'nachher' wird mehrfach entfernt; vgl. 3559. 3844. 4192. 4494. 5437. 5504, und Anm. zu 3559. — *slahte* (: *mahte*) reimt 4067; vermuthlich ist *slahte* die Ursache der Aenderung, denn *mahte* für *mohte* wäre dem österreichischen Schreiber nicht auffallend gewesen. — *swîchen* 'verlassen, im Stiche las-

sen', ist in b ein paarmal durch *weichen* ersetzt, was ungefähr denselben Sinn gibt; das Wort entstellt auch a, vgl. Anm. zu 129. 1363. — *tar* 'ich wage' wird 830 von b beseitigt und der Reim dadurch zerstört. — *timît,* ein kostbarer Kleiderstoff, dessen Namen der Schreiber von b nicht kennen mochte, reimt auf *samît* 2868, ist vielleicht auch wegen des rührenden Reimes entfernt und geändert in *samait* : *pechlait.* — *trehtîn, trehten,* beide Formen vermeidet b, vgl. Anm. zu 5532. — *vâhen* : *vervâhen* wird 5380 vom Schreiber von b beseitigt; vielleicht weil derselbe im Infinitiv *fangen* sprach (doch vgl. *hâhen*). — *van,* der accus. *vanen* findet sich beseitigt 891. — *var* 'Fahrt' (: *bewar*) reimt 1957, b schreibt *für wâr* : *bewar.* — *vêhen* 'hassen' ist 1419 entfernt; die Stelle ist gänzlich ungereimt. — *vehten,* präter. *vaht;* der Reim *vaht* : *naht* 1321 ist wie die folgenden Zeilen geändert, vielleicht sprach der Schreiber schon *vocht.* — *vellen;* das präter. *valten* (: *erschalten*) ist 5217 nicht beibehalten, doch ungewiss bleibt ob hier die Präteritalform Anstoss gab. — *verh; verhes* : *twerhes* reimt 3651; b entstellt den Reim in *werich* : *twerich.* — *verhsêr* wird wie auch *verh* entfernt; vgl. 5584. — *verkunnen*, reimend auf *zerunnen* 2186; b ändert wegen *verkunnen* und gibt an der Stelle des echten Reimes eine Assonanz, durch deren Schein man sich nicht täuschen lassen darf. — *verre* in der Bedeutung 'sehr', reimend auf *herre,* ist 356 durch *sêr* ersetzt. — *vreissam* das noch im 15. und 16. Jahrhundert begegnet, ist 2826 doch von b durch ein ungeschicktes *alsam* beseitigt. — *walden* m. d. Genetiv; auch das war dem Schreiber anstössig und wurde 5196 wie an andern Stellen entfernt. — *warheit* 'Sicherheit, Gewahrsam' entfernt b 1057; ebenso *gewarheit* 3399, wogegen 1350 *gewarheit* beibehalten ist. 5622 wo a hat *mit gewarheit,* liest b *mit warhait;* hier fasste b das Wort vermuthlich als *wârheit.* — *weitîn*, reimend auf *sîn* 2219 ist von b beseitigt. — *werren;* das präter. *war* hat b 4683 nicht verstanden und änderte in *was* 'war', indem es die ganze Stelle umreimt. — *wêwen* : *êwen* 3513; diesen Reim beseitigt b ebenfalls durch gewaltsame Aenderung, die den Reim zerstört. — *winster* 'link' (: *vinster*) entstellt b 4447, und verändert den Reim. — *wiste,* prät. von *weiz;* der Reim *wiste* : *liste* 965 ist in b in *weste* : *peste* geändert; also vermuthlich war diese Form dem Schreiber nicht geläufig. — *würmelâge* wird von b immer in *dürnitz* geändert, vgl. 3342 und öfter; oben S. XII und Anm. zu 2369. — *zam* in der Zusammenstellung *wilt und zam* entfernt b auch zweimal, vgl. 2391. 3236. — *zer* 'Zehrung' (: *her*) scheint 2469 die Ursache zu sein, dass beide Reimzeilen in b ausgelassen werden.

Durch die willkürlichen Aenderungen von b erhalten zuweilen die Reime ein alterthümliches Gepräge und könnten vermuthen lassen, dass b hier das ursprüngliche bewahrt habe. Allein die meisten dieser scheinbar alten Reime ergeben sich, da der Grund der Aenderung sich nachweisen

lässt, als jüngere Rohheit, und wir können daher, vielleicht mit wenigen Ausnahmen, die Regel aufstellen, dass alle Assonanzen in b unecht sind, wenn sie nicht durch a bestätigt werden. Ich habe in den Anmerkungen die meisten hierher gehörigen Stellen besprochen, vgl. 195. 433. 545. 609. 747. 801. 911. 955. 989. 1109. 1391. 1982. 2199. 2244. 2269. 2511. 2589—92. 2651. 2845. 2881. 3283. 3565. 4175. 4493. 4517. 4633. 4766. 4856. 5117. 5131. 5153. 5739.

Wie viele Handschriften des 15. Jahrhunderts zeigt b eine Abneigung gegen den rührenden Reim, der in der damaligen Zunftpoesie als fehlerhaft zu gelten anfieng. So *beginne* : *herzoginne* 351; vgl. noch 1063. 1155. 1523. 1589. 1669. 1775. 1857. 3587 (vielleicht auch wegen der Form *galeide*). 4191 (zugleich wegen *sint*). 4685. 4699. 5141. 5651. An andern Stellen ist er beibehalten, so 493. 655. 1521. 1607. 4379. Manchmal sogar entsteht durch Aenderung in b ein rührender Reim, wie 1957 *für wâr* : *bewar*.

Die Vorlage von b war lückenhaft; es fehlte ihr ein Blatt (Vers 5319—63) von 45 Zeilen, wie schon Haupt (Zeitschrift 7, 281) vermuthete. Die Möglichkeit, dass die dem Bearbeiter vorliegende Hs. des niederrheinischen Gedichtes schon die Lücke halte, muss nun natürlich aufgegeben werden. b sucht die Lücke, die der Schreiber gar nicht bemerkte, durch eine falsche Beziehung auszufüllen.

Zuweilen lassen beide Handschriften, oder auch nur eine, das personale Pronomen *er* nach dem Verbum aus, was schon im Originale von B stattfinden mochte, und durch die Anlehnung im alten niederrheinischen Gedichte zu erklären ist (vgl. über Karlmeinet S. 3. 26); so 126 wo a liest *des muose im* = *des musthe ime;* ebenso 129 *wolder* (ab lesen *wolde*) nrh. *woldhe.* 4760 *des begunde* (für *begunder*) *in vil sêre* a b, nrh. *begundhe.* 5984 *dô begunde widerstreben* a, für *begunder* = *begundhe.*

Dass der Dichter von B dem alten niederrheinischen Gedichte folgte, lehrt der Augenschein. Berufungen auf eine Quelle finden sich ausser den oben S. II angeführten beiden Hauptstellen noch mehrfach (vgl. Anmerk. zu 4385). *in den buochen stêt geschriben* 38. *als wir daz mære hœren sagen* 2579. *nâch der âventiure sage* 3891. *uns tuot diu âventiure bekant* 4813. *als uns das mære gesaget hât* 4828. Der Dichter nennt sein Werk ein *liet* 33. 4476, eine *rede* 4418. Allgemeinere Beziehungen auf eine Quelle sind: *man sagt* 60. *als ich hân vernomen* 1522. *als wir daz vernomen hân* 2680. *als ich von in vernomen hân* 2881. *daz wunder sagt man uns noch* 4432. *als wir dâ von vernomen hân* 4504. *man saget uns* 5314.

Die Treue der Bearbeitung B zu prüfen müssen wir den Text mit den erhaltenen Bruchstücken von A vergleichen. Dem ersten Blatte entsprechen die Verse B 616—708; dem zweiten 1221—1292; dem dritten 1510 bis 1586; dem vierten 1758—1847; dem fünften etwa 3589—3683. Im Ganzen sind die Reime und der Ausdruck möglichst beibehalten, wo es die reinere

Kunstform gestattete; so in den Versen 1, 6—11. 16—19. 29—39[1]. 42—44. 46. 48—51. 56—57. 62. 65. Im zweiten sind folgende Reime und Verse beibehalten 2, 1—7. 10. 11. 14. (15). 16—19. 24—27. 34. 35. 37—41[2]. 42. 43. 48—50. 51. 55. 57. 59—63; im dritten 6. 7. 12—14. 16. 28. 30. 38. 44. 45. 47. 49. 50. 56. 57—61; im vierten 1—5. 9—11. 13—17. 20—23. 25—31. 35. 37. 49—53. 55—57. 60. 61 (die Reime sind umgestellt). 64; im fünften 8. 12—16. 21. 28 bis 32. 34. 36. 37 (die Reime vertauscht). 40. 41. 44. 46. 61. 63. 66. 70.

Nur wenige Reime, die hätten beibehalten werden können, sind entfernt, so 1, 40 *man* : *gân*, 2, 24 *gedân* : *man*, 3, 2 *her* : *der*, 3, 24 *tor* : *vor*, 3, 40 *langen* : *mangen*, 3, 42 *viere* : *sciere*, 3, 52 *al* : *val*, 4, 40 *sîn* : *mîn*, 4, 44 *frumelîche* : *rîche*, 4, 62 *urteil* : *heil*, 5, 24 *sider* : *nider*, 5, 26 *freislich* : *sich*, vgl. noch 5, 50—53. — Einige alterthümliche Reime, die zugleich mundartlich sind, hat der Bearbeiter mit aufgenommen, wie *zuhten* : *mohte* 1, 4. *bevorn* : *zorn* 1, 38. *is* : *ungewis* 2, 18. Im Uebrigen sind die Gründe der Aenderungen meist leicht zu erkennen, und das Verfahren des Bearbeiters entspricht der Art und Weise, die wir auch bei andern Ueberarbeitungen kennen lernen (vgl. Strickers Karl S. XLV—XLVIII, über Karlmeinet S. 185—191). Wir müssen, weil wir in den Anmerkungen öfter Versuche gemacht haben, die Verse von A herzustellen, das Verfahren auch hier näher darlegen. Die alten Assonanzen oder mundartlichen Reime werden entfernt durch Aenderung des einen Reimwortes.

1, 14. *ime was de kuninc vil gût*	635. *der künic im holden willen truoc*
ind dede ime lîves gnûc,	*und tete im liebes genuoc.*
1, 43. *in wolde vanme rîche*	682. *daz er iuch von dem rîche*
der herzoge stôzen;	*vil gerne wil verstôzen.*
hê hûve sig sô grôze.	*er wil sich dir genôzen.*

Vgl. noch 2, 8. 9 mit B 1229. 30; 2, 36. 37 mit 1263. 64; 3, 16 mit B 1521; 3, 28 mit B 1545; 3, 50 mit B 1577. *genûc* : *gût* 4, 9 = *fluot* : *guot* B 1765; *gram* : *man* 4, 12 = B *man* : *hân* 1769; *enhân* : *strâm* 4, 24 = *gehôrsam* : *strâm* B 1781; *erweren* : *mere* 4, 36 = *wer* : *mer* B 1809; 4, 64 = 1845; *leben* : *degen* 4, 54 = *widerwegen* : *degen* B 1835; *Crippyâ* : *sân* 5, 16 = *Grippîâ* : *dâ* 3609; *beslozzen* : *gescuzze* 5, 32 = *beslozzen* : *unverdrozzen* 3645; *nôt* : *gôt* 5, 34 = *nôt* : *tôt* 3647; *lîbe* : *phîlen* 5, 42 = *wîlen* : *phîlen* 3655; *zuo* : *tuon* 5, 44 = *zuo* : *duo* 3657; *porten* : *swerten* 5, 66 = *porten* : *orten* 3675.

Manchmal werden auch beide Reimzeilen geändert, doch so dass der Gedanke und Ausdruck ungefähr derselbe bleibt.

---

1) nur *sagete* (: *habete*) statt *rette* (: *hette*) ist gesetzt; ich habe jedoch (zu A 1, 32) schon die Vermuthung ausgesprochen, dass B hier dem echten näher steht als die uns erhaltene Hs. von A.

2) Unwesentliche Abweichung ist *spranc* für *dranc*, denn sie ändert im Reime und Sinne nichts.

4, 6. *di lûde di mir dînent,*	1763. *die lieben helfære mîn,*
wande si des wênent.	*sie wellent des gewis sîn.*
4, 18. *dat it alle di nimet wunder*	1775. *des alle liute wunder nimt,*
di id nog hân bevunden.	*swâ manz hœret und vernimt.*
4, 31. *ze jungest kumt he bit scaden ave.*	1791. *ze jungest muoz er an dem schaden stên.*
alsô mag ig ûg van mir gesagen.	*alsô mag ez ouch mir ergên.*

Vgl. noch 4, 59 mit 1839; 5, 38 mit 3651; 5, 64 mit 3673.

Sehr häufig ist es, dass die Assonanz durch Einschiebung eines Reimpaares entfernt wird; vgl. 1, 20. 21 mit 641—644; 1, 24. 25 mit 645—648; 1, 52—55 mit 693—698; 1, 62—65 mit 703—708. Namentlich 2, 10. 11 mit 1231—34.

it indù mir nog grôzer nôt.	*mich entwinge noch grœzer nôt,*
	siechtuom armuot oder der tôt,
	als ez noch vil manigen tuot.
ich hân sô menichen helit gôt.	*ich hân sô manigen helt guot.*

wo man die beiden mittleren Zeilen in B ganz gut herausnehmen kann (vgl. auch Germania 5, 107 oben). Ebenso 2, 54 und 1281:

zestôrden	*ind zestôrten dar inne*
dat gerûne.	*daz gespræche mit unminne.*
der kuninc losede kûme.	*der künic entran vil kûme.*
	er spranc von sînem rûme.

Vgl. ferner 3, 46—49 mit 1571—76; 3, 56. 57 mit 1579—82:

alsô ûf den alben der snê.	*sie vielen dicke als der snê.*
	sie riefen ach und owê
	die nicht langer mohten stên.
do begunde vaste zû gên . . .	*dô hiez vaste dar gên . . .*
4, 26. *al irgât it ime eine wîle wale,*	1783. *ergèt ez im ein wîle wol,*
	vür wâr ich iu daz sagen sol,
ze jungest vert he zu dale.	*er vert ze jungest doch ze tal.*
	nu vürhte ich den selben val.
5, 62. *di herren in deme kiele,*	3669. *ûf dem kiele ir geverten.*
	mit scharpfen swerten herten
ind quâmen	*kâmen die helde ziere*
vil sciere.	*in ze helfe harte schiere.*
5, 68. *wider in*	3677. *sô trâten sie wider in*
die burg.	*verre durch die burc hin.*
des was dem herzogen durft.	*des was den edelen recken nôt:*
	sie wæren anders beide tôt.

Vgl. noch 5, 22. 23 mit 3633—36.

Einige Stellen sind allerdings vom Bearbeiter freier behandelt, so die Verse 1, 12. 13, vgl. 627—634. 3, 1—5, vgl. 1510—17. 3, 17—26, vgl 1523—43. 3, 29—42, vgl. 1546—66. 4, 39—48, vgl. 1816—27. 5, 1—11, vgl. 3589—3604. 5, 17—27, vgl. 3610—40. 5, 47—58, vgl. 3660—66. Hinzugefügt sind B 654—658, vgl. 1, 29. Auch 669—672 bilden einen Zusatz, worin die früher ausgelassene Zeile 1, 28 nachgeholt wird. Ebenso sind die Verse 676—680 Erweiterung des alten Textes, vgl. 1, 42. Im zweiten Bruchstück sind 20—25, 28—33 durch den Bearbeiter nicht ausgedrückt, auch die Anordnung eine etwas veränderte. Namentlich folgen die Verse 2, 48—50 gleich nach 2, 40 (vgl. 1268 ff.), dagegen 2, 42—44 nach 2, 50 (vgl. 1276 ff.), die alten Verse 2, 45. 46 sind ganz ausgelassen. Zusätze sind ferner B 1793—1807 (statt 4, 34); ebenso 1811—14. Auslassungen 3, 52—55. Umstellungen 3, 8—14, vgl. B. 1499—1503, die von B vor 3, 1 ff. gestellt sind.

Aus alledem ergibt sich, dass, wenn auch B mit ziemlicher Treue sich an Gedanken und Ausdruck von A anschliesst, dennoch eine Wiederherstellung des alten Textes unmöglich ist: nur einzelne Stellen können mit mehr oder weniger Sicherheit vermuthet werden.

Dass man die Bearbeitung B in das vierzehnte Jahrhundert gesetzt hat, wie W. Wackernagel (Literaturgeschichte S. 183) thut,[1] kann, da man bisher nur die Wiener Handschrift kannte, nicht Wunder nehmen. Jetzt, wo das Gedicht in gereinigter Gestalt vorliegt, werden die Kenner nicht zweifeln, dass die Bearbeitung noch dem zwölften Jahrhundert angehört. Haupt bemerkt mit Recht (Zeitschrift 7, 257) ‘Das ganze Werk trägt nicht die Kunstart des dreizehnten Jahrhunderts an sich: ob es gegen Ende des zwölften, ehe die gewandtere und reinere Weise durchdrang, oder im vierzehnten, wo Armut und Rohheit überhand nahmen, abgefasst sei, wage ich nicht mit Entschiedenheit zu bestimmen; wahrscheinlicher ist mir die erstere Annahme.’ Dass man Werke des zwölften Jahrhunderts überarbeitete und umreimte, ist nicht nur im 13. und 14., sondern schon am Schlusse des zwölften Jahrhunderts üblich gewesen. So fällt der Dichter, der das Rolandslied in reinere Reime, aber immer noch nicht ganz strenge übertrug, allem Anschein nach diesem Zeitraum zu (vgl. über Karlmeinet S. 388). Wernhers Maria wurde wenige Jahre nach ihrem Erscheinen einer Überarbeitung unterzogen, die uns in der Berliner Handschrift erhalten ist; nicht einer zweiten, wenn man nicht die von Feifalik herausgegebene Wiener noch dem 12. Jahrhundert zuweisen will (doch vgl. Germania 6, 117 ff.); denn die von Mone herausgegebenen Bruchstücke, die ‘mit etwas gereifterer Kunst’ (Zeitschrift 7, 257) umgereimt sein sollen, gehören der echten Gestalt, nicht einer Überarbeitung an.

---

1) Koberstein dagegen, Grundriss 1^4, 194, hält B für älter als D.

Für das zwölfte Jahrhundert darf man einige Ausdrücke geltend machen, die schon im Anfang des 13. Jahrhunderts äusserst selten, im vierzehnten wohl gar nicht mehr vorkommen; so *magen* (vgl. Anm. zu A 5,44), was B 1453. 1682. 3225. 3625. 4710 begegnet; ebenso *gerehten* (vgl. oben S. XXVI), ferner *dietdegen* (zu 1199), vgl. A 5, 39. 58; *kunneschaft* (vgl. zu 757) und manche andere. Endlich die Reime.

Der Dichter von B bemüht sich allerdings den Anforderungen der neuen Kunst gemäss, die seit Heinrich von Veldeke reine Reime erforderte, alle Assonanzen und Reimfreiheiten seiner Vorlage umzuarbeiten; aber er war dieser neuen Kunst wohl noch nicht so gewohnt, dass er nicht hätte manchen Reim stehen lassen, den schon wenige Jahre später die höfische Poesie nicht mehr vertrug. Daher finden sich in seiner Bearbeitung eine Menge von ungenauen Reimen, die, wenn man ausserdem erwägt, dass etwa 2/3 des alten Gedichtes auch schon rein gereimt waren, die Treue des grössten Theiles von B im Inhalt und den Gedanken verbürgen. Wir halten diese Reimfreiheiten, mit wenigen Ausnahmen, nicht für eigenmächtige Änderungen des Dichters, sondern für Reste des alten Gedichtes. Es wird daher auch zur Kenntniss von A beitragen, wenn wir alles hierauf bezügliche zusammenstellen.

Zuweilen haben sich in den Reimen Vocale erhalten, die der Zeit und Mundart des Bearbeiters nicht zukommen. Dahin gehört das Particip *ôt*, *gesamenôt*: *nôt* 91. Ferner *a* für *o*, *du salt*: *gewalt* 385, dagegen *sol*: *wol* 2385. *e* für *i* in *vinster* : *venster* 2833. *hirne*: *einsterne* 4519.[1]) *gewinnen*: *entrennen* 4289. Diese Bindung *e* : *i* ist im nrh. Dialekt grade sehr gewöhnlich, vgl. Germania 5, 411, über Karlmeinet S. 219 ff. *o* für *u* in *zuhten*: *mohte* 619 (= A 1, 4). *burge*: *sorge* 2769. *â* für *æ*, ebenfalls speciell niederrheinisch, in *swâr* (= *swaere*) : *lîpnar* 2183. *sâzen* : *truhsæzen* 3231, wo freilich *truhsæzen*:*sæzen*, wie ich im Texte geschrieben, nicht undenkbar ist. *ê* für *æ* wird, wenn *â* für *æ* stand, das alte Gedicht nicht gesagt haben (vgl. oben S. IV); es reimt *erkêren* : *sêren* 1545 (= A 3, 28 *erkêren*: *sêre*), was aber wohl nicht *erkæren* aufzufassen ist, wie das mhd. Wb. auf Grund einer Stelle bei Herbort (*erkêren* : *wæren*) schreibt, denn Herbort bindet unbedenklich *ê* : *æ*. *ô* für *œ* in *nôten* (plur.) : *tôten* (*mortuos*) 3873. *ô* für *üe* in *schône*: *grône* (*grüene*) 2651. *û* für *iu* vielleicht in *miure* (= *mûre*): *tiure* 3619 (= A 5, 36 *mûre*:*tûre*). *û* für *uo* in *zû*, reimend auf *dû* (= *duo*, *dô*) 429. 955. 2761. 3387. 3657. 4007. 5881. 5945, daneben *dô* im Reime auf *frô* 519. 4363.: *alsô* 751. Dies *duo* wird man aber dem Bearbeiter nicht absprechen dürfen, denn er setzt es an Stelle eines anderen Reimes in A (5, 45 = 3657), wie in der That auch andere österreichische und bai-

1) Vgl. dagegen *ungerne* : *einsterne* 5985.

rische Dichter sagen. Ähnlich verhält es sich mit *sun* : *tuon* 763. 5961. : *getuon* 861. 1001. Auffallender ist *gurten* : *fuorten* 4253, doch hat auch Wolfram ähnliche Reime. Endlich *ou* für *iu*, was ebenfalls bei oberdeutschen Dichtern, zumal in Oesterreich und Baiern, schon frühe begegnet. *bestrouwen* : *verhouwen* 1477, : *gehouwen* 4735, wo ein starkes Verbum *striuwen* anzunehmen ist, und das häufige *getrouwen*: *beschouwen* 2511. In Bezug auf Consonanten bemerke ich noch die Ausstossung des *h* in *diet*: *niet* 27. 2933. 3203, womit zu vergleichen *lieht* : *nieht* 2589. Der Bearbeiter sagte wohl nur *niht* (vgl. *niht* : *geschiht* 3281, 3395), wenn auch *nieht* und *niet* in Oberdeutschland nicht selten ist. *ch* wird abgeworfen in dem auch oberdeutchen *hô* für *hôch*, *dô* : *hô* 2125. 2835. : *unhô* 2935. *frô* : *hô* 807. 3847; dagegen *hôch* : *zôch* 1639; hier lautet das folgende Reimpaar *unfrô* : *alsô*, und es ist zu vermuthen, das A nur zwei Reime hatte *hô*: *unfrô* (vgl. Anm. zu 1638) und dass demnach die adjectivische Form *hô* für *hôch* dem Bearbeiter anstössig war. — Endlich ein paar Wortformen: *hêre* für *herre*, reimend auf *êre* 1743. 5335. *êren* : *hèren* 1039. 1211. 1335. 1955. 5067. 5285. 5675. 5809. 5965, wo man allerdings manche Stellen durch *hêr* erklären kann; dagegen *herre* : *verre* 4567. A sagte wohl nur *hêre*, wenn auch die Hs. *herre* schreibt. Die erste Pers. Sing. des Präs. geht zuweilen in *n* aus (Anm. zu 1013). Statt *ist* reimt *is* (: *gewis* 271. 1297. : *ungewis* 1023. 1211); alle diese Stellen schliessen sich treu an A an, wie die letztgenannte (= A 2, 19). Der Bearbeiter sagte nur *ist* und reimt *ist*: *list* 995. Von *haben* lautet das Präter. gewöhnlich *hâte*, reimend auf *drâte râte spâte* (Anm. zu 3118); alterthümlich und dem zwölften Jahrhundert eigen ist *habete* (: *sagete* 331. 661 : *drabete* 1041). Noch erwähne ich das nicht oberdeutsche *bevorn* (: *zorn*) 667 (= A 1, 38); vgl. auch *vorn* : *sporn* 3071.

Ausser diesen durch die Mundart von A erklärlichen Reimungenauigkeiten finden sich nun auch eine Anzahl wirklicher. Zunächst die Bindung *a* : *â*, am meisten vor *n*, wo sie auch A hat (s. oben S. VI). *kan*: *hân* 29. *lân*: *man* 57. 1825. 2725. *hân*: *man* 99. 339. 407. 671. 775. 821. 1273. 1305. 1367. 1769. 1933. 2719. *man*: *gân* 157. 383. 615. *hân* : *gewan* 115. 1771. *man* : *undertân* 433. : *getân* 451. 521. 917. 1051. 1249. 1385. 1403. 1469. 1795. 2059. 2155. 2569. *dienstman*: *lân* 1993. *undertân* : *houbtman* 1971. *man* : *sân* 2483. *dan*: *hân* 2679. *enpfân* : *man* 2019, wo beide Handschriften *enpfahen* : *magen* (*mâge*?) lesen. *dan* : *klân* 4281. Vor andern Consonanten nur ein paarmal, *lîpnar*: *jâr* 2077. *gevar* : *klâr* 2197. *lipnar* : *swâr* (= *swære*) 2183; vor *ht*, *slahte*: *brâhte* 5723.

Ungleich seltener ist *e* : *ê*, *gerte* : *kêrte* 435. *werten* : *verkêrten* 883. *versêrt*: *verzert* reimt a 1759, aber es ist *verhert*: *verzert* zu lesen, vgl. A 4, 21. *î* : *i* werden gebunden vor *n*, *schiffelîn* : *sin* 3359. *in* : *megetîn* 3895. *hin*: *trehtîn* 3841. *in* : *sîn* 4219. Die Feminina in *în* scheinen zu schwanken,

denn während gebunden wird *trehtîn* : *künigîn* 241; *sîn* : *herzogîn* 345; : *künigîn* 391. 575. 945. 5871. 5967. *dîn* : *künigîn* 819. (*sîn* : *megetîn* 3473), findet sich daneben *künigin* : *in* 545. 629. Die dritte Form in *inne* begegnet im Reime ebenfalls, *küniginne* : *sinne* 307. : *minne* 363. 527. 567. : *inne* 5957. *herzoginne* : *beginne* 351. *küniginnen* : *gewinnen* 263. : *sinnen* 957. Gleicher Wechsel findet statt bei *lîch* und *rîch*, daher neben einander *tugentlîch* : *rîch* 1905. *menlîch* : *rîch* 4593. *wunderlîch* : *rîch* 5817, und *freislich* : *sich* 4693. *rich* : *sich* 987. *Heinrich* : *sich* 873. Eine Schwankung scheint auch in *berchfrît* stattzufinden, denn während reimt *berchfrît* : *strît* 1563, wird wie bei andern Dichtern *berchfriden* : *friden* 1589 gebunden; wahrscheinlicher ist jedoch an ersterer Stelle die Bindung *ît* : *ît*. Lang ist das Adverb. *în* (hinein), *în* : *mettîn* 5851. *o* : *ô* wird verbunden vor *rt*, *bort* : *gehôrt* 4121. 4273. *hôrte* : *worten* 703. *u* : *û* in dem oben erwähnten *sun* : *tûn* (= *tuon*).

Von Consonanten werden mit einander gebunden die Mediae *b* : *g* (*sage* : *habe* 1077. *sagete* : *habete* 331. 661. *degen* : *leben* 881. : *vergeben* 5753. : *begeben* 5935. *gâben* : *pflâgen* 4883), *d* : *g* (*reden* : *verwegen* 3939); vgl. noch *b* : *v* (*herzoge* : *hove* 1401). *b* : *s* reimt a 3931 *leben* : *genesen*, wo aber wahrscheinlich zu lesen wie ich geschrieben *wesen* : *genesen*. Die Liquiden, *m* : *n* (*man* : *nam* 1203 a, mit b habe ich jedoch *man* : *hân* geschrieben; *nam* : *entran* 3455. *Jèrusalêm* : *gên* 1925). Ein auslautendes *n* wird nicht berücksichtigt, *zuhten* : *mohte* 619. *hôrte* : *worten* 703. *gelougen* : *ouge* 4517. *walde* : *behalden* 4749. Liquidenverbindungen, *ll* : *nn*, 2919 reimt a *willen* : *innen*, wo ich mit b *sinnen* : *innen* geschrieben habe, weil nicht wahrscheinlich ist, dass B einen solchen Reim aus A beibehalten haben würde. Andere Consonantenverbindungen, *ft* : *ht*, *kreftic* : *mehtic* 2783, was nach niederrhein. Weise ein reiner Reim (*krehtic* : *mehtic*) ist. Vocale und Consonanten zugleich verschieden sind in *kreftic* : *vluhtic* 5231.

Alterthümlich sind auch Reime, in denen der Reim auf einer tieftonigen Silbe ruht, wie *heiligen* : *nigen* 4429. *Erniste* : *liste* 5277.

Der Dichter zeigt eine besondere Vorliebe für den rührenden Reim, ich glaube er, nicht der alte Dichter. In den Bruchstücken begegnet nur einmal ein rührender Reim in unvollkommener Gestalt (*wâge* : *wâren* I, 20). Ich stelle die Belege hier zusammen, zuerst die von ganz gleichem Laute der Reimwörter. *guot* : *guot* (adj. und subst.) 51. *rîche* : *rîche* 493. 1725. *vinster* : *venster* 2833. Unerlaubt ist nach höfischem Gebrauche *man* : *man* 5779. Viel häufiger sind Compositionen und Ableitungen. *gesamenôt* : *nôt* 91. *beginne* : *herzoginne* 351. *mære* : *unmære* 655. *gelîchen* : *tegelîchen* 695. *gesîn* : *sîn* 1005. *werde* : *unwerde* 1063. *wunden* : *überwunden* 1523. *berchfriden* : *friden* 1589. *belîbe* : *lîbe* 1613. *herberge* : *halsberge* 1669. *gewichen* : *entwichen* 1749. *nimt* : *vernimt* 1775. *genomen* : *vernomen* 1857. *überslagen* : *erslagen* 2281. *esterîch* : *rîch* 2631. *vernâmen* : *genâmen* 2931.

guldîn : *sîdîn* 3073. *sæzen* : *truhsæzen* 3231. *megetîn* : *trehtîn* 3585. *die. muote*:*muote* 3589. *leiden*:*galeiden* 3857. *wenden*:*steinwenden* 4379. *wart*: *bewart* 4685. *hern* : *verhern* 4699. *herzogen* : *gezogen* 4857. *gehôrsam*: *lobesam* 5141. *freissam* : *lobesam* 5321. *gehiez* : *hiez* 5651. *Heinrîch* : *rîch* 5747. *barfuoz* : *fuoz* 5923. Ferner *wârheit* : *tumpheit* 1221. *wirtschaft* : *ritterschaft* 2397. *heidenschaft* : *ritterschaft* 5509. 5549. Endlich die Adverbia und Adjectiva in *lîche* und *lîch*. Neben der erlaubten Verbindung *cl*, die in *unsiteclîche*:*unbetelîche* 1159, *wîslîchen*:*flîzeclîchen* 2401, *wunneclîch*: *unmæzlîch* 2811, *freislîch* : *ieclîch* 2865, *ieclîch* : *hêrlîch* 3019, *sunderlîche*: *inneclîche* 3969, *frümeclîche* : *gemeinlîche* 5959 sich zeigt, begegnen auch unhöfische Reime in *lîch*: *lîch*, *grôzlîche* : *wærlîche* 1027, *manlîche* : *werlîche* 2007, *hêrlîch*:*zierlîch* 2533, *kurzlîche*:*sicherlîche* 2729, *gelîch*:*hêrlîch* 2797. 2857, *lobelîche* : *grôzlîche* 2915, *lobelîch* : *gelîch* 3055, *unmæzlîch*: *gelîch* 3107, *gemeinlîche* : *gemellîche* 3343, *jæmerlîch* : *algelîch* 4199, *hêrlîch* : *wunderlîch* 4513, *manlîche* : *frumlîche* (*frumeclîche*?) 4763, *siuberlîch* : *hêrlîch* 5001, *gelîche* : *tougenlîche* 5889, *übellîch* : *gelîch* 5905, die neben so vielem andern beweisen, dass der Dichter vor die eigentliche höfische Zeit fällt. Ein paarmal auch Eigennamen, *Adelheit* : *bôsheit* 65, :*wârheit* 283.

Die Heimat des Bearbeiters werden wir mit Haupt wohl in Baiern oder Oesterreich zu suchen haben. Als Beweis führt Haupt die Worte *dürnitz* und *ekkel* (3443. 3675) an: ersteres Wort, das übrigens in norddeutschen Mundarten und Quellen[1]) ebensogut vorkommt, mithin kein Beweis wäre, ist zu tilgen, da b es immer nur an die Stelle des alten *würmelâge* setzt. Übrigens steht der Annahme, dass er ein Baier gewesen, sprachlich nichts im Wege, um so weniger als die Sage von Herzog Ernst in Baiern besonders verbreitet war. Als Zeit werden wir etwa 1190 annehmen dürfen.

Die wesentlichen Abweichungen im Inhalt von A habe ich bereits bei der Analyse des alten Gedichtes in den Anmerkungen verzeichnet; daher es nicht nothwendig ist, sie hier nochmals zusammenzustellen.

III.

Die lateinis he Prosa, mit C bezeichnet, auf welche zuerst Docen aufmerksam gemacht hat, ist von Haupt in seiner Zeitschrift 7, 193—252 herausgegeben. Sie hat sich so viel bekannt in drei Handschriften erhalten, von welchen Haupt die erste nicht benutzt hat.

A. Die Pergamenthandschrift der Strassburger Stadtbibliothek (Joh.

---

1) Vgl. u. a. Danneil's Wörterbuch der altmärkisch-plattdeutschen Mundart (Salzwedel 1859. 8) S. 37 *dörns*, eigentl. *dörnsse* oder *dörnze*, Stube.

A. 68) vom Ende des vierzehnten Jahrhunderts, spaltenweis mit schöner Schrift geschrieben. Auf der Rückseite des Deckels ist ein Pergamentstückchen aufgeklebt, das den Titel angibt: *Hystoria Hernestis ducis.* Die Handschrift wird erwähnt in Pertz' Archiv 8, 463. Durch die Gefälligkeit des Herrn Prof. Dr. Karl Schmidt in Strassburg besitze ich eine von ihm selbst angefertigte sorgfältige Vergleichung mit Haupts Texte. Leider ist der Codex unvollständig, er beginnt 224, 34 mit *causa efficienter* und geht bis zum Schlusse.

a. Die Münchener Papierhandschrift (cod. lat. 850), von Hartmann Schedel im Jahre 1471 zu Nördlingen geschrieben.

b. Die Münchener Papierhandschrift (cod. germ. 572) aus der zweiten Hälfte des fünfzehnten Jahrhunderts, in Folio, enthält auf Bl. 2—21ª die lateinische Prosa, auf Bl. 25ª—71ª das deutsche Volksbuch, von welchem wir später handeln.

Ich theile zunächst die Lesarten der Strassburger, wie der von mir verglichenen Handschrift b mit, von der Haupt eine ungenügende Collation benutzt hat. Ausserdem hat er die beiden Handschriften a und b in den Lesarten oft verwechselt.[1])

193, 20 über *asseruit* hat eine Hand des 16. Jahrhunderts geschrieben *assciuit* b. 194, 12 über *Aurigabat* steht von zweiter Hand *Gubernabat* b. 195, 24 *arridente* b. 196, 5 *diuersa ad loca* b. *25 *cum*] *eum* b. 34 das richtige *perflant* b. 197, 12 b hat auch hier das richtige *feriet.* 29 *in amore h' sine mala bellum* b. 198, 2 *clam*] *claro* b. 12 b hat das richtige *contraditam.* 24 *insinuat* b. 30 *quia*] *quam* b. vor *at* steht *v'* (d. h. *versus*) b. 199, 4 *ubivis*] *vt uis* b. 5 vor *mente* hat b *v'* (*versus*). 9 *proterit*, wie a, liest b, nicht *protritit* (wohl Verwechselung von a und b). 10 *cuiusmodi* b. 21 *auctoria* b. 200, 4 vor *is* steht *v'* (*versus*) b. 13 *summo opere* b. 201, 7 *mestis* liest nicht a, sondern b. 11 auch hier sind die Lesarten von a b verwechselt; b hat *qui peruerse citra.* 13 das richtige *gratia* hat b, abgekürzt *grā.* 14 *mei*] *imperatoris* b. *immo* b. *15 *Henrice* b. *nil* b. 21 *perfusionem* b. 202, 27 *pronitissime* b. 203, 3 *pro amisque* b. 5 *emisperium* b. 18 *trux tibi* liest b, nicht a. 33 *et in*] *et et* b. 204, 13 *sonipere* b. 16 b hat das richtige *de tali.* 20 *susceptus* richtig b, nicht *susceptis.* 21 *ut͞* d. h. *utinam* b; vgl. 214, 6, wo dieselbe Abkürzung. 205, 17 *fit* fehlt b, nicht a. 22 vor *est* steht *v'* (*versus*) b. 206, 4 *criminator* liest b, nicht a. 21 *quod*] *quia* b. 28 *super* b. 207, 5 *pendent* für *pertinent* b, besser als die Lesart von a. 22 *machinas .i. mangen* b. *minas .i. berefrit* b. 24 die Änderung des Herausgebers *hospites* in *hostis* beweist Missverstehen der Stelle: *haec in vallum animosi hospites propulsa locavere* 'die muthi-

1) Ich bezeichne Besserungen des Textes durch ein Sternchen (*).

gen Gäste' d. h. die kaiserlichen, daher die deutsche Prosa 35, 16 richtig *des kaisers diener.* Ihnen gegenüber die gleich nachher erwähnten *burgenses.* Vgl. auch A 4, 43. Lies also **hospites.* 208, 1 *exstructis et mansiunculis in ulteriores* (*ulterioris* ist wohl Druckfehler) *partes* b. *3 *et exhortatorium* b. 4 *postquam* b. 6 *illi* liest richtig b, nicht *illo.* 11 *Moen*] *uicen* (nicht *nicen*) b. 13 b hat das richtige *ratio*, wieder abgekürzt. 19 *Wezelone* b. 27 *immo* b. 29 das richtige *obitus* steht in b. 34 nach *quia* folgt *cum* b. 209, 1 *aluo* b. 2 *aluus* b. 13. 14 umgestellt *humationis et passionis* b. 26 *baiolandam* b. 28 b hat das richtige *quoquam.* **re* (*rei* ist Druckfehler) b. 29 *exulari* b. 30 *caritatis* hat b richtig, nicht *raritatis.* 32 *fagidulis .i. suertferil* (so statt *suertfezil*) b. 210, 1 *cuspides .i. spierstange* b. *exspicia .i. ebirspicze* b. 2 *bogfuotar* b. 4 *plashorn* b. 5 *duce*] *principe* b. 211, 6 *tanti* b. 20 auch hier sind die Lesarten von ab vertauscht worden. 212, 1 *particulus* (nicht *porticus*) liest b. *4 *subducuntur*] *deducuntur et subducuntur* b, und so ist zu lesen. 10 das richtige *vel* hat schon b. 11 *utentur* b. 17 *sinistra quoque* b. 19 *delegata* b. 213, 1 *actionem graciarum* b. *2 *permultimoda* statt *pro multimoda* a; lies *per multimoda beneficia*; der lateinische Bearbeiter braucht *per* im Sinne des mhd. *durch* 'wegen.' 3 das richtige *accencionem* hat wieder abgekürzt b. 5 *exterso* b. *9 *nobilis* nach *submersis* schaltet b ein. 10 *asstriatorum* für *associatorum* b, vgl. 207, 3. 33 *vallum profundissimam* b; lies demnach **vallum profundissimum et latitudine spatiosissimum*, *repletum* (so liest auch b) *aqua amoenissima. vallum* ist allein richtig, nicht *vallem* (vgl. 207, 25. 215, 9, an welch letzterer Stelle auch *vallum* zu lesen ist. Vgl. auch B 2230. 31 *repletum* b. 36 *fuerant* b. 214, 3 *desoluta* b. 8 *terram* wiederholt b, nach *hanc.* 9 *conqueramus* b. 13 das richtige *nostrae* hat b, abgekürzt *nrē.* *24 von der Lesart beider Handschriften *magnanimis illa juventus*, wofür Haupt schreibt *magnanimi illi juvenes,* ist kein Grund so stark abzuweichen; nur für *magnanimis* wird *magnanima* zu schreiben sein. 27 *reperierunt* b. 215, 4 die Ergänzung *ne*, das beiden Handschriften fehlt, ist unglücklich. Es ist zu schreiben **et sine misericordia* (*si quam habeatis, illa vertatur nobis in miseriam*) *omnis* (ab *omnes*) *jam aetatis et sexus homines occidite. miseria,* natürlich wortspielend mit *misericordia*, verlangt ebenso wie dieses die Ergänzung *hostium.* *9 *vallum* b, vgl. zu 213, 33. *14 *preparata .i. cenaculum* b. 16 *cumque*] *q̀nque* b. *preciosissimi mensarum* b. 18 *item* liest richtig b. *23 *in deserto urbis huius* b; *urbis* darf nicht fehlen. *216, 2 *temporis*] nicht *tempore*, sondern *terre* liest b, und dies scheint mir, wie so viele Lesarten von b, das richtige zu sein. 14 *omnium generum*] in b abgekürzt, und besser *omnis generis* aufzulösen. 32 *hac* liest richtig b, *hanc* stand, *n* ist ausgekratzt. 217, 2 *leuissimo* b.

*16 *maritimis*] *marinis* b, und so ist zu lesen; vgl. 224, 8, wo auch für *maximorum* in a *marinorum* zu schreiben ist (Zeitschrift 7, 277). 19 das richtige *habuit* (*hūit*) gewährt schon b. *21 nach *concivibus* ist aus b *suis* einzuschalten. 31 statt *nihilominus* liest b *nos. adprime* b. 32 *supra* b. *218, 2 *multitudini* (*multitudine* ist wohl Druckfehler) b. 10 *Gratia* (mit grossem Anfangsbuchstaben) liest b, und bezeichnet damit die richtige Interpunction des Satzes: **quis me liberabit de corpore monstri hujus? gratia domini nostri per Jesum Christum dominum,* vgl. F. 15 *isto* b. 25 *sua caminate* b. 34 *extasi*; so schrieb man im Mittelalter immer. *219, 1 ist zu schreiben: '*arma' amens nunciat; arma* ist ganz das deutsche '*wâfen'!* 3 *tamen*] *tām* b, und dies ist für *cām* verschrieben, d. h. *causam*, also * *sed causam adventus eorum ego jam frustrabor.* 12 *super* b. 24 *ymmo* b. 35 *eatidem* b. 220, 1 *exauitatem* b. 14 *maritinys* b. *18. 19 die Lesart von b *morte desinatur* kann, da auch a *morte* liest, besser beibehalten werden. 27 *camporum* hat b, denn die Abkürzung *ris* und *rum* ist ganz gleich. 221, 4 *barchas* b. 23 *obhuc* liest b, nicht a. 28 *vestrorum*] *istorum* b. 29 *angelico ignotam* b. 31 b hat das richtige *nostra* (*nrā*). 222, 8 *inquietacionem* liest richtig b. 21 *peribis* steht ebenfalls schon richtig in b, nicht *paribis.* 22 *Christo*] *ipso* b. 25 b liest nicht *praelecta*, wie Haupt angibt. 30 b liest richtig *a baratro,* nicht *ab aratro.* 33 auch hier hat b das richtige *omnes.* 223, 15 *ūt* b, kann auch *utinam* sein, vgl. 201, 21. 214, 6. 17 *ymmo* b. 20 *trieris* hat b richtig, nicht *trierum*, vgl. zu 220, 27. *Die Ergänzung *se*, das in a b fehlt, ist eine unglückliche Besserung des Herausgebers: er (der Herzog) lässt nicht *sich 'in summitate trieris'* legen, sondern die Leichen, vgl. F und B 4117—21. *224, 4 *noviter* (*naviter* ist Druckfehler) b. 25 *pedetemptim* b. *32 *supererant* b; *superant* ist wohl auch wieder Druckfehler. 225, 3 *ultimate* b. *4 *expectabit* A (ebenso a), und dies ist die richtige Lesart, daher auch *et* 225, 3 nicht zu streichen. 5 *grifium* A, und immer so. 8 *Wetzilonem* A, und so durchgängig. 10 *sunt* fehlt b. 12 *heremum* A b, immer. *22 in A ein Hexameter

unde procul dubio supera jam (A *cum*) *vescitur aura*

23 *dux*] *rex* A. *26 *diuturna* A. Die Glosse *suamme* fehlt in A. *28 *perurgebat* A, wie a b; in *perurebat* zu ändern ist nicht nothwendig. 30 A liest wie a b.

226, 11 *quosdam pro libitu coquebant* A. *12 *tanta piscium copia* A. 14 *prae* fehlt A. 17 *descenderint* b. 20 *ostrusum* A. 23 *caribdis* A b. *25 *in praecipicium se derivans* A, und so ist zu lesen. 27 *annonem* liest b, nicht a. 28 *nisi*] *nec* b. 29 *implorant* A. 34 *hisdem* b. *36 *minitans* A, die richtige Lesart.

227, 1 *tabulatu* b. 2 *et* fehlt A b. 3 *tanta* fehlt A. 6 *allidentium* A.

preces nach *dominum* A. *8. 9 *constas ex duabus substanciis id est* (*i.* b) *ex duabus substancialibus naturis* Ab; und so war zu schreiben. *11 *subiecto*] *substanciato* A, die richtige Lesart: b kürzt *ab sb'to. et sine forma extrinseca* A. 13 *subiecti*] auch hier liest A **substanciati*, b wieder *sb̄ti*; dass dies aufzulösen wie in A, zeigt das vorhergehende *sbā* (*substancia*) in b. *16 *Criste salvator* mit A zu lesen. 18 *consimilium* Ab; ist *consilium* Druckfehler? 21 *ad lapidem* A. 26 *Hernist* A, immer indeclinabel. *tradidit*] *credidit* b, fehlt A. 29 *stilus reflectatur*] *revertamur* A. *32 *deserta* A, besser als *desertum.*

228, 1 *Arimaspo* A. 4 *quippiam* b. 6 *duos* A. 7 *aspicientes* A. *9 *tunc ipsos glomerant*] *circa ipsos glomerantur* A, die echte Lesart. 16 *quod*] *qui* b. 17 *nullam* A. 18 *responsum* A. 19 *dux dicta* A *21 *copie cornu* Ab. 24 *pro* fehlt A. 25 *ad hec* A. 27 *oriri solem suum* A. *28 *iure paterne et auite hereditatis* A, die richtige Lesart. 29 *me* wiederholt b vor *sine*, nicht vor *pepulit.* 30 *cum* fehlt A. *contra me*] *michi* A.

229, 1 *adpellante* A. 7 *minore* b. 10 *preciosissimis camisilibus et femoralibus* A. 12 *sollempnissime* Ab, durchgängig. 15 *ut*] *ubi* A. 22 *diei* fehlt A. *24 *terram tuam igne, ut suspicor, per hostium manus accenso* A, und so ist zu lesen. *26 *iniurias ultum ire et preliis pace mutatis pacem in regno tuo si possim pulsis hostibus sancire* A: offenbar ist in ab, die aus éiner Quelle stammen, eine Zeile der Vorlage übersprungen, daher auch Haupts Besserung *vindicare* statt *sanctitare* unstatthaft ist. *27 *ad hec* Ab. 29 *tamquam super aream* A; **aream* statt *arenam* lies bei Haupt. 31 *dux*] *dixit* A. *scitissime* b. 35. *unum tamen in vinculis vivum deiectum* A. 37 *ab rege et suis* A.

230, 3 *et more suo* A. 5 *minitantes* A; vgl. 226, 36. 9 *Pannochii* A, durchgängig. *12 *perpetualiter liberatas a tributis Pannochiorum libertati instituebat* A, oder *restituebat.* 15 *letifice* A. 16 *assciscens* liest richtig A und b, nicht b *assistens.* 20 *et traditum* A, wie ab. 22 *At illis partibus* A. *Chananei* A, immer. *29 *arborem ante regem superbo* A. 31 *minitando* A. 33 *mittere maturaret* A.

*231, 2 *remque omnem* A, die richtige Lesart. 5 *adprime* Ab, immer. 15 *cum scivit quod*] *consuluit* A. 18 *suos jubet* fehlt A. 21 *qui* fehlt A. 22 *latebant* A. *ex*] *et* A; kann richtig sein. 24 *obstaculum* A. 26 *et* fehlt A. 27 *immo etiam* A. 30 *fuga* A. 32 *in sua ducit* A. 34 *adpropians* A, immer so statt *appropinquans*, ebenso richtig.

*232, 7 *devoretur* A. 8 *nimia* fehlt A. *minoraretur* b. 9 *est*] *et* b. 14 *ubi* A. 16 *adentes per hos adesse* A. 18 *summo opere* b. *22 *ad loca habitacionis* A, und so ist zu lesen, denn auch b hat *ad habitacionis earum loca.* 23 *postea ipsorum* A. 27 *diffinicione* b. 28 *delatui* b. 31 *quae,* nicht *quam*, liest b. 33 *conglobatis* A, wie ab.

233, 8 *reddentur* b. *10 *exercitus et ducis* A b; *ducis* ist wohl nur durch Versehen in Haupts Texte weggeblieben. *12 *victoria inmensa auri et argenti gemmarum preciosarum munera ducem* etc. A, die echte Lesart. 14 *saltim* A, immer. *15 *sibi contraderet* A. 21 *ut*] *ubi* A. 30 *quod*] *qui* A b, wie oben 228, 16 b allein. *nach *domo* folgt *qui* in A b, das nicht auszuwerfen war. 31 *existerent* fehlt A, und kann fehlen.

234, 6 *hoc fine* A. *7 *confessionem* A, die echte Lesart. 8 *quia potens est* A. *9 *intendentibus* (*intentibus* ist Druckfehler) A b. 13 *ynmistis* b. 14 *assentibus* A. 15 *abscessit* fehlt A. 17 *cum tyronibus* A. 18 *periculosorum* b. 21 *illius terre forte* A. *23 *vero*] *ubi* A. 35 für *malum* ist in b leerer Raum gelassen.

235, 2 *veritas via* A. *7 *uti*] *utinam* A, und so ist auch *ūt* in b aufzulösen. *8 *conscripti* A b: *conscripte*, wie Haupt schreibt, ist unrichtig, die Worte *utinam in libro vitae conscripti* bilden einen parenthetischen Zusatz zu *fratres et patres*. 9 *Ieronimi* A b. 10 *nichil christiane fidei felicius* A. 11 *cottidie* A b. *17 *cum ergo hic in curribus et hii in equis* A; dann ist vor *cum* stärker zu interpungieren. 24 für *et cito accitis* ist Raum in b gelassen. 26 *moriemur* A. 31 *Machmoth* A. *33 *huiuscemodi magnanimi ducis* A, die richtige Lesart. 34 *munimine* b. 36 *itur in obuiam regi Babylonie* A.

236, 2 *ipsarum* A b, richtig. *celum* b. *4 *roseo axe Tytan* A. 7 *huiuscemodi* A. 8 *eya* A b. **morte nefanda* A. 9 *nefandā* (nicht *nefando*) b. *11 *didicistis quod* A; so und *morte nefanda* ist die echte Lesart. *nostrorum* b. 14 *res tua* b. **dum* A a b; da der Verfasser aus dem Gedächtniss citiert haben wird, so ist *dum* nicht in *cum* zu verändern. 16 *enitimini* b, nicht *enitamur*, wie Haupt angibt. 17 *ac* nach *vestrorum* b. **dire* A b. *19 *pagane* A b. *26 *plus*] *pocius* A. 26 *ita* steht vor *ordinavit* b. *29 *quia de hostibus suis et ecclesie* A; wenigstens *et. victorias* b. 31 *quia et*] *quarum* b. 34 *alicui ad hoc* A. *congruo* A b. 37 *gemina* A, *gemine* auch a b.

237, 2 *summo opere* b. 3 *concludis* A. *4 *ad quem* A b. 9 *Inde quidem* b. 11 *prorumpe* A. *ut*] *ubi* b. 14 *gestans*] *portans* A. *15 *comes Wetzilo* A b. *16 *nunc non opus* A. *17 *igitur* statt *ergo* A b. 20 *ad prelium* A. **subitam* A. 27 *ubi*] *ut* b. *33 *domini sui ducis* A b. *precipitauit* A, wie a b. 34 *ubi*] *ut* b. *37 *et sui prostrati occubuere* A b, so ist zu lesen: *occubare* ist Druckfehler. *37 *commotione*] *coactione* A; *coactacione* b; dem Sinne nach ist es gleichgültig, welcher Lesart man den Vorzug gibt. Da jedoch A im ganzen die beste ist, so wird man auch hier *coactione* vorziehen, vgl. 239, 4.

*238, 2 *incredulis ingessit* A. 5 *se dedere* b. 8 *sic sic* b. 9 *suus a suo seminex et mortuus* b. 13 *qui*] *quod* b. *ad flendum* fehlt A. 15 *et* nach *terrae* fehlt A. 18 *daturum esse ducatum* A. 19 *post liberacionem*

tuam A. 21 *diuersissimis* b. *22 *tuus comes* Ab. 23 *prostratum dehonestavit* A. 27 *sibi recitauit* b.

239, 3 *sedit*, nicht *cedit,* liest b. 4 *quod*] *quia* Ab. *6 *modo*] *inde* A, *tamen* b; lies *inde.* 15 *quia* Ab. 18. 19 *nauem* Ab. *Aeneae*] *eclīē* (d. h. *ecclesie*) b. 22 *transgressione* A. 27 *huiusmodi* A. *et* fehlt A. 29 *quod*] *unde quia* Ab; dann muss man lesen *tristantur. Unde? quia* u. s. w. *super cons.*] *sine consolacionis* A. 30 *consolacionem* b. *32 *his*] *huius* Ab; so ist zu lesen.

*240 1 *permultimoda* A; so ist zu lesen. ab haben *pro multimoda.* *2 *beneficiencia* Ab, die echte Lesart, wegen des Reimes *clemencia. recompenset,* nicht *recompensis,* liest b. *clementia* fehlt A. *4 *me excoquit* Ab, richtig. *meum stare perpetualiter* A. *5 *honoribus et* (*ac* b) *diuiciis* Ab. **potestatibus* A. *6 *fortuna*] *fortitudine* A; die Abkürzung *forñe* in b ist ebenso aufzulösen. 7 *omnium quoque* b, abgekürzt. *11 *sine ergo, quaeso, sine me* A. 23 *cumque* A. *24 *percepit* Ab. *ivit*]* *ruit* Ab. *ubi*] *ut* b. 27 *pacto* fehlt A. *peracto* fehlt b. *29 *tam in privatis quam in publicis* Ab. *30 *extollitur* Ab. *non*] **iam* Ab, und so ist zu lesen. *31 *cecidit* zweimal A. 32 *letabundi* b. *cordis* Ab. *varia statura varia lingua* A. *finxit* b.

241, 1 *ubi*] *vt* b. 3 *sculpentibus* b. 9 *scole* Ab. *contraibant* b. 15 *et* fehlt b. *eum*] *regem* A. 16 *magnificenciam fidei tue ducatum promisse* A. *fidem* fehlt b. 17 *inquiens ait* b. **ut* fehlt Ab, und ist zu streichen. *18 *experieris* Ab, die echte Lesart. **quia enim* (*quia* b) *omnia* Ab. 19 *possideo perditum eant* A. *23 *cum*] *quia* Ab. **paratos illos* A. 30 *caballis* A, wie ab. 31 *ad* fehlt A. 33 *ubi*] *ut* b. 34 *aspicitur* b. *hic* b. 35 *nos compellit* A. *36 *concristianis* A.

242, 3 *pro*] *ob* A. 4 *exhibicionem* A. 7 *ubi*] *vt* b. *11 *morti* A. 14 *item ipse*] *Ipse eciam* b. 16 *competa* Ab. *18 *omnes omnis etatis* Ab, die echte Lesart, die das von Haupt beseitigte *etatis* in ab rechtfertigt. 22 *quem* b. *manu gestabat* A. 23 *constitucione* A. 25 *demum*]* *deinde* Ab. 30 *multipharia* (*-e*) Ab. 31 *eius ipsius* A. 36 *hoc et huius* A, wie a; nicht so liest b, sondern **hoc huiusmodi,* was wohl die echte Lesart ist. 37 *et* fehlt Aa, steht nach *provinciarum* b.

243, 4 *meo* richtig in b, nicht *modo.* 9 *remecietur ultus* A. 18 *pertinentium*]* *spectancium* Ab. 19 *quo dux* A. 21 *incursarent* richtig in b, nicht *incursaretur. sic sic* Ab. 22 *fraglancia* b. 23 nach *posuit* folgt **Fama prodente* Ab, was also als Beginn des nächsten Satzes zu betrachten. *Adelheit* A. 24 A liest wie ab; die Latinität des Verfassers gestattet die Beibehaltung. *25 *continuo* Ab. 26 *inde* fehlt A. *secrete* Ab. 27 *infra* Aa, nicht b. 28 *aliquando tuo aspectu* b. 31 *quod*] *que* Ab, die echte Lesart **quae.* *36 *quia* vor *otia* Ab; es ist keineswegs zu streichen.

244, 3 *ab omnibus suis* A; wohl das richtige. 4 *exhortatur* b. *adopta-*

tur A. 9 das richtige *captos* hat A. 12 *et regina* A. 14 *auctores* A, wie ab, mit häufiger Verwechselung. *demum*] **deinde* Ab, vgl. 242, 25. 19 *Blatefuoz* A, *blatefuor* b; b verwechselt einigemal in den deutschen Wörtern *z* und *r*, was im 15. Jahrhundert leicht erklärlich ist, wo beide Buchstaben sich sehr ähnlich sehen, vgl. 209, 32. 210, 1. 29 *apostolorum sanctorum* A. 34 *demum*] **deinde* Ab.

*245, 4 *cum querimonia deposuit. ad quam papa et* (*et et* b) *tota nobilitas romana vehementer indoluit. Papa igitur post confessionem* Ab; der Schreiber von a übersprang eine Zeile seiner Vorlage (vgl. oben 229, 26). Mithin kann b nicht unmittelbar aus a geflossen sein, beide sind Abschriften einer ältern Handschrift, aber nicht von A. 8 *exercitis*] *extitis* b. 8 *apl'is* b. 9 *pigneribus* Ab. 10 *et accepta* A. 11 *arripit* A. 17 *mea*] *terra* A. 24 *ventum est* b. 26 *Nürenberg* A, *Neürenbergh* b. *27 *dux igitur* Ab. 32 *deuenirent* b. 34 *ecclesiam* A.

246, 2 *meum*] **nostrum* Ab. *ut* b, nicht a: *ubi* A. *4 *agnosceret* Ab, und so ist zu lesen, vgl. 248, 26. **se proripuit* A, die richtige Lesart. 5 *similans* b. 9 *ergo*] *igitur* b. 10 *ait ad eam* A. *12 *impetrandam* Ab. *13 *michi offensi graciam* A, richtig. 21 **canutus* A, *canitus* b. *cras pro te ad eum* Ab. 22 *dicito* b. 23 *non*] *num* A. *Bauwarie* A. 24 *qui*] *an* A. *transierunt* b. 26 *quare*] *quomodo* b. 28 *adesse* A. 29 *superestne* b. 30 *ad hec* Ab. 31 *auditu* b. 33 *aliquid*] *id* b. 34 *iussit*] **infit* A. 37 *astrictos* Ab.

247, 1 *ewangelio* Ab, und immer mit *w*. 2 *aduoluere* A, wie ab. 12 *iam itaque* b. 16 *alius*] **alicuius* Ab. 17 *imperatorem* fehlt A. *21 *conscendit*] *consedit* Ab, die echte Lesart, wegen des Reimes, vgl. auch 247, 32. *25 *sauina* A, wie ab: die Form war beizubehalten, vgl. Dieffenbachs supplem. 505. 26 *preciosis prefulgura* A. *28 *luminosam ad tempus fertur* Ab. 33 *se* fehlt A, wie ab; und kann wohl auch fehlen.

248, 4 *et*] *sed* A. 8 *ipse in propria* A. 9 *demum*] *deinde* Ab. 10 *promulgat* b. *hec* Ab. 11 *sui ipsius scilicet virtutis* A. 14 *hodie* fehlt A. *16 *ire id est* (*i.* b) *odii* Ab, die richtige Lesart. *Bonarges* Ab. *19 *concristiano* Ab. 25 *ne quis esset agnosceretur* A. 28 *etenim* A 29 *tue serenitatis* Ab. 30. 31 *quibus causa hec incognita quam et illi quibus nota fuerat* Ab. 32 *suggesserunt* A. *37 *lese imperatorie maiestatis* Ab.

249, 3 *tuam*] *suam* A, wie ab. 4 *circa te* A, wie ab. 5 *obtemperans* fehlt A. 9 *quo*] *qua* A. 10 *mente obliqua* b. *ad astancium multitudinem* A. 15 *decernimus* b. *16 *interim*] *iterum* A. 17 *imperator* fehlt A. 21 *ducem* fehlt A. *22 *ille de prope est* Ab. 28 *secundum hominem*] *serui hominum* (oder *hominem*) b. 32 *imperatrix* b.

250, 3 *populorum* A. 8 *in ingiro* b. 9 *cum* fehlt b. *9 *considebat* Ab; die richtige Lesart. *10 *his*] *huiusmodi* A, ebenfalls das richtige, ab haben *huius*. *15 *sic*] *nec* b, scheint die richtige Lesart. 20 *ammiracione* Ab.

21 *duos homines* b. 23 *maris* (nicht *maeis*) b. *eciam duobus* A. *24 *dux igitur* A b. *ore*] *honore* b. *26 *maximo* (*maxima* ist wohl Druckfehler) A b. *partum*] *ptatum* b. *35 *mandari* A b, und so ist zu lesen. *frequenti* A b. 36 *quamvis* fehlt A. *Arimaspos* A. 37 *unum tantum* b. *in pectore* A.

251, 1 nach *donavit* folgt: **Ad quem imperator gratias agens pro huiusmodi donis hiis verbis apostrophavit* A, *cui imperator ait* b, wodurch Haupts Bemerkung wegfällt. 4 *Bawarie* A. 11 *meae* fehlt b. 12 *urgentibus* A. 14 *graciarum actiones* A. 17 *prosperum* fehlt A. 18 *conici* A b. 19 *merita sancte Adelhaidis* b. 20 *credendum* b. 23 *trabes* fehlt A. 24 *ille* b. *26 *proposuerat. Verumptamen ille presumens de pietate Adelheidis domine* A: daraus ist die entstellte Lesart *unde tamen* in a b zu erklären. *ille* fehlt b. 27 *domine Adelhaidis* b. 35 *traheret* fehlt in A, wie a b.

*252, 1 *item* A b. *2 *in domo sua iacenti* A b: Haupt *in domo suo jacente*. *5 *clanculo* A b. 11 *suam*] **imperatricem* A b. 12 *item* fehlt A. 14 *abstraheret* A. 15 *sustentaculum similitudini* b. 25 *proderat* b. *27 *quam omnes sui* A. *dei* fehlt b. 31 *hec* b.

Einen bedeutenden Zusatz hat A 251, 21 hinter *credendus est: Finitis omnibus predictis Wetzilo comes de Heyerloch sepe dictus, miles strenuissimus, sicut apparet in hystoria presenti, quadam uice hospitans imperatorem Ottonem in castro Hayerloch, in quodam mense maio, et dum post cenam potus dabatur imperatori et cifus positus in ortum saluie non coopertus, bufo intrans cifum, et cum pincerna iterum imperatori volens dare vinum vidit bufonem in cifo et cum tremore eiecit. Wetzilo vero comes videns bufonem in cipho iacuisse dilaniauit manibus suis et fere terciam partem inuito imperatore et omnibus aliis comedit, ne imperator sibi aliquid mali credidisset* (Hs. *credidisse*) *fuisse facturum.* Dieser Zusatz beruht in keinem Falle auf dem alten Gedichte und ist vielleicht nur vom Schreiber von A hinzugefügt. Im 12. Jahrhundert gab es mehrere Grafen Wetzel von Heigerloch: *Wezelo comes de Hegerlo* Zeuge einer Strassburger Urkunde Heinrichs V. 1125; *Wezel de Hegerloc* in einer Baseler von 1169; vgl. Hagens Minnesinger 4, 84, Anm. 2. Die Gleichheit des Vornamens mag Anlass zu der Einschiebung der hier erzählten Geschichte gewesen sein.

Auf eine gemeinsame Urhandschrift weisen alle drei; keine von ihnen ist unmittelbar aus der andern geflossen, einige Schreibfehler finden sich in allen. Im Ganzen stehen A b einander und der echten Ueberlieferung näher als a; daher sind sie ihrem Werthe nach zu ordnen A b a. Ich habe nicht alle Lesarten von A, auch wo sie ebensogut waren, als die von a, als aufzunehmende Verbesserungen bezeichnen wollen; unbedenklich darf man es wohl, wenn auch b mit A stimmt.

Ueber das Verhältniss der lateinischen Prosa zu den übrigen Bearbeitungen hat Haupt (Zeitschrift 7, 267 ff.) eingehend gehandelt. Von ihm

ist nachgewiesen, dass die in der Prosa stellenweis vorkommenden Hexameter und Pentameter nicht auf ein älteres lateinisches Gedicht zurückführen, sondern dass sie entweder aus lateinischen Dichtern des Alterthums (Terentius Virgilius Horatius Ovidius Lucanus Boethius Prudentius) entlehnt, oder zu vermeintlichem Schmucke von dem geistlichen Verfasser hinzugedichtet sind. Ausser den gereimten Hexametern (denn durch den Reim unterscheiden sich die entlehnten von denen die er selbst verfasste), die er seiner Prosa einflocht, zeigt er einerseits das Bestreben seine Prosa durch Reime zu schmücken, andrerseits ihr den rhythmischen Fall von Versen zu geben. Das Einflechten von Reimen, wodurch die sogenannte Reimprosa entstand, haben viele mittelalterliche lateinschreibende Autoren: eines der bekanntesten und frühesten Beispiele ist die *Vita S. Galli.* Gewöhnlich stehen die Reime am Schlusse von Absätzen einer grossen Periode: *generavit* : *aequivocavit* 193, 7; *conditio* : *titillatio* : *accumulatio* 194, 5; *imperator* : *subjugator* : *aemulator* 194, 13—16; *fundavit* : *condonavit* 194, 19. 22; *debere* : *praebere* 195, 14; *laeta* : *expleta* 196, 3; *vocavit* : *salutavit* : *apostrophavit* 196, 6—9; *electe* : *praedilecte* 196, 10; *habiturus* : *promoturus* 196, 12. 13 u. s. w. Ich hebe nur noch die auffallendsten Beispiele heraus: *generalis* : *specialis* 197, 3; *prodigiosa* : *facinorosa* 197, 5; *amo* : *reclamo* 200, 24; *sentenciam* : *clementiam* : *diligentiam* 200, 26; *mortificationem* : *salvificationem* 203, 19; *burgenses* : *enses* 203, 34; *remisit* : *promisit* 204, 17; *catervas* : *protervas* 205, 25; *protervae* : *catervae* 207, 2; *providentia* : *patientia* : *clementia* 222, 10; *inopiam* : *copiam* 233, 36; *cessit* : *ingessit* 238, 1; *beneficientia* : *clementia* 240, 2; *clementiam* : *absentiam* 245, 22; *procedit* : *consedit* 247, 21. 31; *salutem* : *virtutem* 252, 35.

Ein gereimtes Gebet in vier- und siebensilbigen trochäischen rhythmisch gebauten Versen 200, 35 geht am Schlusse in Reimprosa über; ganz in Reimprosa ist ein anderes Gebet geschrieben 222, 14—32. In regelrechte trochäische (rhythmische) Verse geht eine kurze Stelle über 213, 23

. . . aura datur grata
et tempestas fit sedata:
quieverunt maria.

Verstheile und Versschlüsse, namentlich letztere, finden sich in der Prosa sehr häufig; ich will nur einige Beispiele geben: 193, 10 *fili tamen indole tanti;* 195, 20 *magnanimum juvenem;* 196, 3 *lege tori laeta satis ad votum . . .;* 196, 7 *clara comitante caterva;* vgl. 200, 9 *equitum comitante caterva;* 218, 27 *comitante caterva;* 220, 26 *socia comitante caterva;* 247, 29 *haec tandem matronarum comitante caterva* (ein vollständiger Hexameter); ferner 197, 15 *principe deferret, nulla ratione (adhiberem);* 297, 21 *sed quia tuta fides nusquam qua fallimur omnes* (nach Virgil); 24 *ad quem non creta . . sed carbone notandus* (nach Horaz, Sat.

2, 3, 246, was Haupt übersehen zu haben scheint); 199, 31 *diram succensus in iram;* 201, 6 *est auctor criminis hujus;* 202, 16 *dux ubi compos erat facti;* 204, 2 *non minus obsessus civis;* 204, 5 *sic utrinque diu;* 204, 7 *caesarianorum multo majore [lis] dirempta est;* 205, 25 *quas adventare protervas cernitis*[1]); 206, 11 *burgensis prima juventus;* 206, 32 *imperium servare memento;* 210, 5 *excelsi rumor multorum sparserat aures* (es steht *resparserat*, wie 242, 8); 219, 19 *sed quamuis instet mors, ultima linea rerum*, ein vollständiger Hexameter, dessen letztere Hälfte (aus Horaz) nochmals 221, 27 wiederkehrt; 220, 10 *non sine magna strage suorum subveniunt;* 228, 16 *qui genus, unde domo appulsi sint* (l. *sint appulsi*), *quibus oris,* die erste Hälfte nochmals 233, 30; 229, 1 *heu periit praeter nos sex a gryphibus extra,* wo freilich *grȳphibus* gelesen werden müsste; 237, 5 *ecce coartamur magnae;* 237, 16 *non opus est monitis;* 237, 17 *divertamus ad illos;* 245, 16 *finem posuisse labori;* 249, 35 *intenta pependit* u. s. w. Alles dies spricht aber nicht für Reste eines Gedichtes, sondern nur für die Freude, die der Verfasser dieser Prosa an dem versähnlichen Klange fand.

Wir dürfen kaum zweifeln dass die lateinische Prosa nach dem alten niederrheinischen Gedichte bearbeitet ist: ihre Zeit zu bestimmen ist schwer, vermuthlich ist sie im 13. Jahrhundert entstanden (Zeitschrift 7, 269). Für dieses Verhältniss von C zu A hat Haupt namentlich die Stelle 244, 19 geltend gemacht, wo es heisst *Barum . . . venitur, ubi unus de numero biformium, scilicet blatefuoz, moritur* (Vgl. 7, 289). In der That zeigt die Vergleichung von C mit den Bruchstücken von A, dass keine andere Bearbeitung zwischen beiden steht. Dem ersten Blatte entspricht C 196, 29—197, 10; dem zweiten 201, 29—202, 17; dem dritten 207, 19—25; dem vierten 208, 34 bis 209, 23; dem fünften 219, 28—220, 11. Gering im Ganzen ist die wörtliche Uebereinstimmung bei dem ersten Blatte, aus dem sich anführen lässt

1, 21. *sament si dô wâren*	196, 29. *sic mutua inter illos*
vil gûde frunt, dat is wâr,	*mansit amicitia*
bit êren vil manig jâr	*per aliquantulum temporis inter-*
dat si nie inwurden gevê.	*vallum inviolata.*
dat dede eim Hênrîche wê,	34. *quidam nempe Henricus,*
de was des keiseris neve	*imperatoris consanguineus,*
ind was ellenclich sîn râtgeve,	
de hatte de pelenze dâ ze Rîne.	*comes palatinus,*
de begunde den helit nîden.	*fornace invidiae laborans.*
42. *ind sagede ime wêrlîche*	197, 3. *inquiens . . .*
in wolde vanme rîche	*a regni solio depositionem*
der herzoge stôzen.	*dux Hernestus*

1) b schreibt wirklich *cernitis* mit grosser Initiale; der Vers lässt sich leicht ergänzen: *cernitis, hasce meas et non ducis esse sciatis.*

55. *he geit zo râde alle dage*	*omnimodus machinatur*
wie he des beginne,	*eo fine*
dat he dir ane gewinne	*ut ipse potiatur*
dîn lant ind dîne burge.	*regno.*

Während hier kaum der dritte Theil des alten Textes treu wiedergegeben ist, können wir bei dem zweiten Bruchstücke mehr Uebereinstimmung beobachten.

2, 2. *dat ig si âne mîne sculde hân verlorn.*	201, 30. *sine causa*
nu zounit her mir sînem zorn	*terrenus rex suam*
vil harte grôzlîche.	*intenderat offensionem.*
2, 25. *dô nam he zwêne sîne man,*	201, 32. *deinde assumpto sibi Wezelone comite et tertio, quibus eadem...*
der ellen he wale irkande.	*magnanimitas inerat.*
hine ze Franken he dô rande,	202,1. *Franciae braccatae regna petiit peregrina.*
zu einer burg, di hîz Spîre,	*norunt enim quod in Spiria*
di steit nog bîme Rîne,	*imperator regalem curiam*
da besaz der kuninc einen hof.	*celebraturus esset.*
33. *des âvendis dô der helit gût*	*quo ut . . ventum est circa vesper-*
ûf den hof geriden quam,	*tinum tempus, in curiam equitabant.*
den grèven Wezele he zu ime nam	*assumpto comite Wezelone consangui-*
inde hîz den anderin degin bewaren	*neo, caballisque commendatis tertio*
dat he di ros hette gare.	*inibi praestolari cum equis jusso,*
41. *der herzoge dô hine dranc*	*dux pernici gressu properat*
zeiner kemenâte.	*in aulae penetralia,*
dâ saz der kuninc ze râte	*in quibus imperator mysteria con-*
bit deme palenzgrêven sîme trûte.	*siliorum tractabat*
47. *der herzoge inde sîn man*	*cum Henrico comite palatino,*
di sprungen în zu der duren.	*et caminatae valvas temere reserat*
di kamerêre stunden dâ vure	*caminario non cauto ac nimis impro-*
inde hatten it ubele bewart.	*viso pessulo non obstrusas . . .*
si dô zucten di swert.	*evaginatis mucronibus . . .*
55. *der kuninc losede kume,*	13. *ipsum quoque imperatorem*
des sagede he immer gode danc;	*nisi maturasset fugam*
dô spranc he over eine banc,	*prosiliens ultra scampnum*
dat he in eine kapelle quam.	*in capellam . . . .*

Der Anfang des dritten Blattes (3, 1—31) fehlt in C, welches vor 207, 19 einen Abschnitt über den Herzog von Sachsen einschiebt; daher erst mit 207, 19 die Uebereinstimmung beginnt.

3, 32. *dô der keiser dit gesag,*	207, 19. *at caesar ubi vidit*
35. *ind he di burg irwurve*	*urbem non posse expugnari*
bit aller slahte antwerc;	*sine machinis,*
39. *dô hîz he ime gewinnen*	*jubet detruncari*
vil manichen bôm langen.	*ubivis gentium arborum robora.*
he wurhte igel ind mangen	*ex his scilicet tormenta sive machinas*
ind bergfride vîre.	*et quatuor vineas ... praeterea balistas*
di triben di helde scîre	*extruxere. haec in vallum animosi*
vaste unz an den graven.	*hospites propulsa locavere.*
58. *do begunde vaste zû gên*	
der kuninc ind alliz sîn here.	*caesariani enim*
do zewurfen si di brustwere	*multa urbanorum propugnacula*
gare bit den mangen.	*machinis disjecere.*

Das vierte Blatt stimmt in der Rede des Herzogs weniger treu. Zunächst übereinstimmend ist das Bild des gegen den Strom schwimmenden (4, 25; vgl. zu B 1782); was dann zunächst folgt, ebenfalls mit A, nicht mit B

4, 31. *wande he is over mir sô rîche,*	209, 3. *ita regni viribus*
des mûz ig ime entwîchen.	*necesse est me cedere.*

Auch in der Kampfbeschreibung des fünften Blattes ist der genaue Anschluss gering:

5, 27. *di helede gingen vor sig*	219, 33. *ubi tandem ventum fuit.*
vaste an dat burge dor.	*ad portas urbis*
dâ lac des lûdes vile vor.	(219, 29. *quam plurimis occisis*)
ê dan si se drûz lîzen gân,	
di porte was zû gedân,	*jam obscratas,*
bit grindelin beslozzen.	
38. *dô kêrden di helede vil gôt*	*magnanimi hospites . . .*
di rucke zu der mûre.	*muratis murorum se applicant.*
48. *des gescuzzes des in zu floug,*	220, 3. *ingentem telorum et saxorum*
des lag ein michel houf	*et ponderum ingestum.*
neben den wîganden	
61. *dô hatten dat gestrîde vernumen*	220, 7. *Ingenti tandem belligerantium*
di herren in deme kiele,	*tumultuatione socii navales exciti*
ind quâmen vil sciere	*. . . . accurrunt*
vor di burg bit eime vanen.	*arrepto vexillo,*
dat wart manicheme ze bane.	*portas obseratas inveniunt*
si hiwen ûf di porte.	*et tandem aperiunt*
si slûgen si bit den swerten	*securibus*
wider in di burg.	*excisas.*

An ein paar Stellen findet sich eine Uebereinstimmung mit B, nicht mit A; so in der Rede des Herzogs an seine Mannen (A 4, 1 ff.):

B 1818. *wir haben wider gote getân*	209, 19. *ad placandum*
daz wir im billîch müezen	*celestem imperatorem*
ûf sîn hulde büezen,	*cum maxima causa iratum;*

daz er uns die schulde ruoche vergeben: vgl. auch 209, 5.

Ebenso eine Stelle im fünften Blatte, die in A fehlt:

3640. *sie hiuwen eine strâze*	219, 28. *stratam sibi faciebant*
vaste unz an daz burctor	*versus portas urbis*
3616. *mit den swerten sie daz phat*	*ensibus.*
durch sie muosen houwen.	

Gleichwohl werden wir deswegen nicht B als Grundlage von C annehmen, da die meisten Stellen im Ausdrucke A viel näher stehen als B, sondern höchstens einen Text von A, der etwas vollständiger war als die uns erhaltene Handschrift ihn aufweist. Ein ähnliches Verhältniss können wir an der einen Ueberarbeitung des Rolandsliedes wahrnehmen (vgl. über Karlmeinet S. 91 ff. 389.).

Hin und wieder blicken die Reime des alten Gedichtes noch durch den lateinischen Text hindurch; vgl. 1, 12 *Ernest der herzoge de mohte wale dâ ze hove,* 196, 30 *et ob hoc dux in curia imperatoris* ... 2, 42 *zeinir kemenâte : dâ saz de kuninc ze râte,* 202, 7 *aulae penetralia... mysteria consiliorum;* 5, 36 *mûre : di helede tûre,* 219, 34—36 *muratis murorum ... magnanimi hospites.* Deutsche Wendungen, Worte und Reime lassen sich auch an andern Stellen, wo das Original nicht verglichen werden kann, noch herausfühlen. Einiges der Art hat Haupt unter dem Texte bemerkt, wie 198, 31 *sine re, âne sache;* 204, 6 *fortiter factum est, ez wart wol getân;*[1]) 209, 7 *nescio enim diem neque horam, ich enweiz tac noch stunde;* vgl. noch zu 238, 6. 239, 22. Ich füge folgende Stellen hinzu: 195, 34 *generalem curiam indicit, gebôt einen gemeinen hof;* 198, 10 *caedibus rapinis incendiis, mit roube und mit brande,* vgl. B 860; 198, 17 *tam clanculo quam in propatulo, offenbâre und tougen*, oder *offenbâre und stille*, was im Karlmeinet sehr häufig vorkommt (vgl. über Karlmeinet S. 326); 202, 18 *nullam gratiarum referam imperatori actionem, des habe der keiser undanc,* wie B 1294 wirklich liest und wie auch ohne Zweifel A lautete; 203, 26 *et feoda et cetera bona eorum abjudicata, verteilten in lêhen und eigen,* vgl. B 1418—20; *hospites invisos* 203, 35, *die leiden geste,* vgl. B 1471; 204, 9 *ad sepeliendum dilata ferebantur* lässt den alten Reim *truogen : begruoben* noch erkennen; 207, 22 *vineas sua altitudine murorum*

---

1) Vgl. dazu noch 237, 35 *cum utrique facerent fortiter;* D 909 *die tâtenz in dem strîte wol*; 5119 *ez tâten dâ die helde wol.*

altitudini aequantia (*tormenta*), *ebenhôhe*[1]) u. s. w. In den Anmerkungen habe ich eine Menge Stellen nachgewiesen, in welchen C wörtlich zu B stimmt: diese Uebereinstimmung ist eben nur durch den treuen Anschluss an die gemeinsame Quelle, das alte Gedicht, zu erklären.

Wir haben noch den Inhalt der lateinischen Prosa mit dem zu vergleichen, was wir als Bestandtheil des alten Gedichtes (A) erkannt und oben zusammengestellt haben. Der Verfasser der Prosa hebt mehrfach das Bestreben hervor, kurz sein zu wollen, *ut utar compendio* 199, 21; vgl. noch 208, 3. 216, 27. 223, 9. Den moralisierenden Eingang von A liess der Bearbeiter weg und hebt gleich mit der Erzählung an, in welcher zuerst von Ernsts Vater gehandelt und derselbe gleichfalls Ernst genannt wird. Er sagt nichts von einer Reise Ernsts nach Griechenland, wohl aber erwähnt er dass Ernst griechisch lernte. Adelheid will sich nicht wieder vermählen: Zusatz ist dass ihr Sohn in sie dringt es zu thun (194, 8—11). Die Sendung an Adelheid ist sehr kurz; von einem Briefe, den Otte schreibt, ist nicht die Rede. Die vom Pfalzgrafen Heinrich belagerte Stadt (S. VIII) ist nicht Nürnberg, sondern Bamberg. Adelheid, die beim Kaiser für ihren Sohn gebeten und abgewiesen ist (S. VIII), betet zu Gott, er möge ihr kund thun, wer der Urheber dieses Zornes sei, und eine Stimme vom Himmel herab nennt ihr den Pfalzgrafen. Sie begibt sich nun zum Kaiser, bei welchem sie den Pfalzgrafen findet und droht diesem mit der Strafe des Himmels (200, 31—201, 20). Dieser Zusatz wie so mancher andere verräth deutlich den Geistlichen. Von der Fürbitte der Fürsten beim Kaiser und ihrer Zurückweisung weiss C nichts (vgl. S. IX). Ein Zusatz ist, dass die Kaiserin, als sie das Gerücht vernimmt, sich in die Kemenate begiebt, in der Heinrich liegt, und ebenfalls für die Seele des Erschlagenen betet (203, 15—20): dem lateinischen Bearbeiter ist es offenbar darum zu thun, von vornherein Adelheid, deren Wunderthaten er am Schlusse berichten will, im frömmsten Lichte erscheinen zu lassen. In die Belagerung von Regensburg schiebt C ein Stück ein (204, 19—207, 19), worin erzählt wird, dass Ernst sich zum Herzoge von Sachsen begeben, um Hülfe zu erbitten; von diesem sei er sicher nach Regensburg begleitet und wieder hinausgeführt worden, nachdem er den Bürgern der Stadt gerathen sich mit dem Kaiser zu vergleichen. Der Grund dieser Einschaltung ist nicht ersichtlich: soviel aber sehen wir aus dem dritten Blatte von A, dass das alte Gedicht ebensowenig etwas entsprechendes hatte als die übrigen Bearbeitungen. Der Rath des Herzogs an seine Bürger ist in diesem Abschnitte das einzige, was auf dem alten Gedichte beruht. Die Ausrüstung der Kreuzfahrer, deren Zahl C (210, 15) auf ungefähr fünfhundert angibt, wird mit peinlicher Ge-

---

1) Der Ausdruck *ebenhôhe* müsste in A 3, 41 gestanden haben.

nauigkeit beschrieben, ihre Waffen einzeln aufgezählt (209, 31—210, 4). Ebenso lächerlich und geschmacklos ist die Aufzählung dessen, was zur Ausrüstung des Schiffes gehört (211, 10 – 212, 22); die andern Bearbeitungen haben nichts entsprechendes. Die Zeit der Meerirrfahrt ist nicht angegeben. Den Namen des Landes der Schnäbelleute nennt C 213, 25 *Agrippa,* und fügt als gelehrte Deutung hinzu: *vocatam forte a principe aliquo illius terrae nominato Agrippa.* Bei der Beschreibung der Stadtmauer fehlen die gehauenen Thierbilder (S. XI); es fehlt ferner die in BD hier stehende Berufung auf die Quelle, wie überhaupt C nirgend eine solche nennt. In die Anrede des Herzogs an seine Mannen (S. XI) fügt C (215, 30—216, 1) ein biblisches Gleichniss aus dem Buche Josua ein, das sich ganz gut herausnehmen lässt, ohne den Zusammenhang zu stören. In der Beschreibung des Palas, der Kemenate, des Bettes (S. XIII) ist C (216, 29—34) sehr kurz und der Verfasser sagt ausdrücklich, er wolle sich kurz fassen, hatte also die ausführliche Beschreibung in BD vor sich; übrigens nennt er zwei Betten (216, 32), während das alte Gedicht nur eins beschrieb. In der Schilderung des Bades fehlt die Erwähnung des Antwerkes (S. XIII), das die ganze Stadt zu reinigen bestimmt ist. Das Gespräch zwischen Ernst und Wetzel vor dem Baden (S. XIII) fehlt in C; hier heisst es nur kurz: *hac delectatione ... dux attractus attraxit ad idem desiderium comitem Wezilonem* (217, 7—9); ebenso fehlen die Worte des Grafen, nachdem sie sich ausgeruht. Alles zunächst folgende ist abgekürzt; die Veranlassung des Zuges nach Indien (S. XIV) ist nach C 217, 21 eine andere: hier hat der König von Agrippa die indische Königstochter, die man einem Königssohne zuführen sollte, ihren Begleitern mit Gewalt genommen. Es fehlt wieder das Gespräch zwischen Ernst und dem Grafen. Die Beschreibung der einzelnen Grossen des Reiches ist sehr verkürzt, stimmt aber in allen wesentlichen Punkten. Der Bearbeiter fügt eine kurze Klage der geraubten Jungfrau ein, 218, 8—10 (vgl. S. XV, Anm. 2). Der Kämmerer, der die beiden Helden erblickt, tödtet die Jungfrau mit seinem Schnabel (C 219 5—8); dass er entkommt und die Märe in der Stadt verbreitet (S. XVI) ist nicht gesagt. Die Anrede Ernsts an die sterbende Jungfrau (S. XVI) fehlt, die Worte derselben (219, 14—21) weichen im wesentlichen nicht ab. Die Rückkehr der die Abfahrenden verfolgenden Schnäbelleute und die Klage um den gefallenen König so wie die Wahl eines neuen (S. XVII) fehlt in C. Beim Anblick des Magnetberges wähnen die Seefahrer, jene Mastbäume gehörten zu Seeräuberschiffen (221, 24—29): dies ist ein Zusatz des lateinischen Bearbeiters. Das gereimte Gebet (222, 14 – 32) hat er ebenfalls hinzugefügt: das alte Gedicht hatte so wenig etwas entsprechendes als die andern Bearbeitungen. Die Schilderung des Magnetfelsens, derselbe leuchte aus der Fluth wie Feuer (223, 3), ist C eigenthümlich. Die Noth der Schiff-

brüchigen, ihr allmäliges Hinsterben vor dem Berge kürzt C ab und sagt ausdrücklich 223, 9 *ut compendio utar;* dagegen fügt er eine Klage des Herzogs (223, 11—18) ein; ihr entspricht, was im alten Gedicht etwas später kam, dass die sieben übrig gebliebenen beten (S. XVIII). Das Gebet der durch den Berg schiffenden (227, 6—18) ist wieder ein Zusatz des lateinischen Textes. Die Berufung des alten Dichters auf eine lateinische Quelle bei Gelegenheit des Waisen hat C weggelassen: C verweist in Bezug auf den Stein auf einen *lapidarius* (227, 18), vielleicht das Werk des Albertus Magnus. Das Gespräch zwischen dem arimaspischen Grafen und dem Herzog (228, 17—229, 8) findet sich nicht in den übrigen Bearbeitungen, also auch in A nicht. Dass der König des Landes einen Hof entbietet und zu diesem der Graf seine Gäste mitbringt (S. XX) sagt C nicht: hier ist es so gewendet, dass der König gerüchtweise von den Gästen hört und sie zu sehen verlangt. Ihre Erscheinung vor ihm, Ernsts ritterliches Reiten, die Dauer des Aufenthaltes am Hofe ist in C nicht erzählt, sowie auch nicht gesagt wird, dass der Herzog die Sprache der Arimaspen lernt und dem Könige seine Erlebnisse berichtet. Doch hat er ähnliches in C schon vorher dem Grafen erzählt. Den Uebergang zu der Erzählung von den Plattfüssen (229, 21 ff.) hat der lateinische Bearbeiter eingefügt, so wie er auch ihre Beschreibung dem Könige in den Mund legt. In der Schilderung des Kampfes wie des folgenden ist C kurz und verräth dadurch den geistlichen Verfasser. Die Belehnung des Herzogs (S. XX) erzählt C 230, 17 nach der Besiegung der Langohren; des Grafen Wetzel sowie der Stadt Lucerne wird dabei nicht gedacht. Ernsts Freigebigkeit und Milde gegen seine Unterthanen wird nicht erwähnt. C berichtet, dass die *Panotii*, um Zins zu fordern, eine Botschaft an den König von Arimaspi senden (230, 3); in dem alten Gedichte stand davon nichts, es scheint diese Botschaft aus der folgenden Erzählung von den kananäischen Riesen entnommen. Die Besiegung der Kraniche für die Pigmäen (S. XXI) folgt in C erst nach dem Kampfe mit den kananäischen Riesen (232, 4—233, 20). Dass Ernst zu Schiffe in das Land der Pigmäen fährt (232, 14), sagt C in Uebereinstimmung mit B. Den Bericht der Pigmäen über ihr klägliches durch die Kraniche gefährdetes Leben hat C allein (232, 26—233, 1). Von einem Feste, das der König von Arimaspi nach dem Siege über die Riesen veranstaltet, um den Herzog zu ehren (S. XXII), weiss C nichts. Auch die Dauer seines Aufenthaltes in Arimaspi ist nicht angegeben. Ein Zusatz ist, dass die maurischen Kaufleute um Speise und Trank bitten und damit erquickt werden (233, 34 bis 234, 3). Dass den Herzog bei seiner Abreise von Arimaspi zwei Männer des Landes begleiten (S. XXII), ist in C nicht gesagt; es muss aber nach 250, 36 vorausgesetzt werden. Die Ankunft bei dem maurischen Könige weicht in der Prosa vom Gedichte ab: in jener wird erzählt, der König

habe in der Nähe des Platzes, wo sie landeten, eine Versammlung und ein Gastmahl gehalten (234, 20—23). Die geistlich gehaltene Anrede des Herzogs an die Seinen vor dem Kampfe (235, 5—32) sowie die gleiche Ermahnung des Königs (236, 6—30) sind Zusätze des mönchischen Verfassers; zugesetzt sind auch die weiteren Reden des Königs, die Anordnung der Schlacht betreffend (236, 31—237, 15). Die Verhandlung, ob der König von Babilon Christ werden solle (239, 1—26) ist ein weiterer Zusatz des geistlichen Bearbeiters. Vor der Abreise lässt C den Herzog noch das Grab seines im Kampfe gefallenen Genossen besuchen (240, 17). Der Herzog verweilt vierzehn Tage am Hofe von Babilon (241, 13), vgl. S. XXIII. Die vier ihn nach Jerusalem begleitenden Fürsten werden nicht erwähnt. C allein dagegen nennt den König und die Königin von Jerusalem (242, 14). Den Aufenthalt des Herzogs in Jerusalem erzählt C am weitläufigsten. Das Gebet am heiligen Grabe (242, 27—34) ist wieder ein Zusatz wie andere Stellen von geistlichem Gepräge. Auch der Kampf mit den Heiden für die Tempelherren ist erweitert; die Rede Wetzels (243, 3—9), die Hineinverflechtung des Königs von Babilon (243, 17—21) finden sich nicht in den anderen Bearbeitungen. Das Gespräch der Kaiserin mit dem Kaiser (243, 29—244, 2) scheint ebenfalls eingefügt, wogegen die schon hier nachgesuchte Vermittelung der Fürsten (S. XXIII) fehlt, ebenso die Botschaft der Kaiserin an ihren Sohn. Dieser wird nach C durch die eigene Sehnsucht nach der Heimat zur Rückkehr bewogen (244, 6—9). Die Zahl der ihn begleitenden Pilger gibt nur C (auf zweitausend) an, 244, 14; die Dauer der Fahrt ist nicht bezeichnet, auch der Ort der Einschiffung (Ackers) nicht. Die Empfindungen, denen der Herzog Worte gibt, als er die Heimat betritt, finden sich nur in C (245, 15—23). Der Kaiser hält Hof in Nürnberg, nicht in Bamberg (245, 26), wie früher auch beide Städte verwechselt waren (198, 14). Dass sich Ernst und sein Begleiter in einem Walde bei der Stadt verbergen ist in C nicht gesagt: hier kommen sie vielmehr schon am Abend, mit verhülltem Antlitz, in die Stadt (245, 30—32). Die Erkennungsscene zwischen Mutter und Sohn ist mit Vorliebe behandelt und nicht ohne Geschick; vgl. namentlich die sinnreiche Wiederholung der Verse 246, 27 mit 243, 35 (Zeitschrift 7, 288). Ernst und Wetzel gehen frühmorgens in die Kirche, Wetzel tritt, mit dem Schwerte in der Hand, hinter die Thür, um im Nothfall zu Hilfe springen zu können und den Kaiser zu tödten (247, 12—17): auch darin steht C allein, ebenso in der Schilderung des Schmuckes der Kaiserin (247, 23—29) und ihres Gespräches mit dem Kaiser (247, 32—248, 5). Die Predigt selbst hat auch nur der lateinische Bearbeiter (248, 10—21), der sich hier wie überall als Geistlicher zu erkennen gibt. Die Vermittelung der Kaiserin bei der Bitte des Herzogs hat C ebenso hinzugefügt wie vorher ihr Gespräch mit dem Kaiser (248, 37 – 249, 4). Das nochmalige Auftreten Wetzels

(249, 19—250, 6) ist ebenfalls ein Zusatz in C. Die eigentliche Erzählung schliesst mit 251, 16: was nun noch folgt, die Wunder der heiligen Adelheid (251, 17—252, 37), steht mit der Erzählung von Herzog Ernst in gar keinem Zusammenhange und ist aus anderer Quelle entnommen (vgl. Zeitschrift 7, 287).

Die meisten Erweiterungen und Zusätze sind geistlicher Natur und bestätigen die schon von Haupt ausgesprochene Vermuthung, der Verfasser dieser Prosa sei ein Geistlicher gewesen.

IV.

Das zweite deutsche Gedicht, von mir mit D bezeichnet, ist nach der Gothaer Papierhandschrift, der einzigen bis jetzt bekannten, im ersten Bande von Hagens deutschen Gedichten des Mittelalters abgedruckt worden. Die Handschrift hat ein paar Lücken, eine nach Vers 166 von zwei Blättern (84 Reimzeilen), eine zweite, die von der Hagen nicht bemerkt, hat, findet sich nach 396 (vgl. Zeitschrift 7, 271), wo indess nicht eine Lücke der Handschrift, sondern Nachlässigkeit des Schreibers die Schuld trägt; es folgte nämlich nach 396 ein Reimpaar *schouwen* : *frouwen* (oder an zweiter Stelle ein anderes Reimwort), und von diesem sprang der Schreiber auf das gleichlautende 397. 398 über. Es hiess

daz sie durch triuwe und wirdekeit
liezen ir rîcheit
an in . . . schouwen.
dô sande er nâch der frouwen,

vgl. B 463. Bedeutend aber ist die Lücke nicht.

Der Dichter von D schreibt das ältere Gedicht, das ihm vorlag, Heinrich von Veldeke zu, in der von Haupt (7, 257) besprochenen Stelle 2473—76

ist ieman an die stat komen
da er rîcher hûs habe vernomen,
wirt daz von im kunt getân,
der von Veldekîn wol im des gan;

woraus man früher folgerte, Heinrich von Veldeke sei der Verfasser des in der Gothaer Handschrift erhaltenen Gedichtes: eine Behauptung, deren Haltlosigkeit schon von Docen nachgewiesen wurde. Hoffmann (Fundgruben 1, 228) legte dem von Veldeke das niederrheinische Gedicht bei: das unwahrscheinliche auch dieser Annahme that Lachmann (über Singen und Sagen S. 116) dar. Unwahrscheinlich ist es wegen des von der Eneit und dem Servatius ganz abweichenden Stiles, wegen der viel grösseren Freiheit der Reime: wenn gleich zu erwägen ist dass wir Heinrichs Eneit allem Anschein nach nicht in ihrer ursprünglichen, sondern einer in Thüringen umgearbeiteten Gestalt vor uns haben. Dichter, die Veldeke der Zeit nach viel näher stehen, z. B. Gottfried und Wolfram, gedenken eines

von ihm verfassten Herzog Ernst nicht; auch Anspielungen auf die Sage bei andern deutschen Dichtern würden sich wohl früher finden, wenn ein so berühmter Dichter sie bearbeitet hätte.

Der Verfasser beruft sich, ausser an den zwei oben (S. II) besprochenen Stellen öfter auf eine Quelle, die er gewöhnlich als *buoch* bezeichnet, einmal als Chronik, ein andermal beruft er sich auf die *schopfbuoch*. Die Stellen hat Haupt (7, 264) angeführt; ich füge noch einige allgemeiner gehaltene Verweisungen auf die Quelle hinzu. *sîn wîp, von der ich michel güete las* 132. *als mir diu âventiure swuor* 148 (aus Parzival 58, 16). *als ich die rede hân vernomen* 736. *als ich vernomen hân* 2036. *nâch der âventiure sage* 4281. *als uns diu âventiure giht* 5548.

Haupt hat bemerkt, dass der Dichter Wolfram nachahmt und mehrere schlagende Stellen nachgewiesen (Zeitschrift 7, 260). Subjective Betrachtungen in Wolframs Stile zeigen noch folgende Stellen:

ich wolt dâ niht gepfendet sîn.
sie suln ir pfantreht haben in
und geben daz swem sie wellen 1591—93;
so begunde diu minneclîche
weinen inneclîche:
ze gote sie durch[1]*) hilfe schrê.*
ez tuot mir für die guoten wê
daz sie leit den ungemach 2695—99;
ich enwolde selbe dâ niht wesen,
solt ich dâ immer rîch genesen 2703. 4;
daz er die fuoge an im het
und die zuht an ir tet,
des gan ich der guoten wol 2899—2901;
die snabelliute gâhten
und vielen die juncvrouwen an:
sêre mich daz betrüeben kan 2922—24;
ich hânz vernomen selten
daz man sô sül wirte schônen 3052. 53;
wurden ie geste enpfangen baz,
daz lâzen dise âne haz 5075. 76.

Nachahmung und Entlehnung einzelner Ausdrücke findet sich ausser den schon von Haupt erwähnten Stellen noch an folgenden: *er was schœne und wol gezogen, fürstlîcher art niht betrogen* 81; *von gezierde daz bette enwas betrogen* 2398, vgl. Parz. 118, 2. 348, 12. *vrou Adelheit diu reine fruht* 201 erinnert an das in diesem Gebrauche bei Wolfram öfter vor-

---

1) *tzu* die Handschrift.

kommende Frucht, vgl. mhd. Wörterb. 3, 427, 31—37. *ûf blâ lâsûr liehtgemâl* 2038, *mit betten liehtgemâle* 2391, *von golde liehtgemâle* 3613; auch dies Wort gehört zu den Lieblingsausdrücken Wolframs, vgl. mhd. Wörterbuch 2, 25ª, 27—36. *zwei kleine jopel pfellîn und nâmen ouch vier senftenier* (: *gir*) 2536, vgl. Wolfr. Willeh. 231, 25. *ir herze von leide brach in lûte berndem krache oft (reht?) als ein dürrer spache* 2700, vgl. *dô wurden an den stunden sîn hende alsô gewunden, daz si begunden krachen als die dürren spachen* Parz. 219, 8—10. *ez unfuogten die geste vaste in der veste* 3047, vgl. *Terramêr unfuoget* Willeh. 11, 19. Von Anklängen an andere Dichter weiss ich nur wenig anzuführen. Gödeke (Grundriss S. 74), der das Gedicht wohl nicht mit Unrecht um 1300 setzt, hat auf die Aehnlichkeit von 4511 ff. mit dem Eingang von Hartmanns Iwein aufmerksam gemacht:

ist er mit tugenden sô gegurt	
daz er sîn reine gemüete	*swer an rehte güete*
wendet an rehte güete,	*wendet sîn gemüete,*
des lobe volget wirdekeit.	*dem volget sælde und êre.*

Die Stelle *'er ist guot' dast ein süeze wort, 'er wirt guot' dast ein überhort* 523 gemahnt an den Spruch Reinmars über '*er ist guot*' und *'er was guot',* Hagen 2, 189ᵇ und kann recht wohl Erinnerung an diesen Dichter sein; denn jünger als Reinmar von Zweter ist der Verfasser von D in jedem Falle, wie seine Sprache und seine Reime zeigen. *des lîbes was er gar ein helt* 891, *ein helt er des lîbes was* 1349, wie im Wigalois 103, 22 *des lîbes ist er gar ein helt. dô gienc ez ûz dem spotte* 3084 ist wörtlich Strickers Karl 11580; aber an allen drei Stellen ist die Uebereinstimmung wohl nur zufällig.

Seine Darstellung ist weniger einfach als die des Dichters von B, aber auch geschmackloser und bombastischer. Fehlt es dem älteren zuweilen an poetischer Kraft, so mangelt dem jüngeren Geschmack. Meinem Urtheil nach besitzt der Dichter von D zwar mehr Selbständigkeit dem alten Gedichte (A) gegenüber, trotzdem steht seine Dichtung an dichterischem Werthe nicht über, sondern unter der älteren Bearbeitung (B), die gerade durch ihren treuen Anschluss an das niederrheinische Gedicht und die damit verbundene grössere Einfachheit mehr anspricht als die pomphafte und überladene Sprache von D. Der jüngere Dichter mischt ein ritterliches minnigliches Element ein, das der Sage ganz fremd ist, und sogar lächerlich wird, wie 383 *der keiser an sîn herze twanc den brief;* vgl. 5357 ff. und ähnliches. Daneben zeigt er eine besondere Vorliebe für moralische Betrachtungen, und flicht sie ein auch wo sie den Gang der Erzählung unnütz hemmen. Er verräth eine geistliche Richtung, indem er mehrmals Bibelstellen anführt, wie *swer bitet mich, der wirt gewert von mir swes er mit flîze gert* 7; *in mînem hûse ist ein tac bezzer dan al diu*

werlt gehaben mac 3295; *des freut sich aller engel schar, swenne der sünder sich bekêret. in dem himel daz freude mêret, swann der sünder buoze enphât und treit die vür sîn missetât, sô hat freuden rîchen schal des himels gesinde über al* 3352—58. Die lateinische Endung, die er zuweilen den Worten gibt, wie *insulam* (: *quam*) 2982. (: *nam*) 4042. *Arnestô* (: *dô*) 3928, könnte, da wir eine lateinische Quelle ablehnen müssen, auf gelehrte Bildung des Verfassers schliessen lassen. Dass die Form *insulam* nicht schon in dem alten Gedichte stand, wird wenigstens für die eine Stelle (2982) bewiesen, wo die Erzählung von den übrigen Darstellungen abweicht, also auch nicht dem alten Gedichte entsprach.

Als Heimat des Dichters darf man mit J. Grimm (Zeitschrift 5, 497), dem Haupt beistimmt, wohl Baiern betrachten. *woldan* 5104 hat Grimm hauptsächlich in bairischen und österreichischen Dichtern nachgewiesen. Daneben kommen einige andere Ausdrücke vor, die nicht oberdeutsch sind; so *vach* (: *sach*) 4779, das fast ausschliesslich in mitteldeutschen Dichtungen vorkommt (mhd. Wörterbuch 3, 200[a]); ebenso verhält es sich mit *vort,* das im Reime zweimal erscheint (: *bort* 3362. : *wort* 4143). *predigâte* 5386, das zwar auch in S. Ulrichs Leben gebraucht wird, scheint jedoch wie die meisten Feminina in *ât* mitteldeutsch zu sein, vgl. *villât marterât* u. a. im Passional. Da auch die gleich zu erwähnenden Eigenthümlichkeiten des Reimes manches zeigen, was nicht häufig bei oberdeutschen, dagegen bei mitteldeutschen Dichtern sehr gewöhnlich ist, so werden wir seine Heimat wohl auf der Grenze beider Sprachgebiete zu suchen haben, etwa in dem heutigen Mittelfranken, dem Nürnberg und Bamberg, beide im Gedichte so bedeutsam hervortretend, angehören. Seine Zeit fällt sicher nicht vor die zweite Hälfte des 13. Jahrhunderts, wohl erst auf die Scheide dieses und des folgenden.

Reimfreiheiten begegnen in D ebenso wie in B viele; wir müssen dieselben näher betrachten, um entscheiden zu können, ob sie wie in B Spuren des alten Gedichtes (A) enthalten. Zugleich werden wir aus der folgenden Zusammenstellung Anhaltspunkte für die Mundart des Dichters gewinnen.

Vocalische Ungenauigkeiten. *a* : *â* wird am häufigsten vor *n* gebunden, *man* : *undertân* 73. : *getân* 87, und ebenso 149. 331. 393. 461. 499. 699. 821. 833. 925. 937. 1097. 1119. 1141. 1211. 1323. 1331. 1417 u. s. w. Vor *r* nicht so allgemein, aber immer noch oft genug, *dar* : *clâr* 177; vgl. noch 399. 1041. 1771. 1873. 1891. 2107. 2281. 2511. 4343. 5255. Vor *ht, brâht* : *naht* 1159. 1251. 1329. 5299. *maht* : *brâht* 2987. 3569. *brâht* : *aht* 3731. *gedâht* : *naht* 4361. 5337. *mitter naht* : *brâht* 4487. Letzterer Gebrauch ist zunächst mitteldeutsch und kann, wenn auch seit dem Ende des 13. Jahrhunderts ähnliche Reime bei oberdeutschen Dichtern vorkommen, in Verbindung mit den früher erwähnten Worten für die ans mitteldeutsche streifende Sprache

und Heimat des Verfassers geltend gemacht werden. Noch seltener ist *a* : *â* vor *ch, sach* : *gâch* 1533; *nâch* : *geschach* 3553; *brach* : *nâch* 4815; vor *t, stat* : *hât* 1305. 1457. 3185. 4549. : *rât* 1411. 1865. *bat* : *rât* 287. 4293. : *hât* 3429; vor *l, al* : *gemâl* 2037. *über al* : *twâl* 2553. 4119. *wal* : *twâl* 3891. : *mâl* 4725, und endlich der rohe Reim *âz* : *was* 3329.

e : *ê* wird nur vor *r* gebunden, *her* : *mêr* 863. 927. 1085. 3119. *mer* : *hêr* 1715. 1883. 5171. 5235. : *mêr* 1979. 3209. 4529. : *sêr* 2249. : *kêr* 2123. *zer* : *hêr* 4701. *lêrte* : *verte* 1379. Alle diese Reime gehören einer jüngern Zeit an, am frühesten scheinen sie in Baiern zu begegnen.

i : *î* ist sicher in folgenden Reimen, *sin* : *mîn* 367. *vînt* : *sint* 715. 2843. *Sarrazîn* : *hin* 5115. In *rîch* : *sich* 3431 ist Verkürzung des *î* im ersten Worte anzunehmen. Schwankend sind die Substantiva in *în*, denn neben *sîn* : *herzogîn* 293, : *keiserîn* 951. 1079, findet sich *sin* : *herzogin* 75. *hin* : *herzogin* 267. *künigin* : *hin* 5169. Ein besonders auffallender und roher Reim ist *gevolgic* : *wîc* 3881. *i* findet sich mit dem verwandten Diphtong *ie* in *niht* : *lieht* 261. 3601. 5347. *lieht* : *beriht* 2389. : *vergiht* 1941. : *giht* 5191. *noclier* : *mir* 1997. *senftenier* : *gir* 2537, und besonders auffallend vor einfachem *l, wil* : *viel* 2459. *vil* : *kiel* 4347.

o : *ô,* am häufigsten auch bei andern Dichtern vor *rt, wort* : *gehôrt* 5. 173. 285. 603. 779. 831. 2753. 5387. *hôrte* : *worte* 535. *bekorten* : *hôrten* 3489. *orte* : *gehôrte* 3935. Während man diesen Gebrauch auf Mitteldeutschland zurückführen darf, sind als jüngere Rohheit zu betrachten Reime, in denen *o* : *ô* vor *t* gebunden wird, was sich Dichter des 13. Jahrhunderts nur sehr selten erlauben, einigemal Wolfram. *got* : *nôt* 1165. 1369. 2083. 2275. 2737. 4493. *spot* : *tôt* 1213. *got* : *gebôt* 1711. 1793. *got* : *brôt* 3267. *gebot* : *tôt* 4765. *got* : *botenbrôt* 5289. Noch roher sind die Verbindungen *kôs* : *mos* 3901. *kost* : *gelôst* 2211. 2307. : *trôst* 2011. 2579. *lôn* : *da von* 1833.

u : *û* findet sich nicht, wohl aber wird *u* mit dem verwandten *uo* gebunden, *sun* : *tuon* 263. 295. 451. 537. 557. 611. 747. 1059. 1279. 1679. 1907. 4643. 5003. 5131. 5151. 5355. *nu* : *zuo* 2519. 3413. 3723. : *tuo* 5293. *funden* : *stuonden* 2179. 2255, *munt* : *stuont* 2659. *kunt* : *bestuont* 4245.

Finden wir schon hier manches, was wenn auch nicht ausschliesslich mitteldeutsch ist, doch vorzugsweise bei mitteldeutschen Dichtern im 13. Jahrhundert wenigstens begegnet (*aht* : *âht, i* : *ie, ort* : *ôrt*, *u* : *uo*), so sind die folgenden Reimeigenthümlichkeiten bei einem oberdeutschen Dichter noch auffallender. *a* steht nach mitteldeutscher Art als eine Art Rückumlaut für *ê* bei *kêren,* partic. *verkart* (: *hervart*) 1677. *o* für *u* vielleicht in *kost* : *gelost* 2211, wenn dieses '*gelust,*' nicht 'gelöst' zu verstehen ist (doch vgl. 2307). *u* für *ü* in *ünden* : *stunden* 1975; *ü* für *iu* in *friunden* (*fründen*) : *ünden* 3643. *erkündet* : *gefründet* 3791. Die Berührung von *ü* : *i* in *münster* : *vinster* 5345 gemahnt an ähnliche mittelniederländische

und niederrheinische Reime. Von langen Vocalen bemerke ich *â* für *æ*, was ebenfalls niederrheinisch oder niederländisch wäre; doch ist kein Reim sicher, denn in *stâte* : *hâte* 841. 4567. *gerâte* : *hâte* 3701 ist wohl in beiden Reimworten *æ* zu schreiben. Noch bemerke ich *gebâr* (für *gebære*), reimend auf *dar* 3815. : *var* 515; doch ist zweifelhaft ob nicht ein *gebar* anzunehmen ist; vgl. Albrecht von Halberstadt S. 458. *ê* für *æ* in den Reimen *swert* : *unervêrt* (*unerværet*) 901. *vernên* (*vernæjen*) : *besên* (*besehen*) 3377. *ô* für *œ* in *lônet*: *gekrônet* 1069. *gehônet*: *geschônet* 1237. *kôsten*: *trôsten* (infin.) 3471. *û* für *iu* möchte aus dem Reime *sûr* : *tûr* (*tiure*) 553. 4979 zu folgern sein, wenn nicht etwa ein adj. *siure* anzunehmen ist. *û* für *uo* steht in *ûf* : *ruof* 781. 3579. : *schuof* 4275. *fuoren* : *rüeren* 4821, wo beidemal *û*, also auch für *üe*, anzunehmen, oder mangelnder Umlaut (*ruoren*), wie *ô* für *œ* steht. *ou* für *û* ist zwar ebenso gut mitteldeutsch als baierisch, aber doch nur vor *w*, während in D vorkommt *rûm* : *zederboum* 2429. *goum* : *rûm* 3071. 4783. *goumen* : *versûmen* 2861, was entschieden auf Baiern oder Oesterreich hinweist.

In Beziehung auf die Consonanten bemerke ich die Ab- und Auswerfung von *ch* und *h*, in den Reimen *nâ* (*nâhe*) : *dâ* 893. *nâ* (*nâch*) : *Indiâ* 2927. *snabelvie* : *sie* 2925. *vernên* (*vernæjen*) : *besên* (*besehen*) 3377. Consonantische Ungenauigkeiten im Reime sind die Bindung *m* : *n*, *dienen* : *niemen* 1675. *gewent* : *gezemt* 3371. *d* : *t* könnte gebunden scheinen in *lite* : *fride* 825, wo aber der Dichter wohl nach jüngerer Weise sprach *lit* : *frid*, wie andere Dichter *klag* : *tac* und ähnliches reimen. *s* : *z* wird gebunden in *âz* : *was* 3329, nur an dieser Stelle.

Endlich hebe ich folgende einzelne Reime hervor, *pfalzgreve* : *neve* 1367, wegen der niederdeutschen Form des ersten Wortes; *gewis* : *is* 3253, wo *is* vielleicht aus dem alten Texte stehen geblieben. Aehnlich verhält es sich mit *wüestunde* (: *unde*) 1489, wo jedoch das zweite Reimwort entstellt ist (vgl. S. X). *gebene* : *nemene* 1855; so würde der Bearbeiter schwerlich gereimt haben. Ob er *hêre* neben *herre* (*herren* : *verren* 5097) sagte, weiss ich nicht mit Sicherheit zu entscheiden; mir ist es nicht wahrscheinlich, man vergleiche 113. 1739. 2205. 5067. 5217. 5339.

Die beginnende Rohheit seines Zeitalters zeigt der Dichter in dem häufigen Abwerfen des *e* im Reime, bei Substantiven (*brâht* : *aht* statt *ahte* 3731. *arbeit* : *geleit* = *geleite* 1717); im Dativ Singul. nach kurzem Stammvocale (*got* für *gote* : *gebot* 359. : *nôt* 2737. 4493); im Adjectiv (*tûr* für *tiure* : *sûr* 553. 4979); im Adverbium (*vast* : *gast* 4429) und am häufigsten im Präteritum schwacher Verba (*geseit* : *reit* 275, und ebenso noch 337. 493. 689. 709. 1093. 1205. 1361. 1759. 2733. 2753. 3007. 3325. 3651. 3691. 3707. 3793. 3957. 4007. 4091. 4239. 4397. 4597. 4819. 5025. 5085. 5285. 5407). Die Abwerfung des *e* im Präteritum findet sich allerdings schon vereinzelt bei älteren Dichtern,

aber allgemeiner Gebrauch wird sie in Baiern und Oesterreich erst in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts. Der Stricker kennt sie noch gar nicht, Enenkel dagegen hat sie schon sehr oft. Syncopen wie *wirt* : *verirt* 1823 beweisen nichts für die Zeit, da sie auch bei ganz guten süddeutschen Dichtern vorkommen.

Eine andere Rohheit ist das Verletzen der Quantität, die Bindung klingender mit ursprünglich stumpfen zweisilbigen Reimen. Dies begegnet an folgenden Stellen, *êren* : *verzeren* 2271, *unhêre* : *mere* 2993[1]), *hêren* : *weren* 3101. *namen* : *âmen* 3173. *verberen* : *hêren* 3645. An einigen Stellen dürfte man mit anderer Freiheit schreiben *hêrn* : *wern* u. s. w., wie schon Wolfram reimt; an andern ist solche Abhülfe nicht möglich.

Den rührenden Reim wendet der Bearbeiter ziemlich häufig an, zuweilen auch unerlaubten, aber für ihn gelten die strengen Gesetze der höfischen Kunst nicht mehr, wie sie für den Dichter von B noch nicht galten. Voller Gleichklang, *in* (*eum*) : *in* (*iis*) 649. *wol* : *wol* 1707. *mer* : *mêr* 1979. 4529. *zam* : *zam* 2371. *sîn* : *sîn* 3703. *mære* : *mære* 4593. *liute* : *liute* 5305. Composita und Ableitungen, *wart* : *ûzwart* 815. *zogen* : *herzogen* 1563. *gezogen* : *herzogen* 2573. *rîche* : *himelrîche* 1839. *esterîche* : *rîche* 2411. *ervarn* : *varn* 3193. *nimmer mêr* : *lebermer* 3209. *gewalt* : *walt* 3217. *ritterschaft* : *geschaft* 4405. *enbâren* : *gebâren* 4505. *manhaft* : *wârhaft* 4517. *erboten* : *enboten* 5039. Adjectiva und Adverbia in *lîch*, *lîche*, *manlîche* : *redelîche* 481. *gelîche* : *willeclîche* 1259. *strîticlîchen* : *nîtlîchen* 1311, scheint *strîtlîchen* : *nîtlîchen* als erweiterter Reim gemeint zu sein, wie *minneclîchen* : *inneclîchen* 2695. *gelîche* : *grôzlîche* 1737. *wünneclich* : *zühteclîch* 5057. *gelîche* : *getriuwelîche* 5335. Von Eigennamen begegnet nur *Babilôn* : *lôn* 4409. 4995.

Unter den angeführten Reimfreiheiten werden nur wenige sein, die dem alten Gedichte entnommen sind: in den meisten erblicken wir die Entartung einer jüngern Zeit. Die Reime *wort* : *gehôrt* und ähnliche könnten für niederrheinisch gelten, erweisen sich aber als dem Bearbeiter angehörig durch 535, wo D *worte* : *hôrte* reimt, das alte Gedicht aber einen andern Reim hat; ebenso verhält es sich mit dem häufigen *sun* : *tuon*, das ebenfalls 537, nicht mit dem alten Gedichte stimmend, vorkommt. Einige andere Reimeigenthümlichkeiten, wie *verkart*, *fründe*, *ô* für *œ*, *û* für *uo*, *iu*, *üe* können ebensogut dem alten Gedichte zukommen wie der Mundart des Ueberarbeiters, die sich dem mitteldeutschen näherte. Mehr noch die einzelnen Reime *greve* : *neve*, *is* : *gewis*; in den Anmerkungen zu B werden wir mehrere der hierher fallenden Stellen besprechen. Bei der nachweislich geringen Treue, mit der D seinem Vorbilde folgte, wird man echtes

1) *unhêr* : *mer* zu schreiben, wie man nach den oben erwähnten Reimen könnte, gestattet der Vers nicht.

in der Form nur dann in D erhalten sehen dürfen, wenn D im Ausdruck und namentlich in den Reimen genau mit B stimmt. In der Form: denn im Inhalt hat D manches treuer bewahrt als B, wie die Vergleichung mit den andern Quellen ergibt.

Dass die dem Dichter von D vorliegende Bearbeitung der Sage keine andere war als das alte niederrheinische Gedicht, das wird sowohl durch den Inhalt, der mit keiner der andern Recensionen genau, sondern bald mit dieser, bald mit jener stimmt, als auch durch die Vergleichung mit den erhaltenen Bruchstücken von A dargethan. Mit dem ersten Blatte lässt sich eigentlich gar keine Stelle genau und dem Wortlaute nach vergleichen. Mehr Anhaltspunkte bietet das zweite, dessen thatsächlicher Inhalt bedeutender und reicher ist und daher weniger zu Aenderungen veranlasste.

2, 27. *hine ze Franken hê dô rante*	1116. *gegen dem Rîne kêrte er dô*
zu einer burg, di hîz Spîre.	*ze Spîre da er den keiser vant.*
di steit noch bîme Rîne.	*selb dritte quam er dar gerant,*

wo die alten Reime *rante, Spîre* : *Rîne* noch durch die Bearbeitung zu erkennen sind. Die folgende Zeile in D *mit grâven Wetzeln als ich ez verstân* zeigt deutlich, dass das alte Gedicht vorlag, denn in diesem heisst es *dô nam he zwêne sîne man,* und Wetzel wird erst nachher genannt. Beibehalten ist der Reim an folgender Stelle

2, 33. *des âvendis dô der helit gût*	1121.
ûf den hof geriden quam,	*dô er ûf den hof quam,*
den grêven Wezzel he zu ime nam	*grâven Wetzeln er mit im nam;*
ind hîz den anderin degin bewaren	*den dritten hiez der fürste wert*
dat he di ros hette gare.	*die wîle halden diu pfert.*

Endlich lässt sich noch eine Stelle vergleichen:

2, 41. *der herzoge dô hine dranc*	1127. *dannoch mit Heinrîche*
zeiner kemenâte:	*der keiser heimlîche*
dâ saz de kuninc ze râte	*an sunderlîchem râte was.*
bit deme palenzgrêven sîme trûte.	
47. *der herzoge inde sîn man*	*nu quam ûf den palas*
di sprungen în zu der dure.	*Ernst vor der kemenâten tür:*
di kamerêre stunden dâ vure	*diu was offen und niemen dâ für,*
ind hatten it ubele bewart.	*daz sûmten die kamerære.*
55. *der kuninc . . . .*	*dô Ernst zer tür în dranc,*
. . spranc over eine banc,	*der keiser von dem wege spranc*
dat he in eine kapelle quam.	*in eine kapelle,*

wo also auch in einigen Zeilen die alten Reime beibehalten sind.

Im dritten Blatte lassen sich nur wenige Verse vergleichen:

3, 25. *dâ nâmen si grôzin scaden vore.*	1382. *dâ nâmen sie ouch schaden vor.*
3, 41. *he wurhte igel ind mangen*	1389. *vil antwerke er machen bat,*

ind bergfride viere.	*guoter ebenhôhe viere.*
di triben di helede sciere	*er gebôt alsô schiere,*
vaste unz an den graben.	*daz man diu werc bereitte*
	und an die mûre leitte.

Ebenso frei ist das vierte Bruchstück verarbeitet. Man vergleiche

4, 11. *mir is de kuninc hêre*	1625. *ez ligt uns swære,*
vil wunderlîche gram,	*ûf den lîp gevære*
dar zû alle sîne man.	*ist uns der künic und sîne man.*
36. *ig mag mig im langer niet irweren.*	1630. *unser lant wir niht erweren mugen.*
38. *ind sûchen dat heilige graf.*	1655. *und suochen mînes herren grap.*

Eine Zeile stimmt auch mit B im Reime, wo A abweicht:

B 1812. *ob ez iuch herren dunket guot,*	1651. *ob ir ez râtet alle,*
sô sol uns des durch got gezemen,	*ich mag imz rûmen âne schemen,*
daz wir durch in daz kriuze nemen.	*über mer wil ich daz kriuze nemen;*

was doch wohl nicht zufällig ist, sondern wie bei C (vgl. S. XLIX) auf einen Text von A hinweist, der von dem uns erhaltenen abwich.

Im fünften Fragmente stimmen folgende Verse genauer:

5, 8. *vor des palasis dor* (: *vor*).	3026. *under daz gewelbe für die tür* (: *vür*).
27. *di helede gingen vor sig*	3033. *si hiewen sich durch sie hin vor*
vaste an dat burge dor (: *vor*).	*in der burc biz an daz tor.*
33. *dô liden van deme gescuzze*	3032. *si liten ouch von in*
di herren michele nôt.	*grôze nôt.*
61. *dô hatten dat gestrîde vernumen*	3059. *dô sie hatten vernomen*
di herren in deme kiele.	*daz geludem und den braht.*

Bemerkenswerth ist die Uebereinstimmung mit C an folgender Stelle:

3029. *in dem hûs wart michel zabelen*	219, 32. *maximo impetu et*
von den kranches snabelen	*gruinae vocis strepitu;*

was sowohl in A wie in B fehlt. D und C weisen auch sonst Uebereinstimmung auf, die aber nicht so erklärt werden kann, dass etwa C die Quelle von dem jüngern deutschen Gedichte sei.

Ich hebe nun noch wie bei C die bedeutendsten Abweichungen im Inhalte von A hervor. Unerwähnt lässt D dass Ernst auch im lateinischen unterrichtet wird. Adelheid sendet dem Kaiser als Antwort auf seine Werbung einen Brief (345—382), während sie im niederrheinischen Gedichte sie nur mündlich durch den Boten sagen lässt. Als Ort wo der Kaiser seinen Stiefsohn empfängt, wird allein in D (447) Oppenheim genannt. Der Pfalzgraf Heinrich räth dem Kaiser, Ernsten seine Vogtei zu nehmen; wenn dann der Herzog, im Uebermuthe, in fremdes Land turnieren reite, wolle er, der Pfalzgraf, mit des Kaisers Mannen in Baiern einfallen; dieser Rath

nur in D. Dass Otte der Kaiserin den Plan verschweigen solle, ist nicht erwähnt. Es geschieht wie er gerathen: als Ernst sich auf einem Turnier ausser Landes befindet, lässt ihm der Pfalzgraf durch einen Boten widersagen, der, als er den Herzog nicht findet, es dem Vizthum ausrichtet. Die Berathung Ernsts mit seinen Mannen (S. VIII) fehlt. Der Kampf mit dem Pfalzgrafen ergeht vor Würzburg (933). Die von Adelheid gerathene Vermittelung der Fürsten fehlt. Nach empfangener Antwort hält Ernst mit seinen Mannen Rath: die Rede des Herzogs (A 2, 1—19) ist gar nicht wiedergegeben. Dass Ernst, nachdem er den Pfalzgrafen getödtet, für dessen Seele betet (S. IX) wird nicht gesagt. Die Zeit der Belagerung von Regensburg wird auf drei Wochen angegeben, jedenfalls zu kurz (1688). Von der Sendung der Bürger an Ernst, um sich Rath zu holen (S. IX) weiss D nichts. Das Gleichniss von dem gegen den Strom schwimmenden ist weggeblieben (vgl. 1645. 46). Als der Kaiser von dem Entschlusse Ernsts, das Kreuz zu nehmen, hört, lässt er die begonnene Rüstung zu neuer Heerfahrt einstellen (1677—83): dies nur in D. Nicht gesagt wird, dass Ernst die von seiner Mutter gesandten Geschenke an seine Genossen vertheilt (doch vgl. 1816—18). Sechs Wochen verweilt Ernst in Constantinopel (1878), vgl. S. XI. Die Schiffe werden mit Speise auf ein Jahr ausgerüstet, nicht auf ein halbes (1892). Der Gesang der abfahrenden (*iren leisen sungen* 1924) ist hier wie in den folgenden Stellen in D meist Zusatz des jüngern Dichters, nur an einer Stelle scheint er auf altem Volksgesange, wenn nicht auf A zu beruhen (vgl. S. XVII).[1]) Die in Grippia ankommenden schlagen ihr Zelt am Lande auf (2062—64): ein lächerlicher Zusatz des jüngern Dichters, der auch hinzufügt, dass ein Bote abgesendet wird, um zu erfahren, ob die Burg bewohnt sei (2069—96). Als der Herzog sein Gelüst erklärt sich zu baden (S. XIII), da räth Wetzel nicht davon ab, wie im alten Gedichte, sondern er sagt, er habe es auch gewünscht und nur nicht zu sagen gewagt (2493—98). Dass die Helden, nachdem sie gebadet, Kleider, die in der Kemenate hängen, nehmen und anziehen, ist nur in D gesagt (2530—36), ebenso dass sie aus den goldenen Bechern trinken (2539. 40). Dass die Bürger ihrem Könige entgegengezogen sind (S. XIV) erzählt D nicht. Die Klage der geraubten Jungfrau (2757—76) ist ein weiterer Zusatz des jüngern Dichters: vgl. S. XV, Anm. 2. Der König von Grippia will der Jungfrau nicht wider ihren Willen beiliegen (2893—2901): auch dies war in A nicht gesagt (S. XVI). Der Kämmerer, der die beiden Helden erblickt, wird zuerst von ihnen erschlagen (2919), während er nach B entflieht: der fliehende ist in D ein anderer aus dem Gefolge (2935—40). Die sterbende Jungfrau erzählt Ernst ihre Geschichte mit einigen abweichenden und eigen-

1) Etwas ähnliches hat an unserer Stelle E 337b, wo Ernst vor der Abreise Christum anruft, und es dann heisst *hymno finito*.

thümlichen Zügen (2981—87). Dass die Bürger mit Steinen von den Zinnen werfen (S. XVI) ist ausgelassen. Die Ermahnung Ernsts an die Seinen beim Heranrücken neuer Feinde fehlt ebenfalls. Das Nachsetzen der Heiden, ihre Rückkehr und Klage um den todten König, die Wahl eines neuen (S. XVII) alles dies mangelt in D. Auch der Umstand, dass die am Magnetberge übrigbleibenden nur noch ein halbes Brot zu verzehren haben (S. XVIII) ist in D nicht beibehalten.[1]) Ein ungeschickter Zusatz des jüngern Dichters ist, es habe Adelheid zu der Zeit als Ernst von den Greifen getragen wurde, geträumt, dass er in grosser Noth gewesen (3447—52); wirklich kann man unbeschadet des Reims diese Stelle ganz herausheben. Im Kampfe mit den Langohren schreibt nur D diesen Filzzelte zu, unter welchen sie liegen (3994). Dass die Pigmäen auf einer Insel leben, sagt D 4042. Nach Besiegung der kananäischen Riesen bleibt Ernst drei Tage auf dem Kampfplatze (4282): dies hat D, wiewohl sich der Dichter mit dem Ausdruck *nâch der âventiure sage* auf eine Quelle zu berufen scheint, wohl aus früherem hier hinzugefügt. Die Absicht der maurischen Kaufleute, nach dem heiligen Grabe zu fahren (4379. 80), kennen gleichfalls die andern Bearbeitungen nicht. Dass Ernst seine Wunder mitgenommen, soll nach Haupt (7, 281) D nicht erwähnen: es ist aber 4489—92 ausdrücklich gesagt

der fürste nam den grôzen man
und ander sîne wunder dan
und stal sich von der burc her abe
in den kiel ûf die habe.

Der Kampf mit dem Könige von Babilon ist in D sehr erweitert und ausgeschmückt, mit Erinnerungen aus Wolfram: zu 4749 hat Haupt (7, 282) auf Willeh. 202, 6 verwiesen. Die neu eingeführten Persönlichkeiten, der von Damascus und der von Halap (4699. 4700), die Beschreibung des *karrâtsch,* auf welchem das Götterbild Machmets steht und der von Meerrindern gezogen wird, sind ebenfalls aus Wolfram (Parzival 15, 19) entlehnt. Der Empfang in Babilon ist in D mit den gewöhnlichen Farben eines Rittergedichtes ausgemalt (5042—74, vgl. S. XXIII). Ernst verweilt zwei Monate daselbst (5080); die Zahl seiner Begleiter (in B 2000) nach Jerusalem ist nicht angegeben, es heisst nur *michel ritterschaft* 5090. D lässt die Kaiserin an ihren Sohn einen Brief schreiben, der wörtlich mitgetheilt wird (5172—5200): auch dies ist weitere Ausführung des jüngern Dichters. Des Herzogs Aufenthalt in Rom (S. XXIV) ist ganz weggelassen, nach 5250, wo er folgen musste. Ernst sendet seiner Mutter einen Boten und meldet ihr seine Ankunft. Sie entbietet ihm er möge Nachts in die Stadt kommen und

1) Irrig aber ist es, wenn Haupt 7, 277 sagt, es fehle auch das Herabfallen der Mastbäume aus den andern Schiffen in das Schiff des Herzogs, vgl. D 2345—48; und zu B 4024.

Herberge nehmen, am Morgen aber zur Mette sich in die Kirche begeben (5277—5316): dies ist abermals ein Zusatz in D. Die Kaiserin besendet die Fürsten und erbittet ihren Beistand (5317—36): nur in der Aufeinanderfolge der Begebenheiten weicht hier D ab, in der Sache selbst stimmt es zu dem alten Gedichte. Ernst allein, nicht auch Wetzel, kommt in die Kirche (5349). Die Kaiserin betet zur heiligen Jungfrau (5419—36); auch davon hatte der alte Dichter nichts gesagt. Der Aufzug des Kaisers in der Kirche fehlt in D ganz, dagegen ist die Predigt, mit Bezug auf Lucas 2, 1 (*exiit edictum a Cesare Augusto*) weiter ausgeführt (5442—58). Da auch C hier ausführlicher ist (vgl. oben S. LIII), so ist zu vermuthen dass das alte Gedicht hier etwas mehr sagte als der zum Schlusse eilende Dichter von B. Die Fürbitte der Fürsten erfolgt erst nachdem der Kaiser den Herzog erkannt hat (5478—83). Dass das wunderbare Gesinde des Herzogs herbeigeholt wird, sagt der Dichter nicht, dagegen fügt er eine Festbeschreibung hinzu (5492 bis 5504), bei welcher Gelegenheit die Wunder angestaunt werden. Ein Zusatz im Geiste der ritterlich-höfischen Poesie in D ist es auch, dass Frauen den Herzog bitten das Pilgerkleid abzulegen und sich den Bart scheeren zu lassen (5515—32), ebenso fügt der Dichter hinzu, Ernst habe seinen Riesen taufen lassen (5511. 12). Am Schlusse findet sich noch die Bemerkung dass Ernst vor seinem Tode bittet, man möge ihn in Rossfeld begraben: dort liege auch Frau Irmegart, der zu Liebe Gott viele Wunder thut, ein Zusatz, der, wie Haupt bemerkt hat, schwerlich aus dem alten Gedichte herrührt.

V.

Das lateinische Gedicht, welches in Martenes Thesaurus novus anecdotorum 3, 307—366 nach einer seitdem verschollenen Handschrift zu Tours herausgegeben worden, ist von einem lateinischen Geistlichen, namens Odo, zwischen 1206—1233 verfasst.[1]) Diese Zeitbestimmung ergibt sich aus der Widmung an Erzbischof Albrecht von Magdeburg

309. *tuque tuis memorandus avis cujusque parentum*
insignes elata colit Thuringia laudes,
quo Parthenopolis exultat praesule quantum
utraque gaudebat Carolo Germania rege,
mitis ades vatemque hedera succinge secunda
daque novam quam fecundo sub pectore portas

1) Eine irrthümliche Angabe Eccards, de rebus Franciae orientalis, ist ohne Zweifel, dass in der Wolfenbüttler Bibliothek eine deutsche Uebersetzung von Odos Gedichte in einer Handschrift des 13. Jahrhunderts existiere: *idem opus seculo decimo tertio in linguam germanicam conversum in bibliotheca Guelfebytana extat.* 2, 510.

Hippocrenis aquam nec eum tibi sperne laborem
ascribi mentemque meae moderare camenae;

und 376, am Schlusse des Ganzen

at tu qui regum superas fortissimus iras,
qui multa ratione viges, ut vincere possim
latrantes post terga canes, Alberte, benignus
accipito quem dat tibi supplex Odo laborem,
qui, quamquam te non dignus, tunica tamen hujus
corporis exuta servabit tempora famae
longa tuae vivesque diu cum vate superstes.

Albert aber wurde, wie Haupt (7, 265) angibt, Erzbischof von Magdeburg 1206, und starb 1232 oder 1233.

Auch Odo folgte dem alten niederrheinischen Gedichte mit grosser Freiheit in dem umgebenden Beiwerk, aber an vielen Stellen mit so treuem Anschluss an das Original, dass sich in dieser Beziehung nur noch B damit vergleichen lässt. Sein Werk enthält eine Menge gelehrter Zuthaten, einen Ballast antiker Reminiscenzen, und ist vom ästhetischen Standpunkte aus ziemlich werthlos.

Das erste Bruchstück von A ist in E (so bezeichne ich Odos Gedicht) ebenso wie in den andern Bearbeitungen verhältnissmässig freier behandelt. Doch zeigen wenigstens einige Stellen, dass A, nicht B, dem lateinischen Dichter vorlag

1, 43. *in wolde vanme rîche* *der herzoge stôzen.*	318[c]. *attentat te pellere regno;* vgl. B 682. 683.
1, 52. *he wille sig dir gelîchen* *in geburte jog anme rîche.*	318[d]. *tibi se componere* *natu non fama conferre timet.* [1])
1, 55. *he geit zo râde alle dage* *wie he des beginne* *dat he dir ane gewinne* *dîn lant ind dîne burge.*	318[d]. *turpissima dictat consilia* *et quo castra dolo, quibus* *occupet urbes fraudibus* *inquirit.* [2])

Andrerseits scheint eine Stelle genauer zu B als zu A zu stimmen:

687. *ez hât gemachet dîn golt,* *die fürsten sint im alle holt.* *du maht al dîn êre verliesen.*	318[d]. *auro corrumpit proceres, tuus* *o tibi parturit hostes thesaurus, tua* *gaza tuos furatur amicos;*

die zweite Zeile stimmt mit A 1, 46; doch lässt sich die Uebereinstimmung mit B und E durch folgende Lesart herstellen *ime sint di vorsten alle holt. ig vorten, hêre, dîn golt dû dich dîn êre verliesen;* dadurch wird auch das

1) Vgl. B 694 *an gebürte und an edelkeit.*
2) B 701 hat *dîn erbe und al dîn êre.*

auffallende von *du solt* statt *du salt* beseitigt, und dieser Gebrauch von *tuon* ist gerade im Niederrheinischen sehr beliebt (vgl. über Karlmeinet S. 332).

Genauer stimmt das zweite Bruchstück: ich werde auch hier auf B verweisen.

2, 20. *Ernest de helit gût*	329, 8. *et statim*
de havede einen grimmichen mût.	*furia succensus mente,* (fehlt B)
25. *dô nam he zwêne sîne man,*	*duobus in partem acceptis, magni*
der ellen he wale irkante.	*discriminis alto quos animo fama*
hine ze Franken he dô rante	*multo certata labore commendat.*
zu einer burg, di hîz Spîre,	23. *est urbs indomita, quam Rhenus*
di steit nog bîme Rîne;	*verberat undis, Spirea nomen ha-*
da besaz de kuninc einen hof.	*bet;*[1]) *inibi solemnia regni.. Caesar*
33. *des âvendis dô der helit gût*	*celebrabat. hanc dux ingrediens*
ûf den hof geriden quam,	*hyspano gurgite mersis Cyrei radiis,*
den grêven Wezzele he zu ime nam	*Wezelo comitatus abit*
inde hiz den anderin degin be-waren,	*... dimittit habendis*
dat he di ros hette gare.	*cautus equis.*
41. *der herzoge dô hine dranc*	*sors optima dirigit ambos*
zeinir kemenâte,	*in cameram,*
dâ saz de kuninc ze râte	*qua consiliis Heinricus iniquis*
bit deme palenzgrêven sîme trûte.	*intentus stolidas regis consedit*
48. *di sprungen în zu der dure.*	*ad aures;*
di kamerêre stunden dâ vure	*cujus quando fores vacuas custodi-*
inde hatten it ubele bewart.	*bus intus illos conspiciunt.. insiliunt.*
55. *de kuninc losede kûme,*	49. *at caesar, salva vix majestate*
des sagede he iemer gode danc:	*deorum, propitio nutu*
dô spranc he over eine banc,	*saliens post scamna capellae juxta*
dat he in eine kapelle quam.	*composito vitam defendit asylo.*

Weniger als das zweite lässt sich das dritte Blatt vergleichen.

3, 8. *alse de sturm was irgangen,*	332[b]. *Nox treugis bellum dirimens*
dô kêrten si dannen	*succedit,*
in . . . . . burge	*in urbem pars adversa redit.*
12. *dô wurden ûf deme velde*	*caesar metatus in agris*
hêrlîcher gezelde	*castra, jubet lato figi*
harte vile ûf gêslagen.	*tentoria campo.*
32. *dô der keiser dit gesag . . .*	332[e]. *rexque videns . . . .*

1) Der Reim *Spîre*: *Rîne* blickt noch durch den lateinischen Text; B nennt den Rhein nicht.

39. *dô hîz he ime gewinnen*	*montes spoliari clamat, et aerias*
vil manichen bôm langen.	*gentem succidere silvas.*
55. *si vielen vil gedrange*	333a. *densoque simillima nimbo*
alsô ûf den alben der snê.	*tela volant.*[1])
59. *do zewurfen si di brustwere*	*muros machina discindit*
gare bit den mangen.	*et propugnacula solvit.*

Die 'Bäume' (A 3, 40) fehlen in B, und werden in E näher eingehend beschrieben; dagegen fehlt in A die Zeitangabe, sechs Monate, B 1557, vgl. E 332d; ebenso dass die Nacht dem Kampfe ein Ende macht, B 1493, E 332b.

Der erste Theil des vierten Blattes ist sehr getreu wiedergegeben und stimmt sowohl mit A wie mit B.

4, 1. *nu lît mir wûste mîn lant,*	335a. *gentemque nefandus vastavit*
dat is beroubit inde virherit.	*gladius, incultis luget in agris cana Ceres.*
4, 5. *nu wellent mînen scaz hân*	335a. *amicorum numerus . . . quorum*
di lûde di mir dînent.	*venalis gratia lingit usque manus.*
4, 9. *nu bin ig, sprag de helit gût,*	*videtis,*
verurlûget sêre.	*heu vires periisse meas.*
mir is de kuninc hêre	
vil wunderlîche gram,	
dar zû alle sîne man,	*in me nobilium*
di râdent an mîn êre.	*juravit lingua.*
nune mag ich niet mêre	*defendere contra*
deme rîche langer widerstân.	*nil possum,*
ig hân is alsô vile gedân	*nam nempe meus jam restitit ensis,*
dat it alle di nimet wunder	*ut stupeant homines.*
di it nog hân bevunden . . .	
dat gemachede aver daz,	*et omne virtuti hoc vestrae fateor*
ir hulfet mir frumelîche.	*semperque fatebor.*
41. *nu manen ig ûg lieven frunt mîn.*	335c. *nunc hortor, amici.*[2])

Vgl. noch die Stelle von dem gegen den Strom schwimmenden (Anmerk. zu B 1782); ferner A 4, 56—66 mit E 335c *respondent . . . patria, natis, uxoribus, agris, omnibus abjectis . . . secum non solum insanas sese constanter in undas, sed mortis quodcunque volet ire paratos.*

Eine Stelle weist vielleicht auch hier auf B: E 335c *opprobria terrae sanctae pensantes,* vgl. B 1818 ff. und oben zu C (S. XLIX); freilich ist *büezen* in B, *placare* in C etwas anders gemeint als *pensantes* in E; doch könnte die Stelle in B Anlass zu dem Gedanken in E gegeben haben.

---

1) Dasselbe Bild, nur anders angewendet.

2) B 1826 *nu bite ich iuch mâg unde man.*

Aus dem letzten Bruchstücke lassen sich folgende Stellen genau zusammenhalten:

5, 10. *dô di wìggrimme man*	349c. *magnas in gentibus iras*
allenthalben umbe sig gesân,	*esse vident,*
beide neben inde vor,	
dô wâren in di porten ind dor	*valvisque viam non esse seratis.*
garwe vorgangin.	
21. *manig man dâ irstarf.*	*et populi late sternuntur, multa*
29. *dà lac des lûdes vile vor.*	*duobus pessum turba cadit.*
35. *dô kêrden di helede vil gôt*	349d. *dux nunquam saucia terga*
di rucke zu der mûre.	*et comes apponunt muro.*
51. (*Geschoss*) *dat van den vîanden*	*pariesque paratur*
in di wende wart gescozzen.	*antrorsum clypeis, quos tantus*
dat vingen unverdrozzen	*verberat imber missilium, quan-*
di zwêne ellenthafte man,	*tus . . . .*
ind sô vile des in di scilde quam . . .	*tecta super feriens.*

Vgl. noch 5, 61—68 mit E 349e—350a *interea socii, bis aditisque patentibus omnes intrantes.* Auch hier sind ein paar Stellen, die mit B stimmen und in A fehlen; vgl. 349b *vadunt se quaque tuentes scutis* = B 3596 *die schilde sazten sie dâ vür;* 349c *forti conamine multum intrantes populum*[1]) = 3610 *die strâzen wâren vol dâ in der bürge über al;* 349c *secum sua fata cruentis portantes gladiis* = 3598 *mit den scharpfen swerten woldens prîs erwerben* (vgl. auch 3616); 349d *sed caput a collo brevis aufert plaga* = 3628 *ir helse smal unde lanc ir beider swert vil wènic miten;* 349d *stant multa virorum calcantes* könnte aus 3663 missverstanden sein: *und trâtens unter die füeze,* vgl. auch 349e *plebs ante pedes ut molle pecus prosternitur;* 349e *tela metunt gladiis* = 3662 *mit den swerten sies abe sluogen* (fehlt in A); 350a *aditisque patentibus omnes intrantes* = 3677 *sô tràten sie wider in verre durch die burc hin.* Wenn nun auf der einen Seite manches im Inhalt, was von B abweicht, aber mit andern Bearbeitungen stimmt, auf der andern an manchen Stellen der Ausdruck, der näher an A steht, gegen die Annahme spricht, dass B die Vorlage von E gewesen, so kann doch in keinem Falle derjenige Text von A, von dem wir Bruchstücke besitzen, die Grundlage sein, sondern wir müssen, was wir schon bei C bemerkten, einen an manchen Stellen vollständigeren Text von A annehmen.

In Bezug auf den Inhalt hebe ich folgende Abweichungen von A hervor. Bei Ernsts Erziehung (S. VI) wird die französische Sprache nicht

---

1) Kann aber auch Umschreibung von B 3608. 9 sein, dem A 5, 15. 16 entspricht.

erwähnt. Der Ritterschlag erfolgt bei der Rückkehr nach Deutschland (310[b]). Die Verlobung mit Adelheid findet in Würzburg statt (315[b]). Der Kaiser sammelt ein Heer von dreitausend Mann, mit welchem der Pfalzgraf in Baiern einfällt (320[b]). Die Fürbitte der Fürsten für Ernst fehlt in E, wie in allen Bearbeitungen ausser B, ebenso dass die Bürger von Regensburg einen Boten an den Herzog senden, und sein Rath, sich zu ergeben (S. IX). Dass der Kaiser die Fürsten um Rath fragt, ob er die Ergebung annehmen solle, wird in E nicht gesagt. Uebereinstimmend mit B fehlt, dass der Kaiser seine Mannen beschenkt und ermahnt, ebenso die Theilung des Heeres in drei Theile. Bei der Ausrüstung in Constantinopel wird die Dauer der Zeit, für welche sie versehen werden, ein halbes Jahr, nicht angegeben (S. XI). Nicht am fünften, sondern am fünfzehnten Tage bricht der Seesturm los (337[d]). Es gehen sechs griechische Schiffe unter (338[b]). Die Berufung auf die Quelle bei Gelegenheit des Landes Grippia (S. XI) fehlt. Wetzel ist auch in E Führer der Schaar (S. XI); einer rothen Fahne, die er trägt, wird nicht gedacht: *tollunt Christi vexilla trophaei* heisst es 339[c]. In der Burg zu Grippia nehmen sie Speise für ein ganzes, nicht für ein halbes Jahr (340[c]). Die Wurmlage nennt Odo *ganeum* d. h. Frauenhaus (340[e]). Dem Vorschlage des Herzogs sich zu baden stimmt Wetzel bei (343[c] = D), während er in dem alten Gedichte abrieth (S. XIII). Nachdem sie gebadet und ausgeruht, kleiden sie sich an: hier stimmt E auffallend mit D, ich will deshalb die Stellen hersetzen.

2529. *sie trâten von den betten sân.*	343[d] *surgun*
dô sâhn die zwêne werden man	
bî in an einer stangen	
von gewande rîcheit hangen,	*et caligis ostro femoralibus*
des art was in fremde:	*auro undique contextis, et*
die werden man zwei hemde	*sub tunicalibus albo bombice*
an sich legten sîdîn,	*insutis subito vestitur uterque.*
zwei kleine jopel phellelîn	
und nâmen ouch vier senftenier.	
niht mêr ze nemen stuont ir gir.	
ûz den kophen guldîn	*et vini pateras tollunt, demtisque*
trunken sie den küelen wîn.	*coronis ore bibunt.*

Auch die Erzählung von dem Zuge der Grippianer nach Indien zeigt eine Uebereinstimmung zwischen D und E. E 344 wird die Burg, auf welche der König von Indien sich begeben wollte, Nisa genannt (*Nisan intrare volentem*). D 2982 erzählt die Jungfrau *min vater hâte ein insulam: dar pflac er zallen zîten durch kurzewîle rîten. als wolt er aber hân getân.* Allerdings bietet E viele Eigennamen, die willkürliche Erfindung des Dichters sind; in diesem Falle scheint jedoch *Nisan* aus *insulam* durch

Missverständniss hervorgegangen zu sein. — Nicht der Truchsess, sondern der König selbst ordnet die Sitze an (345[d], vgl. S. XV). Eine Klage der indischen Königstochter (vgl. S. XV) enthält auch Odos Gedicht (345). Die Jungfrau wird von dem Könige selbst erstochen (347). Sie zählt im Sterben in pomphafter von Gelehrsamkeit strotzender Rede die Länder auf, die ihrem Vater unterthan gewesen: im übrigen aber schliessen sich ihre Worte ziemlich genau an das alte Gedicht an. Nicht mit Steinen, sondern mit Pfeilen werfen die Bürger den abziehenden von der Mauer nach (350[c], vgl. S. XVII). Am Magnetberge bleiben nur sechs übrig, unter denen der Herzog (354): auf den hier waltenden Irrthum hat Haupt (7, 277) aufmerksam gemacht. Die Schilderung des hohen Berges, durch welchen der Fluss strömt, trifft mit C genau zusammen:

226, 14. *prae praeruptissimis usque ad coelum, ut ita dicam, porrectis rupium maximarum parietibus vix volatibus avium transgressibilibus.*	356. *monte . . . cujus nec visus ad altum ire potest apicem, nec avis quia credere vero scilicet excelsum multo superabat olympum.*

Wer den Rath gibt, ein Floss zu bauen, wird in E nicht bestimmt gesagt, es heisst nur allgemein *consilio facto* (356[d], vgl. S. XIX). Die Erwähnung des Waisen (*et pare quod careat rhaeto de nomine weisen nuncupat* 357[a]) zeigt deutlich, dass der lateinische Dichter dem niederrheinischen Gedichte folgte, nicht etwa, was sonst anzunehmen auch statthaft wäre, einer lateinischen Quelle, etwa derjenigen, auf die sich der niederrheinische Dichter berief. Dass Ernst und die Seinen sich durch Zeichen verständlich machen, weil sie der Arimaspen Sprache nicht verstehen (S. XX), wird in E nicht gesagt. Ein Monat vergeht bis der König des Landes das Fest veranstaltet (357[d]), und dieses besteht in der Feier seines Geburtstages. Der Graf schenkt dem Könige seine Leute *invitus* (358[a]). Nach der Besiegung der Plattfüsse wird ein dreitägiges Fest gefeiert (361[b]); diese Zeitbestimmung enthält nur E. Gegen die Langohren sammelt Ernst ein Heer von tausend Mann (361[c]); die Zahl geben die andern Bearbeitungen nicht an. Nach dem Siege über dieselben singen die Arimaspen ihm ein Loblied (362[b. c]); auch dies ist wohl eigenmächtiger Zusatz Odos. Neben dem Ausdruck Pigmaei (362[e]) kommt ebenda ein zweiter vor, *Pricami,* der zu den *Prechamî* in B (nach der Nürnberger Handschrift) stimmt. Als Ernst in den Wald der Pigmäen kommt, fliehen diese vor ihm (363). Die Beziehung Ernsts auf die Pflicht eines Lehensmannes in seiner Heimat fehlt bei Odo (vgl. S. XXI). Die maurischen Kaufleute geben sich zuerst als Christen zu erkennen (368[c]), was also mit C stimmt (233, 32). Dass Ernst zwei Männer von Arimaspi bei seiner Abreise mit sich nimmt, erwähnt E nicht. Der König von Ubia hält, als Ernst ankommt, gerade ein Fest (369[c]):

dies nur bei Odo. Vor dem Kampfe mit den Babiloniern hält der maurische König eine Anrede an sein Heer, nachdem ihn Ernst dazu ermahnt hat (370[a]). Die Zahl der Begleiter Ernsts nach Jerusalem (S. XXIII) wird in E nicht angegeben: 372[a] heisst es nur *inde viris commendatum dimittit honestis.* Der Empfang des Herzogs in Jerusalem ist sehr ausgeschmückt (372[b], vgl. C 242); die Bürger ziehen ihm entgegen, *quantum distat Parisia sanctus Dionysius urbe occurrunt cives.* Ernst wird durch den Kaiser selbst heimlich zurückberufen (372), also derselbe Irrthum den auch B hat (S. XXIII). Dass der Plattfuss in Bari stirbt, sagen alle Bearbeitungen, nur E nicht (vgl. 373[b]); daher ist insofern Haupt 7, 283 zu berichtigen. Der Empfang und Aufenthalt in Rom ist kürzer in E als in dem alten Gedichte und in B. Nach der Erkennungsscene zwischen Ernst und der Kaiserin betet diese zu Gott, also ebenso wie in D (373[a], vgl. oben S. LXV). Nicht der Bischof von Bamberg, sondern ein Diaconus liest das Evangelium und predigt (374). Die Predigt selbst ist in E, das doch sonst geistliche Ausführungen liebt, ebensokurz behandelt wie in B (E 374[c]); daher doch wohl, trotz CD, das alte Gedicht auch nicht mehr hatte (vgl. S. LXV). Die Taufe des Riesen, die D am Schlusse anreiht, ist nach E schon früher (368[a]) vollzogen. Odo schliesst mit Klagen über den verworrenen Zustand im Reiche.

Wenn auch im Ganzen Odos Gedicht nicht den Eindruck einer treuen Wiedergabe des alten Gedichtes macht, so lehrt doch die Vergleichung zumal mit B, dass im Einzelnen der lateinische Dichter vieles treuer erzählt als C und namentlich als D. Die Uebereinstimmung mit B, die, wie wir sahen, doch nicht so weit geht, dass man B als Quelle betrachten kann (was willkommene Bestätigung für das Alter von B gäbe), zeigt zugleich die Treue, mit welcher B dem Originale folgt, wie sie auf der andern Seite den Werth von E, den man wohl bisher zu gering angeschlagen hat, erhöht.

VI.

Docen machte zuerst darauf aufmerksam, dass die Prosa des deutschen Volksbuches von Herzog Ernst auf jener lateinischen Prosa beruhe, die wir oben besprochen haben. Zu verwundern ist es daher, dass noch jüngst K. Gödeke (Grundriss S. 115) sagen konnte, das Volksbuch sei eine gegen das Ende des fünfzehnten Jahrhunderts gemachte Auflösung des alten Gedichtes.[1])

Die oben S. XXXVII beschriebene Papierhandschrift der Münchener Bibliothek (cod. germ. 572) enthält nach dem lateinischen Texte auf Bl. 25[a]—71[b] dessen deutsche Uebersetzung. Dieser Text und zwar dieselbe

1) Die Angabe beruht wohl nur auf Verwechslung mit dem Volksbuche von Tristan, welches nach Eilhards Gedichte gearbeitet ist.

Handschrift liegt dem ältesten Drucke und indirekt daher auch allen folgenden zu Grunde. Ich habe die Handschrift bei den mitgetheilten Lesarten mit A bezeichnet; ausser ihr konnte ich noch folgende vier Ausgaben benutzen:

a. Nach Hain 6672 von dem Augsburger Drucker Anton Sorg herrührend, 51 Folioblätter ohne Paginierung und Custoden, mit colorierten Holzschnitten. Die Seiten haben verschiedene Zahl der Zeilen, 33, 34, 35, 36, 37, sogar 41 finden sich. Das von mir benutzte Exemplar der Münchener Bibliothek (Incunab. s. a. 665) ist leider unvollständig, es fehlen Bl. 2—6, 9 und 10, Bl. 32 ist verbunden und folgt nach Bl. 40. Anfang:

Hienach folgt ain hüpsche liepliche
historie ains edeln fürsten herczog
Ernst von bairn̄ vnd vō österich.

(Holzschnitt).

S besaß zuo alten zeyten vnd hett
(*E*) *Inn hāden die fürstlichen herczog*
tuomb zuo bayrn̄ vnd zuo österreich
als vō rechtem vätterlichem erb
tail. Ain durchlichtiger hochgeborner fürste mit nammen herczog
ernst u. s. w.

b. Nach Hain 6673, Ebert 6908 vermuthlich ein Strassburger Druck, in Folio, 55 Blätter, 32 Zeilen auf der Seite, ohne Paginierung und Custoden, mit 32 colorierten Holzschnitten, die allerdings nach dem Muster von a geschnitten, keineswegs aber dieselben sind. Für die Initialen der Abschnitte ist ein grösserer Raum gelassen, der entweder ganz leer geblieben, oder, wie in Handschriften, durch einen kleinen stellvertretenden Buchstaben ausgefüllt ist. Auch von dieser Ausgabe besitzt die Münchener Bibliothek ein Exemplar (Incunab. s. a. 667b), das ich benutzte. Anfang:

Hie nach volget ein̄ hüpsche liebliche
hystorie eins edlen fürsten hertzog
Ernst von beyern vnd von österich.

(Holzschnitt).

S besass zuo alten zyten vn̄ het In hādē die fürstlich
en hertzogtuomb zuo beyrn̄ vn̄ zuo österich als vō rech
tem vatterlichem erbteil. Ein durchlüchtiger hoch
gebornē fürste mit namen hertzog ernst u. s. w.

c. Nach Hain 6674, ebenfalls ein Augsburger Druck von Anton Sorg. Das Buch enthält auch den Schildberger und Sanct Brandans Reisen. Herzog Ernst umfasst 66 Blätter in Folio, ohne Paginierung und Custoden, mit 32 schwarzen Holzschnitten, die nach denselben Stöcken, wie die von gefertigt sind. Die Zahl der Zeilen ist, wenn die Seite vollständig bedruckt

ist, 34, häufig aber ist der untere Theil der Seite leer, sowohl bei Vorder- wie bei Rückseiten, bei letzteren öfter: dann ist die Zeilenzahl verschieden, 24, 25, 26, 28, 29, 31, 32. Ich habe ebenfalls das Exemplar der Münchener Bibliothek (Incunab. s. a. 667) benutzt. Anfang:

Hienach volget ein hübsche liebliche
Historie eines edlen fürsten Herczog
Ernst von Bairen vnd von österreych.
(Holzschnitt).

S besaß zuo allen zeyten vnd
hett jn hannden die fürstlichē
herczogtumb zuo Beyern vñ
(*E*) *österreich als vō rechtem vä*
terlichen erbteyl Ein durch
leüchtiger Hochgeborner fü
rst mit namen Herczog ernst u. s. w.

d. Auch dieser Druck, den ich im Münchener Exemplare (Incunab. s. a. 666) verglichen, ist nach Hain 6675 von Anton Sorg in Augsburg. Er ist in klein Folio, spaltenweis gedruckt, mit Custoden, ohne Paginierung, mit colorierten Holzschnitten, die mit a c übereinstimmen. Jede Spalte hat 37 Zeilen. Das von mir benutzte Exemplar ist lückenhaft; es fehlen Blatt 19, 25, 33 und der Schluss nach Bl. 48, noch zwei Blätter. Das Buch enthält ebenfalls den Schildberger und S. Brandan, nach dem Titel, Bl. a j

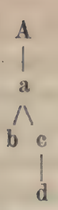
¶ *Das buoch sagt vō herczog Ern*
sten. Auch von dem Schildtberger
Vnd von sant Brandon. vnd von
den selczsamen wundern so sy erfar
en vnd gesehen habent auf dē mö
re vnd auf dem land.

Herzog Ernst beginnt auf Bl. a ij

¶ *Hienach volget ein*
hübsche liebliche histo
rie eines edlen fürsten
herczog Ernst von Bairen vñ von österreich.
(Holzschnitt).

(*E*) *S be* | *saße* | *zuo al* | *lē zei* | *tē vñ* | *het ī* | *han* | *den* | *dye* | *für* | *stlichen herczogtumb zuo Beyrē* | *vnd österreich als von rechtem* | *väterlichem erbteyl Ein durch-* | *leüchtiger Hochgeborner fürst* | *mit namen Herczog Ernst* u. s. w.

Das Verhältniss dieser vier Drucke zu der Handschrift und unter einander stellt folgender Stammbaum dar:



Dass a unmittelbar aus der Münchener Handschrift geflossen ist, ergeben die Lesarten deutlich genug: nicht etwa ist die Handschrift, was sonst auch vorkommt, Copie des alten Druckes. Es finden sich in den Drucken und zunächst in a, häufige Auslassungen einzelner Worte, ja sogar ganzer Sätze, die ohne die Handschrift zuweilen nicht zu verstehen sind. Auch der äussere Zusammenhang zwischen A und a lässt sich nachweisen: die Handschrift gehörte dem S. Ulrichskloster zu Augsburg, wodurch wiederum die aus andern Gründen geschlossene augsburgische Heimat des Druckes bezeugt wird. Aus a sind b und c, unabhängig von einander, geflossen; jeder dieser beiden Drucke hat und meidet Fehler des andern; Fehler, die a hat, werden durch keinen gebessert, die meisten verschlimmert. d endlich ist wiederum ein blosser Abdruck von c. Aus diesem Verhältniss von Handschrift und Drucken ergab sich von selbst die Art der Benutzung für die Lesarten. Zu Grunde liegt A, dessen Text nur in orthographischer Beziehung geregelt, und, wo als fehlerhaft erkannt, gebessert wurde. Wo alle Drucke übereinstimmend von A abweichen, ist die Verschiedenheit durch D bezeichnet: wo sie unter sich schwanken, sind die Lesarten angegeben. Vollständig verglichen mit A ist nur a, der älteste Druck, und seine Lesarten notiert: wo ausserdem b c d Varianten ergeben, braucht man nicht zu wissen, da diese Lesarten keinen urkundlichen Werth haben. Nur wo a lückenhaft war, wurde b mit A collationiert; für die ersten Seiten auch c und d.

Da das Volksbuch, dessen Text ich mit F bezeichne, nicht in nächstem Zusammenhange mit dem niederrheinischen Gedichte steht, sondern durch die lateinische Prosa vermittelt ist, so genügt es, die Abweichungen von dieser, Zusätze und Weglassungen, anzugeben. Dass der Uebersetzer neben seiner Vorlage noch andere Quellen gelegentlich hinzuzog, tritt wenigstens im Eingange deutlich hervor. Denn gleich bei der Erwähnung Adelheids (C 193, 5) fügt der deutsche Text hinzu: *und was ains königs tochter, der hieß Lotharius, als man in kronicken das findet* 229, 10. Auch von Ottos Abstammung und Geschichte weiss der Uebersetzer mehr zu sagen, als er in seiner Vorlage fand; 230, 27—231, 18 ist Zusatz: auch mehr Namen der von Otto unterworfenen Völker werden aufgeführt (231, 18—20). Dass er *pater patriae* genannt, dass er in Magdeburg 971 begraben wurde (231 29. 30.) ist nicht minder Zusatz. Der Uebersetzer war ein bibelkundiger

Mann, vermuthlich ein Geistlicher, denn er weiss, woher die vom lateinischen Verfasser nur allgemein citierten Bibelstellen stammen, vgl. C 193, 26. 195, 1. 215, 30—216, 1. 218, 9 mit F 230, 12. 232, 9. 257, 32. 260, 18. An letzteren beiden Stellen führt er die biblischen Worte weiter an als der lateinische Text. — 247, 6 ist ein allerdings nicht wichtiger Zusatz zum Latein, vgl. 206, 15. — Die Erwähnung des Mains (C 208, 9. 10) blieb weg, weil die Lesart der lateinischen Handschrift, die dem Uebersetzer vorlag (und diese war vielleicht b) entstellt ist. Die Aufzählung der Waffen (C 209, 31—210, 4) hat der deutsche Bearbeiter weggelassen, vgl. 251, 33. In der Beschreibung des Schiffsapparates ist ersichtlich, dass die dem lateinischen Texte beigeschriebenen althochdeutschen Glossen auch in der vom Uebersetzer benutzten Handschrift sich fanden: beibehalten sind die Ausdrücke nur selten, sowohl weil sie der Bearbeiter in ihrer Entstellung nicht verstand, als auch weil sie zu seiner Zeit nicht mehr üblich waren. *puppes* 211, 10 verdeutscht er mit *grensel* 253, 11; *concava* 211, 12, wozu die Glossen *hutenar* b, *hutenaz* a, ist im deutschen 253, 12 durch *huotevar* oder *rennschifflin* wiedergegeben, also 'Schiffskahn in der Noth, zur Vorsicht'; *praetoriolae* 211, 13 durch *hüslin* oder *underschaide* 253, 13. Die Worte *remi qui habent palmulas* 211, 14 sind ausgelassen, ich glaube aber nur durch Versehen des Schreibers von A, der von *ruoder* (*remi*) auf *ruoderlöcher foramina per quae eminent remi,* übersprang. Denn auch andere Stellen führen darauf, dass A nicht Originalhandschrift, sondern Copie des Originals ist. *ruoderlöcher*, nicht *riemlöcher*, wie die Glossen, sagt der deutsche Text 253, 14; auch nicht *masthalda* (modio 211, 17), sondern *undergerüste* 253, 16; dagegen stimmt mit den Glossen *mastbom* 253, 15, *weterfan* 253, 17 (*wetirbana*), *winde* 253, 19 (*winda*), *stülruoder* (*stürruoder*) 253, 21, *stürnagel* 253, 21, richtiger als a b, die entstellt *sturingal* bieten. Ausgelassen sind die Worte *porticulus i. e. malleus* 212, 1, weil b dafür zum Theil leeren Raum lässt. Im folgenden ist aus den Glossen beibehalten *anchern* 253, 22 (*einchir*); *antemna* (212, 6. 15) ist durch *rigelruoder, archemo* durch *regierfenlin* (254, 2) verdeutscht (253, 25. 30). Mehreres ist ausgelassen, vermuthlich weil der Uebersetzer die Ausdrücke nicht kannte, so 212, 8—10 die Worte *supparum* bis *praeparantur;* 212, 13—15 *mitra* bis *positus;* 212, 16. 17 *oppifera* bis *tenduntur;* 212, 18—20 *remulcum* bis *ligantur.* Den Grund der Auslassungen scheint der Uebersetzer 253, 33 selbst anzudeuten: *vil anders fürgezeugs uns unbenennelich und unbekant.* Unter den spätern vereinzelten Glossen ist *zinnen* (*cinun* b) 255, 18 beibehalten. Weiter ausgeführt als im lateinischen Texte (216, 32—34) ist die Schilderung des Bettes, vgl. 258, 33. Die Patronymica Aeacides und Priamides verdeutscht der Uebersetzer durch 'Riesen' (C 219, 35. F 262, 20). Wie hier, so bricht die deutsche Auffassung auch an einer andern Stelle durch, wo die Worte *multos Plutoni trans-*

mittere satagunt (220, 6) durch *'den botent sie des todes trank'* (262, 27) wiedergegeben ist; ähnlich sagt C 222, 2 *mortis amarae poculum gustaverunt,* vgl. F 265, 4. Jener Ausdruck erinnert an den des zweiten Bruchstückes (A 2, 51 *scancten eine minne*). Die jedenfalls fehlerhaft überlieferte Stelle C 225, 30 könnte, wenn man F 269, 31 vergleicht, auf die Vermuthung führen, es sei im Original eine Lücke von einer Zeile, die der Uebersetzer vor sich hatte: doch wäre auch nicht undenkbar, dass sich derselbe sein unsinniges Original durch Umschreibung des Gedankens verständlich zu machen suchte, indem er etwas hineinlegte, was in den überlieferten Worten nicht stand. Das philosophisch gehaltene Gebet (C 227, 8—16) ist zum grössten Theile weggelassen, vgl. F 271, 25. Bei der Erwähnung der Cyclopen (C 228, 1) findet man im deutschen hinzugefügt: sie *'essent nuor tierflaisch'* (272, 20); ein ähnlicher gelehrter Zusatz über die Satyrn ist F 272, 34 (C 228, 14). Die Worte des Originals 234, 35 *malum* bis *viget* sind ausgelassen, weil die Hs. b *malum* wegliess und somit der Satz unverständlich war; an der frühern Stelle 202, 32 sind dieselben Worte, wenn auch ungenau, ausgedrückt (242, 14). Die Schilderung der Todten und Verwundeten (C 238, 9) ist im deutschen Texte ausgeführter, vgl. 285, 28. Die Worte 239, 18. 19 *non ad* bis *unda* sind weggeblieben, vielleicht weil der Uebersetzer ihre antike Beziehung nicht verstand. Die 299, 27 angeführte Bibelstelle ist ein Zusatz des Uebersetzers. Im folgenden ist *Boanerges* (*Bonarges* b) ausgelassen, vermuthlich als unverstanden, vgl. C 248, 16. F 299, 34. Die Bestätigung der Erzählung Ernsts durch Wetzel und seine Begleiter 302, 27 hat der Bearbeiter hinzugefügt, vgl. C 250, 33. Die Stelle, welche die Strassburger Hs. nach 251, 21 hat, enthielt die dem Uebersetzer vorliegende Handschrift ebenfalls nicht.

Die lateinischen Verse des Originals hat der Bearbeiter auch im Deutschen durch Reimzeilen wiedergegeben, und zwar nicht nur die Hexameter und Pentameter, sondern auch die in der Prosa sich findenden Reime als Verse aufgefasst. Einmal (236, 5) scheint er sogar den lateinischen Hexameter nachbilden zu wollen:

denn umb in wirt frölichen hellen mein pluotiges herhorn.

Die wirklichen Verse hat er manchmal nicht als solche erkannt, so 198, 30 *speravi* bis *putavi,* weil das *versus* in der Handschrift (b) erst nach *putavi* steht, vgl. 237, 20; ebenso C 202, 32 = F 242, 23; C 216, 8 = F 258, 4; C 218, 3—6 = F 260, 11—14; C 218, 34 = F 261, 7; C 219, 19 = F 262, 9. Die lateinische Reimprosa ist durch deutsche Reimverse widergegeben an folgende Stellen: 200, 37—201, 7, der Schluss des in gereimten Versen beginnenden Gebetes, das im Original dann noch die Reime *imperatorum* : *oculorum* : *donorum* zeigt, vgl. F 240, 12—16; C 201, 27 *advolat* : *indicat,* F 241, 6. 7; C 202, 18—19 *actionem* : *absentationem,* F 243, 12—19; C 205,

23—26 *venimus* : *ferimus*, *catervas* : *protervas*, F 246, 5—12; auch der Schreiber der lateinischen Handschrift (b) scheint hierin Verse zu erblicken, denn er schreibt *Pacem Militum Cernitis Multum* mit grossen Anfangsbuchstaben; C 227, 28 *voluerit* : *poterit*, F 272, 6. 7.

Die Missverständnisse des deutschen Textes erklären sich meist aus fehlerhafter Ueberlieferung der vorliegenden lateinischen Handschrift, aber auch aus sachlicher Unkenntniss. Ich habe in den Anmerkungen zu F diejenigen Stellen hervorgehoben, die für die Lesarten der zu Grunde liegenden lateinischen Handschrift bedeutsam sind. Die Uebereinstimmung mit den Lesarten von b ist so gross, auch in den Fehlern dieser Handschrift, dass die wenigen von b abweichenden Stellen kaum berechtigen, eine andere Vorlage anzunehmen. Am wichtigsten unter letzteren scheint mir 254, 13 (vgl. die Anmerkung). Schon dass die Uebersetzung sich in demselben (alten) Bande findet, der vorn b enthält, scheint darauf hinzudeuten, dass beide, Latein und Deutsch, schon von Anfang an mit einander verbunden waren. Gleichwohl will ich die Möglichkeit nicht in Abrede stellen, dass F nicht nach b, sondern nach der Originalhandschrift von b gearbeitet ist. Die Frage ist wichtig für das Alter des deutschen Volksbuches; denn ist b die Originalhandschrift, so kann F nicht vor der zweiten Hälfte des fünfzehnten Jahrhunderts entstanden sein. Einige Stellen des deutschen Textes (A) weisen darauf hin, dass A nicht Autograph des Uebersetzers, sondern Abschrift ist. Auf die eine habe ich schon oben hingedeutet. Hier noch ein paar andere. Bl. 52[d] hatte sich der Schreiber verschrieben, indem er wegen gleichlautender Schlusssilben um ein paar Worte (etwa zwei Zeilen) weiter gesprungen war; er bemerkte seinen Fehler und strich durch. F 262, 33 liest A *angsten* für *agsten* (*securibus* 220, 9) und den Fehler haben die Drucke beibehalten. Noch bedeutsamer ist ein anderer Irrthum in A 261, 27 *trone* für *trôr* 'Blut', welcher ebenfalls in die Drucke übergegangen ist. Wäre nachzuweisen, dass *trôr* im 15. Jahrhundert nicht mehr gebräuchlich war, so würde die Abfassung des deutschen Textes ins 14. Jahrhundert zurückreichen. Die im mhd. Wörterbuche 3, 114 und von Schmeller 1, 499 citierten Beispiele gehen nicht bis ins 15. Jahrhundert hinab, wenn man ein paar Glossen (*himeltrôr*, *honectrôr* Mone 8, 495—497) abrechnet, die aber nichts beweisen können, da ältere Glossare auch noch im 15. Jahrhundert abgeschrieben wurden. Dass das Wort in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts nicht mehr im Gebrauche war, beweist eine Stelle des *vocabularius theutonicus* (Nürnberg 1482), die *cruor* durch *tron* wiedergibt (Dieffenbach suppl. 159[c]), also mit demselben Fehler, den A bietet.

VII.

Das Bänkelsängerlied von Herzog Ernst in 89 Strophen ist nach einem Nürnberger Drucke der Kunigunde Hergotin (24 Blätter in kl. 8) in Haupts Zeitschrift 8, 477—507 abgedruckt. Es führt den Titel *'Herzog Ernst in gesangs weys'*, darunter ein Holzschnitt. Eine ältere Ausgabe (Erffort Anno 1500) führt von der Hagen (Einleitung zu dem gothaischen Gedichte S. XIX, Anm. 91) an. Eine verkürzte Bearbeitung von 54 Strophen ist der im Heldenbuche Kaspars von der Rön S. 227—233 Hagen abgedruckte Text. Ich bezeichne das Lied durch G, die vollständigere Gestalt durch a, die verkürzte durch b.

Die Strophenform ist die unter dem Namen Herzog Ernsts Ton oder Bernerweise, auch Flammweise bekannte, über deren Entstehung J. Grimm (über den altdeutschen Meistergesang S. 136. 169) und F. Wolf. (über die Lais Sequenzen und Leiche S. 227) gehandelt haben. Sie hat eine überraschende Aehnlichkeit im Bau mit der twelveline-stanza with tail-rhime der mittelenglischen Lays und zeigt, in wie analoger Weise volksthümliche ziemlich kunstvolle Formen sich bei verschiedenen Völkern entwickelt haben.

Ihr Vorkommen lässt sich bereits in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts nachweisen, indem in der Handschrift der carmina burana, die dieser Zeit angehört, sich eine Strophe des Eckenliedes (Docen, Miscellanea 2, 194. Carmina Burana S. 71) findet. Da einige der in dieser Strophe gedichteten Lieder, die entschieden älter sind als das Volkslied von Herzog Ernst, dem Kreise der Dietrichssage angehören, so geht daraus die Priorität des Namens 'Bernerweise' hervor. Wir können zwei Formen der Strophe nach der Schlusszeile unterscheiden. Diese hat in der eben erwähnten ältesten Strophe des Eckenliedes nur drei Hebungen, im Herzog Ernst dagegen vier; mit jenem stimmt das Eckenlied des alten Druckes und der Sigenot, mit diesem dagegen die Bruchstücke des Goldemar und Dietrichs Drachenkämpfe. Die vorletzte Zeile (oder, wenn man die beiden letzten als éine durch die Cäsur geschiedene Langzeile fasst, die Cäsur der letzten) geht klingend aus gewöhnlich im Eckenliede und im Sigenot (vgl. Zeitschrift 6, 528); dagegen stumpf nach der vierten Hebung in jener einzelnen Strophe der Carmina burana, im Goldemar, in Dietrichs Drachenkämpfen und so auch im Herzog Ernst. Doch haben in diesem (nach meinem Texte) klingende Cäsur die Strophen 30. 34. 36. 41. 55. 78. 79. 87. 89. Man könnte annehmen, dass die Bernerweise, die ältere, dem letzten Verse drei Hebungen gegeben, dass ein anderer Dichter, der eine neue Weise für den Herzog Ernst erfinden wollte, eine Modification darin machte, dass er vier Hebungen in der letzten Zeile anwendete. Allein dieser Annahme

widerspricht, dass mehrere der in gleicher Form wie der Ernst verfassten Lieder offenbar älter als dieser sind.

Beide uns erhaltene Texte überliefern das Lied in überarbeiteter Gestalt, in den gemeinsamen Strophen jedoch gewährt b, der Auszug des Heldenbuches, einen im ganzen besseren, weil von willkürlichen Aenderungen freieren Text; daher um so mehr zu bedauern ist dass der Bearbeiter so viele Strophen ausschied. Dem Zusammenhange der Erzählung ist zwar dadurch nur selten Abbruch geschehen; aber die Herstellung der in b fehlenden Strophen wird durch die grössere Willkür, mit der a umarbeitete, erschwert. Die Reihenfolge der Strophen in beiden Texten stimmt, nur zwei Strophen in b (27—28) sind aus dem in a später nachgeholten Berichte über die Schicksale der Schnäbler (68—72) heraufgenommen. Eine Strophe (52) hat b, die in a fehlt; vielleicht dass auch ihr eine echte zu Grunde liegt, nur in der überlieferten Gestalt kann sie nicht echt sein, wie schon der Reim *zeit* : *gelait* beweist. Beide Bearbeiter hatten den ursprünglichen Text von G vor sich, und machten, unabhängig von einander, ihre Aenderungsversuche, der Sprache und Metrik ihrer Zeit angemessen, wobei sie in naheliegenden Besserungen zuweilen zusammen trafen. Doch kann einige Entstellungen schon der von beiden benutzte Text des Liedes gehabt haben.

Als Massstab für die Beurtheilung des Alters von G gelten die beiden Texten gemeinsamen Strophen. Die im ganzen reinen Reime, der fliessende Versbau rücken das Lied ohne Zweifel höher hinauf als andere Quellen reichen. Vollere ungekürzte Formen, die im 15. Jahrhundert nicht mehr so gesprochen wurden, lassen sich als von beiden Bearbeitern meist auf verschiedene Weise beseitigt erkennen, wie *unde umbe grâve Ernest hovekleit vorhtesam herre tale zale maget* (als klingender Reim gebraucht) *snebelære snebeleht* (vgl. die Anmerkungen zu 3, 1. 3, 2. 29, 7. 35, 2. 64, 2. 9, 12. 11, 1. 72, 5. 86, 11): es dürfen ferner in dreisilbigen Wörtern noch zwei Hebungen unmittelbar auf einander folgen (Anm. zu 1, 8. 51, 3); der rührende Reim ist unbedenklich gestattet (zu 1, 1. 42, 1. 44, 7. 65, 1. 86, 1); es darf der Auftakt fehlen, waltet also noch keine Silbenzählung (zu 1, 7. 10, 5. 13, 4. 26, 5. 79, 2). Eine grosse Zahl nicht mehr verständlicher oder nicht mehr in dichterischem Gebrauche stehender Wörter und Wortformen wurde theils von beiden, theils nur von einer Bearbeitung entfernt: *mære* (adj. zu 1, 10), *wielt* (6, 2), *betrâgen* (zu 9, 8. 19, 8), *die rihte* (zu 19, 4), *freise* (zu 22, 8), *diet* (zu 27, 11. 42, 6. 54, 11), *bîte* (zu 33, 6), *magedîn* (zu 35, 13), *wîcgeserwe* (zu 39, 3), *bedaht* (zu 40, 9), *schîn,* adj. (zu 41, 4. 53, 9. 74, 5), *unmehten* (zu 44, 6), *verant* (zu 46, 11), *torste* (50, 3), *werren* (51, 8), *vernunst* (52, 7), *ungelat* (55, 9), *miete* (57, 2), *kradem* (71, 1), *winnic* (71, 6), *phellel* (75, 8), *verworhte* (80, 10), *abe gân* (82, 11), *êre* = *ê* (86, 10),

sint, adv. (zu 42, 1), *tan* (43, 8. 55, 11), *frumelich* (49, 7), *sân* (55, 13. 67, 2). Wenn wir daher annäherungsweise den Anfang des 14. Jahrhunderts als Abfassungszeit des Liedes betrachten, so bestimmt uns die Beobachtung, dass neben jenen auf ältere Zeit hinweisenden Merkmalen sich Erscheinungen finden, die von dem Verbauern der Kunst zeugen, so wie die Thatsache, dass jener Zeit ein grosser Theil der uns erhaltenen strophischen und unstrophischen Volksepen angehört. Zu jenen Merkmalen rechnen wir die Verwendung einstiger klingender Reime als stumpfer durch Apocope, so wie umgekehrt den Gebrauch zweisilbiger stumpfer als klingender (zu 1, 3); die unorganische Anfügung eines *e* (zu 43, 10), wenn diese nicht, wie an den meisten Stellen wahrscheinlich, den Bearbeitern zufällt; die Reimbindung *s* : *z*, die im 12. Jahrhundert noch häufig, erst gegen das Ende des 13. Jahrhunderts wieder in grösserem Umfange herrscht (zu 19, 3); die Bindung *â* : *ô* (53, 7. 75, 11. 87, 7); vielleicht auch die verschiedene Quantität der Worte (*gâbe* : *habe* 49, 3).

Die Grundsätze der Herstellung des Textes ergaben sich aus dem vorher bemerkten leicht. Es musste davon ausgegangen werden, da beide Bearbeitungen unabhängig von einander sind, dass in dem ihnen gemeinsamen das echte erhalten ist. Betrachtet man jeden Text für sich, so enthält er eine Anzahl von Reimen, die gewiss erst dem 15. Jahrhundert angehören; und wäre nur ein Text erhalten, so würde man mit Sicherheit auch das 15. Jahrhundert als die Abfassungszeit annehmen müssen. Dagegen haben beide zusammen niemals einen Reim, der über die Grenzen der von mir eben angegebenen Reimfreiheiten hinausgienge. Die in a allein erhaltenen Strophen herzustellen war schwieriger, weil hier der aus zwei Quellen entlehnte Massstab fehlte; allein an der Echtheit ihrer Grundlage zu zweifeln war kein Grund vorhanden, da b sich als eine verkürzte Bearbeitung bezeichnet. Der Versuch auch sie herzustellen lag demnach nahe; doch muss die Unsicherheit mancher Stellen eingeräumt werden. Ich habe mich darum entschlossen die zu sehr verderbten Verse nur durch Punkte im Texte zu bezeichnen und nur in den Anmerkungen Besserungsvorschläge gemacht. Ob die Heranziehung des Erfurter Druckes (von 1500) den Text bessern hilft, möchte ich nicht glauben; denn wahrscheinlich ist der Nürnberger nur ein Abdruck von jenem, und höchstens können Druckfehler des jüngeren aus dem älteren gebessert werden. Eine Vergleichung wäre in jedem Falle erwünscht. Noch bemerke ich, dass ich 1861 einen handschriftlichen Text von G bei dem Antiquar Herdegen in Nürnberg gesehen habe, doch nur eine Abschrift des alten Druckes.

Die Heimat des Verfassers werden wir nach der Anspielung (35, 5) in der Nähe des Rheins zu suchen haben. Und zwar am Niederrhein, oder am mittleren Rhein, worauf die Reimbindung *ê* : *æ* (zu 55, 6), der Mangel des

Umlautes (64, 10. 66, 1), die Nichtbeachtung eines *h* im Reime (28, 3), die Infinitive ohne *n* (27, 6), so wie manche Wörter und Wortformen (*die rihte* 19, 9; *hère* für *herre* 51, 8; *ère* für *ê* 86, 10, *lît* = *lîdet* 7, 13), die Umschreibung durch *stên* mit dem Infinitiv und *ze* (45, 3) und manches andre hinweist.

Den Volksdichter verräth der ganze Ton, am deutlichsten das mehrfach wiederholte Verlangen des Singers nach einem Trunke Weines (zu 13, 13). Er wendet sich, was bei einem Volkssänger am natürlichsten ist, häufig an seine Zuhörer, mit Formeln, die ebenso in nicht gesungenen Dichtungen vorkommen (vgl. zu B 4385): *ich wilz iuch gerne bediuten* 27, 6. *die wârheit ich iuch sagen sol* 37, 7. *sing ich iuch* 40, 2. *nu hœrent* 47, 1. *für wâr mac ich iuch sagen* 67, 8. *als ich iuch sagen sol* 75, 9. *ez merke swer dâ welle* 79, 6. *ir muget dâ bî wol verstân* 79, 7. *daz habt ir wol vernomen* 85, 6. *ir solt noch mère mich verstân: ich wil iuch kurzlîch wizzen lân* 87, 1. Die Wahrheit seiner Aussage bezeugt er durch die Formel *die wârheit mac ich sprechen wol* 62, 11. Beziehungen auf eine Quelle finden sich fast gar nicht. Zwar heisst es *diu âventiure seit uns daz* 27, 1, *und als wir daz hœren sagen* 1, 3: aber beide Ausdrücke sind ganz allgemein. Aus lebendiger Ueberlieferung, nicht aus einer der zu seiner Zeit schon schriftlich vorhandenen Bearbeitungen der Sage schöpfte also der Sänger. An manchen Stellen allerdings stimmt der Ausdruck zu B (Anm. zu 25, 6. 26, 11. 29, 4. 30, 12. 79, 4); aber die Uebereinstimmung ist doch zu gering, als dass eine Bekanntschaft des Sängers mit B oder A daraus zu folgern wäre.

Ein wesentlicher Unterschied des Liedes von allen übrigen Bearbeitungen tritt gleich in den ersten Zeilen hervor. Während alle andern Ernst zum Stiefsohn Ottos machen, spielt das Lied die Erzählung unter die Herrschaft Friedrichs hinüber. Die Beziehung auf die Entrückung des Kaisers (1, 4. 86, 1) beweist dass Friedrich I gemeint ist. Auch die sonst vorkommende Verwechselung Friedrichs I mit Otto dem Rothen (II), der der Sage nach ebenfalls im Kiffhäuser schlummert (Kaiserchronik 3, 1125) und die Vermischung der Herzog-Ernst-Sage mit der von Heinrich dem Löwen, dem mächtigen Gegner des Rothbarts, die in dem Liede (84, 2) schon angedeutet ist, führt auf diesen. Friedrichs Stiefsohn wird Ernst in G genannt, wie sonst Ottos: seiner Mutter Name ist nicht erwähnt. Im Liede trachtet der Herzog wirklich nach dem Leben seines Stiefvaters, was ihm in den andern Recensionen nur Verleumdung andichtet. Er wird geächtet, und muss, um dem Tode zu entgehen, das Reich meiden. Seine Mutter stattet ihn mit Silber und Gold, Rossen und Harnischen aus: das stimmt zu den übrigen Bearbeitungen. Er entlässt sein Gesinde und fährt nun mit dem Grafen, dessen Name auch nicht genannt wird. Sein Reise-

weg ist derselbe wie in A (ich bezeichne der Kürze wegen so die bisher besprochenen Bearbeitungen, wenn ich nicht eine einzelne besonders heraushebe), die Donau hinab, durch Ungern nach Griechenland. Sie kommen an einen Berg, durch welchen die Donau fliesst, und fragen einen alten Mann, ob sie hindurch kommen könnten. Er räth ihnen draussen zu bleiben; allein die Helden lassen sich nicht abschrecken, sondern kaufen ein Schiff, das sie mit Stahl und Eisen beschlagen und auf ein Jahr speisen. Das gemahnt an ihre Vorkehrungen zur Abreise in Constantinopel, wie sie A erzählt: die Frist, für welche sie sich versehen, ist dieselbe wie in D. Zwei Abenteuer, die Abfahrt aus Griechenland und die Fahrt auf dem Flosse durch den Berg, die später in etwas anderer Gestalt nochmals kommt, sind demnach im Liede vermischt und zusammengezogen. Im Innern des Berges leuchtet ihnen der Karfunkel[1]) entgegen, den der Herzog mit dem Schwerte abhaut. Dreissig Tage und Nächte währt die Fahrt durch den Berg, während wir nach A eine ungleich kürzere anzunehmen haben. Das folgende Abenteuer stimmt, die Reihenfolge abgerechnet, mit A in allen wesentlichen Zügen. Es steht in G hier an richtiger Stelle, die Fahrt durch den Berg ist zwischengeschoben. Sie kommen an das Tageslicht (vgl. B 4478 und Anm.), sehen ein Fürstenhaus vor sich, treten durch die offene Pforte (vgl. B 2311) in die leere Burg, in der sie Speise und Trank nach Herzenslust finden und nehmen. Am andern Morgen (sie bleiben die Nacht darin, was von A abweicht) sehen sie ein grosses Heer geschnäbelter Leute auf die Burg zu kommen. Ihr König war nach Indien gezogen und hatte dem dortigen Könige seine Tochter genommen. Ernst und der Graf treten in einen Winkel und beobachten alles. Der König wird, reich gekleidet und mit goldener Krone geschmückt, auf den Saal geführt, die klagende Jungfrau mit ihm. Er küsste sie, indem er seinen Schnabel an ihren Mund stiess. Die Schnäbler suchen durch Tanz die Jungfrau zu erheitern, die nicht essen wollte, sondern beständig klagte, dass es den Herzog und den Grafen erbarmte: doch wagten sie nicht aus ihrem Versteck hervorzutreten. Inzwischen ist es Nacht geworden: der König wird mit der Jungfrau an ein Bett gebracht. Ernst fordert seinen Genossen auf, ihr zu helfen: dieser ist damit einverstanden, sie springen hervor und tödten den König, der mit der Jungfrau um Minne ringt. Ein bedeutender Unterschied, der alles folgende anders gestaltet, liegt darin, dass die Jungfrau beim Leben bleibt und mit den beiden Helden in ihre Heimat zurückkehrt. Sie umarmt den Herzog, dankt ihm für ihre Errettung und verheisst als Lohn das Königreich Indian. Nachdem sie noch viele Schnäbler getödtet, schwingen sie sich auf drei Rosse, die sie im

---

1) Auch die Wiener Handschrift von B nennt den Waisen so.

Stalle finden, und reiten fort. Die Jungfrau erzählt ihnen unterwegs, auf welche Weise sie entführt worden. Die Entführung geschieht durch einen Schnäbler, der mit andern seltsamen Leuten[1]) sich am Hofe des indischen Königs aufhält. Als die Jungfrau einst vor dem Walde kurzweilen reitet (vgl. B 2899), wird sie von dem Schnäbler geraubt; der Schnäblerkönig kommt ihnen unterwegs mit einem Heere auf dem Meere (vgl. B 3551) entgegen und führt sie mit sich nach seiner Burg. Die dann folgenden Abenteuer des Liedes, die Kämpfe mit den Riesen und dem Zwerge gemahnen an die Dichtungen der deutschen Heldensage, und haben in A nichts entsprechendes; doch scheinen sie, wenn auch in anderem Geiste gehalten, aus Erinnerung an die Pigmäen und die kananäischen Riesen eingeflochten. Sie kommen, nachdem sie die Zwerge in dem angezündeten Walde verbrannt, auf einen hohen Felsen, von dem sie sich auf Rath des Grafen mittelst der Rossriemen herablassen. Hier ist das Vorbild in A, der Magnetberg und die Befreiung von den Greifen, nicht zu verkennen. Sie wandern zu Fuss weiter (wie in A, nachdem sie sich von den Greifen befreit) durch einen wilden Wald (vgl. B 4351); endlich kommen sie an ein Wasser, das sie auf einem aus Bäumen gezimmerten Flosse (B 4417—19) befahren. In dem Liede wird hier eines Fischers gedacht, der ihnen den Namen des Flusses, die Inde, nennt, sie aber nicht in sein Schifflein aufnehmen will. Stark ist die Abweichung im folgenden: nachdem sie gelandet (vgl. B 4484), senden sie einen Boten an den König von Indian, der die Rückkehr der Tochter verkündet. König und Königin mit grossem Gefolge ziehen ihr entgegen. Sie nennt ihrem Vater, der nach den zwei Begleitern frägt, den Namen ihres Befreiers, dem sie Land und Leib zu eigen geben will. Erst nachdem der König des Herzogs edle Abkunft erfahren, willigt er ein, dass nach seinem Tode Ernst das Reich besitze. Er entbietet sein Volk zu einer Hochzeit, die vierzehn Tage dauert (vgl. B 4558): hier erscheint auch ein Schnäbler, der auf ihr Befragen Kunde von dem Schicksale seiner Landsleute nach der Flucht der drei gibt. Sie kämpften unter einander, tödteten den nachlässigen Kämmerer, der das Unglück verschuldet, eilen lärmend aus der Burg nach allen Richtungen (wie sie in A auf Schiffen den Fliehenden nachsetzen) und kehren dann zurück. Zehn Jahre bringt Ernst in ritterlichen Ehren in Indien zu. Eines Nachts denkt er an die Acht, der er verfallen, und beschliesst seinen Stiefvater zu versöhnen. Er sendet ihm den Karfunkel (vgl. zu 20, 9) und schreibt seiner Mutter wie es ihm ergangen. Der Kaiser verzeiht, will ihn zwar sein Leben lang nicht sehen, setzt ihn jedoch zum Erben des Reiches ein. Nach dem Tode des Kaisers

1) Demnach kannte der Sänger auch die in A auftretenden Langohren, Plattfüsse, Pigmäen und Riesen.

kehrt er nach Deutschland zurück und herrscht gewaltig, seine Mutter in Ehren haltend. Auch sein Schwiegervater stirbt; Ernst reitet nach Indien, dort die Krone zu empfangen, und gibt das Land seinem treuen Begleiter.

Eine Beziehung auf dieses Bänkelsängerlied in Fuggers Ehrenspiegel hat Haupt (7, 292) nachgewiesen. Bl. 21ᵇ der Dresdener Handschrift heisst es '*wie dann ein gantz gedichts lugenbuch von jme, namlich wie er auf der Thonauw durch einen grossen finstern berg gefaren und in demselben etliche carfunkelstein zue wegen gebracht, auch in die Indias kommen und von den schnebleten leüten eines khünigs dochter erlediget haben, durch die bettelmünch beschriben vnd hernach gedruckht worden ist.*' Der Nürnberger Druck des Liedes erklärt die Beziehung auf die 'Bettelmönche' nicht; da mit den Klöstern häufig Druckereien verbunden waren, so wäre nicht undenkbar, dass der mir nicht näher bekannte Druck von 1500 mit einem Erfurter Kloster in Verbindung gestanden.

VIII.

Geschichtliche Beziehungen in dem ersten Theile der Sage von Herzog Ernst sind nicht zu verkennen, aber nicht eine einzelne Persönlichkeit, sondern mehrere Gestalten der deutschen Geschichte haben bei ähnlichen Geschicken einen Theil des Stoffes hergegeben, der mit dem zweiten ursprünglich davon unabhängigen und auf andern Grundlagen beruhenden Theile der Sage in allen vorher besprochenen Fassungen schon verbunden erscheint.

Die zwei Hauptgestalten der Dichtung, Herzog Ernst und sein getreuer Wetzel, hat man in zwei verschiedenen Jahrhunderten der deutschen Geschichte wieder zu erkennen geglaubt. Denn zweimal begegnet uns ein Herzog Ernst und ein Wernher, die vom deutschen Kaiser der Würden entkleidet werden. Wernher aber ist derselbe Name wie Wetzel, wie schon Eckard an ein paar Beispielen dargethan hat. Annal. Magdeburg. bei Pertz, Monumenta 16, 174 *Eggilhardus Magdeburgensis archiepiscopus obit, pro quo constituitur Wezelo, qui et Wernherus,*[1]) *frater Annonis Coloniensis archiepiscopi;* vgl. 16, 100 *occubuit Wezel episcopus Magdeburgensis;* 175 *Wecil Magdeburgensis archiepiscopus in fuga occiditur;* 316 *Wezelo Magdaburgensis;* *Wezel Magdaburgensis archiepiscopus* Pertz 7, 196. 223. 235. 239; *Wecel venerabilis Magideburgensis episcopus* 7, 435; dagegen derselbe wird *Werinharius* genannt 7, 272, *Werinherus* 7, 335. 337. 342. 343. 346. 347. 363. 367. Auch *Wicelinus* heisst er (Pertz 6, 649). Auch der Erzbischof von Mainz, der 1088 starb, wird bald *Wezel*, bald *Wernher* genannt: *Wezil mogonciacensis archiepiscopus obiit* Pertz

---

1) Annal. Saxo, Pertz 8, 694 *Wezelo, qui et Werinherus.*

5, 106; *Wezel Mogontinus episcopus* 7, 8; *Wecilo* 7, 441. 442. 443. 448; dagegen *ecclesiae Mogontiae Werinharium archiepiscopum praefecit* Pertz 5, 131; *Werinherus Mogontiensis archiepiscopus obiit* 5, 133. Den später zu nennenden Grafen Werinher von Kiburg nennen alle Quellen *Werinher,* Wippo allein *Wezel: ibi cecidit Wezilo comes, miles ducis* Pertz 11, 269; *Wezelonem militem suum* 11, 268; *Wezelone milite suo* 11, 268. In einer Urkunde von 1252 *a Wernero dicto Wezel*: Kopp, Geschichte der eidgenössischen Bünde 2, 2, 267. Pez, Thesaur. anecdot. 3, 3, 515 *Werinherus qui a quibusdam causa civilitatis Wezil dicebatur* (Haupt 7, 300). Vgl. Stark, die Kosenamen der Germanen S. 93.

Der ältere Herzog Ernst ist Ernst der Erste von Baiern, Markgraf im Nordgau. Seine Tochter Hildegard war mit Karlmann, dem ältesten Sohne Königs Ludwigs des Deutschen, vermählt; dadurch stand Ernst in nahen Beziehungen zu dem karolingischen Königshause. Mit dem Amte eines königlichen Heermeisters und Hofpfalzgrafen betraut, wurde er mehrfach bei kriegerischen Unternehmungen an die Spitze des königlichen Heeres gestellt, so 855 bei einem Zuge gegen die Böhmen (Dümmler, Ludwig der Deutsche S. 370). Mitten in dieser Gunst des Glückes wurde er im April 861 auf dem Reichstage zu Regensburg als der Untreue schuldig seiner Aemter und Lehen entsetzt. Rudolf von Fulda zum Jahre 861 *Hludowicus rex conventum habuit in Reganesburg tertia septimana post sanctum pascha, in quo Ernestum, summatem inter omnes optimates suos, quasi infidelitatis reum publicis privavit honoribus.* Hincmar zum Jahre 861 *Hludovicus socerum Karlomanni, filii sui, Arnustum honoribus privat et nepotes ipsius a regno suo expellit.* Mit ihm zugleich wurden seine Neffen Abt Waldo von Schwarzach, und dessen Brüder Graf Uto und Berengar nebst einigen anderen als Mitschuldige entsetzt: *Utonem quoque et Berengarium fratrem eius, Sigihardum atque Geroltum comites, Waldonemque abbatem cum aliis nonnullis quasi complices ejus similiter exauctoravit* Rudolf von Fulda a. a. O.; vgl. Annal. Hildesheim. (Pertz 3, 48) *Udo Ernest Bernger comites et Waldo abba honoribus depositi.* Die Motive dieser plötzlichen Ungnade sind nicht näher bezeichnet: nach Dümmler (a. a. O. S. 456) steht sie mit dem misslungenen Eroberungszuge nach Aquitanien im Zusammenhange, indem das Scheitern dieser Unternehmung auf diejenigen zurückfiel, die Ludwig dazu gerathen hatten. Ernst starb am 11. November 865, ohne seine Lehen wiedererlangt zu haben. In seinem Todesjahre verhängte Ludwig die gleiche Strafe der Entsetzung über Wernher, Grafen der pannonischen Mark, der angeklagt war, und wohl nicht mit Unrecht, er habe Herzog Rastislav verrätherisch zum Abfalle von dem fränkischen Reiche aufgehetzt. *Werinharius comes, unus ex primoribus Francorum, apud Hludowicum regem accusatus, quasi Rustizen*

suis hortationibus adversus eum incitasset, publicis privatus est honoribus, Annal. Fuld. (Pertz 1, 379) zum Jahre 865. Doch schon im folgenden Jahre verhiess ihm Ludwigs Sohn, Ludwig, Wiedereinsetzung: *Werinharium quoque, Utonem et Berengarium comites, a patre suo depositos, suis adhibens consiliis, pristinam eis dignitatem se restituturum esse promisit* Annal. Fuld. (Pertz 1, 379) z. Jahre 866; vgl. Dümmler S. 593. Eccard war es, der zuerst in diesem Ernst und diesem Wernher die Helden der deutschen Sage erblickte (Francia orientalis 2, 510). Das einzige was für ihn sprechen konnte, ist Ernsts Zusammenhang mit Baiern, da alle Bearbeitungen übereinstimmend ihn Herzog von Baiern, nennen. Doch glaube ich mit Dümmler (S. 463) die Beziehung dieses ältern Ernst auf die deutsche Sage leugnen zu müssen.

Indem wir die Anlehnung an die Geschichte Ottos des Grossen vorläufig übergehen, nennen wir gleich den andern Ernst, der nach allgemeiner Auffassung für das eigentliche Urbild des sagenhaften Helden gilt: Ernst II Herzog von Schwaben, den Stiefsohn Konrads II. In Schwaben war 1012 Herzog Ernst I, der erste Herzog aus dem Geschlechte der Babenberger, gestorben. Seine Gemahlin, Gisela, war die Tochter des im Jahre 1003 verstorbenen Schwabenherzogs Hermanns II, und zugleich verwandt mit König Heinrich II. Nur drei Jahre genoss Ernst die herzogliche Würde: im Jahre 1015 traf ihn auf der Jagd der Pfeil eines seiner Lehensleute, Graf Adelbero, welcher nach einem Wilde schiessen wollte. Er starb am 31. Mai 1015, und wurde seinem Wunsche gemäss zu Wirzburg an der Seite seines Vaters Liutpolds, des ersten babenbergischen Markgrafen in Oesterreich, begraben (Stälin, Wirtembergische Geschichte 1, 474). Da er noch in der Blüthe seiner Jahre stand, so stimmt die Andeutung des alten niederrheinischen Gedichtes recht gut zu diesem Ernst, dass, als der Vater des Helden gestorben, letzterer noch ein Knabe gewesen. Auch dass C den Vater wiederum Ernst nennt, ist wohl nicht blosser Zufall, wenngleich C hierin allein steht.

Ernsts Mutter, Gisela, die in erster Ehe mit Graf Brun, einem Verwandten des sächsischen Königshauses, vermählt gewesen war und ihm einen Sohn, namens Liudolf, geboren, hatte von ihrem zweiten Gemahl zwei Söhne, Ernst II, der, an Jahren noch ein Kind (= A), von Heinrich II zum Nachfolger im Herzogthum Schwaben bestimmt wurde, und Hermann. Nach dem Tode ihres zweiten Gatten vermählte sich Gisela zum dritten Male mit Konrad II, der am 8. September 1024 zum römischen Kaiser erwählt wurde. Die Wahl fand zu Kamb am Rhein, gegenüber von Oppenheim, statt, und Ernst, nunmehr mündig geworden, nahm dabei unter den Herzogen den vierten Platz ein (Stälin 1, 476). Eine Erinnerung daran hat verdunkelt D erhalten, wenn es berichtet, dass Otto seinen Stiefsohn Ernst

zu Oppenheim empfangen habe. Mit Haupt glaube ich, dass dieser Name sich nicht in A fand; ich denke vielmehr, er wird zu einer Zeit hinein gekommen sein, als man in dem historischen Ernst von Schwaben den Helden der Sage erblickte, und einzelne Züge aus dessen wirklicher Geschichte in die Sage hineintrug. Auf ähnlichem gelehrtem Wege wird wohl auch zu erklären sein, dass C Ernsts Vater wiederum Ernst nennt, so wie dass es ihn als Herzog von Baiern und Oesterreich bezeichnet, indem dem Verfasser die Beziehung der Babenberger zu Oesterreich bekannt war.

Vom Wahlplatze zog die Menge nach Mainz. Hier fand unter unermesslichem Jubel die Krönung statt. Nachdem sie im Dome feierlich vollzogen worden, folgte das festliche Krönungsmahl, bei welchem die Herzöge nach der Sitte dem neuen Könige dienten. Spiele und Lustbarkeiten aller Art schlossen den grossen Tag, dessen jeder, der ihn erlebte, noch lange gedachte (Giesebrecht, Geschichte der deutschen Kaiserzeit 2^2, 221). Gisela wurde nicht mit Konrad zugleich gekrönt, weil Aribo, der Erzbischof von Mainz, überhaupt an der Ehe als mit einer Blutsverwandten Anstoss nahm. Die Krönung zu Mainz ist offenbar das Vorbild des ebenfalls zu Mainz gefeierten Festes, wo nach der Ernstsage Otto und Adelheid Hochzeit machen. Vgl. namentlich B 494 ff., wo auch wie von dem historischen Krönungsfeste hervorgehoben wird, es sei die schönste Hochzeit (Fest) gewesen, die man seit Menschengedenken im römischen Reiche erlebte.

Nach der Krönung hielt Konrad mit Gisela nach alter Sitte den Königsritt durch die deutschen Lande. In Köln wurde die Krönung an Gisela durch Erzbischof Piligrim am 21. September 1024 vollzogen. Auch von diesem Königsritt scheint sich eine dunkle Erinnerung in der Sage erhalten zu haben; vgl. B 520—524, wo gesagt ist, der König sei mit zahlreicher Begleitung von dannen geritten, bis er dahin gekommen, wo er zu bleiben gedachte.

Das Verhältniss Konrads zu seinem Stiefsohne blieb nicht lange freundlich. Für Ernst waren die Ansprüche, die er durch verwandtschaftliche Beziehungen zu dem kinderlosen Rudolf von Burgund auf die Erbfolge in Burgund hatte, der erste Anlass zur Auflehnung gegen den Stiefvater. Denn auch Konrad machte als Reichsoberhaupt die seinem Vorgänger Heinrich II von Rudolf gemachten Erbverheissungen für sich geltend und trat damit den Wünschen des ehrgeizigen Stiefsohnes hemmend entgegen. Schon zu Ostern 1025 auf dem Reichstag zu Augsburg liess Ernst seine Forderungen in ungestümer Weise laut werden; schon damals machte er einen Empörungsversuch, der jedoch von Konrad niedergeschlagen wurde. Im Februar 1026 versöhnte sich Ernst durch Giselas Vermittelung mit Konrad, und erhielt zur Entschädigung die Abtei Kempten als Lehen. Allein während Konrad auf der Romfahrt (1026—27)

abwesend war, brach in Deutschland die Empörung aufs neue und diesmal heftiger aus. Ernst fiel in Burgund ein, und verheerte die schweizerischen Klöster. Inzwischen verwüstete sein Verbündeter, Graf Welf, Baiern, wo zum Unglück grade damals (1027) Heinrich V, Graf von Lützelburg, Herzog von Baiern, gestorben war. Als der Kaiser aus Italien zurückgekehrt war, hielt er einen Tag zu Ulm, auf dem auch Ernst, aber trotzigen Sinnes und mit glänzendem bewaffnetem Gefolge, erschien. Er unterwarf sich jedoch schliesslich und wurde nach Gibichenstein in Haft gebracht. Dann durchzog der Kaiser mit einem Heere Alemannien, brach die Burgen der Aufrührer, unter welchen sich am längsten (drei Monate) Kiburg, die Feste des Grafen Werinher, des treuesten Freundes von Ernst, hielt. Diesen Werinher nennt, wie ich schon oben bemerkte, Wippo Wetzilo, welchen Namen auch in der Sage Ernsts treuer Genosse, Graf Wetzel, führt. Auf Fürbitte Giselas wurde 1029 Ernst in Freiheit gesetzt. Zwar erhielt er nicht Schwaben wieder, sondern wurde mit Baiern belehnt. Als Gegengabe sollte Ernst sein Erbgut Weissenburg im Nordgau an den Kaiser abtreten. Zu Ostern 1030 auf dem Reichstage zu Ingelheim wurde ihm sogar die Aussicht eröffnet, wieder in Schwaben eingesetzt zu werden, doch unter der Bedingung, dass er eidlich gelobe, Wernher von Kiburg (derselbe stand noch immer auf freiem Fusse und beunruhigte das Land) als Feind des Reiches zu verfolgen. Darauf wollte Ernst nicht eingehen; er verliess, erbittert über die Zumuthung gegen den treuesten Freund die Waffen zu ergreifen, mit seinen Anhängern den Hof. Nun wurde Ernst seines Herzogthums in aller Form entkleidet und die Acht über ihn ausgesprochen; welchem Beschlusse alle Reichsfürsten beistimmten. Schwaben wurde dem jüngern Bruder Hermann gegeben, alle Familiengüter Ernsts confisciert. Auch Ernsts Mutter, Gisela, zog jetzt die Hand ganz von ihm ab. Ernst eilte zuerst zu Wernher und begab sich mit ihm hilfesuchend zu Odo von Champagne. Allein von diesem zurückgewiesen, begab er sich nach Schwaben, in der Hoffnung, dass sein Erbherzogthum zu ihm stehen werde. Doch auch hier sah er sich getäuscht, er zog sich mit einer Schaar von Getreuen in eine wilde Gegend des Schwarzwaldes zurück, und fristete auf der Burg Falkenstein durch Raub und Plünderung sein trauriges Leben, bis ihn des Kaisers Dienstleute, welche ihn überall bedrängten, seiner besten Rosse, als sie auf der Weide giengen, beraubten. Nun dachte er, es sei besser ehrlich sterben als schmählich leben, und brach aus seiner Burg in die umliegende Baar hervor. Hier bemerkte er Spuren eines abgebrochenen Lagers, welches Graf Mangold, von Bischof Warmann von Constanz, dem Verweser des Herzogthums, zum Schutze entsandt, die Nacht vorher verlassen. Ernst eilt ihm nach; Mangold, mit zahlreicherer Mannschaft, stellt sich ihm, und es kommt zum blutigen Kampfe. Den ganzen

17. August 1030 kämpften Ernst und die Seinen mit aller Kraft der Verzweiflung. Er selbst, sein treuer Wernher, und viele andere fielen; von Seiten der Gegner auch Mangold. Als der Kaiser die Kunde erhielt, soll er (nach Stälin 1, 483 die Mutter) gesagt haben 'Bissige Hunde haben selten Junge.'[1] Ernst wurde nach Constanz gebracht, und, nachdem der Bann gelöst war, in der dortigen Marienkirche begraben; später wurde seine Leiche im Familienbegräbniss zu Rossstall in Franken (beim Kloster Heilsbronn) beigesetzt.

'Das traurige Ende des hochgestellten Jünglings, sagt Giesebrecht (2, 262) machte auf die Mitwelt den tiefsten Eindruck. Selbst die Einsichtigen, die Ernsts Auflehnung missbilligten, wurden durch seine Freundestreue und sein muthvolles Ende gerührt.' Das Necrolog. S. Gall. (bei Eccard de rebus Franciae orientalis 2, 921) sagt XVI. *Kal. Sept. Ernst dux et decus Alamannorum obiit.* Der persönliche Muth, auch wenn er wie hier sich gegen das höchste Oberhaupt des Reiches wandte, wurde vom Volke von jeher gefeiert und besungen. Volkslieder von kühnen Räubern haben wir aus alter wie aus neuer Zeit. Daher ist es, schon nach der Art und Weise wie ihn das Necrol. Gall. bezeichnet, wahrscheinlich, dass seine Thaten bald nach seinem Tode in Liedern verherrlicht wurden.

Seine Geschichte gab mehrere Beziehungen und Anlehnungen in der Sage her: so vor allem das Verhältniss zwischen Kaiser und Ernst als zwischen Stiefvater und Stiefsohn, ferner die Krönung Konrads zu Mainz, woraus ein Hochzeitsfest des Kaisers wurde, und die sich daran anschliessende Rundreise durch Deutschland. Der Reichstag zu Ingelheim, auf welchem Ernst geächtet wurde, ist zu einem Tage in Speier geworden (S. IX), auf welchem ebenfalls mit Zustimmung der Fürsten Ernst in die Acht erklärt, ihm *lèhen unde eigen verteilet* wird. Graf Wetzel, den die eine Hs. der Bearbeitung C zum Grafen von Heigerloch macht, ist wie der historische Graf Wernher von Kiburg, der treue Genosse des Herzogs. Dieser ist zum Herzog von Baiern geworden. Das kann durch verschiedene Bezüge erklärt werden. Ernst II stammte aus Baiern (Franken) und hatte daselbst Familiengüter, er wurde in Franken begraben (Rossstall), ebenso wie sein Vater (in Wirzburg); daher mochte sein Andenken dort gewiss fortleben, mehr vielleicht als bei den Schwaben, die in dem letzten Verzweiflungskampfe von ihm abfielen. Auch hat man geltend gemacht, dass Ernst, wenn auch nur für kurze Zeit, mit Baiern belehnt wurde; schwerlich jedoch ist dieser Zug Anlass zu der Verlegung der Geschichte nach Baiern gewesen. Wir werden vielmehr später eine andere Erklärung dafür finden. Die Kunde von Ernsts Begräbniss zu Rossstall hat sich in D

1) *Raro canes rapidi foeturam multiplicabunt.*

erhalten; sie stammt aber nicht aus A, sondern ist wie früher Oppenheim (S. LXXXVIII) ein hinzugefügtes historisches Datum eines nicht ungelehrten Verfassers. Die Stelle in D lautet

Ernest nâch gotes hulden warp.
er bat ê daz er starp
daz man in ze Rosvelt
begrüebe, aldâ noch der helt
durch fürsten reht begraben ligt.
dâ liget ouch diu hât an gesigt
der werlde grûs, frou Irmegart.
zir gnâden ist grôziu vart:
got vil zeichen durch sie tuot,
der gebe uns ouch ein ende guot.

Dass der Name von Ernsts Gemahlin Irmgart war, erfahren wir auch aus andern Quellen, die Haupt (Zeitschrift 7, 302) angeführt hat. So findet sich in Veit Arnpeckhs Chronicon Baioariorum bei Pez, Thesaur. anecd. 3, 3, 461 folgendes ohne Zusammenhang mit der Erzählung eingeschaltet: *in provincia burgravii Nuremburgensis in villa Rostal duo milliaria distante a Nuremberga inter Carelsperg* (l. *Cadolsburg*) *et Anspach tempium est valde preciosum cum novem altaribus, cui nec simile est in XV milliaribus in nulla villa prope Nurembergam. in cuius choro sepultus est Ernestus dux Bavariae cum tali epitaphio*

hac dux Hernestus jacet in petra tumulatus.
huic detur ut requies exoptent quique fideles.
da requiem, Christe, semper tecum sit ut iste.[1])

cujus annua memoria agitur omni anno in vigilia S. Laurentii: solum cum compulsu omnium campanarum ter agitur. item Irmelgardis uxor ejus infra chorum in ecclesia Rostal requiescit, super cujus sepulchrum est altare in honore b. Mariae v. consecratum, quaè a multis fidelibus visitatur, nec anniversarium sed solum memoriam cum compulsione omnium campanarum in quadragesima habet ad instar mariti et domini sui. item hic princeps habuit castrum in Rostal, quod Hungari obsederunt magna potentia. Bemerkenswerth ist, dass hier Ernst Herzog von Baiern genannt wird. Wenn in einer anscheinend historisch beglaubigten Notiz eine solche Verwechslung eintreten konnte, so darf noch weniger Wunder nehmen, dass in der Sage, mehr als hundert Jahr nach Ernsts Tode, eine gleiche Vermischung sich findet.

---

1) Von Haupt gebessert; im ersten Verse *in petra iacet*, im zweiten *sic exoptent*, im dritten fehlt *ut*.

Endlich will ich noch eine Beziehung der Sage, nicht auf Ernst II, wohl aber auf Konrad hervorheben. Die noch jetzt erhaltene Kaiserkrone, die mit den übrigen Reichskleinodien in Wien aufbewahrt wird, trägt die Umschrift

Chvonradvs dei gratia romanorvm imperator avg.

Das kann nur auf Konrad II bezogen werden, wie die ganze künstlerische Ausführung beweist (Eye und Falke, Kunst und Leben der Vorzeit 1, 23). In der Kaiserkrone aber befand sich der Waise, welchen Ernst der Sage nach von seinen Irrfahrten mitbrachte. Von dem Waisen werden wir noch weiter unten handeln; hier sei nur bemerkt, dass er nach der gewöhnlichen Beschreibung im Mittelalter auf dem hintern Felde der Krone, über dem Nacken, sich befand. Sie bestand aus acht Feldern; vgl. Murr, Beschreibung der sämmtlichen Reichskleinodien (Nürnberg 1790, 8⁰) S. 7: 'das fünfte oder hintere Stück, das dem vordern Hauptstücke gegenüber stehet, hat oben in der ersten Reihe einen gebohrten Sapphir, und darneben zween Smaragdoprasen, in der andern einen sogenannten bleichen Rubin, und auf den Seiten zween Saphire.' Eine Anmerkung fügt hinzu, dass dieser Rubin bei der Krönung 1764 beim Zuge nach der Kirche verloren wurde. Wahrscheinlich ist er eben der Waise, denn die Stellung stimmt genau, indem er alsdann grade 'über dem Nacken' stand; auch wird dem Rubin dieselbe Eigenschaft beigelegt, in der Nacht zu leuchten. Es mochte also Konrad II bei der Anfertigung der Krone einen besonders kostbaren Stein hinein verwürken lassen, dessen Herkunft sagenhaft war. Da man nun, vielleicht bald nach Ernsts Zeiten, von wunderbaren Fahrten und Abenteuern desselben zu erzählen anfieng, war es natürlich, dass er auch als derjenige betrachtet wurde, der den Stein aus dem Orient, dem eigentlichen Lande der edlen Steine, mitbrachte und dem Kaiser schenkte.

Eine bedeutende Rolle in der Sage spielt der Pfalzgraf vom Rhein, Heinrich, der Verleumder des Herzogs und Anstifter des ganzen Elends. Wenn wir nun auch später einen andern Heinrich namhaft machen werden, der wahrscheinlich das Urbild dieses Pfalzgrafen ist, so kann doch nicht unerwähnt bleiben, dass zwei Herzöge von Baiern in die Lebenszeit Ernsts II fallen, die beide Heinrich hiessen. Der erste ist der schon erwähnte Heinrich V, der 1027 starb; der zweite Heinrich VI, der Sohn Konrads II, der auf dem Landtage zu Regensburg (Juni 1027) mit Baiern belehnt wurde, wiewohl er erst 10 Jahr alt war. Baiern aber war damals schon mit der Rheinpfalz vielfach verbunden (vgl. Häusser, Geschichte der rheinischen Pfalz 1, 34), so dass ein Herzog von Baiern leicht zum Pfalzgrafen bei Rhein werden konnte, namentlich nachdem Ernst zum Herzoge von Baiern gemacht war. Nun ist zwar von feindlichen Beziehungen zwischen dem einen oder andern Heinrich und Ernst nichts bekannt. Doch

lag es nahe, da Ernst 1029 mit Baiern belehnt werden sollte, es aber nicht wirklich bekam, sondern Heinrich darin verblieb, dass man aus letzterem einen Nebenbuhler von Ernst wenigstens in der Sache machen konnte.

Wenn wir nun die Anlehnung an die Geschichte des alten Markgrafen Ernst aus dem 9. Jahrhundert nicht für wahrscheinlich halten, dagegen zugeben, dass aus der Geschichte Ernsts II von Schwaben wesentliche Züge in die Sage übergegangen sind, so reichen dieselben doch nicht aus, alle historischen Andeutungen der letzteren zu erklären. Wir sehen uns daher noch weiter in der älteren Geschichte um. Zwar Kämpfe deutscher Fürsten mit dem Reichsoberhaupte, die mit dem Banne enden, bietet beinahe jedes Kaisers Geschichte dar; doch können wir hier nur solche berücksichtigen, die eine bestimmtere Aehnlichkeit mit Ernsts Schicksalen haben. Zunächst bietet sich uns am Beginn des 10. Jahrhunderts König Konrad I (911—918) dar, der zu seinem Stiefsohne, Herzog Arnulf von Baiern, in einem feindlichen Verhältniss stand. Arnulf gehörte nebst Erchanger, dem Herzoge von Schwaben, zu den mächtigsten deutschen Fürsten seiner Zeit; bei den häufigen Einfällen der Ungern hatte er, der zunächst der Gefahr ausgesetzt war, oft genug Gelegenheit seine Tapferkeit und seinen Muth zu beweisen. 913 brachte er ihnen im Verein mit Erchanger eine schwere Niederlage bei. Konrad, die Macht dieser beiden Herzöge fürchtend, suchte sie für sich zu gewinnen, und glaubte dies dadurch am besten erreichen zu können, dass er sich mit Erchangers Schwester, Kunigunde, der Mutter Arnulfs, vermählte, dadurch also des letztern Stiefvater wurde. Aber er hatte sich getäuscht. Schon im folgenden Jahre brach Streitigkeit aus; Erchanger wurde gefangen genommen, Arnulf ergriff für den Oheim die Waffen. Konrad eroberte Regensburg und nöthigte Arnulf, zu den Ungern zu fliehen. 915 kehrte Arnulf, durch einen Sieg der Gegner Konrads ermuthigt, nach Baiern zurück. 916 zog Konrad abermals gegen seinen Stiefsohn, belagerte ihn in Regensburg, konnte ihn aber nicht aus dem Lande verdrängen. September 916 traten die deutschen Bischöfe zu Hohenaltheim (bei Nördlingen) zu einer Synode zusammen, und verhängten geistliche Strafen über Erchanger und seine Genossen; allein Arnulf war dadurch nicht zu beugen. Konrad unternahm daher 917 aufs neue einen Zug gegen ihn; aber auch jetzt vermochte er ihn nicht zu unterwerfen. Er erkrankte und starb, ehe er sein Ziel erreichte. Erst seinem Nachfolger Heinrich I war es vergönnt, den mächtigen Herzog zu bezwingen. 921 zog Heinrich nach Baiern: bei Regensburg, der damaligen Hauptstadt der bairischen Herzöge, hatte Arnulf ein Heer gesammelt. Heinrich beabsichtigte die Stadt zu belagern, aber Arnulf zog ihm kampfbereit entgegen. Heinrich schlug Unterhandlungen vor, Arnulf wünschte durch einen Einzelkampf mit dem Könige die Sache zu entscheiden; aber Heinrich redete ihm güt-

lich zu, da begab sich Arnulf zu den Seinen zurück und gieng mit ihnen zu Rathe. Sie riethen ihm, sich zu unterwerfen; und er that es. Nach dem Berichte des Widukind soll Heinrich Regensburg belagert, Arnulf sich zu schwach gefühlt, die Thore geöffnet und sich ergeben haben. Heinrich habe ihn ehrenvoll aufgenommen.

Anklänge an die Geschichte Ernsts von Schwaben und an die Sage sind hier nicht zu verkennen. Hier haben wir sogar, was sonst bei keiner historischen Deutung der Fall ist, einen Herzog von Baiern, der zugleich Stiefsohn des römischen Königs ist und sich gegen diesen auflehnt. Der Schauplatz des Krieges ist Baiern, wie in dem Gedichte. Regensburg bildet den eigentlichen Mittelpunkt; dort wird Arnulf von Konrad belagert, ebenso wie die zu Ernst haltenden Bürger in A. Die Synode, auf welcher Strafen über die Empörer verhängt werden, stimmt zu dem Reichstage, auf welchem Ernst in die Acht erklärt wird. Arnulf hält mit den Seinen einen Rath, ob er sich und die Stadt dem Könige ergeben solle; sie rathen ihm es zu thun. Aehnlich räth umgekehrt der Herzog Ernst den belagerten Regensburgern, die ihn um Rath fragen, was sie thun sollen, dem Kaiser die Stadt zu übergeben. Der erwähnte Bericht des Widukind hat noch grössere Aehnlichkeit mit der Sage als die sonstige Erzählung nach andern Quellen. Man könnte auch die Aehnlichkeit des Namens (Arnulf und Arnust) geltend machen, wodurch bei ähnlichen Schicksalen leicht Vermischung der Personen herbeigeführt werden konnte. Der Flucht Arnulfs zu den Ungern würde etwa in der Sage entsprechen, dass Ernst, als er sich genöthigt sieht, sein Land zu räumen, zuerst nach Ungern auf seinem Wege kommt. Doch ist dies Zusammentreffen zufällig, da Ungern in dem Gedichte vielmehr als die erste Station der zu Lande ziehenden Kreuzfahrer galt, wie es im 12. Jahrhundert üblich war. In C begegnet ein Herzog von Sachsen (S. L), der ohne Zweifel jedoch erst eingeschoben ist; aus Konrads Geschichte liesse er sich leicht auf Herzog Heinrich von Sachsen beziehen, den nachmaligen König Heinrich I, der als Gegner Konrads wohl in Verbindung mit Arnulf gebracht werden konnte, und auch noch bei Konrads Lebzeiten einen Zug nach Baiern unternommen haben soll (Giesebrecht 1^4, 802). Wenn ich nun auch nicht der Ansicht bin, dass Arnulfs Geschichte den Kern der Ernstsage bildet, so ist die Uebereinstimmung doch immerhin werth erwähnt zu werden; schon deshalb weil die Thaten Herzog Erchangers von Schwaben und wahrscheinlich also auch die damit innig verbundenen des Herzogs Arnulf zum Gegenstande des Volksliedes in Schwaben geworden sind. Aus Liedern wahrscheinlich ist der Bericht des Ekkehard von S. Gallen geflossen. Daher konnten Lieder verwandten Inhaltes immer auf die Gestaltung der Sage Einfluss üben und einzelnes aus ihnen in sie übergehen. Im Ganzen aber werden

wir, da kein Personenname stimmt, die Identität Arnulfs und Ernsts in Abrede stellen.

Viel einflussreicher auf die Gestaltung der Sage ist die Geschichte Ottos des Grossen. Abgesehen von den Namen, die zum grössern Theile seinem Zeitalter entlehnt sind, ist auch die Uebereinstimmung im Thatsächlichen so gross, dass ich nicht Bedenken trage, gegen Haupt (Zeitschrift 7, 299) die von Docen zuerst ausgesprochene und von Gervinus, Giesebrecht u. a. aufgenommene Vermuthung zu vertheidigen, dass im Kampfe Ernsts mit seinem Stiefvater Otto die Empörung Herzogs Liudolfs von Schwaben gegen seinen Vater Otto I dargestellt und der eigentliche Kern der Ernstsage ist, an welchen sich im 11. Jahrhundert manches aus der Geschichte Ernsts von Schwaben anschloss, was ich schon vorher besprochen habe. In der That sind die Elemente der Erzählung, die Liudolfs Geschichte bietet, verschieden von denen, welche Ernsts Schicksale hinzufügten; so dass wir hier recht eigentlich eine Sagenverschmelzung vor uns haben.

Wir betrachten die einzelnen Gestalten der Sage und versuchen ihnen die entsprechenden historischen Beziehungen gegenüber zu stellen. Zunächst der König oder Kaiser Otte: von ihm berichtet sie im allgemeinen, dass er ein gewaltiger Herrscher gewesen, der gutes Recht gestiftet und den besten Frieden geschaffen, den es je auf sächsischer Erde gegeben. Die jüngste Bearbeitung (F) fügt aus anderer Quelle mehrere historische Beziehungen hinzu. Sie bezeichnet ihn als den ersten Kaiser dieses Namens (230, 28). Sein Ahn war Herzog Otte von Sachsen 230, 31 [d. h. Otto der Erlauchte], der zur Gemahlin die Tochter des letzten Karls aus dem Geschlechte des grossen Karl hatte 231, 1 [Hadwig]. Ottens Sohn war Heinrich, den man den Vogler nannte (231, 2), und dessen Gemahlin, Mathilde, Kaiser Ottos Mutter (231, 6). Otto ward 933 [vielmehr 936] erwählt und zu Aachen gekrönt (230, 30). Er eroberte und zerstörte Strassburg und gab der Stadt den Namen, indem er bis dahin nach dem lateinischen Namen [Argentoratum] Silberthal geheissen (231, 7), eine Nachricht, die auch anderweitig berichtet wird, aber irrig ist. Er überwand die Ungern bei Augsburg 952 [vielmehr 955] und ward 959 [vielmehr am 2. Februar 962] zu Rom von Pabst Johannes XII zum Kaiser gekrönt, nachdem er 26 Jahr König gewesen [das ist richtig nach der Berechnung des Verfassers, von 933—959, vielmehr 936—962, was auf dasselbe, 26 Jahre, herauskommt]. Im Ganzen regierte er 38 Jahr und war 12 Jahre Kaiser: nach F wäre also auch Ottos Tod 3 Jahre früher, also 970, anzunehmen. Dem deutschen Reiche unterwarf er die Ungern, Wenden, Friesen, Böhmen, Lombarden, Italien (Apulien und Calabrien), Burgund, Reussen und andere Völker. Es kann uns gleichgiltig sein, woher der Uebersetzer der lateinischen Prosa seine bis auf die

Zahlen im Allgemeinen richtigen Angaben entnommen hat, da sie jüngere gelehrte Zuthat sind, die mit den Dichtungen von Herzog Ernst nichts zu thun hat. Die meisten der hier genannten Völker hat auch die Repgauische Chronik; vgl. *dô sanden ôc de Rûzen tô deme koninge Otten, dat he en sende ênen predekère.* S. 311 Massmann; *he bedwanc ôc dat lant to Calabrie unde tô Pulle* 313; *he wan deme rîke Bêhêm unde Lancbarden, Burgunden unde Lotringen* 314; *he lôsde dat lant van der Ungere walt* 314. Eine ähnliche Compilation wird wohl dem Uebersetzer vorgelegen haben.

Otto stiftete gutes Recht: von seiner strengen Gerechtigkeitspflege wissen sowohl Geschichtsbücher wie Sagen zu berichten (vgl. Giesebrecht 1², 281. Massmann, Kaiserchronik 3, 1071). Einen sagenhaften Zug berichten die Pöhldener Annalen (Pertz 16, 63) und schon der Annalista Saxo zum Jahre 951; aus jenen ist er in die Repgauische Chronik übergegangen, die folgendermassen erzählt: *Dô quam ên vrowe vor en unde klagede eme over ênen man, de se genôdeget hadde. de koning segede 'alsô ich weder kome, sô wil ic dî richten.' de vrowe sprac 'hêre, du vorgetes is.' de koning wîsede an êne kerken mit sîner hant unde sprac 'dese kerke sîs dîn orkunde.' de koning vôr dô weder an dûdisch lant . . .* (Massmann S. 310); *dô quam de koning Otte uppe deme wege to der kerken, de he deme wîve hadde gewîset, dat he ere richten wolde umme de nôt. de koning lêt dat wîf halen unde hêt se klagen. se segede 'hêre, he is nu mîn man echtelîke: ic hebbe bî eme lêve kindere.' de koning sprac dô 'sem mer Otten bart (alsô swôr he io), he môt mîner barden smecken.' alsô richte he deme wîve weder eren willen* (Massmann S. 312).

Otte schuf den besten Frieden: auch davon wissen andere Quellen zu erzählen. *he scôp ôc grôten vrede over al sîn rîke* sagt die repgauische Chronik S. 313 Massmann.

Von seinen zahlreichen Kriegen und Feldzügen sagt das alte Gedicht nichts; nur die Unterwerfung der Wenden und Friesen wird hervorgehoben. Gegen die Wenden zog Otte mehrmals, so gleich nach seinem Regierungsantritt (936), wo Markgraf Hermann Billung die Führung des Heeres anvertraut war (vgl. Widukind II, s. 643). Als sie wenige Jahre darauf sich aufs neue empörten (939), zog Otto persönlich gegen sie und zwang sie sich zu unterwerfen. Nochmals im Jahre 954 und 955 sah er sich genöthigt die Waffen gegen sie zu ergreifen. Von einem Zuge Ottos gegen die Friesen ist nichts bekannt; vermuthlich fällt er zusammen mit der Unternehmung gegen Dänemark, die auch historisch ziemlich in Dunkel eingehüllt ist. Nicht einmal das Jahr lässt sich mit Sicherheit feststellen; nach Köpke (Excurs in den Jahrbüchern des deutschen Reiches unter den sächsischen Kaisern 1, 2, S. 104) fällt sie 947; nach Dahlmann 958, und so bestimmen noch andere sie anders (vgl. Giesebrecht 1, 810).

Seine erste Gemahlin wird in den Dichtungen von Herzog Ernst Ottegebe genannt (so B C, während E *Egiva* hat), und als aus England stammend bezeichnet. Auch hier ist die historische Anlehnung nicht zu verkennen. Eadgith, wie der angelsächsische Name wahrscheinlich zu schreiben ist [1], war die Tochter des Königs Edward, die Schwester des Königs Athelstan von England. Gern willigte dieser ein, als Heinrich I im Jahre 929 (dies Jahr ist das wahrscheinlichste, vgl. Jahrbücher a. a. O. 1, 96) Gesandte als Werber nach England schickte. Athelstan sandte nicht nur Eadgith, sondern auch deren Schwester Eadgif, damit Heinrich unter beiden wählen könne. Vom Kanzler Thorketul wurden die Jungfrauen den Rhein herauf bis nach Köln begleitet; hier empfiengen Abgesandte Heinrichs sie feierlich, Eadgith wurde zur Gemahlin Ottos bestimmt. Die Vermählung ward mit grosser Pracht vollzogen: Eadgith erhielt als Mitgift Magdeburg und andere Güter (vgl. Jahrbücher 1, 1, 98, Giesebrecht 1, 229). In den Andeutungen des Gedichtes liegt nichts, was diesen historischen Beziehungen widerspräche, nur die Namen der Schwestern sind vertauscht. Denn Eadgif, (so ist der Name zu schreiben, nicht *Elgiva,* was ohne Zweifel verschrieben ist; auf *Eadgif* führt *Adiva* bei Hrotsvith, und *Egiva* bei Otto) entspricht dem althochdeutschen *Otigeba,* mhd. *Ottegebe* (vgl. Haupt zum guten Gerhard S. VIII; Zeitschrift 7, 271; Förstemann, altdeutsches Namenbuch 1, 168). Die Verwechselung ist jedoch schon alt, denn Wilhelm von Malmesbury p. 26^{b} (Jahrbücher 1, 1, 98) berichtet, *Etgifa* (= *Eadgif*) sei mit Otto vermählt worden. Auch Ekkehard IV nennt sie *Ottegeba,* vgl. Pertz 2, 121 *deinde illum secum duxit in aecclesiam ad Otigebam reginam,* aber irrtümlich, denn das hier berührte Ereigniss fand erst zwölf Jahre nach ihrem Tode (958) statt. Die repgauische Chronik nennt sie ebenfalls *Odjewe* = *Ottegebe,* Schöne S. 32^{b}. Otto war 912 geboren, also 27 Jahr, als er sich vermählte, daher die Beziehung in A, er habe in seiner Jugend ein Weib genommen, mit der geschichtlichen Wahrheit stimmt. Eadgith starb am 26. Januar 946; sie wurde in dem Kloster S. Moritz zu Magdeburg begraben, welches Otto auf den Wunsch seiner Gemahlin auf ihrem Witthum im Jahre 937 gegründet hatte. Der Stiftungsbrief ist vom 21. September 937 datirt. Die Reliquien des heiligen Innocenz, die Otto vom König Rudolf von Burgund erhalten, wurden in dem Kloster niedergelegt. Die Mönche des neuen Klosters, so wie den Abt, liess Otto von S. Maximin in Trier kommen. Mit zahlreichen Schenkungen bedachte Otto gleich bei der Gründung und sein ganzes Leben lang dieses von ihm besonders be-

---

1) Die verschiedenen Quellen und Handschriften weichen sehr von einander ab, man findet *Edgitha, Edgidh, Eaditha, Editha, Edid, Aeditha, Edidis, Etheid,* auch *Oetgit, Otgith,* vgl. Pertz 5, und Jahrbücher des deutschen Reichs 1, 1, 97.

günstigte Kloster; vgl. Böhmers Regesten Ottos I unter Nr. 81. 82. 88. 95. 108. 110. 133. 139. 155. 200. 231. 299—303. 305. 309. 323. 324. 325. Die Beziehungen auf diese Stiftung hat die Sage gleichfalls im wesentlichen bewahrt: sie berichtet die Erbauung des Moritzklosters, die reichen Schenkungen an dasselbe und Ottegebens Begräbniss darin.

Ihre Frömmigkeit, deren die Dichtung erwähnt, und die der Himmel durch Wunder die auf ihrem Grabe geschahen bezeugte, hat nicht minder eine historische Grundlage. Schon ihre Zeit sah in ihr eine Heilige; denn reine, wahre und innige Frömmigkeit wohnte in ihrer Seele und gab sich in edlen Werken christlicher Liebe kund (Giesebrecht 1, 317). Aehnlich schildert sie Rudolf im guten Gerhard 119 ff.

diu edele reine guote
minte in ir muote
got alsô stæteclîche
daz diu vil tugende rîche
ir schepher selten ie verkôs.
ir zuht mit wandel nie verlôs
got noch ir mannes friuntschaft.
mit alsô tugende rîcher kraft
was ir sin ir herze ir muot
in gotes hulde wol behuot,
daz sî nû mit werdekeit
ze himelrîche krône treit.

Wunder von ihr berichten der Annalista Saxo zum Jahre 937 (Pertz 6, 600) und die Pöhldener Annalen (Pertz 16, 62). Eines Nachts, so wird erzählt, kam, während der König abwesend war, eine Hirschkuh an das Schlafgemach und scharrte wiederholt mit dem Fusse an der Thür, bis die Königin sie hereinliess. Grade auf ihr Bett zuschreitend legte sie sich nieder und schien ihr Elend ihr ausdrücken zu wollen. Auf Befehl der Königin, die dem Thiere seinen Schmerz anzusehen schien, folgte ein Jäger der voraneilenden Hirschkuh über die Elbe und fand deren Junges in einer Schlinge gefangen. Er befreite das Thier und fröhlich eilte die Mutter in ihren Wald zurück. — Sie versäumte keinen Tag den Besuch der Kirche, und die Armen, welche ihre Wohlthätigkeit kannten, versammelten sich an der Kirchthür, um aus ihrer Hand das Almosen zu empfangen. Ueber ihre grosse Milde war der König einmal erzürnt und verbot ihr in derselben Weise fortzufahren. Wenige Tage darauf war ein Fest; die Königin zog ein kostbares Kleid, welches ihr der Gemahl geschenkt hatte, an (es war ein Kurzebolt) und begab sich nach der Kirche; doch der König, in das Gewand eines Bettlers gehüllt, war ihr vorausgeeilt und wartete ihrer an der Kirchthür. Als sie kam, hielt er sich mit der Hand an ihr Gewand und

flehte um Erbarmen. Sie erwiderte, es sei ihr von ihrem Gemahl verboten; er darauf, er sei eben erst angekommen und es wäre nicht recht, wenn er bei einem so hohen Feste ohne Gabe bliebe. Die Königin entgegnete, sie habe nichts als ihre Kleider; ein Fetzen des Kleides, sagte er, könne ihm helfen. Er hatte sich fest an ihren Mantel geklammert; da, des Gebotes vergessend, gestattete sie ihm den einen Aermel abzureissen. Der vermeintliche Arme steckte das Geschenk dankend in seinen Busen. Sie betrat nun, den Mangel des Aermels möglichst verhüllend, die Kirche; der König eilte nach Hause, wechselte die Kleider und wohnte mit ihr dem Gottesdienste bei. Nach demselben begab die Königin sich nach Haus, zog ein ganzes Kleid an, versteckte das andere und begab sich zur Tafel. Der König betrachtete sie prüfend und fragte endlich, warum sie das Kleid, das sie am Morgen getragen, mit einem andern vertauscht habe. Sie suchte verlegen nach Ausflüchten, da befahl der König das andere Kleid herbeizuholen. Als sie sah, dass er sich nicht täuschen liess, schaffte sie, auf Gott vertrauend, das Kleid aus dem Verstecke herbei. Der König breitete es aus und fand beide Aermel unversehrt. Erstaunt zog er den ihm geschenkten Aermel hervor und erzählte allen Anwesenden, wie sich die Sache zugetragen. Von nun an legte er ihrer Mildthätigkeit keine Schranken mehr auf.

Von Thaten Ottos erwähnt die Ernstsage noch die Stiftung des Erzbisthums Magdeburg als zu Lebzeiten Eadgiths ins Leben getreten. Auch der gute Gerhard verfällt in denselben Irrthum (vgl. Haupt S. VIII); bei Rudolf ist sogar Ottegebe die Veranlasserin zu der Stiftung: 172 ff.

si berieten sich beide,
daz sî durch gotlîchen ruom (vgl. B 199)
ein rîchez erzebistuom
machten ûf ir eigen,
dâ man wol möhte zeigen
durch unser vrowen êre
gotes dienst immer mêre.
ditz geschach. sî gaben dran
eigen, dar zuo dienestman,
stete bürge unde lant (= B 212).
ditz ist noch Megdeburc genant (= B 202):
ze Sahsen in dem lande ez lît.

Die Kaiserchronik, die keine Zeit angibt, setzt die Stiftung richtiger an den Schluss von Ottos Leben und Geschichte (15978 ff. M.):

der kunic enlie des niet,
durch die michilen liebe,
er wolde gote dar umbe dienen,

gote sagete er êre und ruom (= B 199):
dô stifte er ein erzebistuom (= B 200).
Magdeburc hiez diu stat
dâ er sît begraben wart.

Mit der Absicht, das Erzbisthum zu begründen, gieng Otto vielleicht schon bei Lebzeiten seiner ersten Gemahlin um: nachdem die Stiftung auf dem Concil zu Ravenna (967) beschlossen worden, trat sie endlich 968, zweiundzwanzig Jahre nach Eadgiths Tode, ins Leben.

Als zweite Gemahlin Ottos wird in der Ernstsage Adelheid genannt, in Uebereinstimmung mit der geschichtlichen Wahrheit, nur wird sie, was mit der Einmischung von Gisela und Ernst zusammenhängt, zur Herzogin von Baiern und Ernst zu ihrem Sohne gemacht. F nennt sie eine Tochter Lothars; sie war vielmehr Lothars Gemahlin. Von ihrer Geschichte ist wenig in die Sage übergegangen; doch ist, abgesehen von den veränderten Localitäten, auch hier manche Aehnlichkeit nachzuweisen. Nach Lothars Tode hatte Berengar die Krone an sich gerissen und Lothars Wittwe, die noch nicht neunzehnjährige Adelheid, eingekerkert. Von ihrem Schicksale vernahm Otto: es war freilich nicht das romantische Verlangen, eine schöne unglückliche Königin aus dem Kerker zu befreien, was ihn nach Italien führte, sondern politische Interessen und die Hoffnung, damit sich in den Besitz der römischen Kaiserkrone setzen zu können. Doch hatte er von Vielen, die auf der Pilgerfahrt nach Rom an Lothars Hofe freundliche Aufnahme gefunden, von der Anmuth und Liebenswürdigkeit der Sitten Adelheids so viel gehört, dass es wohl dazu dienen musste, ihn in seinem Vorhaben zu bestärken; vgl. Hrotsvith, de gestis Oddonum 661 ff.

Denique nostrates quidam, tunc experientes,
reginam domino desolatam fore caro,
cujus praedulcem gustaverunt pietatem,
quando per Italiam coeperunt pergere Romam,
ejus multiplicem recitati sunt pietatem
crebrius Oddoni, magno tunc denique regi,
Augusto sed romani tunc denique regni,
nullam dicentes aliam consistere dignam
tecta sub ipsius thalami regalia duci
post obitum dominae flendum cunctis Eadithae.[1])

Er rief die Vasallen des Reiches zusammen und berieth sich mit ihnen um das italienische Reich und die Hand der Adelheid (Jahrbücher 1, 3, 8).

---

1) Damit stimmt, was die Fürsten unter sich bei der Berathung sagen, B 279 *sie sprâchen alle gemeine, sie enwisten keine, die im sô rehte kæme, ob er sie ze wîbe næme, so diu herzoginne Adelheit, diu wære mit der wârheit gelobt vor manigem wîbe;* vgl. noch B 295. 303—312.

Ebenso versammelt er in der Sage die Fürsten, um ihren Rath wegen der Wahl einer zweiten Gemahlin zu vernehmen (vgl. S. VII, und B 264 ff.). Auf dem bald darnach erfolgenden Römerzuge sandte er von Pavia aus (951) Boten mit reichen Geschenken nach Canossa, wohin Adelheid, der Gefangenschaft entronnen, sich begeben hatte, liess um sie werben und sie nach Pavia, wo er selbst sich aufhielt, einladen (vgl. Hrotsvith 711 ff.). Willig versprach sie dem mächtigen Fürsten, der sie so plötzlich aus der Tiefe des Elends zu der glänzendsten Stellung erhoben hatte, ihre Hand (Giesebrecht 1, 384). Gleich beim ersten Begegnen gewann ihre jugendliche Schönheit sein Herz:

quae merito regi statim placuit satis ipsi,[1])
eligiturque sui consors dignissima regni

sagt Hrotsvith a. a. O. 737. Bald darauf, wahrscheinlich schon im October 951, wurde die Hochzeit unter Jubel und Frohlocken in Pavia gefeiert. Nach dem alten Gedichte wird sie nach Verlauf von sechs Wochen festgesetzt; wenn dies auch eine episch wiederkehrende Frist ist, so lässt sie sich doch mit den historischen Thatsachen vereinigen. Am 23. September war Otto bereits in Pavia (Jahrbücher 1, 3, 10); fand die Hochzeit etwa Ende October statt, so waren ungefähr sechs Wochen verstrichen. Wie es einem so mächtigen Könige geziemte, stattete er seine junge Gemahlin aus. Er gab ihr zu dem Witthum Lothars noch Güter im Elsass, in Franken, Thüringen, Sachsen und Slavonien (Giesebrecht 1, 385). Was in B 531 ff. von dem Einflusse der Königin auf das Gemüth Ottos gesagt wird, stimmt am meisten zu dem, was die Chronisten sonst über Eadgith berichten, dass ihre Fürbitte oft seinen heftigen Sinn gemildert habe. Einst als er seine treffliche Mutter, Mathilde, wegen ihrer Mildthätigkeit schalt und diese sich tief gekränkt vom Hofe entfernte, rührte Eadgith das Herz ihres Gemahls, und reuig bat er die Mutter um Verzeihung.

Aber auch Adelheid wird von den Geschichtschreibern in ähnlicher Weise gerühmt wie in dem Gedichte. Namentlich von ihrem Biographen Odilo von Clugny, der in ihren letzten Lebensjahren ihr vertrauter Freund war: er sagt unter anderm (Pertz 4, 639)

Nemo ante illam ita auxit rem publicam,
cervicosam Germaniam ac fecundam Italiam,
has cum suis principibus Romanis subdidit arcibus.
Ottonem, regem nobilem, Romae praefecit caesarem,
ex quo genuit filium imperio dignissimum.[2])

1) Vgl. auch B 528 ff.

2) Es sind rhythmische Verse nach deutscher Art, bei denen in der ersten Zeile die Betonung *illàm* (: *públicàm*) mit zwei Hebungen zu bemerken ist.

De nobilitate carnis satis dicta sufficiant. Nobilitatem vero mentis quomodo vel qualiter exercuit, mortalium nemo dicere sufficit. Ihre Frömmigkeit, die nicht das alte Gedicht, wohl aber die lateinische Prosa (C) hervorhebt, wird ebenfalls von den Chronisten gerühmt. Sie kam wegen vieler Wohlthaten, die sie an Kirchen und Klöstern gethan, in den Ruf der Heiligkeit. Wunder, die sie noch bei ihren Lebzeiten wirkte, berichtet C am Schlusse. Der Verfasser bemerkt, er könne noch viele ähnliche erzählen, wolle sie aber, um nicht zu lang zu werden, umgehen. F fügt bei dem Wunder, das sich bei der Erbauung des Klosters Selz zugetragen, noch hinzu, sie sei dort begraben: das stimmt mit der historischen Ueberlieferung (vgl. Giesebrecht 1, 727). Thiethmar a. 999 (Pertz 3, 780) *Aethelheidis autem imperatrix urbem quae Celsa vocatur, interim edificans collectis ibidem monachis, omnibusque perfectis, in eodem anno* 16. *kal. Januarii gaudens appeciit de quibus orta fuit: cuius fideli servitio iusta recompensans premia deus, ad tumbam eius plurima hodie operatur miracula.* Wunder von ihr berichtet mehrere Odilo, miracula Adelheidae, Pertz 4, 645—649, von denen jedoch nur das eine (4, 645), von dem geahnten Einsturze der Kirche zu Augsburg, mit den von C erzählten übereinstimmt (vgl. C 252, 17).

Ehe wir die Hauptgestalt betrachten, ist noch der in der Sage vorkommende Pfalzgraf Heinrich vom Rhein zu erwähnen, der Hauptfeind und Verleumder Ernsts. Er hat sein Urbild in Heinrich I, Herzog von Baiern, dem Bruder Ottos. Auch die Sage stellt ihn in verwandtschaftliche Beziehung zum Kaiser, indem sie ihn als Neffen bezeichnet. Herzog Heinrich hatte sich im Jahre 939 gegen Otto empört, war aber mit seinen Mitverschwornen unterworfen worden: Weihnachten 941 fand die Versöhnung der Brüder in Frankfurt statt, von welcher der bekannte lateinisch-deutsche Leich de Heinrico singt. Seit jener Zeit blieb Heinrich, der Ende 945 mit dem Herzogthum Baiern belehnt worden war, seinem Bruder treu, und führte bei dessen kriegerischen Unternehmungen gegen die Ungern das königliche Heer. Dass in der Sage ein Pfalzgraf bei Rhein aus einem Herzoge von Baiern werden konnte, haben wir schon oben (S. XCII) zu erklären versucht. Einen rheinischen Pfalzgrafen, namens Heinrich, gab es vor dem zwölften Jahrhundert nicht; der erste war Heinrich, der Sohn des Welfen Heinrichs des Löwen, der die Pfalz 1195 erhielt. Doch waren schon früher bairische Herzöge zugleich im Besitze der Pfalz, und unter diesen mehrere Heinriche. Herzog Heinrich war ein böser Charakter; die Geschichte schildert ihn ebenso wie das alte Gedicht. Er hauptsächlich war Ursache, dass Liudolf sich mit seinem Vater entzweite, denn er trachtete den Sohn zu verderben.

Liudolf, der Sohn Ottos und Ottegebens, in welchem wir das eigent-

liche Urbild des Herzogs Ernst erblicken, war zugleich mit seinem Oheim 945 mit dem Herzogthum Schwaben belehnt worden. Grenzstreitigkeiten gaben den ersten Anlass zu Aeusserungen der Feindseligkeit zwischen beiden. Als Liudolf im Jahre 951, dem eigentlichen Römerzuge Ottos voran, in jugendlicher Ungeduld mit einer Schaar kampflustiger Männer die Alpen überstieg, um Berengar zu bekämpfen, da erzählte man, Heinrich sei der Anlass gewesen, dass die Gegner Berengars sich vor Liudolf zurückzogen, dass keine italienische Stadt ihm ihre Thore öffnete. Liudolf glaubte dem Gerüchte und hegte seit jener Zeit tiefen Groll gegen den Oheim in seinem Herzen. Heinrich, der an Ottos bald darauf folgendem Zuge nach Italien Theil nahm, ward mit den Marken von Istria, Aquileja, Verona und Trient belehnt. Auf solche Vermehrung des Einflusses und der Macht Heinrichs blickte Liudolf mit Neid und Misstrauen; er verband sich mit Herzog Konrad von Lothringen und andern Grossen zu einer Verschwörung, die jedoch keineswegs allein persönlicher, sondern ebenso politischer Natur war. Anfangs 953 war die Verschwörung so weit gediehen, dass sie ausbrechen konnte. Otto hatte mit Adelheid und Heinrich das Osterfest 953 in Ingelheim feiern wollen. Aber da er sich dort nicht sicher fühlte, indem seine Umgebung bereits verdächtige Anzeichen merken liess, so begab er sich nach Mainz. Hier erschienen Liudolf und Konrad vor ihm und erklärten offen, sie führten nichts gegen Otto im Schilde, sie würden aber, wenn Heinrich zum Feste nach Ingelheim käme, ihn gefangen nehmen. Otto musste sich, hilflos wie er war, in die Forderungen der Empörer fügen. Er begab sich nach Dortmund, und dort, in Sachsen, sagt Widukind, fand er den König wieder, den er in Franken beinahe verloren hatte. Diese Ueberraschung Ottos durch Liudolf und Konrad in Ingelheim erinnert an den Hof zu Speier in der Sage, wo Otto von Ernst und Wetzel ebenfalls überrascht und der Pfalzgraf getödtet wird. Aehnliches wie in A gegen den Pfalzgrafen hatten Liudolf und Konrad auch gegen Herzog Heinrich vor.

Nachdem sich Otto den Empörern entzogen, erklärte er den Vertrag mit ihnen für erzwungen und nichtig, er berief eine Versammlung nach Fritzlar. Liudolf und Konrad erschienen nicht zur Verantwortung. Es scheint schon hier die Reichsacht über beide ausgesprochen worden zu sein (Giesebrecht 1, 395). Aehnlich erzählt auch A: nachdem der Kaiser mit Noth lebend davon gekommen, habe er die Herren zu Hofe geladen und ihnen über Ernst geklagt; und hier werden gleichfalls die beiden Angeklagten, Ernst und Wetzel, in die Acht gethan.

Liudolf und Konrad hatten sich nach Mainz begeben, welches zu belagern Otto zunächst eilte. Zwei Monate wurde die Stadt berannt, ohne sich zu ergeben. In Ottos Heere zeigte sich Unzufriedenheit, namentlich

Hass gegen Heinrich, den man als den Stifter des ganzen Unheils ansah. Auf Ottos Einladung erschienen Liudolf und Konrad im Lager, um zu unterhandeln: allein ihr Trotz vereitelte alles. Die Belagerung dauerte fort; Konrad jedoch begab sich nach dem empörten Lothringen, während Liudolf nach Baiern gieng, welches sich ebenfalls empört und von Heinrich abgefallen war. Von nun an wird Baiern der Schauplatz des Krieges zwischen Sohn und Vater, was es im Gedichte gleich von Anfang an ist. Die Baiern halten treu zu Liudolf gegen Heinrich, wie in der Sage zu Ernst, der hier freilich ihr angestammter Herzog ist.

Pfalzgraf Arnulf öffnete Liudolf die Thore von Regensburg, alle andern festen Plätze des Landes fielen ihm ebenfalls zu. Otto folgte mit geringer Heeresmacht und belagerte Regensburg, aber ohne Erfolg bis gegen Weihnachten. Das Weihnachtsfest verlebte er in Sachsen. Im Anfang des folgenden Jahres (954) fielen plötzlich die Ungern ein, wurden aber, wiewohl von Liudolf heimlich unterstützt, zurückgeschlagen, da Otto inzwischen in Sachsen ein starkes Heer gesammelt hatte. Nach der Besiegung der Ungern wandte er dasselbe gegen die Baiern, die sich genöthigt sahen, um Waffenstillstand zu bitten. Am 15. Juni 954 wurde derselbe zu Langenzenn geschlossen. Liudolf, noch nicht bezwungen, zog sich wieder nach Regensburg, und Otto, in dessen Begleitung auch Herzog Heinrich war, erschien davor, um die Stadt zu belagern. Die Belagerten machten einen Ausfall, bei dem mit ungeheurer Erbitterung gekämpft wnrde. Sechs Wochen[1]) hatte die Belagerung gedauert, als die Bürger in das Lager des Königs schickten, um wegen der Uebergabe zu unterhandeln. Während dieser Unterhandlungen verliessen Liudolf und seine Anhänger die Stadt und begaben sich nach Schwaben. Otto zog von Regensburg ab, um Liudolf zu folgen. Herzog Heinrich besetzte Neuburg an der Donau, Otto zog über den Lech nach Schwaben, und rückte bis zur Iller vor. Bei Illertissen schlug er ein Lager auf; nur der Fluss trennte ihn von Liudolfs Heere. Da bat Liudolf um Waffenstillstand, der ihm auch gewährt ward. Ein Reichstag zu Fritzlar sollte die Sache entscheiden. Allein noch vorher hatte sich des Sohnes trotziger Sinn erweicht: er eilte dem Vater nach Thüringen, wo derselbe dem Waidwerk oblag, nach. 'Auf der Jagd überraschte er den Vater. Mit blossen Füssen warf er sich vor ihm nieder und öffnete den Mund zu den rührendsten Bitten. Thränen entströmten den Augen des Vaters und aller, die diesem Schauspiele beiwohnten. Mitleidig erhob Otto den Sohn und zeigte ihm wieder die Liebe eines Vaters. Liudolf aber gelobte sich allem zu fügen was der Vater über ihn verhänge' (Giesebrecht 2, 413). Von nun an war das Verhältniss

---

1) Nach dem Gedichte sind es sechs Monate.

zwischen Vater und Sohn ein ungetrübtes, das nur zu bald durch Liudolfs Tod gelöst wurde.

Neue Unruhen in Italien im Jahre 956 veranlassten Otto, Liudolf mit einem Heere über die Alpen zu schicken. Mitten in der Siegeslaufbahn ward Liudolf am 6. September 957 von einem hitzigen Fieber hingerafft. In dem Kriege des Vaters mit dem Sohne ist die überraschende Aehnlichkeit mit dem was die Sage berichtet nicht zu verkennen. Diese verlegt den Schauplatz des Kampfes nach Baiern, wo er auch nach der Geschichte recht eigentlich zum Ausbruch kommt. Regensburg wird belagert; die Belagerten machen einen Ausfall; die Stadt unterhandelt mit dem Könige wegen der Uebergabe, der König zieht den Lech hinauf (vgl. S. X nach CD), ein andrer Theil des Heeres an die Donau (ebenfalls nach CD); endlich erfolgt, was in der Sage erst nach der Rückkehr des Herzogs von seinen Reisen geschieht, eine dauernde Versöhnung zwischen beiden: genug Züge der Uebereinstimmung, ja grössere als wir sie in der Geschichte des zweiten Ernst von Schwaben finden.

Die Nachricht von dem Tode des edlen Jünglings erweckte in Deutschland allgemeine Trauer. Otto, der gerade gegen die Wenden zu Felde lag, weinte bitterlich. Alle Berichte der Zeitgenossen zeigen uns deutlich, wie geliebt der Jüngling trotz seines Fehltrittes war. Liudolf, sagt Hrotsvith (de gestis Odd. 196), den das Volk mit Recht mit zärtlicher Liebe liebte, dem es ein langes Leben wünschte. Und dieselbe 502 ff.

> *hicque, sibi naturales imitans bene mores,*
> *extiterat cunctis blandus dulcedine mentis,*
> *mansuetus, clemens, humilis, nimiumque fidelis.*

Ruotger (vita Brunonis c. 36, Pertz 4, 269) nennt ihn *flos ille integerrimus et robur regni tutissimum.* Ebenso Widukind (1, 37) *Liudulfus vir magnus meritoque omnibus populis carus;* (2, 41) *Liudulfus, omni virtute animi et corporis nulli mortali secundus;* (3, 57) *obiit toto Francorum imperio relinquens suo vulnere vulnus durum,* und von dem Begräbniss Liudolfs zu Mainz, er sei begraben worden *cum luctu et planctu multorum populorum.* Nicht minder Liutprand 4, 16 *cujus ob recentem jacturam quotiens memoriam agimus, lacrimis sinum replemus. o si nunquam natus, aut non tam mature defunctus fuisset!* Hermannus Contractus (ad a. 948) nennt ihn *vir omnium sui temporis universo populo acceptissimus;* vgl. Stälin 1, 452, Anm. 7.

'Niemand,' sagt Giesebrecht (1, 451), die Berichte der Zeitgenossen in schöner Weise zusammenfassend, 'Niemand war freundlicher gegen das Volk als er gewesen, niemand treuer seinen Freunden, jedermann war überzeugt, was er auch gegen seinen Vater unternommen hatte, er hatte

ihm treu die Sohnesliebe im Herzen bewahrt; hatte er doch seinen einzigen Sohn, der ihm, als er das Schwert gegen den Vater zog, geboren wurde, nach dem Namen des Vaters benannt. So reich an Tugenden schien er, dass das Volk sich goldene Tage von seiner Herrschaft versprochen hatte; grösser, meinte man, müsse er werden als je ein König vor ihm, aber keiner war unglücklicher geworden.'

Es wäre zu verwundern, wenn eine solche Persönlichkeit, ein hochgestellter von allen geliebter Jüngling, den im schönsten Lebenslenze der Tod aus einer glänzenden Laufbahn riss, wenn ein so ergreifender und erschütternder Kampf, wie der zwischen Liudolf und seinem Vater war, nicht die ganze Nation mitergriffen hätte. Der Verlauf des Kampfes, die Berichte der Chronisten zeigen, wie Liudolf beliebt war. Haben doch viel unbedeutendere Thaten des 10. und 11. Jahrhunderts ihre Verherrlichung im Liede gefunden, und ein so tiefgreifender und rührender Kampf, der des menschlich fesselnden so vieles enthält, sollte unbesungen geblieben sein? Das ist von vornherein nicht wahrscheinlich; vielmehr wird bei so vielfacher Uebereinstimmung zwischen Liudolf und Ernst, bei den vielen thatsächlichen Beziehungen auf Ereignisse und Erlebnisse Ottos I im höchsten Grade wahrscheinlich, dass wir in dem Kampfe Liudolfs, nicht aber in der Geschichte jenes alten Herzogs Ernst aus dem 9. Jahrhundert, die älteste Grundlage der Ernstsage haben.

Die öffentliche Meinung warf schon zur Zeit Ottos die Schuld von des Sohnes Empörung einerseits auf seine bösen Rathgeber, die den Jüngling verführten, andrerseits auf die Umgebung des Königs, und in erster Reihe auf Herzog Heinrich. Es darf uns daher nicht überraschen, dass die Lieder, die nach aller Wahrscheinlichkeit von Liudolf gesungen wurden, dies gewiss richtige Verhältniss noch verstärkten, indem sie dem Lieblinge der Nation die Schuld zu mindern suchten, seinem Gegner aber die hauptsächliche Schuld beilegten. Die Sage machte daher aus der wirklichen Verschwörung, die nicht wegzuleugnen ist, eine nur angedichtete, von welcher Verleumdung dem Kaiser ins Ohr raunte. Aber das Verhältniss von Vater und Sohn ist gewiss in der Sage und im Liede das ursprüngliche gewesen, es ist zugleich das dichterisch schönste und rührendste, wie schon die alte Sage Hildebrand und seinen Sohn sich im Kampfe begegnen lässt. Eine Verwandlung des Sohnes in einen Stiefsohn hätte die Schuld noch mehr vermindert, aber auch das poetische Interesse geschwächt. Dies neue Verhältniss griff erst Platz, als an Liudolfs Stelle Ernst von Schwaben trat.

Die aus Konrads II und Ernsts Geschichte entlehnten Züge haben wir oben (S. LXXXVII) erwähnt. Aus Ottos Zeit dagegen sind entnommen der Name des Kaisers und seiner beiden Frauen, Ottegebe und Adelheid,

der Pfalzgraf Heinrich, die Stiftung des Erzbisthums Magdeburg, des Moritzklosters daselbst, die Bekämpfung der Wenden, die Belagerung von Regensburg, überhaupt die Verlegung des Schauplatzes nach Baiern, der Zug des Heeres am Lech und an der Donau und endlich die Versöhnung zwischen Vater und Sohn (Stiefsohn) bis zum Tode.

Wenn Haupt (7, 299), der die Anlehnung an die Geschichte Liudolfs bestreitet, geltend macht, dass an Ottos Namen, um den ja auch sonst deutsche Poesie getreten ist, sich die zur Sage verwandelte Geschichte lehnen konnte, ohne dass ähnliche Verhältnisse Ottos dazu verführten, so ist das im allgemeinen zuzugeben. Aber hier ist ja, wie wir gezeigt haben, nicht Ottos Name allein in die Ernstsage hineingezogen worden, sondern der Hauptstoff des historischen Theiles ist seiner Geschichte entlehnt, während im Gegentheil aus Konrad II Zeit nur ein paar Namen entnommen sind, die Geschichte aber im wesentlichen nicht mit seinem Verhältniss zu Ernst II stimmt. Wo solche Umwandlung der Sage stattfindet, wie z. B. bei Karl Martell und Karl dem Grossen, welch letzterer in manchen französischen Chansons de geste den ersteren verdrängt hat, da finden wir dass nur die Namen wechseln, der Stoff aber im wesentlichen bleibt. Und so ist es auch bei der Ernstsage, nur mit dem Unterschiede, dass hier der jüngere, aber nicht in der Sage berühmte Kaiser durch den ältern ersetzt wurde; sein Stiefsohn aber verdrängte den Sohn des alten Kaisers, vielleicht weil Ernst im Volksgesange des 11. Jahrhunderts mehr gefeiert sein mochte als der inzwischen halb vergessene Liudolf. Wir haben in der Sage von Heinrich dem Löwen, auf die wir demnächst zu sprechen kommen, gleich einen Beleg, wie sich neue Gestalten der Geschichte in die alte Sage hineindrängten. So machte in dieser Weiterentwickelung der Sage Heinrich den Herzog Ernst vergessen, ebenso wie im 11. Jahrhundert Liudolf durch Ernst in Vergessenheit gerathen war.

IX.

Wann die Vereinigung des ersten Theiles der Ernstsage, der im wesentlichen historisch ist, und des zweiten, der von gelehrter Erfindung ausgeht, sich vollzogen hat, wissen wir nicht. Ich habe oben (S. XCII) auf die Beziehung Konrads II zur deutschen Kaiserkrone und den darin befindlichen Waisen hingedeutet. Das wäre in der That die älteste Spur einer Vereinigung der beiden Hälften der Sage. Noch will ich eine ältere aber nicht genügend beglaubigte Nachricht anführen, die uns in die Zeit Ottos II hinaufführt, des rothen Kaisers, den die Sage vielfach mit Otto I mischt. Mein Freund, Dr. E. Strehlke in Berlin, hat mich darauf aufmerksam gemacht. Angelus Rumpler, Abt von Formbach, erzählt in seinen

collectanea historica (Monumenta Boica 16, 548) folgendes: *Tempore Ottonis II dux quidam nomine Ernestus a Meotidis paludibus periculo aquarum discedens ab ipso Ottone partem sylvae Noricorum, ubi nunc est fundatum monasterium Castellense, recepit, ubi eradicatis arboribus terram habitabilem fecit; a quo quidem Ernesto notabiles comites in terra Noricorum descenderunt, scilicet comites dicti de Castel et de Sulzbach.*[1]) Hier haben wir einen Herzog Ernst, der einen Theil von Baiern (*silva Norica*) zu Lehen empfängt, und zwar von einem Kaiser Otto, der in östlichen Gegenden (am asowschen Meer) Reisen macht und Gefahren zur See besteht. Doch ist an einen direkten Zusammenhang mit den Abenteuern des Herzogs Ernst nicht zu denken.

Das alte niederrheinische Gedicht berief sich auf eine lateinische Quelle (S. II). Wenn diese auch schon die Vereinigung beider Theile der Sage hatte, dann gelangen wir in runder Zahl etwa auf 1150 als den Zeitpunkt, in welchem die Verbindung des historischen und phantastischen Theiles vollzogen war, wo man nicht nur von Kämpfen des Herzogs Ernst gegen Kaiser und Reich, sondern auch von seinen abenteuerlichen Fahrten in fernen Ländern zu erzählen wusste. Der Gedanke, ihn einen Kreuzzug machen zu lassen, kann natürlich erst mit den Kreuzzügen entstanden sein. Wohl kaum schon mit dem ersten, da dieser Deutschland noch ziemlich unberührt liess. Dagegen fällt 1147 der zweite Kreuzzug, von Konrad III und Ludwig VII, dem Könige von Frankreich, unternommen. Konrad schlug denselben Weg ein, den auch die Sage den Herzog Ernst ziehen liess und der für die deutschen Kreuzfahrer der gewöhnliche war. Schon 1101, als Pabst Paschalis zum Kreuzzuge aufforderte, waren viele deutsche Ritter, namentlich aus Baiern und Oesterreich, um den Wirrsalen im deutschen Reiche zu entrinnen, diesen Weg gezogen. Sie kamen durch Ungern und die Bulgarei, wo sie viel Unfug verübten, nach Constantinopel, wo Kaiser Alexius ihnen eine wohlwollende Aufnahme zu Theil werden liess. Er schlug ihnen den Landweg durch Kleinasien an der Küste hin vor, den auch die früheren Pilgerheere genommen hatten; aber sie bestanden auf dem Wege nach Bagdad. Keinem von ihnen war es vergönnt, Jerusalem zu erblicken (Wilken 2, 118 ff.).

In Ungern, wohin die deutschen Kreuzfahrer 1147 theils zu Lande, theils zu Schiff auf der Donau fuhren, wurden sie von König Geisa freund-

---

1) Diese Abstammung wird auch anderweitig bezeugt. Jener Ernst wird ins Jahr 975 gesetzt; er baute auf einem Berge in der Nähe der Quelle der Lauter oder Lauterach ein Schloss, Castel oder Castelberg. Er hinterliess zwei Söhne, Gebhard, den Stammvater der Grafen von Sulzbach, und Friedrich; letzterem fiel das Schloss Castel zu und er nahm davon den Namen eines Grafen von Castel an.

lich aufgenommen und reich beschenkt. Dagegen zeigte Kaiser Manuel von Byzanz, der früher Gesandte nach Deutschland geschickt und alles versprochen hatte, sich treulos und verrätherisch, und rüstete sich den ankommenden gegenüber als ob er ein feindliches Heer erwarte. Konrad lagerte sich nicht in Constantinopel selbst, sondern in der Vorstadt Pera. Gleich in den ersten Tagen gab es Streitigkeiten und Zwist. Konrad verlangte zum Uebersetzen das kaiserliche Prachtschiff für sich, und andere Schiffe für sein Heer; Manuel weigerte sich, diesem Verlangen nachzukommen. Er war daher genöthigt, seine Truppen auf Schiffen, wie er sie eben bekommen konnte, überzuführen. Zu Ostern 1148 langte er in Ptolemais an, wohin eine griechische Flotte ihn gebracht. Wenige Tage darauf hielt er seinen Einzug in Jerusalem, wohin er von König Balduin, dem Patriarchen u. s. w. eingeholt wurde. Er nahm seinen Wohnsitz in der Burg der Tempelherren, und bereiste von Jerusalem aus das heilige Land. Am 8. September 1148 trat er die Rückreise nach Constantinopel an.

Wenngleich auch hier der Weg im allgemeinen derselbe ist, so sind doch die Einzelheiten der Reise abweichend, namentlich der Aufenthalt in Constantinopel, der einen durchaus feindseligen Charakter trägt. Daher glaube ich nicht, dass Einzelheiten aus Konrads Kreuzzug auf die Gestaltung der Pilgerfahrt Ernsts eingewirkt haben. Dagegen ist, wie wir sehen werden, die Fahrt, welche Herzog Heinrich der Löwe 1172 unternahm, von entschiedenem Einflusse auf den zweiten Theil der Sage gewesen.

Aehnliche Schicksale und Verhältnisse in der Geschichte Heinrichs des Löwen gaben Veranlassung, auf ihn die Abenteuer zu übertragen, welche frühere Sage und Dichtung dem Herzog Ernst zuschrieb, wie im 10. und 11. Jahrhundert in gleicher Weise Liudolf und Ernst vermischt worden waren. Die Aehnlichkeit lag allerdings nur in Ereignissen, die den ersten Theil der Sage bilden, aber sie konnte um so eher auf den zweiten übertragen werden, als ja Heinrich der Löwe wirklich eine Fahrt nach dem Osten unternahm. Wie alt die Uebertragung der Abenteuer von Herzog Ernst auf Heinrich den Löwen ist, lässt sich nicht genau bestimmen. So viel glaube ich nach dem Charakter des epischen Volksliedes als wahrscheinlich annehmen zu dürfen, dass bald nach seinem Tode oder vielleicht noch bei seinen Lebzeiten von ihm gesungen wurde.[1]) Von so alten

1) Wenn in der Kudrun der junge Hagen mit dem Gabilun, einem drachenartigen Thiere, kämpft, und nachdem er dasselbe erlegt, ein Löwe sich ihm zutraulich nähert, so ist die dunkle Stelle nur durch Anklang an eine Sage zu erklären, die den Kampf eines Drachen mit einem Löwen schildert, und worin letzterer von einem Ritter befreit wird, also gerade eine solche, wie sie von Heinrich dem Löwen erzählt wird. Auch der Iwein enthält ein ganz ähnliches

Liedern hat sich aber nichts erhalten: wir besitzen erst Lieder, die bereits die vollständige Verschmelzung mit dem zweiten Theile der Ernstsage zeigen.

Wir betrachten die verschiedenen Darstellungen der uns erhaltenen Lieder von Heinrich dem Löwen in ähnlicher Weise wie die der Ernstsage, und werden dann die geschichtliche Grundlage darlegen. Vorher aber müssen wir, als einer Quelle, des Möringerliedes gedenken, welches am besten in Uhlands Volksliedern S. 773—783 gedruckt ist. Das Lied war vor 1350 schon vorhanden (Wackernagel, Literaturgeschichte S. 143, Anm. 13): zu dieser Zeitbestimmung, die das Lied in die erste Hälfte des 14. Jahrhunderts setzen würde, vielleicht schon um 1300, stimmt die metrische Form, die Handhabung des Verses und der Reime.

Die Reime sind fast durchgängig rein und zeigen wenig mundartliche Eigenheiten. Wir finden gebunden *a* : *â* vor *n* (*man* : *undertân* 4, 2. : *understân* 16, 5. : *gân* 28, 2), auch einmal vor *r* (*klâr* : *dar* 32, 2); *o* : *ô* einmal in *erhôrte* : *porte* 25, 1. Die rohe Bindung *a* : *o* finden wir in *bürgetor* : *jâr* 25, 5, und *erhôrte* : *zarte* 32, 1. Ein auslautendes *n* im klingenden Reime wird nicht berücksichtigt, vgl. *gegangen* : *lange* 23, 1. *stunde* : *bekunden* 28, 1,[1] und beim Infinitiv *frouwe* : *schouwen* 36, 1. Auch *s* : *z* ist einmal gebunden, *was* : *saz* 17, 5. Neben *herre,* was der Reim *herre* : *verre* 37, 1 bezeugt, scheint *hêre* vorzukommen, *hère* : *ère* 16, 1; doch kann man auch lesen *sent Thômas der hêre.* Ebenso *hêre* (: *Moringære*) 21, 3, wohl *ach got nu hilf du mir der hêre* oder *der mære.* Eine wirkliche Assonanz ist nur *zît* : *wîp* 14, 5 und *Nîfen* : *tugentlîchen* 11, 1 (dagegen *Nîfen* : *entslîfen* 12, 1. 39, 1). Wahrscheinlich ist zu lesen *herre rîche* : *tugentlîche,* da das Lied im übrigen durchaus nicht die Form und Sprache des Volksliedes hat, sondern sich noch der höfischen Sprache nähert, wozu die Entlehnung zweier Strophen Walthers stimmt. Mundartliches bemerke ich nur in dem zweimaligen *getrouwe* (: *frouwe*) 2, 1. 6, 1; und in *hiet* für *hâte, hete,* was 28, 5 herzustellen ist

mîn herre ie den site hiet,
kein gast ûf sîner bürge enslief
ern sunge vor ein hoveliet.

Die Drucke geben *het die ieb* : *hovelied,* sie wollten die nicht mehr übliche Form *hiet* beseitigen.

Klingende und stumpfe Reime werden geschieden; nur einmal steht ein stumpfer (*gote* : *gebote* 24, 1) an einer Stelle, wo alle andern Strophen

---

Abenteuer, das jedoch die französische Quelle schon hat, also unabhängig von der Sage Heinrichs des Löwen ist.

1) Der Text hat *was die herren an im bekundt?* was wohl zu bessern ist in *wes die herren an im begunden?* (: *âbentstunde*).

klingende haben. Die zwei Strophen, die einem Liede Walthers entlehnt sind (30. 31), haben allerdings an dieser Stelle auch stumpfen. Die Drucke verwandeln die klingenden Reime nicht in stumpfe, aber sie sind überall herzustellen, so namentlich bei dem Namen *Moringære,* den der Dichter in dieser vollern Form anwendete, ebenso *kameræere* (7, 3) und *torwertære* (26, 1), wenn hier nicht *torwart mære,* denn sonst kommt in dem Liede nur *torwart* vor (22, 4. 24, 1); das unübliche *mære* konnte Anlass sein, an dieser Stelle die jüngere Form einzuschwärzen. Das umgekehrte von obigem Gebrauche, die Verwendung klingender Reime als stumpfer durch Abwerfung eines *e,* ist, wie bemerkt, in den Drucken das gewöhnliche. Einen beweisenden Reim dafür gibt es nicht; allerdings finden sich ein paarmal klingende Reime, wo sonst stumpfe stehen, nämlich in der 2. 4. 5. und 7. Zeile der Strophe (*mære* : *wallære* 19, 2.[1]) *kæme* : *næme* 21, 5. *sêre* : *êre* 23, 5. 24, 5. *drâte* : *hâte* 33, 5), aber niemals wird ein ursprünglicher stumpfer Reim mit einem ursprünglich klingenden gebunden. Ich glaube daher, ebenso wie der Dichter in der ersten und dritten Zeile den stumpfen Reim daneben zuliess (24, 1), den er auch bei Walther schon fand, so in den andern daneben den klingenden. Wie es sich mit der sechsten (reimlosen) Zeile verhält, davon nachher.

Auch innerhalb des Verses kommen wenige Apokopen vor; das schwache Präteritum wird vor Consonanten ein paarmal verkürzt, (*rouft* 15, 1; *reit* (*redete*) 28, 4; *schanct* 32, 5), doch, wie es scheint, nur vor *d* oder *t,* wo schon viel ältere Dichter das gleiche thun; die dritte Stelle ist zu bessern, indem man liest *drîn schancte man den klâren wîn.* Noch findet sich *træst* (Conjunctiv) vor *die* 20, 7; *ich dank dir* 26, 5.

Für die Zeitbestimmung sind auch gewisse vollere Wortformen charakteristisch, die theils im Drucke erhalten, theils beseitigt sind; dasselbe fanden wir bei der strophischen Bearbeitung von Herzog Ernst (G). So *umbevienc* 1, 6 (lies *er umbevienc die frowen sîn,* der Druck *er umbfieng die zarten frawen sein*); *frouwe,* das sich im Reime erhalten hat (2, 1. 6, 1. 36, 1), aber im Verse ein paarmal durch Einschiebungen von Flickworten entfernt ist (erhalten 4, 1), *dô sprach die frowe trûriclîche* 3, 1 (Dr. *fraw gar tr.*); *dô die frowe daz erhôrte* (Dr. *fraw nun das*) 32, 1; *ûf stuont die frowe zühticlîch* (Dr. *fraw gar z.*) 36, 6. Ferner *hinevart* 5, 4; *ane sach* 10, 5; *sente* für *sant,* wie 13, 4 zu lesen ist (*er zôch in sente*

---

1) Die Drucke geben 19, 4 *ich armer ellender bilger* (: *mär*), was nach der Versmessung des 16. Jahrhunderts richtig ist, nicht nach der des Liedes. Dieses sagte gar nicht *bilger*, sondern *bilgerîn*, vgl. 22, 7. 24, 4. 25, 2. Ich setze daher das gleichbedeutende *wallære* an die Stelle, das im 15. Jahrhundert nur noch vereinzelt vorkommt; Dieffenbach supplem. 425b *peregrinus, kirchferter oder waller.*

Thômas lant); âventiure 39, 2; auch 19, 5, wo zu lesen *âventiure weiz ich vil* (Dr. *abenteur der weiss); briutegame* 29, 2 (lies *der briutegame solde sîn* (Dr. *der dann breutung solte sein*); *hoveliet* 28, 7; *herre* (im Reime 37, 1) ist auch 38, 2 zu schreiben (*edeler herre sicherlîch*, Dr. *herr gar sicherlich*); *dienestman* 28, 4. Hierher gehören auch die durch den Vers gebotenen Contractionen, *deich* für *daz ich* (*ach got deich ie geboren wart* 15, 4, der Druck *das ich*) und *dêst* für *des ist* (*dêst mir ûf dirre hôchgezît* 31, 5; der Druck *des ist mir auf diser hochzeit*, was nach Weise des 16. Jahrhunderts richtig gezählt ist).

Auch mehrere Worte kann man für die Abfassungszeit geltend machen: *wenken* 5, 1; *entwachen* 14, 5. *alles*, genitiv. von *al*, als adv. gebraucht 17, 2; *ger* (: *her*) 18, 2; *mehelen* 33, 7; vielleicht auch *nieman* 18, 7, wenn man liest *und in erkande nieman* (: *man*); der Druck hat *und in niemant erkennen gan;* der Grund zur Aenderung lag in dem rührenden Reime, der fehlenden Senkung (wovon nachher) und in der Form *nieman.*

Die strophische Form lehnt sich an die eines Liedes von Walther 72, 31—73, 22 an, aus welchem die Strophen 30 und 31 (Uhland s. 781) entlehnt sind. Walther hat lauter stumpfe Reime; bei ihm zählen ausserdem die erste und dritte Zeile fünf Hebungen und haben keinen Auftakt. Auch die fünfte Zeile ist auftaktlos, nur in der letzten Strophe nicht; die andern entbehren des Auftaktes nicht. Walthers Strophenform ist sechszeilig von acht Hebungen ohne feste Cäsur (nur die erste Strophe hat 72, 36 die gewöhnliche Cäsur nach der achten Silbe); dass diese befestigt ist, darf am Ende des 13. Jahrhunderts nicht Wunder nehmen. Die beiden letzten Zeilen der Möringerstrophe entsprechen jedoch genau der letzten bei Walther:

W. 73, 16 *ir leben hât mîn lebennes êre : sterbet si mich, so ist si tôt.*
M. 1, 6 *er umbevienc die frowen sîn : der spilnden freude er mit ir pflac.*

Auch die erste und zweite, dritte und vierte Zeile im Möringerliede und bei Walther sind sich, abgesehen von der fehlenden Hebung, gleich

73, 1. *mich enwil ein wip niht an gesehen | die brâht ich an die werdekeit;*
1, 1. *welt ir hœren fremde mære | die vor zîten ê geschach.*

Denn die zweite und vierte Zeile waren im Möringerliede ursprünglich wohl auftaktlos, wie noch in einer Anzahl Strophen. Der Bau ist der einfache, in der Lyrik oftmals wiederkehrende, dass die beiden Stollen dem Abgesange ganz gleich sind und die letzte Zeile der Stollen am Beginne des Abgesanges nochmals wiederholt wird (vgl. Germania 2, 291).

Die vorletzte Strophenzeile, die reimlos ist und auch, wie bei Walther der Fall, mit der letzten verbunden gedacht werden kann, geht stumpf aus; nur einmal (20, 6) steht *êr* in dieser Cäsur, wo man aber durch Um-

stellung (*von dem ich hân grôz êre und guot*) die Kürzung beseitigen kann. Ausserdem kommt noch der Name *Moringær* so verkürzt vor, Strophe 10. 13. 17. 27. 32; da er aber ebenso oft und öfter mit klingendem Reime gebraucht ist (Strophe 1. 7. 10. 13. 14. 15. 17. 20—22. 26. 27. 40.) und niemals auf ein wirklich stumpf ausgehendes Wort reimt, so ist anzunehmen, dass auch an den erwähnten Stellen der Ausgang klingend war, aber dann mit einer Hebung weniger, indem nach epischer Weise der klingende Reim für zwei Hebungen gerechnet wird. Dies erreicht man, wenn man das das dabei stehende Adjectivum *edel* streicht, das allerdings stehendes Beiwort ist, aber auch an andern Stellen den Vers belastet: *wie des [edlen] Moringæres frowe* 19, 6; *und durch des [edlen] Moringæres êre* 23, 7. 24, 7. Daher also

> *dô was der [edel] Moringære* 13, 6.
> *darîn der [edel] Moringære* 32, 6.

An den drei andern Stellen ist wahrscheinlich *wie* zu streichen:

> *do er in zem êrsten ane sach,*
> *[wie] der edel Moringære*
> *vil zühticlîchen zuo im sprach.* 10, 6;
> *[wie] der edel Moringære*
> *vor sîner müln dâ heime saz.* 17, 6;
> *er sazt sich nider ûf die banc:*
> *[wie] dem edeln Moringære*
> *ein kleine wîle wart ze lanc.* 27, 6.

Dass auf diese Weise die vorletzte Zeile zu verkürzen ist (aber nur scheinbar) ähnlich wie bei dem Herzog-Ernst-Liede (G, vgl. S. LXXIX), geht aus einigen in dieser Form auch in den Drucken erhaltenen Versen hervor.

> *von lande und ouch von liuten* 15.
> *wirt mîn dinc immer bezzer* 34.
> *daz lânt iuch niht versmâhen* 35,

wo der Druck *lassent;* doch steht *lond* (= *lânt*) 37, 5. Und ebenso sind noch folgende Verse zu schreiben

> *dô nam er ûf sîn [wîze] hende* 7.
> *und von dem hovegesinde* 21.
> *durch [got und] sente Thômas willen* 23. 25.
> *der dîner milte und güete* 26.
> *dâ mite in sîn frouwe* 33.
> *gedenkent iuch keins leides* 37.
> *zerbrochen mîn gelübde* 38.

Die Verse fliessen glatt und bedürfen nur selten einer Nachhilfe. Der Auftakt ist nicht strenge beobachtet; er kann beliebig fehlen. Die Senkungen fehlen, wie in der Lyrik überhaupt, nur in dreisilbigen, meist

zusammengesetzten Worten, aber die fehlende Senkung ist von den Drucken immer ausgefüllt. *ach ich éllénder man* 18, 5 (Dr. *ellend betrübter*); *ich* [*armer*] *éllénder wállaére* (Dr. *bilger*) 19, 4; *ich bit des álmúosen* [*also*] *sêre* 23, 5; *er bitet des álmúosen* [*also*] *sêre* 24, 5. So ist vielleicht auch *nieman* zu beurtheilen 18, 7 (vgl. oben S. CXII).

Das Lied erzählt, wie der edle Möringer, als er eines Nachts bei seiner Frau lag, ihr seinen Entschluss mittheilte, zum heil. Thomas zu ziehen; sie sollte sieben Jahre seiner warten. Als ihm am andern Morgen sein Kämmerer Gewand und Wasser reicht, empfiehlt er demselben die Behütung seiner Frau; aber dieser, mit Bezugnahme auf den bekannten Spruch 'Frauen haben langes Haar und kurzen Muth' (W. Grimm zu Freidanc S. 393), lehnt das Amt ab. Darauf wendet sich der edle Möringer an den jungen Herrn von Neifen, der auch alles zu thun verspricht. Er reist nun ab nach S. Thomas Land und bleibt sieben Jahre aus. Einesmals lag er in einem Garten und schlief; da träumte ihm, ein Engel rufe ihm zu 'erwache, Möringer! kommst du heut nicht heim, so nimmt der junge von Neifen dein Weib.' Da raufte der Ritter vor Leide seinen grauen Bart und flehte zu S. Thomas um Hilfe. In Sorgen schlief er ein, und fand sich, als er erwachte, daheim vor seiner Mühle sitzend. Nachdem er Gott gedankt, trat er unerkannt zum Müller und fragte nach neuen Mären. Er vernahm die Bestätigung seines Traumes, sowie dass man ihn todt glaube. Am Burgthor anklopfend und nach seiner Begehr gefragt, lässt er die Herrin um S. Thomas willen und zu Ehren des edlen Möringers als ein armer Pilgrim um ein Almosen bitten. Als der Thorwart das meldet, befiehlt sie den Pilgrim einzulassen. Niemand empfieng ihn, er setzte sich auf eine Bank. Als die Zeit kam, dass man die Braut zu Bette bringen sollte, sagte der erste Dienstmann, der edle Möringer habe die Sitte befolgt, dass jeder Gast, eh er schlafen gieng, ein Hoflied sang. Nun fordert der Bräutigam den Pilgrim auf ein Liedlein zu singen. In dem (aus Walther entlehnten) Liede spricht er aus, dass er einst Herr gewesen, jetzt Knecht sei; dass sein Weib statt seiner, des graubärtigen, einen jungen nehmen wolle. Die Braut liess ihm einen Becher Weines reichen, in den der Ritter ein goldnes Ringlein senkte, mit der Bitte, den Becher der Herrin zu bringen. Sie schreit auf 'mein Herr der Möringer ist hier' und stürzt vor dem Pilgrim auf die Knie, ihn willkommen heissend und ihre Unschuld betheuernd; wenn es sich nicht so verhalte, solle er sie vermauern lassen. Der junge von Neifen warf sich ebenfalls vor seinem Herrn nieder: 'ich habe Treue und Eid gebrochen, schlagt mir mein Haupt ab!' Da sprach der edle Möringer 'nicht so! nehmt meine Tochter und lasst mir die alte Braut; mit der kann ich am besten umgehen, ich will ihr selbst die Haut gerben.'

Eine ganz ähnliche Erzählung hat schon Cäsarius von Heisterbach im achten Buche seiner 1222 vollendeten Dialogi miraculorum (cap. 59) von einem Gerhard von Holenbach oder Helbach (diese und andere Versionen der Sage führt an A. Kaufmann: Cäsarius von Heisterbach, 2. Auflage. Cöln 1862, S. 133 fg.). Derselbe 'nimmt einen Wanderer, der müde und kalt vor seiner Burg um Einlass bittet, gastfreundlich auf, und leiht ihm zur Nacht einen kostbaren Mantel. Am Morgen ist der Wanderer mit dem Mantel verschwunden. Einige Zeit nachher beschliesst der Ritter, welcher dem h. Thomas stets eine ganz besondere Verehrung gewidmet hat, eine Pilgerfahrt nach dessen Grabe, und bittet sein Weib in der Abschiedstunde, sie möge fünf Jahre auf seine Heimkehr warten und erst dann, wenn diese Zeit abgelaufen, ihn für todt ansehen und sich einem anderen vermählen. Grade zu Ende der fünf Jahre kommt Gerhard nach Indien zum Grabe des Apostels und erinnert sich, nachdem er seine Andacht erfüllt, dass die seinem Weibe anberaumte Frist abgelaufen ist. Da erscheint auf Befehl des h. Thomas jener Wanderer, der Teufel, in dem gestohlenen Mantel und bringt mit Hilfe des letzteren den Ritter binnen einem Tage von Indien nach Hause, eben noch zeitig genug, um einer andern Heirat zuvorzukommen.' Die Idee ist also dieselbe wie im Möringerliede, die Einzelheiten weichen ab: es braucht nicht dieses aus jener Erzählung den Stoff geborgt zu haben. Der Stoff lag einem Zeitalter, wo durch die Kreuzzüge Ritter oft auf Jahre von ihren Frauen getrennt wurden, nahe genug. Auch von Karl dem Grossen wird eine ähnliche Sage berichtet (Kaiserchronik 3, 1032 M.). Die historische Beziehung des jungen Herrn von Neifen auf Berthold von Neifen, der 1241 bereits in Urkunden vorkommt, die Erbtochter Juta, Tochter Gotfrids Grafen von Marstetten heiratete und damit die Würde und den Namen eines Grafen von Marstetten erhielt, hat schon Stälin (wirtembergische Geschichte 2, 575 fg.) nachgewiesen. Wir haben wohl nicht allzulange nach diesem Ereigniss die Entstehung des Liedes anzunehmen, welches auch durch die Sprache auf Oberdeutschland, warum nicht Schwaben, weist.

Bei dem vorher bemerkten häufigen Vorkommen ähnlicher Sagen in alter und neuer Zeit wäre auch nicht gerade ein bestimmter Zusammenhang der Sage von Heinrich dem Löwen und dem Möringer zu behaupten,[1]) wenn nicht die älteste uns erhaltene Bearbeitung schon durch die Form sich eng an das Möringerlied anschlösse und nicht entschieden jünger

1) Derselbe liegt vielmehr zunächst in dem mythischen Hintergrund aller dieser Sagen, von welchem eingehend W. Müller in einem Anhange zu 'Niedersächsische Sagen und Märchen, von G. Schambach und W. Müller' (Göttingen 1854) unter dem Titel 'die Fahrt in den Osten' (S. 389—419) gehandelt hat. Für unsern Zweck kommt die mythologische Deutung nicht in Betracht.

als dieses wäre. Es ist das Lied von Michael Wyssenher, welches aus einer Stuttgarter Handschrift vom Jahre 1474 Massmann in seinen Denkmälern S. 123—137 abdrucken liess. Die Strophenform ist dieselbe wie die des Möringers; doch mit der Abweichung, dass die vorletzte (reimlose) Zeile meist klingend ausgeht; nur Strophe 13. 14. 15. 18. 25. 29. 36. 37. 51. 55. 56. 65. 76. 78 haben männlichen Ausgang. Mehr liessen sich finden, wenn man die zahlreichen im Reime vorkommenden Kürzungen auf diese Zeile anwendete. Die erste und dritte Zeile ist wie im Möringer gewöhnlich klingend, doch begegnen nicht selten stumpfe Reime (Strophe 18. 36. 45. 46. 48. 52. 53. 61. 65. 68. 72. 80). Die Form ist ungleich roher, die Verse in der einzigen Handschrift sehr holperig, oft wohl nur durch Schuld des Schreibers, der auch die Reime, manchmal zur Unkenntlichkeit zu entstellen pflegt. Sehr häufig ist die Abwerfung des *e* nach langer wie nach kurzer Wurzelsilbe im Reime, somit die Verwendung ursprünglich klingender als stumpfer Reime, wie umgekehrt der Gebrauch stumpfer aber zweisilbiger als klingender (*vernomen* : *komen, gelegen* : *erwegen*, *jehen* : *gesehen* u. s. w.), und, was damit zusammenhängt, die Bindung von lang- und kurzsilbigen Wörtern (*frâgen* : *sagen* 56, 1. 59, 1. 89, 1. *jâre* : *gevare* 16, 1). Nehmen wir dazu einige jüngere, durch Reime erwiesene Sprachformen, wie *verlieren* (: *tieren*) 34, 5; *ir wolt* (: *hold*) 5, 2; *wost* 'wusste' (: *kost* 61, 5, vgl. dagegen *frist* : *wist* 44, 5), die Bindungen *â* : *ô, s* : *z*, die Anhängung von unorganischem *e* (*walde* 31, 1; *tiere* 37, 1 u. s. w.), so wird man höchstens das 14. Jahrhundert als die Entstehungszeit des Liedes betrachten können.

Wyssenhers Heimat haben wir im mittleren oder nördlichen Deutschland zu suchen. Schon die Handschrift trägt dieses Gepräge; mehr noch beweisen die Reime. Wenig, namentlich für das 14/15. Jahrhundert, bedeutet die Bindung *o* : *ô* in *vort* : *hôrt* 34, 2. *gehôrt* : *wort* 87, 2; mehr der Gebrauch von *o* für *u* (*ir wolt* : *hold* = *hulde* 5, 2); die Verkürzung von *û* vor *ht* (wie mitteld. auch *â* vor *ht* so gekürzt wird) in *bedûht*:*fluht* 45,2; der Gebrauch von *ê* für *æ* (*wær*:*sêr* 31, 2. 50, 2. *wær*:*her* 60, 5. *êr*:*wær* 93, 5. *wær* : *Wyssenhêr* 98, 5); von *ô* für *œ* (*vor* : *hôr* = *hœre* 2, 5); von *ou* für *öü* und *iu* (*erfrouwen* : *schrouwen* 76, 1; dagegen *schrîen* : *frîen* 84, 1); von *d* im schwachen Präteritum statt *t* (*werde* : *begerde* 38, 1); die Auswerfung des *h* (*nâ* : *dâ* 55, 2); die Abwerfung des *n* im Infinitiv (*offenbâr* : *varn* 73, 2. *rîche* : *wîchen* 42, 1. *geswinde* : *swingen* 77, 1. *leide* : *scheiden* 81, 2. *tage* : *klage* 97, 2). Ebenso eine Anzahl Ausdrücke, *vort*, das besonders mittel- und niederdeutsch ist (*vort*:*ort* 16, 7. *wider und vort* : *hôrt* 34, 2; die Hs. *wider und fure*); *bî ein* 'bei einander,' vgl. Germania 7, 17 (*bî ein* : *stein* 49, 5); *vach* (*manicvach* : *sach* 58, 5, die Hs. liest *manigfalt*); *der gine* (nicht im Reime 65, 5).

Der Dichter beruft sich mehrmals auf eine Quelle: *man sagt uns* 1, 1; *als ich von den alten hôr* 2, 7; *der furste wîse, von dem man schrîbet unde list* 11, 2; *furbaz saget man uns hier* 13, 1; *als man spricht* 52, 2; *saget uns des bôches lêre* 62, 2; *dût uns daz bûch nu hie bekant* 74, 2. Doch ist aus diesen Aeusserungen nicht nothwendig zu schliessen, dass er eine schriftliche Vorlage benutzte.

Wir werden am besten thun, bei der Betrachtung des Inhalts die Abenteuer, die der Herzog Heinrich auf seiner Pilgerfahrt besteht, von dem Verhältniss zu seiner Frau zu sondern, da beide weder im Inhalt noch ihrer Quelle nach etwas mit einander zu thun haben. Während jene uns zur Sage von Herzog Ernst zurückführen, ist dieses aus dem Möringerliede entlehnt. Der Eingang (Wyssenhere 1, 1—5) gemahnt an den des Gedichtes von Ernst (B und D), den schon das alte Gedicht (A) hatte. Es war ein lobesamer Fürst, von Braunschweig genannt, dem träumte einstmals, er solle das heilige Grab besuchen ('wie ich von den Alten höre' fügt der Dichter hier hinzu). Eines Nachts als er bei seiner Frau im Bette lag (= Möringer 1, 5) theilte er ihr mit, es sei ihm unmöglich so thatenlos zu liegen. Vergebens hielt sie[1]) ihm allen Lebensgenuss vor, den er daheim haben könne; er erwiderte, damit könne er Gottes Huld nicht erwerben. Als sie sah dass es nicht anders sein könne, sprach sie mit weinenden Augen 'Gott erhalte euch gesund' (*'nu spar ûch got gesunt'* W. 7, 7 = Ernst G 4, 2 *sie sprach 'nu spar dich got gesunt'*). Nachdem sie schmerzlichen Abschied genommen und der Fürst seinem liebsten und getreuesten Manne Land Leute und Frau empfohlen (in M wird nur die Frau empfohlen 8, 4. 11, 4), gab er ihr noch die Hälfte eines entzwei gebrochenen goldenen Ringleins, um dabei sein zu gedenken. Ausgerüstet wie es seiner Macht ziemte schied er von Land und Leuten. Alt und Jung weinten um ihn und befahlen ihn Gott und seiner lieben Mutter. Nun folgen seine Reiseabenteuer, von denen das Möringerlied gar nichts sagt. Mitten in denselben abbrechend und zu dem früheren Stoffe zurückkehrend, erzählt W von 66 an: der Fürst von Braunschweig wollte weiter gehen und stiess auf das wüthende Heer (*wôden her* 66, 3 d. h. Wuotans Heer). Einen grausigen Geist, der ihm begegnete, beschwur er ihm zu sagen, wie es daheim mit Weib und Kindern stehe. Der Geist theilte ihm mit, dass seine Frau einen andern Mann nehmen wolle. Noch dringender beschwur jetzt der Fürst den Geist, ihn und seinen Löwen in sein Schloss daheim zu bringen. Der Geist war bereit unter der Bedingung (*ich wil dir ein gedeiltes geben* d. h. *ein geteiltez spil* 76, 3; die Hs. hat *gedeylcze*), dass wenn der Fürst schlafend ankomme,

1) Ihre Antwort wird in M und W beinahe gleichlautend eingeleitet: *dô sprach die fraw gar traurikleich* M. 3, 1; *dô sprach die frauw gar dogentlîch* W. 4, 1.

er dem Geiste verfallen sei. Der Fürst rief Gott um Hilfe an und dieser gab ihm ein, auf den Vorschlag des Geistes einzugehen. Erst ward der Fürst in Windeseile nach Haus getragen; als der Geist hierauf mit dem Löwen ankam, schlief der Herr, ward aber durch das Brüllen des treuen Thieres, das seinen Herrn todt glaubte, erweckt. Zornig warf der betrogene Geist den Löwen herab. Da stand nun der lobesame Fürst, mit langem Haar behangen, als ob er ein wilder Mann wäre. Auf der Burg erscholl die Mär von den seltsamen Gästen; die Hausfrau kam heraus, und verlangte dass man den Wallbruder einlasse. Die Hochzeitsgäste kamen herbei geritten, man pfiff zu Tische und lärmte (vgl. 29, 3); die Gäste wurden ihrem Range nach gesetzt. Da fiel es ihnen ein, den Bruder etwas vormachen zu lassen. Drei oder vier Knechte liefen hinaus und holten den Herrn und das Thier herein. Der Kämmerer fragte nach neuen Mären, ob er nichts von einem lobesamen Fürsten vernommen. Der Fürst erwiderte 'er kommt bald gesund und frisch heim. Ich war sein Wandergenoss, da trug er mir auf, wenn ich in seine Burg käme, seine Frau und Tochter so wie einen jungen Herrn zu grüssen.' Man fragte noch weiter nach Abenteuer; er aber sprach 'ich kann euch nichts sagen. Frauen haben langes Haar (vgl. Möringer 9, 4 und oben S. CXIV); bei ihnen heisst es 'Aus den Augen, aus dem Herzen.' Die Frau betrachtete ihn aufmerksam und bot ihm zu trinken an. Da liess er das halbe Ringlein in das Glas sinken. Als man ihr den Becher wiederbrachte, schrie sie 'ich habe meinen Herrn und Gemahl wieder gefunden.' Da stand sie auf und gieng auf ihn zu: 'Gnade, mein edler Herr' sprach sie. Er antwortete 'lasst es gut sein; weil ihr noch eure weibliche Ehre habt (vgl. M. 37, 7), so wollen wirs zum besten kehren.' Auch der Bräutigam ergab sich dem Fürsten auf Gnade und Ungnade, und erhielt Verzeihung. Seitdem lebte er fröhlich mit seinem Weibe noch 26 Jahre. Als er sterben wollte, hatte niemand grössere Klage um ihn als der Löwe. Er legte sich auf des Herren Grab und starb auch dort. Zur Erinnerung ward ein Löwe zu Braunschweig auf dem Schlosse gegossen.

Züge dieser Darstellung, die sich vom Möringerlied unterscheiden, sind beim Abschied der entzwei gebrochene Ring, dessen Hälfte er bei der Wiederkehr in den Becher sinken lässt; das Fehlen der Frist des Ausbleibens (sieben Jahre); die Art und Weise der Rückkehr und der Vertrag mit dem Geiste und die Einmischung des Löwen, dessen Erlangung mit den Abenteuern des Fürsten verwoben, aber ursprünglich auch von diesen unabhängig ist. Was zwischen Abreise und Rückkehr liegt, ist im wesentlichen eine Umbildung der Ernstsage.

Der Fürst lässt ein Schiff ausrüsten und mit Habe versehen, wie die Fürsten thun, wenn sie zum heiligen Grabe fahren (W. 13, 6). Dies ver-

gleicht sich mit der Ausrüstung des Schiffes in Constantinopel nach A, und mit der Fahrt in G 12, 5 ff. Sie fahren ab und singen 'In Gottes Namen' (nämlich 'fahren wir,' das bekannte oft citierte Kreuzlied, 14, 3; vgl. G 9, 13). Lange segeln sie auf dem Meere, bis ein grosser Sturmwind kommt (vgl. S. XI) und sie an einen Ort verschlägt, wo sie weder vor- noch rückwärts fahren können. Letzteres scheint eine undeutliche Erinnerung an das Abenteuer vor dem Magnetberge in der Ernstsage. Einen Winter und einen Sommer bringen sie dort zu, bis ihnen die Speise ausgeht; sie haben sich also auf ein Jahr mit Speise versehen, wie bei der Abreise von Constantinopel nach D (S. LXIII) oder wie bei der Abfahrt von den Schnäbelleuten, welches Abenteuer W nachholt, nach E (S. LXX). Die Genossen sterben vor Hunger. Nur der Fürst und ein Knecht (der also dem Grafen Wetzel in A, dem Grafen in G entspricht) bleiben übrig und das Pferd des Herrn. Um sich zu fristen, tödten sie das Pferd und ziehen ihm die Haut ab. Der Geruch des Aases zieht den Greifen herbei (diese Motivierung ist W eigenthümlich; das Pferd vertritt hier die Stelle der Meerrinderhäute in A). Der Greif bringt das Pferd seinen Jungen, und die beiden wähnen, es werde nun die Reihe an sie kommen. Der Fürst schlägt vor zu loosen; aber der Knecht will nicht so untreu gegen seinen Herrn sein.[1] Nun verlangt der Fürst, der Knecht solle ihn in die Pferdes Haut vernähen (wie nach A in die Meerrinderhaut), sein Schwert nimmt er zu sich (ebenfalls wie in A). Der Greif trägt ihn fort (= A); was aus dem Knechte wird, ist nicht gesagt. Der alte Greif fliegt wieder fort; die Jungen zwicken den Fürsten, dieser schneidet sich aus der Haut heraus (alles dieses wie in A) und tödtet die Jungen (davon sagte A nichts, doch vgl. B 4192 Lesarten). Die Klauen schnitt er ihnen ab, die hangen zu Braunschweig in der Stadt: ein lokaler Zug, den die Ernstsage nicht kennt. Nun steigt er herab von dem Felsen, auf dem das Nest liegt (= A) und wandert in der Wildniss weiter, sich von Wurzeln und Beeren nährend (= A). Es folgt die Episode mit dem Löwen, die sich unbeschadet des Zusammenhanges ganz gut herausnehmen lässt, indem W 34, 3 da aufhört, wo W 42, 1 wieder anhebt. Der Fürst hört einen Lärm und findet, dem Geschrei nachgehend, einen Löwen im Kampfe mit einem Lindwurm; er entschliesst sich dem Löwen zu helfen und tödtet den Lindwurm. Der Löwe begleitet ihn und fängt ihm Hasen und Wild. Mit dem Thiere kommt er an ein Wasser (= A), bei welchem eine Burg lag (= A). Er weiss nicht wie er weiter kommen soll; da geräth er auf den Gedanken, eine Hürde (dasselbe was in A das Floss) zu flechten. Er will dem Löwen entrinnen, weil er fürchtet, die

---

1) Hier ist wohl eine Strophe in W (vor 22) ausgefallen, in welcher gesagt war, dass das Loos auf den Fürsten fiel; vgl. die folgenden Bearbeitungen.

Hürde werde sie beide nicht tragen; allein der Löwe springt nach; wenn die Hürde sich senken wollte, lief er auf die andere Seite und hielt sie dadurch im Gleichgewicht. So kommen sie zu einem grossen Berge, durch dessen Höhle das Wasser geht (wie in A). Einen Tag und eine Nacht (die Zeitbestimmung hat A nicht; G allein gibt 30 Tage und Nächte an!) fährt er darin; er erblickt den Karfunkelstein (entsprechend dem Waisen in A, den G Karfunkelstein nennt), zieht sein Schwert und haut ihn ab (alles wie in A). Endlich kam er aus dem Berge und dankte Gott. Nun gelangte er auf eine weite Haide: hier folgt das Abenteuer mit den Schnäbelleuten, die Reihenfolge ist dieselbe wie in G. Er sieht eine Burg vor sich stehen (vgl. S. XIX) und klopft an. Der Burgherr befiehlt ihn hereinzuführen; die Leute hatten lange Schnäbel (= A) und fragen ihn nach Mären, aber er versteht ihre Sprache nicht (wie in A die geraubte Jungfrau). Da kam eine deutsche Frau daher die auf der Burg lebte (d. h. die indische Königstochter der Ernstsage; das folgende stimmt am meisten zu der Bearbeitung G). Sie spricht mit ihm und umarmt ihn (= G 36, 2). Er erzählt ihr wer er sei (vgl. G 45). Man brachte Speise und Kost nach des Landes Sitte (zu vergleichen der kostbaren Bewirthung in Grippia nach A). Die Vertraulichkeit der Frau mit dem Fremden verdross die Schnäbler, sie wollten ihm zu Leibe; er aber tödtete mit Hilfe seines Löwen, den er auf sie hetzte, sie alle. Er nimmt die deutsche Frau mit sich (= G) und wollte weiter gehen; da stiess er auf das wüthende Heer u. s. w. (S. CXVII).

Die Einführung des Löwen in diese Abenteuer und in die weitere Erzählung hängt zunächst mit dem Namen des Herzogs Heinrich zusammen, den man ihm seiner Tapferkeit wegen beilegte. Auch führte er beim Turniere im Schilde einen Welf, d. h. einen jungen Löwen, das sprechende Wappenbild seiner Ahnen, der Welfen. Endlich mag ein in Braunschweig befindliches Kunstwerk, ein altes Löwenbild, Anlass zur Entstehung der Sage gegeben haben, wie solche Sagenbildung aus Kunstwerken Kinkel in den Jahrbüchern des Vereins von Alterthumsfreunden im Rheinlande 12, nachgewiesen hat.

Die aus der Ernstsage entlehnten Abenteuer können zwar nicht ausschliesslich aus Benutzung der Recension G fliessen, wenigstens nicht aus der uns erhaltenen Gestalt derselben, da in G die Greifensage ganz fehlt (eine Erinnerung daran liegt nur in G 53, 4 ff.); aber die Aufeinanderfolge der andern Abenteuer, die Fahrt durch den Berg, das Abbrechen des Steines, der wie in G Karfunkel, nicht Waise, heisst, dann das Abenteuer mit den Schnäblern, namentlich dass die Jungfrau nicht getödtet, sondern von dem Fürsten mitgenommen wird, führt darauf hin, dass G oder seine Grundlage, die vielleicht vollständiger war, dem Dichter des Löwenliedes

vorlag, dass daher G jedenfalls älter ist als Wyssenher, was übrigens schon die Betrachtung der Form lehrt.

Das deutsche Volkslied von Heinrich dem Löwen im sogenannten Hildebrandstone verfasst,[1]) enthält zunächst den Namen Heinrich,[2]) der in W fehlt; das Zerbrechen des Ringes, und die Angabe, die W nicht hat (S. CXIV), dass, wenn er in sieben Jahren nicht wiederkehre, die Frau heirathen könne, wird nicht von vornherein, sondern nachher erwähnt. Der Herzog rüstet ein Schiff; sie fahren lange auf dem Meere bis ihre Segel brechen und ihre Zehrung zu Ende geht. Der Herzog schlägt vor zu loosen; das Loos fällt auf einen kühnen Held, der denn auch von den andern verzehrt wird. Und so einer nach dem andern, bis nur der Herzog und ein Knecht übrig bleibt. Jetzt fällt das Loos auf den Herzog (vgl. oben S. CXIX). Der Diener will den Herrn nicht tödten, sondern näht ihn in eine Ochsenhaut und legt ihm sein Schwert dazu. Das folgende wie in W, auch dass die Greifenklauen zu Braunschweig im Dom noch hangen. Der Kampf des Löwen und seine Errettung. Einst als der Löwe auf der Jagd nach Wilde ist, baut sich der Herzog eine Hürde und stösst sie ins Meer. Der Löwe kehrt zurück, findet den Herrn nicht und schwimmt nach, bis er die Hürde erreicht. Sie fahren Tag und Nacht (so lange dauert in W die Fahrt durch den Berg, den V, das Volkslied nicht erwähnt); die Nahrung geht ihnen aus. Auf einmal erscheint ihm der Satan und berichtet ihm, seine Frau wolle einen andern nehmen. Die Bedingung der Heimkehr wie bei W.; es wird noch der Geiersberg (Giersberg) bei Braunschweig genannt, auf den der Teufel den Herzog gelegt. Als er in die Burg will, drohen ihm die Trabanten mit Schlägen. Er bittet die Frau um einen Trunk Weins. Sie gewährt es lachend. Der Diener wundert sich, was er für ein Mann sei, der von dem für die Herzogin bestimmten Weine trinken wolle. Da wirft er den halben Ring in den Becher. Nun lässt sie ihn hereinkommen, und erkennt ihn. Der Bräutigam bekommt ein züchtiges Fräulein aus Franken. Der Herzog lebt noch lange mit seinem Weibe, sein Grab ist in Braunschweig noch zu sehen. Auch der treue Löwe steht auf einer Säule daselbst gegossen. Der Verfasser schliesst mit einem Wunsche für das braunschweigische Fürstenhaus. — Das Lied enthält manche Züge, die W nicht hat, so die sieben Jahre, das Aufzehren der

---

1) Warhaffte Beschreibung von dem grossen Helden und Herren Heinrich dem Löwen und seiner wunderbaren höchstgefährlichen Reise. o. O. u. J. 8°. (Gödeke, Grundriss 1, 292); vgl. Reichardt, Bibliothek der Romane 8, 127—136; Simrock, deutsche Volksbücher 1, 1—40.

2) Nicht nur in der Aufschrift, wie Gödeke, Reinfrit von Braunschweig (S. 81 des Sonderabdruckes) angiebt, sondern in der letzten Strophe; oder rührt dieselbe von dem Erneuerer, Simrock?

nach dem Loose getödteten, die Vermählung des Bräutigams mit einem fränkischen Fräulein (wie im Möringer mit der Tochter); dagegen fehlt das Abenteuer vom Karfunkel und von den Schnäbelleuten. Die Auslassungen könnten Absicht sein. Die Zusätze dagegen weisen uns auf eine Quelle, die unabhängig von W war, also auf ein älteres Lied von Heinrich dem Löwen, wenigstens aus dem 14. Jahrhundert.

Aelter als das deutsche Volkslied ist vielleicht noch das niederländische, ebenfalls im Hildebrandstone verfasst, das Hagen (Neues Jahrbuch der berlinischen Gesellschaft für deutsche Sprache 8, 359—366) hat abdrucken lassen. Der Herzog von Braunschweig wird nicht mit Namen genannt (= W), der Eingang stimmt noch genauer als W zum Möringer. Es fehlt der Traum (= MV), auch die Beziehung auf das heilige Grab (= MV); die sieben Jahre sind angegeben (= MV). Dass er sie und das Land jemand befiehlt (MW) ist nicht gesagt (= V). Der zerbrochene Ring fehlt nicht, nur bricht sie ihn, nicht er. Viele Schiffe werden ausgerüstet, die bei einem Sturme alle bis auf das des Herzogs untergehen (wie in A). Sie fahren mehr als vier Jahre, ehe sie zu Lande kommen. Ihr Schiff war gut mit allen Vorräthen versehen, auch hatten sie Ochsenhäute (vgl. V, und die Meerrinderhäute in A) zum Kriegsgebrauche; denn der Herzog ist auf Krieg (*orlog*) ausgezogen (vgl. Möringer 2, 5). Der Sturm verschlägt sie in den Leversee (das Lebermeer in A), alle die dahin kommen, müssen dort bleiben (= A), das machen die Steine, die allen Stahl anziehen (= A). Diese Beziehung aus der Ernstsage, in W verdunkelt, in V ganz fehlend, hat also das niederländische Lied klar erhalten. Nahe bei der See lebte der Vogel Greif, der Tag und Nacht das Schiff umkreiste, so dass keiner sich auf das Verdeck wagte. Einstmals war einer von des Herzogs Leuten auf das Verdeck gegangen und wurde von dem Greifen fortgetragen. Da sprach der König ‘es ist besser kurzen Tod zu sterben als hier vor Hunger (= A). Näht mich in eine Ochsenhaut (= A) und legt mich auf das Schiff und mein Schwert zu mir’ (= A). Am andern Morgen (= A) kam der Greif wie gewöhnlich und trug den Herzog zu seinen Jungen. Das folgende wie in W, nur das Abhauen der Greifenklauen nicht erwähnt; auch der Kampf des Löwen und Lindwurms stimmt. Das niederländische Lied hält sich in dem Abenteuer mit dem Magnetberge, Lebermeer und den Greifen am nächsten an die Ernstsage. Dagegen fehlen die Erzählungen von der Erbauung des Flosses, dem Karfunkel und der Fahrt durch den Berg, sowie den geschnäbelten Leuten und der Jungfrau (W). Das Lied springt vielmehr auf die Herzogin über, die, da ihr Mann sieben Jahre fort ist, sich mit einem Ritter verlobt hat. Der Herzog sieht einst ein Schiff kommen und ruft den Schiffer an, er möchte ihn aufnehmen. Dieser ist bereit, doch müsse er den Löwen zurücklassen. Der Herzog beruhigt

den Furchtsamen und besteigt mit dem treuen Thiere das Schiff (diese Erzählung erinnert an die Ankunft der maurischen Kaufleute, die den Herzog Ernst und seine Wunderleute, wie hier den Löwen, mitnehmen). Auf dem Schiffe ist, was der Herzog nicht weiss, der Teufel; derselbe erzählt ihm, dass morgen sein Weib sich vermähle. Die Bedingung und Rückkehr wie in W. In Bettlergestalt (als Pilger in M, als wilder Mann oder Bruder [= Pilger] in W) kommt er in den Palast. Niemand erkennt ihn; alles flieht vor dem schrecklichen Thiere. Die Herzogin war gerade im Begriff nach der Kirche zu gehen, um sich mit einem andern trauen zu lassen. Hierauf das Hochzeitsmahl; der Herzog lässt die Frau um einen Trunk bitten, zu Ehren des Herzogs von Braunschweig (wie M 23, 7). Sie gewährt es gern und beklagt ihren todten Gemahl (sie hält ihn für todt, wie im Möringer auch, 20, 1. 2). In einer goldenen Schaale reicht man ihm den Trank (vgl. M 32, 3); er lässt den halben Ring hinein sinken. Die Herzogin erkennt den Ring, steht auf und holt den Bettler herein, den man in schöne Kleider hüllt. Von dem Bräutigam ist nur noch in ein paar Worten gesprochen (60. 61). Kurz darauf nachdem er Land und Gemahlin wiedererworben, stirbt er (abweichend von W und V). Tod des Löwen am Grabe. Die Herzogin lässt alles in die Chronik schreiben und auf einer Säule des Löwen Bild errichten. Auch dieser Text hat abweichende und eigenthümliche Züge, die an eine Entlehnung aus W nicht denken lassen. Manches schliesst sich treuer an den Möringer an, namentlich aber ist das einzige Abenteuer aus der Ernstsage, das vom Magnetberge und den Greifen, in näherem Anschluss an diese erzählt.

Demnächst folgt unter den deutschen Bearbeitungen die von Hans Sachs (Buch 4, Theil 2, Bl. 57^b), der sich auf die sächsische Chronica bezieht, aus der auch das niederländische Lied, nach dem Ende zu schliessen, geflossen ist. 1140 soll König Konrad den Herzog Heinrich von Braunschweig vertrieben haben;[1]) darum habe dieser eine Fahrt nach dem heiligen Grabe beschlossen. Die Theilung des Ringes beim Abschiede; die Wallfahrt nach dem heiligen Grabe stimmt mit W (2, 6). Er zieht nach Venedig und fährt auf einer *galleen* ab; am dritten Tage (vgl. A: am fünften Morgen) verschlägt ihn ein Sturmwind an

den adamanten berg,
daran dann stembt das klebermeer,
daruon kein schiff wird ledig mehr.

(Vgl. A und N, das niederländische Lied). Die Speise geht ihnen aus, der Greif führt ihnen täglich einen Mann fort. Heinrich lässt sich in eine

1) Dies beruht auf einer Verwechselung Heinrichs des Löwen mit seinem Vater, Heinrich dem Stolzen, der 1139 (nicht 1140) durch Konrad III seiner Herzogthümer Baiern und Sachsen beraubt, und in die Reichsacht erklärt wurde.

Rosshaut (vgl. W) einnähen, mit den Waffen, und auf des Schiffes Bord legen (= A). Das übrige übereinstimmend mit den andern Bearbeitungen bis zum Aufenhalt in der Wildniss, der sieben Jahre dauert. Die andern Abenteuer der Ernstsage fehlen (= N). Inzwischen redete man der Fürstin zu, wieder zu heiraten. Die Nacht vor der Hochzeit erscheint der Teufel dem Herzoge, der sich noch in der Wildniss aufhält, und theilt ihm die Kunde mit. Das andere im wesentlichen übereinstimmend. Als Pilger (= M, vgl. W) kommt er an den Hof. Die Erkennung durch den gebrochnen Ring wie in den andern Bearbeitungen, ebenso die Schlussbemerkung über den Löwen.

Das Meisterlied von A. Puschmann, das mehrmals gedruckt ist (vgl. Massmanns Denkmäler S. 123) benutze ich nach dem Abdrucke bei Gödeke, Reinfrit von Braunschweig S. 84—86. Es beruht auf der Darstellung bei Hans Sachs, wie sich aus der Beziehung auf die Vertreibung Heinrichs durch König Konrad ergibt; nur nennt Puschmann das Jahr 1114 (statt 1140), was wohl Schreib- oder Gedächtnissfehler ist. Das Klebermeer wird auch genannt; Reihenfolge der Abenteuer so wie die einzelnen Züge stimmen mit H. Sachs überein. Am Schlusse wird auch auf die 'chronika' Bezug genommen (vgl. NS). Die Darstellung ist in drei Strophen (in Müglin's langem Ton) zusammengedrängt, und hat schon dadurch Raum für Einzelheiten nicht übrig.

Gödeke, S. 86 ff., hat der Beziehungen im Thedel von Walmoden auf die Sage von Heinrich dem Löwen gedacht. Da sie sich nur mit dem Abenteuer vom Löwen und mit der beabsichtigten, aber vereitelten Wiedervermählung der Herzogin beschäftigen, in keinem Zusammenhange mit den Abenteuern der Ernstsage stehen, so können wir diese Fassung füglich hier übergehen. Nur der, wahrscheinlich jedoch nur zufällig übereinstimmende Zug sei erwähnt, dass Thedel den Herzog Heinrich mit seinem Löwen in Jerusalem im Dome findet, und ihm die Nachricht von der Wiedervermählung bringt, wie auch Herzog Ernst, in Jerusalem verweilend, die ersten Nachrichten aus Deutschland empfängt.

Eine dänische Bearbeitung des Löwenliedes hat Grundtvig, Danmarks gamle folkeviser 2, 623—633 in zwei Recensionen mitgetheilt, die auf niederdeutscher Grundlage beruhen. Da jedoch die aus der Ernstsage entlehnten Abenteuer hier ganz fehlen, so kann ich mich darauf beschränken, ein paar bemerkenswerthe Züge hervorzuheben. Herzog Heinrich von Braunschweig erklärt eines Nachts seinem Weibe den Entschluss, einen Kreuzzug zu unternehmen: sieben Jahre will er ausbleiben. Er zieht nach dem Orient, zum heiligen Grabe, dann auch nach Babilon, dessen König ihn gefangen nimmt und zum Sklaven macht. Hier ist die Fahrt nach dem heiligen Grabe (= W und H. Sachs) und die Gefangenschaft

durch den König von Babilon zu bemerken; dass letzterer auch in der Ernstsage eine Rolle spielt, ist wohl nur zufällige Uebereinstimmung. Vielmehr ist in dem dänischen Liede die Gefangenschaft andern Sagen entnommen, Erzählungen von christlichen Rittern, die von heidnischen Königen gefangen, von deren Frauen aber befreit werden, wie solches auch wirklich in den Kreuzzügen vorkam. Die zweite dänische Recension (Grundtvig 2, 625) hat im Eingang den mit W stimmenden Zug, dass Träume (W 2, 5) den Herzog zu seiner Fahrt bestimmen. Am Schlusse erhält der Bräutigam des Herzogs Tochter als Ersatz, wie im Möringerliede.

Auch das schwedische Volkslied (A. F. Arwidsson in der Svenska Fornsånger 2, 422—424) hat keine Beziehungen zur Ernstsage; es stimmt mehr zu den dänischen als den deutschen Redactionen. Doch hat es aus diesen die Theilung des Ringes bewahrt. Der Zweck der Fahrt ist nicht angegeben. Er wird von einem heidnischen Herrn gefangen genommen, und dann befreit. In der Heimat angekommen, trifft er zuerst einen Hirten, der auch in den dänischen Texten vorkommt, und mit dem Müller im Möringerliede (M. 19—21) zu vergleichen ist.

Beziehungen auf die Geschichte Heinrichs des Löwen haben sich in allen diesen Recensionen nur sehr spärlich erhalten. Der Herzog unternimmt eine Fahrt nach dem heiligen Grabe, wie Heinrich 1172 gethan; aber alle nähern Umstände fehlen.[1]) Die Fahrt ist ins Jahr 1140 verlegt von Hans Sachs, durch eine Vermischung mit Heinrich dem Stolzen. Wenn Wyssenhere den Herzog noch 26 Jahre nach seiner Rückkehr leben lässt, so stimmt das bis auf wenige Jahre mit der geschichtlichen Wahrheit; denn Heinrich, der 1173 zurückkam, starb im August 1195. Die Vermischung mit der Ernstsage ist in doppelter Weise vollzogen, einmal, indem in das ursprüngliche Lied von Heinrich dem Löwen, der aus localen Beziehungen, vielleicht auch aus heraldischen, hervorgegangen war, wegen der Aehnlichkeit der Geschicke beider Helden Abenteuer aus der Sage von Herzog Ernst aufgenommen wurden, andrerseits, indem aus gleichem Grunde die Sage von Ernst in die Zeit Heinrichs des Löwen gerückt wurde, aus Kaiser Otto der Kaiser Friedrich entstand. Und wahrscheinlich ist letztere Mischung älter als die erstere.

Aber schon auf die Gestaltung des alten Gedichtes von Herzog Ernst (A) übte die Geschichte Heinrichs des Löwen einen wesentlichen Einfluss. Wir müssen daher aus dem thatenreichen Leben des Herzogs einiges was hierher gehört herausgreifen. Ursprünglich Herzog von Sachsen, hatte er von Friedrich I auf dem Reichstage zu Regensburg (am 17. September 1156)

---

1) Die Verlobung der Gemahlin des Abwesenden ist kein historischer, sondern ein mythischer Zug, vgl. W. Müller a. a. O. S. 395.

Baiern als Lehen erhalten, und konnte sich demnach mit mehr Recht Herzog von Baiern nennen als Herzog Ernst von der Sage so genannt wurde. Heinrich war der bedeutendste unter den deutschen Fürsten seiner Zeit und ein in jeder Beziehung Friedrichs würdiger Gegner. Während Friedrich in Italien war (1166—68) hatte Heinrich in den nordischen Ländern seine Macht durch glückliche Kriege ausgebreitet. Er wurde so mächtig, dass die andern deutschen Fürsten, geistliche und weltliche, hauptsächlich Norddeutschlands, einen Fürstenbund gegen ihn schlossen. Als Friedrich 1168 zurückkehrte, bemühte er sich ein besseres Verhältniss zwischen ihm und seinen Gegnern herzustellen. Allein diesen gelang es, auch Friedrich gegen die emporstrebende Macht Heinrichs einzunehmen; man gab dem Herzog Schuld, darauf auszugehen, ein nordisches Königthum zu stiften. Das früher freundliche Verhältniss wurde gespannter, und als Friedrich mit einer neuen Römerfahrt umgieng, entschloss sich Heinrich, vielleicht um nicht daran Theil nehmen zu müssen, zu einer Kreuzfahrt. Er wollte seine Sünden büssen, und auf dem Boden, wo die Füsse des Erlösers gestanden, der Andacht pflegen (Wilken 4, 4). Vorher ordnete er seine zeitlichen Angelegenheiten aufs beste. Mehrere seiner Lehensleute, unter anderen Graf Gunzelin von Schwerin, nahmen an der Fahrt Theil. Im Januar 1172 zog er nach Baiern, wo sich ihm noch mehrere Ritter zugesellten. Bei Herzog Heinrich von Oesterreich fand er ehrenvolle Aufnahme; die Donau hinab zu Schiffe erhielt er von dem Herzog ein stattliches Geleite. Im Bulgarenwalde hatte er manches Ungemach und Verlust durch die räuberischen Serbier zu erleiden. Um so freundlicher war der Empfang im griechischen Reiche. Kaiser Manuel hatte ihm in allen Städten, durch die er kam, eine festliche Aufnahme vorbereitet; so in Nicea, Adrianopel u. s. w. Zu Ostern 1172 kam Heinrich in Constantinopel an. Er hatte dem Kaiser zum Danke für die Bewirthung auf der Reise kostbare Geschenke vorausgesandt, Rosse, Panzer, Schwerter, Kleider von Scharlach und feinem Linnen. Der Kaiser überbot sich mit allem was glänzend und prächtig war. Die Kaiserin schenkte nicht nur dem Herzog Heinrich so viele Sammetkleider, dass er alle seine Ritter damit schmücken konnte, sondern auch jeder Ritter erhielt hernach von ihr noch einen Zobelpelz und anderes Pelzwerk (Wilken 4, 5). Nach längerem Aufenthalte fuhr der Herzog auf einem Schiffe, das ihm Manuel geschenkt, weiter; unter grosser Gefahr eines Schiffbruches landete er in Akkon. Von da zog er nach Jerusalem. Die Tempelherrn und Johanniter mit vielem Volke zogen ihm entgegen, sich des Helden freuend, von dessen Thaten man oft gehört hatte, und führten ihn in die heilige Stadt, wo ihn die Geistlichkeit mit Hymnen empfieng. Dann gieng er zum heiligen Grabe, schmückte die hehren Heiligthümer, beschenkte die heiligen Orte so wie den Templer- und

Johanniterorden mit bedeutenden Summen. Amalrich, König von Jerusalem (seine Gemahlin war eine Verwandte des griechischen Kaiserhauses) veranstaltete ihm zu Ehren ein dreitägiges Fest. Bald darauf erfolgte seine Rückkehr: von den Templern und vielen Edlen begleitet, begab er sich nach Antiochien. Der Sultan von Ikonium sandte ihm ein Geleit von fünfhundert Mann entgegen, um ihn vor jeder Gefahr zu beschützen. Auch der Sultan von Axarat empfieng ihn festlich: Heinrich versuchte ihn, jedoch vergeblich, zum Christenthume zu bekehren. Ueber Griechenland nahm er den Rückweg. In Ungern ward ihm von König Bela III eine freundliche Aufnahme; als er nach Baiern kam, zog man ihm mit Jubel bis Augsburg entgegen, wo er den Kaiser begrüsste. Nach einer Entfernung von einem Jahre hielt er Anfang 1173 seinen Einzug in Braunschweig und legte dort die mitgebrachten Reliquien nieder.

1174 unternahm Friedrich einen neuen Zug nach Italien und bot dazu alle Heereskräfte auf. Heinrich der Löwe weigerte sich mitzuziehen.[1]) Friedrich zog ohne ihn, vom Glücke wenig begünstigt: inzwischen focht Heinrich gegen die Slaven. Die Feinde benutzten Friedrichs Verstimmung, um, was sie längst gewünscht, auf Heinrich loszuschlagen. Heinrich wehrte sich tapfer, ihre Länder verwüstend. So stand es bei Friedrichs Rückkehr (1178). Heinrich hatte sich nach Speier begeben, ihn zu begrüssen und erhob Klage vor dem Kaiser; aber dieser gab keine Entscheidung, denn inzwischen hatten auch die Gegner bei ihm über Heinrich geklagt. Auf dem gesetzten Tage zu Worms (Januar 1179) erschien Heinrich nicht; ebenso wenig auf dem zu Magdeburg. Als er auch auf dem zu Goslar ausblieb, ward die Reichsacht über ihn verhängt; doch baten einige Fürsten um Aufschub. Am 15. Januar 1180 auf dem Reichstage zu Würzburg ward die Sentenz bestätigt, am 13. April zu Gelnhausen ward Heinrich seiner Herzogthümer entsetzt. Da griff er zum Schwerte; der Krieg wüthete durch das ganze nördliche Deutschland. Endlich auf dem Tage zu Erfurt (November 1181) erschien Heinrich gedemüthigt, und bat um Gnade, um Aufhebung der Acht und Zurückgabe seiner Länder. Der Kaiser hob ihn unter Thränen auf und umarmte ihn. Er ward verurtheilt, sieben Jahre das Reich zu meiden, eine Strafe, die jedoch durch Vermittelung des Pabstes auf drei Jahre ermässigt wurde. Er begab sich nach England, zu seinem Schwiegervater, König Heinrich II.

Weiter brauchen wir Heinrichs Geschichte nicht zu verfolgen; hiermit haben wir bereits den Zeitpunkt überschritten, wo eine Entlehnung von Beziehungen auf Heinrich den Löwen in der Ernstsage möglich ist, denn

---

1) Dass Friedrich einen Fussfall vor dem Herzog gethan, muss als eine Fabel gelten; vgl. H. Prutz, historia Henrici Leonis. Berlin 1863.

spätestens 1180 werden wir das niederrheinische Gedicht (A) setzen. Solche Beziehungen sind namentlich bei dem Kreuzzuge Heinrichs nicht zu verkennen. Ein Herzog von Baiern unternimmt eine Fahrt nach dem heiligen Grabe, veranlasst durch Misshelligkeiten mit dem Kaiser. In Baiern schliessen sich ihm viele Edle an (S. X). Er gelangt nach Ungern: die ehrenvolle Aufnahme durch den König in A entspricht der, die Heinrich auf dem Rückwege empfängt. Das Geleit, das ihm der König von Ungern zu Theil werden lässt, ist mit dem von dem Herzog von Oesterreich die Donau hinab gegebenen parallel. Dann zieht er durch den bulgarischen Wald; die Gefährlichkeit desselben bezeichnet A durch das Geleit, die Geschichte spricht von Verlusten, die er darin erlitten. Dann die Aufnahme in Constantinopel: er wird mit Ehren empfangen, er und die Seinen wohl gepflegt und beim Abschiede reich beschenkt. Die Geschenke der Kaiserin gemahnen an die, welche Kaiserin Adelheid ihrem Sohne vor der Abreise aus Deutschland schickt: Heinrich wie Ernst beschenken ihre Ritter damit. Der Kaiser schenkt ihm ein Schiff: das scheint auch in A, wenngleich nicht ausdrücklich gesagt, gemeint (S. XI). Ein Sturmwind erhebt sich, der Held entgeht mit Mühe der Meeresgefahr. Hier hört nun die Uebereinstimmung auf, weil hier Ernsts Wunderabenteuer beginnen. Wir können erst bei dem Zuge nach Jerusalem fortfahren. Seinen feierlichen Empfang in Jerusalem hat auch die Sage: das Volk zieht ihm entgegen. Er besucht das heilige Grab und beschenkt es. Auch der Verbindung mit den Templern gedenkt das alte Gedicht (vgl. S. XXIII). Der Sultan von Ikonium, der ihm ein Geleite von 500 Mann gibt, entspricht dem König von Babilon, der ihn durch vier Fürsten und 2000 Mann nach Jerusalem bringen lässt. Der Versuch, den Sultan von Axarat zu bekehren, erinnert an die Bekehrung des Königs von Babilon, die allerdings nur C (239, 1 ff.) hat, die aber zu gleichem Resultate führt. Mir scheint die Uebereinstimmung so bedeutend, dass mir gewiss wird, es habe die Kreuzfahrt Heinrichs des Löwen auf die betreffenden Theile der Ernstsage in A wesentlichen Einfluss geübt. Aus der weiteren Geschichte Heinrichs ist, glaube ich, kaum etwas übergegangen. Wenn seine Aechtung und dreijährige Verbannung (1181) noch einwirkte, dann ist wenigstens die Reihenfolge der Begebenheiten umgekehrt, indem die Aechtung historisch nach der Kreuzfahrt folgt. Nur ein Punkt könnte glaublich machen, dass auch hier noch manches einwirkte, nämlich die Begegnung Heinrichs mit dem Kaiser in Speier (1178), wo Heinrich über die Fürsten klagt: das entspräche dem Reichstage in Speier in A, dem weder in der Geschichte Ottos noch Konrads etwas entspricht.

Sicher scheint mir nur, dass A wegen der nicht zu verkennenden Beziehungen auf den Kreuzzug Heinrichs nach 1173 entstanden ist; also wohl

zwischen 1173—1180. Ein niederrheinischer Dichter war es, der die Ernstsage zuerst in deutschen Versen bearbeitete. Seine Reim- und Verskunst entspricht der angegebenen Zeit vollkommen; er fällt sicher noch vor Heinrich von Veldeke. Schon Heinrichs des Löwen Vater, Heinrich der Stolze († 1139) war ein Begünstiger und Förderer der deutschen Poesie; auf Anlass seiner Gemahlin Gertrud, der Tochter Kaiser Lothars des zweiten dichtete der Pfaffe Konrad sein Rolandslied (*des gerte di edele herzoginne, eines rîchen chuniges barn* 308, 17). Das gleiche Interesse an der damals schön und hoffnungsvoll sich entwickelnden deutschen Poesie nahm nun auch Heinrich der Löwe; seine Gemahlin Mathilde, Heinrichs II von England Tochter, mochte schon aus ihrer Heimat die Liebe zur Poesie mitgebracht haben. An ihrem Hofe dichtete wahrscheinlich der benachbarte (hildesheimische) Eilhart von Oberge seinen Tristan, dessen französisches Original er durch sie empfangen haben wird (vgl. W. Wackernagel, Literaturgeschichte S. 96). So wird auch leicht begreiflich, wie ein niederrheinischer Sänger nach Baiern kam, dessen Herzog ja Heinrich war; so erklärt sich wie um so leichter der Held der Sage, die schon so viele Beziehungen zu Baiern enthielt, zum Herzoge von Baiern werden konnte, da ein Herzog von Baiern eine ähnliche Kreuzfahrt bei Lebzeiten des Dichters unternommen hatte, wie sie dem alten Herzog Ernst zugeschrieben wurde. Dabei konnte er immer eine lateinische Quelle zu Bamberg benutzen, die die Sage im wesentlichen schon so gestaltet hatte wie A sie berichtet, und doch daneben mit der Freiheit, die namentlich die Dichtung der Fahrenden auszeichnet, Bezüge aus der Gegenwart hineinflechten.

Das Resultat unserer Untersuchung über die geschichtliche Grundlage der Ernstsage ist demnach folgendes. Den ersten Anlass gab der Kampf zwischen Kaiser Otto dem Ersten und seinem Sohne Liudolf; etwa zwei Menschenalter darnach trat wegen ähnlicher Verhältnisse an Liudolfs Stelle Herzog Ernst der Zweite von Schwaben; aber der minder sagenberühmte Konrad II vermochte den grösseren Otto nicht in der Sage zu verdrängen, daher die meisten Beziehungen aus der Geschichte Ottos entnommen sind. Die Ausbildung des zweiten Theiles der Sage geschah erst unter Einwirkung der Kreuzzüge; doch Anklänge mochte schon die ältere Sage und Dichtung haben (der Waise in der unter Konrad II gefertigten Kaiserkrone). Während die wunderbaren nicht auf volksthümlicher Sage beruhenden, sondern aus gelehrter Erfindung hervorgegangenen Reiseabenteuer spätestens um 1147 ihre Ausbildung erhielten, war auf die Einzelheiten der Kreuzfahrt Ernsts der Zug Heinrichs des Löwen (1172) von wesentlichem Einfluss, indem ein niederrheinischer Sänger bald nach 1173, in der Umgebung Heinrichs lebend, zuerst den Stoff als deutsches Gedicht bearbeitete. Damit war die Ernstsage als solche abgeschlossen, die spätern

Dichtungen und Bearbeitungen, die im wesentlichen alle auf dem niederrheinischen Gedichte beruhen, fügten nur einzelnes z. B. aus der wirklichen Geschichte von Ernst von Schwaben hinzu. Eine wirkliche Weiterbildung der Sage dagegen ist einerseits ihre Uebertragung auf Friedrich den Rothbart, d. h. die Vermischung Ernsts mit dem durch ähnliche Schicksale berühmten Heinrich dem Löwen, eine Uebertragung, die am Anfang des 14. Jahrhunderts sich vollzogen zu haben scheint; andrerseits die Vermischung der Ernstsage mit der von Heinrich dem Löwen, indem in ein schon früher von den Thaten desselben gesungenes Lied unter Einfluss des strophischen Ernstliedes die Reiseabenteuer von Herzog Ernst hineingetragen wurden, wahrscheinlich nicht vor dem Ende des 14. Jahrhunderts.

Die ganze Entwickelung und Fortbildung der Sage zeugt aber von dem Beifall, welchen das deutsche Volk von jeher dem persönlichen Muthe gezollt hat, indem es tapfere Helden besang, die der höchsten Macht der Erde gegenüber sich kühn behaupteten.

X.

Wenn auch Dichtungen von Heinrich dem Löwen erst dem 14. und 15. Jahrhundert angehören, wenn der Name des Herzogs zum Theil gar nicht bestimmt ist, sondern nur im allgemeinen von einem Herzog von Braunschweig gesprochen wird, so ist doch das höhere Alter der Sage selbst nicht zu bezweifeln. Es war eine braunschweigische Geschlechtssage, die an den Namen Heinrichs sich erst später anknüpfte, die vielleicht schon vor ihm Gegenstand des Liedes war. Grundzug der Sage ist die Fahrt eines braunschweigischen Herzogs nach dem heiligen Lande, seine wunderbare Rückkehr und die dadurch vereitelte Wiedervermählung seiner Gemahlin, von der er sieben Jahre fern gewesen. Die Hineinverflechtung des Löwen hängt mit dem Beinamen Heinrichs und der Errichtung eines Löwenbildes am Braunschweiger Dom, die ins Jahr 1166 gesetzt wird (Gödeke S. 86), zusammen. Die Verschmelzung mit den Abenteuern der Ernstsage ist ungleich jünger. Sie dem 13. Jahrhundert zuzuweisen, könnte das Gedicht von Reinfrit von Braunschweig veranlassen, welches dem Ende des 13. oder Anfang des 14. Jahrhunderts angehört und eine höfisch umgestaltete Darstellung der braunschweigischen Löwensage ist. Allein weder hat der Verfasser des Reinfrit seine Kenntniss der Abenteuer von Herzog Ernst einer Darstellung der Löwensage entnommen, die dieselben bereits umfasste, sondern aus unmittelbarer Benutzung eines Gedichtes von Herzog Ernst, noch beruht die Verflechtung jener Abenteuer in den spätern Dichtungen von Wyssenhere u. s. w. auf der Darstellung im Reinfrit, vielmehr, wie ich glaube, auf einer Bearbeitung der Ernstsage, wie sie uns,

wenn auch überarbeitet, in dem sogenannten Bänkelsängerliede vorliegt. Das würde schon die wesentlich verschiedene Verwendung der aus der Ernstsage entlehnten Beziehungen im Reinfrit und den andern mit der Löwensage zusammenhangenden Dichtungen beweisen. Der Dichter des Reinfrit, der eine umfassende Sagen- und Literaturkenntniss besitzt und dadurch den etwas magern Stoff zu erweitern und zu vergrössern trachtet, benutzt Elemente der Ernstsage in ganz selbständiger Weise; sein Held besteht keineswegs dieselben Abenteuer wie Herzog Ernst, was aber in den andern Dichtungen von Heinrich dem Löwen der Fall ist, wenn sie auch vielfach entstellt erscheinen.

Bekanntlich besitzen wir den Reinfrit nicht vollständig, das Gedicht bricht mitten in den Abenteuern des Helden ab. Gödeke, dem wir einen Auszug des Gedichtes verdanken (im Archiv des historischen Vereins für Niedersachsen, neue Folge, 1849, S. 179—285) hält es für wahrscheinlich, dass der Dichter seine Arbeit nicht vollendet habe. In der Handschrift liegt kein Grund zu solcher Annahme; sie bricht auf Bl. 163[d] unten ab, nicht mitten auf einer Seite; der Einband ist neu, und vermuthlich also früher mehr vorhanden gewesen. Freilich müsste, nach der ganzen Anlage zu schliessen, noch ein bedeutendes Stück fehlen; soviel glaube ich mit Sicherheit behaupten zu dürfen, dass der Dichter nicht mitten im Reimpaar abgebrochen haben wird. Dasjenige, was hauptsächlich die Uebereinstimmung mit allen Darstellungen der Heinrichssage enthalten würde, fehlt noch, das Abenteuer mit dem Löwen und die Rückkehr, die beabsichtigte Wiedervermählung der Fürstin und die Wiedervereinigung mit ihrem Gemahl. Aber, wie schon Gödeke bemerkt hat, man darf aus der Uebereinstimmung der erhaltenen Theile auf die der verlornen schliessen. Die Uebereinstimmung beginnt erst in der zweiten Hälfte des Reinfrit, indem die erste, die von der Gewinnung der schönen Yrkane erzählt, den andern Darstellungen fehlt. Ich glaube, dass dieser erste Theil der Sage ursprünglich fremd war, wie er denn gar keine volksthümlichen Züge enthält, sondern in der Art und Weise der gewöhnlichen Ritterromane gehalten ist. Die übereinstimmenden Züge sind: Dem Helden träumt er solle eine Fahrt nach dem heiligen Lande thun; er theilt den Entschluss seiner Frau beim Erwachen mit und bricht einen Ring entzwei, dessen eine Hälfte er Yrkanen gibt, während er die andre selbst behält. Er vertraut ihre Obhut und Beschützung einem als treu erprobten Grafen namens Arnolt an.

Ich werde im nachfolgenden die Beziehungen welche der Dichter des Reinfrit aus einer Dichtung von Herzog Ernst entnommen hat, verfolgen. Sie finden sich nur in dem zweiten Theile des Gedichtes, von da an wo Reinfrit nach dem heiligen Lande zieht. Dass der Dichter die Sagen von Herzog Ernst kannte, würde sich schon aus der Aehnlichkeit ergeben;

zum Ueberfluss bezieht er sich 129b in der weiter unten anzuführenden Stelle ausdrücklich auf ihn.

Nachdem Reinfrit im Zweikampfe den König von Persien besiegt hat, stellt er zur Bedingung seiner Freigebung, dass derselbe sich taufen lasse:

wil er sich lâzen toufen,
sô mag er fristen wol sîn leben 17593. [1])

Die andere Bedingung, dass Jerusalem den Christen freigegeben werde, wird erfüllt und darauf Sühne geschlossen. Dann heisst es von Reinfrid:

er rette nâ dem toufe, 17842
des doch der fürste zarte
sich ein wênic sparte
und bat in sich erlâzen u. s. w.

(vgl. Gödeke S. 54). Dies erinnert an die versuchte Bekehrung des Königs von Babylon in der lateinischen Prosa (239, 1 ff.), welcher Versuch zu ebenso ungenügendem, aber friedlichem Ausgange führt wie hier und wie der von dem historischen Heinrich dem Löwen gemachte Bekehrungsversuch des Sultans von Axarat (S. CXXVIII). — Der Perser lädt Reinfrit ein, mit ihm sein Land zu bereisen. Vorher besucht Reinfrit Palästina und die heiligen Stätten, Bethlehem, Nazareth, Jerusalem, und hier u. a. das heilige Grab, wie Herzog Ernst und der geschichtliche Heinrich der Löwe. Hierauf zieht er mit seinen Rittern nach Persien und mit dem Könige zunächst an das Gebirge Kaukasas, wo die Greifen hausen, die ihre Eier in Golde ausbrüten. Um das Gold zu gewinnen, bedienen die Leute sich einer List, die mit der Entführung des Herzogs Ernst und seiner Genossen durch die Greifen zusammenhängt.

18275. *Swenn man daz golt gewinnen wil,*
sô vint man grôzer ohsen vil
und heizt die alle schinden.
verbützen und verwinden
künnent dâ die liute
18280. *in die ohsenhiute* [2])
scharf grôze stein und spitzic.
die hiute werdent litzic
vermachet und verwunden.
dâ nâch in kurzen stunden
18285. *leit mans, als diu wârheit giht,*
dâ sî der grîfe wol an siht
und hât sîn guote ahte.
niht anders wan bî nahte
gewerp daz selbe liut dâ hât.
18290. *und sô fruo der tac ûf gât,*
sô wænet an den stunden
der grîfe spîse funden
haben an der hiute.
sô lât er beniute,

---

1) Ich citiere nach der Verszahl, um nicht Verwirrungen mit Gödekes Angaben, der nach Blattzahl der hannöverschen Abschrift citiert, hervorzurufen.

2) 18277—80 im Reime wie B 4175—78 *erwinden* : *vinden*, *hiute* : *liute*; D 3373 *liute* : *hiute*.

18295. *er nem die steine und die hût*
und fliege dâ mit überlût
ûf daz gebirge hôh enbor.
und swenn er in des nestes spor
girdeclîchen hât geflogen
18300. *und wirt gewar wie er be-trogen*
sî an sîner weide,
stein und hût diu beide
lât er von im hin ze tal.

Im Sturze brechen die Steine Goldklumpen los, die die Leute Nachts auflesen. Das Gebirge liegt nicht fern vom Agesteine, dem Magnetberge:

18338. *ensît den bergen lît daz mer.*
ob ir went, ich füer iuch dar.
ir nement grôzer wunder war
dâ ûf dem agesteine.

Vorher jedoch kommen sie in das Land der Zwerge, die mit den Riesen in Streit leben. Dies Verhältniss ist aus der Ernstsage hervorgegangen, wo auch Riesen und Zwerge, mit denselben Namen, auftreten, aber die Benutzung ist wieder durchaus frei. Im Herzog Ernst fordern die kananäischen Riesen Zoll von den Arimaspen, im Reinfrit von den Pigmäen. In beiden Dichtungen wird ein Riese als Bote gesandt, um den Zins einzufordern.

18924. *ob ir mich merkent rehte,*
ez wâren alle grôze risen.
von Canânêâ hât man disen
har in der Pygmêî lant
nâ irs lîbes zins gesant,
des sî vor mangen jâren
unreht betwungen wâren.

Reinfrit besteht den Zweikampf mit dem Riesen, vor dem er in den Wald zu entweichen genöthigt ist.

19060. *dâ von der fürste wandels blôz*
muose von im wîchen
und werlîche strîchen
in des waldes vorste,
wan er niht getorste
gên des grôzen strîte
belîben an der wîte:
dâ von er zuo dem walde flôch.
19080. *der fürste rîch hât im gegeben*
wunden vil in sîniu bein,
wan er dâ ungewâfent schein.

Auch dieser Zug ist der Ernstsage entnommen: auf Ernsts Rath ziehen sich die Arimaspen in den Wald zurück, wo die Riesen ihre Stangen nicht gebrauchen können, und hauen sie an die Beine. Der Vergleich der Riesen mit einem Baume (Ernst 5217 B, 366[c] E) findet sich, etwas anders, im Reinfrit:

19068. *des risen lenge was sô hôch*
daz sî für alle boume schein.

Und ähnlich ist der Vergleich des fallenden Riesen,

19138. *als eines berges vallen*
gap krach sîn ungefüeger val;

vgl. *als ein boum dâ gevallen wære* B 5217. — Reinfrit und sein Begleiter kommen dann zu einem Kampfe, welchen der König von Ascalon mit dem von Assyrien führt. Beide haben in ihrem Heere wundersame Völker aller

Art, wie sie im Herzog Ernst auch vorkommen. Zunächst ein Volk, das eine Mischung der Plattfüsse und Arimaspen in der Ernstsage ist. Der König von Tatten (Tartarei)

19225. *der hât ûz verren landen dar*
brâht ein wunderlîchez her
ûz manger insul in dem mer,
die im herre jâhen.
ein volc daz kan gâhen
19230. *mit loufe sneller denn ein tier*
brâht mit im der fürste zier
mit helfelîcher meine.
niht wan ûf eime beine
daz volc loufet unde stât.
19235. *vornen an der stirne hât*
ez ein ouge und niht mê.

Mehr noch den Plattfüssen nähert sich ein anderes Volk, das dem König von Assyrien zu Hilfe kommt.

19380. *sî wâren an den füezen*
breit alsam die wannen.
zelt und hütten spannen
sach man sî nie dur ir gemach.
swenn in der ruowe nôt beschach
19385. *von weter ald von winde,*
sî leiten sich geswinde
mit snelleclîcher muoze,
und dahten mit dem fuoze
von regen winde alle ir lîp;

was in der Schilderung, nicht in den Worten, genau mit Ernst 4673—88 B stimmt. Weiter sind in dem Heere die Schnäbelleute.

19392. *ein grôzez breitez her was dô*
komen von Agrippe.
sî mohten vil wol sippe
19395. *dem tievel sîn, des wæn ich wol,*
ob ichz mit urloup sprechen sol,
wan sî wâren ungestalt.
kleine grôz junc und alt
hatten tiuvellîchen schîn.
19400. *dâ die münde solten sîn,*
daz wâren lange snebel rôt.
ob nâtûr die art in bôt,
daz was ein wunderlîchez dinc.
sî hatten wîtes kreizes rinc
19405. *mit iren rotten überlegen.*
kranches fuore hôrt man pflegen
sî mit lûtes schalles braht.

Die Namensform *Agrippe* scheint auf die lateinische Prosa als Quelle hinzuweisen; die andern haben *Grippîâ*. Auch die Langohren sind nicht vergessen.

von Taburnit was in ein her
mit grôzen rotten dar gesant.
die truogen bogen an der hant,
daz was in strît unnütze.
niht wan mit geschütze
sî sich selben werten
und ir leben nerten
in strîtlîcher arbeit.
ir ôren drîer schuohe breit
wâren, als ich hôrte.

Also Mischung verschiedener Elemente: Taburnit ist aus Wolframs Parzival entnommen, die Langohren aus der Ernstsage. — Im Kampfe treten dann diese Völker nochmals auf. Die Schnäbelleute:

20288. *nu kam mit sneller île*
der künic von Agrippe.
von Adâmes rippe
wart sîn muoter nie geborn.

snebel lanc von rôtem horn
fuort er und sîner rotten schar . . .

20324. *der von Agrippe strîten*
was niht wan umb ein sterben.

Die Langohren:

20446. *von Môrenlant der swarze bôt*
hie starken vîentlîchen strît
gên dem her von Taburnît
mit den breiten ôren.

Die Plattfüsse:

20464. *schire daz befunden*
die mit den breiten füezen,
und wolten swære büezen
ir schar mit strîtes helfe.

Nach beendetem Kampfe fährt Reinfrid und der König von Persien nach dem Magnetberge, vor dessen Gefahren sie durch ein Geschenk der Königin der Amazonen bewahrt bleiben.

20627. *sî wolten aber fürbaz*
hin dâ der magnes dô was,
dar sî ir beider wille truoc.
20756. *nu mahte man den fürsten kunt*
des steines siten und sîn art.
swaz ie beruort von îsen wart,
daz zôch an sich des steines kraft
und nan sô krefteclîchen haft
daz ez dâ muose belîben
und iemer mê vertrîben
die zît dâ êweclîche.
20782. *sît daz der stein niht von im lât*
swaz dar wirt gefüeret,
daz eht ie berüeret
von îsen âne menschen wart.
21062. *ûf dem wilden mer in gâch*
wart zuo dem agesteine.
sî fuoren algemeine
in einer kurzen wîle
mê denn zwei hundert mîle
gên dem magnêten hin.
ûf den selben stein ir sin
stuont dur âventiure
die winde gar gehiure
ûf dem mer dô wâten.
21118. *des sach man sî in kurzem zil*
dem stein sô vaste nâhen
daz sî verre sâhen,[1]
als sî binamen dûhte,
von dem berge lûhte
manic wildez wunder;
wan an dem steine under
hât manic kiel genomen haft,
die von des magnêten kraft
alle wâren dar getriben.
liut und guot was dâ beliben
verdorben an des steines habe.
nie mensche lebend kam dar abe
ân hie vor Virgilius.
21072. *die fürsten balde snuorten*
in einer wîle kleine
hin ze dem grôzen steine,
21075. *dâ sî an den stunden*
sâhen unde funden
manic wildez wunder.
ein kiel, der was under
versunken, liut und dâ zuo guot.
21080. *frît und alter, daz noch tuot*[2])

---

1) Vgl. Ernst 4003 ff. B wo auch die Reime *nâhen* : *sâhen*.
2) Vgl. Ernst 4028 B.

holz an kreften nemen abe,
hât an dirre kranken habe
schif und kiel engenzet.
zerbrochen und zerschrenzet
21085. *von regen und von winde*
wæn ich daz man iht vinde
sô vil in allen landen,
als hie dô was gestanden
manic kiel zwei tûsent jâr
21090. *ald mê, daz tar ich offenbâr*
sprechen für die wârheit.
ob der in stucke wart zerleit
dâ von, daz was kein wunder,
alsus sanc er under,
21095. *bî dem vil lîhte sunder schranz*
stuont ein kiel niuwic unde glanz,
der kurzelîch was komen dar.
alsus die fürsten nâmen war
des grôzen hordes sô dâ lac.[1]
21100. *swes ie diu welt mit rîcheit pflac,*
des funden sî dâ überkraft.
ân lebendiger liut geschaft
sô was hie grôzer unfuoc
von allem sô diu erde truoc
21105. *an keiserlîchem solde,*
von silber und von golde,
von edelem gesteine,
purpur pfellel reine,
ciclâdê und samît,
21110. *und allez daz dar an noch lît*
aller welte rîcheit,
lac unwerdeclîch zerspreit
hie ûf des wilden meres fluot.
alsus muose liut und guot
21115. *verderben, swaz ie har bekam.*
swaz der stein an sich genam
mit sîner wunderlîchen kraft,
dem gab er dâ solhen haft,
daz er muos belîben.
21120. *von mannen noch von wîben*
nie lebendiges dannen kan...
21124. *dô dise fürsten wert alsus*
beschoweten die kiele hie.
ûz einem in den andern gie
der fürste und sî alle sant,
biz in eben wart bekant
alliu dinc biz ûf ein ort,
21130. *dâ lac sô unmæziger hort,*
den niemen mac erahten,[2]
erdenken noch ertrahten
nâ dem als ez mit koste was.
dô sî wol besâhen daz[3]
21135. *gar unz ûf ein ende,*
der fürste rîch ellende
und sîn gesellen giengen
an daz lant.[4]

Auf dem Berge finden sie die Zauberbücher, welche Savilon dort niedergelegt hatte. Auch dieser war seiner Zeit *ûf den agestein* gefahren (21445); nach ihm Virgil (21615 ff.). Man hat von dem Berge eine weite Rundsicht:

21728. *wol fünf hundert mîle*
in dem agestein man sach
swaz iender ûf dem mer beschach.

1) Vgl. Ernst 4054 ff. B, namentlich 4065 *gesteine : reine* (= R. 21107).
2) Vgl. Ernst 4063 B *derz iemer kunde erahten od volleclîch ertrahten.*
3) Vgl. Ernst 4069 B *dô sî daz wunder gar besâhen.*
4) Vgl. Ernst B 4070 ff.

Als sie alles betrachtet, sehen sie von fern einen Kiel kommen, der durch die Kraft des Steines herangezogen ward (21731 ff.)

21778. *nu kam gerennet alzehant*[1])
der kiel mit drâteclîchem fliez
hin an den stein, daz er zerstiez
kiel barken und galînen vil
und kocken, daz sî an dem zil
von dem stôz entranden.
sî wâren dâ gestanden
in twinclîchem orden
biz daz sî fûl worden
von dem wazzer wâren,[2])
wan sî vor mangen jâren
der stein ouch sus mit krefte
nam,
daz ouch disen liuten kam
niuwan gar ze guote.
21796. *ir kiel sô drâteclîche gie*
daz er sich het zerstôzen
von kraft, ob er an blôzen
stein von êrsten wær gevarn.

Die Erzählungen des Schiffsherrn veranlassen Reinfrit, auch zu den Sirenen zu fahren, von denen er, Odysseus List gebrauchend, glücklich wieder an den Agestein zurückkommt, und diesen dann mit den übrigen Begleitern verlässt:

22798. *der magnes wart gerûmet*
alsus von in allen sant.

Es war früher berichtet worden, wie Reinfrit den Riesen, der Zins von den Pigmäen zu fordern kam (die Pigmäen werden auch 23993 erwähnt *der Pigmêî rîchez lant*), getödtet:

25034. *wie von Kananêâ kan*
der grôze ungefüege,
wie in der fürste slüege,
war um, wâ von, daz hânt ir
wol
gehœret, dâ von ich niht sol
mê sagen von dem strîte.
diu mære bî der zîte
gên Kanânêâ wâren komen,
und was endelîch vernomen
wie ir herre was erslagen.
25048. *sî hôrten sagen daz in sluoc*
ein ritter, der was kleine.[3])

Sie ziehen insgesammt nach Ascalon, wo Reinfrit sich aufhält, und verlangen seine Auslieferung, müssen aber mit grossem Verluste abziehn und Frieden schliessen. Den Gedanken von dem jugendlichen Sohn der Riesenkönigin, der erst sieben Jahr alt, aber schon von fabelhafter Grösse ist (25322 ff.) hat der Dichter des Reinfrit vielleicht auch aus H. Ernst entnommen, wo der Herzog im Kampfe mit den kananäischen Riesen einen fünfzehnjährigen Riesen fängt und erzieht. Zum Danke für die Befreiung bringen die Pigmäen reiche Gaben.

---

1) Vgl. Ernst B 4007 ff. D 3235.

2) Vgl. D 3241 *wan sî verfûlet wâren als sie vor mangen jâren mit gewalt der magnêt vast an sich gezogen hêt.*

3) So berichtet auch im Ernst der Riesenbote, es habe ein winziges Männlein allein widersprochen (oben S. XXI).

27140. *nu wâren ûz dem lande dort, die kleinen Pigmêi komen*
als ir dâ vor hânt vernomen, zuo dem werden fürsten har.

Reinfrit bekommt von dem König von Persien wunderbare und seltene Thiere, einen aus India gesandten Elephanten, Dromedare und Kameele. Auch dieser Zug lehnt sich an die Ernstsage und die dem Herzog Ernst geschenkten wundersamen Menschen. Auf der Heimfahrt begriffen erlebt Reinfrit einen grossen Seesturm, wie Ernst nach der Abreise von Constantinopel; nachdem sich derselbe gelegt, erblicken sie Land und steuern darauf zu, in der Hoffnung Menschen zu finden, die ihnen sagen, wo sie seien. Die Anlehnung an die Ernstsage ist wohl auch hier nicht zu verkennen: es erinnert an die Landung Ernsts in dem Lande der Schnäbler nach dem Seesturm.

Fast alle Bestandtheile des zweiten Theiles der Ernstsage sind, wie man sieht, vom Dichter des Reinfrit benutzt worden, aber in so freier und selbständiger Weise, dass man schwerlich bestimmen kann, welche der verschiedenen Bearbeitungen ihm vorlag. Einzelnes stimmt im Ausdruck zu B und D, der Name *Agrippe* scheint auf C zu führen, doch nicht mit Sicherheit, denn auch bei Wolfram vorkommende Namen, die der Dichter sicher aus ihm entnahm, sind etwas verändert worden, z. B. *Munsalvæsche* in *Munselvalde* u. a. Unter den Zeugnissen für das Fortleben und die Einwirkung der Ernstsage nimmt der Reinfrit eine der ersten Stellen ein. Durch den Reinfrit wiederum sind Bestandtheile der Ernstsage in die slavische Literatur übergegangen, wie Feifalik in seiner Abhandlung 'Zwei böhmische Volksbücher zur Sage von Reinfrit von Braunschweig. Wien 1859' (und Nachtrag 1860) gezeigt hat. In mancher Hinsicht steht die böhmische Erzählung sogar dem Ernst näher als dem Reinfrit. Das erste Abenteuer der Seefahrt ist die Verschlagung nach dem Magnetberge, wohin Bruncwig, nicht wie Reinfrit, freiwillig, sondern von einem Sturm getrieben gelangt. Der Magnetberg heisst *Aktstein,* was deutlich auf deutsche Quelle weist. Ihre Schicksale daselbst streifen mehr an die Ernsts als Reinfrits. Sie sehen 'viele zu Grunde gegangene Schiffe'; es entsteht eine Hungersnoth, sie zehren sich unter einander auf (wie in der Sage von Heinrich dem Löwen), zuletzt bleibt nur der Held mit einem alten treuen Ritter, Balád, übrig (auch dies wie im Heinrich dem Löwen). 'Auf den Rath Balád's liess sich Bruncwig von diesem in eine Pferdehaut einnähen [und mit Blut bestreichen, fügt das böhmische Volksbuch hinzu], worauf ein Greif ihn erfasste und in sein Nest trug. Bruncwig aber, als ihn die jungen Unthiere hart bedrängten, sprang auf und tödtete sie, stieg dann aus dem Neste herab, worauf er in jenen wüsten Bergen ängstlich herum irrte, bis er nach elf Tagen und elf Nächten in ein reizendes Thal kam, wo er sich an den lieblichen Früchten satt ass.' Die ganze Darstellung

dieses Abenteuers kommt der Löwensage am nächsten, und beruht sicher nicht auf dem Reinfrit, wie schon Feifalik bemerkt hat. Im böhmischen Volksbuche folgt nun wie im Liede von Heinrich dem Löwen die Befreiung des Löwen; wenn ich nicht irre, sollte dies Abenteuer beim Dichter des Reinfrit da beginnen, wo die Handschrift abbricht. Die Fahrt auf dem Flosse durch den Berg, das Abhauen des Karfunkels ebenfalls in der Reihenfolge wie bei Wyssenhere u. a. Ob diese Fahrt auch im Reinfrit sich befand, ist nicht zu ermitteln; doch ist es nicht unwahrscheinlich. Mit der Ernstsage stimmt von da an nichts mehr überein, wie auch die Uebereinstimmung mit der Löwensage sich nur auf Hauptmomente, nicht auf Einzelheiten erstreckt.

XI.

Es bleibt uns noch übrig von dem Einflusse der Ernstsage auf die deutsche Dichtung, ihrer Verbreitung und den Quellen der wunderbaren Erzählungen des zweiten Theiles zu sprechen. Allerdings weisen nicht alle verwandten Züge anderer Dichtungen auf die Sage von Herzog Ernst, wiewohl ein gut Theil solcher Anklänge gewiss auf ihr beruht, die wie wenige beliebt und verbreitet war; manches, was mehr gelehrten Charakter trägt, wie die Weltchroniken, führt auf dieselben Quellen zurück, aus denen auch die Ernstsage schöpfte. Aber ich habe alles derartige zusammengestellt, damit man die Verbreitung dieser Züge in der mittelalterlichen deutschen Dichtung ermessen kann.

Wir beginnen mit den Erwähnungen von Herzog Ernst. Die älteste findet sich in dem schon genannten Briefe des Grafen Berthold von Andechs, der sich von Abt Ruprecht von Tegernsee den *libellum teutonicum de herzogen Ernste* zum Abschreiben erbittet (Zeitschrift 7, 253).

Von deutschen Dichtern gedenkt der Sage der bairische Dichter Wernher der Gartenære im Helmbrecht (zwischen 1234—1250, Haupt's Zeitschrift 4, 321):

sô gie dar einer unde las
von einem, der hiez Ernest,

sagt der alte Meier Helmbrecht, indem er von den höfischen Lustbarkeiten seiner Jugend erzählt. Die dem Dichter bekannte Bearbeitung kann der Zeit nach nur A oder B gewesen sein, die beide mit Baiern in Bezug stehen, nicht D, das zwar auch von einem bairischen Dichter herrührt, aber für den Dichter des Helmbrecht zu jung ist. Dasselbe gilt von Reinmars von Zweter Strophe (vgl. Haupt 7, 263):

Uns ist von mæren worden kunt,
wie Alexander vuor durch wunder an des meres grunt,

und wie von Abacuc der inbîz wart ze Babilône brâht;
Waz herzoge Ernest nôt erleit,
waz er und grâve Wetzel der gesnebelten diet versneit,
wie si die grîfen fuorten da ir ze fuore ir kinden was gedâht,
Und wie si durch den berc her wider kâmen,
dâ si der krône weisen inne nâmen.
daz wâren wunderlîchiu wunder:
doch dunket ez mich wunders niht,
gein dem daz tegelich geschiht.
nu merkent, wâ: dâ denkent, obe und under.

Heinrich von Krolewitz (1252) in seinem Vaterunser (1334—51) vergleicht Maria mit dem Waisen.

sie dûtet wol den weisen
1335. *den in den grôzen vreisen*
herzoge Ernest uns gewan,
wand in der ellende man
in vil grôzen nôten brach.
alsus uns armen geschach,
dô wir armen weisen
in des tôdes vreisen
wârn versigelt mit her
ûf der sunden lebermer
und iezû wâren vil nâch tôt.
in der selben grôzen nôt
wart gebrochen dirre stein,
darûz die goteheit irschein,
und wart in ir gehandelt
alsô daz wart gewandelt
dâ mite al unser missetât.
und rehte als der weise stât
in des rîches krône,
als sal die vrouwe schône
in der gotes krônen stên.

Hier stimmt einzelnes im Ausdruck genau zu B, auch im Reime: *einen stein er dar under s a c h, den er ûz dem velse b r a c h. den brâhte sît der werde gast ûz der vil starken f r e i s e. dâ von wart er der w e i s e . . . genant. ins rîches krône man in siht* B 4457 – 65. Eine Zeile stimmt wörtlich auch mit D, *in des rîches krône* 3617. Wenn letztere Uebereinstimmung, die freilich auch aus B 4465 erklärt werden kann, nicht zufällig ist, so benutzte der Dichter hier A, in welchem die Reime *sach* : *brach, freise* : *weise, genant* : *bekant, krône* vorkamen.

Dem Schlusse des 13. Jahrhunderts gehört die Erwähnung in Ulrichs von Eschenbach Alexander (Bl. 153[b] der Stuttgarter Handschrift, vgl. Pfeiffers Germania 1, 461)

nu ist uns alsô geseit
daz der furste unvorzeit
in ein ander lant bequam,
da er ein volc inne vernam,
seltsêne ist ir geverte.
ich hân ir leben vor herte:
swenne sie zwei wort getunt,
daz drite sie bellent als ein hunt.
als trûgen sie ouch houbit.
swer des nicht geloubit,
dise rede er besûche
in herzogen Ernstes bûche.
ezn ist nicht alsô beliben,
dar inn sî vil von in geschriben.

Leute mit Hundsköpfen kommen in keiner der uns bekannten Bearbeitungen vor, daher Pfeiffer auf eine verlorne schliesst. Dass A davon erzählt haben sollte, ist nicht wahrscheinlich, da vier aus A geflossene Bearbeitungen ihrer nicht gedenken. In Dichtungen, die mit der Ernstsage viel ähnliches haben, werden Menschen mit Hundsköpfen mehrfach erwähnt. So im Reinfrid von Braunschweig:

19352. *dâ heim ungerne wær beliben*
ein künc ûz verrem lande,
den niemen reht erkande,
sô frömde was sîn komen dar.
er fuort ein kreftecliche schar
mit im an der stunde.
houbter sam die hunde
hât al sîn massenîe.

der fürste wandels frîe
verr ûz den wilden Kriechen
kam.
20450. *sich hatte ze den môren*
gerüstet an der stunde
daz volc daz sam die hunde
grinen unde bullen.

und ebenso in dem böhmischen Volksbuche (Feifalik S. 9). Schon Ratramnus (840—870) handelte in der *epistola ad Rimbertum presbyterum* besonders *de cynocephalis, quod non sint Adae posteris deputandi* (ed. Dumont. Amsterdam 1714). Sie wurden nämlich nebst andern menschlichen Missgeburten auf Adam zurückgeführt, der seinen Kindern verboten, gewisse die Gestalt verwandelnde Kräuter zu essen. In der deutschen Poesie begegnen sie zuerst in der gereimten Bearbeitung der Bücher Mosis (Genesis und Exodus v. Diemer 26, 1; vgl. Fundgrub. 2, 26, 10; Massmann 1300 ff.

Adâm gebôt den chinden bî ir
lîbe
sumelîche wurzzen ze mîden,
dar umbe daz si si niht ent-
arten
an der ir geburte:

sîn gebot si verchurn,
ir geburt si verlurn.
dei chint dei si gebâren,
ungelîch si wâren:
sumelich hieten houbet als ein
hunt u. s. w.

Konrads Rolandslied 97, 10 führt unter Marsilie's Völkerschaften die von Funde auf, mit dem Beisatz *ir houbit scein sam der hunde.* Der Sage von der Verwandlung von Adams Kindern gedenkt auch Wolfram, Parzival 518, 1 ff., der Reinfrid von Braunschweig, so wie ein noch ungedrucktes Gedicht *'In astronomîe ein meister was.'* Rudolfs Weltchronik (Diutiska 1, 53) erwähnt unter vielen wunderbaren Menschen auch die Hundsköpfe, wahrscheinlich nach dem Polyhistor des Solinus:

dâ bî sint ander liute, die
obene hundes houbet hânt.
niht anders si gekleidet gânt
wan mit tiere hiute.

disem selben liute
ist menschen rede niht verlân,
wan hœrt si hundes stimme
hân.

Heinrich von Neuenstadt im Appollonius (altdeutsches Museum 1, 266) gibt den Völkern Gog und Magog (vgl. Diutiska 1, 50) unter andern saubern

Eigenschaften auch Hundshäupter. Konrad von Megenberg 490, 5 bezieht sich bei der Erwähnung der Kynokephalen auf Hieronymus. Die deutsche Prosa von den Reisen des heiligen Brandanus gedenkt ihrer ebenfalls, und noch in Sebastian Münsters Cosmographei (Basel 1546) S. 752 heisst es: *Es haben die alten auch gar vil seltzamer monstra erdichtet, die in disem land solten erfunden werden, besunder schreiben dar von Megasthenes und Solinus, dass in Indianischen bergen menschen seind, die haben hundsköpff und mäuler wie die hund und darumb können sie nit reden, sunder heülen und bellen wie die hund.*

Da nun die Kynokephalen meist in Verbindung mit andern Wundermenschen genannt wurden, diese Wunder aber in der Ernstsage am geläufigsten waren, so ist es wahrscheinlich, dass Ulrich von Eschenbach von ihnen in einem Buche von Herzog Ernst gelesen zu haben glaubte. Es scheint bedenklich, wo wir so viele Recensionen der Sage kennen, die in dem Nichterwähnen der Kynokephalen alle übereinstimmen, auf Grund des Citates bei Ulrich eine verlorne Bearbeitung anzunehmen, die ihrer gedacht habe.

Die letzte Erwähnung Ernsts aus dem 13. Jahrhundert findet sich im Reinfrit:

21064. *ir hânt wol gehœret wie*
ein herzog ûzer Beierlant,
Ernest sô was er genant,
und grâve Wetzel sîn man
hie vor ouch zuo dem steine kan,
als ich von im gelesen habe,
und wie sî beide grîfen drabe
in roshiuten fuorten.

Aus dem 14. Jahrhundert ist mir eine Erwähnung der Ernstsage nicht bekannt; dem 15. gehört das Citat im ‘Sleigertüchlein’ (Altswert 250, 4)

der magt zu Agaripten (: *verschnitten*),
die herzog Ernst errat,
der sprich ich schach und mat
gen disem reinen wib;

und ganz ähnlich in der Mörin Hermanns von Sachsenheim, der wahrscheinlich auch Verfasser des ‘Spiegels’ und ‘Sleigertüchleins’ ist (vgl. Gödeke in Pfeiffers Germania 1, 361)

die fürstin uss Agaripe,
da herzog Ernst die krench erschluog.

Nochmals in der Mörin (Hagens Einleitung zu dem gothaischen Gedichte S. VII) Bl. 37c

der tagstern brent recht als karfunkel,
den herzog Ernst vom berg her brach.

Die Form *Agarippe* (so wird auch im Sleigertüchlein zu lesen sein) deutet auf die lateinische Prosa als Quelle hin.

Püterich von Reicherzhausen im Ehrenbriefe (Zeitschrift 6, 51) Strophe 108:

so ist von Bairn ain Ernest auch getichtet,
ain herzog lobeleiche:
ichn waiss von wem sein puech uns sei berichtet.

Ultrich Fürterer, gegen Ende des Lanzelet (Hagen, Einleitung S. VII)

wie pracht ir ainen fürsten stolz zu rewen,
von Bairen herzog Ernest den vil heren,
den ir verriet, dar durch er must unschuldig väterliches erbs entperen.

Der Seele Trost in Frommanns Zeitschrift 1, 176 *Etsliche lude sint de da lesent van Percivalen, van her Ernesten, van her Dederich van Berne und van alle den Hunen, de der werelt deinden und neit gode.* H. Bebel (um 1500) *Et ego novi unum qui suae concioni testimonium adhibuit ex gestis Theodorici, quem nostri ducem Veronensem vocitant, cum merum sit commentum, sicut omnes aliae cantiones vernaculae de gigantibus, de Fasoldo, Hildebrando, de duce Ernesto et aliis.* Germania 1, 335; und noch im 16. Jahrhundert gedenkt der Sage Johann Fischart (Geschichtklitterung, Bl. 21ª der Ausgabe von 1600): *wi Ernst im Tonaustrutal irten*, und Bl. 112ª *liess im derhalben an den lincken zeigfinger einen carfunckel, so gross als ein strausenai, wie deren einer der hertzog Ernst mit dem schwert auss dem strudelberg auff der Thonaw erhiew, einfassen, fein schraf mit seraphgold von Ophir und Saba;* also aus dem Bänkelsängerliede entlehnt.

Anklänge an einzelne Theile der Sage sind in der Literatur des Mittelalters sehr verbreitet. Am meisten an den zweiten Theil, die wunderbaren Fahrten und Abenteuer im Oriente. In Bezug auf den ersten lässt sich nur eine Dichtung[1]) zur Vergleichung heranziehen: die französische von Huon von Bordeaux. Hier liegt nämlich die Aehnlichkeit mit der Ernstsage in der Verbindung des ersten Theiles mit dem zweiten. Wir haben den Lehnsmann eines Kaisers, Karls des Grossen, Huon, der von einem Verräther verleumdet wird, der eine dem Kaiser nahe stehende Persönlichkeit tödtet, und den deshalb der Kaiser verderben will. Die Fürsten legen Fürbitte ein, jedoch vergeblich, bis sie sich trotzig entfernen und dadurch den Kaiser zur Nachgiebigkeit nöthigen. Er legt als Bedingung der Versöhnung Huon eine Fahrt nach dem rothen Meere auf, wo er bestimmte todverheissende Dinge verrichten soll. Diese Fahrt ist der Anlass zu wunderbaren Abenteuern, die Huon, nachdem er vorher das heilige Grab besucht und daselbst geopfert hat, glücklich besteht. Nach seiner Rückkehr findet schliesslich eine Versöhnung mit dem Kaiser statt. Dies die Grund-

1) Denn die von Schmeller (lateinische Gedichte des 10. und 11. Jahrhunderts S. 222) bemerkte Uebereinstimmung des Ruodlieb mit dem Herzog Ernst scheint nicht von Gewicht.

züge des Gedichtes, welches im 12. Jahrhundert abgefasst ist (herausgegeben von Guessard und Grandmaison. Paris 1860). Wenn schon hier die Uebereinstimmung der Anlage nicht zu verkennen ist, so haben spätere Bearbeitungen, wahrscheinlich unter direktem Einflusse der Ernstsage (vgl. Haupt's Zeitschrift 7, 298), die wunderbaren Abenteuer Huons den dem Herzog Ernst beigelegten noch mehr angenähert. In einer Turiner Handschrift findet sich eine Bearbeitung des 14. Jahrhunderts, welche von Huons Landung am Magnetberge, und seiner Entführung durch Greifen berichtet (Huon de Bordeaux, préface S. XLIII ff., namentlich S. XLII, *ensi que li grifons enporta Huon qui estoit à l'aymant arestés* Bl. 361 bis 364). Vielleicht enthält dieser Text auch Huons Fahrt durch einen von Diamanten erleuchteten Felsschlund, von denen er einen Ast abbricht, wie das im französischen Volksbuche von Huon erzählt wird, welches augenscheinlich auf der in der Turiner Handschrift erhaltenen Bearbeitung beruht (Préface S. XXVI). Auf die Aehnlichkeit des Volksbuches mit den Wundern der Ernstsage hat schon Jacob Grimm in den Heidelberger Jahrbüchern 1809, 2, 217 ff. hingewiesen. Ob die ähnliche Anlage der Huon- und Ernstsage, wie sie schon in dem altfranzösichen Gedichte hervortritt, zufällig ist oder auf Entlehnung beruht, ist zweifelhaft.

Wir schliessen uns beim Nachweise verwandter Züge der Reihenfolge der Abenteuer des zweiten Theiles an. Der Ursprung des geschnäbelten Volkes mit Kranichhälsen ist bis jetzt nicht ermittelt. Wahrscheinlich stammen sie aus orientalischer Sage: Cholevius (Geschichte der deutschen Poesie nach ihren antiken Elementen 1, 96) erinnert an die Erzählung in tausend und einer Nacht von einem Volke mit Vogelköpfen, das der Prinz von Karisme besiegt. Die ganze Ausschmückung dieses ersten Abenteuers, die Beschreibung der grippianischen Burg und ihrer Pracht, des Bades, in Verbindung mit der Entführung einer indischen Prinzessin gemahnt an ähnliche Züge byzantinischer Romane. Der Name des Landes der Schnäbelleute, den D irrthümlich ein paarmal *Kiprîâ* nennt, war im alten Gedichte *Grippîâ,* woraus C mit gelehrter Deutung *Agrippa* macht. *Agrippe* heisst das Land auch im Reinfrit (S. CXXXIV), und *Agarippen* oder *Agaripe* bei Hermann von Sachsenheim (oben S. CXLII). Man wird an den Eingang des Eckenliedes erinnert

Ein lant daz hiez Agrippiân,
daz was den helden undertân
bî heidenischen zîten.

Wolfram (Parzival 770, 4) erwähnt eines Landes *Agrippe,* und aus ihm entnahm es der Dichter des jüngern Titurel. Ein Zusammenhang mit der Ernstsage ist wohl nicht daraus zu folgern.

Auf die Stelle im niederdeutschen Brandanus, wo Menschen mit

Kranichshälsen vorkommen, hat schon J. Grimm (Heidelberger Jahrbücher a. a. O. 212) aufmerksam gemacht 893—900

dô se in den kiel kêmen, *ore hovede wâren alse den swînen,*
hinder sek se ên volk vernêmen, *ore hende alse den beren,*
dat was wunderlîken dân: *ore vôte hundene,*
mit torne begonde ot one nâ gân. *un kranes helse un minschen brust.*

Hermann von Sachsenheim in der Mörin (altd. Museum 1, 293) sagt

auss frembden inseln her und da, *ain hoch gebirg von gold so reich,*
besundr auss der ferr India, *darauff die greiffen stetigleich*
do Thomas der zwelfbot in leit, *den schnäbeltn leuten fügen lait,*
und anderhalb, zu ainer seit,

entweder nach einer abweichenden Darstellung, oder, was wahrscheinlicher, aus unklarer Erinnerung, die zwei Abenteuer der Ernstsage vermischt. Endlich erwähne ich noch einer prosaischen Erzählung (altdeutsche Blätter 1, 124) wo es heisst: *in dem selbigen wilteniss begeinten mir zu male vil wilde tier, lawen, bern, wilde steer, büffel, waldesele, giftige slangen, manicherlei geslechte der slangen unde schutzliche worme und och wilde ruche lüte, hörnechte lüte und snebelecht, also grusam, wen ich der an gedenke, so erschrecke ich noch hütes tages.* Die Gesta Romanorum (cap. 175) setzen das geschnäbelte Volk sogar nach Europa: In Europa leben irgendwo schöne Leute, die aber den Kopf, Hals und Schnabel von Kranichen haben.

Die Sage vom Lebermeere, in welches Ernst nach der Abreise von Grippia gelangt, und das mit Einnerung an Seneca (*de vita beata* 14) so wie an Isidor (orig. 13, 8, 6) der Bearbeiter von C *mare syrticum* nennt (vgl. Zeitschrift 7, 276), beruht, wie Haupt (7, 294) bemerkt hat, nicht auf alter deutscher Volkssage, sondern ist erst auf gelehrtem Wege nach Deutschland gekommen.

Die Lage des Lebermeers dachte man sich im Nordwesten von Europa, vgl. Isidor, etymol. 14, 6, 4, *Thyle ultima insula Oceani inter septentrionalem et occidentalem plagam ultra Britanniam a sole nomen habens, quia in aestivum solstitium sol facit et nullus ultra eam est dies; unde et pigrum et concretum est mare,* und den von Müllenhoff (Denkmäler deutscher Poesie und Prosa aus dem VIII—XII Jahrh. S. 348) angeführten Scholiasten zu Adam von Bremen 4, 34: *de occeano Britannico qui Daniam tangit et Nordmanniam magna recitantur a nautis miracula, quod circa Orchadas mare sit concretum et ita spissum a sale ut vix moveri possint naves nisi tempestatis auxilio, unde etiam vulgariter idem salum lingua nostra libersee vocatur.* In den Orient hat die Sage wohl nicht erst die Dichtung von H. Ernst verlegt, denn Benjamin von Tudela in seiner 1173 verfassten hebräischen Reisebeschreibung berichtet sie schon

als eine orientalische (vgl. Zeitschrift 7, 296. Gödekes Reinfrit S. 101 des Sonderabdruckes). Er erwähnt ein im fernen Osten gelegenes Meer (*sea of Nikpha,* was nach einer Mittheilung bei Gödeke S. 102 geronnenes Meer bezeichnet), auf dem ein so heftiger Sturm mitunter wüthet, dass kein Seefahrer auf seinem Schiffe gehen kann. Viele Schiffe, die nicht wieder los kamen, giengen verloren, nachdem die Mannschaft ihre Vorräthe aufgezehrt. Doch wissen die Schiffer durch List sich loszumachen, indem sie Ochsenhäute mitnehmen, sich, ein Messer in der Hand, einnähen lassen und ins Meer stürzen. Ein grosser Adler, Greif genannt, trägt sie von dannen; wo er sich niederlässt, kriechen die Männer aus der zerschnittenen Haut und tödten den Vogel. Diese Ueberlieferung, die schon die Verbindung mit der Greifensage enthält, steht der Ernstsage am nächsten. Isidorische Glossen übersetzen *mare mortuum* durch *lebirmeri* (Graff 8, 820), ebenso das summarium Heinrici (Hoffmanns ahd. Glossen 8, 9). Die früheste Erwähnung in der deutschen Poesie ist die Stelle des unter dem Namen Merigarto bekannten Bruchstückes (Fundgruben 2, 4, 25; vgl. Zeitschrift 7, 295. Pfeiffers Germania 5, 89), wo ein Abschnitt *de lebirmere.*

ein mere ist geliberôt,	*si ne muozzin fole varan*
daz ist in demo wentilmere westerôt.	*zi des meris parm.*
	ah ah denne
sô der starche wint	*sô chomint si danne,*
gewirfit dei skif in den sint,	*sine welle got lôsôn,*
nimagin die biderbin vergin	*sô muozzin si dâ fûlôn.*
sih des niht irwergin,	

Hier ist schon die Verbindung der Sage mit der vom Magnetberge angedeutet und vorbereitet. Auf gelehrter Quelle beruht auch die Erwähnung im deutschen Lucidarius des 12. Jahrhunderts (Heidelberger Hs. 359, Bl. 78[a]), wo es von der Insel Bokarus heisst: *dâ inne was mê denne zehen lant; dâ swebet nû daz beliberte mer.* Dem 12. Jahrhundert gehört noch das den Namen entstellende Citat im Orendel an, 3, 8 Ettm.

dô quam ein starker sturmwint,	*daz vil wunderlîche here,*
die warph dû ellenden kint,	*ûph daz wilde klevermere.*

Nach der Schilderung lag der Zusammenhang mit 'kleben' nahe, daher die später noch öfter vorkommende Form *klebermeer* (noch bei Hans Sachs), die aber nur das Lebermeer meinen kann; vgl. noch Orendel 391. 1793 Hagen.

Im 13. Jahrhundert erwähnt das Lebermeer Wolfram von Eschenbach, und nennt einen darin gelegenen Werder, namens Palaker; Willehalm 141, 21

sô wunschte in einer âne wer
ûf den wert inz lebermer,
der Palaker ist genant;

vgl. mhd. Wörterbuch 2, 458. Aus Wolfram hat die Kenntniss dieses Eilandes der Dichter des Wartburgkrieges, 168 Simrock

Sinnels heizet ein getwerc,
Palakers ist sîn eigen und lît bî dem lebermer,
künc ist ez über den selben berc.

Alle diese Erwähnungen, — denen ich noch eine Stelle aus dem Wolfdietrich (950, 1 Holtzmann) anreihe

Und wer der ungetöften	*Und wer ir* (Druck *in*) *auff der erde*
unz an daz lebermer,	*biss an das klebermer,*
mit vierzig brüdern küne	*mit viertzig brüdern werde*
bin ich in ein her,	*so far ich in das her,*

wo man an eine Beziehung zu der Ernstsage nur deswegen denken könnte, weil in dem Gedichte ein Ernest und Wernher auftreten — zeigen noch Unabhängigkeit von der Ernstsage und zum Theil eigenthümliche Weiterbildung der Sage vom Lebermeer.[1]) Dagegen ist die Verbindung des Lebermeeres mit dem Magnetberge, wo ihrer erwähnt wird, wohl aus der Sage von Ernst entnommen. Zwar hält (nach Merigarto) dasselbe durch seine Beschaffenheit die Schiffe fest, ähnlich wie im S. Brandan 224—233

ên storm grôt sek tigen se drôch.	*dâr se nû wêren bleven dôt.*
de wint den sulven kiel slôch	*dâr sach sante Brandân*
rechte tigen dem levermere,	*menigen kiel inne stân,*
dâr de gûde hêre	*de vor menigen jâren*
was nû vorsegelt in nôt:	*dar inne vorsegelt wâren.*

Aber bald gestaltete sich das die Schiffe haltende zu einem bestimmteren, und zwar, wie ich glaube, zuerst in der Ernstsage. Wenn das Motiv des Magnetberges auch in der erwähnten Stelle des Brandanus nicht ausgesprochen ist, so ist schon der Zeit nach zu vermuthen, dass dies Abenteuer des Heiligen eine Nachbildung des aus der Dichtung von Ernst bekannten ist. Entschiedener ausgesprochen ist die Verbindung mit dem Magneten im jüngeren Titurel, wo einmal (5448 Hahn) des Lebermeeres im allgemeinen gedacht ist:

und wærst du an des lebermeres grunde,
erwelt dich got zem grâle,
hei wie gâhens dich Kundrîe funde.

An der zweiten Stelle (6005) tritt der Zusammenhang mit unserer Sage deutlich hervor:

---

1) Hierher gehört auch der Name des Landes *Jeraphîn*, welcher nach Wigalois 220, 10 im Lebermeere liegt.

Dô sie diu schif geluoden
mit rîcheit maneger dinge,
dô muost diu kraft hie muoden
des magneten wart an habene ringe.
die rîcheit gên dem lebermer sie wanden,
dar inne was alsam ein walt
von kielen gar gestecket und bestanden,

anklingend an B 3900 *dô sâhen sie vil masboume in den schiffen stên als einen walt;* vgl. D 3218. Ebenso in Heinzelins Minnelehre 1736

als der edel agestein,
der an sich grôz unde klein
zucket gar ân alle wer
in dem wilden lebermer.

Das Lebermeer bringt mit der Greifensage in Verbindung Konrad von Würzburg, wenn er vom Meissner sagt (Hagen MS. 2, 334[b])

in fuorten überz lebermer der wilden grîfen zwêne.

Schliesslich sei der in übertragenem Sinne gebrauchten Anwendung des Lebermeers auf die Welt, das Leben, gedacht, die sich schon bei Reinmar von Zweter findet, dessen Kenntniss der Ernstsage sich aus der oben (S. CXXXIX) erwähnten Strophe ergibt: er sagt von dem aus Herzensgrunde quellenden Brunnen (Hagen 2, 219[b])

er ist vor Kristes muoter noch breiter dan daz wilde lebermer.

Konrad von Würzburg, gold. Schmiede 142

ûf dem wilden lebermer
der grundelôsen werlde sweben,

wie auch in der Stelle Heinrichs von Krolewitz, wo Herzog Ernst genannt ist, *der sunden lebermer* (1343) erwähnt wird. In entstellter Form (*klebermer*) in der Martina 4, 59

swer ubir vert in gotis her
ûz disem wilden klebirmer.

Die Sage vom Magnetberge, die mit der vom Lebermeer innigst verbunden ist, weist auf orientalischen Ursprung hin (vgl. Hagens Einleitung S. VI; J. Grimm in den Heidelberger Jahrbüchern 1809, 2, 213; Haupt 7, 298; Cholevius a. a. O. 1, 96; Dunlop, übersetzt von F. Liebrecht S. 128, und Anmerkung 208). Zwar ist die Kenntniss von Magnetbergen auch den Alten nicht fremd gewesen, und könnte auf diesem Wege in die Ernstsage übergegangen sein; aber die Aehnlichkeit der Einzelheiten ist zu überraschend, um nicht auf die Erzählungen der tausend und einen Nacht zu führen. Sindbad scheitert auf seiner sechsten Reise an einem Berge, der mit Trümmern von Schiffen und Gerippen von Menschen bedeckt ist und ganz aus kostbaren Steinen besteht. Gerade wie im Herzog Ernst erklärt der Steuermann, der den Berg zuerst bemerkt, den Reisenden die Gefahr. Auch die folgenden Abenteuer stimmen genau mit der Ernstsage.

Ahd. Glossen übersetzen *magnes* durch *agistein* (Graff 6, 687. Dieffenbach, supplementum 343) oder *nadelstein* (Graff 6, 688); in letzterer Ver-

deutschung könnte man eine Beziehung auf den Kompass erblicken, wenn das nicht den geschichtlichen Thatsachen widerspräche.[1]) Vor dem Schlusse des 12. Jahrhunderts ist mir eine Anspielung auf den Magneten in deutschen Gedichten nicht bekannt. Von da an sind sie häufig. Ich beginne mit den allgemeinen Beziehungen. In Rudolfs Weltchronik (Diutiska 1, 60) heisst es:

daz lant in Indîâ gebirt
den agestein, der drinne wirt
als ein guot gebirge wît,
daz zucket an sich zaller zît
daz îsen über des meres tran;

und dann die Bemerkung, dass der *adamas* dem Magneten seine Kraft benehme. Dasselbe in Josephs Gedichte von den Edelsteinen[2]) (altd. Museum 2, 79) 324

der magnes der daz îsen
zuo ime ziuhet mit der kraft,
der wirt vil schiere zagehaft,
sô man dar biut den dîamant.

Und in demselben 579—584

der rehte stein der mangnât
nu hœret waz er krefte hât:
der ziuht zuo im daz îsen,
und muoz den kiel ouch wîsen,
swenn er hôch ûf dem mere gât,
nâch dem sterne oromedât;

mit Beziehung auf den Kompass. Heinrich von Krolewitz, Vaterunser 1223—27

manigen edeln magnes
sazte er ouch an die want:
der stein ist mir alsô bekant,
daz er daz îsen zu sich zût
und manigen ûf dem mere mût.

1456. *wir suln ouch niht vergezzen des,*
der vierde stein magnes,
der daz îsen zu sich zût
unde sô vil lûte mût,
die irre varen ûf den sên,

woran sich die Bemerkung über den Kompass reiht. Ganz allgemein ist die Beziehung bei Frauenlob, Sprüche 47, 8 *der agestein sich miltet gên dem îsen.* Im Volksbuche von S. Brandan (Bruns, plattdeutsche Gedichte S. 164) *wan do leit ain stain, der zeucht alles isen an sich, das zuo im kumen mag und hat auch vil kiel verderbet mit leuten und mit gut: der selb stain ist genant Mangnet.* Man vergleiche noch Jacobs, Merkwürdigkeiten der Gothaer Bibliothek 1, 103; Anzeiger 8, 614, und die Stellen aus Albertus Magnus (altd. Museum 2, 104) und Johannes von Montevilla (1, 298).

---

1) Aelteste Erwähnungen des Kompasses in der deutschen Literatur sind in Heinrichs von Krolewitz Vaterunser und im Reinfrit von Braunschweig.

2) Dasselbe ist von Wackernagel (Literaturgeschichte S. 287) in den Anfang des 15. Jahrhunderts gesetzt worden. Es ist aber älter, wahrscheinlich noch aus dem 13. Jahrhundert; ein Pergamentblatt aus der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts theilte mir Dr. Barack aus Donaueschingen mit. Eine dritte Handschrift, ins niederdeutsche umgeschrieben, befindet sich in Wien; vgl. Hoffmann die altdeutschen Handschriften zu Wien, S. 191.

Die älteste Erzählung vom Magnetberge, aber immer jünger als der Herzog Ernst, ist die in der Gudrun, wo das Heer Hildens vor den Magnetberg geräth. Gudrun 1109

Ir anker die wâren von îsen niht geslagen,
von glocken spîse gozzen, sô wir hœren sagen.
von spânischem messe wâren sî gebunden,
daz den guoten helden die magnêten niht geschaden kunden.

1126. *ze Gîvers vor dem berge lac daz Hilden her.*
swie guot ir anker wæren, an daz vinster mer
magnêten die steine heten si gezogen.
ir guoten segelboume stuonden alle gebogen,

wo das *vinster mer,* das 1128, 2. 1134, 1—3 nochmals erwähnt wird, dem Lebermeere der Ernstsage entspricht. Es ist der *occeanus caligans* des Adam von Bremen 4, 10 (Müllenhoff, Denkmäler S. 349).

Der jüngere Titurel erzählt eine Fahrt nach dem Magnetberge, die sicher der auch sonst sich verrathenden Kenntniss der Ernstsage entnommen ist.

5996. *Dem magnes alze nâhen*
fuoren si dem steine,
den kunde niht vervâhen
sîn îsenkraft, si fundn in kiel niht eine:
ich wæne ir tûsent was dâ bî verdorben
und fûl vor manigen jâren,
als noch vil dicke wirt aldâ geworben (Hahn *erworben*).

5997. *Diu ros und ouch die liute,*
swenn die vor hunger lâgen
tôt, mit hâr und hiute
fuortens die grîfen dâ sie neste phlâgen.
von silber golde lac dâ rîcheit wunder,
von pfeffer und von wurzen,
von phelle und von aller rîcheit kunder.

5998. *Si funden nâch wol ehte*
der kiel mit liuten lebende,
die wârn noch sulher mehte
. . . . mit ir kraft wol hebende,
daz sie sich der grîfen wol erwerten,
daz sie des lebenes wâren
. . . . dannoch die unverherten.

Einzelne Ausdrücke, sogar Reime, stimmen genau mit B; vgl. *nu wârn die helde gevarn dem steine alsô nâhen* 4002; *die ouch dâ verdurben sider* 4021; *die vûl wâren und alt* 4028; *die andern truoc ein grîfe dan zeinzigen sô sie sturben. die lebendigen alsô wurben* 4114; *die grîfen kâmen dar geflogen und fuortens hin zir neste* 4124; *und giengen alle besunder schouwen daz wunder in den schiffen manicvalt. sie stuonden dicke als ein walt* (6005, 4) *al umb den berc ûf dem sê. ez gesach sît noch ê nieman sô grôze rîcheit* 4049; *silber golt und edel gesteine, purpur samît phelle und sîden reine* 4065. Auch mit D stimmt éin Aus-

druck, 5996, 6 mit D 3242. Wahrscheinlich ist B diejenige Bearbeitung, die dem Dichter des Titurel vorlag.

Die Sage von dem Magneten wurde mit der von den Sirenen (vgl. Albrecht von Halberstadt S. LXXV—LXXVIII, CCLIII) verbunden. So schon bei Gottfried von Strassburg, Tristan 204, 11

wem mag ich si gelîchen,
die schœnen sælde rîchen,
wan den Syrênen eine,
die mit dem agesteine
die kiele ziehent zuo sich?

So auch im Reinfrit von Braunschweig (oben S. CXXXVII) und im Wartburgkriege. In beiden letztgenannten Gedichten wird damit noch eine andere Sage verknüpft, vom Zauberer Sabulon, der Zauberbücher auf dem Magnetberge bewahrt habe, welche Virgilius dann entführt (oben S. CXXXVI und Wartburgkrieg 156. 159. 163 Simr.). Ebenso in einem Meistergesange auf Virgil (Germania 5, 369). Von der Fahrt Virgils mit Fabian heisst es Strophe 166 des Wartburgkrieges

Nu werdent sie in selben gram,
si enhelfent liehtiu wâfen noch dehein vermezzenheit.
der agetstein in dô die anker nam:
sus wuohs in klagendez leit.
Der kiel der gie in snellem zil,
daz was nâch einem mitten tage gegen der vesperzît.
Syrênen hôrte man dô singen vil,
der stimme slafen gît.
Die selben sorge in sîme herzen nieman ringe wac.
der kost was in zerrunnen, daz sie pflâgen kranker zer.

Nicht selten wird der Magnet in bildlicher Weise angewendet. So bei Neidhart 99, 25 Haupt

sî tuot als der stein
der daz îsen an sich ziuhet:
von sîner grôzen kraft man in mit schiffen sêre fliuhet.
alsô ziuhet sî mich zuo ir im gelîch enein;

wozu Haupt bemerkt 'die Kunde von dem Magneten, der die Schiffe an sich zieht, ist auf die Erzählung von Herzog Ernst zurückzuführen.' Aehnlich sagt Reinmann von Brennenberg, Hagen 3, 329[b]

si ziuhet mich als tuot den halm der agetstein,
und als der magnes tuot von art den îsenstein,
der im von sîner sît niht kan entwîchen,

womit Strickers Gedicht von den Edelsteinen (Hahn S. 48) 108 zu vergleichen ist: *ich hân etwâ den stein gesehen sô edelen und sô tugenthaft, daz er ûf huob mit sîner kraft einen halm und habte den.* Der Dichter von Aristoteles und Phillis (Gesammtabenteuer 1, 35) sagt von den Frauen

ir lachen, ir ougen blicke
vâhent sam der agestein.

Hugo von Langenstein, Martina 76, 57.

diu frîe von allem meine
gelîch dem agesteine,
der îsen an sich ziuhet
und des niht enschiuhet,
alsô hât sî alle tugent
von ir bester kindes jugent
vollelîch an sich gezogen.

In bildlicher Anwendung, mit den Sirenen verbunden, erwähnt den Agestein Konrad von Würzburg, Hagen 2, 311ª

hilf uns von dem wâge unreine
klebender sünden zuo dem stade,
daz uns iht ir agetsteine
ziehen von gelückes rade,

und gleich darauf die *wazzernixen, Sirênen* 311ᵇ. Der Ausdruck *klebender sünden* scheint darauf hinzudeuten, das schon Konrad das Lebermeer als *klebermer* verstand. Konrad nochmals, gold. Schmiede 146

swenn ez der sünden agestein
an sich mit sînen kreften nam.
swaz diu Sŷrênâ tugentsam
versenke vil der schiffe
mit süezer dœne griffe,
die leite, frouwe, du ze stade.

Ebenso sagt, bildlich von der Welt, Ottacker 155ᵇ

wan swen ir agestein
alsô an sich ziuhet,
daz er von gote fliuhet;

und in anderem Sinne, auch übertragen, 166ª

Rudolfen den herzogen,
des herze het an sich gezogen
als ein agestein
die hôchgeporne rein
von Peheim des küniges tohter;

und an einer dritten Stelle, 203ᵇ

an sich ziehen unde lesen,
als den halm tuot der agestein,[1]
begunde er grôz unde klein.

Im Liederbuche der Hätzlerin 2, 45, 78 heisst es von den Männern

si ziehen an sich frawen rain
als mangnet und der agstain[2]
und achten dar uff nicht ain har.

In obscönem Sinne angewendet, Fastnachtspiele 226, 20, *als sich der magnet nach stahel sent.*

In mehreren der angezogenen Stellen finden wir zugleich die Greifen erwähnt. Dass die Sage von den Greifen nicht deutschen Ursprunges, sondern aus dem Orient zu uns gekommen ist, hat man mit Wahrscheinlichkeit vermuthet. Mehrere Nachweisungen hat Haupt (7, 296. 297)

1) Der Druck hat *Als der Halben tut.*
2) Es steht *angstain*, vielleicht mit neuer volksthümlicher Etymologie.

gegeben; vgl. Hagens Einleitung S. V; Dunlop (von Liebrecht) S. 129 und Anmerkung 209; Cholevius a. a. O. 1, 96 fg. Grässe, Beiträge zur Literatur und Sage des Mittelalters S. 87—90. Am meisten berührt sich die Ernstsage wieder mit den Reisen Sindbads, der mit seinen Begleitern sich auch in Rinderhäute einnähen und von den Greifen forttragen lässt.

Der Name der Greifen begegnet bereits in althochdeutscher Zeit (Graff 4, 319, vgl. Dieffenbach, Supplem. 270). In der poetischen Literatur möchte das früheste Vorkommen das im Annoliede sein, das Alexanders Luftfahrt auf zweien Greifen erwähnt (211 ff. Bezzenberger). Dieselbe Sage berührt auch Ulrich von Liechtenstein 387, 2

Alexander der mære,
der edel wunderære,
dem geschach nie vreuden halp sô vil,
dô er über der sterne zil
von grîfen klâ gefüeret wart.

Auch der jüngere Titurel bezieht sich darauf; nicht minder kennt sie der Dichter des Reinfrit.

22524. *ich wæn künc Alexander*
ie kein sach sô wæhe
bî sîner zît gesæhe
sô diz frömde wunder was,
und seit man doch von im daz
er sunder tôdes rüere
ûf in die wolken füere,
dar truogen in zwên grîfen schôn.

Im 15. Jahrhundert bezieht sich darauf Hermann von Sachsenheim (Altswert 199, 35)

Man spricht, in Indien dort
dâ sîn grîfen wilde
und sî nit grôs unbilde,
das man ûf grîfen var,
gar dick ein grôse schar,
von einem land ins ander.
der magnus Alexander
ein grîfen ouch beswuor,
das er gar hôh ûf fuor,
die ganzen welt beschout.

Bekannt ist die Entführung des jungen Hagene durch die Greifen (Kudrun 55 ff.), bei der man um so eher an eine Entlehnung aus der Ernstsage denken wird, als der Dichter auch die Kenntniss des Magnetfelsens (s. oben S. CL) daher hat. Entführung von Menschen durch Greifen erwähnen auch andere Dichter. In Ulrichs von dem Türlin Willehalm (73[b] Casparson) erzählt die Königin:

mir ist vil swære getroumet
wie diu merwunder in dem sê
uns tæten mit schuzzen sêre wê
ûf dem mere allenthalben.
ouch flugen grîfen von den alben
und wolden vüeren ûz dem kiel
die liute, der kraft sô nider viel,
dô si ze griffe bereiten sich.

Frau Helke träumt dass ein wilder Drache ihre Söhne entführt, und dann heisst es (Rabenschlacht 125, 3)

si sach in dem troume
daz si der grîfe zerbrach,

wo also *trache* und *grîfe* ganz gleichbedeutend gefasst sind. In Dietrichs Drachenkämpfen (Hagens Heldenbuch 2, 317) erwidert Hildebrand Uten auf die Frage, wo er den Berner gelassen, 595, 10

frowe, ich sol die wârheit sagen,
ein grîfe hât den hin genumen.

In dem oben erwähnten Meistergesange, der Müglin beigelegt wird (Pfeiffers Germania 5, 369), lässt sich Virgil und seine Begleitung durch zwei Greifen entführen, um nach dem Magnetberge zu gelangen, vgl. Wartburgkrieg 166, 13 Simrock.

Eine andere Sage von den Greifen, die sie zu Hütern von Gold und Edelsteinen macht, und deren wir schon beim Reinfrit (S. CXXXII) gedachten, berührt Wolfram, Parz. 71, 17, wo es von einem Wappenrocke heisst:

mit golde er gebildet was,
daz zer muntâne an Kaukasas
ab einem velse zarten
grîfen, diez dâ bewarten
und ez noch hiute aldâ bewarnt.

Als Wächter des Goldes kannten sie schon die Alten, bereits Herodot (3, 116. 4, 13) erwähnt sie in dieser Eigenschaft. In Rudolfs Weltchronik (Diutiska 1, 50)

dâ ligent berge guldîn,
die nâch golde liehten schîn
mit wünneclîchem schîne hânt.
grîfen noch tracken nieman lânt
daz selbe golt gewinnen dâ:
bezzers ist niht anderswâ,
als uns diu schrift urkünde gît.

Im jüngern Titurel spielen Greifen eine nicht unbedeutende Rolle: nach den mehrfach erwähnten Anklängen an die Ernstsage werden wir auch hier dieselbe als Quelle betrachten. Sie hüten das Gold, dessen Gewinnung in ähnlicher Weise wie im Reinfrit beschrieben wird:[1])

3346. *Nu hânt sich wilde grîfen*
der berge underwunden.
die lânt in niht entslîfen
swaz lebet, und wærn vier ros zesamen gebunden,
sie fuorten sie wol alle hin ze mâle.
diu lant sint liute lære:
vor grîfen mac dâ nieman haben twâle.

3347. *Und anders wær geteilet*
daz golt doch sît vil wîten.
die grîfen ez geveilet

1) Auch diese Erzählung beruht auf orientalischen Berichten; vgl. Sindbads zweite Reise.

her über füerent siz ze manegen zîten.
sie zerrent von den bergen grôz die scherben
und bringent die ze Kaukasas ze veilem koufe, daz sie iht gar verderben.
3348. *Swenn sie goldes knollen*
an die habe sint legende,
sô gît man in den vollen
merrinder und ander vihe swaz ringe ist wegende.
daz füerentz ûf die berge zuo ir nesten.
diu nôt kan alsus lêren manige dinc und manigen an gebresten.

Namentlich der Ausdruck Meerrinder erinnert an Herzog Ernst. Der Kunst auf Greifen zu reiten (s. oben S. CLIII) gedenkt der Dichter 4792 bis 93; ihren Flug schildert 4805—6. Die am meisten an Ernst erinnernde Stelle (5997—98) ist schon oben (S. CL) erwähnt worden.

Nicht Gold selbst, sondern aus Gold gewürkte Pfellel haben die Greifen in ihrer Hut nach Ulrichs von dem Türlin Willehalm 95[a]

sô koment dan die grîfen dar
durch der liehten phellel glanz,
sumlîch von ahte bilden ganz.
der grîfen gebirge dâ nâhe lît.
die heiden wizzen wol die zît.
als diu mûze volgangen ist,
sô hânt die heiden einen list:
die grîfen hânt die phellel dâ hin,
sô ist dan ir hôher sin,
daz si mit loube gurtent sich,
und gênt die naht, sus wæn ich,
vil nâhe dem gebirge zuo.
als die grîfen danne vruo
nâch spîse von dem neste varnt,
die heiden niht die reise sparnt:
sus bringent si die phellel dan.

Als Bewahrer des Goldes meint sie wohl ein anonymes Gedicht, Myller, Fragm. 45[c]

swaz man des hordes niuzet,
dar ûf die grîfen wonende sint,
der rîchtuom wær mir gar ein wint.

Hesler 21689 (vgl. Hagens Germania 10, 101) sagt von dem Smaragd:

von der aller besten achte
smâracte sint in Cithîâ.
die grîfen wonent ouch dâ,
die der gimmen hûten,
nicht daz sie sich gûten
an der gûte des steines,
oder icht haben gemeines
mit im ûf der erden,
wen daz sie dâ gewerden
und dâ zien ir jungen
in den wûstenungen,

wohl nach Albertus Magnus (altd. Museum 2, 61), der vom Smaragd sagt: *meliores omnibus sunt scythici. fertur autem quod illi de nidis griphorum auferuntur, qui lapidem hunc cum crudelitate magna custodiunt.* Von goldhütenden Greifen berichtet Jacobs von Maertant Blume der Natur, vgl. Hagens Germania 4, 182.

Konrads Trojanerkrieg 5860 erzählt von Kämpfen Schyrons mit Greifen (*die grîfen und die löuwen arc erbibenten von sîner kraft*), und Achilles unter andern Uebungen, die ihn sein Meister machen lässt (6148)

muoste ouch ûz den clâwen
den grîfen zücken alle ir fruht.
in ir geniste und in ir zuht
steic er ûf daz gebirge hôch.
dâ brach er von in unde zôch
diu wilden cleinen grîfelîn.
wan sô Schyrôn, der meister sîn,
wart von in geblicket an,
sô liezen si diu kint her dan
ab den vil hôhen flinsen
Achille balde dinsen.

und demgemäss heisst es später von Achill, 13576,

er hât die kraft an sich genomen
daz er mit tracken strîtet.
kein grîfe sîn erbîtet.

und 14332

swer dâ vil in sînen tagen
manheite hât begangen
an grîfen und an slangen,
an löuwen und an swînen,
ob der nû solte schînen
ein zage in wîbes bilde,
daz wære ein wunder wilde.

Ihre gewöhnliche Heimat ist in der Nähe des Kaukasus, in Scythien; dorthin versetzt sie schon das 'himmlische Jerusalem' (Diemer 366, 10)

sô ist der dritte stein sus
geheizen, smaragdus.
in der werelte ist nicht sô gruone,
er beneme ime sîne scône.
ein lant heizit Cythîâ,
der steine vindet man dâ
alsô vile sô der grieze,
torste man si niezin.
dâ sint inne grîfe:
vor froste und vor rîfen
und vor den starken grûwen[1])
sô lît iz unerbûwen.
di vogele unreine
werent daz gesteine.
swer iz dâ wil gewinnen,
werdent si sîn innen,
er muoz sîn chiesen den tôt.
daz tuont ti vogele âne nôt,
si bedurfen sîn ze nihte
in der vinstere noch in deme liehte,
unt enpunnens idoch den liuten;

wozu die in den Anmerkungen S. 90 angeführte lateinische Stelle zu vergleichen ist. Im Lande des Priesters Johann, das man sich im Osten Asiens zu denken hat, kommen unter andern wunderbaren Geschöpfen auch Greife vor, altd. Blätter 1, 310, 73, und ebenso in einer noch ungedruckten Bearbeitung V. 288 (*grîfen haben wir ouch vil*, in beiden Texten nach dem lateinischen Originale).

---

1) Hs. *geruen*, wofür nicht mit Haupt (bei Diemer in den Anmerkungen S. 93) *grîfen* zu lesen ist.

Beschrieben werden die Greifen schon von den Alten als eine Mischung von Löwe und Adler; vgl. Grässe, Beiträge S. 87 fg., und Diemer a. a. O. S. 90: *grifes quae sunt bestiae leonibus similes et habent alas aquilis similes.* Aehnlich Hugo von Trimberg, 19352 ff.

wer künde grœzer wunder be-
grîfen
mit kleinen worten dann an
grîfen,
an die diu gotes wirdekeit
besunder wunder hât geleit,
daz zwei kunder offenbar,
hinden löwe, vorn adelar,
gemischet sîn in einer hiute.
daz mac wol wundern alle
liute.
sie sint starc und ouch sô grôz
daz wênic tier sint ir genôz,
drumb füerent sie ouch spâte
und fruo
grœzer spîse ir jungen zuo
dan meisen sparn und küniclîn.

Konrad von Megenberg (190, 1—12) beschreibt sie ebenso und versetzt sie auf die Berge *di dâ haizent hyperborei. der vogel ist den menschen gar veint und den pfärden. er legt in sein nest einen stain, der haizt agathes* und . . . *Rabanus spricht daz die greifen golt auzgraben und gar sêr fräuen, wenn si daz golt ansehen.* (190, 12—18). Johannes von Montevilla (altd. Museum 1, 306): *in dem lande* (nämlich Battarien oder Backarien in Indien) *sint ouch vogil di man griffen nennet, di sint vorne als ein vogil geschaffen, und das hinder teil als ein leuwe, und sint gar stark, und di clawen an iren fussen sint so gross als eines grossen rindes horn und macht man daruss geschirre; und ist ein griff also stark, dass her ein ganz rint uff in di lufte züt und furet is in sin nest.*

Bis zuletzt verspart habe ich eine Greifenerzählung in einem noch ungedruckten Gedichte, in einer Papierhandschrift des 15. Jahrhunderts auf der Augsburger Stadtbibliothek, weil diese Erzählung unmittelbar auf einer Darstellung der Ernst- oder Löwensage beruht. König Hans von Frankreich kommt auf seiner Fahrt nach dem *brinnenden sê* mit seinem getreuen Knechte zu den Greifen, vor denen man sie vorher gewarnt hatte.

(78c) *der was dâ unmâzen vil.*
alsust alstunt und alle zil
hetten si dâ ungemach.
der kneht zuo dem künge sprach
5 *'nu sagent, lieber herre mîn,*
ist iuch noch die wârheit schîn?
des wollent ir gelouben niht.
ir hânt hie ein krank zuoversiht, (78d)
des müezent ir nu jehen mir.
10 *ich gloub für wâr, wærent ir*
dâ heim in Frankrîche,
dâ würde sicherlîche
iuwer paz gepflegen vil
dann ez hie tuot zuo disem zil.

---

2 *Alsunst.* *all zil.* 3 *dâ* fehlt. 7 *Das.* *gelaben.* 9 *Das.* 13 *Ewr par.*

15 spîs darf man iuch versuochen niht,
ez wirt iuch selten angeriht
in schœnen schüzzeln silberîn.
wir niezen wurzeln als die swîn:
die nagent ir hie stæticlich,
20 und sint hie kneht als wol als ich.
daz wart iuch vor wol erzalt,
hettent ir den muot gestalt.
nieman ir woltent volgen nie:
nu sehent, nu sîn wir hie.
25 ich weiz niht wie iuch wær ze muot.
wænent ir daz die brüeder guot
und ouch die ritter beide lugen
oder falschlich iuch betrugen,
daz muoz mich nemen wunder.
30 ich sprich daz wol besunder
und merk ouch daz zuo aller frist
daz dem niht ze râten ist
noch selten wol geholfen wirt.
dar um sô sîn wir hie verirt:
35 daz selb ist mangem menschen gschehen.
ich wil des für wâr jehen,
ist ieman an diser want,
daz wir dem beid sîn unerkant:
daz ist mir eigenlîch ze muot.
40 heizent iuch di frowen guot
helfen nu ze diser frist,
(79a) wan uns des beiden nôt ist.'
der künc sprach 'guot geselle mîn,
nu mac ez eht niht anders sîn
45 denn als ez sich gefüeget hât.'

für naht und für tac gar spât
ir spîs si muosten suochen.
ir entweder des geruochen
tages für die strâzen komen,
die grîfen hetten si genomen. 50
sust lâgen si verborgen
vil gar mit grôzen sorgen.
eins tages sprach der künic wert
'geselle, mîn herze begert,
wiltu merken daz von mir: 55
sô wizz daz stât mîn begir
daz ich iezunt zuo dem zil
zwâr daz mûl schinden wil
und in die hût vernæjen mich
und des geruochen sicherlich, 60
ob ez den grîfen wol gezeme,
daz si mich ûf den berc hin nemen,
wie ez mir dar nâch ergât.
dar umb sô gib mir dînen rât.'
der kneht der sprach ân argen wân 65
'der rât iuch wol gehelfen kan:
ir mügent daz wol versuochen.
villîht wil glück geruochen
daz iuch geling zuo diser frist,
daz doch gar ungelouplich ist.' 70
der fürste sprach 'daz wirt wol sleht,
wan daz ich dich, getriuwer kneht,
muoz lâzen hinder mir:
dar umb ich dîn gar enbir.' (79b)
'nein' sprach der getriuwe, 75
'daz prœht mir iemer riuwe.
ir mügent mich vertragen iht.
mich hilfet klein als um ein wiht,
ir plîbent oder varent hin.
wan wizzent, lieber herre mîn, 80

---

17 *schön schisslen.* 19 *die* und *ir* fehlt. 21 *erzelt.* 22 *Hetten.* 23 *wolten.* 26 *daz*] *als.* 29 *nemen*] *niemā.* 34 *send wir.* 36 *das.* 38 *sind.* 39 *mir* fehlt. 42 *wenn. das. noturftig.* 44 *recht. gesin.* 48 *entwedrer das.* 51 *Sunst lagent.* 61 *gezäm.* 62 *dem. näm*; wohl *daz er mich .. neme,* vgl. 98. 107. 70 *vngläblich.* 80 *Wenn.*

daz ich nu zuo disem zil
wider zuo dem walde wil,
und dâ wil ich belîben
und mîn zît vertrîben,
85 *als lang und ich noch leben sol.*
varent hin und tuont ir wol.'
sust nâmen si daz mûl dô
beide trûric und unfrô,
und tôtten daz ûf der vart.
90 *in die hût vernæjet wart*
von sînem knecht der fürste wert,
zwei tûsent guldîn und sîn swert
wurden an den stunden
schôn zuo im gebunden.
95 *dô leit der kneht den herren sîn*
vast ûz hin für den felsen hin
und gienc gên dem walt hin dan.
gar bald ein grîf geflogen kan
und nam den fürsten bî der zît.
ze oberst ûf den felsen wît 100
truog in der werde bî der stunt.
als bald im wart der wârheit kunt
und er ez het ze reht vernomen,
daz er was ûf den felsen komen,
sîn swert zukte er zehant, 105
dâ mit er ouch die hût entrant.
manlîch er wert des grîfen sich (79c)
daz er flouc von im sicherlich.
dâ mit der fürste wandels ân
gieng ûf dem berge her und dan 110
und sach ie mit . . ze tal.
in daz lant über al
sach er, daz was wünniclîch,
mit manger stat und veste rîch
erbûwen schône unde wol. 115

Am Schlusse des über die Greifen gesagten stelle ich noch einige allgemeine Erwähnungen zusammen (sie liessen sich leicht vermehren), um die weite Verbreitung der Vorstellung zu belegen. Reinmar von Zweter sagt in dem idealen Bilde eines Mannes (Hagen 2, 195a)

ein hant welt ich im nâch dem aren mâlen,
an der andern wolte ich niht entwâlen,
ich wolt si bilden nâch dem grîfen.

Der Marner führt unter den Stoffen, wovon er singen könnte, auch die Greifen an (Hagen 2, 252a)

ich sunge ouch drachen viurîn kel,
und wie der grîfe flüge.

Burkart von Hohenfels (Hagen 1, 205b),

diu bant hânt die kraft gewunnen,
daz siu bræche niht des grîfen klâ.

Eine Stelle aus Konrad von Würzburg (2, 334b) ist schon oben (S. CXLVIII) beim Lebermeer erwähnt worden. Boppe in der Aufzählung dessen, was seine Geliebte von ihm verlangt, sagt (2, 285b)

mit grîfen sol ich beizen ouch:
tuon ich des niht, sô bin ich gar ein tœrscher gouch.

In einer der wahrscheinlich dem jungen Spervogel gehörigen Strophen (Pfeiffer, zur deutschen Literaturgeschichte S. 16) 31, 4

---

87 *sunst nament.* 91 *wert*] *zart.* 98 *kam.* 100 *Fuort in zuo obrust* 106 *ertrant.*

Den Herzog Ernst setzen in Beziehung zum Waisen nur Reinmar von Zweter und Heinrich von Krolewitz in den oben besprochenen Stellen, wo ausdrücklich Ernst genannt ist. Heinrich erwähnt den Waisen noch ein paarmal:

1192. *got nam zem êrsten einen stein,*
dem nimmer mêr wirt glîch nehein,
den sazter neben diu ougen sîn ...
der stein wart mir alsô bekant,
daz er weise ist genant.

1314. *grîfen an den êrsten stein,*
dem nimmer mêr wirt glîch nehein
und der alsulhe schône hât
daz er vor gotes ougen stât
und daz er weise ist genant.

1328. *weise sprichet eine.*

1408. *diz ist der edele weise,*
der uns in aller vreise
des lîbes und der sêle ist
gar ein êwige genist;

mit einer Beziehung auf den Waisen, die sonst nicht bekannt ist.

Die Wiener Handschrift von B und das Bänkelsängerlied setzen an die Stelle des Waisen den Karfunkel. So auch die Dichtungen von Heinrich dem Löwen (oben S. CXX), Hermann von Sachsenheim und Johann Fischart (oben S. CXLII fg.). Nicht minder hat das böhmische Volksbuch den Berg Karbunkulus, durch welchen Bruncwig fährt und von dem er im Vorbeifahren ein Stück abhaut (Feifalik S. 8). Die Vermischung beruht auf der dem Karfunkel beigelegten Eigenschaft, in der Nacht zu leuchten, welche Albertus Magnus (S. CLXI) auch dem Waisen zuschreibt. Vom Karfunkel berichtet sie schon Isidor (Orig. 16, 14, 1) *omnium ardentium gemmarum principatum carbunculus habet. carbunculus autem dictus quod sit ignitus ut carbo. cujus fulgor nec nocte vincitur. lucet enim adeo ut flamma ad oculos vibret.*

Im Luarin (Heldenbuch 1545, Bl. 195[a]) erblicken die Helden einen Berg, dessen Inneres leuchtet, und Luarin sagt

ein karfunkel gibet disen schîn,
der maniger in dem berge stât.

Ebenso in dem Gedichte 'der Tugenden Schatz' (Altswert 80, 22)

alle schœnheit ist dâ gein ein wiht:
die naht wart nie sô tunkel,
der rubîn und der karfunkel
erlûhten den berc über al.

In dem Sigenot von Kaspars Heldenbuche Strophe 164 (Hagen S. 137) wird auch ein im Innern mit Edelsteinen geschmückter Berg beschrieben.

Albertus Magnus legt die Eigenschaft, des Nachts zu leuchten, nicht nur dem Waisen, sondern auch dem *carbunculus* bei, unterscheidet also beide Steine von einander: *quando vere bonus est, lucet in tenebris sicut carbo, et talem vidi ego* (Museum 2, 63). In deutschen Dichtungen kommt diese Eigenschaft des Karfunkels früher und öfter vor als Erwähnungen des Waisen. Ich stelle die hierauf bezüglichen Citate zusammen, weil

einige Redactionen der Sagen von Ernst und Heinrich den Karfunkel nennen. Voran stehe die Beschreibung bei Konrad von Megenberg 437, 16. *Carbunculus ist der edelist under allen stainen und hat aller stain kraft. des staines varb ist feurein und scheint des nahtes mêr wan an dem tag, wan des tages ist er tunkel, aber in der naht scheint er sô klâr, daz er pei im naht zuo tag macht, und haizt der stain kriechisch antrax. der stain wechst in dem land Lybia und ist dreierlai. der êrst der haizt carbunkel. der ander haizt rubein, der ist auch feurfar, aber niht sô gar lieht sam der carbunkel, und der schäuht der vinster niht in der naht.*

Im Rolandsliede 58, 4 wird Geneluns Schwert Mulagir beschrieben:

vonem houbte dô schein
ein edel karvunchel.
des tages was er tunchel,
er lûhte alle die naht
sam der sunne umbe mittin tac.
iz enwart nie nihein keiser sô hêre
geborn an der erde,
er enzœme im wol ce tragene.

Hätte Konrad die Sage vom Waisen gekannt und diesen für gleichbedeutend mit dem Karfunkel gehalten, so würde die Beziehung auf den Kaiser ganz anders geworden sein. — Im Reinhart antwortet der Fuchs dem in den Sodbrunnen schauenden Isengrin auf die Frage: *sage bruoder, waz liuhtit dâ?*

ez ist edil gesteine,
die karvunkele reine,
die dâ scînent als ein lieht. Reinh. 917.

Hartmann im ersten Büchlein 1498 sagt von der Geliebten

sî ziuht ûz in allen
ir tugenthafter muot,
als den karfunkel tuot
sîn schîn, als ich hœre jehen:
selbe hân ichs niht gesehen.
mir sagent manege daz er
des vinstern nahtes lieht ber
und daz er alters eine
lesche ander steine
swâ er bî in lît;

und im Erec, wo er Enitens Reitzeug schildert, 7735,

ez wârn verworht dar inne
mit schœnem sinne
die einlif edeln steine:
der zwelfte der was eine
vor in in den zoum geleit . . .
der liehte carbunculus,
da behielt er sîn ambet sus:
wand im sîn lieht ist sô geslaht,
ob ieman in vinsterr naht
ze rîtenne geschæhe,
daz man dâ von gesæhe.

(vgl. Pfeiffers Germania 4, 225). In Christians Erec 6792 werden Kronen beschrieben

d'escharboncles enluminees;
que quatre en avoit en chascune.
nule rien n'est clarté de lune
à la clarté que toz li mendre
des escharboncles poist rendre.

Benoît im Romans d'Eneas (Eberts Jahrbuch für romanische und englische Literatur 2, 42) vom Schilde des Eneas:

d'un vert topase fu li bocle:
sus en l'orle ot un carboncle:
qui par nuit jete tel clarté
come solax el mois d'esté.

Konrad Fleck in der Beschreibung eines Bechers, Flore 1666,

daz dâ solte sîn der kopf,
daz was ein lûter karfunkel:
ez enwas kein naht sô tunkel,
swenn in der schenke umbe truoc,
sie hâten alle liehtes gnuoc;

und von dem Knopf des Thurmes, in dem Blanscheflur wohnt, 4215

ein karfunkel drûffe lît,
der des nahtes alle zît
liuhtet als der mâne.
kein gazze ist liehtes âne,
swar ein man ie nahtes gât.

Der Stricker in dem Gedichte von den Edelsteinen, Hahn 11, 193 legt dieselbe Eigenschaft dem Rubin bei

sô hât der edel rubîn
von sîner art solhen schîn
daz man in wol siht in der naht.

Der jüngere Titurel in der Beschreibung des Graltempels, 353 Hahn: das Gewölbe war *gestirnet mit karfunkel, die sam diu sunne lûhten, ez wær diu naht lîht trüebe oder tunkel.* Ferner 1654

Die naht erliuht karfunkel
und kan von art erblenken
ir swarzen trüebe tunkel.

2962 ist er mit dem Steine *atraxâte* (: *râte*) d. h. griech. ἄνθραξ, gleichgestellt (S. CLXIII), von dem gesagt wird

2963, 3. *sîn art diu gît klâr lûter lieht in tunkel,*
durch daz man im nu gebende
ist etewâ den namen clârifunkel,

was ohne Zweifel nur ein andeutschender Name des Karfunkels ist. Von Parzival heisst es

5638, 2 *man hât an im erfunden,*
daz sich der karfunkel niht vervellen
kan, swie tunkel sî diu naht mit trüebe;

und in einer zweiten Beschreibung des Graltempels,

6152. *hie mite sô sint gebende*
über al die karfunkel,
daz lieht von hôhe swebende,
daz niender stat ist überal sô tunkel
man funde ein hâr daz jungem bart entrîset.

In Konrads goldner Schmiede 673 (vgl. Stricker 11, 196)

ein holz verworden liuhtet
die naht als ein karfunkel (: *tunkel*),

und in bildlichem Sinne, trojan. Krieg 162—169. Im Reinfrit von Braunschweig 18593

safîren und karfunkel:
diu naht wart nie sô tunkel,
man hette liehtes überlast
dâ funden von der steine glast.

In Josephs Gedichte von den Edelsteinen (altd. Museum 2, 62) 115

der vierde heizt karfunkelstein:[1]
sî schône nie ein sterne schein
als der stein in dem vinstren tuot
und brinnet rehte als ein gluot;[2]

und dieselbe Eigenschaft bei dem vom Karfunkel gesonderten Rubin, 633,

wizzet, der edele rubîn
der gibet des nahtes schîn,
daz man in siht im vinstren wol:
der schînet als ein glüender kol.

In Dietrichs Drachenkämpfen (Hagens Heldenbuch 2, 127) 32 wird ein Speer erwähnt, in welchem ein Jachant,

dar zuo ein rôt karfunkelstein,
der in dem walde lieht erschein.
ich prüeve in mînem sinne,
swa er des nahtes füere hin,
dazr dâ von müge gesehen.

Im Luarin (Heldenbuch 1545, Bl. 188[d]) werden Rubin und Karfunkel geschieden: von Luarins Helme,

dar an lac manic rubîn,
dar bî der lieht karfunkel.
diu naht wart nie sô tunkel,
ern lûhte schône als der tac
vome stein der in dem helme lac.

Im niederdeutschen Brandanus (Bruns S. 184) von einer Insel:

370. *dat dâr griez solde*
sîn, dat wêren edele steine,
gar lûter unde reine;
se wêren lêcht und nicht dunkel
unde menich karbunkel.

388. *dat de sûlen scolden sîn,*
dat wêren reine carbunkel.
se wêren clâr und nicht dunkel,
se lûchteden alse de sunne.

Priester Johann, altdeutsche Blätter 1, 312, 154

dâ vindet man den karvunkel,
daz die naht nimmer wirt sô tunkel.
er enliuhte über al daz hûs.

In einem ungedruckten Gedichte von Priester Johann (Ambras. Hs.) 807

dar inne sint zwên karbunkelsteine,
schœne unde niht ze kleine,
die brinnent mit sô getânem brehen,

---

1) Hs. *clarfingkelsteyn,* was an *clârifunkel* im Titurel erinnert.
2) Vgl. Hoffmanns Wiener Handschriften S. 191.

von irem lieht mac man wol sehen
vil verre bî der vinstern naht;

und in dem dritten von Schreiber Oswald verfassten, Wilken, Heidelberger Hss. S. 544

ze iedem apfel zwên karfunkel. *die sint die naht nie sô tunkel,* *man gesæh wol über al* *von irm schîne in dem sal.*

In Kaspars von der Rön Heldenbuche (Hagen 6[a])

der helm ist gespenget, *von gold ein obedach,* *karbunkelstein gesprenget:* *kain mensch des gleichen sach.* *er leücht die finstern nechte* *sam wer es tagesschein.*

Andre Erwähnungen des Karfunkels, aber ohne Bezug auf diese Eigenschaft, sind Kaiserchronik 11165. Herbort 613. 2516. Parzival 482, 29. 741, 14. 791, 1. Karl 5248. j. Titurel 2968. Erlösung 419. Engelhart 5304. Martina 96, 20. 184, 6. Rosengarten 738. Erlösung S. 280, 32 u. s. w.

Unter den Wunderleuten, welche Ernst nach seinem Abenteuer in dem Berge kennen lernt, finden wir zunächst die Arimaspen oder Cyclopen. Beide Namen stammen aus dem Alterthume: Herodot 4, 27 versetzt sie nach Skythien und erklärt den Namen der Arimaspen als 'Einäugige'; von ihnen gab es besondre Gedichte ἔπεα Ἀριμάσπεα Herodot 4, 14. Die Zusammenstellung der Arimaspen und Cyclopen hat schon Gellius 9, 4 *item esse homines sub eadem regione caeli* (in Scythien) *unum oculum in frontis medio habentes, qui appellantur Arimaspi; qua fuisse facie Cyclopas poetae ferunt* (Zeitschrift 7, 294). Den Namen der Cyclopen schöpfte die Sage von Herzog Ernst wohl zunächst aus Isidor, der in den Etymol. im Capitel de portentis sagt: *Cyclopes quoque eadem India gignit, et dicti Cyclopes eo quod unum habere oculum in fronte media perhibentur* (Zeitschrift 7, 293). Aber was den Inhalt der Arimaspenerzählung betrifft, so sind auch hier ähnliche Züge der orientalischen Sage von Einfluss gewesen. Auf der dritten Reise kommt Sindbad in das Land der einäugigen, menschenfressenden Riesen, bei denen er dasselbe Abenteuer wie Odysseus besteht. Auf der vierten gelangt er ins Land des Pfeffers, wo er die Einwohner lehrt in Sattel und Bügeln reiten und dafür vom Könige hochgeehrt wird. Letzterer Zug scheint in der Ernstsage benutzt zu sein, wo der König der Arimaspen Rosse vorführen lässt, und Ernst zum Erstaunen aller mit ritterlicher Kunst reitet. Als Menschenfresser erscheinen die Cyclopen in der Ernstsage nicht; als solche kennt sie der von Berger de Xivrey und neuerdings von Haupt (Index lectionum Berol. 1863) herausgegebene liber monstrorum, 8, 18 H. *et fuit quoddam hominum genus in Sicilia, ubi Aetnae montis incendium legitur, qui unum oculum sub asperrima fronte clipei latitudinis habuerunt et cyclopes dicebantur et procerissimarum arborum altitudinem excedebant et humano sanguine vescebantur,* und

daraus Konrad von Megenberg 490, 15: *Ez sint auch dâ selben* (jenseits des Ganges) *ainaüg läut, die haizent Arimaspi und Cyclopedes und habent ain aug ze mittelst an der stirn,* und nochmals 492, 20 *Ez sint ainerlai läut in dem land Sicilia, dâ der perch Ethnâ prinnet, die habent neur ain aug under ainer gar scharpfen stirn ains schilts prait* (vgl. Albrecht von Halberstadt 32, 349) *oder aines puklers prait, die haizent Cyclopedes, die sirt so lanch, daz si über hôch paüm aufgênt, die ezzent pluot. man hât gesehen, daz ir ainer in seim hol gestrackt lag und het in ainer hant zwên man, die vraz er alsô rôch.*

Den Namen Arimaspen hat die lateinische Quelle des 'himmlischen Jerusalems' (Diemer, Anmerk. S. 90), wo die Arimaspen mit den Greifen zusammengebracht sind (wie schon bei Herodot 4, 13 sie nahe zusammen wohnen): *monoculi asinaspi (sic!) qui cum his* (den Greifen) *dimicant ... contra eos dimicant monoculi.* Diemer 366, 24

sô sint einiu liute dâ bî,
haizent Arimaspî,
di wizen ire tougen.
ni wan eines ougen
habent si vorne an dem ende:
daz ist ir urchende.
diu liute sint sô chuone,
si nement di staine gruone
den vogelen mit gewalte.

Dieselbe Sage im Reinfrit von Braunschweig (oben S. CXXXII) und bei Hesler (Hagens Germania 10, 101)

die einougen Arimaspen,
sô sie die steine raspen
und ûf lesen mit handen,
in Cithîâ den landen,
sô mûzen sie mit in vechten.

Nur der Name, aber entstellt, in der Heidelberger Handschrift des Lucidarius, Bl. 65ª *aramps* (l. *arimaspi*) *monetuly* (für *monoculi*) *ciclopedes* (für *ciclopes,* nicht für *sciopedes,* wie Massmann, Kaiserchronik 3, 492 meint: denn auch D entstellt *Cyclopes* in *Cycropedes* 3373, und Konrad von Megenberg hat wie hier *Cyclopedes*). Rudolfs Weltchronik nennt wie der Lucidarius drei Namen, und zwar so, dass man glauben muss, er halte alle drei für verschiedene Völker. Er kannte sie wahrscheinlich aus Plinius oder vermittelt durch Gotfrid von Viterbo (Cholevius a. a. O. 1, 99). Der deutsche Name *einsterne,* den er für *monoculi* hat, stammt wohl aus der Herzog-Ernstsage. Diutiska 1, 54

mit wârheit und ân allen wân
sint gesezzen ouch dâ bî
die wilden Arimaspî,
die einsterne,[1] *die Ciklopes.*

Was das Vorkommen der Cyclopen in der deutschen Literatur betrifft, so verweise ich auf meine Einleitung zum Albrecht von Halberstadt S. CXIX, wo die Stellen gesammelt sind.

---

1) Graff *einen sternen.*

Den deutschen Namen 'Einsterne' hat von den Bearbeitungen der Ernstsage nur B aus A bewahrt; sonst kennt ihn ausser Rudolfs Weltchronik das ungedruckte Gedicht von Priester Johann, 311 ff.

wir haben noch liute mêre, *an dem hirne ein ouge sie hânt,*
des ist ze wundern sêre: *einsterne*[1]) *sint sie genant.*

Eine andere deutsche Bezeichnung ist 'Einauge', was bereits ahd. vorkommt, als Uebersetzung von *monophthalmos*, freilich nicht als Bezeichnung eines besondern Volkes: Hattemer 1, 288^b *monoptalmus einogi.* Dagegen als Name der Cyclopen bei Enenkel (Massmanns Kaiserchronik 3, 492), der Cäsar zu ihnen kommen lässt:

darnâch im liute wurden bekant,
die heten über al ir lant,
ez wære man oder wîp,
swie ez gestalt wær übern lîp,
junc kneht oder dirne,
ieclîchez an der stirne
ein ouge und deheinez mê.
sie sâzen ûf dem grüenen klê.
zuo den kam her Julius
und betwanc die liute sus,
daz sie im muosen entwîchen
vil gar lasterlîchen.
zwâre die Breitvüezen
von im fliehen müezen
und die Einougen liut,
die vluhen sam sie ûz der hiut
her Julius wolde scheiden.
sie wâren wærlîch heiden.
er jagt die selben liuhte dâ
in daz verre Indîâ.
dô Julius hete verjeit
mit strîte und mit wîsheit
die Einougen und die Breitvüezen u. s. w.

Das Gedicht von Priester Johann (altd. Blätter 1, 310), das die Cyclopen von den Einäugigen scheidet, sagt von letzteren spassend:

97. *noch sint in dem lande*
liute einer hande;
eines dinges die pflegen,
daz kumt von ir vordern wegen:
wirt ir einer an den ougen[2]) *blint,*
swaz er beschowet sint,
daz ist sîn eigen al
und erbet ûf swen ez sal.
weistu wie ich daz meine?
er enhat kein ouge wan daz eine.

Die Gesta Romanorum, die sich dabei auf Plinius berufen (7, 2) nennen keinen bestimmten Namen (cap. 175, vgl. Massmann, Kaiserchronik 3, 492): *sunt quidem homines, qui tantum unum oculum super nasum habent in fronte;* ebenso Sebastian Münster, der eine Abbildung beifügt, Cosmographei (Basel 1546) S. 752: *andere menschen sollen auch darin sein, die werden mit einem aug geboren;* Johannes von Montevilla nennt einäugige Riesen (Museum 1, 306); noch andere Nachweise gibt Massmann a. a. O. 491, Anm. 5.

---

1) Hs. *Einstuozen.*

2) Der Sinn verlangt *wirt ir einer an einem ougen blint.*

Auch die Kenntniss der Plattfüsse schöpfte die Ernstsage vermuthlich aus Isidors Etymologien (Zeitschrift 7, 294): *Sciopodes gens fertur in Aethiopia singulis cruribus et celeritate mirabili: quos Graeci inde σκιόποδας vocant, eo quod per aestum in terra resupini jacentes pedum suorum magnitudine adumbrantur.* Im liber monstrorum 10, 6 Haupt, wahrscheinlich aus Augustinus (de civ. dei 16, 8): *et ferunt genus esse hominum quos appellant Graeci sciapodas eo quod se ab ardore solis pedum umbra jacentes resupini defendunt. sunt enim celerrimae naturae.* Glossen geben als Uebersetzung von *palmipedes breitfuoz*, denselben Namen den Enenkel den Plattfüssen gibt, und *platevôzen*, Dieffenbach, Supplem. 407.

Die früheste Erwähnung der Plattfüsse, ohne den Namen, in der Beschreibung zu Isidor stimmend, findet sich in der gereimten Genesis (Diemer 26, 8, vgl. Fundgruben 2, 26, 17):

etlîcher het einen fuoz, *der lief alsô balde*
der was michel unde grôz, *sam ein tier datzze walde.*

Im Ruther heisst es von einem Stoffe (1862 M.)

iz brâchtin blatvûze
Aspriâne zo êren.

Haupt (Zeitschrift 7, 262) vermuthet Entlehnung aus der Ernstsage; doch so weit darf der Ruther nicht herabgerückt werden. Rudolfs Weltchronik (Diutiska 1, 54) erwähnt nach den Arimaspen, Einsternen und Cyclopen auch die Sciopoden, oder, wie Graff entstellt hat, *Cinopedes*, die folgendermassen beschrieben werden:

daz ist ein wildez liut, daz hât
einen fuoz, dar ûf ez gât,
der ist grôz und alsô breit,
sô sich an sînen rucke leit
der man, so er ungewiter siht,
so enmac ez ime geschaden niht,
swenn er den vuoz ob ime hât,
der ime vil kleine iht schaden lât
ungewiters komenden fluz
und gerigenes wazzers duz
und dâ bî sunnen hitze.
mit alsô fremeder witze
daz selbe liut im selben gît
schirm und schate ze aller zît.
die selben liute die sint
snel und drœte alsam der wint,
swenn es in iemer nôt beschiht.

Die Beziehung auf das Unwetter, die wir hier und im Herzog Ernst finden, enthält Isidor nicht, der nur von *aestus* 'Hitze' spricht, wie Rudolf auch. Daher könnte Rudolf diesen Zug aus der Ernstsage entlehnt haben. Enenkel nennt das Volk Breitfüsse (s. S. CLXVIII); den Namen kann er nicht aus Rudolf geschöpft haben, eher aus der Ernstsage. Heinrich von Neuenstadt im Apollonius (Museum 1, 267) erzählt von den Völkern Gog und Magog ähnliches wie von den Plattfüssen berichtet wird:

2998. *si sint ze füezen alsô snel, ez loufet naht unde tac*
daz in kein ros gevolgen mac, daz ez niemer müede wirt.

Den *gevater Platvuoz* in einem dem Neidhart untergeschobenen Liede (Hagen 3, 203[a]) hat Haupt bereits erwähnt. Johannes von Montevilla (Museum 1, 306) beschreibt sie, ohne sie zu nennen: *under andern wundern vindet man leute, die haben nicht wann einen fuss, und sint doch sneller wenn ander leute, und ist der fuss als gross und also breit, dass her schaten gibt dem libe mit einander, als si uff dem rucke legin und den fuss gegen der sonnen halten.* Konrad von Megenberg 490, 18 *Läut sint, die habent nur einen fuoz und laufent gar snell, und der fuoz ist sô prait, daz er ainen grôzen schaten gibt gegen der sunnen, und ruoent si under irm fuoz reht sam under aim obdach.* Die Gesta Romanorum, cap. 175 'In Aethiopien gibt es Leute, welche zwar nur ein Bein haben, allein von so grosser Schnelligkeit sind, dass sie die wilden Thiere im Laufen jagen.' Sebastian Münster, Cosmographei (1546) S. 752 beschreibt sie so: *Darnach sind andere, di haben nit mere dann einen fuoss, mit dem hupfen sie so schnell, das inen kein zweifuossiger mag zuo lauffen. und wann sie die sonn mit grosser hitz brent, legen sie sich an rucken und machen in selbs mit irem fuoss ein schatten.*

Das Volk der Langohren stammt ebenfalls aus Isidor: *Panotios apud Scythium esse ferunt tam diffusa magnitudine aurium ut omne corpus ex eis contegant* (Zeitschrift 7, 294). *Panothii* nennt sie C, *Panothi* E; B (und wahrscheinlich auch A) hat einen deutschen Namen, *Oren*, in D steht ähnlich *den ôrehten* 5508. Auch sie werden bereits in der gereimten Genesis unter den durch Genuss eines Krautes verwandelten Kindern Adams genannt (Diemer 26, 7):

sumelîch bedahten sich mit den ôren,
wundirlîch ist ez ze hôren.

Die Kunde der Gesta Romanorum (cap. 175) stammt aus Isidor: 'in Scythien gibt es Leute, welche so lange und so grosse Ohren haben, dass sie mit ihnen ihren ganzen Körper zudecken können.' Etwas anders Seb. Münster, S. 752: *es schreiben auch etliche, das man leüt in disem land findt, die haben so lang oren, das si inen lampen biss auf die erd, schlafen daruf, und werden auch so hert und stark, das si bäum darmit ausszíehen.* Vgl. auch Cholevius a. a. O. 1, 97, Anmerk. 1.

Die Pygmäen, deren Kämpfe mit den Kranichen das Alterthum mehrfach erwähnt, die auch die indische Sage kennt (Cholevius 1, 97, Anm. 1), nennt Isidor gleichfalls: *est et gens ibi* (in Indien) *staturae cubitalis, quos Graeci a cubito Pygmaeos vocant, de quibus supra diximus; hi montana Indiae tenent, quibus est vicinus Oceanus* (Zeitschrift 7, 294); der Liber monstrorum 11, 7 *et quoddam invisum genus hominum in antris*

et concavis montium latebris nasci perhibetur, qui sunt statura cubitales et, ut testantur, adversum grues in tempore messis bellum conjungunt ne eorum sata diripiant. quos Graeci a cubito pygmaeos vocant. B und E haben ausser dem gewöhnlichen Namen noch einen andern: *Bricamî, Prechamî.* Althochdeutsche Glossen übersetzen *pygmaei* durch *gitwerch* (Graff 5, 554); mittelhochdeutsche durch *getwerch oder mensch der eins elbogen lang ist* (nach Isidor; Dieffenbach, suppl. 434). Ihrer erwähnt, wie aller derartigen Wundermenschen, Rudolfs Weltchronik, Diutiska 1, 51:

den selben sint gesezzen bî
die kleinen Picmêî,
in kleinen lîben sêre kranc.
zweier gedûmter ellen lanc
ist daz liut, daz zaller zît
urliuge hât und manegen strît
gên krenechen, die in leides vil
tuont: über drîer jâre zil
gebirt daz selbe liut sîn kint.
als diu siben jâr alt sint,
sô sint si in ir alter komen
und ist in al ir kraft benomen.
bî in daz edel pheffer wirt.

Ganz ähnlich Konrad von Megenberg 490, 35 *Ez sint auch klaineu läutel, die wonent auf ainem perg in India, die haizent Pigmêi, deu sint zwaier daumellen lanch und streitent mit den kränichen. deu läutel kindelnt in dem dritten jâr und altent in dem ahten;* Johannes von Montevilla (Museum 1, 308) *Di Pigmenen sint cleine leute und sint nicht mer wenn vier spannen lang und wol geformiret in irer grosse, und sint hobisch und lustig, von guter naturen. me si leben nicht wan sebin jar, und der achtjerig wirt, der ist gar alt undir en. so si halbjerig sint, so nemen si sich, und als das wib zweijerig ist, so treit is gar ein cluglich kindelin und weise nach irer grosse;* gesta Romanorum (cap. 175) ‘in Indien wohnen die Pygmäen, die nur zwei Ellen lang sind, auf Böcken reiten und mit den Kranichen fechten; Sebastian Münster S. 752 *Es sollen auch in disem land die kleinen zwerchmänlin sein, die man Pigmeos nent, die kein friden haben vor den kränchen dann allein zuo den zeiten so sie härauss zuo uns fliegen;* S. 753 *Es werden die Pigmeier nit lenger dann drei spannen hoch, haben in irem land allwegen summer, reiten gewafnet auf den widern ůnd geissen, und im früling störmen sie der krench eier und jungen, vertilcken sie, domit sie nit überhand nemen und vor inen im selbigen land nit bleiben mügen.*

Zum Schluss eine Stelle aus einem altfranzösischen Gedichte, das der Pygmäen gedenkt: Romvart 436, 19

En Inde est Pigneos un munt:
en cel munt uns humes sunt
ke deus cittes unt de lungur
et a grues tenent estur;

od les grues bataille funt
e au ters an lur enfant unt.
al uitime an veuz et defreiz sunt;
si plus vivent, petit durrunt.
entre cele gent li peyvere crest,
si est tut blanc quant il nest;
mes pur le serpens dechacer
funt il les champs aliuner,
dunt le peyvere trestut nercist,

also genau übereinstimmend mit dem was Rudolf von ihnen berichtet.

Der Dichter des Reinfrit von Braunschweig, der die Pygmäen wie alle vorausgenannten Wundermenschen auch kennt, macht zu ihren Feinden die kananäischen Riesen, die nach der Ernstsage mit den Arimaspen kämpfen. Sie werden auch von Isidor erwähnt (Zeitschrift 7, 294) und sind wohl aus ihm zunächst in die Sage übergegangen, wenngleich sie dem Mittelalter aus der Bibel (Genesis 6, 4) bekannt sein mussten. Ihr Name *Gîgande,* der in den deutschen Dichtungen zum Eigennamen geworden, kehrt, wohl unabhängig von der Ernstsage, öfter wieder: ich habe die Stellen im Albrecht von Halberstadt S. XLVIII gesammelt. Beizufügen ist noch Genesis Diemer 27, 3. 32, 10. Bruchstücke aus einem unbekannten Gedicht vom Rosengarten von W. Grimm, V. 77; Germania 8, 198.

HERZOG ERNST.

BRUCHSTÜCKE DES NIEDERRHEINISCHEN GEDICHTES

AUS DEM XII. JAHRHUNDERT.



I.

oug hiez in dicke dâ ze hove
der kuning an sînen rât gân.
dâ kunde wale de kûne man
gesprechen bit sulichen zuhten
5 dat it bit êren hôren mohte
de kuning ind allit dat rîche.
he rette wîslîche.
sves sô her begunde,
der helit vil wale kunde
10 aller slagte frumicheit
ind was ein rittêre gemeit.

Ernest der herzoge
de mogte wale dâ ze hove.
ime was de kuning vil gût
15 ind dede ime lîves gnûg:
dat verdînether wale bit êren
wider den kuning hêren.
sô wâ hes bedorfte zu der nôt,
dâ gaf her ime dat golt rôt
20 dicke âne wâge.
sament si dô wâren
vil gûde frunt, dat is wâr,
bit êren vil manig jâr,
dat si nie inwurden gevê.
25 dat dede eim Hênrîche wê,
de was des keiseris neve
ind was ellenclîch sîn râtgeve,
de hatte di pelenze dâ ze Rîne.
de begunde den helit nîden
durg anderis inkeine sculde 30
wene dat he des kuningis hulde
sô gnêdenclîche hette.
dô dâgter wat he rette,
dâ mide hers ime intwente,
dat her in sô gescente, 35
dat her ime van herzen worde gram,
wande man in dâ ze hove niet in-
alsô wale sô dâ bevorn: [vernam
dat was im leit inde zorn.

Do begunde de ungetrûwe man 40
bit listen vor den kuning gân
ind sagede ime wêrlîche,
in wolde vanme rîche
der herzoge stôzen.
he hûve sig sô grôze: 45
'ime sint die vursten alle holt.
ig vorten, herre, dat du solt
dîn êre verliesen.
zwû inwoldis du dir nu kiesen
einen anderen trût? 50

2 rait. 4 zutten. 7 rethe. 8 sues. 18 wa so. 25 eime. 27 ellencliche. 34 intuente. 37 nit. 38 beuore. 39 da was ime. zorne. 40 ungetrue. 45 hufe. 46 wrsten. 47 dat di. 48 eren. 49 zu inwoldis.

jog sprichet her over lût,
he wille sig dir gelîchen
in geburte jog anme rîche.
ig wil dir wêrlîche sagen,
55 he geit ze râde alle dage
wie he des beginne
dat he dir ane gewinne
dîn lant ind dîne burge.
he wilt dig gerne verderven
alsô gerne sô he levet. 60
dat hânt mir intrûwen geseget
di it an der rede hôrten,
ind bâden dat ig dir sagete
duse miche*len mêre,*
ê he dir dîn êre nême. 65

II.

des weiz got wale di wârheit
dat ig si âne mîne sculde hân ver-
nu zounit her mir sînen zorn [lorn.
vil harte grôzlîche.
5 ig wil dog inme rîche
eine wîle sament ime bûwen.
zvâre he mir des getrûwe,
it sî im leit ove lief,
ig nerûmen iz ime niet,
10 it indû mir nog grôzer nôt.
ig hân sô manichen helit gôt
di mir niet ingeswîchent,
dat ig ime wêrlîche
wil vil gerne widerstân.
15 it inis sô schîre niet irgân
dat ig ime lâze mîn lant
dat mir,' sprag de wîgant,
'van allen erven ane kumen is:
he hât it nog vil ungewis.'

20 Ernest de helit gût
de havede einen grimmichen mût:
dat bescheinede wale der degin hêr.
dô intwalter niet mêr,
wande ime leide was gedân.
25 dô nam he zvêne sîne man
der ellen he wale irkande.
hine ze Franken he dô rande
zu einer burg, di hîz Spîre:
di steit nog bîme Rîne.
da besaz de kuninc einen hof. 30
des wunderit maniche lûde nog
dat he den freisen ie bestût.
des âvendis, dô der helit gût
ûf den hof geriden quam,
den grêven Wezzel he zu ime nam 35
ind hîz den anderin degin bewaren
dat he di ros hette gare,
of sîn wille irginge,
ê si ieman vinge,
dat si dannen riten âne danc. 40
der herzoge dô hine dranc
zeinir kemenâte.
dâ saz de kuninc ze râte
bit deme palenzgrêven sîme trûte.
oug was dâ mê lûde 45
di ig genennin niet inkan.
der herzoge inde sîn man
die sprungen în zu der dure.
de kamerêre stunden dâ vure
ind hatten it ubele bewart. 50
si dô zucten di swert

53 geburten oug an me. 61 intruen gesaget. 62 reden. 63 inde. II. 1 wareit. 7 getrue. 8 ime. 9 nit. 11 gut. 12 nit. 15 nit. 17 sprac. 18 erfen. 23 nit. 26 ellene. irkante (: rante). 32 bestunt. 34 grefen Wezzele. 38 ofe. irgige. 39 ie si. 44 palenzgrafen. 46 nit. 48 duren. 50 bewaret.

inde scancten eine minne.
di zvêne jungelinge
zestôrden dat gerûne.
55 der kuninc losede kûme,
des sagede he iemer gode danc:
dô spranc he over eine banc,
dat he in eine kapelle quam.
der palenzgrêve sîn man
de wart des râdes unfrô: 60
der herzoge gaf ime dô
einen alsô freislîchen slag
dat *he vil smêliche lag.*

III.

oug nam dâ mich*elen* scaden
der keise*r ind* allit sîn here.
ei*n tû*sint was dere
*di in dem wîge stur*ven
5 âne di vil . . .
die van den wunden irsturv*en*
di si in dem wale irwurven.

Alse de sturm *was irgangen,*
dô kèrten si dannen
10 in *freislîchen sorgen*
ind vingen herberge.
dô wurden ûf deme velde
hêrlîche*r gezelde*
harte vil ûf geslagen.
15 dô *hatten michelen scaden*
di mêre burg*êre oug genomen,*
wande sie hat*ten verloren*
ein teil ires gesindes.
die helde wîggrimme
20 wunten vil d . . .
sumelîchen d . . . . . .
grôzen sîner . . . .
*dô si bit de*me vanen d*an*
*kêrten gegin de*me burge do*re.*
25 *dâ nâmen si grôzin sca*den vore.
dô . . . . .
. . . . hen volle
bit steinen ûz erkêren.
sig wereten *sêre*
di kûnen jungelinge. 30
si wolden niet in*trinne*n.

Dô der keiser dit *gesag*
*dat sîn here al*le dôt lag,
der . . . . .
*i*nd he di burg ir*wurve* 35
bit aller slahte antwerc.
dô . . . . wert
dat si niet *wolden gedingen.*
*dô h*îz he ime ge*winnen*
vil manichen boim langen. 40
*he wurhte igel ind ma*ngen
ind berg*fride vîre.*
di triben di helede scîre
vaste unze an den graven.
dô wart zu der *burge irhaven* 45
*ein stur*m alsô grim*me*
*bit grôzen unmin*nen.
di kûne *wîgande*
bit ellenthaften handen
wer*eten ire mûre.* 50
*dô dru*ngen di hele*de tûre*
zu der burge over al.
des lûdes *wart ein michel val*
beide ûze jog dâ *binnen.*
*si vielen vil gedr*ange 55
alsô *ûf den alben der snê.*

54 gerume. III. 31 nit. 36 hantwerg. 38 nit.

do begunde vaste zû *gên*
der kuninc ind alliz sîn here.
do ze*wurfen si di brustwere*
gare bit *den mangen.* 60
swaz si ir mogten ge*langen* . . .

IV.

nu lît mir wûste mîn lant,
dat is berou*bit* ind verherit.
nu hân ig garwe v*er*zerit
alliz dat ig ie gewan.
5 nu w*ellent* mînen scaz hân
di lûde di mir dîn*ent*,
wande si des wênent
dat ig have g*oldes* gnûc.
nu bin ig,' sprag de helit gût,
10 'v*er*urlûget sêre.
mir is de kuninc h*êre*
vil wunderlîche gram,
dar zû al*le s*î*ne* man:
di râdent an mîn êre.
15 n*une* mag ig niet mêre
deme rîche lan*ger* widerstân.
ig hân is alsô vile gedâ*n*
dat it alle di nimet wunder
dit it no*g hân* bevunden,
20 dat ig ime sô lange vo*r ge*saz.
dat gemachede aver daz:
ir *hul*fet mir frumelîche.
nu mûz ig *ime* intwîchen,
wand ig helfe niet in*hân.* [strâm,
25 sver sô svimmet wider wazzers
al irgâ*t it* ime eine wîle wale,
ze jungest *vert* he ze dale. [men.
alsô is it uns umbe d*en ku*ninc ku-
ir hât dat alle w*ale* vernumen: [hât,
30 sver lange widêr *dat rîche* urlûge
ind of he ein*e wîle* wider ime stât,
ze jung*est kumt he* bit scaden ave.
alsô mag ig ûg van *mir ge*sagen.
wande he is over mir sô rîche,
*des m*ûz ig ime intwîchen. 35
ig nemag *mig* ime langer niet irweren.
nu wil *ig v*aren over mere
ind sûchen dat hei*lige* graf
ind wil dâ jâr inde dag
an go*des d*îniste sîn. 40
nu manen ig ûg, lieven *frunt* mîn,
dat ir mir zu derre nôde
helfet einmôde:
sô duit ir frumelîche.
wand ig inmag dit rîche 45
langir niet ge*bûwe*n.
nu soldir degenis trûwe
an mir *beschei*nen,
ind lâzit mig niet eine
va*ren û*zer duseme lande. 50
des hât ir wî*gande*
allesament êre,
ind ig versculdent *iemer* mêre
al di wîle dat ig leven,'
sprag *der t*ûrlîcher degen. 55

*Dô s*prâchen di helede gûde
al in eime *m*ûde,
di dâ gesamenet wâren,
si wol*den z*wâre
lâzen kint inde wîf 60
inde wol*den den* lîf

IV. 1 wste (o over w). 5 mine. 9 sprac. 15 nit. 23 intuichen. 24 helfen nit. 25 suer so suimmet stroim. 35 intuichen. 36 nit. 41 liefen. 43 einmude, *aus* otmude *gebessert.* 46 nit. 47 true. 48 mir . . . nnen. 49 nit. 55 sprac. 59 wol . . . are.

sezzen an ein urdeil,
ind *wolde*n ûffe gût heil
sament ime va*ren o*ver mere:
dat inmogte in nie*man* irweren, 65
it indêde der doit.

V.

*durg ir do*gede willin
sô wat sis mogten gedûn.
der hoge drûg si dar zû.
ir gemûde was grimme ind starg.
5 dô wolden si ellins werg
wirken in der burge.
dô gingen si âne sorge
vor des palasis dor.
do bestunden si si dâ vor.

10 Dô di wîggrimme man
allenthalben umbe sig gesân,
beide neben inde vor,
dô wâren in di porten ind dor
garwe vorgangin.
15 dô hatten si bevangin
bit nîde di van Crippyâ.
ane lîfen si si sân
ind irhûben einen sturm alsô grim-
dat van zvein jungelingin [men
20 nie inkein herter gescag nog in-
manig man dâ irstarf. [wart.
svâ si sig hine kêrden,
luzzel si ire beleifden.
si slûgen si alle dir nider.
25 it inwart ê nog sider
nie inkein sturm alsô freislig.
di helede gingen vor sig
faste an dat burge dor.
dâ lac des lûdes vile vor.
30 ê dan si se drûz lîzen gân,
di porte was zu gedân
bit grindelin beslozzen.
dô liden van deme gescuzze
di herren michele nôt.
dô kêrden di helede vil gôt 35
di rucke zu der mûre.
dô stunden di degene dûre
ind beschirmeden ir levene.
alse dietdegene
wereden si sig beide. 40
dat wart des dagis ze leide
manicheme an sîme lîve.
bit bogen ind bit pîlen
gingen si allenthalven zû.
si inkunden in anderis niet gedûn 45
dat in mogte gescaden.
ûg inkunde nieman gesagen
des gescuzzis des in zû flôz.
des lag ein michel houf grôz
neben den wîganden, 50
dat van den vîanden
in di wende wart gescozzen.
dat vingen unverdrozzen
di zvêne ellenthafte man
ind sô vile des in die scilde quam 55
dat si it niet mogten bestân,
ind wereden sig in allen gân
alse dîtdegene.
si wânden bit deme levene
iemer dannen kumen. 60
dô hatten dat gestrîde vernumen

V. 11 allentalben. 14 gare. 17 liffen. 19 zuei. 22 kereden. 23 beleifeden. 30 lizzen. 35 kereden. gut. 36 muren. 38 leuen. 44 allentaluen. 45 nit. 46 mogte. 48 floiz. 51 uan den handen. 54 ellentafte. 55 in so uile. 57 werede. 58 dit degege.

di herren in deme kiele,
ind quâmen vil sciere
vor di burg bit eime vanen.
65 dat wart manicheme ze bane.
si hiwen ûf di porte.
si slûgen si bit den swerten
wider in di burg.
des was dem herzogen durft.
in de*me sturme manig man* 70

63 scire. 66 po^{r}ze. 69 deme.

ANMERKUNGEN.

I.

1. *ist mit ziemlicher Sicherheit nach B* 616 *zu ergänzen:* ouch hiez in der künic gân ze hove dicke an sînen rât.

4. 5. *ein Reim* zohte : mohte *wäre der Mundart des alten Gedichtes nicht unangemessen; doch mochte ich nicht allzustreng in der Angleichung sein, da der Laut beider Reimworte ein zwischen* o *und* u *liegender war. Aehnlich reimt* burge : sorge 5, 6. beslozzen : gescuzze 5, 32, *wo* borge, gescozze *auch erlaubt wäre, doch vgl.* burg : durft 5, 68.

7. rette *in dem Sinne von* riet *zu nehmen, läge nach B* 622 *nahe; doch steht* rette (: hette) 1, 33.

20. wâge : wâren, *der einzige Fall eines rührenden* (*ungenauen*) *Reimes in den Bruchstücken von A.*

24. gevê (: wê) *für* gevêch; *wie hier durch den Reim die Abwerfung des* ch *bewiesen wird, ebenso die Auswerfung des* h *im Inlaute durch* gesân (: man) *für* gesâhen 5, 11, in allen gân (: bestân) *für* gâhen 5, 57.

25. eim *aus metrischer Rücksicht für* eime *der Handschrift. Diese schreibt immer* deme ime eime; *ich habe nach Bedürfniss des Verses das* e *im Auslaut abgeworfen.*

32. hette : rette; hette *scheint als Conj. genommen zu sein, wie* 2, 37 *es sicher in diesem Sinne steht. Im Indicativ schreibt die Handschrift gewöhnlich* hatte (1, 28. 2, 51. 5, 15. 61), *einmal* havede 2, 21. *Der Conj. an dieser Stelle lässt sich allerdings erklären, aber natürlicher wäre der Indicativ. Ich glaube daher, dass hier die Lesart von B* (habete : sagete) *dem echten näher steht als die Lesart der einzigen Hs. von A. Der Dichter schrieb und sprach wahrscheinlich nur* havete.

34. 35. intwente : gescente *sind Conjunctive, die Indicative würden* a *haben, wie* scancte 2, 53 *steht.*

47. *die erste Person des Präs. Indic. geht immer in* n *aus, beweisend ist* ig leven (: degen) 4, 54; *vgl. noch* 2, 9. 4, 41. 53. *Vgl. zu B* 1013.

51. jog *steht hier in dem Sinne wie sonst* jâ *gebraucht wird.*

58. 59. burge : verderven, *mit dreifacher Ungenauigkeit des Reimes, wobei die Bindung von* u : e *am meisten bemerkenswerth ist. Dies ist eine in niederrheinischen und niederländischen Quellen nicht seltene Bindung, vgl. Germania* 5, 420. *Ebenso verhält es sich mit der Bindung* e : a *in* bewart : swert 2, 51.

starc : werc 5, 7. *Andere Reime mit Verschiedenheit des Vocales sind* e : o, porte : swerten 5, 66, *vielleicht auch, wenn ich richtig ergänzt habe*, sorgen : herberge 3, 10. *Endlich* wênent : dienent 4, 6. 61. geseget *habe ich für das handschriftliche* gesaget *wegen des Reimes* (: levet) 1, 61 *geschrieben. Die Handschrift hat immer* sagen 1, 42 *u. s. w., was durch* sagen : dage 1, 54, ave : gesagen 4, 32 *bestätigt wird. Allein bei Bindung von Mediis kommt sonst immer gleicher Vocal vor, vgl.* herzoge : hove 1, 12. ave : gesagen 4, 32. leven : degen 4, 54. levene : degene 4, 38. 58. geslagen : scaden 3, 15. gescaden : gesagen 5, 46. *Vgl. auch zu* 1, 32.

62. di it an der rede hôrten; *das handschriftliche* reden *führt wohl eher auf* di it ander reden hôrten *'die es andere sagen hörten', d. i. aus dritter Hand. Aber damit würde der Pfalzgraf seiner Aussage Glaubwürdigkeit schmälern; ich glaube, er will vielmehr sagen 'die es von ihm selbst hörten'; daher ist wohl mit B zu lesen* die ez in reden hôrten. *Der Reim* hôrten : sagete *ist einer der freiesten in A. Vergleichen lässt sich ihm* kêrden : beleifden 5, 22, *und, wenn ich richtig ergänze*, binnen : gedrange 3, 54; *letzterem Reime entsprechen* gevangen : inne *Diemer* 147, 1; gewinnen : gevangen 143, 21, : enphangen *Hahn* 31, 31.

65. *ergänzt nach B* 707 ê daz er über dich quæme und dir dîn êre næme.

II.

1. *ergänzt aus B* 1221 des weiz got wol die wârheit. *Die Schreibung der Handschrift* wareit *ist wie* allentalben 5, 11, allentaluen 5, 44, ellentafte 5, 54.

3. zounit *ist niederländische Form; die Handschrift scheint das Wort noch einmal* 4, 48 *zu schreiben, wo von* zoennen *noch* nnen *übrig ist. Doch kommt dem Dichter das Wort wohl nicht zu, sondern, wie der Reim an letzterer Stelle zeigt*, bescheinen *oder* erscheinen, *vgl. über Karlmeinet S.* 352, *und Germania* 5, 422 *fg.*

6. bûwen (: getrûwe): *solche Reime, in denen das* n *des Infinitivs den Unterschied der Reimworte ausmacht, begegnen in A häufig; theils bei genauer Uebereinstimmung des auf den Reimvocal folgenden Consonanten, theils bei Assonanz. Vgl.* Rîne : nîden 1, 28. stôzen : grôze 1, 44. gelîchen : rîche 1, 52. sagen : dage 1, 54. burge : verderven 1, 58. bewaren : gare 2, 36. jungelinge : entrinnen 3, 31. snê : gên 3, 56. frumelîche : intwîchen 4, 22. ave : gesagen 4, 33. rîche : intwîchen 4, 35. irweren : mere 4, 36. 65. gebûwen : trûwe 4, 46. bescheinen : eine 4, 48. gedûn : zû 5, 2. 45. *Aber auch bei andern Wörtern ist diese Bindung üblich*, zuhten : mohte 1, 4. wâge : wâren 1, 20. geswîchen : wêrlîche 2, 12. erkêren : sêre 3, 28. grimme : unminnen 3, 46. wîgande : handen 3, 48. wâren : zwâre 4, 58. Crippyâ : sân 5, 16. beslozzen : gescuzze 5, 32. vanen : bane 5, 64. porte : swerten 5, 66.

11. *ich habe hier* gôt (: nôt) *geschrieben, ebenso* 5, 34, *wiewohl an beiden Stellen die Hs.* gut *hat* (*vgl.* gût : mût 2, 20 *u. s. w.*). *Für* û *kann man den Reim* gût : bestût (bestuont) 2, 32 *nicht geltend machen, denn hier ist ebenso* bestôt *denkbar.*

28. di *könnte man entbehren, wodurch der Vers an Hebungen dem darauf reimenden gleich käme.*

32. bestût (: gût) *für* bestuont *wird der Mundart des Dichters zukommen, die Handschrift schreibt immer* stunt 2, 50 *u. öfter.* irgige 2, 38 *ist wohl nur*

Schreibfehler (*das andere Reimwort heisst* vinge), *würde aber auch dem Dialekte gemäss sein.*

46. riten, *wogegen* geriden 34. *Die Handschrift schwankt im An- und Inlaute zwischen* d *und* t; *so reimt* trûte : lûde 2, 44; *vgl. noch* dede 1, 15. 25. gûde 1, 22. mide 1, 34. râde 1, 55. dage 1, 55. bâden 1, 63. indû 2, 10. gedân 2, 24. 4, 17. lûde 2, 31. 5, 29. dore 3, 24. lûdes 3, 53. râdent 4, 14. dale 4, 27. drûg 5, 3. gemûde 5, 4 *u. s. w. Auch die schwachen Präterita gehen auf* de *aus:* sagede 1, 42. 2, 57. bescheinede 2, 22 *u. s. w. Im Auslaute steht immer* t; mût, gût, rât, nôt, dôt *u. s. w.*

49. kamerêre; *die Hs. hat durchgängig* ê *für mhd.* æ, *vgl.* gnêdenclîche 1, 32. wêrlîche 1, 42. 54. 2, 13. mêre (*adj.* mære) : burgêre 3, 16. mêre : nême 1, 64. *Ein beweisender Reim, dass der Dichter* ê, *nicht* â *gesprochen, ist nicht vorhanden. Ich glaube, dass ihm eher* â *als* ê *zukommt, vgl. Anm. zu B* 3231.

54. *die Besserung* gerûne (*Hs.* gerume) *wird durch* gespræche *B* 1282 *zur Gewissheit.*

63. *ergänzt nach B* 1292 daz er vil smæhelîche lac.

III.

3. *vgl. D* 1373 der keiser tûsent dâ verlôs.

5. *ein Reimwort auf* sturven *wäre* bidérven, *welche Betonung im zwölften Jahrhundert noch neben* bíderbe *vorkommt; doch zweifle ich an der Richtigkeit dieser Ergänzung.*

7. *wörtlich nach B* 1520 *ergänzt.*

10. *ob diese Ergänzung das richtige trifft, weiss ich nicht. Die entsprechenden Verse dieses Absatzes stehen in B dem vorhergegangenen voraus* 1493 *ff. Vielleicht reimte* burge : herberge, *vgl.* die burger fuoren in die stat *B* 1499.

20. 21. *nehmen in der Handschrift zwei Zeilen ein. Der Anfang der* 20. *Zeile muss aber schon in der vorhergehenden gestanden haben, denn sonst würde* wnten *mit grossem Anfangsbuchstaben geschrieben sein. Vielleicht waren aber auf dem Raume vier Reimzeilen, was nicht unmöglich und ein paarmal vorkommt. Eine Ergänzung wage ich nicht.*

25. *ergänzt nach B* 1540 dâ von die geste enphiengen einen schaden ungefuoge grôz. *Noch genauer D* 1380 in volgete ûf der verte vil der vînde vor diu tor, dâ nâmen sie ouch schaden vor.

26. *auf* volle *reimte etwa* alle; *vielleicht* dô wurfen sie alle; *vgl. die im Gedanken entsprechenden Zeilen von B* 1542—44.

32. *das Reimwort* gesag (*für* gesach) *ist wohl unzweifelhaft, und beweist die niederrheinische Reimbindung* c : ch (gesach : lac). *Die Hs. schreibt für auslautendes* ch, *sowohl wo es nach mhd. Sprachgebrauche, als wo es für mhd.* c *steht, immer* g, *vgl.* durg 1, 30. sig 1, 45. 52. 5, 11. jog 1, 51. 53. ig 1, 47. dig 1, 59. dog 2, 5. nog 2, 10. sprag (*die Hs. liest immer* sprac) 2, 17. 4, 9. 55. ûg 4, 34. mig 4, 36. gescag 5, 20. freislig : sig 5, 26; *ebenso* gnûg 1, 15. burg 2, 28. 5, 68. manig 1, 23 *u. s. w. Seltner steht* c, kuninc 2, 30 4, 28. danc : dranc 2, 40, *also nur nach* n. *Die Hs. schreibt auch im Inlaute vor* t *statt* h *immer* g, mogte, dagte (dâhte) *u. s. w.*

33. *wenn* le *vor* dot *sicher ist, so kann man auch ergänzen* dat ir sô vile dôt lag. *Die folgende Reimzeile würde ich dem Sinne nach etwa ergänzen:* des gewan he grôze sorge wie he di burg irwurbe, *aber dem stehen die Trümmer beider Zeilen entgegen.*

37. *vielleicht* dô wâren si sô wale bewert. *Die folgende Zeile war sicher nach B* 1567 *zu ergänzen.*

41. *ergänzt nach B* 1562. 63 vil balde er dô würken bat igel katzen berchfrît, *wo vielleicht vor* berchfrît *auch noch* mangen *stand* (*vgl. Anmerk.*)

42. *die Zahl vier ist aus C* 207, 22 quatuor vineas, *D* 1399 guoter ebenhôhe viere (: schiere) *entnommen. Da nach der Beschreibung von C* 207, 22 vineas sua altitudine murorum altitudini aequantia, *auch* ebenhôhe *gemeint ist, so wird wahrscheinlich, dass die Vorlage statt* bergfride *so las.*

43. *nach B* 1568 mit küenen jungelingen treip er si vaste unz an den graben.

49. *wörtlich wie B* 1576; *ebenso die folgende Zeile B* 1577.

56. *meine Ergänzung beruht nächst B* 1579 (sie vielen dicke als der snê) *auf dem in Gedichten des* 12. *Jahrhunderts häufigen Bilde, vgl. Anno* 438 alsi der snê vellit ûffin alvin.

59. *wörtlich nach B* 1584 *ergänzt; auch die beiden folgenden Verse stimmen treu mit B.*

IV.

1. *vgl. B* 1758 nu lît verwüestet mîn lant.

6. dînent, *die Hs. setzt für mhd* ie *bald* i, *bald* ie; *vgl* lîves 1, 15. verdînet 1, 16. schîre 2, 15. hîz 2, 28. 36. 3, 39. dîniste 4, 40. lîfen 5, 17. lîzen 5, 30. kiele : scîre *im Reim auf einander* 5, 62, *dagegen* lieven 4, 41. ieman 2, 39. nieman 5, 47. diet degene 5, 39, *gleich darauf* dît degene 5, 58. iemer 5, 60. *Der Artikel immer* di 1, 28 *etc. Sonst im Auslaute* ie, nie 1, 24. wie 1, 56. ie 2, 32. *Verkürzt in* irginge : vinge 2, 38. *Die Hs. schreibt auch immer* si, *während die Reime jener Gegend nur* sie *bezeugen; ein beweisender Reim kommt in A nicht vor.*

10. verurlûget, *in der Vorsilbe* ur *gewährt die Hs. nicht* o, *vgl.* urlûge 4, 30. urdeil 4, 62. *Sonst steht* o *für* u *oder* ü, *vgl.* worde 1, 36. over 1, 51. 2, 58. 4, 34. hoge 5, 3. *Doch ebenso oft* u, geburte 1, 53. burg 1, 58 *immer,* dure : vure 2, 48. ubele 2, 51.

12. vil *als erste Hebung ohne nachfolgende Senkung* (*vgl. zu B* 1546); *einigemal hat die Hs.* vile, *was man hier schreiben kann.*

25. wider *allein würde dem Verse genügt haben, aber da entschieden etwas ausgefallen ist, so war die Annahme gerechtfertigt, dass die Lesart von B, welches auch in den folgenden Zeilen ziemlich treu sich anschliesst, die echte ist. Die Form* stroim (*mhd.* stroum) *wurde durch den Reim widerlegt; vgl. B, Anmerk. zu* 1782.

26. wale (: dale) *beweist den Gebrauch von* a *für* o, *die Hs. schreibt auch immer* wale 1, 3. 9. 13. 16 *etc., ebenso* van 1, 36. 43. 3, 6. 4, 33. 5, 33. *Auffallend ist daneben* du solt (: holt) 1, 47.

30. swer; *sonst wird das Correlativum durch* sô *verstärkt, vgl.* swes sô 1, 8. 4, 25; *einmal* sô wat (*mhd.* swaz) 5, 2. *Zu bessern war* wa so 1, 18 *in* sô wâ (*mhd.* swâ).

38. graf, *im Auslaute* f *für* p *ist in der Hs. durchgängig, vgl.* gaf 1, 19. 2, 62. lief 2, 8. wîf : lîf 4, 60. irstarf 5, 21; *auch im Inlaute* beleifden (*von* leiben) 5, 23. *Ich glaube indess dass* p *der Absicht des Dichters entspräche, denn er reimt dieses* f *nur auf Tenues,* lief : niet 2, 9. irstarf : wart 5, 21; *das eigentliche* f *dagegen auf Aspiraten,* hof : nog (noch) 2, 30. burch : durft 5, 68.

42. nôde (: einmôde) *scheint* ô *für* œ *zu beweisen. Die Hs. kennt kein* œ, *vgl.* hôren 1, 5. grôzer 2, 10.

50. duseme; *die Form mit* u *noch in* duse 1, 64; *dagegen* dit 3, 32. 4, 45.

59. *besser vielleicht* zewâre; *die Hs. wird* zuare *gelesen haben, wie* 2, 7 *steht. Es ist nicht nothwendig* zewâren *zu schreiben, welche Adverbialform allerdings in niederrh. Gedichten oft vorkommt, vgl. über Karlmeinet S.* 232 *fg. Sieh Anm. zu* 2, 6.

V.

1. *Wenn man annimmt, dass diese Zeile B* 3589 *entsprochen habe, so kann man ergänzen* durch sîner dogede willen. *Die Form* doget *aber wird die dem Dichter gemässe sein.*

13. *vielleicht zu schreiben* di porten dor.

14. *ich habe des Verses wegen* garwe *für* gare *der Hs. geschrieben*, gare *wie hier steht* 3, 60, garwe *dagegen* 4, 3. *Der Text, den B vor sich hatte, scheint allerdings auch* gare *gelesen zu haben, vgl. B* 3607. vorgangin; vor *steht nur hier für* ver.

17. sân; *den Reim durch* sâ *zu glätten ist unnöthig* (*vgl. Anm. zu* 2, 6). sâ *wäre wahrscheinlich gegen des Dichters Mundart* (*vgl. zu B* 2454).

20. *vermuthlich verschrieb sich der Schreiber und verlängerte darum den Vers, es ist wohl zu lesen* nie inkein herter inwart.

22. *der Reim* kêrden : beleifden *ist zwar nach Analogie einiger anderer* (*Anm. zu* 1, 62) *nicht allzu auffallend; doch liegt es nach der Art, wie B umarbeitete, nahe zu vermuthen, der alte Reim habe* karten : sparten *gelautet.*

44. *dass B den Reim* zû : gedûn *entfernte, ist erklärlich; bemerkenswerth aber die Form* duo (: zuo) *B* 3657, *woraus man sieht, dass* duo *für* dô *dem Dichter von B zukommt. Ebenso ist sein Eigenthum der Ausdruck* magen (: geslagen) 3625, *wo der Text von A ganz anders lautet.* magen *aber begegnet nur in Dichtungen des zwölften Jahrhunderts, beweist also nebst vielen andern Anzeichen, dass B noch im zwölften Jahrhundert verfasst ist. Vgl. zu B* 1453.

48. *ich glaube, dass* flôz : grôz *nicht der echte Reim ist, vielmehr* floug : houf, *denn* houf *ist schon ahd. Nebenform neben* hûfe *und* houfe.

51. *wenn* handen *richtig ist, muss etwas davor ausgefallen sein.*

65. *den Reim kann man ausgleichen durch* ze banen (: vanen), *beide Ausdrücke*, ze bane *und* ze banen *werden, sind gleich häufig, vgl. mhd. Wörterbuch* 1, 82; *über Karlmeinet S.* 136.

66. porte : swerten; *auch dieser Reim ist auszugleichen durch* porten, *denn die schwache Form ist die übliche. Umgekehrt bildet die Hs. schwach das starke* dure (duren : vure) 2, 48.

70. *habe ich nach B* 3683 *ergänzt, aber unsicher.*

HERZOG ERNST.

DIE ÄLTESTE ÜBERARBEITUNG DES NIEDERRHEINISCHEN GEDICHTES.



Nu vernemet alle besunder:
ich sage iu michel wunder
von einem guoten knehte.
daz sult ir merken rehte.
5 ez ist ze hœrenne guot,
ez gît vil manigen hôhen muot,
swâ man von degenheite seit.
genuogen ist von herzen leit
die dâ heime ir lant bûwent
10 unde nimmer des getrûwent
swaz man von heldes nœten saget.
die sint an wirdekeit verzaget:
sie habent der arbeit niht erliten
und wirt ouch von in gar vermiten,
15 wan sie dar zuo niht entugen
und velschent die rede swâ sie mu-
sie strîtent vaste dâ wider [gen.
und druckent die rede nider,
als ez mit alle ein lügene sî:
20 den wonet niht guoter tugende bî.
swâ danne guote knehte sint,
den ist diu rede als ein wint,
die in fremden rîchen
dicke sorclîchen
varent durch vermezzenheit 25
und beidiu liep unde leit
lîdent undr unkunder diet:
die widerredent des niet
swaz man dâ von gesagen kan,
wan des sie selbe versuochet hân. 30

Diz spriche ich allez umbe daz
daz ir merket deste baz
ditze liet daz ich wil sagen,
wan ich iuch niht wil verdagen
die nôt und starke arbeit, 35
die der herzoge Ernest leit,
do er von Beiern wart vertriben.
in den buochen stêt geschriben,
daz er der Beier landes wielt
und vil frümeclîch enthielt 40
die armen zuo den rîchen.
mit êren lobelîchen
stuonden alliu sîniu dinc.
manlîch hielt der jungelinc
diu erbe diu im sîn vater liez 45

3 knecht : recht *a b*, *und so häufig Abwerfung des* e. 4 ir *fehlt a.* 5 horen *a b.* 6 vil *fehlt b.* 7 degenheiden *a.* 7 Den ist es von *b.* 9 in ir lant *a*: *doch vergleiche A II,* 5. bouwent : getrouwent *a b.* 12 Vnd synt *a.* 13 h. chain not nicht geliten *b.* 14 von in *fehlt b.* 15 entagen *b.* 19 logen *a*, lug *b.* 20 guoter *fehlt b.* tugent *a b.* 24 sargenleichen *b.* 26 paidew *b*, beide *a.* 29 sagen *b.* 30 das *b.* 31 sprichen *a.* 33 diß leit *a*, Dy red *b.* 34 ew *b.* 55 vnd die starcke *a.* 36 hertzog Ernst *a b.* 38 Hie inn stet es *b.* buchern *a.* 39 des *b.* 40 frumkleichen hielt *b.* 41 mit den *b.* 43 alle syne *a b.* 44 menlich *a*, Manleichen *b*.

sô lange unz in dâ von verstiez
ein keiser mit des rîches kraft.
des muost vil werder ritterschaft
durch vorhte von im kêren.
50 dô rûmte er ez mit êren
und mit im manic helt guot,
die mit im lîp unde guot
wolten wâgen unz an den tôt.
sît kam er in manige nôt
55 die er vil manlîch überwant:
er was ein gemuoter wîgant.

Ich wil iuch vür baz wizzen lân,
wie daz kam daz der edel man
von dem rîche alsô verdarp.
60 man sagt, dô im sîn vater starp,
er was ein kleinez kindelîn.
er liez im mit den erben sîn
ze dienste manigen guoten kneht,
die in zugen, daz was reht.
65 sie werten im alle bôsheit.
sîn muoter hiez Adelheit
und was ein hôchgebornez wîp.
vil tugende pflac ir junger lîp
und lebte in grôzen êren.
70 daz kint bat sie dô lêren
beide welhisch und latîn.
ouch sande sie daz kindelîn
durch zuht ze Kriechen in daz lant.
dâ wurden im die liute erkant
von maniger hande wîsheit. 75
ze aller slahte frümekeit
fleiz sich daz kint sêre:
des wuohs vil hôch sîn êre.

Sus vertreip der jungelinc gemeit
diu jâr sîner kintheit, 80
daz er versuochte fremdiu lant.
des wart er wîten erkant
über manic künicrîche,
da er vil lobelîche
sich ze rede hâte brâht. 85
des wart sîn dicke wol gedâht
ze aller slahte guote.
er was in diemuote
getriuwe unde milde.
des wurden im die schilde 90
vil wîten gesamenôt,
sô er ir bedorfte ze sîner nôt.

Er hiez biderbe unde guot
und wande allen sînen muot
ze frümelîchen dingen: 95
des muose im wol gelingen.
er vorhte schelten unde spot:
beidiu durch êre und durch got
teilte er swaz er mohte hân.
er gruozte schône sîne man 100
und bôt in michel êre.
des dienten sie im sêre

46 biß *a, immer.* dâ von *fehlt b.* 47 ein] Dan *b.* 48 müst im werde *b.* 50 rûmte] nympt *a*, *fehlt b.* 51 manigen *a.* 52 gut *a:* müt *b.* 53 in den *b.* 54 vil manig *b.* 55 vil *fehlt b.* menleich *b*, menlichen *a.* 56 getrewer *b.* 57 *kein Absatz a.* 58 wie es gie do der *b.* 60 dô *fehlt b.* 61 Es *b.* 62 im] yn *ab.* den erwerñ *b.* 66 Alhait *b.* 67 geporn *b.* 68 tugent *ab.* ir rainer *b.* 71 wälhisch *b*, welschs *a.* 72 sand *b*, sant *a.* 73 gen Chriechen *b.* 74 dy lant *b.* bekant *a.* 80 die *immer ab im neutr. plur.* 82 wyte *a.* 85 het pracht *b*, hat gebracht *a.* 91 wite *a.* 91. 92 Gesammet vil weiten So er ir pedarft ze streiten *b.* 93 Der her piderb *b.* 94 und *fehlt b.* alle *a.* 95 frumkchleichen *b.* 96 müs *b*, muß *a.* 98 Beide *a.* Paydew dinch ere vnd got *b.* 101 erpat *b.* 102 ym sye *a.*

sît dô er kam in arbeit
und den grôzen kumber leit,
105 dô wurden sie im undertân
swar zuo er sie wolde hân
und stuonden im frumlîchen bî.
er wære eigen oder frî,
der verliez in keiner nie
110 die wîle sie der tôt lie.

Sus wuohs der kindesche man,
unz er sich selbe des versan,
daz er wâfen mohte leiten.
dô hiez er im bereiten
115 swaz er dar zuo solde hân.
vil harte man daz gewan:
ros phert und gewant.
dô nam der edel wîgant
mit grôzen êren daz swert
120 und mit im ein knabe wert,
grâve Wetzel sîn man,
der nie zageheit gewan,
und ander sîn gesinde.
sie wâren von kinde
125 gezogen mit grôzer êre.
des muose erm immer mêre
leisten triuwe und wârheit.
durch deheine arbeit
wolder im nie geswîchen.
130 er gestuont im frümelîchen
bî unz an sîn ende.
vil manic ellende
wart versuochet von in beiden,
und wurden doch nie gescheiden
135 durch deheiner slahte nôt,
unz sie ze leste schiet der tôt.

Dô der helt vil lobesam
mit êren alsô swert genam
und grâve Wetzel der helt balt,
140 dô hâte er rîchen gewalt.
lützel ieman bî im verdrôz.
ez was keiner sîn genôz
in allen diutschen rîchen,
der sich zim mohte gelîchen,
145 sô verre man in erkande.
dô fuor er ze lande
mit vil stolzer ritterschaft.
im volgete grôziu kraft,
beide ritter und knehte.
150 der phlac er wol ze rehte:
er gap in schatz und gewant.
mit sîner willigen hant
machte er im die werlt holt.
er ensparte silber noch daz golt
155 vor keinen sînen êren.
des wurden dem vil hêren
mit triwen bereit sîne man
swa ez an die nôt solde gân.

Diu herzoginne Adelheit
160 was des frô und ouch gemeit,
daz sie daz kint hâte erzogen

103 kam *fehlt ab*. 106 Zw wew er *b*. 107 frumkleich *b*. 111 Sust *a*, sunst *b*. 113 Das er was gewachsen (: peraitten) *b*. 114 sich *für* im *ab*. 116 Vil hat *b*. 120 eynen knaben *a*, ain graf *b*. 121 Graff *ab*. 122 czaghafft *b*. 125 vnd mit *b*. 126 erm] ym *a*, er im *b*. 128 keyn *a*, chainerlay *b*. 129 er *fehlt ab*. gewichen *ab*. 130 stund im frewntleichen *b*. 131 an seind *b*. 133 mit in *b*. 135 chainer *b*, keyne *a*. 141 niemant *b*. 143 rîchen] landen *ab*. 144 zw ym *b*. mochte zu ym *a*. 146 Er fur *a*. ze lande] in syn lant (: erkant) *ab*. 148 volget nach *b*. 150 der *fehlt a*. Do plag er ir wol recht *b*. 153 Er was in von herczen holt *b*. 154 Vnd spart weder s. n. g. *b*. 155 Von *a*. keinem seim herren *b*. 160 was fro vnd deucht sich gemeit *b*.

und sô gar für unbetrogen
was gelobt übr alliu lant.
dô êrte sie den wîgant
165 und zôch sich wîplîche.
ir gerten fürsten rîche
durch ir tugentlîchen ruom.
durch wîsheit und durch rîchtuom
sie manic fürste gerne nam.
170 dô wolt diu frouwe lobesam
nie keinen man erwerben.
sie wolte alsô ersterben
in kiusche und in reinikeit:
daz was den werden herren leit.

175 Dô sie die rede erfunden,
dô hielt in den stunden
daz rœmische rîche
ein künic gewalteclîche,
der was Otte genant.
180 dem diente manic fürsten lant
in diutscher und in welscher zungen.
ouch hete der künec betwungen
der Winden lant und Friesen.
der moht man vil dô kiesen
185 die an in muosen kêren.
er truoc mit grôzen êren
vor fürsten die krône.
der keiser rihte schône
beidiu witwen und weisen
vor aller hande vreisen. 190
sîn gebot stuont bî der wîde.
er schuof den aller besten fride
beide vür unde wider
der ê oder sider
oder immer mê werde 195
ûf der Sahsen erde.

Der herre stiften dô began,
als ich iu wol sagen kan,
durch den himelischen ruom
ein rîche erzebistuom: 200
daz ist genuogen wol bekant.
Meideburc ist ez genant
und lît an der Elbe stade.
do geschach dem tiufel grôzer
dô sie von im kêrten [schade, 205
und ir sælde mêrten.
der keiser twanc sie âne wer.
sant Maurizen und sîme her
wart ez gewîhet ze êren
und des obersten lop ze mêren, 210
der im die sælde tete bekant.
er gap dar liute unde lant
und machte ez krefteclîche
an urboren rîche.
des hât er immer mêre 215
vor gote lop und êre.

Der edel künic hêre

162 Das so vil u. *b.* 163 was gelebte uber allem lande *a.* 164 ereten *a.* 165 cziert sich schon w. *b.* 166 Dy werden fürsten reich: *dies ausgestrichen und dafür* Durich den werden f. r. *b.* 168 durch *fehlt beidemal b.* 169 Manig fürst sein geren genomen *b.* 170 lobsamen *b.* 172 also ee sterben *b.* 173 kuscheit *a.* *das zweite* in *fehlt b.* 174 dem *b.* 175 red vernummen (: stunden) *b.* 177 Dem romyschen *a.* 179 otto *ab.* 180 dienten *b.* 181 dewtschen vnd welhisch *b.* 183 vnd der freysen *a.* 185 die] Do sye *a*, Dew sy *b.* 187 dye konigliche kron *a*, dy romisch kron *b.* 188 rich vnd schon *a*, richt gar schon *b.* 189 By den *a.* 195 mer *b.* werde *fehlt b.* 196 Wirt uff *ab.* Sahsen] strassen *b.* 200 reichs pistumb *b.* 201 erkant *b.* 202 Meiburck *a*: Maydwurck *b.* 203 gestade *b.* 204 So *b.* groß *a.* 207 betwang *a*, drang *b.* 208 Mauricien *a.* 210 des] dem *b.* 212 da *a.* 214 urbarn *a*, urbar *b.* gar reich *b.*

durch die gotes êre
stift die selben samenunge.
220 des gnâdet vil manic zunge
gote durch in tegelîch.
ich sage iu daz der künic rîch
hôher tugende kunde phlegen.
er was des lîbes gar ein degen
225 und ein lobelîcher wîgant.
alliu rœmischiu lant
wâren mit im wol behuot.
er was ein edel ritter guot.
in kunde ze rehte erbarmen
230 die rîchen und die armen.
alle die des geruochten
die sîn helfe suochten,
den was sîn gâbe vil bereit.
der herre in sîner kintheit
235 hete genomen ein êlîch wîp.
diu lac tôt, ir edel lîp
wart bestatet schône
in dem münster frône.
diu was geborn von Engellant:
240 ir gemüete hâte sie gewant
gar an unsern trähtîn.
diu vil sælege künigîn
was geheizen Ottegebe,
ein wol berndiu wînrebe.
sie was gote gehôrsam. 245
dô sie ir ende dô genam,
si besaz daz gotes rîche
mit freuden êweclîche.
ir sêle ist sælc, als was ir lîp.
und wizzet daz got durch daz wîp 250
vil schœner zeichen liez geschehen,
als man noch hiute wol mac sehen,
swerz gerne dâ wil schouwen,
daz got der edelen frouwen
vil grôze genâde gebete 255
die wîle daz sie lebete.

Alsô was des keisers lîp
immer mêre ân êlîch wîp,
als ir dâ vor hât vernomen,
und hæte gerne genomen 260
eine diu im gezæme
und dem rîche rehte kæme
ze einer küniginnen.
dô hiez er im gewinnen
die fürsten und sagte in sînen muot. 265
er sprach 'swaz iuch dunket guot
und da ez mit êren müge sîn,
dar helft mir, lieben friunt mîn,
einer frowen diu iu gevalle.
daz verdiene ich umbe iuch alle 270

219 stiffte *a*. selb *a*, selbig *b*. 220 Dem genat *b*. 221 tugentliche (: riche) *a*. 223 Wil h. t. phlegen *b*. 225. 6 wygande : Allem romyschen lande *a*. 228 edler *b*. 229 Im chunden im recht *b*. 233 Dem *b*. genad *b*. 236 was dot *a*. 237 gestatt *b*. 239 von *a*: aus *b*. 240 Ir g. seczt sy dan *b*. 241 vnser trachtinne (: koniginne) *a*. schepher (: chunigin) *b*. 243 ortgeb *b*. 244 perundew *b*. 249 selig also *a*, sälig schon *b*. 250 durch *fehlt a*. das das gotleich weib *b*. 251 schone *a*, *fehlt b*. lie do sechen *b*. 252 noch *fehlt b*. wol da mag *a*. 253 Wer eß *a b*. 254 zu der *a*, der der *b*. 255 gebe (: lebte) *a*. Tet vil grossew gnad Die weil sy das leben hat *b*. 258 langew czeit an *b*. 259 dâ vor *fehlt b*. 260 hiet *b*, *oft*. 261. 2 getzam : kam *a*. 263 kayserinne *b*. 264 gewinnen] nun chomen *b*. 265 *zwei Zeilen* Herrn vnd f. Vnd *etc. b*. 266 uch herren d. *a*. Sprach was tüncht ew güt *b*. 267 mag *a*. 267. 68 Wir haben in dem willen Ain eeweib ze nemen *b*. 269 Dew euch allen geuall *b*. 270 verdien wir *b*.

swie iu immer liep is:
des sît alle an mich gewis.'

Do die fürsten daz vernâmen,
zesamene sie dô kâmen.
275 ze râte sie dô giengen,
wie sie ez ane viengen
daz man den künec gewerte
des er an sie gerte.
sie sprâchen alle gemeine,
280 sie enwisten keine
diu im sô rehte kæme,
ob er sie ze wîbe næme,
so diu herzoginne Adelheit:
diu wære mit der wârheit
285 gelopt vor manigem wîbe.
sie wisten an ir lîbe
über al wandelbæres niht:
'des ir diu meiste menige giht,
die sich wîsheit versinnen.'
290 möhte er sie gewinnén,
'ez solde uns alle dunken guot.'
ob der keiser sînen muot
an sie wolde kêren,
er möhtes wol mit êren
295 dem rîche ze frouwen nemen:
sie solde in allen wol gezemen
durch ir wîplîche tugent.
sie hæte sich in ir jugent
vil wünneclîche her behuot.
sie was biderbe unde guot. 300

Die rede sie alle geviengen.
die vürsten vür giengen
und sageten dem künige mære
von der frouwen lobebære,
von ir adel und von ir tugent, 305
von ir witze und von ir jugent
und von ir lobelîchem sinne:
sie möhte wol küniginne
mit êren sîn des rîches,
wan ir wære niht gelîches 310
under frowen die sie erkanden
in allen diutschen landen.
do der keiser ir rede vernam,
der rât ime wol gezam
durch ir tugentlîchen muot, 315
der frouwen edel unde guot.
der herre langer niht beleip:
mit sîn selbes hant er schreip
einen brief so er beste kunde,
süeziu wort von sînem munde, 320
so er aller friuntlîchest mohte.
einn fürsten der im dar zuo tohte
er mit dem brieve sande
gên Beiern zuo dem lande,
der im ze boten wol gezam. 325
dô der helt hin kam
und mit dem brieve vür gienc,
diu frouwe in harte wol enphienc

271. 2 *fehlen b.* 275 Vnd zw rät do g̃. *b.* 276 an *ab.* 277 Das er würt gewert *b.* 278 an vns gert *b.* 280 si westen nyndert chain *b.* 284 *fehlt b.* 285 vber manig weib *b.* 287 Vber alle *a*, *fehlt b.* Wandelwärigs b. 288 meynūge *a.* 294 mochte *a*, mecht *b.* 295 Das riche *a.* Disew frawen *b.* 296 wol geuallen (: nemen) *b.* 299 Vil rumkleichen pehuett *b.* 301 Do sy die red gev. *b.* 302 fur traten *b.* 305 irer edel vnd t *b.* *das zweite* von *fehlt a.* 306 irer wicz vnd j. *b.* 308 kayserin *b.* 310 Vnd ir was nycht *a.* 314 im *b*, ym zuhant *a.* 317 lenger *a.* h. nicht pey in pelaib *b.* 318 synes *a.* 320 So yr wart von *a.* 321 Mit fleiz aller frewntleichist *b* (: teicht). 322 Eynen *a.* dar zuo] zu roß *a.* teicht *b.* 323 Den er *ab.* 324 Zu B. *a.* in das landt *b.* 325 Dem dy potschaft w. *b.* 327. 8 gie : enphie *b.* 328 in

mit minneclîchem gruoze.
330 der helt dô mit muoze
der frouwen redelîch sagete,
als ir enboten habete
von Rôme der keiser rîche,
der ir sô friuntlîche
335 den brief hâte dar gesant.
'dâ bî sult ir sîn gemant,
daz ir mit güetlîchem site
tuot des iuch der keiser bite
und al die fürsten sîne man.
340 des müezt ir immer êre hân,
ob ir leistet des rîches bete.'

Diu frowe dô zühteclîche tete.
sie neic, dô sie den brief nam.
sie sprach 'ich sol gehôrsam
345 vil billîch dem rîche sîn.'
dô hiez diu edeliu herzogîn
einen boten balde gân
nâch einem ir kappelân,
der ir den brief ze rehte las,
350 swaz dar an geschriben was.
vernemet wie er beginne.
'vil edeliu herzoginne,
disen brief hât dir gesant
und schreip in mit sîn selbes hant
355 des rîches vogt und herre
und manet dich, frouwe, verre,
daz du durch dîn hôhe tugent
und durch dîn wirdeclîche jugent
merkest waz ez diute.
im habent al sîn liute 360
gesaget von dîner güete.
nu solt du dîn gemüete
wenden an mîne minne.
ich mache dich küniginne
ob allen rœmischen rîchen. 365
sô kan sich dir gelîchen
in der werlde kein wîp.
sô muoz dîn minneclîcher lîp
sîn getiuret immer mêr.
sô dienent dir, frouwe hêr, 370
die fürsten al gelîche.
beide arme und rîche,
die ich in mînem rîche hân,
sint dir alle undertân.
sô maht du, frouwe edel und guot, 375
hôhe tragen dînen muot
durch die êre manicvalt.
mir ist gesaget und gezalt
vile von dîner frümekeit.
nu solt du, frouwe gemeit, 380
mir und den fürsten volgen,
und bis mir niht erbolgen
daz du mich, frouwe, lobest ze
sô kan dir nimmer missegân [man:
die wîle daz du leben salt. 385

hoch enphie *b*. 329—31 Er grüst sey lobleichen Der held so seiberleichen Der frawen sagt die mer *b*. 332 Was *b*. habete] wer *b*. 333 dem *a*. 334 Hat ew son fr. *b*. 335 hâte *fehlt b*. 337 gutlichen *a*. siten *b*. 338 Gerücht ewch ze piten *b*. 339 Vnd f. vnd yeder man *b*. 340 mußent *a*. 341 *Absatz a*. 342 dô *fehlt b*. 343 *Absatz b*. naigt *b*. 348 einem *fehlt b*. 351 Vernempt mich mit sinne *b*. 352 edel *a*. 353 hat ew *b*. 354 Vnd geschriben mit *b*. syner *a*. 356 ser *b*. 357 hoch *a*, *fehlt b*. 358 durch dîn *fehlt b*. 359 mercket *a*. betudet *a*, pedewt *b*. 360 Mir *b*. alle *a*. mein lewt *b*. 363 Naygen zw vnser liebe *b*. 364 machen *a*. kayserinne *b*. 365 Vber alles romisch reich *b*. 366 sich *fehlt a*. dir nyemant glichen *a*. So wirt dier nicht geleich *b*. 367 werlt *ab*. 318 waidenleicher *b*. 370 dint *b*. 376 Hoch *ab*. 381. 2 den f. mein Das dawcht mich geraten sein *b*. 383 frawe mich *b*. 385 daz *fehlt b*. solt *a*, scholt *b*.

ich gibe dir wîten gewalt
dâ du maht wol gebieten
und freude dich genieten,
swie dir, frowe, gevalle:
390 sô dienent sie dir alle,
die dir nû wellent glîch sîn:
über die bistu künigîn.'

Dô diu frowe vil lobesam
disen brief gar vernam
395 und daz ir sagt des rîches bote,
ir herze huop sich ze gote
und danket im der grôzen êren
die got an sie wolde kêren.
des lobte in dô diu guote
400 und mante in in ir muote
dazz ir ze heile müese ergân.
nâch ir sune sie sande sân
und bat in daz er kæme
und dise rede vernæme,
405 die botschaft von dem rîche:
sie solde billîche
dar über sînen rât hân.
schiere kam der junge man
dâ er sîne muoter vant.
410 diu frouwe sagete im alzehant
umb die botschaft diur dô kam.
als er diu mære dô vernam,
sie tâten im von herzen wol.
er sprach 'dâ von ich immer sol
deste hôher mînen muot tragen. 415
ir sult im nimmer versagen,
sît ir in dunket alsô wert,
daz er iwer ze wîbe gert:
des suln wir mit iu wesen frô.
sît ez sich hât gefüeget sô 420
daz ir den fürsten allen
ze frowen sît gevallen,
des ensol iuch nimmer riuwen.
daz râte ich iu mit triuwen,
daz ir ez willeclîchen tuot,' 425
sprach der junge degen guot.

Dô diu frowe von im vernam,
daz ir diu bete wol gezam
und ir mit triuwen riet dar zuo,
den boten frumte sie duo 430
von ir minneclîche
und enbôt dem keiser rîche,
dar zuo allen sînen man,
sie wolde im wesen undertân
swes er an sie gerte. 435
der bote dannen kêrte
mit frôlîchem muote.
dô streich der helt guote
dannen naht unde tac.
lützel ruowe er phlac, 440
unz er den rîchen keiser vant.
dem herren sagte er zehant
als er dort hæte vernomen.

386 reichen *b*. 387 wol macht *b*. 388 dich] wol *ab*. 391 geleich *b*. 395 sagte *a*. 396 hub sy auf zw *b*. 398 kêren] legen *b*. 400 in des in *a*. 401 Das *ab*. 402 sant sy schon *b*. 405 Vnd die *a*. des reich *b*. 406. 7 Dar vber sy pilleich Seinen rat wolde han *b*. 410 Sie sagt *b*. 411 umbe *fehlt b*. die ir *ab*. 414 Er *fehlt b*. immer] nummer kêren *a*, nit raten *b*. 415. 6 *vertauscht b*. Hoher ich mein muet wil tr. *b*. 416 im nicht *b*. 420 gefügt hat *b*. also *a*. 422 wol geuallen *ab*. 423 geruwen *ab*. das *b*. 426 so sprach *a*. 428 diu bete] das *b*. 429 das riet (:) *b*. 430 Den poten sy do schikchet (: riet) *b*. 433 allem *b*. 434 sein gehorsam (: man) *b*. 438 dô *fehlt b*. 439 dannen *fehlt b*. 441 Vncz das er den k. *b*. 442 Vnd sagt in z. *b*. 443 Was er *b*.

dô was er grôze willekomen
445 den fürsten und dem rîche,
daz er sô frümeclîche
gewurbe des rîches êre:
des dancten sie im sêre.

Do gewan der edel keiser guot
450 einen frôlîchen muot
von der frouwen wol getân.
dar zuo alle sîne man
fröweten sich der botschaft.
dô hiez er mit grôzer kraft
455 bereiten spâte unde fruo
swes man bedorfte dar zuo.
diu hôchzît wart gesprochen
über sehs wochen
ze Meinze vür die rîchen stat,
460 als der edele künec bat.
zehant reit er dannen
frôlîch mit sînen mannen
ze Beiern nâch der frouwen.
dâ mohte man wol schouwen
465 vil manigen ritter gemeit,
do diu herzoginne Adelheit
ze frowen dem rîche wart gegeben.
dô sach man frôlîchen leben
den keiser und al sîne man.
470 dô sie die frouwen fuorten dan,
dô reit vil manic guoter degen
frôlîchen under wegen,
spilnde under schilde.

daz wîte gevilde
wart etewâ vil enge 475
von manigem gedrenge
daz se ûf ir reise nâmen,
ê sie ze Meinze kâmen.

Dô sie kâmen über Rîn,
dâ diu hôchzît solde sîn, 480
vür die stat ûf daz velt,
dâ was vil manic guot gezelt
geslagen ûf daz grüene gras.
maniger hande spil dâ was
dâ der keiser brûte. 485
dâ hôrte man vil lûte
schrîen unde wuofen,
schallen unde ruofen
und maniger hande seitspil.
dâ was kurzwîle vil, 490
sô man ze hôchzîten tuot.
nieman was dâ ungemuot,
der arme noch der rîche.
über allez rœmisch rîche
wart nie schœner hôchgezît 495
gesehen weder ê noch sît
durch des rîches êre.
des wart der künic hêre
gelobt in manigen landen.
er gap den wîganden 500
manigen samît breiten,
die mûl mit den gereiten,
dar zuo silber unde golt

444 grôze *fehlt b*. willich komen *a*. 445 Dem f. *a*. 446 fruntliche *a*. 447 Hette geworben *a*, Geworfen het *b*. 450 Da von vil fr. *a*. 452 und dar zuo wol alle *a*. 459 Mentze *a*. bey der stat *b*. 460 Also *ab*. edele *fehlt b*. kayser *b*. 464 wol *fehlt b*. 467 geben *b*. 469 alle *a*. 471 guet *b*. 473 Spilten *b*. 474 Vbir das *a*. 475 vil ze enge *b*. 477 roß *a*. 478 Er *a*. ze] gen *b*. Mentz *a*. 481 Vor der *b*. 484 hantspil *a*. 485 brûte] furt *a*. Des sich d. k. frewt *b*. 486 Von maniger hant lewt *b*. 487 puffen *b*. 489 m. lay *b*. seyten spil *ab*. 490 was auch *b*. 491 ze] auff *b*. 493 nach *a*, *häufig*. 494 als *b*, al *a*. 496 Gesehen vor noch *b*. 498 was *b*. 501 samit] phel *b*. 502 m. d. g.] vnd gariten *b*.

unde manigen rîchen solt
505 hiez er dar den rîchen tragen.
iu künde nieman gesagen
die wünne und der freuden zil.
dâ was ouch varnder harte vil:
den wart dô allez vol gegeben,
510 daz sie mit freuden muosen leben.

Do diu hôchgezît ein ende nam,
vür den keiser lobesam
die fürsten sunder kâmen,
dâ se urloup von im nâmen,
515 vil probste und manic bischof.
dô schiet sich der grôze hof.
sie fuoren an manigen wegen,
die getriuwelîchen degen,
und schieden sich lieplîche unt frô.
520 dannen reit der künic dô
mit der frouwen wol getân.
im volgte nâch vil manic man,
unz er sie dar brâhte
da er blîben gedâhte.
525 sie kunde im freude mêren.
er phlac mit grôzen êren
der edelen küniginne.
durch ir vil edelen minne
sô liebte im ir vil schœner lîp.
530 im was daz wünneclîche wîp
lieber danne dehein guot.
er was vil sanfte gemuot
ze allen zîten wider sie.
ouch beswârte sie in nie
mit keiner slahte schulde. 535
ouch huot sie sîner hulde
mit wîplîcher güete.
swenn im von ungemüete
an sînem willen iht missegie,
vil schône sie daz undervie. 540
sie wonte im alsô güetlîch mite,
daz er aller unrehten site
durch ir willen gar vergaz:
des was in beiden deste baz.

Der keiser und diu künigin 545
wârn in der minne under in,
sie hâten freude âne nît
dar nâch mit êren lange zît,
daz in dehein ungemach
von ir vetern nie geschach 550
an keiner slahte dingen.
wie kunde in baz gelingen?
sie lebten wünneclîche
(bî im stuont ouch daz rîche
mit êren fridelîche: 555
ez was dô niht sîn glîche)
und ân alle schande.
der künic dô boten sande
nâch Ernest dem herzogen,
dem er was vil ungelogen 560
holt und willic genuoc,

504 vnd gap manigen *a*. Vnd do mit r. *b*. 505 *fehlt b*. 506 sagen *a*. 507 Wünne vnd fr. vil *b*. 508 varnder] freude *a*. Do was ane czil *b*. 509 vol] wol *b*. 509. 10 *fehlt b*. 511 hochczeit *b*. 515 vil *fehlt b*. 517 manigerlay *b*. 518 getrewn *b*. 519 Liepleichen vnd woren fro *b*. 520 kayser *b*. 523 dar *fehlt b*. 524 zu bliben *a*. 525 chunden im frowden *b*. 527 chayserinne *b*. 528 irer *b*. 529 Im liebt ir *b*. 531 dehein] da eyn *a*. 532 vil hochgemuot *b*. 534 beswerete *ab*. 536 huot *fehlt a*. 539 nit *b*. myssegingen (: vnderfingen) *a*. 541 so *b*. 545—48 Sy heten frewd vnd wun Cze aller czeit vnd stund *b*. 545 koniginne *a*. 547 nît] irret *a*. 549 keyn *ab*. 550 vetern] yedem *b*. 552 im *b*. 553 sälikchleich *b*. 554 ouch *fehlt b*. 556 *fehlt b*. 557 *fehlt b*. 558 *Absatz b*. Der kayser ain poten *b*. 559 Noch herczogen ernst den weigant (: sandt) *b*. 560 *fehlt b*. 561 Er

wan er im holdez herze truoc
durch liebe sîner muoter.
im enbôt der degen guoter,
565 der keiser, liep und allez guot,
als ein herre sînen mannen tuot,
und in triuwelîcher minne,
daz er die küniginne
sîne muoter solde sehen.
570 daz liez der helt sô geschehen:
der herre zim die liute nam,
mit den er hêrlîche kam
ze hove da er den künic vant.
do enphienc er wol den wîgant
575 und hiez in willekomen sîn.
alsam tet diu künigîn
in frôlîchem muote.
mit aller slahte guote
enphiengen sie den helt balt.
580 der keiser gap im dô gewalt
vil maniger grôzer rîcheit.
er sprach ʻjungelinc gemeit,
ez ist dir sæliclîch ergân.
ich wil dich zeime sune hân
585 die wîle und wir bêde leben.
ich wil dir lîhen unde geben
sô vil mînes guotes,
daz du dîns holdes muotes
nimmer entwîchest mir.
590 ez suln immer an dir
stên alliu mîne dinc.
vil hêrlîcher jungelinc,
got hât dich mir gesant.
über lîp und über lant
gebiut weldeclîche 595
und hilf daz ich daz rîche
sô bewar und sô geslihte,
daz ieman dar inne rihte
weder roup noch den brant:
des ich dir, edele wîgant, 600
mit triuwen immer lônen wil.ʼ
der künic gap im alsô vil
beide im und sînen holden
daz sie sîn niht mê wolden:
es dûhte sie ze vil gar. 605
dâ mite wart der helt gewar,
daz er in mit triuwen meinte.
vil dicke er im bescheinte
vaterlîchiu dinc sint.
als ein einigez kint 610
behielt er den vil hêren.
er schônde ouch sîner êren
beide spâte unde fruo.
ouch hulfen ime dar zuo
sîne mâge und sîne man. 615
ouch hiez in der künic gân
ze hove dicke an sînen rât.
dô erzougte er solhe tât
mit sprechen und mit zuhten,

was im hold *b*. 562 Vnd im *b*. 563 *fehlt b*. 564 der kayser gût *b*. 565 Sein gnad vnd *b*. 566 *fehlt b*. 567–69 Das er sech die mueter sein *b*. 570 held schein (: sein) *b*. 573 kayser *b*. 574 wol *fehlt b*. 575 wilkome *a*. 576 Also tet die mueter sein *b*. 579 Enphieng *b*. 580 dô *fehlt b*. 581 manig *b*. 583 Es schol dir *b*. 584 zw ainen *b*. 585 und *fehlt b*. 588 dynes *a*. holden *b*. 589 von mir *b*. 590 immer] auch *b*. 594 vnd lant *b*. 595 gewaltikleich *b*. 597 *das zweite* sô *fehlt b*. 598 nyemant *b*. 599 Wider *a*. mit raub noch prant *b*. 600 edler *b*. 601 trew *b*. 602 kayser *b*. 603 helden (: welden) *a*. 605 dewch *b*. 606 mit *ab*. der helt] er *b*. 607 im mit trewn was *b*. 608 yn *a*. er peweist das *b*. 609 Mit väterleichen dingen (:) *b*. 610 Als seinen aygen chinde *b*. 611 vil *fehlt b*. 614 hilffen *a*. im *ab*. 616 ouch] Do *b*. kayser *b*. 618 erczaigt *b*. 619 Mit rat vnd mit sprechen *b*.

620 daz ez vernemen mohte
der künic und al daz rîche.
er riet sô wîslîche,
daz nieman zuo der stunde
baz gerâten kunde.
625 ze aller hande frümekeit
was er ein ritter gemeit.

Dem recken was der keiser holt:
daz hete der helt vil wol verscholt
gein dem rîche und wider in.
630 er genôz ouch der künigin,
daz er ze hove stuont ze lobe.
sîn name stuont in allen obe
die ze manigen jâren
des keisers rât wâren.
635 der künic im holden willen truoc
und tete im liebes genuoc.
daz verdiente er wol mit êren
umbe den künic hêren
in maniger angestlîcher nôt.
640 silber unde golt rôt
gap er im dicke ungewegen.
des wart im ouch der werde degen
holt ze manigen jâren
diu si bî ein ander wâren,
645 daz sie nie wurden gescheiden.
daz begunde leiden
einem Heinrîche,
der vil mortlîche
die friuntschaft under in geschiet,
als imz der tiufel riet 650
der manigen sît verrâten hât.
des keisers neve und sîn rât
was der selbe bœse zage.
er begunde denken alle tage,
wie er den helt mære 655
dem keiser machte unmære,
daz er im wurde gehaz.
daz tete er niwan umbe daz
und durch anders keine schulde,
wan daz er des keisers hulde 660
sô gnædeclîchen habete.
do gedâhte er waz er sagete,
dâ mite er imz gewande
und in alsô geschande,
daz er im von herzen wurde gram, 665
wan man in ze hove niht vernam
sô wol alse dô vorn:
daz was im leit unde zorn
unde muote in und die sîne.
der phalzgrâve von dem Rîne 670
hiez der ungetriuwe man,
von dem ich nû gesaget hân.

620 Das sy es *b.* mochten *b.* 621 kayser *b.* al *fehlt b*: alle *a.* 622 reit *a.* sô] gar *b.* 623 Da *b.* *Vor* 627 *Ueberschrift in a* Auenture wye der phaltzgraffe den hertzogen verlog zu hoffe. 627 Der rekch het *b.* 628 der helt] er *b.* 629 vnd auch im *b.* yne *a.* 630 Vnd genas *b.* koniginne *a,* kaisrinn *b.* 632 man stunden *b.* 633 ze] in *b.* 635 kayser *b.* willen] müt *b.* 637 wol *fehlt b.* 638 kayser *b.* herren *a.* 639 engestliche *a.* 641 im *fehlt b.* 642 werde *fehlt b.* 643 in disen j. *b.* 645 Do sy *b.* nie *fehlt b.* 647 Der phalczgraf H. *b.* 648 vnendleiche *b.* 649 schied *b.* 651 manige *b.* 653 bœse] lästerleich *b.* 654 zu dencken *a,* gedencken *b.* 656 mechte *a.* 657 ward *b.* 658 nur *ab.* 659 ander *b.* 661 gnadeclichen heit *a,* gnädikleich het *b.* 662 seyt *a,* tet *b.* 663. 4 ims czerutt Vnd in velschleich vnder schutt *b.* 664 im *a.* 665 von herzen *fehlt b.* wurde] viend *a.* 667 als *a.* So gern als voren *b.* 669 Das im vnd den seinen *b.* 670 pflatzgrafe *a.* 671 hiez *fehlt b.* 672 ich sagen chan *b.*

Dô gienc der ungetriuwe
mit valsch âne riuwe
675 da er des rîches herren vant
unde sagte im alzehant
ein lügenlîche mære,
daz im der herzoge Ernest wære
in grôzem valsche undertân.
680 'als ich von ime vernomen hân,
sô wizzet wærlîche,
daz er iuch von dem rîche
vil gerne wil verstôzen.
er wil sich dir genôzen
685 in adel und an rîcheit.
daz müet mich, herre, und ist mir
ez hât gemachet dîn golt. [leit.
die fürsten sint im alle holt.
du maht al dîn êre verliesen.
690 woldest du dir, herre, kiesen
einn getriuweren trût?
jâ sprichet er daz über lût,
daz er an der rîcheit,
an gebürte und an edelkeit
695 dir, herre, welle gelîchen,
und daz er tegelîchen,
beide fruo und spâte,
dar umbe gêt ze râte,
wie er daz beginne
daz er dir ane gewinne 700
dîn erbe und al dîn êre.
daz saget mir, fürste hêre,
der ez in reden hôrte
mit wærlîchen worten
der bat dô heimlîche mich 705
daz ich warnete dich,
ê daz er über dich quæme
und dir dîn êre næme.
solt er, herre, dich vertrîben,
wâ möhte ich dan belîben? 710
sô müese ich ouch vertriben sîn.
daz bedenke, trût herre mîn,
inzît, daz wir vor im genesen.
solt er des rîches herre wesen,
er næme ouch mir mîn êre: 715
des fürhte ich harte sêre.'

Der mære der keiser harte erschrac.
er sprach 'wie kan ich noch mac
dir gelouben solher mære,
daz er mir sô vîent wære 720
als mir dîn munt hât geseit?
ez ist durch nît ûf in geleit
und durch vil ungefüegen haz.

673 Der valsch vnd u. *b*. 674 falschhait *b*. 675 Gieng do er den kayser vant *b*. 676 al] nun *b*. 677 lugleichs *b*. 678 Wie *b*. der *fehlt b*. 679 in valschhait *b*. 680 von ime] ez *b*. 681 Das w. *b*. 683 wolt *b*. 684 Vnd wil sich ew *b*. 685 an *fehlt b*. 686 muwet *a*. herre *fehlt b*. 687 Er *a*. gemach ewr *b*. 689—92 Wird das nicht vnderstanden Er vertreibt ew aus den landen *b*. 689 alle dyne *b*. 691 Eynen getruwer eyn trut *a*. 693 Er spricht an er vnd r. *b*. 694 vnd edelhait *b*. 695 woll gliche *a*, sey geleich *b*. 696 Vnd dar zw *b*. tegeliche *ab*. 698 get er zu *a*. 699. 700 Wie er dir an gewinne *b*. 700 ane] abe *a*. 701 Das reich vnd dein *b*. alle *a*. 702 Das ist mir warden chund Aus ains herren mund *b*. 703. 4 *vertauscht b*. 703 der ins r. *b*. 704 warlichen *a*, wärleichem *b*. wart *b*. 705 der *und* dô *fehlt b*. heymelich *a*. 707 vberhant nem *b*. 708 Vnd dich vber chem *b*. 709 herre *fehlt b*. 710 So müst ich p. *b*. 711 Vnd müst auch *b*. 712 pedenckt trawt kayser *b*. 713 czeiten *b*. vor im *fehlt b*. 716 De *b*. herte *b*. 717 Der kayser auf das sprach *b*. 718 Er sprach *fehlt b*. vnd enmag *b*. 719 solich *b*. 723 aus vngefugem *b*.

du solt vür wâr wizzen daz
725 daz er ez durch nieman tuot.
er ist getriuwe unde guot,
biderbe unde wârhaft,
und hât mit grôzer liebe kraft
beide mir und dem rîche
730 gedienet sô willeclîche
mit triuwen unz an disen tac,
daz ich niht gelouben mac
von im sô starker mære.
er ist alles valsches lære
735 und aller untriuwe blôz.
sîn triuwe ist mir dar umb ze grôz:
ich weiz in wol sô stæte,
daz er ez nimmer tæte.
er ist ein edel wîgant
740 und hât mit williger hant
mir unz her gestanden bî.
nû als liep ich dir sî,
lâz solhe rede belîben.
du wilt mir in vertrîben
745 ûz mînem dienste immer mêr.
daz wære mir ein herzesêr,
solt ich in sus verlorn hân.
du solt in mit gemache lân.'

'Owê mir vil armen,
daz müeze got erbarmen,' 750
sprach der phalzgrâve dô,
'daz er iuch, herre, hât alsô
mit sînen listen überkomen
und von den sinnen genomen,
daz ir vür mich minnet in. 755
ich weiz wol deich iu schuldic bin
grôzer triuwe und friuntschaft.
ich bin ouch sô wârhaft
dem rîche und iu, herre, gewesen,
ich getriuwe als wol genesen 760
vor im als er vor mir tuot.
ich hân ouch lant unde guot,
ich bin ouch fürste und fürsten sun,
wan daz ich ez durch triuwe tuon
und sus von allem rehte. 765
wan iuwer kraft wol mehte,
sô wolde ich lützel angest hân.
wan solde iu, herre, missegân
an lîbe und an êre,
daz überwunde ich nimmer mêre. 770
hæte ich in hie vunden,
ich hæte an disen stunden
ûf in gezeigt den valschen rât
des er ûf iuch willen hât.
ern mohte mirs gelouget hân. 775
ez saget mir ein sô frumer man,

724 Dw scholt mir gelauben das *b*. 725 tet *b*. 726 trew vnd stet *b*. 727 Frumb vnd manhaft *b*. 728 Vnd mit lieb vnd kraft *b*. 732 getruwen *a*. 733 starcke *a*. solich mer *b*. 734 aller falschait *b*. 736 Sey *b*. ist zw mir so gros *b*. 738 getete *a*. es gen mir nymer *b*. 741 gestande *a*. 742 Nür *b*. 743 La *b*. 745 mere (: sere) *a*, *fehlt b* 746 Das wer nür meins herczen swer *b*. 747 also *a*. 747. 8 in verliesen Dw scholt do von nymer kiesen *b*. 749 vil *fehlt b*. 750 Das es got mus *b*. 751 der untrew do *b*. 752 hât *fehlt b*. 754 Vnd ew ewer sin *b*. 755 Das ir in lieb habt fur mich *b*. 756 das ich *a*. Vnd pin ew des schuldig *b*. 757 chuntschaft *b*. 758 uch so *a*. Vnd pin dar czw w. *b*. 759 herre *fehlt b*. 760 genegen *b*. 761 von mir *b*. 764 Vnd es durich *b*. 765 Vnd das wol alles racht *b*. sust *a*. 766 Wañ *a*. Vnd ewr kraft das w. *b*. 767 Wolt des l. *b*. 767. 8. *vertauscht b*. 768 wan *fehlt b*. 769. 70 *fehlt b*. 771 in *fehlt b*. 773 peweist *b*. 775 Er *ab*. myr syn nyt *a*, mir des nicht *b*. geleycket *a*. 776 sagete *a*, sagt *b*. so ain weis man *b*.

derz ûf sînn lîp hete geslagen,
daz er imz müese hân vertragen
des sult ir wol gewis sîn:
780 ez gêt mir an daz herze mîn
daz ir mir niht geloubet.
ir wizzet daz ir iuch beroubet
des lîbes und der êre.
nu sult ir, keiser hêre,
785 dar under wîslîche varn
und iuwer êre bewarn
mit wîslîchem râte.
ez wirt danne ze spâte,
sô sie an allen sîten
790 mit scharn ûf dich rîten:
sô haben wir deheine wer.
er gewinnet ein sô kreftic her,
sît im die fürsten gestênt,
daz sie wol rîtent unde gênt
795 gên dir gewalteclîche
mit brennen in dem rîche.'

Als der keiser daz vernam,
dô wart er im von herzen gram
durch diu lügenlîchen mære.
800 er wânde daz ez alsô wære
als im sîn neve sagte.
vil übel ez im behagte
und wart vil trûric gemuot.
'nu lôn dir got, helt guot,
daz du besorgest mîne nôt. 805
ez enwende mir der tôt,
er wirt dar umbe unfrô.
er enhebt sich nie sô hô
ich getrîbe ez wol wider
und gesetze in alsô nider 810
daz ich vor im in mînem rîche
wol genese fridelîche.'

Der künic zornen began.
dô sprach der ungetriuwe man
'nu zorne niht sô sêre 815
und tuo als ich dich lêre:
sô mahtu mit lîhten dingen
in wol ze buoze bringen
âne grôzen schaden dîn.
du solt ez heln der künigîn, 820
und dar zuo allen dînen man,
daz ich dir hie gesaget hân:
sô wurde er gewarnet.
nu schaffe daz er ez arnet
ê daz ers werde innen. 825
man sol im ane gewinnen
die bürge in sînen erben
und sol in sus verderben:

777 Der eß *ab*. synen *a*. 779 er *a*. wol *fehlt b*. 784 herre *b*. 785 Dar innen *b*. wislich *ab*. 788 Ee es ew wert ze spat *b*. 789 Wenn *b*. 790 Auf ew wurden r. *b*. 791 Do hiet wir chain *b*. keyne *a*. 792 gewun in ain kr. *b*. krefftechlich *a*. 793 Wenn im *b*. 794 Mit im reitent *b*. 795 Gen ew *b*. 796 bornen *a*, prant *b*. 797 Do *b*. 798 es im *b*. 800 Gedacht das *b*. 802 vbels er im gedacht *b*. 803 vil *fehlt b*. 806 Es bewere mich *a*. 807. 8 *fehlt b*. 808 hoch *a*. 809. 10 *vertauscht b*. Das er nymer chumpt wider *b*. 810 Ich secze *b*. 811 in myn *a*. 812 geneise frydecliche *a*. 811—12 In solich er vnd wierd Die im got von mir peschied Vnd in meinem reich Genis vor im froleich *b*. 813 Als der *a*. chaiser *b*. 814 lügenheftig *b*. 816 Tue was ich *b*. 817 macht du in mit leichen *b*. 818 zu püzz wol pringen *b*. 819 An *ab*. 820 Vnd sagen der mueter sein *b*. 821 zuo *fehlt a*. 823. 4 Vnd tue das vernunftikleich Mit kraft des romischen reich *b*. 825 er syn *ab*. werden *b*. 826 ane] abe *a*. So macht im wol gew. *b*. 821 Die stet vnd sein erben *b*. 828 Also scholt dw in verderben *b*.

ê daz er sich berihte gar
830 und ze wer komen tar,
wir suln rîten ûf in mit her.
wande möhte er komen ze wer,
er bræhtez rîche in arbeit.
sîne man sint ime bereit,
835 die koment im mit manigen scharn.
daz mahtu allez wol bewarn
und âne schaden wenden.
du solt dich besenden:
daz sol vil heimlîche ergên,
840 daz ieman müge daz verstên
wen du wellest bestân
oder war diu reise welle gân,
unz man im den schaden tuo.
dâ mac er danne niht zuo,
845 wan er keine were hât.
daz ist, herre, mîn rât.
kür sîn bürge gewinnen
mit triuwen und mit minnen,
daz sie dingen in dem gewalt:
850 sô muoz dir der helt balt
rûmen dîn rîche
âne wer flühteclîche.'

Der künic volgte drâte
des phalzgrâven râte
und tet nâch sîner lêre. 855
daz gerou in sît vil sêre,
wan er des harte genôz.
er gewan ein her, daz was grôz:
ûf den herzogen er dô sande.
mit roube und mit brande 860
widersagete er sînem stiefsun.
dâ wider kunde er niht getuon
wan daz er sîn hûs besazte.
mit schaden er in ergazte
der liebe der er dem keiser truoc. 865
der phalzgrâve im genuoc
schaden in sînem lande tete
beide an bürge und an stete,
der er im manige an gewan
und besazte die mit sînen man. 870
daz ander man verbrennen sach.
von grôzer lüge daz geschach.
dô der phalzgrâve Heinrich
den grôzen schaden umbe sich
frumte in dem lande 875
mit roube und mit brande
durch sînen mortlîchen haz,
Nüerenberc er besaz
mit starker unminne.
dô vant er dar inne 880
vil manigen urliuges degen

also *a*. 829 berichten mag *a*. Ee er sich müg verrichten *b*. 830 komen mag *a*, mug komen *b*. 831. 2 *fehlt b*. 832 Wan mochte *a*. 833 brachte das *ab*. 835 Ze komen mit scharen *b*. 836 Auf das scholt dw dich pewaren *b*. 839 vil *fehlt b*. heymelich *a*. 840 mag *b*. das müg *b*. 841 Wenne *a*. 842 wa *ab*. dy trus *b*. 843 dem *b*. 847 burg *a*, slos *b*. 848 truwe *a*. Mit listigen synnen *b*. 851 dyne *a*. das *b*. 853 kayser *b*. 857 An lewten was er nicht plos *b*. das *a*. 858 Er *fehlt b*. 861 *fehlt b*. 862 tün *b*. 863 - 66 Sein her was im czechlain Er pesaczt die hewser sein Der edel herczog fein *b*. 863 syne huser *a*. 864 gast *a*. 867 Der phalczgraff im vil schaden tet *b*. tet *a*. 868 beide *fehlt b*. burgen *a*. stet *ab*. 869 im] nuo *a*. manigen *a*. an *fehlt b*. 870 seim man *b*. 872 Aus neyd vnd lug *b*. 873. 4 *fehlt b*. 875 Er furt dy gest durich das lant *b*. 876 vnd prant *b*. 877 sînen] den *b*. 879 starkchem wunne *b*. 880 vante *a*, want *b*. 881 Vnd manig vrleges *b*. vrleyges *a*.

die beide lîp unde leben
harte wol werten.
vil manigen sie verherten
885 umbe an allen sîten,
in graben und an lîten,
die ze sturme giengen vor.
aller meist dâtz dem burctor
starp ir vil und genuoc.
890 der phalzgrâve sëlbe truoc
ze sturme dô des rîches vanen.
er kunde wol dar zuo gemanen
die alden und die jungen
dar zuo sô sêre drungen,
895 daz sie grôzen schaden nâmen
ê daz sie dannen kâmen,
wan si muosen dô entwîchen
her abe vil fürsteclîchen
vor der bürge ûf daz velt,
900 und brâchen abe ir gezelt.
vil kûme se dan entrunnen
und liezens ungewunnen.

Der phalzgrâve mit here lac
dar nâch in weiz wie manigen tac
905 mit roube und mit brande
in des herzogen lande,
daz im daz nieman werte.
daz lant er vaste herte,
dorf hûs unde stete.
dâ wider nieman entete. 910
der edel rîche mære
er wiste daz ez wære
von des rîches gewalt.
dô gienc der edel recke balt
mit den sînen ze râte, 915
die besten die er hâte,
waz im nu guot wære getân.
dô sprach grâve Wetzel sîn man
'tuot ir nû dâ wider iht,
sô muget ir iuch entreden niht, 920
so ir ze rehte soldet stân,
irn hætet wider daz rîche getân,
und belibet in der schulde.
sus muget ir des rîches hulde
verrer baz erwerben. 925
wil er iuch über daz verderben,
sô weiz man,' sprach der helt guot,
'daz iu der keiser gwalt tuot.
ich enrâte iu nû deheine wer,
wan möhtet ir hân tûsent her, 930
ir solt iuch wider in niht setzen.
er mac iuch es wol ergetzen

882 bait *a*. 883 Hat wol *a*. 883. 4 Wolden da verliesen Vnd die stat schiesen *b*. 884 vercherten *a*. 885. 6 *vertauscht b*. 886 in leitten *h*, an luten *a*. 888 dâtz dem] das die *b*, pey dem *b*. 889 Brachen yr *a*. 891 dô *fehlt b*. reiches phan *b*. 892 Er was dar czuo wol getan *b*. 893 mit den jungen *b*. 897 Vnd musten *b*. 898 vil] gar *ab*. fürstleichen *b*. 899 Von *b*. 900 abe] alle *a*, all *b*. 901 sye *ab*. dannen *b*, von dannen *a*. 904 Dar nach manig tag *b*. ich enweis *a*. 905 vnd prant *b*. 908 het er herte *b*. 909. 10 *vertauscht b*. Dorffer huser und stet *a*, Weder dorffer noch stet *b*. 910 det *a*, tet *b*. 911—13 Der edel wol gestalt west Das es geschach von des reichs kreft *b*. 912 er were *a*. 914. 15 Mit den seinen gie er cze rat *b*. 914 recke] riche *a*. 917 Fragt was im wer cze tunn *b*. 918 Graf wenczl sprach vnd die gmuen *b*. 919 nu *fehlt b*. 920 bereden *ab*. 921 zu rede recht *a*. 922 Ir hiet *b*. 925 Hin fur pas *b*. 927 der graf *b*. 929 Ich enrait *a*, ich rat *b*. keyn *ab*. 930 Hiet ir tawsent *b*. haben *a*. 932 es *fehlt a*, sein *b*.

swaz er iu schaden hât getân,
wil er iuch ze rede komen lân.
935 die wîle lât ez blîben.
wil er iuch danne vertrîben,
sô wert iuch frümeclîche.
ê daz ir im daz rîche
rûmt und iwer eigen lant,
940 im wirt diu arbeit erkant
daz im vil wê von uns geschiht.
wir rûmen imz sô lîhte niht:
wir suln uns vil wol bewarn.
die wîle sult ir baz ervarn
945 umb mîne frowen die künigîn,
waz disiu mære mügen sîn,
daz man iu die ungenâde tuot:
daz râte ich,' sprach der helt guot.

Einen boten er dô sande
950 sîner muoter hin ze lande
und bat ir diu mære sagen
und den grôzen schaden klagen
den man im tæte âne reht.
die botschaft warp ein guoter kneht
955 dem er wol getriuwete dar zuo.
dannen reit der helt duo:
mit listen und mit sinnen
quam er zer küniginnen
und begunde ir diu mære sagen.
960 daz muose sie leitlîche tragen
mit weinenden ougen.
sie bat den boten tougen
über naht belîben dâ.
zuo dem keiser quam sie sâ
dâ sie in heimlîch wiste. 965
sie sprach im zuo mit liste.
'ich bite dich, keiser hêre,
durch dîn selbes êre
und durch got den rîchen,
daz du genædeclîchen 970
geruochest vernemen mich.
ez hât gesant ane dich
Ernest der sune mîn
und mir geklaget den schaden sîn
und daz er âne schulde 975
verlorn habe dîn hulde:
er enweiz wie er die hât verlorn,
und daz du in durch dînen zorn
sîns landes wellest enterben
und mit alle verderben 980
âne rede und âne reht.
nu bitet dich der guote kneht
daz du in lâzest vür komen.
habe ieman iht vernomen
von im daz er dir habe getân, 985
des welle er dir ze buoze stân,
als im arme und rîche
erteilent rehtlîche.
swes du von im niht wilt enbern,

933 zu schaden *a.* 935 laißent eß *a.* 936 danne *fehlt b.* 938 im] nuo *a.* Ee ir im rawmt *b.* 939 rûmt *fehlt b.* 940 diu *fehlt b.* 942 rawen vns *b.* 943 vil wol *fehlt b.* 945 Pey der kaysrin frawn mein *b.* 947 Darumb das man uch diese vngetat *a.* Dar umb man ew *b.* 948 raten ich *a.* 954 Das warib ain guet *b.* 955 Dem er dar czw getrawet *b.* 956 rait er tauget *b.* heilt *a.* 958 zu der *ab.* kayserin (: synn) *b.* 959 und *fehlt b.* 963 Das er ber nacht pelib do *b.* 965 in *fehlt b.* heymeliche *a.* west *b.* 966 Sy chöst mit im das pest *b.* 971 Mich geruchest vernemen mych *a.* 972 an *ab.* 973 Ernst *ab.* 974 Vnd hat myr *a.* 975 und *fehlt b.* 976 Hab verlorn *b.* dyne *a.* 978 daz du in *fehlt b.* 979 Synes *ab.* 980 mit alle] in gancz *b.* 982 der edel k. *b.* 984 iht *fehlt b.* 985 von im *fehlt b.* hab vbel tan *b.* 986 Do wil *b.* 987 Wie arm *b.* 988 rechtleich *b,* werden sich *a.* 989. 90 Das wil er alles leiden Gerüch in nicht vertreiben *b.* 989 Vnd

990 des wil er gerne dich gewern,
ob du genâde gên im hâst
und im sô lange fride lâst
unz daz er dir daz bescheine
daz er dich mit triuwen meine
995 und dir ie âne valschen list
mit triuwen holt gewesen ist.'

Dô sprach der künic rîche
in grimme zorneclîche
und in vil starken unsiten
1000 'dar umbe ensult ir mich niht biten,
wan ich enmac es niht getuon.
frouwe, ez hât mich iuwer sun
gelestert alsô sêre,
daz er darf nimmer mêre
1005 komen dâ ich müge gesîn,
des sol er gewis sîn.
ezn sî daz mirs lîbes zerinne,
ich bringe in vil wol inne
daz er mir leides hât getân.
1010 daz sult ir wizzen âne wân:
ich erleide im daz lant.
einen strengen vîant
hât er an mir die wîle ich leben:
des wil ich iu mîn triuwe geben.'

Dô diu frouwe vil guot 1015
disen grimmigen muot
an dem künige vernam,
dâ von sie grôzlîche erkam:
si getorste in dô niht mêr gebiten.
mit vil wîplîchen siten 1020
gienc sie dô dannen drâte
hin zir kemenâte.
den boten sie dô sande
balde wider ze lande
und enbôt ir sun dem herzogen, 1025
in hete der phalzgrâve verlogen
wider den künec grôzlîche,
daz im wærlîche
nieman kunde gewegen,
'daz er tuo als ein degen 1030
und sîn lant alsô bewar,
swie halt sîn dinc gevar,
daz er behüete sîn êre.
der keiser zornet sêre
und giht des offenlîche, 1035
ern rûme im daz rîche,
daz er in des lîbes ergetze
und vil gar entsetze
aller sîner êren.'
daz enbôt sie dem hêren. 1040

wes du hute von ym nyt wellest *a*. 991—93 Vnd im genad welst tuon Das der edel vnd rain Peschaid dich allain *b*. 991 ob] vnd *a*. 995 Vnd an allen falschen list *b*. 996 holt *fehlt b*. 997 kayser *b*. 999 Vnd mit vnsiten *b*. 1000 schult *b*. 1001 Des nit getuon mag *b*. 1002 mich *in der folgenden Zeile am Anfang a*. Es hat ewr sun nach sag *b*. 1004 darf *fehlt b*. 1005 Chomen müg do ich pin *b*. 1006 er warlich gewiß *a*. Das ist mein will vnd mein sin *b*. 1007 Es sy danne das *ab*. mir lebens *b*. 1008 vil *fehlt b*. 1009 layd *b*. 1010 Das wisset an allen wan *b*. 1011 erlaid *b*, entlade *a*. 1012 weygant *b*. 1013 An mir hat die wir leben *b*. ich] wir *a*. 1015. 6 gute : muote *a*. 1017 kayser *b*. 1018 Do sy gr. ab ercham *b*. grôzlîche] gar sere *a*. 1019 torst *b*. dô *fehlt b*. piten *b*. 1020 Mit weipleichem *b*. 1021 sy danne *b*. 1022 In ir chemate *b*. zu ir *a*. 1025 Und pöt dem h. *b*. 1026 Der ph. hiet in *b*. 1027 kayser *b*. so gr. *a*. 1029 Das ym nyemant kan *a*. chunn abgelegen *b*. 1031 Sein lewt vnd lant pewar *b*. 1032 Und darinn weisleich geuar *b*. 1033 Sein leib vnd er pehüt *b*. 1034 D. k. grosleich wüt *b*. 1035 das *b*. 1036 Er *ab*. 1037. 8 Vnd in entseczt vil gar Das wisset ir fur war *b*.

Do er daz vernomen habete,
der bote wider drabete,
sô er baldest kunde,
und kam in kurzer stunde
1045 ze Beieren in daz lant,
dâ er sînen herren vant
ûf einer sîner veste.
der frâgte in ob er weste
war umb im der keiser mære
1050 sô starke vîent wære,
waz er ime habe getân.
des antwurte im der küene man
'des bringe ich dich wol inne:
dir enbiutet holde minne
1055 diu künigîn dîn muoter,
und daz du, helt vil guoter,
schaffest dîne warheit.
dir ist ein michel arbeit
ûf erstanden âne schulde.
1060 dir hât des keisers hulde
der phalzgrâve heimlîch erwant.
nu gedenke, biderbe wîgant,
wie ez im ze leide werde.
dich wil der vil unwerde
1065 von dînem erbe vertrîben.
læstu ez alsô blîben,
daz ist iemêr ir herzeleit.
mîn frouwe hât mir geseit,
sie habe daz wærlîch vernomen,
dir mac nieman ze helfe komen: 1070
er welle dir starke vîent sîn.
nu lâz, helt, wesen schîn
daz du ie wære ein guot kneht.
dir tuot der keiser unreht:
dir hilfet got deste baz. 1075
nu schaffe mit ime daz,
swenn er dich vertriben habe,
daz man immer von dir sage,
wie dîn erbe nâch dir bleip,
daz dich der keiser dâ von treip. 1080

Doch râte ich imz niht umbe daz:
er sol ez noch versuochen baz,
tuo ez den fürsten bekant
nâch den der keiser hât gesant.
er wil ein sprâche mit in hân. 1085
daz ist wæn ich ûf in getân.
man sie mit friuntlîchen siten,
daz sie den keiser umb in biten.
swie man dort von im geseit,
daz wirt im schiere bereit: 1090
dar nâch rihte sich dan.'
daz enbôt sie dem werden man.

Einen boten er dô sande
der balde dâ hin rande
da er die fürsten alle sach. 1095
in einer naht daz geschach.

1041 hatte *a*, het *b*. 1042 do wider *b*. drapt *a*, chert *b*. 1043 paldes *b*. 1045 Beyern *ab*. 1048 der] Vnd *b*. 1049 mære *fehlt b*. 1051 ym *ab*. 1053 Das *a*. 1054 enpewt die kaiserinne *b*. 1055 Vnd dein liebstew m. *b*. koniginne *a*. 1056 und *fehlt b*. 1057 Für sechst mit weishait *b*. dyn *a*. 1061 Des phalczgraf valschait (:) *b*. 1062 Nun gedenkch helt gemait *b*. 1063 werde] chome *b*. 1064 vil *fehlt b*. 1067 herczen *b*. 1069 werlichen *a* : *fehlt b*. 1071 dein steter veint *b*. 1073 werest *a* : wast *b*. *für* 1075—80 *hat b nur* 1078 *und* 1075. 1076 ym *a*. 1077 Wen *a*. 1078 von dir *fehlt a*. 1079 Dar vmb wye *a*. beleib *a*. 1080 vertreib *a*. 1081 ym *a*. 1082 ez] er *b*. 1083 Tut *a*. 1086 wan ich *a*, *fehlt b*. auff dich *b*. 1088 vmb dich *b*. 1089 dort *fehlt b*. gesant *a*, sait *b*. 1090 bekant *a*. 1091. 2 danne : manne *a*. Vnd richt sich zehant *b*. 1092 Das enpewt ich dir edler weigant *b*. 1093 *kein Absatz a*.

do in der bote sagete
und al die nôt geklagete
die in sîn herre dar enbôt,
1100 do erbarmte sie diu starke nôt
die er âne schulde hâte erliten.
sie jâhn sie wolden umb in biten
und gerne sprechen dar zuo.
des andern morgens vil fruo,
1105 dô sie hâten messe vernomen
und ze hove wâren komen,
vür den keiser sie giengen.
ir bete sie an viengen,
daz se im vielen zuo den füezen.
1110 'obe wir iuch biten müezen, [siten
so erloubt uns, herre, mit guoten
ein bete der wir iuch wellen biten
und daz ez sî âne zorn.'
dô sprach der fürste wol geborn
1115 'stêt ûf unde sît gewert,
ob ir betelîche gert.
lât hœren waz der bete sî.'
dô sprach ein fürste dâ bî
'sô biten wir, edel keiser guot,
1120 daz ir senftet iuwern muot
benamen durch got den rîchen,
sô daz ir gnædeclîchen
tuot an dem herzogen
der sêre wider iuch ist belogen,
daz er âne schulde 1125
mangelt iuwerr hulde,
die hât er vlorn ern weiz wie.
des bitent iuch die fürsten hie,
sît er genâde suochet,
daz ouch ir des geruochet 1130
und in genædeclîch bestât.
swaz er wider iuch getân hât,
daz wellen wir im helfen büezen,
unz wir iwern unmuot wol gesüezen
und iwern zorn gestillen, 1135
gar nâch iwerm willen
iwer herzeleit verkêren
wol nâch des rîches êren,
nâch urteil und iur selbes kür.
nu lât in, herre, komen vür: 1140
swaz er wider iuch hât getân,
des lât in ze buoze stân
niwan swie ir selbe welt:
daz wir dienstlîch sîn verselt
gên iu immer mêre; 1145
sô lât in, fürste hêre,
ân schulde sô niht verderben.
er wil umbe hulde werben

1098 alle *a.* Vnd in sein not *b.* 1099 Die im der kaiser pot *b.* 1100 In erparmt sein not *b.* 1101 hiet *b.* 1102 Vnd wolten *b.* 1103. 4 *vertauscht a.* Vnd reden das pest dar czu *b.* 1104 vil *fehlt b.* 1105 hette *a.* mess heten gehort (:) *b.* 1106 giengen drot *b.* 1107 F. d. k. gegangen *b.* 1109 Vnd ze füs im villen *b.* sye *a.* 1110. 11 *fehlt b.* 1110 ob *a.* 1111 herre *fehlt b.* 1112 Ein gab wir piten wellen *b.* 1113 Das die sey an czorn *b.* an zorne *a.* 1114 kayser *b.* 1115 unde] ir *b.* 1117 was das sey *b.* 1119 wir uch *ab.* edel *fehlt b.* 1121 By namen *a*, *fehlt b.* 1122 sô *fehlt b.* 1124 verlogen *b.* 1127 Die er verlarn hat ich wais wie *b.* verlorn er *a.* 1128 all hie *b.* 1130 ouch *und* des *fehlen b.* 1131. 2 Im lassen wideruaren Dem degen wol geparn *b.* gnedeclichen *a.* 1133 wir mit im puzzen *b.* 1134 unz wir] vnd *b.* 1135 zornen *a.* 1136 gar *fehlt b.* 1137 Ewrn vnmüt *b.* 1137. 8 *vertauscht b.* 1139 Nach ewr selbs chür *b.* uwer *a.* 1140 herre *fehlt b.* 1141 hab *b.* 1143—46 *fehlt b.* 1143 Nuor wye *a.* 1145 nymmer *a.* 1147 An schuld lasst in nicht *b.* 1148 So er huld pegert ze werben *b.*

in getriuwelîchem muote.
1150 mit lîbe und mit guote
wil er sich an iwer gnâde lân.
lât in die wîle fride hân,
unz wir in für iuch bringen
ze rehten teidingen.
1155 swes ir von im niht welt entwesen,
des welle wir vür in bürge wesen,
unz iu sîn unschult werde erkant.'
dô sprach der künic alzehant
in zorne unsiteclîche
1160 'ir bitet unbetelîche.
ich hân ez sô sêre versworn
daz nimmer von mir wirt verkorn.
fride noch suone er nimmer gwinnet.
swer mich und daz rîche minnet,
1165 der sol mich dirre bete erlân,
welle er mich ze friunde hân.
wand er wil mich verstôzen
und wil sich mir genôzen
an edele und an frümekeit.
1170 sol ich leben, ez wirt im leit.
ich vertrîbe in oder er mich:
des sol er wol versehen sich.
swelch fürste in des vertrôst hât
daz er im wider mich gestât,
des vîent wil ich immer sîn: 1175
daz habet ûf die triuwe mîn.'

Die fürsten ûf hôher muosen stân
und die bete durch vorhte lân.
swie liep in der fürste mære
dâ vor gewesen wære, 1180
und die im gerne wârn gestanden,
mit ûf gerahten handen
die muosen hervart ûf in swern:
des torsten sie sich niht gewern,
sie muosen im alle widersagen. 1185
sîne mâge muosen gên im tragen
wâfen, daz er inz gebôt.
des wart harte grôz diu nôt
in allen tiutschen rîchen,
wan er sich manlîchen 1190
sehs jâr des rîches werte,
unz man in sô gar verherte:
dô muose er sich lân vertrîben,
wan er mohte niht belîben
von des rîches krefte 1195
und von ander vîentschefte.

Dô der bote wider kam
und er diu hovemære vernam,

1150 vnd güt *b*. 1151 ewr trew *b*. 1154 tedingen *a*. 1155 von im *fehlt b*. enperen (: weren) *b*. 1156 wollen *a*. porig für in weren *b*. 1157 Vncz sein schuld *b*. vnschulde *a*. 1158 kayser so zehant *b*. 1160 vnpetleich *b*, unbedecliche *a*. 1162 Da *a*. 1163 Frid vnd sün ist im versagt *b*. 1164 minnet] lieb hat *b*. 1165 dirre] der *b*. verlan *ab*. 1166 Wil *b*. 1167 Wan der *a*, wann er *b*. 1168 wil *fehlt b*. 1169 edel *ab*. *das zweite* an *fehlt b*. 1171 ader er betribet mych *a*. 1173 Wer im des helfen wil *b*. 1174 Gen dem fur ich mein spil *b*. 1175 Vnd sein veint wil sein *b*. 1176 Das wisst *b*. 1177 Sust musten d. f. uff hoher stan *a*. 1178 Vnd durich varicht vnder wegen lan *b*. bede gen ym dorch *a*. 1179 yen Ee der fursten *a*. der held gros *b*. 1180 Da von *a*. was *b*. 1181 Vnd pey im weren pestanden *b*. 1182 gerakchten *b*, gerichten *a*. 1183 m. geuart sw. *b*. 1184 Vnd torsten sich des nicht weren *b*. sich da wider nyt *a*. 1185 entsagen *b*. 1186 getragen *a*. Vnd veintschaft gen *b*. 1187 er yen iß *a*. Ain yeder im das gepot *b*. 1188 Michel ward sein not *b*. 1189. 90 Merkchet nun pas Von dem fürsten gras *b*. 1191 S. j. er manleich sich w. *b*. 1192 ym *a*. 1193 Er müst ich *b*. 1194 Vnd mocht nit lenger *b*. 1196 herscheft *b*. 1198 die

dô sprach der dietdegen
1200 'nu müeze unser got phlegen
in sîner diemüete
und reche mich durch sîn güete
an dem vil ungetriuwen man,
von dem ich disen schaden hân
1205 und dise grôze arbeit,
wande nie dehein leit
von mir geschach dem rîche.
ich sage iu wærlîche,
er arnet den mortlîchen rât
1210 dâ mit er mir enwendet hât
mînn vil lieben hêren,
dem ich sîner êren
mit triuwen ie wol gunde.
unz an dise stunde
1215 was mir ie sîn schade leit,'
sprach der ritter gemeit.
'nu muoz ich werben sînen schaden.
mohte ich mich des wol entladen
gein im mit den êren mîn,
1220 des wolde ich immer frô sîn.
des weiz got wol die wârheit
daz ich mit keiner tumpheit
sîne hulde hân verlorn.
nu bewart er sînen zorn
1225 vil ungenædeclîche.

ich wil noch in sîm rîche
ein wîle mit im bûwen.
des sol er mir getrûwen.
ez sî im liep oder leit,
daz sî im vür wâr geseit, 1230
mich entwinge noch grœzer nôt,
siechtuom armuot oder der tôt,
als ez noch vil manigen tuot,
ich hân sô manigen helt guot
der mich niht vertrîben lât 1235
die wîle und er den lîp hât,
daz ich im wol mac widerstân.
ez wirt alsô niht getân
daz er mir neme mîn lant
daz mich,' sprach der wîgant, 1240
'von art an geerbet is:
er hât ez noch vil ungewis.'

Der keiser hâte einn hof geleit
ze Spîre. do im daz was geseit,
dô dâhter 'benamen, ich muoz dar, 1245
swie ich halt dar umbe gevar.
ich muoz komen über Rîn
zuo den vîenden mîn
die mir daz leit habent getân.'
do erwelte er zwêne sîne man 1250
der ellen er bekande,

mer *b*. 1199 der drut degen *a*, der trewleich degen *b*. 1200 Vnser schol got *b*. 1202 syne *a*. 1203 vil *fehlt b*. 1204 disen] den *b*. hân] nam *a*. 1206 Wann *ab*. keyn *ab*. 1209 Het geben den valschen rat *b*. 1210 Mit dem er mich verwerdet hat *b*. 1211 Gen meine lieben *b*. Mynen *a*. 1212 seinen *b*. 1213 tr. was vnd wol chund *b*. 1215 Vnd sein schad was layd *b*. 1216 der herr *b*. 1217 m. petrachten seinen *b*. 1218 wol *fehlt b*. 1221 Got wais die *b*. 1224 peweist *b*. 1225 vil] vnd *b*. 1226 syn *a*, seinen *b*. 1230 im warleich *b*. 1231 entwinget *a* : petwing *b*. noch] dan *b*. 1233 manig *b*. 1234 sô *fehlt b*. 1235 nit so pald *b*. 1236 und *fehlt b*. das leben *b*. 1238 getân] gan *b*. 1240 Das sprach ich chüner w. *b*. 1241 Und das mich an erbund ist *b*. ist *a*. 1242 Eß ist ym nach *a*. noch nicht gewis *b*. 1243 eynen *a*. 1244 ward *b*. 1245 Er dacht *b*. by namen *a* : *fehlt b*. 1246 helt dar vnd wider geuar *a*. dar umbe *fehlt b*. 1247 wil *b*. 1248 Wol zw *b*. 1249 leit *fehlt b*. 1250 welt *b*. seiner *b*. 1251 Der ellende *a*, Das ellent *b*.

mit den er dâ hin rande.
dô sie kâmen über Rîn,
dô sagete er den gesellen sîn
1255 beide willen unde muot.
dô dûhte sie der rât guot
den er erfunden hâte.
ez was harte spâte,
do er ûf den hof geriten kam.
1260 den grâven Wetzel er zuo im nam
und bat den andern sînen degen
der ros mit guoter huote phlegen
und des mit flîze nemen war
daz er wære bereit und gar,
1265 ob ir wille ergienge,
ê daz man sie gevienge,
daz sie dan riten âne danc.
der herzoge balde hin spranc
in zorne für des rîches tür.
1270 dâ stuonden kameræere vür
und heten ez übele bewart.
die tür fundens ungespart,
der herzoge und sîn man.
ob sie gewünschet solden hân,
1275 ez hete sich niht gefüeget baz.
der künic mit sînem neven saz
heimlîch an eime râte.
in die kemenâte
kâmen dise recken wert.
vil balde zucten sie diu swert 1280
und zestôrten dar inne
daz gespræche mit unminne.
der künic entran vil kûme.
er spranc von sînem rûme
vil snelle über eine banc. 1285
in dûht diu wîle gar ze lanc.
in ein kappellen er entran.
der phalzgrâve sîn man
wart des râtes vil unfrô.
der herzoge sluoc im dô 1290
einen alsô swinden slac
daz er vil smæhelîche lac.
daz houbet verre von im spranc.
er sprach 'der keiser habe undanc
daz er ie gevolgte dir. 1295
nâch im stuont mîns herzen gir,
der mir sus enpharn is:
er hæte von mir gewis
enphangen den grimmen tôt.
er hât gedienet wol die nôt 1300
daz er ie gevolgte dir.
waz maht du vâlant an mir?
daz dir got gebe leit!
ich begienc nie kein archeit
an dir noch an keinem man. 1305

1252 dâ *fehlt b*. 1255 Payd seinen *b*. 1258 was im nicht sp. *b*. 1260 Der *a*, *fehlt b*. Graf wenczln *b*. 1262 Er scholt der ros mit huot *b*. 1263 des *fehlt b*. 1264 perait wer gar *b*. 1265 Ob es im vbel ergieng *b*. ob] War uff *a*. 1266 man in vieng *b*. 1267 danne *a*. riten dann an gang *b*. 1268 h. hin in *b*. 1270 Da stunt keyner vor *a*. 1271 Sy heten *b*. 1272 funden sye *a b*. 1273 syne *a*. 1274 Als man es gewunscht scholt *b*. 1276 Der kayser *b*. Da der konig mit den synen vor saß *a*. mit] pey *b*. 1277 eynen rayt *a*. 1278 In seiner *b*. 1279 die r. *b*. 1282 das geschach mit wunne *b*. 1283 kayser chawm entran *b*. 1284 Er liez seinn neven stan *b*. 1286 Die weil was im lankch *b*. Im duchte *a*. 1289 vil *fehlt b*. 1291 Ain *b*. 1292 smelich *a*. 1293 Das hewp von im sprang drat *b*. heupt *a*. 1294 sprack *a*. Hab im der kayser seines rat *b*. 1295 geuolget *a b*. 1297 – 1305 Hiet ich pegriffen in Noch im stund mein sin Er wer von mir gestorben Als sein nef ist verdorben Chain laid im nie hab getan *b*. 1297 der] und ist *a*. 1298 gewißen schrit *a*. 1299 Enphangen von myr den *a*. 1300 hette *a*. 1301 geuolget *a*. 1305 keynen *a*.

des solde ich wol genozzen hân
wider dich und wider daz rîche.
nu ligestu hie jæmerlîche
mit bluote berunnen.
1310 daz hâstu dran gewunnen.
du tæte mirz ân alle nôt.
ez geliget vil maniger tôt
durch dînen ungetriuwen rât.
der aller dinge gewalt hât,
1315 der ruoche dîner sêle phlegen.’
zuo den rossen gienc der degen.
dannoch was dâ nieman bî.
ûf sâzen sie dô alle drî
und riten dan mit gewalt,
1320 sô daz mit den recken balt
nieman streit noch envaht.
dô half in diu vinster naht
daz sie wol kâmen über Rîn.
sît tet der herzoge schîn
1325 wer mit ellenthafter hant,
ê daz er gerûmte sîn lant.

In der bürge über al
huop sich vil grôzer schal,
dô man diu mære bevant
1330 daz Ernest der wîgant
den phalzgrâven hæte erslagen.
beide weinen unde klagen
wart dô harte vernomen.
daz er alsô hin was komen,
daz dûhte jene ein wunder grôz. 1335
der ludem allenthalben dôz.
dar zuo ûf allen wegen
die tiwerlîchen degen
ersuochten daz gevilde
mit speren und mit schilde, 1340
verren unde wîten,
daz sie ir niht errîten
mohten noch enkunden.
dô sie ir niht gevunden,
in die stat sie wider riten: 1345
mit vil jâmerlîchen siten
si begunden harte sêre klagen
daz sie niht mêre mohten jagen.
swie vil dô jâmers wart vernomen,
dise wârn an ir gewarheit komen. 1350

Dô sich der herzoge sus gerach
und der künic daz gesach
daz sîn neve tôt was
und der herzoge genas
und mit gewalt enwec reit, 1355

1307 vnd das reich *b*. 1310 hast *b*. dar an *ab*. 1311 detest myr *a*, test mirs *b*. 1312 leit *b*. 1315 der doch ruche *a*, Geruoch *b*. 1316 gingen die degen *b*. 1317 Do was noch n. *b*. 1318 dô *fehlt b*. 1320 Vngeuachten die rekchen pald *b*. 1321—26 Zw dem rein was in gach Ee das man in eilet nach Vber rein füren sy drat Ee es in wurd ze spat *b*. 1326 gerumete *a*. 1327 burg *a*, purig *b*. 1328 vil] ain *b*. 1329 pechant *b*. 1330 Ernst *a*: herczog *b*. 1332 Hueb sich wainen *b*. 1333—36 Ward yeden man verwundern Wie er das wer komen *b*. 1335 jene] yen *a*. 1336 Das er lute allenthalben verloß *a*. 1337. 8 *vertauscht b*. 1337 Gaben sich auf dy wegen *b*. ûf *fehlt a*. aller *a*. 1338 Dye truwelichen *a*, Die tew reichen *b*. 1341 Weit vnd nachent *b*. verre *a*. 1342 Do *a*. enriten *a*. 1342—44 Chunden ir nicht ergachen Sy enchunden ir nicht Vinden zw diser frist *b*. 1344 Wan do *a*. 1346 vil *fehlt b*. 1347 Sy pegunden chlagen ser *b*. 1348 Do sy nicht mochten gesuchen mer *b*. 1349. 50 Vil iamers do ward vernomen Sy warn an ir gwar kumen *b*. 1349 yamers do *a*. 1350 an gewarheit yr *a*. 1351 also *ab*. 1352 kayser das do sach *b*. 1355 von dann rait *b*.

daz was im ein herzeleit.
'im sol immer widersaget sîn
durch dich, vil werde helt mîn.
er hât mir daz herze guot
1360 betrüebet mit unmuot.
du riuwest mich sêre!
ich enwil ouch nimmer mêre
in mîme herzen werden frô,
ich enreche dich alsô
1365 daz man immer dâ von sagen mac.
gelebe ich morgen den tac,
mir entwîchen alle die ich hân,
mîne mâge und mîne man
und ander die friunde mîn,
1370 ich sol vil schiere bî im sîn
dâ heime in sînem lande.
daz leit und disiu schande
müeze gote geklaget sîn.
nu man ich al die friunde mîn
1375 daz siez in lâzen wesen leit
daz er ie her ze hove reit
ûf sô grôze unêre.
daz sol mich riuwen immer mêre
die wîl ich den lîp hân,
1380 daz er ie getorste begân
diz laster an dem mâge mîn.
er sol des gewis sîn,
ez gestêt im niht vergebene.
bî niemannes lebene
geschach ez keinem künige ê. 1385
mir tuot daz laster immer wê
daz mir bî allen mînen man
sô frevelîch hie ist getân.'

Sus was der keiser unfrô.
den lîchamen hiez er dô 1390
schône ûf eine bâre legen.
die naht hiez er obe dem degen
wachen, als wir noch site haben.
des morgens wart er begraben
mit vil grôzen êren. 1395
dar nâch hiez er die hêren
alle hin ze hove laden.
dô klagete er den grôzen schaden
beide armen unde rîchen,
daz in sô lasterlîchen 1400
Ernest der herzoge
hæte gesuochet dâ ze hove
und der grâve Wetzel sîn man,
daz sie im hæten getân
sô grôz laster unde schaden, 1405
des er sich nimmer kunde entladen

1356 Da *b.* ein *fehlt a.* im herczenlîch laid *b.* 1357 Er sprach ym *a.* wider gesagt *a.* 1358 werder reckch *b.* 1359 mein hercz *b.* 1361 Owe (O *b*) nefe gut du *ab.* 1362 wil *b.* 1363 mîme *fehlt b.* 1365 Daz mag *a.* immer *fehlt b.* 1367 entwischen *b.* dann alle *ab.* 1370 Ich will schier *b.* 1371 seinen *b.* 1373 Schol got *b.* 1374 meyne ich alle *a* Ich man ew all frewnt *b.* 1375 sye yen iß w. l. *a.* Ir last ew das wesen l. *b.* 1376 her ye *a.* 1377 Auf solich vnere *b.* 1378 mich] ich *a.* riuwen *am Anfange der nächsten Zeile ab.* 1380 ie] das *b.* getrost *a.* 1383 stet *b.* niht] nymmer *ab.* vergebens *a*, zw vergeben *b.* 1389 By nyemantz leben *a*, Pey meines leben *b.* 1385 keynen konig nye *a.* Es geschach vor chainen kayser *b.* 1386 M. t. we das schentleich laster *b.* 1387 allem *b.* 1389 *kein Absatz a.* 1389—92 Der kayser hies sein neuen Auf ain par legen Vnd dy nacht ob im wachen *b.* 1390 liechnam *a.* 1392 obe *fehlt a.* 1393 wachen *fehlt b.* 1394 Des margens hies er tragen Do man in scholt pegraben *b.* 1395 Vil mit *b.* 1397 Czw hof hin l. *b.* 1398 Chlagt in den *b.* 1400 ym *ab.* 1403 der *fehlt b.* wenczl *immer b.* 1406 Des er von in scholt sein entl. *b.*

die wîle und er mohte leben:
er kunde im nimmer mêr vergeben
die schulde umb sînes neven tôt.
1410 noch wære diz ein grœzer nôt,
sie heten im nâch den lîp benomen:
wær er niht in ein kappellen komen,
sô hæte er den lîp verlorn.
'helde, lât iu wesen zorn
1415 daz er iuch und daz rîche
sô rehte lasterlîche
bediu alle hât geschant.'
dô verteilten si im zehant,
dô sie in muosen vêhen,
1420 beide eigen unde lêhen,
dar zuo gar sîn erbe.
'swie man in verderbe,
des habet ir, herre, michel reht,'
sprach dâ vil manic kneht.
1425 'er hât verdienet wol die nôt.'
der keiser über in gebôt
sîn âhte und über die sîne.
ê daz man in von Rîne
von dem hove scheiden sach,
1430 ein hervart der fürste sprach
in des herzogen lant.
diu wart geboten zehant
den die ze werke tohten
und schilt getragen mohten,
er wære junc oder alt. 1435
vil manigen helt balt
gwan er ze tiutschem lande,
der guoten wîgande
drîzic tûsent unde mêr.
ouch fuoren dô die fürsten hêr 1440
mit vil guoten knehten
die wol getorsten vehten
und ze flîze wâren gar.
dô hiez er wîsen die schar
mit sînem vanen an der hant 1445
ze Beiern in des fürsten lant
durch des herzogen haz.
Regensburc er besaz
und lac dâ vor mit gewalt.
des vil manic helt balt 1450
den tôt muost dô kiesen
und sînen lîp verliesen.

Des keisers van wart getragen
dar zuo mit kreftigen magen,
als man noch ze sturme tuot. 1455
sich garte manic helt guot
in die liehten ringe.
die stolzen jungelinge
die stat al umbe viengen.

1407. 8 *vertauscht b.* und *fehlt ab.* er wer in leben *b.* 1408 Er wolt im die schuld nit v. *b.* 1409. 10 *vertauscht b.* Denn seines *b.* 1410 das grosser *b.* 1411. 12 *vertauscht b.* nâch *fehlt b.* genummen *b.* Das sye ym den lyp hetten nach b. *a.* 1412 niht entrunnen *b.* kappelle *a.* 1413—24 Das last ew layd sein Ir aller liebst frewnt mein Do vertailten sy im czehant Herzogen ernsten dem weigand Vnd gaben ürtal dar Wie sy in vertreiben wolten gar Lant vnd lewt verderben Vnd all dy im sein hulffen *b.* 1417 Beyde uch allen *a.* 1419 ym *a.* 1426 pat *b.* 1427 S. echt vber in vnd dy seinn *b.* alle die syne *a.* 1428 Ee er schied von dem rein *b.* ym *a.* 1429—32 Der kayser heruart ruefen lie Auf des herczogen lant das gie *b.* 1431 lande *a.* 1433 Er nam all dy zw raiz t *b.* 1436 manig *b.* 1437. 8 Hie in dewchsem land Gwan er zehant *b.* 1437 tutschen *a.* 1440 dô die] die da *a.* 1442 Dorften *b.* geuechten *b.* 1443 Vnd mit vleis gar *b.* 1444 dô *fehlt b.* furren *b.* 1445 zehant *b.* 1446 Gen *b.* in das lant *b.* 1452 sein leben *b.* 1453 kayser *b.* 1454 dar zuo *fehlt b.* 1456 gurt *ab.*

1460 mit gewalt sie dô giengen
allenthalben an die mûre.
ritter und gebûre
beleip dâ vil zen stunden.
des herzogen man hâten an gebun-
1465 einen vanen grüenen. [den
dô huoben sich die küenen
mit scharn vür daz burctor.
aldâ bestuonden sie vor
den künic unde sîne man.
1470 schaden wart dâ vil getân,
dô sie die geste enphiengen.
zesamene sie dô giengen
und huoben einen sturm hart.
dâ wurden liehte helme schart.
1475 vil manic swert dar ûf erklanc,
dâ schar wider schar dranc.
manec helt wart dâ verhouwen
mit bluote bestrouwen.
dâ wart manic solt gegeben.
1480 da verkouften helde daz leben
durch ruom in dem strîte.
dâ wurden wunden wîte
geslagen durch liehte ringe.
die stolzen jungelinge
1485 vil lützel sies genuzzen.
sie sluogen unde schuzzen
mit spern und mit gêren.
da begunnen manigen sêren
die burger und die geste.
die kalten mitereste 1490
kôs dâ vil manic küene man
den man tôten truoc von dan.

Der sturm werte unz an die naht.
mit vil ellenthafter maht
wart beidenthalp gevohten, 1495
wan sie sich nie enmohten
gescheiden von des keisers diet,
unz sie diu vinster naht geschiet.
die burger fuoren in die stat.
die geste man sich legen bat 1500
allenthalben ûf daz velt.
beide hütten und gezelt
was dâ manigez ûf geslagen.
die tôten wurden dan getragen,
geleget ûf die bâren, 1505
die dâ beliben wâren
tôt mit ellenthafter wer.
die innern heten daz ûzer her
mit solhem jâmer überladen
daz der keiser den schaden 1510
klagen sêre sît began.
er hâte mêr dan tûsent man
in dem sturme verlorn.
daz was im leit unde zorn
und muote in harte sêre. 1515
er verlôs ir sider mêre

1461 muren : geburen *a*. 1462 pawr *b*. 1463 Beliben *b*. zu den *a*, ze *b*. 1464 Der *a*. man] lewt *b*. 1465 grune *a*, gruenn *b*. 1466 hub sich vil kune *a*. 1468 Alle b. *a*. da vor *ab*. 1469 kayser *b*. mit seinen *b*. 1473. 4 *fehlt b*. erhuben eyn *a*. 1475 Manigs swert do erchlang *b*. 1476 Das *a*. 1477 do geslagen *b*. 1478 Vnd in dem plüt lagen *b* 1479 Das *a*. solt] da *a*. 1479—92 Maniger held verlas sein leben Dem der sold was gegeben Mit schussen vnd mit slegen Verdriessen wart in czeleben Vnd taten es durich raim Vil luczel komen ir haim *b*. 1485 sie des *a*. 1489 vnd auch *a*. 1490 myt reste *a*. 1491 Roß *a*. 1493 in die *b*. 1494 Mit ellender *b*. 1495 paidenthalben gerochen *b*. 1496 sich *fehlt ab*. 1498 vinster *fehlt b*. schied *b*. 1500 D. g. legtten sich do spat *b*. 1503 dâ *fehlt b*. 1504 dannen *a*. 1505 *fehlt b*. 1506 Die im streit pel. *b*. 1507 Mit ellender *b*. 1510 den grossen schaden *b*. 1511 seind ser *b*. 1514 Das tet im we vnd *b*. 1515

die niht genesen kunden
von den starken wunden
vil jâmerlîch ersturben,
1520 die si in dem wal erwurben.

Die burger hâten ouch genomen
schaden, als ich hân vernomen,
an tôten und an wunden,
den sie müelîch überwunden:
1525 die muosen sie dô varn lân,
als man dicke hât getân
dâ man urliuges phlac.
der keiser dô die stat belac
gewalteclîch mit sîme her.
1530 die burger machten ir rincwer
ûf türnen und ûf zinnen.
sie brâhten in wol innen
daz sie im wolden widerstân.
dô hiez man ze sturme gân
1535 daz volc gemeinlîche,
beide arme und rîche,
ritter und gebûre.
vaste unz an die mûre
si an allen enden giengen.
1540 dâ von die geste enphiengen
einen schaden ungefuoge grôz.
von den türnen man sie schôz
mit geschôze, daz was scharf.
von den zinnen man sie warf
1545 mit steinen ûz den erkêren.
vil manigen verhsêren
sach man vallen in den graben,
der des sturmes muose haben
genuoc unz an sînen tôt.
man sach dâ von bluote rôt 1550
vil der liehten ringe.
die stolzen jungelinge
den tôt dô vaste holden,
die ruom erwerben wolden.

Der keiser zornes sich verwac, 1555
daz er vür der stat lac
sehs mânet unde mê.
doch tete im âne mâze wê
daz er sô vil het verlorn.
er hæte gerne sînen zorn 1560
gerochen an der grôzen stat.
vil balde er dô würken bat
igel katzen berchfrît
ûf solhen langen strît
hiez er dar zuo gerehten. 1565
do er sie niht mohte ervehten,
daz sie niht wolden dingen,
mit küenen jungelingen
treip er sie vaste unz an den graben.
dô wart zuo der bürge erhaben 1570
ein sturm mit unminnen.
dô trâten an die zinnen
die küenen burgære.
swie vil ir hers wære
dar brâht von fremden landen, 1575
mit ellenthaften handen

gar ser *b*. 1518 grossen *b*. 1520 Das *b*. den val *b*. 1523. 4 *fehlt b*. 1524 muwelich *a*. 1525 dô *fehlt b*. 1535. 6 *fehlt b*. 1535 gemeynecliche *a*. 1539 An allen enden sy do *b*. 1541 schaden der was gros *b*. 1542 Aus den turren *b*. 1545. 6 *fehlt b*. 1547 Man sach *b*. 1549 Schad vncz *b*. 1552 Vnd die *b*. 1553 halten (: walten) *a*. 1554 erwerfen *b*. 1555 vor zorn *ab*. verbag *b*. 1556 Der stat do er vor *b*. 1557 mer *ab*. 1558 massen *b*. 1563 berchfrît] vnd manige b. *a*, vnd antwerich *b*. 1564 Gegen der stat entworich *b*. 1565 dar *fehlt b*. richten *b*. 1567 Auch das sye *a*. Noch *b*. 1569 vaste unz *fehlt b*. 1571. 2 vnmynne : zynne *a*. mit listen *b*. 1572 Do daten *a*, Si traten *b*. 1574 yr *a*: des *b*. 1575 Das *ab*. pracht ward von *b*.

sô werten si ir mûre.
der strît wart in ze sûre.
sie vielen dicke als der snê.
1580 sie riefen ach und owê
die niht langer mohten stên.
dô hiez vaste dar gên
der künic allez sîn her.
do zewurfen sie die brustwer
1585 vil vaste mit den mangen.
swaz sie ir mohten erlangen,
vil lützel man die sparte.
sie nôten sie sô harte
mit schôze von den berchfriden.
1590 die burger woldenz gerne friden,
wan sie diu antwerc vorhten
diu die geste gên in worhten.
vil manic helt dâ tôt gelac.
der sturm werte al den tac
1595 mit vil ellenthafter maht
von fruo morgen unz an die naht,
daz sie nie âne strît beleip,
unz sie diu vinster naht vertreip.

Diu stat die naht alsô genas.
1600 dâ der herzoge Ernest was,
verholn ein bote wart gesant
der im diu mære tet bekant,
wie sie sich solden nu genern.
sie möhten die stat niht erwern,
sie müesen drinne ligen tôt. 1605
sie hæten sich mit grôzer nôt
unz her dar inne enthalden.
sie möhten ir behalden
mit keiner wîs nu vürbaz mêr.
do enbôt in der fürste hêr 1610
daz er die stat ê verkür,
ê er ir einen drûz verlür.
'swâ halt ich belîbe,
heiz sie mit dem lîbe
ûz der burc dingen 1615
und des keisers zorn ringen,
der mir ist sô starke gram.'
der bote balde wider kam,
diu mære er in dô sagete.
des morgens dô ez tagete, 1620
dem keiser kâmen mære
daz im die burgære
sich ûf genâde wolden geben,
ob er die helde mit dem leben
mit fride wolde lâzen 1625
varn heim ir strâzen.
daz begunde den gesten allen
von herzen wol gevallen
durch daz grôze ungemach.
der keiser zuo den fürsten sprach 1630
waz sie dar umbe diuhte guot.

1577 Si werten vast *b.* 1578 sturm *b.* 1580 schrien *b.* we *b.* 1581. 2 *fehlt b.* 1581 lenger *a.* 1582 hiess er vaste dort gen *a.* 1583 Der kayser drang dar mit seinn her *b.* 1584 Er czewarff in die *b.* zurwurffen *a.* 1585. 6 *vertauscht b.* angen *b.* 1586 er ir *b.* nycht mochten *a,* macht *b.* 1588 Si wurden genotigt hart *b.* notigten *a.* 1589 geschas *b.* 1590 Si pegerten frid ze haben *b.* 1591 hantwerg *a.* 1592 wochten *a,* furten *b.* 1593 lag *b.* 1594 alle *a.* 1595 ellender *b.* 1596 in die *b.* an den tag (*so!*) *a.* 1597 sturm *b.* verliben *a.* 1598 vinster *fehlt b.* vertriben *a.* 1599 *kein Absatz a.* 1603 nun scholden neren *b.* 1604 geweren *b.* 1605 dar ynne *ab.* layden den tod *b.* 1606 sich] sye *a.* 1608 ir nicht *b.* 1609 In kainerlay weis nu mer *b.* 1612 eyn *a,* ainn *b.* dar uß *ab.* 1613 Wa balde *a.* 1617 starke *fehlt b.* 1619 dô *fehlt b.* 1622 Wie im *b.* 1623 sich *fehlt a.* gnaden *a.* 1624 die helt *a,* sy *b.* 1625 Vnd die stat myt *ab.* 1626 Vnd reiten ir *b.* 1629 den grossen *b.* 1631 dar inn *b.*

sie vielen alle an einen muot
daz sie ez gerne wolden sehen.
der keiser sprach 'nu sî geschehen.'

1635 Dô der fride wart getân,
als ich iu ê gesagt hân,
daz in der keiser die hant rahte,
sînen vanen er dô stahte
ûf einen turn, der was hôch.
1640 dâ mit er sich zer stat zôch.
des wâren sumelîche unfrô.
iedoch muose ez sîn alsô,
wan er selbe dâ vür lac.
sie hâten als vil manigen tac
1645 gewert dem rîche sêre,
unz sie niht mohten mêre
geherten wider dem rîche.
sie hâten sich frumlîche
vil dicke von in gehouwen,
1650 daz man wol mohte schouwen
an den vil guoten knehten
daz si wol getorsten vehten.
dem keiser und al sînen man
geschach vil liebe dar an
1655 daz in diu burc wart gegeben.
man liez sie drûz mit dem leben
varn die dannen solden
swar sie selbe wolden.
da beleip vil manic weise.
1660 dô wârn ouch âne freise
die mit dem keiser wârenkomen.
etelîche hâten dâ genomen
daz si überwunden nimmer mêr.
do besazt der künic hêr
1665 die burc mit sînen mannen
und schiet zehant von dannen.
sie brâchen abe ir gezelt
unde rûmten daz velt
und branten die herberge.
1670 die liehten halsberge
sach man von in schînen dan.
ob in swebt des rîches van,
dem volgte manic degens genôz:
daz her was kreftic unde grôz.

1675 Dô fuor der künic rîche
vil gar zorneclîche
durch des herzogen lant.
er stifte roup unde brant.
er schuof im grôz ungemach.
1680 sîne bürge er nider brach:
daz muose er allez vertragen.
er hete sô kreftigen magen
daz im niht mohte vor gestân.
er wolde im niht belîben lân:
1685 er muose allez hân verlorn.
sus rach der keiser sînen zorn

1632 Sy sprachen aus aim müt *b*. 1633 Sy wolten es gerñ s. *b* 1634 Er sprach das sey *b*. 1635—39 Do ward frid gegeben Ein yeder plib pey leben Er recht in die hant Man trueg do czehant Ain van auf ain turñ hoch *b*. 1638 strackte (: rackte) *a*. 1640 zu der *a*, in die *b*. 1641 sumelîche] etliche dar ynne *a*. 1643—48 Sy heten sich so ritterleich Ser gewert des reich *b*. 1650 wolt macht *b*. 1651. 2 *fehlt b*. 1653 allen *a*. seim *b*. 1655 geben *b*. 1656 leiß *a*. dar uß *a* : *fehlt b*. 1658 Wa *a*, wan *b*. danne wolden *a*. 1659—63 *fehlt b*. waiz : fraß *a*. 1661 da warn *a*. 1664 kayser *b*. her schan *b*. 1665 man *b*. 1666 Vnd von dannen schied Aus derselben piet *b*. 1667 prachten *b*. czelt *b*. 1669—72 *fehlt b*. 1671 danne (: vane) *a*. 1672 swebte *a*. 1673 Im *b*. degen *b*. 1675 kayser *b*. 1676 gar *fehlt b*. 1679 Er tet grossen *b*. 1680 Ein purg er im *b*. 1682 krefftige *a*, chreftig *b*. 1683 Im mocht nichts vor *b*. 1684 Vnd wolt *b*. yn *ab*. 1685 Es m. a. sein *b*. 1686 Also *a*, ser *b*. der keiser] er *b*.

daz er verdarp im daz lant.
dar umbe er manigen wîgant
dar under liez ze phande,
1690 der nimmer mê ze lande
kam mit sînem lebene.
ez gestuont im niht vergebene
swaz er schaden von im gewan.
die von des herzogen man
1695 vil manlîche sluogen,
wan sie in niht vertruogen,
dô sie ir lant herten.
vil manlîch sie daz werten
die wîle daz sie mohten
1700 und sie ze strîte tohten.

Do der herzoge Ernest ervant
daz im verhert was sîn lant
und man im die veste an gewan,
dô klagete ez der küene man
1705 den sînen die im in der nôt
gestuonden bî unz in den tôt,
wan er ir mit flîze phlac.
dar umbe sie im naht unt tac
hulfen rechen sîn herzeleit.
1710 dem künige er vaste zuo reit.
die sîne ouch vaste branden
mit ellenthaften handen
beide vür unde wider.
vil bürge brach er im nider.
1715 do er die obern hant gewan,
er stummelt sîne dienestman:
sumlîche er ze tôde sluoc.
er tete im leides genuoc.
die ûf in hâten gesworn,
die muosen alle haben verlorn 1720
beide lîp unde guot.
sus wont der degen hôchgemuot
in sînem lande vür wâr
mêr danne fünf jâr
mit urliuge gên dem rîche 1725
sô daz der ellentrîche
dar inne âne ir danc beleip,
daz in noch nieman vertreip
mit keiner slahte listen.
er kunde sich wol fristen 1730
mit ellen und mit wîsheit.
die sîne wâren im bereit
und behielten im sîn êre
sô lange unz daz der hêre
durch des urliuges herte 1735
vergap und ouch verzerte
allez daz er mohte hân.
dô muose er sich vertrîben lân.

Dô Ernest der fürste hêr
daz urliuge niht mêr 1740
moht haben gein dem rîche,
dô tete er wîslîche,
'sît ichz durch nôt muoz lân:'
do besande er alle sîne man,
die besten von dem lande, 1745
der ellen er bekande.

1687 Verderbt im *b* 1689 Da lies *b*. 1690 mê] chom *b*. 1691 Kömet *a*, *fehlt b*. leben *ab*. 1692 yn *a*. vergeben *a*, ze vergeben *b*. 1693 im nam *b*. 1697 ir] das *b*. verherten *b*. 1699. 1700 *fehlt b*. sye das *a*. 1701 enphant *b*. 1703 man *fehlt b*. dy hewser *b*. 1704 kone *a*. 1705 in der] myt *a*, in *b*. 1707 ir] sye *a*. 1709 reichen *a*. 1710 kayser *a*. 1711 peranten *b*. 1714 sy im prachen nider *b*. 1715 die ubirn hant *a*, do vberhant *b*. 1717 Etliche *a*. 1720 Dy habent alle v. *b*. 1722 Alsus *a*, also *b*. wonete *a*, want *b*. degen *fehlt b*. des hertzogen mut *a*. 1731 ellent *b*, ellende *a*. *das zweite* mit *fehlt b*. 1734 bis das *a*. daz der *fehlt b*. 1735—37 Er verczert alles das er möcht han *b*. 1739. 40 here : mere *a*. 1740 nyt lenger mere (mer) *ab*. 1742 so weisleich *b*. 1745 in dem *b*. 1746 ellend *a*,

er las ûz den nôtvesten
fünfzic die aller besten
die im nie geswichen
1750 noch in keiner nôt entwichen:
sie wolden mit im vertriben sîn.
er sprach 'ir sît die friunt mîn
die mich noch verliezen nie.
swelich nôt mich an gie,
1755 ir sît frumlîch bî mir gestân.
iuwern rât wil ich hân,
wan ich ie triuwe an iu vant.
nu liget verwüestet mîn lant,
beide beroubet und verhert.
1760 dar zuo hân ich gar verzert
allez daz ich ie gewan.
nu wellent mînen schatz hân
die lieben helfære mîn.
sie wellent des gewis sîn,
1765 ich habe goldes die fluot.
nu bin ich,' sprach der helt guot,
'verurliuget harte sêre.
ouch ist mir der künic hêre
vîent und al sîne man:
1770 daz ich vil wol vernomen hân.
sie râtent an mîn êre.
ich mac leider mêre
niht dem rîche widerstân.
ich hân alsô vil getân
1775 dês alle liute wunder nimt,
swâ manz hœret und vernimt,
deich im sô lange ie vor gesaz.
dâ macht ez aller meiste daz:
ir hulfet mir frumlîchen.
nu muoz ich im entwîchen 1780
durch vorhte und durch gehôrsam.
swer swimmet wider wazzers stram,
ergêt ez im ein wîle wol,
vür wâr ich iu daz sagen sol,
er vert ze jungest doch ze tal. 1785
nu vürhte ich den selben val,
wan der ist uns ze hûse komen.
ir habet daz dicke wol vernomen,
swer lange urliuge wider daz rîche hât,
ob er im ein wîle widerstât, 1790
ze jungest muoz er an dem schaden
alsô mac ez ouch mir ergên. [stên:

Wir haben uns dem rîche
gewert sô manlîche
und dar zuo allen sînen man 1795
sô grôzen schaden her getân,
deich in dem lande niht mac langer sîn.
ir wizzet ouch, lieben friunde mîn,
wir habenz umb uns gar verhert
und unser selber guot verzert, 1800
daz wir müezen verderben.
möhten wir noch iht erwerben,
als wir ê gewinnes phlâgen,

ellent *b*. 1747 Er nam aus in die pesten *b*. 1748 vesten *b*. 1749 gewichen *ab*. 1751 wellen *b*. 1753 nach *a* : *fehlt b*. 1755 So syt ir fruntlich *a*. frumkleich *a*. pestan *b*. 1758 gar *nach* verwüestet *a*. 1759 vnd auch versert *a*. 1761—74 *fehlt b*. 1765 die großen flucht (: gut) *a*. 1769 alle *a*. 1773 niht] Zu *a* : *oder* nu? *dann ist* ichn mac *zu lesen*. 1775 Das *b*. 1776 vnd auch vernympt *a*, vnd singt *b*. 1777 Daz ich *a*. yn vor *a*. Das ich do lang vor im *b*. 1778 Das machet *b*. 1779 mir des *b*. frumkleichen *b*, fruntlichen *a*. 1781 *das zweite* durch *fehlt b*. 1782 tram *b*. 1783 Get es *b*, henget es *a*. 1784 iu *fehlt b*. 1785 vert *fehlt b*. 1786 *fehlt a*. 1787 wan *fehlt b*. 1788 Das habt ir *b*. 1789 da riche *a*. 1791 zu lest *b*. 1792 ouch *fehlt b*. 1793 des reich *b*. 1794 menliche *a*. 1795 allem *b*. 1796 sô *und* her *fehlt b*. 1797 Daz ich *ab*. lenger mag *ab*. 1798 ir *fehlt b*. 1799 Vmb vns hab wirs gancz *b*. 1800 selber] aigens *b*. 1802

do wir ûf der vînde schaden lâgen,
1805 dô mohten wir niht vollenzern
und uns der vînde wol gewern.
nu suln wir wîslîchen
dem keiser entwîchen.
wir sîn nu gar âne wer.
1810 daz wir füeren über mer,
dar stêt vaste mir der muot.
ob ez iuch herren dunket guot,
sô sol uns des durch got gezemen
daz wir durch in daz kriuze nemen
1815 ze dienste dem heilegen grabe.
sô komen wir sîn mit êren abe,
ê wir uns sus vertrîben lân.
wir haben wider gote getân
daz wir im billîch müezen
1820 ûf sîn hulde büezen, [geben
daz er uns die schulde ruoche ver-
her nâch, obe wirz geleben,
und wider heim ze lande komen.
swaz uns der keiser hât benomen,
1825 daz wirt uns allez wider lân.
nu bite ich iuch mâg unde man
alle gemeine,
daz ir mich niht eine
lât varn von dem lande.
1830 des hât ir wîgande
almuosen und êre.
ouch wil ichz immer mêre
gegen iuwern hulden
mit guote verschulden
und mit dienste widerwegen,' 1835
sprach der tiwerlîche degen.

Dô sprâchen die helde guote
alle ûz einem muote,
im hæte got den sin gesant.
sie wolden durch den wîgant 1840
ûf ein wâge setzen den lîp,
dar zuo kint unde wîp
got hie heime bewarn lân,
und wolden mit im bestân,
durch got varn über mer. 1845
dâ wider enstüende kein wer,
ez enwær der tôt alleine.
daz lobtens alle gemeine,
sie wolden mit im an die vart.
daz wart dô langer niht gespart. 1850
der herzoge und sîne man
giengen frôlîche dan
dâ sie daz kriuze nâmen.
diu mære schiere kâmen
vil wîten in daz lant, 1855
daz Ernest der wîgant
daz kriuze hæte genomen,
(daz was in liep vernomen)
und daz fünfzic sîner man
mit im wolden varn dan, 1860

fehlt b. 1805 wir uns der veint geweren *b.* 1806 Vnd do von wol neren *b.* 1810 Vnd schullen varen *b.* 1811 Do hin stet mir mein müt *b.* Da *a.* 1812 herren *fehlt b.* 1813 Vnd das tun durich gocz willen (: nemen) *b.* 1814 Vnd das chrewcz an vns nemen *b.* 1818 got so uil getan *a.* 1819 im] nuo *a.* 1821 ruche dye schuldt *a*, dy schuld wel *b.* 1822 ob *ab.* 1824 genummen *b.* 1825 wirt er vns *b.* 1827 Vnd ew all *b.* 1828 alleyne *a.* 1831 Lob vnd er *b.* 1833 Gegeben *a.* 1835 widerlegen *b.* 1836 truweliche *a.* 1837 hielt *a.* 1838 Alle myt *a.* 1839 Inn *b.* den sin] dem *b.* gesant den syn *a.* 1840 durch wygande syn *a.* 1843 lan pewarn *b.* 1844 w. sicher myt *a.* Vnd mit im varen *b.* 1845 farn myt ym *a.* varn *fehlt b.* 1846 enstunt *ab.* 1847 wer *b.* 1848 lobten sye *a.* 1850 dô *fehlt b.* 1852 frolich *ab.* 1854 Disew *b.* 1855 wite *a.* 1856 Wie *b.* 1858 Das was in ain wunder (: genummen) *b.* 1859 Vnd wie *b.* manne *a.* 1860 von

die der tiwerlîche helt
ze sîner verte hæte erwelt,
gote ze dienste über sê.
dar nâch wart ir verre mê
1865 die sich zeichenten ûf die vart.
der herzoge wol bereitet wart
dar zuo mit grôzem flîze:
die halsberge wîze,
dar zuo die hosen îserîn,
1870 die herten helme stehelîn,
dar zuo diu scharphen swert,
sie wâren alles des wol wert,
die tiuren wîgande.
mit sô rîchem gwande
1875 rûmten sie daz rîche,
daz man wærlîche
in keinem lande funde
noch immer vinden kunde
die mit der rehten wârheit
1880 zer verte wâren baz bereit.
ern wolde unschulde rechen,
nieman getorste sprechen
daz die helde guote
durch ir armuote
1885 gerûmet hæten ir lant.
daz wart in allen wol erkant.

Si bereiten sich übers meres fluot.
des fröut sich manic helt guot
die ouch gote dienen wolden,
daz sie mit im varn solden. 1890
genuoge in tiutschem lande
tiure wîgande
wâren sîner verte frô.
sîn muoter diu künigin sande im dô
fünf hundert marc ze stiure 1895
und manic pheller tiure,
hermîn unde sîden wât,
mit golde harte wol genât
und manic hêrlîch bettegwant.
die gâbe enphienc der wîgant 1900
und neic ir ze lône.
die gâbe teilte er schône
mit sînen jungelingen.
er was in allen dingen
ein ritter vil tugentlîch. 1905
waz mohte des der fürste rîch,
daz man in âne schult vertreip?
die wîle er in dem lande beleip,
dô leit er solhe arbeit
daz man immer dâ von seit. 1910

Der tac sich nâhen began
daz der herre und sîne man
gên dem mere solden varn.
zuo im kam mit manigen scharn
vil ritter ûz fremden landen, 1915
die in wol bekanden,

danne *a*. 1861 truweliche *a*. 1863 vber mer (: mer) *b*. 1864 vil mer *b*. verre nye *a*. 1865 czaichten *b*. 1866 wol] schan *b*. 1868 Vnd mit halsperg *b*. 1869 Mit hosen gancz eysnen *b*. ysen fyn *a*. 1870 Mit helm̄ stüchlein *b*. 1871 Dar czw scharffew swert *b*. 1872 Des waren sy alles *b*. 1873 truwen *a*. 1878 nymmer me *a*, hin fur *b*. 1879 mit rechter *b*. 1880 Zu der fart *a*, in der vart *b*. 1881 Er wolt *b*. 1882 törft gesprechen *b*. 1883 Als die *b*. gut : armut *ab*. 1884 ir *fehlt b*. 1886 Das in allen wol was pechant *b*. 1887 vber *b*. 1888 frauweten *a*. 1891 tutschen *a*, dewchsen *b*. landen *b*. 1892 tiure] syne *a*, Frisch *b*. weiganden *b*. 1894 Sîn muoter *fehlt b*. kaysrinn *b*. 1897 Hermlein medrein s. *b*. 1898 harte] aus *b*. 1899 manic *fehlt b*. padgwant *b*. 1901 naigt *b*. 1902 Das tailt er also *b*. 1905 vil] gar *ab*. 1907 verteip *a*. 1908 im lant *b*. 1911 Do sich das pegab *b*. 1912 sein mag *b*. 1914 in *b*. manigen *fehlt b*.

die in bâten durch got
und durch sîner zuht gebot,
daz er die lieze werden schîn
1920 und in genædic ruochte sîn,
daz sie möhten mit im varn,
wan er kunde sie bewarn,
swelich nôt sie ane kæme,
daz er ir dienest drumbe næme
1925 unz in die burc ze Jêrusalêm.
swaz er an wolde gên,
daz woldens al mit im bestân
und nimmer dienstes abe gân.
durch deheiner slahte nôt.
1930 sie wæren im bereit unz in den tôt
mit lîbe und mit guote.
'des ist uns wol ze muote:
gebietet über al daz wir hân.'
dô sprach der ellenthafte man
1935 'ich hân iur rede wol vernomen.
nu sît gote willekomen,
vil lieben friunde, unde mir,
und sît sicher daz ir
nimmer werdet von mir verlân
1940 die wîle und ich den lîp hân:
der wirt durch iuch geveilet
und sî mit iu geteilet
beide grôz und kleine
sol iu sîn gemeine,
1945 swaz mir got gegeben hât.
sît ir iuch an mich lât
und des ze mir geruochet,
daz ir an mir suochet
helfe mit triuwen,
ez sol iuch niht geriuwen 1950
die wîle ich mînen lîp hân.
ich wil iuch alle gerne enphân
ze bruodern und ze gesellen.
ich ensol mich nimmer gezellen
iwer keinem ze hêren. 1955
ir muget alle mit êren
sîn mîn genôze an dirre var,
und wizzet daz ich iuch bewar
beide naht unde tac,
sô ich aller beste mac.' 1960
des dancten im die helde guot.
der herzoge was vil wol gemuot
daz er sô manigen werden man
ze sîner reise gewan.
er het ze flîze wol gar 1965
tûsent ritter an sîner schar,
erwelter wîgande,
die mit im ûz dem lande
zuo den zîten fuoren
und im alle swuoren 1970
daz sie im wæren undertân
und lobten in ze houbetman.

Do der herzoge bereit wart

1919 die] yn *a*. 1920 gerucht *b*. 1921 Vnd liez sy mit *b*. 1922 wol pewaren *b*. 1923 kamen : namen *a*. 1924 Vnd er *b*. dar vmb *ab*. 1925—28 Was er wolt vahen an Des wolten sy im pestan Zw ierusalem hin Do stund in ir sin *b*. 1927 wolten sye alle *a*. 1928 dienste *a*. 1929 Vnd in aller not *b*. keyner *a*. 1930 Im perait sein vncz *b*. waren *a*. an den *a*. 1931 *das zweite* mit *fehlt b*. 1933 alles *ab*. 1934 D. sp. Ernst der chün man *b*. 1935 wol *fehlt b*. 1937 Vnd auch mir *b*: *dies die ganze Zeile!* 1939 von mir werd *b*. 1942 sî *fehlt b*. 1945 geben *b*. 1947—49 Vnd sucht hilff mit trewen *b*. 1947 des ir zu *a*. 1952 alle *fehlt b*. enphahen *a*. 1953 vnd gesellen *b*. 1955 chainen *b*. herren *ab*. 1957 Mein genos sein fur war *b*. 1961 helt *a*. 1966 syne *a*. 1969 syten *a*. 1971 waren *a*. Im sein wol vnder tan *b*. 1972 ym *a*. Vnd seczten *b*. *Vor* 1973 *Ueberschrift (roth)* Auenture wye sich der hertzoge von lande ubir mer hup *a*. 1973 d.

mit flîze ûf sîne mervart,
1975 als dem fürsten wol gezam,
dô er urloup genam
und er sich huop von dannen,
von sînen mâgen und mannen
wart geklaget alsô sêre
1980 daz man nimmer mêre
vernimt von solhen leiden,
dô sie sich von im scheiden
muosen unde solden.
alle sîne holden
1985 hâten trûrigen muot,
wande sie der recke guot
ie mit grôzen triuwen hielt
die wîl daz ir der helt wielt.
dô rûmte er daz rîche
1990 harte frümeclîche,
der vil edele wîgant,
und liez bürge unde lant,
dar zuo eigen und dienstman
sînen mâgen, den erz solde lân,
1995 ob manz in niht sît nam.
sus fuor der fürste hêrsam
ûz von sînen selden
mit ûzerwelten helden.

Der herzoge Ernest was gemeit
2000 daz sîn schar was sô breit,
wan im volgte gên dem mer
ein vil kreftigez her.
sie fuoren frôlîche dan.
der grâve Wetzel sîn man
was ein ûz erwelter degen. 2005
den hiez er dô des hers phlegen:
daz tete er manlîche.
sie fuoren sô werlîche
daz sie muosen fride hân.
alsô fuoren sie dô dan 2010
frôlîch hin in Ungerlant.
dô daz dem künige wart erkant,
er was im grôze willekomen
durch daz er hâte vernomen
von im solich manheit, 2015
daz er mit sîner frümekeit
sich sô lange hæte erwert
unde vor dem rîche ernert.
er begunde vil wol enphân
den herren und al sîne man. 2020
dô er nâher zuo im kam,
die helde er zuo im nam
und bôt in michel êre.
des dancte er im dô sêre.
er schuof im nahtselde. 2025
dô gap er dem helde
sîn gâbe frôlîche
und hiez in wirdeclîche
leiten durch sîniu lant.
die gâbe enphienc der wîgant 2030

h.] er *b*. 1974 Auf die mervart *b*. 1975 Als im das wol geczam *b*. 1976 nam *b*. 1977 er *fehlt b*. dan : man *b*. 1978 Mit *b*. 1980 ymmer *a b*. 1981 solichem *a*. schaiden *b*. 1982 In dem lant ze pairren *b*. 1983 *fehlt b*. 1986 der helt *a*. 1988 wile das *a*. er ir wield *b*. 1990 Gar fr. *b*. 1995 seid nicht *b*. 1996 ersam *b*. 1999 Des dewcht er sich gemait *b*. 2000 perait *b*. 2001 zw dem *b* 2003 von dan *a*. frolich *a*, froleichen *b*. 2004 Der] vnd *b*. 2006 dô *fehlt b*. 2008 sô *fehlt b*. froleich *b*. 2009 daz *fehlt b*. haben *a*. 2010 dô *fehlt b*. danen *a*. 2011 Vncz in das u. *b*. 2013 grôze] vil *b*. 2014 Vmb das das er *b*. 2019 vil] sy *b*. enphahen: magen *a b*. 2021. 22 *fehlt b*. 2022 hende *a*. 2023 Er erpat in *b*. 2024 Des danckete yme do er sere *a*. dô] so *b*. 2025 in *b*. 2026 Vnd gab den gueten helden (: nacht selden) *b*. 2028 sy *b*. 2029 syne *a*, sein *b*. 2030 Den herczog vnd sein w. *b*.

unde schiet von im vil frô.
der künic frumte sie dô
durch der Bulgære walt.
sus fuoren dise helde balt
2035 dannen frôlîche
ze Kriechen in diu rîche.

Sus riten die helde guote
mit frôlîchem muote
ze Constantînopel in die stat.
2040 sînen marschalc er dô bat
daz er langer niht bite
und vür mit den knehten rite
und herberge næmen:
sô sie nâch hin kæmen,
2045 daz sie gemach möhten hân.
daz wart schiere kunt getân
dem der des rîches dô wielt.
mit grôzem flîze er enthielt
den herzogen und sîn geste,
2050 wan er von sage wol weste
daz er âne schulde was vertriben,
und wie lange er dô was beliben,
daz er sich des keisers werte
und doch daz rîche herte,
2055 und wie frumeclîche er dan schiet.
do gebôt er aller sîner diet
daz sie ir wol phlægen
die wîle sie dâ lægen,
der herzoge mit sînen man.
daz wart mit flîze getân. 2060
sie wæren arm od rîche,
man phlac ir hêrlîche
und baz dan sie solden.
man tet swaz sie wolden.

Dâ was der herzoge hêre 2065
drî wochen oder mêre,
ê der künic erwerben kunde
ein scheph oder funde
daz dem herren tohte
und daz getragen mohte 2070
ir spîse, dar zuo ir gewant.
einen kiel er doch ze jungest vant
der in zer verte wol gezam.
der edel künic lobesam
hiez si in daz schef wîsen 2075
und vollecliche spîsen
mit guoter frischer lîpnar
diu sie werte ein halbez jâr,
und gap in dar zuo sîn golt.
er was dem herzogen holt 2080
durch sîn grôze frümekeit.
dô ez allez was bereit
und daz sie solden varn dan,
dô gienc der wætlîche man
vür den künic rîchen. 2085
dô warp gezogenlîchen
urloup der degen mære,
sît er bereit wære

2031 Er schied *b*. 2032 sie] ym *a*. lait in do *b*. 2033 purger walde (: palde) *a*. Unger weld *b*. 2034 Die held zugen pald *b*. 2036 das reich *b*. 2037 (S)o *b*. 2040 sein *b*. 2041 lenger nyt *a*, nicht lenger *b*. 2042 Und *fehlt b*. 2043. 44 namen : kamen *a*. 2044 hin nach *b*. 2046 sicher chund *b*. 2048 grossen *b*. hielt *b*. 2050 noch sag *b*. 2053. 54 Vnd sich in das sechts jar Des kayser wert fur war *b*. 2056 allen synen *a*. 2057 ir aller wol *a*. 2059 vnd sein man *b*. 2060 Den wart vil fliße *a*. 2061 waren *a*. oder *b*, vnd *a*. 2071 Die speis vnd ir *b*. 2072 doch *fehlt b*. 2073 zu der fart *ab*. czam *b*. 2076 folleclich *ab*. 2078 ein] an *b*. 2081 Vmb sein *b*. 2084 weideliche *a*, waidenleich *b*. 2086 Vnd warf gar gez. *b*. getzogenliche *a*. 2087 Vmb vrlaub *a*.

und vollecliche wol bewart .
2090 mit spîse ûf sîne hervart.
'daz ist von den genâden dîn:
dar umb wir immer suln sîn
dir mit dienest undertân,
die wîle wir daz leben hân,
2095 daz wir got biten um dîn leben.
du solt uns nu urloup geben,'
sprach der tiwerlîche degen.
dô hiez im der künic wegen
sînes goldes genuoc.
2100 ze sînem schiffe man daz truoc.
dô sprach der künic rîche
'got lâze iuch suntlîche
in sînem dienste gevarn
und iuch alsô bewarn
2105 daz ir im gedienet alsô
daz wir mit iu werden frô.
des wünsche ich iu und iuwer diet.'
der herzoge dô dannen schiet
von dem künic rîche.
2110 mit den sînen frôlîche
trat der helt an sînen kiel.
den Kriechen vil wol geviel
der herzoge und sîn her.
dô schifte mit im über mer
2115 durch liebe und durch friuntschaft
der Kriechen ein michel kraft
mit fünfzic schiffen unde mê,
die mit im fuoren über sê
und wâren im gehôrsam.
durch daz er sô wol dar kam 2120
mit den sînen in daz lant,
des lobten sie den wîgant.

Dô sie alle urloup genâmen
unde zuo den schiffen kâmen,
ir segel wurden gezogen hô. 2125
dannen huoben sie sich dô,
die edelen wîgande,
gên Sûrîe dem lande.
sie wâren guotes rîche
und fuoren frôlîche, 2130
daz ir freude nie gelac.
do ez kam über den fünften tac
daz si wâren ûf dem hôhen sê,
dô huop sich jâmer unde wê
underm gotes gesinde. 2135
ein sturm harte swinde
diu schef alle sô zetreip
daz einz bîm andern niht beleip.
zwelve zehant versunken,
die liute drinne ertrunken 2140
unde kurn den grimmen tôt.
die andern liten grôze nôt
ûf dem vil freislîchem mer.

2089 Vnd gnüg samleich pewart *b.* volleclich *a.* 2090 vart *b.* 2092 Vnd wir *b.* 2095 Vnd got *b.* 2097. 98 *vertauscht b.* 2097 Dem trewleichen degen *b.* truweliche *a.* 2100 Czw dem schef *b.* 2102 sälikleich *b.* 2103 varen *b.* 2104 Vnd ewr er also *b.* 2105 dint *b.* 2107 uwern *a,* ewr *b.* 2108 von dannen *a.* 2111 in *a.* den kiel *b.* 2113 vil] er *b.* 2113 *fehlt b.* 2114 schifften *b.* 2115—18 Mit funfczehen scheffen vnd mer Durich lieb vnd frewntschaft willen Got der schol ir aller phlegen *b.* 2116 Der krefftigen *a.* 2118 Da *a.* 2120 Dar umb das er *b.* 2121 in Kriechen lant *b.* 2123—28 *ohne Absatz* Ir segel wurden geczogen auf Noch des windes lauf Si schifften zw dem land syrie Die edlen weigande *b.* 2129 muetes *b.* 2132 Vncz an den *b.* 2133 Do chomen sew auf den h. *b.* 2135 Vnder dem (den) *ab.* 2136 Von eine sturm wind *b.* hart geswinde *a.* 2137 schiffe *a.* sô *fehlt b.* 2138 by dem *ab.* 2140 Vnd die lewt all ertr. *b.* dar ynne *a.* 2141. 42 *vertauscht b.* Von dem grimigen tod *b.* 2143 vil *fehlt b.*

dâ wart des herzogen her
2145 sô verre getriben ûf den sê
daz ir keiner nimmer mê
den andern lebendic sît gesach.
des leit er michel ungemach.

Dem herzogen begunde leiden
2150 daz er alsô solde scheiden
von den kriechischen mannen.
der wint treip sie dannen
verre ûf des meres fluot.
doch hâte der helt guot
2155 dar an wîslîchen getân:
er hâte alle sîne man
und die küenen wîgande,
die im von tiutschem lande
und ûf der strâzen wâren komen,
2160 die hâte er alle genomen
zuo im ûf sînen kiel:
daz im sider vil wol geviel
daz sie alsô wâren bliben.
dô sie wurden zetriben
2165 sô verre ûf dem wilden sê
dâ weder sît noch ê
nie kein mensche hin kam,
dô leit der helt vil lobesam
mit sînen mannen grôze nôt,
2170 dô sie den grimmigen tôt
mit ir ougen muosen sehen.
man mac mit wârheite jehen
daz im geschach vil dicke wê.
man gehôrte nie sagen mê
2175 von alsô starker arbeit
sô der herzoge Ernest leit.

Do der herzoge mit sînem her
fuor alsô swebende ûf dem mer
drî mânet unde mêre,
2180 daz die recken vil hêre
nie kâmen ze lande,
dô was dem wîgande
dâ von der muot harte swâr,
wan in was der lîpnar
2185 nu vil gar zerrunnen,
und hâten sich verkunnen
daz si nimmer mohten genesen.
sus muosen die recken wesen
gevangen mit den sorgen.
2190 fruo wider einen morgen,
dô der tac ûf gienc,
der luft lûtern gevienc.
dô wart gestillet diu nôt.
lieht wart der morgen rôt
2195 und wart daz weter harte guot,
als ez nâch ungewitere tuot.
der himel wart vil wol gevar,
daz mer lûter unde clâr:
ouch gelâgen die winde

2145 auf dem mer *b.* 2146 *fehlt b.* 2147 sît *fehlt b.* 2151 krieischen *b,* cristenlichen *a.* 2152 Der wind der *b.* 2155 weisleich *b.* 2156 Das er all *b.* 2158 tutschen *ab.* landen *b.* 2160 Hett all *b.* 2161 ûf] an *b.* 2162 in seind wol *b.* 2163 belyben *ab.* 2164 Als *b.* vertriben *b.* 2166 wider *a.* 2170 Das *b.* grimmen *b.* 2172 warheit *ab.* 2173 in *b.* 2174 Auf dem grossen see *b.* 2175 so *b.* 2176 der *fehlt b.* *Vor* 2177 *Ueberschrift* Auenture wye der hertzoge vnd syne mañe zu gryppia kamen *a.* 2177 auf dem mer *b.* 2178 Swebund fur mit seinem her *b.* 2179. 80 mer : her *ab.* 2180 degen *b.* 2182 den *b.* 2183 Der müt so swer *b.* 2184 was *fehlt b.* die *ab.* 2185—88 Zerrunnen was gar Heten sich verwegen Das sy nich mochten leben *b* 2189 Vnd lagen in den *b.* 2190 Doch des andern m. *b.* 2192 Dye *a.* zu lutern *a.* Der himel zu haittern *b.* 2194 die *b.* 2195 harte *fehlt b.* 2196—98 Do viengens ain froleichen müt *b.* 2196 gern dut *a.* 2198 lutern *a.* 2199

2200 die sie dâ vor sô swinde
wurfen her unde dar.
die helde wurden gewar
daz in trôst wolde nâhen.
sie sâhn in allen gâhen
2205 ein vil hêrlîchez lant:
daz was Grippîâ genant.
des wurden sie dô vil frô.
des endes kêrten sie dô
unde sigelten in ein habe.
2210 ir anker sie dô wurfen abe:
guoten grunt sie funden.
do gesâhen si an den stunden
ein hêrlîche burc stân,
diu was al umbevân
2215 mit einer guoten miure.
diu was harte tiure
von edelem marmelsteine.
die wâren algemeine
gel grüene und weitîn,
2220 daz sie niht schœner mohte sîn,
swarz rôt und wîze:
dâ mite was sie ze flîze
geschâchzabelt und gefieret,
manigen ende gezieret
2225 von maniger hande bilde,
beide zam und wilde,
die man kunde genennen
oder ieman mohte erkennen,
lûter lieht als ein glas.
ein grabe dar umb geworfen was, 2230
dâ durch ein wazzer flôz
daz die burc gar beslôz.
ouch wâren die zinnen
beide ûzen und innen
meisterlîch gezieret, 2235
mit golde wol gevieret
und mit edelem gesteine,
beide grôz unde kleine,
allez meisterlîch geworht.
diu burc stuont gar unervorht: 2240
sie vorhte niemannes her.
werchûs berfrît brustwer
gemâlt und meisterlîch ergraben,
als wirz von den buochen haben
dâ ez an geschriben stât. 2245
wol im derz uns getihtet hât
sô rehte wol ze tiute.
wunderlîche liute
. . . . die veste
der schîn vil verre gleste. 2250

Do die guoten wîgande
kâmen dar ze lande,
die sigel sie nider liezen.
ir barken sie ouch stiezen

Vnd gel. d. vnden *b*. 2200 Dor in sy do swumen *b*. geswinde *a*. 2201 *fehlt b*. 2202 gwar würden *b*. 2204 allem *b*. 2205 herleich *b*. 2207 vil do *ab*. 2209 segelten *b*. 2210 ankchel w. sy ab *b*. 2211 sy do f. *b*. 2212 gesahen (sahen *b*) sye *ab*. 2214 alle *ab*. 2216 harte] gar *b*. 2217 edeln *a*, edlen *b*. marmeln steyn *a*, merbelstain *b*. 2219 21 Gel gruen swarcz rot vnd weis *b*. 2221 wiß : fliß *a*. 2222 Das *a*. mit fleis *b*. 2223 geschafftzabelt *ab*. 2224 Vnd auch wol gecziert *b*. 2225 Mit *b*. 2230 geworfen *fehlt* b. 2235 geuiert *b*. 2236 gecziert *b*. 2237 edeln *a*. 2239 Als *b*. 2240 Dye brucke *a*. an alle varicht *b*. 2241 nymans *ab*. 2242 perfurt *a*. vnd brustwer *ab*. 2243 Gemacht *b*. 2244 buchern *a*. Als ew es das puehel chan sagen *b*. 2245—50 Dar inn wanten wunderleich lewt Das ew her nach wirt pedewt *b*. 2246 der iß *a*. 2247 zu truwe *a*. 2249 dye porte vnd die veste *a*. 2250 schein *a*. 2251 *kein Absatz b*. 2252 Kemen *a*. do *b*. 2254 Irn *a*. parten sy auf *b*.

2255 unde ankerten zehant.
dô sprach Ernst der wîgant
beidiu ze friunden und ze man
'mich dunket vil wol getân,
sît daz uns got hât gesant
2260 her in ditze schœne lant,
ze dirre bürge wol getân,
sît wir sô lützel spîse hân,
daz wir hie umb spîse werben,
ê daz wir gar verderben.
2265 wir hân mit kumber vil gelebt
und lange ûf dem mer geswebt,
daz wir niender zuo komen kunden.
nu wir dise burc hân vunden
sô wünneclîch erbûwen,
2270 sô wil ich des wol getrûwen,
sie habe liute dies bewarn.
daz sulen wir hiute ervarn,
ob sie heiden sîn od cristen,
unde handeln daz mit listen,
2275 daz sie uns spîse ze koufe geben.
habent sie niht cristen leben,
sô lâzent sie uns niht genesen.
sô lân wir uns als mære wesen,
ob uns der lîp hie wirt genomen.
2280 sît wir durch got sîn ûz komen,
deste baz suln wirz verklagen,
ob wir hie werden erslagen,
danne wir durch hungers nôt
in disem schiffe lægen tôt.'

Dô sie die rede heten vernomen, 2285
sie sprâchen 'wir sîn ûz komen
durch got und anders keine nôt:'
sie wolden gerne den tôt
in sîme dieneste holn
und immer gerne durch in doln 2290
beide liep unde leit.
die helde küene und gemeit
garten sich mit flîze
in die halsberge wîze.
dô sie sich gewâfent hâten, 2295
an die barken sie trâten.
dô sie kâmen ûz an daz lant,
der herzoge Ernest an bant
einen vanen, der was rôt.
dem grâven Wetzel er gebôt 2300
daz er in næme in die hant.
dô leite sie der wîgant
vil manlîche von dan.
sie hâten ir wâfen an,
dar zuo helme und schilde. 2305

2255 anklaten *b*. 2257 Beide zu den gefreuweten man *a*, Paide zw den frewnten vnd man *b*. 2258 dewcht *b*. 2259 daz *fehlt b*. hergesant *ab*. 2260 her *fehlt b*. in das *b*. 2261 so wol *a*. 2262 Syt das *a*, vnd *b*. sô *fehlt b*. 2264 daz *fehlt b*. 2265 chumerleich gelebt *b*. 2266 mere swebet *a*. 2267 nyrgent *a*. chunden komen *b*. 2268 haben die purig *b*. 2269 wunderleich *b*. 2270 Vnd das wol gelawben *b*. 2271 die sye *ab*. 2273 Vnd vns wol pewaren Ob sy seinn h. oder kr. *b*. synt ader *b*. 2275 Ob wir speis mugen erwerben Das wir hie nit hungers sterben *b*. 2276—78 Sind sy aber christen nicht So ist vnser pet enwicht Sew pringent vns in not Vnd mussen leiden den tod *b*. 2278 laißen *a*. 2279 wird hie *b*. 2280 sîn] synt *a*, *fehlt b*. 2281. 82 Wir schullens gerñ verklagen *b*. 2281 wirs vor vbirslagen *a*. 2284 In dem schef *b*. lagen *a*. 2285 hâten *fehlt b*. 2286 synt *a*. 2289 Layden durich seinen willen *b*. dienste *a*. 2290 Vnd seinen willen erfüllen *b*. ym *a*. 2291 *fehlt b*. *nach* 2292 Mit grosser manhait *b*. 2293 gurten *ab*. 2295 Vnd sich *b*. 2296 parten sy do *b*. 2297 Vnd komen an *b*. 2298 der *fehlt b*. 2299 Ein van *b*. 2300 Graf weczlen *b*. 2301 name *a*. 2302 Das tet der chün w. *b*. 2303 *fehlt b*. gar menlich *a*. *nach* 2304 Die stunden in schan

über daz gevilde
wîste sie der küene man.
dô truoc er manlîche dan
den vanen unz an daz burctor.
2310 dâ gestuonden sie dô vor.

Diu burctor wâren ûf getân.
dô sâhen die küenen man
nieman an den zinnen,
weder ûze noch innen.
2315 des nam sie michel wunder.
sie sprâchen alle besunder
'ich enweiz waz diz diute.
diz sint seltsæne liute,
daz sie sich niht sehen lânt.
2320 ich wæn sie sich verborgen hânt,
daz sie sich vor uns fristen.
sie wellent uns mit listen
in die burc bringen,
daz si deste baz geringen
2325 mit uns, sô wir dar în gân.
ez ist durch anders niht getân,
daz si sich niht wellent erbarn.
sie suln sich vil wol bewarn,
sie mugen komen von uns in nôt.
2330 ê daz wir von in ligen tôt,
wir frumen etlîchen tôten
ze verhe verschrôten.'
dô sprach Ernst der küene man
'wir suln ez alsô ane vân,
ê wir hie kiesen den tôt, 2335
und erwerben wîn und brôt
und ander unser lîpnar.
wir sîn ze strîte wol gar
in veste liehte ringe.
nu sult ir jungelinge 2340
iuch zesamene drucken
und über die brücke rucken
mit dem vanen in daz burctor.
ê sie uns immer dâ vor
verdringen mit ir sinnen, 2345
wir sîn mit in dar innen,
daz wizzet, recken, mit gewalt.
dâ verkouft iuch, helde balt,
noch hiute in dirre veste,
daz man sulher geste 2350
gedenke immer mêre
mit leide und mit sêre.'

Dô giengen die helde guote
mit ellenthaftem muote
vaste zuo dem vanen stân. 2355
den truoc der vil küene man
manlîch in sînen henden
und brâhte die ellenden
vür die burc in daz burctor.

an *b.* 2306 Vnd giengen durich das *b.* 2307. 8 *fehlen b.* 2308 menlich *a.* 2309 Den vanen *fehlt b.* 2310 stunden *b.* 2311 *kein Absatz b.* Dy waren allew offen Die chun man do sahen *b.* burgtorn *a.* 2314 uß *a*, aussen *b.* 2316 Sprachen sye alle *a*, Sprach ain yeder *b.* 2317. 18 Was pedewtet das Das nyemant in dem palas *b.* 2319 Sich nyemant sehen let *b.* 2320—26 Vnd die torn sind nicht gespert Si lassent vns hin in gen Das sy vns dester pas besten *b.* 2320 wene das sie *a.* 2327 erfarn *a*, enperen *b.* 2328 Pewaren sy sich schullen *b.* 2329 von uns *fehlt b.* 2330 Ee wir leiden den tod *b.* 2331. 32 *fehlt b.* 2334 sollent iß *a.* vahen an *b.* 2335 E daß *a.* hie *fehlt b.* von yen den dot *a.* 2338 synt *b.* 2339 Geuestent in liecht *b.* 2344 immer *fehlt b.* 2345 irn *a*: *fehlt b.* 2346 Das wir mit in seinn dinnen *b.* 2347. 48 Vnd wern vns mändleich Mit ander algeleich *b.* 2348 helt also balt *a.* 2349. 50 *vertauscht b.* noch hiute *fehlt b.* 2355 vaste *fehlt b.* 2356 vil *fehlt b.* 2357 Menlich *a.* 2359 In dem purigtar *b.* Vbir *a.*

2360 dâ enwar in nieman vor.
sie liefen unde sprungen.
dô si in die burc drungen,
dô was dâ nieman innen,
der in keiner unminnen
2365 büte zuo der selben zît.
dô giengen die helde âne strît
mitten in die burc stân.
ob ieman wolde zuo in gân,
des warten noch die küenen.
2370 einen hof grüenen,
ze allen zîten küele,
sie funden manic gestüele
in einer würmelâge hêrlîch,
daz nie keiser wart sô rîch,
2375 er möhte ze tische dar în gân.
dô sâhen si innerthalben stân,
die edelen jungelinge,
al umbe ze ringe
manigen tisch vil wünneclîch,
2380 dar ûf phelle und golt rîch,
vil spæhe dâ zen orten
genât mit edelen borten.

Daz gesidele daz was reine.
die tische al gemeine
wârn gerihtet vil wol, 2385
als ich iu sagen sol.
sie sâhen ûf ieclîchem tische
fleisch brôt unde vische,
môraz met clârêt und wîn,
daz beste daz iender kunde sîn, 2390
dar zuo wilt unde zam.
wâ manz in dem lande nam,
des ist ze frâgen lützel nôt.
köphe näphe goltrôt,
die schüzzel von silber wol getân. 2395
swaz sie dem lîbe wolden hân,
des fundens dâ die wirtschaft.
dô sprach ze sîner ritterschaft
Ernest der vil küene degen
'nu sult ir iuwer zühte phlegen, 2400
sô tuot ir wîslîchen:
und sult vil flîzeclîchen
gedanken unserm trähtîn
der vil rîchen gâbe sîn
die er uns hiute hât gesant,' 2405
sprach der küene wîgant,
'da wir vinden unde mugen nemen.
swaz uns spîse mac gezemen,
die mugen wir âne sünde hân.
daz ander sult ir ligen lân. 2410

2360 enwar] schadete *a*, was *b*. 2363 Dar inn nyemant was *b*. 2364 Der in weret das *b*. 2365. 66 In derselben czeit giengen sy anstreit *b*. 2365 Butte yn zu *a*. 2367 Vnd in der purig begunden stan *b*. 2368 zw in wolt *b*. 2369. 70 *vertauscht b*. Wartaten die *b*. 2370 In dem hof *b*. 2371 Vnd giengen in ain dürnicz chül *b*. 2372 Do fundens *b*. 2373 Gemacht herleich *b*. würmelâge] wile nye lag *a*. 2374 wart *fehlt b*. 2375 ze t.] mit eren *b*. 2376 sahen sie *a*. Vnd sahen innerhalb *b*. 2377. 78 *fehlt b*. 2381 zu den *a*. Vnd an den *b*. 2382 eden *b*. 2383 *das zweite* daz *fehlt b*. 2385 gericht *ab*. 2386 ew nü sagen *b*. 2387 an yedem *b*. 2388 Wein prat *b*. 2389 Moriz *a, fehlt b*. 2390 iender] nyrgent *a*, ymer *b*. 2391 Dar zw wiltpret vnd ander speis *b*. 2392. 93 Gemacht gar chostleich Das es wol ze fragen stat *b*. 2394 Choph naph pecher g. *b*. vnd golt rot *a*. 2395 Die schussel von silber weis *b*. 2396—98 Vnd darauf guetew speis *b*. 2397 funden sye *a*. 2399 Do sprach E. der degen *b*. 2400 Ir schult ewr *b*. 2402 Vnd vil herczenleich *b*. 2403 Vnsern schepher lobleich *b*. vnsern *a*. 2404 Der seinen gab reichleich *b*. 2405 hat hute *a*. 2407 Das wir speis haben funden *b*. 2408 Die tauget zw vnsern münden *b*. 2409 Das *b*.

got wil uns lîhte versuochen.
nu sult ir niht enruochen
ir goldes noch ir zierheit.
dise pheller alsô breit
2415 lât iu gar unmære sîn.
danket unserm trähtîn
der uns vil dicke hât ernert
und dise spîse hât beschert.
der wart uns noch nie sô nôt.
2420 wir wærn des übelen hungers tôt
lasterlîch und âne wer
gelegen ûf dem wilden mer.
des lobt in alle besunder.
ez ist ein michel wunder
2425 daz got mit uns hât getân.
nu sult ir zuo den tischen gân
beide arme und rîche
und ezzet frôlîche,
daz ir den lîp wol gelabet.
2430 swanne ir daz getân habet,
sô volget mînem râte,
und ladet vil wunderndrâte
iwer schif mit der spîse,
unze uns got gewîse
2435 ze Jêrusalêm in daz lant.
wirn mugen hie,' sprach der wîgant,
'niht langer sîn unze fruo:
(dâ warnt iuch allesamt zuo)

sô müezen wir varn hinnen.
ich bin des worden innen: 2440
disiu burc ist nie sô frî,
ir liute sint etwâ hie bî
vil nâhen,' sprach der jungelinc.
'dar nâch schaffen unser dinc.
sie koment uns vil schiere.' 2445
dô giengen die helde ziere
und twuogen ir hande.
die küenen wîgande
über die tische sâzen.
sie trunken und âzen, 2450
unz si sich des hungers erwerten.
swie vil sie der spîse verzerten,
man mohte ir lützel mangel hân.
sie stuonden von den tischen sân,
die helde vermezzen. 2455
dô sie hâten gezzen,
der wîse und ouch der tumbe
in der bürge giengen umbe
und sâhen alle besunder
diu manicvalden wunder 2460
von golde und von gesteine,
von grôzer zierde reine.
dô sie des war nâmen,
in ein hûs sie kâmen:
dâ fundens, als in got gebôt, 2465
fleisch wîn unde brôt.

2413 noch ir] vnd *b*. 2414 Der phel *b*. 2415 sein gar vnmer *b*. 2416 vnserm schepher *b*. 2418 hat *fehlt b*. 2419 Der was vns also not *b*. 2420 waren *a*. Anders wir weren des h. *b*. 2422 Wol auf *b*. 2423 lob in yeder *b*. 2426 ze tische *b*. 2428 essen *b*. 2429 wol gesatt *b*. 2430 Wan *ab*. 2431 meinen *b*. 2432 wunder *b*. 2433 mit diser *b*. 2436 Wir mugen *b*. 2437 lenger *ab*. 2438 alsamt *ab*. 2439 von hynnen *b*. 2441 Das chain purg ist so frey *b*. 2442 hie *fehlt b*. 2443 nachat *b*. 2444 schaffen (schaff *b*) wir *ab*. 2445–48 *fehlt b*. 2449. 50 *vertauscht b*. sye saßen *ab*. 2450 Mit trinkchen und mit essen *b*. 2453 l. vermissen *b*. 2454 auf von den tischen (:) *b*. 2455. 56 *fehlen b*. 2457 Der herczog chun vnd tüm *b*. 2458 Gieng in der purig *b*. 2459 sach *b*. 2460 Dye manigualtigen *a*, Das manigualtig *b*. 2461 vnd gestain *b*. 2462 gezierde *a*, czier *b*. 2463 genomen *b*. 2465 funden sye *a*. sy von fleich (:) *b*. 2466 Prat wein reichleich *b*.

des was dar în sô vil getragen
daz iu daz nieman kan gesagen.
ein künic und allez sîn her
2470 hæte dâ von rîche zer
daz sie dar inne funden.
zuo den selben stunden
wurdens alle vil frô.
ir schif daz spîsten sie dô.
2475 vil balde daz geschach.
sie fuoren wider an ir gemach
und liezen die burc wol getân
offen und alsô wüeste stân.
ze schiffe kâmen die recken gmeit
2480 und ruoten nâch ir arbeit.

Dô sie ein wîle also gelâgen
und ir gemaches phlâgen,
dô sprach der herzoge Ernest sân
zem grâven Wetzel sînem man
2485 'mich lustet vil sêre
daz ich hin wider kêre
und die burc baz besehe,
swaz halt mir dar inne geschehe:
sie ist sô rehte wol getân.
2490 welt ir mit mir dar gân,
daz lât mich wizzen hie zehant.'
'jâ ich', sprach der wîgant,
'ich wil benamen mit iu gân.
ob ich den lîp dâ solde lân,
des sult ir gar ân angest sîn. 2495
nu sult ir, lieber herre mîn,
unser geverten alle biten
daz sie mit bruoderlîchen siten
uns ze helfe sîn bereit
durch ir selber wirdekeit 2500
und benamen durch den rîchen got
und durch ir zühte gebot
uns schiere mit dem vanen komen,
swanne sie daz haben vernomen
daz wir dort sîn bestanden, 2505
mit ellenthaften handen
uns ze helfe komen über al,
sô sie vernemen den schal,
daz sie uns lœsen enzît.
diu burc ist kreftic unde wît: 2510
wir sulns noch baz beschouwen.
ich mac des niht getrouwen,
dâ sîn noch inne liute.
swaz man dâ mit bediute
daz si sich niht wellent enbarn, 2515
ich wæn sie wellen uns ervarn
waz wir wellen an gân.
nu sie uns niht wellent bestân,
sô suln wir mit sinnen

2467 Das *a*. dar an *b*. 2468 Das ichs n. chon sagen *b*. 2469. 70 *fehlt b*. 2471 Dye sye *a*. 2473 Des wurden sy also fro *b*. 2474 daz *fehlt b*. schifften *ab*. 2476 iren *b*. 2477. 78 *fehlt b*. 2479. 80 Vnd ruebten disew nacht Des was in sicher nat *b*. 2479 recke gemeyt *a*. 2480 ruweten *a*. 2481 ein wîle *fehlt b*. 2483 der *fehlt b*. 2484 Zu graf *b*. synen *a*. 2486 hin *fehlt b*. 2488 holt *a*. dar in halt *b*. 2489 sô rehte] gecziert vnd *b*. 2490 dar *fehlt b*. gar (: getan) *a*. 2491 hie *fehlt b*. 2493 by namen *a*: *fehlt b*. 2494 solt da *a*. 2495 Das *a*. ir gewis sein *b*. 2496 Aller liebster h. *b*. 2497 Nun schult ir uns geuerten piten *b*. 2498 bruderlichem *a*. 2500 selber] pruederleicher *b*. wirdeheit *a*. 2501. 2 *fehlt b*. by namen *a*. 2502 zucht *a*. 2503. 4 *vertauscht b*. Mit den *b*. 2504 So sy das vernemen *b*. 2505 So wir sein *b*. 2506 allenthafften *a*. 2507 *fehlt b*. 2508 haren *b*. *nach* 2508 Pey des meres qual *b*. 2509 Vnd chomen enczeit *b*. 2511 sollen sye *ab*. 2512 gelauben *b*. 2513 Es seinn dar inne *b*. sint *a*. 2514 do pey *b*. 2516 Ich main *b*. willen *a*. 2517 heben an *b*. 2519 myt willen *a*.

2520 an in werden innen
wes in gên uns ze muote sî.
der rîche got stê uns bî!
swes sie dâ mit gedâht hân,
wir suln benamen dar gân,
2525 ez gê ze schaden oder ze fromen.
ob wir hiute nimmer dâ von komen,
wir sulnz noch versuochen baz.'
do gelobten in die helde daz,
sie hulfen in von der nôt
2530 oder sie gelægen bî in tôt.

Dô sie wider kâmen gegân,
dô fundens in der bürge stân
manic werc hêrlîch,
von golde harte zierlîch.
2535 vil maniger hande wunder
sâhen sie besunder
von golde und von gesteine.
manigen palas reine
sâhen sie dar inne stân
2540 schœne unde wol getân,
vil gar wunderlîch geworht.
ouch sâhn die helde unervorht
manic gewelbe und hôhe tür,
die lûhten sam die sternen vür,
die niender ûf der erden 2545
baz gezieret mohten werden.
beide ûzen und innen
von meisterlîchen sinnen
was sie gebûwen über al.
vil manigen hêrlîchen sal 2550
sâhen sie dar inne stân.
disiu burc vil wol getân
stuont sô nâhe bî dem mer,
ein rîcher künic mit sînem her
wolde ir der geschadet hân, 2555
er müeses mit gemache lân.

Dô sie daz wunder dô gesâhen,
dô begundens dannen gâhen.
wider zer würmelâge se kâmen
dâ sie die spîse ê dâ nâmen. 2560
dâ vür begunden sie dô gân.
dô sâhens dâ bî nâhe stân
ein vil rîchez palas
daz mit golde wol bedecket was,
von smâragde sîne wende, 2565
wol gemacht in allem ende,
durchliuhtic grüene.
do gesach der vil küene
Ernest der vil werde man

2521 Was *a.* cze mut gen vns *b.* sy zw mut (:) *a.* 2522 geb vns zw mut (:) *a.* 2523 dâ mit] gen vns *b.* 2523. 24 *vertauscht b.* 2524 by namen *a.* 2526 Ob ir halt ymer *b.* 2527 schulles *b.* 2528 gelobtem im *b.* baß *a.* 2529 Si wollten im helffen aus *b.* 2530 Es gult dan leben oder den tod *b.* 2531 dar chomen (:) *b.* 2532 In der purg sy funden (:) *b.* funden sye *a.* 2533 wer ich sten h. *b.* 2534 harte] silber *b.* 2535 vil] vnd *b.* 2536 Sach *b.* 2537 Von edelm gestain *b.* 2539—42 *fehlt b.* 2542 sahent sye die *a.* 2543 Manic *fehlt b.* turin : furin *a*, turren : furin *b.* 2544 sam] als *b.* stern *a.* 2545. 46 *fehlt b.* 2545 nydert *a.* 2549 gebuwet *a*, erpawt *b.* 2550 Als ain chunigleicher sal *b.* 2551. 52 *fehlt b.* 2553 Stunt nachent *b.* 2555 Mecht ir nicht gesch. *b.* 2556 Er muste sye *a*, Vnd müst sey *b.* 2557 wunder gesachen *b.* 2558 begunden sye *ab.* danne *b.* 2559 Czw der dürnicz sy wider chamen *b.* zw wyrmelag sie *a.* 2560 dô *fehlt b.* 2561 begunde *a.* sy pegunden gan *b.* 2562 Do pey sachen sey nachat *b.* sahen sye *a.* 2564 Der *a.* 2566 an *b.* 2568 Dô *fehlt b.* sach *b.* 2569 Vnd graf weczel sein man *b.*

2570 ein kemenâten wol getân:
diu was gezieret innen
von meisterlîchen sinnen
von edelem gesteine.
die wâren algemeine
2575 in liehtem golde schône erhaben
und meisterlîche wol ergraben.
dô sie dar în begunden gân,
ein spanbette sie sâhen stân,
als wir daz mære hœren sagen,
2580 daz was mit golde wol durchslagen
beide schône und rîche,
und was vil meisterlîche
mit berlîn gefieret
und mit steinen wol gezieret
2585 von vil fremden sachen.
lewen unde trachen,
nâtern unde slangen,
die lâgen an den spangen
geworht von golde, daz was lieht.
2590 sie wâren des versûmet nieht
sin wærn geworht mit vollen.
oben ûf den vier stollen
lâgen vier edele steine.
die wâren nicht ze kleine.

die gelîchten wol der sunnen 2595
und lûhten sam sie brunnen.
sie glasten als ein glüendiu gluot.
des fröwete sich der helt guot,
Ernst der recke vil gemeit.
zwei bette wâren drûf geleit, 2600
mit rîchem pheller wol bezogen,
an hôher kost vil unbetrogen.
diu lînlachen [wâren] sîdîn,
ein deckelachen hermîn,
dar umbe ein lîste wol genât, 2605
die man in hôher koste hât,
von edeln gesteine manicvalt.
dar obe ein sîdîn blîalt,
mit guotem golde wol durchslagen,
liehte sîden drîn getragen, 2610
ein lîste wît unde rîch.
daz dûhte michel wunderlîch
die zwêne jungelinge.
swære und niht ze ringe
eine sidel wol getân 2615
die sâhens vor dem bette stân:
diu was algemeine
von wîzem helfenbeine
vil spæhelîchen ergraben

2570 kemenata *a*, chemoten *b*. 2572 Mit *b*. 2573 edeln *a*. 2575 schône *fehlt b*. 2576 wol *fehlt b*. 2578 Den spanpet *b*. 2579 Als wir das chunnen sagen *b*. 2580 wol *fehlt b*. 2581 schône] spat *b*. rîche] leist *b*. 2582 vnd] Das *a*. 2584 mit edelm gestain gecz. *b*. perlin *a*. 2585 vil *fehlt b*. sache *a*. 2588 die *fehlt b*. 2589—91 Gewaricht von liechtem golde *b*. 2591 Sye waren *a*. 2592 auf dem stolde *b*. 2593 Lag *b*. vier] vil *a*. 2595 gelichen *a*. Die glansten von der *b*. 2596 sam] als *b*. 2597—2600 Dar auf waren gelait Czway pett hubst vnd gemait *b*. 2598 Der *a*. 2600 Zwe *a*. dar vff *a*. 2601 Wol peczogen mit reichem phol *b*. pfellor *a*. 2602 Samadein was das vel *b*. an] Mit *a*. vil wol *a*. 2603 leilachen *b*. wâren *fehlt b*. 2604 Vnd eyn *a*, die *b*. hermlein *b*. 2605 wol gecziert *b*. 2606 Het man in hocher wird *b*. 2607 edelm *b*. 2608 ein] lagen *ab*. plyaut *a*. 2609 Von *a*. guotem *fehlt b*. 2610 Seiden liecht *b*, Mit liechten syden *a*. dar in *ab*. 2611 rich vnd wyt *a*, wert vnd reich *b*. 2612 eÿ mychel *a*. Gemacht so czierlich *b*. 2613. 14 *vertauscht b*. Sahen die *b*. 2615. 16 *vertauscht b*. 2615 Eyn *a*. 2616 Dye sahen sye *a*, Sew sahen *b*. 2617 auch alle *a*. 2618 Gemacht von *b*. wißen *a*. 2619 spaneclich *a*, sawberleich *b*.

2620 und mit golde wol erhaben
mit meisterlîchen listen.
vier grôze âmetisten
ûf den knöphen obene
stuonden wol ze lobene
2625 wît und rôt als ein bluot.
ein pheller tiure unde guot
was dar über gespreitet.
sus was diu sidel bereitet
vor dem rîchen bette dâ.
2630 ein samît vierecke unde blâ
was geleit an den esterîch,
geziert mit einem borten rîch
und an koste stiure.
zwên guldîn köphe tiure
2635 bî dem bette nâhen
sie dô stên sâhen,
dar inne was der beste wîn
der in dem lande mohte sîn
oder immer man enbîze.
2640 sus schône was mit flîze
der grôze dienest bereit.
dâ was diu grœstiu rîcheit
diu in der werlde mohte sîn:
daz was an manigen dingen schîn.

2645 Dô die ritter vil gemeit
besâhn die grôzen rîcheit
in der kemenâten
und wider ûz getrâten,
dâ neben sâhen sie dô stân
einen grôzen hof wol getân, 2650
wît und vil schône.
manigen zêder grône
funden sie dar inne stân.
si begunden dar nâher gân.
sie sâhen zwêne brunnen 2655
die ûz dem hove runnen,
der ein was warm, der ander kalt.
mit listen sô was daz gestalt
daz sie vil schône schuzzen
und reineclîche duzzen 2660
mit ein ander an ein stat.
dâ bî stuont ein schœne bat:
daz was algemeine
von grüenem marmelsteine
wol gewelbet und überzogen, 2665
gevest mit starken swibogen.
wie möhte daz zierlîcher sîn?
zwô bütten rôt guldîn
die stuonden in liehtem schîne.
zwô rôre silberîne, 2670
geworht mit grôzen fuogen,
die daz wazzer dar în truogen.

2621. 22 *vertauscht b*. 2622 grôze *fehlt b*. 2623 Gelegt auf den chusen *b*. 2624 Vnd waren wol *b*. 2626 pfellor *a*. 2627. 28 Was dar auf geczogen Das müst wir auch loben *b*. gespreit : bereit *a*. 2629 rîchen *fehlt b*. 2630 vierekkat *b*. 2631 auf den *b*. 2633—36 Sy sachen auch guldenir choph zwen Pey dem pette sten *b*. 2634 gulden *a*. 2638 Sam er in *b*. gesein *b*. 2639—42 Grosser reichtumb ward do gesehen Das muez wir mit warhait iehen *b*. 2639 enbeiß : fleiß *a*. 2641 dienst was bereit *a*. 2643 Der *b*. mag *b*. 2644 in *ab*. allen dingen *b*. 2645—48 Do sy heraus nun traten Aus der chemmaten *b*. 2649 si sachen stan *b*. 2650 Ain *b*. 2651—53 Grun mit czeder pawm Pegunden sy dar inne schawn *b*. 2652 Vnd m. *a*. 2654 dar nâher] verar *b*. 2655 Sahen sy do sten zwen rainkleich pr. *b*. 2656 den hoff *a*. hof do *b*. 2657 eyner *a*. 2658 Vnd hofleich gestalt *b*. 2659. 60 Die vil reichleich flussen Vnd aus dem hof schussen *b*. 2660 Mit reynelichen *a*. 2664 grunen *a*. merbelstain *b*. 2666 Geuestet *ab*. swyn bogen *a*. 2667 zierlichen *a*. 2668 buden rot *a*, potigen da pey rat *b*. 2669 liechten *ab*. 2670 ruren *a*, rorn *b*. 2671 grôzen *fehlt b*.

mit listen sô was daz getân.
swederez man wolde hân,
2675 warm wazzer oder kalt,
des truogen die rôre mit gewalt
den beiden bütten genuoc.
ein êrîn antwerc ez truoc
anderthalp ûz dem bade dan,
2680 als wir daz vernomen hân.
ez was ouch geleitet,
über al die burc gebreitet:
daz geschach mit sinne.
die strâzen dar inne
2685 beide grôz und kleine
wârn von marmelsteine,
sumlîche grüene als ein gras.
so in der burc erhaben was
und man dâ schône wolde hân,
2690 sô liez man daz wazzer sân
über al die burc gên.
sô mohte dâ niht bestên
weder daz hor noch der mist.
in einer vil kurzen frist
2695 sô wart diu burc vil reine.
ich wæne burc deheine
ûf erden ie sô rîch gestê:
ir strâzen glizzen sô der snê.

Als Ernst der edel recke balt
disiu wunder manicvalt 2700
in der bürge gesach,
ze dem grâven Wetzel er dô sprach
'vil sneller degen hêre,
mich lustet vil sêre
daz wir in daz bat gân. 2705
wir durfen kein angest hân.
als ich mich versinne,
hie ist niht lebendes inne
daz uns künne geschaden
unze daz wir gebaden. 2710
wil ieman zuo der bürge komen,
daz haben wir schiere vernomen
und bereiten uns ze wer.
wir haben ûf dem wilden mer
erliten sô grôz ungemach, 2715
daz uns lützel gnâde geschach.
nu loben wir unsern trähtîn
daz wir her komen sîn,
dâ wir gemach mugen hân.'
dô sprach der grâve sîn man 2720
'sît ir des niht welt enbern,
sô muoz ich iuch sîn gewern.
ir sult aber gewis sîn,
und stüende ez an dem willen mîn,
sô müest irz underwegen lân. 2725
nu irs niht,' sprach der küene man,
'wellet sîn ze râte,

2673 Mit kunst was *b*. 2674 Weders *a*, welchs *b*. 2675 Warms oder *b*. 2676 Das *ab*. rure *a*, roden *b*. 2677 den *fehlt b*. buden *a*, potigen *b*. 2678 ereins *b*. hantwerg eß *a*, werich *b*. 2679 anderthalb *a*, *fehlt b*. 2680 da *a*, do *b*. gesechen *b*. 2683 durch dye synne *a*. 2684 strass *b*. 2687 Etlich *a*. das gras *b*, eyn glaß *a*. 2688 *fehlt b*. 2689 das schön *b*. 2691 gan : bestan *a*. 2692 Do vor mocht nichts *b*. 2694 vil *fehlt b*. 2696 das nydert chain *b*. keyne *a*. 2697 So reich sey auf erde (: sne) *b*. vff der erden nye *a*. 2698 strass gleissaten als *b*. 2699 Ernst *fehlt b*. held *b*. 2700 wurder so manigfalt *a*. 2701 pesach *b*. 2703 *fehlt b*. 2708 Es sey nicht lebentigs hie inne *b*. lebendiger *a*. 2709 geschaden kunne *ab*. 2710 *fehlt b*. Hin das *a*. 2711 Wirt *b*. purg *ab*. 2715 sô *fehlt b*. grossen *b*. 2716 Dar auf vns wenig *b*. 2717—20 Vnd ze gmach sein chomen her Des lob wir vnsern schepher *b*. 2720 vnd syn man *a*. 2724 Das wir chomen in swere pein *b*. 2725. 26 *vertauscht b*. Es wer pesser u. *b*. musten irs *a*. 2726 Sprach graf wenczl der *b*. 2727 Welt ir ew sein niht ziehen ze rat *b*.

sô gên ouch vil drâte
und baden kurzlîche,
2730 und wizzet sicherlîche,
es ist uns wunderlîche nôt,
wan daz ich vürhte den tôt
hie âne wer enphâhen.'
dô begundens balde gâhen
2735 sliefen ûzme gewande.
die edeln wîgande
in die bütten sâzen.
sie muosen selbe lâzen
daz bat dar în fliezen.
2740 die rôre sie ûf stiezen.
lûter wazzer dar ûz flôz
daz in die bütten zuo in gôz
beide warm unde kalt.
des wâren die helde balt
2745 in ir muote vil frô.
alsô badeten sie sich dô.
do si wol gebadet hâten,
ûz dem bade sie trâten,
und daz in nieman schade was.
2750 durch den vil liehten palas
sie begunden gâhen,
dâ sie nieman sâhen,
in die kemenâte.
dô leiten sie sich drâte
an daz spanbette wol getân 2755
daz si dâ gezieret sâhen stân,
und ruoten nâch ir bade dô.
des wart vil maniger sît unfrô.

Dô der herre und sîn degen
ein wîle wâren gelegen, 2760
der grâve Wetzel sprach duo
deme edelen herren zuo
'ez ist zît daz wir ûf stân
und wider ze unserm schiffe gân
da wir unser geverten liezen. 2765
sie mac des wol verdriezen
und von schulden erlangen,
wie ez uns sî ergangen
hie in dirre burge.
ich hân des grôze sorge, 2770
sie zurnen uns sêre.
nu sult ir, fürste hêre,
sliefen balde in iuwer wât,
swie ez uns dar nâch ergât,
daz wir ze wer doch sîn bereit. 2775
wir hân die grôze rîcheit
in dirre bürge wol gesehen.
wir mugen des mit wârheit jehen,
daz wir noch nie gesâhen
weder verre noch nâhen 2780

sîn] ziehen *a*. 2728 ouch] ich *a*. get *b*. 2729 padet *b*. 2730 Ir schult wissen wärleich *b*. 2731 Wir weren chomen innot *b*. 2732 Vnd furicht auch *b*. 2733 Werd wir an *b*. 2734 begunden sye gar balde *a*, pegunden sy gahen *b*. 2735 vß dem *ab*. 2737 Vnd in die potigen *b*. 2740 ruren *a*, roden *b*. 2741. 42 Vnd liessen rinnen hin ein In die potigen guldein *b*. 2744 wurden *b*. 2745 vil] so *b*. 2749 daz *fehlt b*. 2750 In dem l. *b*. 2753 die schon chemat *b*, der kemenaten *a*. 2754 Vnd legten sich vil drat *b*. 2755 pett *b*. 2756 dâ *fehlt b*. 2757 ruweten *a*. ruebten ain czeit do *b*. 2758 ward manig *b*. 2760 Eyne *a*. 2761 Do sprach graf wenczl alsam *b*. 2762 *fehlt b*. Dem *a*. 2763 Herr wir schullen auf stan *b*. 2764 Vnd zw dem schef *b*. 2765 geuerte *a*. 2766 mocht nun wol *b*. 2767—69 *fehlen b*. 2770 hab *b*. großen sorgen *a*. 2771 zu vns *a*, gar *b*. 2772 *fehlt b*. 2773 Wir schullen slieffen in vnser *b*. 2775 doch *fehlt b*. 2776 die] diese *ab*. 2777 In der *b*. 2778 Des mug wir für w. *b*.

niht glîches dirre rîcheit.
sie ist lanc unde breit,
wît unde kreftic,
schœne unde mehtic,
2785 wert und êrbære.
ez wart nie burc sô mære
geworht ûf dirre erden
noch nimmer kunde werden
erbûwen alsô schône.
2790 sist aller bürge ein krône,
die man in der werlde hât gesehen:
des muoz ich ir immer jehen.'

Die zwêne degen hêre
enbeiten dô niht mêre,
2795 sie garten sich vil schiere.
sie wâren helde ziere:
dem tâten sie dicke gelîch.
ir wâfen daz was hêrlîch
unde lobelîch genuoc.
2800 nie keiser sô rîche krône truoc,
sie zæmen wol an sîner schar.
sie wârn sô ritterlîch gevar.
ir schilde sie geviengen:
zehant sie dannen giengen
2805 ûz der kemenâte
durch den palas drâte:
der lûhte algemeine.
von edelem gesteine
manic gewelbe drinne was.
gezieret was der palas 2810
schône unde wünneclîch.
daz wunder was unmæzlîch
daz dar ane ergraben lac.
jâ belûhte der tac
keinen alsô rîchen sal 2815
in der werlt über al.

Dô sie daz wunder gar gesâhen,
dô hôrten sie in allen gâhen
ein wunderlîche stimme,
starc unde grimme, 2820
vor der bürge an dem gevilde,
ob ez kraniche wilde
bevangen hæten über al,
alsô ungefüegen schal
alse ie man vernam. 2825
vil lût unde freissam
was dâ ir gebrehte.
des nam die guoten knehte
beide vil michel wunder.
dô giengen dan besunder 2830

2784 machtig *b.* 2785—88 Es ward chain purig auf erde Gepawt also werde *b.* 2785 erwere *a.* 2786 auch burg nye so *a.* 2787 dieser *a.* 2789 Erbarn *a.* Vnd gecziert also *b.* 2791 man ye hat *b.* 2792 Das mus für war nur iehen *b.* 2794 Enpiten *b.* dô] doch *a*, *fehlt b.* 2795 gurten *a b.* 2797 dicke *fehlt b.* 2798 Ir waffen waren h. *b.* 2799—2802 *fehlt b.* 2799 vnd was l. *a.* 2800 kronen *a.* 2801 zam *a.* 2802 gevar] getan *a.* 2803 schilt *ab.* sy pald namen *b.* 2804 Vnd giengen ze hant dannen *b.* 2807—18 *fehlt b.* 2807 alle *a.* 2808 edeln *a.* 2809 dar ynne *a.* 2811. 12 wunnecliche : vnmaßeliche *a.* 2813 dar ynne *a.* 2814 beluchtet *a.* 2815 alsô *fehlt a.* *vor* 2817 *Ueberschrift* Wye der konig von Grippia myt groszē folck kam vnd gestalt warn ubir der brust als kraniche vnd diese zwen funden *a.* 2819 Si harten ain *b.* Eyne *a.* 2820 vnd mit *b.* 2822 Als ob *b.* kranichen *a.* weren wild *b.* 2823. 24 Vnd ain vngefugen schal Vmb die purig vberal *b.* 2823 hette *a.* 2825—36 Vnd sew nyemant vernam Des wundrat vns alsam Vnder ain gwelb wir traten Das dewcht wol geraten Vns macht nyemant gesehen Dar aus macht wir spechen *b.* 2825 Als *a.* 2827 gesprecht *a.*

die zwêne ritter gemeit
stên an ein gewarheit
undr ein gewelbe vinster.
dar ûz gienc ein venster
2835 ob der würmelâge hô.
dar în leneten sie dô.
übr al die burc sie wol sâhen,
beide verre unde nâhen,
swaz dar inne und vor geschach,
2840 und daz sie doch nieman sach.
dar inne muosen sie dô stên:
nieman kunde zuo in gên.
sie wurden sîn wol innen:
si bewarten sich mit sinnen.

2845 Dô sie ein wîle heten gestân,
die vil ellenthaften man,
und allenthalben sâhen,
dô wurdens in allen gâhen
vor dem burctor gewar
2850 einer seltsænen schar
von mannen und von wîben.
die wâren an ir lîben,
sie wæren junc oder alt,
schœne unde wol gestalt
2855 an füezen und an henden
und in allen enden
schœne liute und hêrlîch,
wan hals und houbet was gelîch
als den kranichen getân.
der sâhens rîten unde gân 2860
gein der bürge ein michel her.
die fuorten kein ander wer
wan ir schilt unde bogen
unde kocher wol gezogen,
dar inne strâle freislîch. 2865
daz truoc umbe ir ieclîch.
rîche phelle und samît,
sumlîche von timît,
dar nâch als ieclîch wolde,
von sîden und von golde 2870
was gezieret ir gewant.
an ir lîbe nieman vant
zer werlt deheiner slahte kranc,
wan daz in die helse wâren lanc,
ritterlîch übr al den lîp. 2875
beide man unde wîp
wâren alle alsô gestalt.
sie fuorten kraft und gewalt.

Noch wil ich iu baz betiuten
von den seltsænen liuten, 2880
als ich von in vernomen hân.
in was diu burc undertân:
dâ wârn si ûf gesezzen,
ir lîbes vil vermezzen,

2833 Vnder *a*. 2835 wyrmelag *a*. 2836 ynne *a*. sie sich do *a*. 2837. 38 *vertauscht b*. Vber die purig wir sahen *b*. alle die *a*. 2839. 40 *fehlt b*. 2841 must wir sten *b*. 2844 sich] sy *b*. 2845. 46 Do die vil ellendhaften Ein weil da waren gestanden *b*. 2848. 49 Sachen vor dem purgtar *b*. 2850 Ain *b*. seltzen *a*, selczame *b*. 2851 man — weib *b*. 2852 irem leib *b*. 2853 waren *a*. 2856 an *b*. 2858 heupt was glich *a*. 2859 die krenich *b*. 2860 sahen sye *a*, sach man *b*. 2863 ir *fehlt b*. 2864 vberczogen *b*. 2865 stralen *a*. 2866 umbe] vmb sich *ab*. 2867 pfeller *a*, phel *b*. samait *b*. 2868 Etliche *a*. Mit dem waren ettleich pechlait *b*. 2869. 70 *vertauscht b*. Als ir ysleicher *b*. 2870 Sumleich von *b*. 2871. 72 *fehlen b*. 2873 An irm leib was kainer kranch *b*. Zu werlt keyner *a*. 2874 Nur das *b*. hals *a*. 2875 R. an dem leib *b*. 2877 War wol gestalt *b*. 2878 heten *b*. 2879 Doch *a*: *in b fehlt die Initiale*. 2880 salczamen *b*, seltzen *a*. 2881 han vernomen *a*, vernam *b*. 2883. 84 *fehlt b*.

2885 und wâren stolz und gemeit,
und hâten grôze rîcheit
an silber unde an golde,
als vil und ieman wolde.
sie hâten micheln gewin.
2890 einen künic hâtens under in,
dem beide wîp unde man
mit dienste wâren undertân.
der was gevarn mit sîme her
mit vil galîen ûf daz mer
2895 in daz lant ze Indîâ.
den künic selben hâte er dâ
brâht von dem lîbe,
do er mit sîme wîbe
zeiner sîner bürge wolde varn.
2900 dô kunde er sich des niht bewarn
ern müese lîden herzen sêr.
von Grippîâ der künic hêr
sluoc in ze tôde an der stunt.
den kiel sancte er an den grunt
2905 mit der küniginne.
da genas dô nieman inne
wan des küniges tohter von Indîâ.
diu behielt daz leben alleine dâ
(der andern einez niht genas,
2910 swaz ir in dem schiffe was)
durch die schœne an ir lîbe.
dâ wold er sie hân ze wîbe
der rîche künec von Grippîâ.
heim fuorte er sie dâ
mit fröiden lobelîche. 2915
gên der was sô grôzlîche
solh wirtschaft bereit dar,
und wâren gegen ir ûz gar
gevarn wîp kint und man,
und wolden sie mit freude enphân, 2920
dô sie zuo dem stade kâmen
und die burger daz vernâmen.
dise wunderlîche liute
kâmen mit der briute
mit schalle vür daz burctor. 2925
dâ wâren sie erbeizet vor
beide wîp unde man.
ir wât diu was wol getân
von gezierde manicvalt.
dô dise recken vil balt 2930
disiu wunder vernâmen
und rehte war genâmen
diser seltsænen diet,
dô envorhten sie in niet.
sie huoben sie vil unhô. 2935
der herzoge sprach dô
zuo dem grâven sînem man
'ich wil daz wir hie stân.

2885 Si waren *b*. 2887 vnd gold *b*. 2888 vnd] als *b*. 2889 grossen *b*. 2890 heten sy *b*. 2892 was *b*. 2894 *fehlt b*. 2895 Auf dem mer gen india *b*. 2896 Czw pestreiten den chunig da *b*. 2897 *folgt in b nach* 2900 Er precht in von dem leib. 2898 Der mit *b*. 2899 Wolt fliechen seinen czarn *b*. 2900 Er chund sich nicht *b*. 2901. 2 *fehlt b*. er muste leides *a*. sere : her *a*. 2904 senckte *ab*. 2905. 6 *vertauscht b*. 2906 dâ *fehlt b*. 2907 Wan sein tochter allain da *b*. 2908 das lieben *a*. alleine *fehlt b*. 2909 chains *b*. 2912 Die wolt er han zw ainem weib *b*. 2913 rîche *fehlt b*. 2914 Heyme *a*. 2917 solich *ab*. da *a*. 2918 gen *b*. 2919 gevarn *fehlt b*. 2920 und *fehlt b*. freuden *ab*. 2921 gstade *b*. 2922 und] do *a*. 2925 schal *ab*. 2926 gepaißet *a*. 2928 diu *fehlt b*. 2929 Vnd geczieret *b*. 2930 diese *a*, die *b*. recke *a*, degen *b*. 2932 waren innen (: vernummen) *b*. 2933 seltzenye *a*. seltzamer lewt *b*. 2934 Do forchtens sye iß nyt *a*, Do wurden sy gefrewt *b*. 2935 Vnd scheczaten sy vernicht Sy weren zw streit enwicht *b*. 2936. 37 D. h. sprach zw seinem man *b*. 2937 synen *a*. 2938 Wir wellen hie *b*.

uns kan doch von in niht geschehen.
2940 hie mugen wir allez daz sehen
swes sie beginnen.
wir komen doch wol von hinnen
ze dem schiffe ân ir aller danc.
ez ist zem âbent noch lanc:
2945 wir mugen wol langer hie stân
unz wir allez daz gesehen hân
swaz sie nu wellen machen.
ich mac des wol gelachen
daz in die helse sint sô kleine.
2950 ich weiz wol daz sie algemeine
in dise würmelâge gênt
zuo den tischen die dâ stênt,
dâ solh wirtschaft ist ûf geleit.
disiu spîse was bereit
2955 gein in hiute morgen.
sie wârn des âne sorgen,
dô sie sie sus liezen eine,
daz in grôz oder cleine
schade dâ von solde ergên:
2960 des mahtu selbe dich verstên.'

Des antwurte der grâve sân
'herre, ich bin dîn man:
du versihst dich triuwen her ze mir.
die wil ich gerne leisten dir
2965 mit lîbe und mit guote.
des ist mir wol ze muote.
diz volc hât gein uns kleine wer.
ob noch grœzer wære ir her,
sô vorhte ich sie vil kleine.
ich wil alters eine 2970
tûsent bestân und mê.
den geschiht allen von mir wê,
koment sie mir ze mâze.
ich houwe eine strâze
durch sie mit dem swerte mîn. 2975
des solt du wol gewis sîn,
daz ich sie vil wênic spar.
wir sîn ze strîte wol gar.
underloufen wir in die phîle,
wir machen in einer wîle 2980
solhen mort under in,
mich betriege dan mîn sin,
daz wir sie der bogen ergetzen
und des houptes geletzen
noch hiute vil manigen man. 2985
ez sol in schedelîch ergân.
in sint die helse alsô smal,
hie wirt ein vil michel val,
ob sie uns an springen.
wir suln sie innen bringen 2990
hie in ir eigen veste,
daz sie sô leider geste
in ir lant nie mê gewunnen
noch niemer gewinnen kunnen.'

2939 Vns mag von̄ *b*. 2941 sy nun *b*. 2942 doch *fehlt b*. 2943 an iren dankch *b*. 2944 Zu dem abent ist es *b*. 2945 wol *fehlt b*. lenger hie *a*, hie lenger *b*. 2946 wirs alles ges. *b*. 2949 halß *a*. 2950 wol *fehlt b*. alle *a*. 2951 wyrmelage *a*, dürnicz *b*. 2953 solich *ab*. 2957. 58 Das yemant chöm in den sal Der offen was vberal *b*. 2957 *ein* sie *fehlt a*. 2959 Vnd in schad scholt *b*. 2960 dich selbs *b*. 2961 graf schan *b*. 2963 versicht dich truwe *a*. her *fehlt b*. 2971 mer *b*. 2972 allen *fehlt b*. vil we *b*. 2974. 75 Ich hau durich sew ain strasse Mit etc. *b*. 2976 wol *fehlt b*. 2977 vil] wil *a*. Vnd ich *b*. 2978 so wol gar *a*, oder gar *b*, *dann* wol fur gesehen Das mus man von vns iehen *b*. 2980 meil *b*. 2983 ergetzen] entweren *b*. 2984 perauben *b* (*für* behern). 2985 manig *b*. 2986 mus in chumerleich *b*. 2987 halße *a*. 2988 Vnder in wird ain m. *b*. 2990 sy dringen *b*. 2991 hie *fehlt b*. 2992 sô leider] solich *b*. 2993 ymer *b*. 2994

2995 Alsô begunden sie dô stên.
dô sâhens zuo dem tor în gên
neben ein ander zwêne man.
die sâhen sie tragen an
zwei vil rîcher hemde
3000 von sîden vil fremde
wol durchleit und genât.
zwêne rocke tribelât
die herren truogen dar obe.
die kleider stuonden wol ze lobe.
3005 ir beider hosen ûz gesniten,
zerhouwen wol nâch hübeschen si-
dar über manic goltdrât. [ten.
dâ durch schein diu lînwât
wîzer danne kein snê.
3010 in wârn dar über gespannen ê
zwêne guldîne sporn.
die zwêne wâren erkorn
ze den besten nâch dem künige hie.
dar umbe man sie vor im gên lie.
3015 schœne und hêrlîch was ir ganc,
ir helse smal unde lanc,
gelîch den kranichen gevar
von dem houpte unz ûf den lîp gar.
dar zuo truoc ir ieclîch
3020 einen kocher hêrlîch
von wîzem helfenbeine,
mit edelem gesteine,
al umbe an den orten
gevazt mit guoten borten,
mit pheller wol underzogen. 3025
ieclîcher truoc einen bogen
wol geworht hürnîn.
diu senewe was sîdîn,
ir schilt von golde wol getân.
dâ diu buckel solde stân, 3030
dâ stuont ein grôzer almâtîn,
der niht liehter mohte sîn:
des die recken beide jâhen.
nâch den zwein sie komen sâhen
zwên ander in der selben zît. 3035
die truogen den besten samît
der in der werlt mohte sîn.
ir kleider wâren sîdîn
diu si an ir lîbe hâten.
mit liehten goltdrâten 3040
was er genât vil spæhe,
mit berlîn vil wæhe
geworht hin nider an diu bein.
dâ von vil hêrlîchen schein
manic edel stein vür unbetrogen. 3045
ir beider kocher und ir bogen
die wâren tiure genuoc.
ietweder einen schilt truoc,
der was mit golde alsô beslagen
daz iu daz nieman kan gesagen 3050
ze gelouben mit fuogen
daz si an und umbe truogen,
wie wol daz gezieret wære.
ir zuht und ir gebære

Noch furwas *b*. 2995 Si pegunden also *b*. 2996 Do sahen sye *a*, Vnd sachen *b*. 2999 Zwo *a*. reichew *b*. 3001 Wol bleich vnd genat *a*, Wol seiberleich genat *b*. 3003 Die trugen sy darob *b*. 3004 Sie stunden in wol *b*. 3005 auf *b*. 3006 wol *fehlt b*. 3008 diu] das *a*. 3013 Zu dem *a*. 3014 vor in *b*. 3015 Herleich *b*. 3016 halß *a*. 3018 vncz an *b*. 3021 wißen *a*. 3022 Ausgesaczt mit *b*. 3023 an *fehlt b*. warn die orten *a*. 3026 Yeder *b*. boben *a*. 3027 von hornyn *a*, was huernein *b*. 3028 Vnd die semf seydein *b*. senwen *a*. 3030 scholden *b*. 3031 amantin *b*. 3032 gesein *b*. 3033. 34 *vertauscht b*. Das die held *b*. 3037 gesein *b*. 3039 irn *a*, irem *b*. 3041 es *b*. 3042 perlin *ab*. 3043 hin *fehlt b*. 3045 gesteyn *a*. vür *fehlt b*. 3046 vnd pogen *b*. 3048 Iglicher *a*. 3049 Die waren *b*. alsô *fehlt b*. 3050 sagen *b*. 3051-55 *fehlt b*. 3052 Dar *a*.

3055 die herren dûht vil lobelîch.
sie wâren kranichen ouch gelîch.

Dise helde ziere
wâren alle viere
nu in die burc gegangen.
3060 mit freuden bevangen
gienc nâch in ein schœne man.
den selben sach man tragen an
wât diu vil verre schein.
der truoc umbe sîniu bein
3065 zwô hosen die wârn vil tiure
und kosten rîche stiure,
dar ane vil edeler steine,
berlîn grôz und kleine,
mit golde verwieret.
3070 sus wârn die hosen gezieret
nider ûf die spitze vorn.
dar ûf truoc er zwêne sporn,
die wâren rôt guldîn,
sîn hemde wîz sîdîn,
3075 und einen roc blîât
mit einer lîsten wol genât
von dem halse unz ûf die hende.
von der ahsel nider unz an daz ende
wâren borten rîch und breit.
3080 einen gurtel hâte er umbe geleit,
der was mit golde wol durchslagen.
einen zirkel sâhens in ûf tragen,
der was vil wol gesteinet.
hie mite was daz gemeinet
daz er des landes hete gewalt. 3085
als ein swan was im gestalt
der hals und ouch daz houbet.
daz wizzet und geloubet,
ez was der künic von Grippîâ.
zwêne giengen nâch im sâ, 3090
die truogen alsô guot gewant
daz man niender bezzers vant.
die wâren vil hôchgeborn.
die hete der künic dar zuo erkorn,
daz sie fuorten zwischen in 3095
daz aller schœnste megetîn
daz ie wart geborn mê.
ir hût was wîzer dan der snê.
nie schœner kint dorfte werden.
ir hâr unz ûf die erden 3100
mohte wol gelangen.
mit golde bevangen
was der juncfrouwen lîp.
ez wart nie dehein wîp
ze dirre werlt baz getân. 3105
die sâhen sie trûric gân:
ir weinen was unmæzlîch.
rehten liuten gelîch
was ir antlütze gar.

3055 Diesen herren duchte vil *a*. 3056 ouch] all *b*: *dann* Das dewcht mich gar wunderleich *b*. 3060 vmbeuangen *b*. 3061 im *b*. 3063 scheynen *a*. 3064 synen beynen *a*. 3066 *fehlt b*. gesture *a*. 3067 Es lagen dar an *b*, Lagen daran *a*. die edeln *a*, vil edel *b*. 3068 Perlin *ab*. weis gros *b*. 3069 verfieret *a*. 3070 Si waren wol gez. *b*. 3071 Vncz auf den spicz *b*. 3072 Darob *b*. 3075 ain rokch von plialt *b*. 3076 wol gestalt *b*, die wol stat *a*. 3077 zw dem hemde *b*. 3078 Von den achsel nider zw ende *b*. 3080 vmb sich *ab*. 3081 mit] von *a*. 3082 Ain kron *b*. sahen sye *ab*. 3083 Die was wol *b*. 3084 Das was da mit *b*. 3090 sâ] da *b*. 3092 nyrgent *a*. 3093 vil *fehlt b*. 3094 dar uß *a*. 3095 Die f. *b*. 3097 mê *fehlt b*: *dann* Das het er im auserkoren Weis was ir har Vnd gieng ir auf die erd gar Chain schoner weibspild ich gesach Weder var noch hernach Si was wol getan (3098—3105) *b*. 3098 har *a*. 3104 keyn *a*. 3106 Si *b*. 3107. 8 *vertauscht b*. 3107 was da *a*. vnsägleich *b*. 3108 was sy geleich *b*: *dann*

3110 ein pheller ir den schate bar,
der die hitze underviene,
dâ diu frouwe under gienc.
den truogen ob ir vier man
an vier ruoten wol getân,
3115 die wâren rôt guldîn.
daz vil edel megetîn
was geborn von Indîâ.
der künic het sie geroubet dâ,
als ich iu dâ sagete ê.
3120 ir was von jâmer starke wê.
des twanc sie êhaftiu nôt
von kumber und ir vater tôt
und daz ir muoter bî im starp:
dâ von sie selbe ouch sint verdarp.

3125 Dô sie sie alsô brâhten dan,
dô dranc wîp unde man
nâch in zuo der bürge tor.
dâ beleip dô nieman vor,
weder die alden noch die jungen.
3130 in ir wîse sie dô sungen
einen wunderlîchen lût.
hin fuorten sie die brût
in ein vil wünneclîchez gadem.
vil michel was der kradem,
3135 dô sich huop diu hôchgezît.
daz gesidel was harte wît,
schœne unde wol getân.
dar în gienc der künic sân
mit der schœnen juncvrouwen.
dâ mohte man jâmer schouwen, 3140
dô sie alles um sich sach
und ir nieman zuo sprach
den sie vernemen kunde.
des vielen ir alle stunde
die trähene von den ougen 3145
offenlîch und tougen
nider ûf die bruste,
wan sie niht freuden luste.
ir wât was sal die sie truoc.
sie hâte jâmers genuoc. 3150

Swie sie liuten glîch wâren,
ir sprechen und ir gebâren
kunde disiu niht verstân.
sie hôrte wîp unde man
schrîen nâch der kraniche site. 3155
waz sie bediuten dâ mite,
daz ist mir vil unbekant.
man sach sie zeigen mit der hant,
als noch liute undr ein ander tuont.
der truhsæze vor dem tische stuont 3160
der dem herren die sedele gap.
in sîner hende was ein stap
der die liute sitzen hiez.
nieman er belîben liez,
ern schüefe in truhsæzen dar 3165

Michel vnd gras Da von das gwant ward nas Vnder ainn phel sy gie Der die hicz vnder vie (3109—12) *b*. 3110 state *a*. 3114 wol *fehlt a*. 3118 hette *a*. 3119 dô *fehlt b*. 3120 iamers *b*. 3122 Venknus vnd des vater *b*. 3123 bî im *fehlt b*. 3124 Selbs sy ouch verdarib *b*. 3127 zw dem *b*. 3128 Niempt pelaib do vor *b*. 3129 weder *fehlt b*. alter *a*. 3131 Eyn wunderliches leyt *a*, Das wunderleich do lawt *b*. 3133 gaden *a*, haws *b*. 3134 der saws *b*. 3135 hochzeit *b*. 3136 schon vnd weit *b*. 3137 Vnd darzu w. *b*. 3138 Dorch yen *a*. schan *b*. 3139 iungfrauwe schone *a*. 3141 all *a*. 3144 Do *b*. ze aller *b*. 3145 trahen *a*, czecher *b*. 3146 Offlich *a*. 3147 vber die *b*. 3149 sal] sāmyt *a*. do trūg *b*. 3151 *kein Absatz b*. 3152 gesprech vnd ir geper *b*. 3154 horten *a*. 3155 Noch chrönischem sit *b*. 3159 undr] pey *b*. 3160 den *a*. 3161 die sedel *a*, das siczen *b*. 3162 In der hende het er ainn *b*. 3164 belîben] do *b*. 3165 Er schuff *ab*. dar]

die ir mit dienste næmen war
und die in solden schenken.
swaz ieman mohte erdenken,
des vant man den vollen dâ.
3170 dô gienc der künic von Grippîâ
hêrlîch zuo sînem tische gân.
die juncvrouwen wol getân
sazt man an sîne sîten dar.
diu was alsô jâmervar
3175 daz sie freuden niht gezam.
der künic mit ir wazzer nam
ûz guldîn becken swære.
vil hôhe kameræere,
die hôchsten von dem lande,
3180 in rîchem gewande,
die knieten unde buten dar
die twehelen vil wîz gevar:
si gebârten zühteclîche,
dâ der künic rîche
3185 ze tische mit der briute saz.
in vil manic goltvaz
gôz man met unde wîn.
dâ stuonden schüzzel silberîn
mit maniger hande lîpnar.
3190 dô nam der truhsæze war,
der was hübesch unde wîse,
daz verzert was diu spîse.
des nam sie besunder
alle michel wunder,
wer sie hæte vertân. 3195
dô hiez der truhsæze dan
ze kuchen balde springen
und ander spîse bringen:
der wart getragen dar genuoc,
unde nieman gewuoc 3200
wâ diu hin wære komen.
sie wânden sie hæte genomen
ir selber eigen diet.
si versâhen sich der geste niet
die bî in wâren in der stat. 3205
swie sie nieman dar bat
zuo der wirtschefte komen,
iedoch hâtens dâ genomen
ir spîse von in ungeladet
und hâten schône und wol gebadet 3210
als ez got von himel gap.
daz frumte manigen sît inz grap.

Die liute tâten dâ wol schîn
daz sie met unde wîn
heten ze gebenne genuoc. 3215
balde man dô vür truoc

genug *b*, *dann* Die das essen zw trugen *b*. 3166 Vnd mit *b*. namen *ab*. *dann* Das sy gesatt wurden rar *b*. 3169 Das v. m. vollikleich da *b*. 3170 Do begund der *b*. Grippian *b*. 3171 seinen *b*. 3172 Vnd die *b*. 3175 Das ir frewd *b*. 3177 Auch gulden *a*. 3178 chamere *a*. 3180 reichen *b*. 3182 Die hanttuoch waren vil weis var *b*. 3185 myt synem wibe *a*. *nach* 3187 Den pesten der chund sein *b*. 3188 schußeln *a*. guldein *b*, *und dann* Vnd dar czw silbrein. 3189 lay *b*. 3191 was chlueg *b*. 3193 sie] in *b*. 3194 alle] Ein *b*. grosses *b*. 3196 er pald gan *b*. 3197 *Zu* suchen *a*. Czw der chuchen sp. *b*. 3199 dar getragen (:) *b*. 3200 Das sy fulten iren magen Das sy all heten genüg Der verczerten nyeman wüg *b*. 3201 diu] sy *b*. 3202 Sy gedachten *b*. 3203 Ir aigen diener vnd chnecht *b*. 3204 Dy sach was alle slecht Der gest sy sich nicht versachen Pegunden darumb nicht gahen *b*. 3206 Vnd doch sy *b*. 3207 wirtschafft *ab*. ze kum̄en *b*. 3208 hette sye da *a*, sy heten *b*. 3209 Vngeladen ir speise *b*. 3210—12 Dieweil sy vachten auf dem mere Vnd heten gepadet wol Das tet in an irem leib wol *b*. 3212 in daz *a*. 3213 *kein Absatz a*. 3215 geben *ab*. gnug *a*.

fleisch kæse und fische.
dô rihte man die tische
den gesten in dem wîten sal.
3220 man gap wazzer über al
und hiez sie an die sedele gân.
dar inne was dô nieman
weder sô træge noch sô laz,
ern twüege über ein guldîn vaz.
3225 dô sich der kreftige magen
aller hâte getwagen,
dô giengen sie mit êren
vür den künic hêren:
beide arme und rîche
3230 nigen gezogenlîche
dem künige ê sie sæzen.
dô kâmen truhsæzen
und teilten vür die tische sich.
nie wirtschaft wart sô lobelich
3235 von der ie man noch vernam.
man gap dâ wilt unde zam.
alle die dâ sâzen
trunken und âzen
alles des ir lîp gezam,
3240 ân diu frouwe minnesam:
diu wolde niht enbîzen.
daz dorfte ir nieman verwîzen,
ob sie es übele luste.
als dicke er sie kuste,
den snabel stiez er ir in den munt. 3245
solh minne was ir ê unkunt
die wîl sie was in Indîâ.
dô muoses sich in Grippîâ
sô getâner minne nieten
under unkunden dieten. 3250

Man muost der edelen frouwen
ir liehten ougen schouwen
von weinen trüebe unde rôt.
diu enmohte ir starken nôt
leider nieman dâ gesagen. 3255
do vernam ir weinen und ir klagen
Ernst der fürste hêre.
ez erbarmte in vil sêre
und den grâven sînen man,
daz diu frouwe wol getân 3260
undr in allen nieman sach
dem sie klagete ir ungemach
von ir starkem leide.
daz erbarmte sie dô beide.
dô der herzoge ir jâmer sach, 3265

3217 kæse] prat *b*. 3218 Gericht waren die *b*. 3221. 22 *nach* 3224 *b*. den sedel *a*, die sidel *b*. 3222 Niemant lies man stan *b*. 3223 Es was auch nyeman so las *b*. trag *a*. 3224 Er twug *a*, er wusch *b*. gulden *a*. 3225—26 Ee das sy gesassen *b*. 3227 mit massen *b*. 3228 hêren] reich *b*. 3230 Nigen sich hubschleich *b*. 3231—33 Dannen giengen so geczogenleich Vnd sassen an die tisch Man pracht in wein vnd visch Met vnd prat Nichts man do spart *b*. 3231. 32 sassen : drugzaßen *a*. 3234 Chain w. was nye so *b*. 3235 nach *a*. 3235. 36 Verpracht in chainem chunigreich Von der ich vernemen chan Man phlag ir ausermassen schan *b*. 3239 das irm leib *b*. 3240 Wenn dy prawt lobsam *b* 3241. 42 Aller choster nicht as Ir trawren was vnmäsleich gras *b*. 3243 Aller frewd sey nicht l. *b*. 3244 als er *a*. So er sey dan chuste *b*. 3246 Soliche *a*. lieb *b*. ê *fehlt b*. 3248 muste (must) sy sich *ab*. 3249 lieb *b*. 3250 Vnden *a*, von *b*. 3251 iunkfrawen *b*. 3252 liecht *b*. 3253 Von wainn waren sy tr. *b*. 3254 Si *b*. 3255 dâ *fehlt b*. 3256 Der vernem *b*. vnd klagen *b*. 3257 dem *b*. 3258 Erparmet sy vil *b*. 3259 Vnd graf weczel seinem man *b*. 3260 iunkfraw *b*. 3262 iren *b*. 3263 Vnd ir starkes leyden *b*. leiden *a*. 3264 yen do beiden *a*, in payden *b*.

wider den grâven er dô sprach
'möht wir mit keinen sinnen
gehelfen von hinnen
disem minneclîchem wîbe,
3270 sô möhte mînem lîbe
nimmer lieber geschehen.
ich hân ir jâmer wol gesehen.
sie muoz mich riuwen immer mê.
ez tuot mir ame herzen wê
3275 daz sie sich alsô sêre quelt.
nu gedenke, tiwerlîcher helt,
wie wir ir ze staten stân.
sol disiu frouwe wol getân
in disem ellende
3280 belîben an ir ende,
daz wære ein wunderlîch geschiht.
sie vernimt ir sprâche niht:
sie kan ir sprâche niht verstân.
diuhte ez iuch nu wol getân,
3285 sô wære ez wol der wille mîn,
und liezenz an unsern trehtîn,
daz wir slîchen hin ze tal
und zuo in springen in den sal
mit den swerten under sie.
3290 ê sie sich dort oder hie
immer ze wer gerihtet hân,
wir haben under in getân
den mort und ouch den schaden
des sie sich nimmer mugen entladen.
wir slahens als daz vihe nider. 3295
dâ sint sie ungewarnet wider.
wir trenkens mit ir bluotes flôz.
sie habent niht wan ir geschôz:
waz schadet daz unsern ringen?
dâ mit suln wir dringen 3300
dâ sie dem künige sitzet bî
und machen sie der angest frî.
wir slahen den künic tôt
und lœsen sie von dirre nôt,
dise frouwen wol getân: 3305
die bringen wir vil wol dan,
ê daz sie komen ze wer.
ob sie noch hæten grœzer her,
wir sîn vür daz burctor.
dâ komen wir ân ir danc vor. 3310
der swert wel wir gewalden
und unsern lîp behalden
unz ze unsern helfære.
nu solt du, degen mære,
volgen mînem râte, 3315

3266 Zw dem *b*. 3268 Ir helffen *b*. 3269 Dem iunkleichin *b*. 3270 Ich mocht mit meinem *b*. zu meyn lyp *a*. 3271 Chain pesser frewd gehaben (: gesehen) *b*. myr geschehen *a*. 3274 am *b*, *fehlt a*. 3275 sêre] tewr *b*. 3276 truwelicher *a*. 3277 zw hilff *b*. 3278 wol gestan *a*. 3280 biß an *a*. 3281 gesicht *b*. 3283. 84 Man chan irr auch nicht pedewten Daucht es ew geraten *b*. 3286 Wir hulffen dem magedein Vnd liessen sein walten got Das wer nicht ain spot Der vermag allew ding Das hercz ist mir ring *b*. liessen eß *a*. 3288 sprungen *b*. 3289 Mit vnseren swerten (:) *b*. 3290—91 Vnd sew von ir cherten Ee sy die pogen nemen Vnd zw wer chämen *b*. 3292 hieten *b*. *nach* 3292 Als ich mich versan Ainn schaden vnd ainn mord Vnd sluegens all ze tod (3293–96) *b*. 3294 ymmer *a*. 3297. 98 Vnd trenchietens in ir aigen plüt Das dewcht mich alles wesen güt Si habent nur ze chiessen *b*. trenken sye *a*. 3300 Hin ein schul *b*. *nach* dringen: Mit wiczen vnd mit synnen *b*. 3301 siczen *b*. 3303 zu tode *a*, ze tod *b*. 3304 von der *b*. 3306 Sprach ernst der chun man *b*. 3308 nach *a*. ain gr. *b*. 3310 komen] mug *b*. 3311 wel wir] wollen wir *a*, wol *b*. 3312 vnser leben *b*. 3313 *fehlt b*. Biß *a*. 3314 mære] gut *b*: *dann* Haben ain gueten mut *b*. 3315 Vnd volg *b*. mynen *a*.

daz wir hin în drâte
springen, als ich geredet hân:
mich riwet diu frouwe wol getân.'

Der grâve sprach 'fürste hêre,
3320 nu volge mîner lêre
und lâ dir niht sô gâch sîn.
ich tuon doch den willen dîn,
swaz mir dâ von mac geschehen.
du hâst ez selbe wol gesehen,
3325 hie ist michel volc inne.
wir bedürfen guoter sinne
daz wir behalden hie daz leben.
ist daz wir den strît heben,
die wîl sie alsô umbe gân,
3330 sie slahent die frouwen wol getân
under unsern handen.
ê sies uns nâch ir schanden
liezen hinnen bringen,
sien ruochent mit welhen dingen
3335 sies scheiden von dem lîbe.
wir mugen dem schœnen wîbe
verre baz ze staten komen.
alse wir daz haben vernomen,
sô sie von den tischen stên,
3340 so beginnet der künic gên
zuo den gesten in den sal,
und rûment die würmelâge über al
die helde gemeinlîche.
sô mugen wir gemellîche
in die kemenâten gân 3345
unde slahen den künic sân:
des kan er sich niht ernern.
weln sie sich unser danne wern,
ir wirt manic von uns erhouwen,
unde nemen dann die frouwen: 3350
die bringen wir von hinnen.
ê sie des werden innen,
sô sîn wir vor der bürge tor.
dâ koment uns ze helfe vor
die unsern vartgesellen 3355
mit manlîchen ellen.
wir gên über daz gevilde
und nemen sie under die schilde:
sô bringe wirs in daz schef hin,
mich entriege mîn sin.' 3360

Des râtes wart der fürste frô.
vil kûme erbeiten sie dô
daz der künic hâte gezzen.
die vor im wâren gesezzen,
die stuonden ûf über al. 3365
der künic gienc in den sal.
vil manic wol geslahter man
giengen vür den künic stân.
sie tanzten unde sungen,
sie spilten unde sprungen. 3370
dâ was ruofen unde schrîen
alse kraniche unde wîen.

3316 hin în] hynnen *a*. 3320 folget *a*. 3322 thu *a*. doch *fehlt b*. 3324 *fehlt b*. 3331 henden *b*. 3332—34 Das müg wir nicht gewenden *b*. 3332 sye *a*. 3334 Sye *a*. 3335 Si schaiden die sel von *b*. Sye sye *a*. 3336 schon *a*. 3337 verre *fehlt b*. 3338 Als *ab*. 3339 sô] als *a*. auf sten *b*. 3342 rumet *a*, raumt *b*. wirmelag *a*, dürnicz *b*. 3344 gemeynliche *a*, gmechleich *b*. 3345 chematen *b*. 3347 Der chan sich des nicht erneren *b*. erweren *a*. 3348 Wellen *a*, Wellent *b*. dan *a*. dan vnser *b*. 3349 maniger *a*. 3351 wol von hinne *b*. 3352 ynne *a*. 3353 dem purig tor *b*. 3355 wart *b*, vert *a*. 3356 menleichen *b*. swerten (: gesellen) *b*. 3359 bringen wyr sye *a*. daz schiffelin (: sin) *a*. 3360 Mich triege danne *a*, Mich petrieg nür *b*. 3361 was *b*. 3362 erpiten *b*. 3364 seßen *a*. 3367 gechlaiter *b*. 3372 Als *ab*. kranichen *a*. raiger vnd chrenichlein *b*.

dâ mite êrten sie die brût.
also michel was der lût
3375 in der bürge über al,
si gehôrten nie sô grôzen schal.
do die grippîânischen liute
getâten vor der briute
alsô maniger hande spil,
3380 beide wunderlîch unt vil,
swie nâhe sie dem künige saz,
si gehabte sich doch lützel baz,
wan ir jâmer was sô grôz
daz es den rîchen künec verdrôz.
3385 daz volc hiez er rûmen sân:
er wolt ze kemenâten gân.
die dâ geschaffet wâren zuo,
die brâhten die frouwen duo
nâch im in daz schœne gadem.
3390 im volgte nâch grôzer kradem
von gesange al vür daz palas.
al daz in der bürge was
daz zefuor after stete hie.
ieclîch ze herberge gie,
3395 als noch dicke ze hove geschiht.
si versâhen sich des schaden niht
der in doch sider dâ geschach.
sie schuofen alle ir gemach
und giengen an ir gwarheit:
3400 des kâmens sît in arbeit.

Daz volc was allez dan gegân,
beide wîp unde man,
dô man sie von hove treip,
daz dâ nieman beleip
wan zwelf sîner hœchsten man 3405
die der künic muose bî îm hân
durch wîsen und durch râten.
die wârn in der kemnâten,
dô man die brût enkleiden solde.
einer des küniges holde 3410
kam in den winkel hin gegân
und sach dise zwêne stân
in ir halsbergen gar.
als er ir dâ wart gewar,
er kêrte wider drâte 3415
in die kemenâte.
er begunde offenlîche jehen,
er hæte zwêne man gesehen.
dô wânden die von Grippîâ,
sie hæten in von Indîâ 3420
vîentlîch gevolget dar.
des erkâmen sie gar.
ane liefen sie dô sân
dise frouwen wol getân:
an ir sie sich râchen. 3425
mit den snebelen sie sie stâchen
allenthalben durch den lîp.
dô schrei daz vil edele wîp

3374 Das geschray was m. vnd l. *b*. 3376 horten *b*. 3377 grippamschen *b*. 3381 nahent *b*. 3382 sich luczel dester pas *b*. 3384 rîchen *fehlt b*. 3385 er gen dan *b*. 3386 chematen *b*. 3387 Die darzw geschaft waren (: frawen) *b*. warn dar zu *a*. 3348 dar die frawen *b*. do *a*. 3389. 90 haws : saws *b*. 3390 ain gr. *b*. 3391 Mit gesang in den *b*. 3392 Alles *ab*. 3393 affter der *a*, an der *b*. 3394 Jeglicher *a*. Isleicher zw seiner *b*. 3397 Der in hernach geschach *b*. 3398 Si giengen all an iren *b*. 3399 gewarheit *a*. Noch irer gewonhait *b*. 3400 kamen sye *ab*. darnach *b*. 3401 was nun vergangen *b*. 3402 mannen *b*. 3403 Von hoff man sew *b*. 3404 Vnd do n. *b*. 3406 pey im must *b*. 3407 wissen vnd r. *b*. 3408 waren *ab*. kemenaten *a*. 3409 prawt nu legen *b*. 3410 kunig *b*. 3411 hin *fehlt b*. 3412 Do sach er *b*. 3413 irer halsper *b*. 3414 dô *fehlt b*. 3416 chemate *b*. 3419 gedachten *b*. 3422 sye dar gar *a*, sy ser gar *b*. 3423 An *ab*. 2426 snabeln *a*.

in einer vil lûten stimme.
3430 des erschrâken vil grimme
dise herren beide.
dô wart in harte leide,
dem herzogen und sînem man.
er sprach ʻwir hân ze lange gestân:
3435 sie schrîet von grôzer nôt.
sie habent der frouwen den tôt
in dem gademe getân.
nu sol diu râche über sie gân
vil wunderlîche schiere.ʾ
3440 dô sprungen die helde ziere
gên der kemenâte.
dâ liezen sie vil drâte
die liehten ekkel schînen.
den künic mit den sînen
3445 valten sie mit swerten.
des tôdes sie dô werten
swaz in der kemenâten was,
daz ir keiner genas
ern müese vor in ligen tôt.
3450 wan einer gnas mit grôzer nôt,
der sie gemeldet hâte.
der entran niht ze spâte,
do er erhôrt der swerte klanc.
hinder in er ûz der tür spranc
3455 daz er niht urloubes von in nam.
mit dem lîbe er kûme entran.

Disiu mære brâhte dan
der ûz der kemenâte entran
in die burc über al.
dô huop sich ein vil grôzer schal 3460
von dem volke in der stat.
der herzoge über die frouwen trat
und gruozt daz hêrlîche wîp.
er sprach ʻdîn wætlîcher lîp
der riuwet mich vil sêre. 3465
ich enwil ouch nimmer mêre
in mînem herzen dich verklagen.
ez wirt in weiz got niht vertragen
daz sie an dir hânt begân.
nu sage mir, frouwe wol getân, 3470
ob dich ieman müge ernern.
wil mir got daz heil beschern
daz du genesest, megetîn,
des soltu âne zwîvel sîn,
ich enbringe dich ze lande 3475
mit manigem wîgande
die ich in mînem schiffe hân.
solt aber du, frouwe wol getân,
alsô verliesen dînen lîp,
sô riche ich dich, vil edel wîp, 3480
noch hiute an dînen vînden sô

3429 In ainer stim vil lawte *b*. 3430 D. e. dy czwen helde *b*. 3431—33 Das erparmt in also ser Den czwain degen her Der hercz sprach unerschracht *b*. 3434 Wir haben ze lang gewart *b*. 3435 schreiete *a*. 3437 dem haus *b*. 3438 Die rach schol *b*. 3439. 40 *vertauscht b*. 3439 *Absatz b*. grimiklei-chen *b*. 3441 chemate *b*. 3442 lieffen *b*. 3443 Si liessen do erscheinn *b*. 3444 Vnd sluegen den *b*. 3445 Mit den praiten sw *b*. Velten *a*. 3446 sy sich nicht w. *b*. 3449 *fehlt b*. Er muste *a*. 3450 genaß *a*. Nür ainer aus in genas *b*. 3451—56 Der lewf durich das palas Sunst müst es alles ligen tod Vnd müsten leiden grossew not Der von in entran Der leuf nun dan *b*. 3454 thor *a*. 3457 *kein Absatz b*. 3457—59 Vnd die mer pracht in die stat Der kunig wer nun töd Vnd all sein man Er wer gelauffen dan Vnd sagt das vber al *b*. 3458 kemenaten *a*. 3460 vil *fehlt b*. 3464 dem *a*. wai-denleicher *b*, weidenleichen *a*. 3466 Hewt vnd ymer *b*. ymmer *a*. 3467 mynen *ab*. 3468 in weiz got *fehlt b*. 3472 beschern] geben *b*. 3473 Da du genist *b*. 3476 manigen *a* : meinen *b*. 3480 rechen *a*. dw edels *b*. 3481 dynem viende *a*.

daz sie immer sîn unfrô
die wîle daz sie mugen leben.
in wirt noch hiut der lôn gegeben
3485 von uns ellenden,
ê daz wir widerwenden,
daz sie ez immer mugen sagen
und [allen] ir nâchkomen klagen.'

Des küniges tohter von Indîâ
3490 lac vil jâmerlîche dâ
trûric in grôzem sêre.
dô mohte sie niht mêre,
wan ir nâhete der tôt.
in dem heizen bluote rôt
3495 lac bewollen daz megetîn.
wie kunde ir immer wirs gesîn?
sie twanc der grôze smerze.
do begunde ir daz herze
bresten in dem lîbe.
3500 dem vil edelem wîbe
was ir kraft worden swach.
zuo dem fürsten sie dô sprach
'got lône dir der arbeit
die du, recke vil gemeit,
3505 durch mich hâst bestanden
in disen fremden landen
alsô angestlîchen.
des lobe ich got den rîchen,
swie ez nû umb mich ergât,
daz er mir gesendet hât 3510
dîne helfe und dînen trôst,
daz du mich, recke, hâst erlôst
von manicvalden wêwen,
dar inne ich ze êwen
immer müese sîn gewesen. 3515
vür wâr und solde ich nu genesen,
daz mir daz got wolde geben,
und solde ich danne langer leben,
des möhtestu immer frô sîn.
gehülf dir unser trähtîn 3520
daz du mich bræhtst in Indîâ,
woldestu danne bestân dâ,
ich tæt dich, edel recke balt,
hôher rîcheit gewalt
und maniger grôzer êre. 3525
du würdest immer mêre
aller künige genôz.
dîn rîchtuom würde alsô grôz
daz du wol möhtest gebieten
und dich maniger freuden nieten 3530
mit kurzwîl maniger hande.
ob manigem rîchem lande
müesest du herre sîn:
ez solde allez wesen dîn,
als ich dir gesagt hân. 3535
mînem vater was undertân
vil manic helt vermezzen.
al die im wârn gesezzen,

3482 weren *b*. 3483 mugen *fehlt b*. 3486 daz *fehlt b*. dann wenden *b*. 3487 Als sy *b*. 3488 allen *fehlt b*. 3489 Das edel weib *b*. 3491 Trawrig vnd iamer zere *b*. großer *a*. 3493 nehent *b*. 3495 bewollen *fehlt b*. 3496 wers *a*, wieser *b*. 3497 petwang *b*. große vnd starcke smertz *a*. 3499 Ze prechen *b*. 3500 edlen *b*. 3501 Ir krafft was *b*. 3504 held gemait *b*. 3508 dem *a*. 3511 Dyn *a*. 3512 held *b*. 3513 manigualdem wainen *b*. 3514 Dar in ich was chomen (:) *b*. 3515 Vnd ymer *b*. 3516 vür wâr *und* nu *fehlt b*. Verwar *a*. 3517 wol *b*. 3518 Das ich lang scholt *b*. 3519 scholdes dw *b*. 3520 Ich woldt dir lanen der mue dein *b*. 3521 myr *a*. 3522 Woltest du *a*. dan *a*, *fehlt b*. 3523 machet *b*. edler held *b*. 3524 reichtumb *b*. 3525 grossen eren *a*. 3526 werst *b*. 3528 alsô] michel vnd *b*. 3530 dich *fehlt a b*. manigen *b*. 3531 kurtzewile *a*. 3533 muestu *b*. 3534 ez *fehlt b*. 3538 Alle *a*.

grâven unde herzogen,
3540 dienten im vür unbetrogen
mit vil grôzen êren.
swar er sie wolde kêren,
dâ hulfens im ze sîner nôt.
dô gap er in daz golt rôt:
3545 des muose er in allen
von schulden wol gevallen
die wîle daz er mohte leben.
sît wart im daz unheil geben
von dem künic von Grippîâ.
3550 der suochte in mit den sînen dâ,
ûf dem mer er uns zuo kam,
dâ er im den lîp genam
und der lieben muoter mîn
und allem dem gesinde sîn
3555 daz mit im in dem schiffe was,
daz dâ nieman genas,
weder grôz noch kleine,
wan ich alterseine.
sus brâhten sie mich dannen sint.
3560 mîn vater hâte kein kint
wan mich, dô er wart erslagen.
von rehte sol dâ nieman tragen
krône wan daz houbet mîn:
des solt du wol gewis sîn.
3565 daz ist leider anders gwant.
ich muoz diz ellende lant
bûwen unz an den suontac,
wan ich niht langer leben mac.
mir ist doch lieber der tôt
denne daz ich solhe nôt 3570
müese lîden mîn leben.
got ruoche dir daz glücke geben
daz du wol wider komest ze lande.'
dô neic sie dem wîgande.
zehant dô sie daz wort verlie, 3575
diu sêle ir ûz dem munde gie.

Den herzogen und den man sîn
rou daz schœne megetîn.
vor jâmer und vor leide
weinden sie dô beide, 358
wan ir tôt tet in wê.
dô leiten sie sie an den rê
die juncvrouwen minneclîch.
einen pheller von golde rîch
leitens über daz megetîn, 3585
und bâten unsern trähtîn,
al der werlde schephære,
daz er ir genædic wære
durch sîn diemuote.
mit erbermdem muote 3590
giengen die recken drâte

3540 vür *fehlt b*. 3542 Wellent er wol cheren *b*. Was *a*. 3543 hulffen sye *ab*. 3544 Paide frue vnd spat Genug gäb er in sold Payder silber vnd gold *b*. gabt *a*. 3547 Die weil er was in l. *b*. 3548 Nun w. *b*. 3550 dem *b*. 3552 nam *b*. 3554 alle den *a*. 3555 pey im *b*. 3556 Aus den n. *b*. 3557 Wider *a*. 3559 Dannen fürten sy mich mit in Des leid ich hie grossew pin *b*. 3560 chind mer : Das klag ich michel ser *b*. 3561 Do mein vater w. *b*. 3562 scholt n. *b*. 3563 Die kron den das *b*. 3564 wol *fehlt b*. 3565 anders *fehlt b*. gewant *a* : gewent (: das ellend) *b*. 3566 Ich mus pawn *b*. 3567 Vncz an den iungsten tag *b*. sontag *a*. 3568 lenger *ab*. 3569 lieben *a*. 3571 in meinem leben *b*. 3572 daz *fehlt b*. gelucke *a*. 3573 wol wider *fehlt b*. 3574 naigt sich der weigande *b*. 3578 Muwete *a*. 3579 vnd layd *b*. 3581—83 Irrn tod klagten sy so ser Hewt vnd ymmer mer *b*. 3584 Eyner *a*. Ain phel *b*. 3585 Leiten sye *a*, legten sy *b*. 3586 trähtîn] schepher *b*. 3587 Alle *a*. Aller werlt ain hayler *b*. 3588 *nach* wer *in b* Hewt vnd ymmer mer *b*. 3589 diemutichait *b*. 3590 erbermden *a*. Vnd trostiest in der ewichait *b*. 3591 Do giengen die held *b*.

ûz der kemenâte,
dâ diu nôt ergangen was,
hin ûz vür daz palas,
3595 in die burc vür die tür.
die schilde sazten sie dâ vür,
wan sie strîten gerten.
mit den scharpfen swerten
woldens prîs erwerben
3600 oder in strîte ersterben
durch die frouwen wol getân.
alsô giengen sie dô dan,
die edelen wîgande,
verborgen under rande.

3605 Nu wâren in der bürge tor
beide hinden unde vor
mit volke gar vergangen.
sie wâren umbevangen
mit den liuten von Grippîâ.
3610 die strâzen wâren vol dâ
in der bürge über al.
dô wart vil freislîch der schal,
do si liefen in zegegene.
dô mohten dise degene
3615 niender komen ûz der stat.
mit den swerten sie daz phat
durch sie muosen houwen.
dâ moht man wunder schouwen
an der seltsænen diete.
die freislîchen miete 3620
buten sie den helden dâ.
die schilde nâmen sie sâ
vil manlîche vür sich.
dô sprungen die helde hêrlich
mit ellen under dise magen. 3625
dâ wart mit nîde geslagen
von in manic swertswanc.
ir helse smal unde lanc
ir beider swert vil wênic miten.
ir wart von in sô vil versniten 3630
daz es grôz wunder was.
vil wênic ir genas.
swâ sie hin geneicten,
die helde wol erzeicten
daz sie sie lützel sparten, 3635
swer des wolde warten,
daz ir vil dô starp.
vil maniger von in verdarp,
der in kam ze mâze.
sie hiuwen eine strâze 3640
vaste unz an daz burctor.
dâ beleip vil maniger vor,
ê daz sies durch liezen gân.
diu burctor wâren zuo getân,
mit rigelen beslozzen. 3645
dâ von die unverdrozzen
muosen lîden grôze nôt:
des lac vil maniger vor in tôt.

3592 kemenaten *a*, kemate *b*. 3597 streites *b*. 3599 Wolten sye *ab*. 3600 in dem streit verderben *b*. 3604 verhollen vnder ainer r. *b*. 3605 *kein Absatz a*. in *fehlt b*. der] die *b*. 3608 Vnd waren gar *b*. 3609 Mit yen von den von *a*. 3610 vol] all pelegt *b*. 3612 Do hueb sich ain grosser schal *b*. 3613 do *fehlt b*. 3615 Nyrgent *a*. 3619 diet : myet *a*. dem selczamen volk *b*. 3620 Als die wölff waren sy fraisleich Vnd mainten vns ernstleich *b*. 3621 Si puten die helden an *b*. 3622 san *b*. 3625 ellende *a*, all *b*. 3627 swerts gang *b*. 3628 halße *a*. 3629 weynig *a*. 3630 Domit werden ir vil versn. *b*. 3631 grôz] ain *b*. 3632 ir] des *a*. 3633 Wohin sy die swert naigten *b*. 3634 das wol *b*. ertzeugeten *a*. 3638 manig *b*. 3640 hauweten *ab*. durich sew ain *b*. 3641 vaste *fehlt b*. 3643 sye sye ließe durch *a*. durich *b*. 3644 Die torr *b*. 3645 rigel *b*. 3648 Es *b*. von in *b*.

Dô kêrten die helde tiure
3650 die rucke an ein miure
und schirmden ir verhes.
sleht und twerhes
wertens sich dô beide.
daz wart des tages ze leide
3655 vil manegem in kurzen wîlen.
mit bogen und mit phîlen
giengens in allenthalben zuo.
sie mohten in anders duo
nie getuon keinen schaden.
3660 ir schilde wurden dô geladen,
daz sie sie kûme getruogen.
mit den swerten sies ab sluogen
und trâtens under die füeze nider.
alsô werten sie sich sider
3665 daz sie vil manigen sluogen tôt.
alsô kreftic wart ir nôt
daz si vorhten niht dannen komen.
nu heten den strît ouch vernomen
ûf dem kiele ir geverten.
3670 mit scharpfen swerten herten
kâmen die helde ziere
in ze helfe harte schiere
mit dem vanen vür daz burctor.
unlange stuonden sie dâ vor:
3675 sie hiuwen ûf die porten.
mit den eckels orten
sô trâten sie wider in
verre durch die burc hin.
des was den edelen recken nôt:
sie wæren anders beide tôt. 3680
in kam helfe unde trôst:
des wart des lîbes erlôst
in dem sturme manic man.
oben an die wer stân
muosen sie entrinnen. 3685
sie wurfen von den zinnen
mit steinen vil swinde.
der herzoge unde sîn gesinde
mohten niht langer dô genesen.
dô liezens alliu dinc wesen 3690
und schieden von in âne schaden.
diu kurzewîle und daz baden
was in worden swære.
dô giengen die helde mære
âne ir danc dannen 3695
frôlîch mit ir mannen
gegen ir schiffe zuo dem mer.
dô het der herzoge und sîn her
überkomen ein michel herzeleit.
doch litens sît grœzer arbeit. 3700
dô sie zem schiffe solden gân,
dô kâmen die vil küenen man
in ein vil angestlîche nôt:
do beleip ir dâ maniger tôt.

Do der herzoge ûz der bürge kam, 3705

3651 wer ich *b.* verch *a.* 3652 twerch (twerich) *ab.* 3653 Werten sye *ab.* 3654 Des *a.* 3655 manig *b.* kurtzem *a.* 3657 Giengen sye *ab.* 3659 getan *a.* 3660 dô] also *b.* 3661 *ein* sie *fehlt a.* kûme] chain (cham?) *b.* 3662 sies] sye *a*, sy sew *b.* 3664 ir sider *b.* 3665 ze tod *b.* 3666 was *b.* 3667 sich fochten nyt von dannen *a.* Das sy nicht dachten d. *b.* 3668 das streyten auch *b.* 3669 den *a.* 3672 h. sch.] mit grosser pegier *b.* 3673 den *ab.* 3674 Lange stund *b.* 3675 hauwen *a*, hawten *b.* 3677 Si traten wider sy in *b.* 3679 helden *b.* 3680 waren *a.* 3682 Des leibs wurden sy erlost *b.* 3683 manigen *b.* 3684 Sach an der *b.* 3685 Si musten do van entrunnen *b.* 3687 geswinde *a.* 3689 lenger *ab.* do nicht l. *b.* 3690 lieszen sye alle *ab.* 3691 in *fehlt b.* 3693 swære] sawr *b.* 3694 Mit werffen an der mawr *b.* 3695. 96 Die held hueb sich gegangen An iren d. d. *b.* 3697 iren schiffen *b.* 3699 herczen *b.* 3700 leiten sye *a.* liten si grossere *b.* 3701 zu dem *ab.* 3704 manig *b.*

daz er dâ niht schaden nam,
als ich iu ê hân geseit,
dô gienc der jungelinc gemeit
gegen sîner selde.
3710 dô wolde er sîne helde
wider bringen ûf daz mer.
dô sâhens ein vil kreftic her
der herren von dem lande.
ez wâren wîgande
3715 und wolden die brût hân gesehen.
do begunden die kristen jehen,
ir wærn zwelf tûsent oder mêr:
die wâren rîch unde hêr.
die sâhens gein in rîten
3720 ûf den schœnsten ravîten
die in der werlde mohten sîn.
sie fuorten bogen hürnîn.
ir kocher und ir schilde
wârn geworht wilde.
3725 ir schar was lanc unde breit.
dô dise helde gemeit
gên ir schiffe solden gâhen,
ane rîten sie sie sâhen
und erhuoben einen grimmen strît:
3730 des verlôs manc den lîp sît.

Dô der fürste vil gemeit
dise schar alsô breit
dort her zuo im rîten sach,
zuo den sînen er dô sprach
'wie nû, lieben friunde mîn? 3735
hiute sult ir lâzen schîn
daz ir wol türret vehten.
gelîch vil guoten knehten
sul wir mit strîte an sie komen.
nu si uns die strâze hânt benomen 3740
dâ wir ze schiffe solden gân,
nu sult ir zuo dem vanen stân
unde wert iuch manlîche.
hie sul wir daz himelrîche
koufen mit dem lebene. 3745
ez hât nieman vergebene
die himelischen êre.
da gebrist ouch nimmer mêre
freude diu niht zegât
und ouch nimmer ende hât: 3750
daz sul wir dienen hiute.
diz sint ungetoufte liute
unde ahtent niht ûf got.
ezn sî mîns trähtîns gebot
daz wir hie suln belîben, 3755
sie mugen uns niht vertrîben
verrer danne zuo dem mer.
sie habent ein kreftigez her:
daz ist ze bîle kein guot.
nu sult ir alle iuwern muot 3760
wenden an unsern trähtîn,
daz er uns gnædic ruoche sîn

3706 Vnd chainen schaden *b*. 3710 So *b*. syner *a*. 3712 sahen sie *a*. vil *fehlt b*. grosses *b*. 3714 stark weigande *b*. 3715 prawt sehen *b*. 3717 waren *a*. vnd mer *b*. 3719 sahen *a*. Sahen sy gen *b*. 3721 gesein *b*. 3727 Gegen iren scheffen scholten gan *b*. 3728 An *ab*. sew so san *b*. 3729 ain starkchen *b*. 3730 manger *a*. Do maniger vnder leit Vnd maniger sein leib verlas Von der not die was gras *b*. 3733 an sew *b*. 3735 Nun l. *b*. 3736 scheinn *b*: werden schin *a*. 3737 geturret *a*. 3738 Tut geleich *b*. 3739 Sollen *a*. 3740 Die straß habent sy vns b. *b*. 3742 den *b*. 3743 menliche *a*. 3745 kampffen *a*. 3746 Es wirt vns dar vmb gegeben *b*. 3747 himlisch *b*. 3748 gebristet uch *a*. ouch] vns *b*. 3749 diu] vnd *a*. Vnd frewd gegeben dy nicht *b*. 3751 Dar *a*, die *b*. verdienen *b*. 3752 Das *b*. 3754 es sy danne *ab*. vnsers schephers *b*. trachtens *a*. 3759 zu wile *a*. Da durich wir streiten müssen Nun schul wir got an rueffen *b*. 3761 Das er vns wan pey *b*. 3762 Vnd geruch vns genedig sein *b*.

und uns helfe ûz dirre nôt.
helde, nu vürhtet niht den tôt:
3765 wir sîn durch got ûz komen.
wirt uns hie der lîp benomen,
wir sîn doch vor in genesen.
deste küener sult ir wesen
und strîtet ûf den gotes trôst
3770 der uns vil dicke hât erlôst
und ûz angest genomen.
welnt sie uns sô nâhe komen
daz wir sie erreichen mugen,
die wîle uns diu swert tugen,
3775 ir wirt sô vil von uns erslagen
daz sie ez nimmer mugen verklagen.'
Dô der vil edele wîgant
sîn recken hâte alsô gemant,
niht langer sie dô beiten.
3780 ze strît sie sich bereiten
als küenen helden gezam.
der herzoge selbe den vanen nam
und wîste sîn gesinde.
gegen in harte swinde
3785 wart gesprenget manic ravît.
alsô erhuoben sie den strît.
sie hâten vil wîte erzogen
mit geschôze manigen starken bogen,
dâ mite sie liezen ûf sie gên.
dâ vor kunde niht gestên 3790
weder halsberc noch der rant.
dâ von den edelen wîgant
muoten sie mit maniger schar
und schuzzen verre zuo in dar.
dô schirmden in die schilde. 3795
ûf dem wîten gevilde
wâren sie al umbevangen.
sie mohten ir niht erlangen
leider mit den swerten.
die heiden sie dô werten 3800
dâ von sie wâren überladen.
sie mohten in niht geschaden.
sie wolden ir niht enbîten.
ûf den snellen ravîten
kâmens in selden sô nâhen 3805
daz si in diu ros mohten vâhen.
daz muote harte sêre
den herzogen hêre
und was im vaste unwerde
daz sie in ûf der erde 3810
niht strîtes staten wolden:
dâ von die recken dolden
schaden unde ungemach.
dô der herzoge daz gesach
daz sîn wer was sô kranc, 3815

3763 der not *b.* 3766 hie *fehlt b.* 3767 doch] vor *b.* 3769 den] des *a*, *fehlt b.* 3771 angsten *b.* 3772 Wellent *ab.* nahent *b.* 3775 von vns vil *b.* 3779 lenger *ab.* piten *b.* 3780 strite *a.* So pald sy mit in striten *b.* 3781 Vnd chun *b.* 3782 nam selbs den van *b.* 3785 geslagen *b.* rauiten *b.* 3786 Mit den swerten sy sew sniten *b.* 3787 Si heten an geczogen *b.* 3788 starken *fehlt b.* 3789 Die liessen sy *b.* 3791 noch die liechten ring, *dann* Das was in ain vbel ding *b.* 3792 der edele *ab.* 3793 Muste sye *a.* Nach dew als er erchant Schüf mit seiner schar *b.* 3794 Si schulten sich pas pewaren *b.* 3795 Yeder mit seinen schilt *b.* 3797 Si waren al *b.* 3798 Vnd m. *b.* 3799 mit iren *b.* 3800 sich vast w. *b.* 3801 Sy wurden vast u. *b.* waren sye *a.* 3803 Irew swert sy miten *b.* 3805 Kamen sye *a.* Vnd komen in selten *b.* 3806 slahen *ab.* 3807 muwete *a.* muet sew gar *b.* 3808 vnd sein here *b.* 3809 vnberde *a*, vnmere *b.* 3810 nicht auf *b.* 3811 Strites nyt *a.* Str. stat tun *b.* 3812 held *b.* 3814 Do das der h. sach *b.* 3815 ze krank *b.*

mit dem vanen er dô dranc
durch daz kreftige her,
unz vil nâhe zuo dem mer,
dâ er sînen kiel vant.
3820 dô leit der edele wîgant
arbeit unde starke nôt.
im beleip dâ wunt und tôt
fünf hundert sîner manne.
den andern half er danne
3825 als eime helde wol gezam.
dô stuont der recke lobesam
ûf des meres sande
under sînes schildes rande.
der grâve bî im vaste stuont,
3830 als gesellen bî ein ander tuont,
und hiez alle sîne man
balde zuo dem schiffe gân,
daz sie den lîp generten.
die helde sich dô werten
3835 unz ir schifliute kâmen
und sie einzigen nâmen
mit der barken von in
und fuortens ûf daz schif hin.
dô sie sie brâhten gar dar an,
3840 dô sprungen dise zwêne man
ûf ir barken unde fuoren hin.
dô sande in unser trähtîn
zehant den aller besten wint
der ê des oder sint
keinen liuten dorfte komen. 3845
des wart in sorge vil benomen
und wurden in ir muote frô.
ir segel sie dô zugen hô
und sigelten ûf den wilden sê.
doch tet in herzeclîche wê 3850
umb ir geverten die sie liezen dâ.
dô fuorte sie der wint sâ
verre ûf des meres strâm.
die heiden wâren in sô gram
daz sie in kurzen wîlen 3855
in nâch begunden îlen
von den starken leiden
in snellen galeiden
den armen ellenden.
sie wolden gerne wenden 3860
daz si mit dem lîbe iht kœmen dan.
der herzoge und sîne man,
die edelen recken ziere,
entfuoren in vil schiere
daz si ir niht mohten gesehen. 3865
dô kunde in leider niht geschehen:
sie kêrten wider alzehant.
dô daz volk diu mære ervant,
daz der künic von Grippîâ

3816 den *a*. do do *b*. 3817 Durich der haymden her *b*. 3818 Vnczt nahent *b*. 3822 Nu *b*. 3823 syne *a*. mannen *b*. 3824 dannen *ab*. 3825 ain *b*. 3826 held *b*. 3828 pant *b*. 3830 Als gut gesellen noch t. *b*. 3831 Er h. *b*. 3832 balde *fehlt b*. 3836 Vncz sy sew czainczig *b*. 3837—39 An das schef hin an *b*. 3840 die *b*. 3841. 42 An das schef hin an An ir parten Die veint ir nicht sparten Vnd fuern do hin auf dem mer Er vnd sein her Enphulchen sich got irem schepher Er scholt sein ir furer *b*. 3843—45 Der pest wint kom in zehant Der was von got dem herrn gesant *b*. 3846 Sarg wart in vil *b*. *nach* 3846 Hinauf dem mer sy runnen *b*. 3847 w. muetes *b*. 3848 dô *fehlt b*. 3849 furten auf dem *b*. 3850 Doch der yn *a*. was in herczleich *b*. 3851 gewerte *a*. 3854 sô] vast *b*. 3855 Vnd in *b*. 3857. 58 Stark vnd mendleichen In snellen galienen *b*. 3860 woltens in weren *b*. 3861 komen *ab*. Das sy nicht lebentig k. *b*. 3863 recke *a*, herren *b*. 3866 Do mit k. *b*. nyt leider *ab*. 3867 k. do zehant *b*. 3868—71 Wider zw dem lant Do sew inne waren Das der chunig was erslagen Vnd mit in vil der seinn *b*.

3870 und vil der sîne mit im dâ
ze tôde lægen erslagen,
daz begunden sie dô sêre klagen,
als sie sie funden in nôten.
dô truogen sie die tôten
3875 und begruoben sie vil drâte,
und gewunnen arzâte
die in heilten die wunden,
unde welten zuo den stunden
ze ir rîche einen andern man.
3880 disen muosen sie dô varn lân,
den der tôt niht wolde lâzen leben.
dise wârn gevarn gote ergeben.

Der herzoge und die sîne,
die edelen pilgerîne,
3885 kêrten dô êrst in den tôt.
sie muosen lîden grôze nôt
ûf des meres ünden.
dô wart in ir sünden
abe gewaschen harte vil,
3890 als ich iu nu sagen wil.
nâch der âventiure sage
sie kâmen an dem zwelften tage
eim lande sô nâhen,
dâ die helde sâhen
3895 einen kreftigen berc stên.
des endes begunde daz schef gên.
der was geheizen Magnes.
ir sult wol gelouben des
daz sie sîn nâmen gerne goume.
dô sâhen sie vil masboume 3900
in den schiffen stên als ein walt.
des wâren die helde balt
in ir gemüete vil gemeit.
sie wânden alle ir arbeit
dâ solden überwinden. 3905
sie wânden ouch dâ vinden
bürge und liute im lande dâ
als sie tâten in Grippîâ.
dô was ez noch vil unnâhen.
masboume als türne sie sâhen 3910
in den schiffen als ich iu sagete ê.
die wâren wîz als der snê
erblichen von dem weter gar.
sie stuonden blôz und missevar.

Die helde entwalden dô niht mê. 3915
sie fuoren ûf dem wilden sê
in frôlîchem muote.
dô wânden die helde guote
daz in sô wol solde ergân.
dô steic der eine schifman 3920
ze oberest ûf den masboum.

3870 synen *a.* 3872 sy vast schrein *b.* 3873 sie sie] sye die starcken *a.* 3873—74 Vnd chlegleichen 'tun Herren vnd gemain Vnd dy do lagen tode *b.* 3875 Die pegrueben *b.* 3876 Vnd dy noch waren in leben Den pegunden sy ercz geben *b.* 3878 erwelten ze st. *b.* 3880 Disew *b.* dô *fehlt b.* 3881 Dye *ab.* 3882 Dew pegunden sy der erden geben *b.* *Vor* 3883 Wie der hertzoge vnd syne man kamen an den berg der da hießet magnes vnd wie sie die griffe enweg furten irn Jungen vnd wie sye genasen Et cetera *a.* 3883. 84 Do d. h. vnd sein her Den haiden entslichen auf dem mer *b.* 3885. 86 Erst komen sy in groß not Paydew frue vnd spat *b.* 3888 Aintail irer *b.* 3889 Ward ab *b.* etwo vil *b.* 3891 Nod der abentewr ich sag *b.* 3892 kemen *a.* 3893 Eynem *a.* 3899 gerñ namen *b.* 3900 vil *fehlt a.* 3901 der walt *a.* 3905 Scholden sy do *b.* 3906 Vnd gedachten do v. *b.* 3907 in dem *a.* 3908 funden *b.* 3910 als die türren *b.* turen *a.* 3911 Als ich ew gesagt hab ee *b.* 3913 Erbliben *a.* 3914 vngeuar *b.* 3915—19 Die helde waren ains froleichen mut Gedachten ir ding wurt gut Got mit seinn genaden Wolt sew pewaren Vnd erledigen aus irer not Dew sew frue vnd spat Erliten hiet auf dem mer Der herczog mit seinen her Wurt in hinfur sälikleich ergan *b.*

dô treip sie des meres stroum
vaste gegen der selben habe.
do erschrac er sêre dar abe,
3925 do er den berc erkande.
dô was im leide und ande:
her nider in daz schif dô
ruofte er den recken sô
'ir helde alsô ziere,
3930 nu warnet iuch vil schiere
hin zuo dem êwigen wesen.
wir sîn hie ungenesen,
wan wir müezen hie bestân.
den berc den wir gesehen hân
3935 daz ist ûf dem lebermer.
ez sî dan daz uns got erner,
wir sterben hie gemeine.
wir varn gein dem steine
dâ von ir mich ê hôrtet reden.
3940 nû sult ir iuch verwegen
gên gote mit wâren riuwen,
in dem herzen gar verniuwen
swaz ir wider in habt getân.
ich wil iuch, helde, wizzen lân
3945 von des steines krefte
und von sîner meisterschefte
die er von sîner art hât.
swaz schiffe dar engegen gât
inner drîzic mîlen,
in vil kurzen wîlen 3950
hât er sie zuo im gezogen.
daz ist wâr und niht gelogen.
habent sie et nietîsen,
diu darf dar nieman wîsen:
sie müezen âne ir danc dar gên. 3955
diu schif diu wir dort sehen stên
vor dem tunkeln berge dort,
rehte vor des steines ort,
dâ müezen wir ersterben
und von hunger verderben: 3960
des mugen wir kein wandel hân;
als alle die hânt getân
die ie gesigelten her.
nu bitet alle got daz er
uns helfe und genædic sî: 3965
wir sîn dem steine nâhe bî.'

Dô der herzoge daz vernam,
dô sprach der fürste lobesam
ze den herren sunderlîche
'nu sult ir inneclîche, 3970
vil lieben nôtgesellen mîn,
manen unsern trähtîn
daz er uns gnædeclîche
enphâhe in sîn rîche.

3922 sie] in *b*. stram *ab*. 3923 Gegen denselben stain *b*. 3924 Sein frewd war luczl vnd chlain *b*. 3926 yn *a*. Im was *b*. 3927 Herab *b*. 3927. 28 da : sa *a*. 3928 helden *b*. 3930 Warnit ew also sch. *b*. 3931 leben (:) *a*. 3932 Wir mugen hie nicht genesen *b*. 3935 Der stet auf *b*. 3938 warn *a*. dem selben st. *ab*. 3939 hort ee *b*. 3940 sollent *a*. Des schult ir *b*. 3941—43 Vnd gedenkcht an ew sund Vnd lasst ewchs rewn zw diser stund Vnd emphelcht ew got dem herren Von ganczen ewrm herczen Das er ew vergeb ewr schuld Vnd tail mit ew sein gotleichew huld *b*. *nach* 3944 Von den perig den ir secht stan *b*. 3945 Vnd von *b*. krefften *a*. 3947 sîner *fehlt b*. 3948 Was schiff auf disem mer gat *b*. 3950 *fehlt b*. 3953 et] ot *b*. nyt ysen *a*, eisen *b* 3954 da *a*. Die mag do von n. *b*. 3958 Das ist des staines art *b*. 3959 sterben *b*. 3960 vor *b*. 3961—66 Das mag anders nicht gesein Lasst ew ewr sundt layd sein Vnd rueff wir an den herren Das er vns nicht las verderben *b*. 3962 alles *a*. 3964 dar er *a*. 3965 Vnd vns genädig sey *b*. 3966 nahent *b*. 3968 der held *b*. 3970 minnikleichen *b*. 3971 Ir vil lieben ges. *b*. 3972—74 Lasst hewt werden

3975 wir verderben an disem steine:
nu lobet in algemeine
mit herzen und mit zungen.
uns ist vil wol gelungen,
sterben wir ûf disem wilden sê:
3980 wir sîn behalden immer mê
bî gote in sîme rîche.
nu freut iuch alle gelîche
daz wir im sô nâhe komen.'
dô sie daz hâten vernomen,
3985 si behieldenz in ir muote.
dô tâten die helde guote
nâch des fürsten râte
und schuofen ir dinc drâte
mit allen dingen hin ze gote
3990 und bekliben an sîme gebote
mit bîhte und mit buoze,
mit hôher unmuoze,
die man gên gote haben sol:
dâ mite bereiten sie sich wol.

3995 Dô die vil ellenden man
ir gebete heten getân
und al ir dinc geschuofen,
jâmerlîch was ir ruofen
daz sie ze gote tâten.
4000 ir schepher sie dô bâten
daz er in die sêle ruochte bewarn.
nu wârn die helde gevarn
dem steine alsô nâhen
daz sie bescheidenlîche sâhen
diu schif mit den boumen hôch. 4005
der stein die helde zôch
alsô snellecliche zuo.
sîn kraft fuort daz schif duo
dar an sô krefteclîchen,
daz disem schiffe entwîchen 4010
muosen diu andern schif gar.
ez kam sô hertlîchen dar
gevarn zuo dem steine
daz diu schif algemeine
sich an ein ander stiezen. 4015
die masboume ouch niht enliezen,
sie gâben ein ander manigen stôz.
die stœze wâren alsô grôz
daz manic schif dâ zebrast.
sus was enphangen manic gast 4020
die ouch dâ verdurben sider,
die nimmer mê kâmen wider.
ouch mac man daz vür wunder sagen
daz dise niht wurden erslagen
von den masboumen in den kielen, 4025
die von andern schiffen vielen
in ir schif mit gewalt,

schein Gar gepet zw got dem herren Das wir hie nicht verderben Ob es sey der wille sein Erledig vns aus der not vnd pein *b*. 3975 Das wir nicht verd. *b*. 3976 So schul wir all *b*. 3977 Loben m. h. vnd czungen *b*. 3978 vil] vor *b*. 3979 auf disem mer *b*. 3980 mer *b*. 3982 freuwent *a*. 3983 nahent *b*. 3985 Si heten in *b*. gemute *a*. 3986 hielt *a*. 3990 peliben *b*. seinem *a*. 3991 vnd püs *b*. 3994 Des perieten *b*. 3997 schuffen *b*. 4001 er ir sel gerücht *b*. 4002 nuo gefaren *a*. Do waren sy nun gev. *b*. 4004 bescheidelich *a*. 4006 zu zoch *ab*. 4007 zuo] so *b*. 4008 do *b*. 4010 diesen *a*. Das die schef musten entw. *b*. 4011. 12 *vertauscht b*. Die andern schef prach es gar *b*. 4012 Er *a*. kom hertikleich *b*. 4013 Vnd nahent zw *b*. 4014 Mit den herren all *b*. 4015. 16 Die maspaw an ein ander stiessen Des ward sew ser verdriessen *b*. 4017 an eyn ander *a*. 4017—22 Manig gast in do verdarben Vnd vor hunger gestarben Also wirt in geschechen Das wil fur warhait iehen *b*. 4023 wil ich ew von w. *b*. 4024 Das sew *b*. 4025 maßbaum *a*. 4026 von den *b*.

die vûl wâren und alt.
dô sie nider begunden gên,
4030 dâ kunde niht vür gestên
swaz iender umb daz schif was.
daz diz schif ie genas,
daz was ein michel wunder.
ez muose besunder
4035 allez vallen in daz mer.
dô muost der herzoge und sîn her
lîden ungefüege nôt,
dô sie den freislîchen tôt
dicke vor in sâhen stân.
4040 iedoch sô kâmen die küenen man
mit dem lîbe vür den stein.
diu gotes helfe an in dô schein.

Dô der recken kiel gestuont,
sie tâten als noch liute tuont
4045 die lange an einer stat hânt legen
und gerne barkens wolden phlegen:
dô sprungen die helde ziere
abe dem schiffe schiere
und giengen alle besunder
4050 schouwen daz wunder
in den schiffen manicvalt.
sie stuonden dicke als ein walt
al umb den berc ûf dem sê.
ez gesach sît noch ê
nieman sô grôze rîcheit 4055
sô die helde vil gemeit
an den schiffen funden,
daz ez ze langen stunden
erahten nimmer kunde ir muot.
sie sâhn daz aller meiste guot 4060
daz ieman zer werlde mohte hân.
ez wart nie sô wîser man
der ez immer kunde erahten
oder volleclîch ertrahten.
silber golt und edel gesteine, 4065
purpur samît phelle und sîden reine
lac dâ sô maniger slahte
deiz nieman ahten mahte.

Dô sie daz wunder gar besâhen,
sie begunden vürbaz gâhen. 4070
der herzoge und sîne man
kâmen ûf den berc gegân,
ob si iender lant mohten sehen.
ir keines ouge kunde erspehen
daz si kæmen ze lande. 4075
daz was den recken ande.
der berc stuont wîten in dem mer:

4028 Dye lude waren jung vnd alt *a*. 4029—31 Vnd ain gross wunder was *b*. 4032 Das dy lewt vnd das schef genas *b*. 4033—35 Es viel alles in das mer *b*. 4034 musten alle bes. *a*. 4036 Des leid der *b*. 4037 lîden *fehlt b*. 4040 sô kâmen *fehlt b*. 4041 Komen mit leben *b*. 4042 hulffe *a*. wol an in schain *b*. 4043 stundt *b*. 4044 nach *a*. 4045 sind gelegen *b*. 4046 parchens *a*, seldsams *b*. 4048 An *b*. 4050 ze sehen *b*. 4052 also der walt *a*. 4053 All vmb vnd vmb vm den stain *b*. 4054 Ains was gras das ander chlain Ich gesach auf dem see Weder seind noch ee *b*. 4055 nieman *fehlt b*. 4056 vil] wol *b*. 4057 In *b*. 4058 lange *a*. 4059 E. chunden nicht (:) *b*. 4060 Das do als wart enwicht *b*. 4061—64 In der werlt was chain man Der so vil guetes mecht gehan Als an den scheffen lag Das nymer mer chom an den tag Das alles do verdarib Vnd manig man da pey starib *b*. 4062 nie] sye *a*. 4063 Das *a*. 4066 phel *b*, pheller *a*. und *fehlt b*. 4067. 68 Lag da vberflussikleich Man hiet dar vmb kauft manig reich *b*. 4068 Das n. erachten mag *a*. 4069 gesachen *b*. 4072 gegân] hin an *b*. 4073 yrgent *a*. 4074 ouge] auch *a*. 4075 mochten komen *a*. 4076 tet in vil a. *b*. 4077 wyet *a*, vere *b*.

dâ muosen die helde âne wer
vil jâmerlîchen ersterben
4080 und vor hunger verderben.
daz was den recken swære.
dô muosen die helde mære
angest lîden vor dem steine.
sie sprâchen alle gemeine
4085 daz siz dolden guotlîche,
sît daz sie got der rîche
der arbeit niht wolde erlân,
als er alle die het getân
die vor in dar wâren komen,
4090 den ouch der lîp dâ wart benomen.
sît sie diu nôt niht wolde mîden,
sie wolden gerne lîden
durch sîn hulde den tôt,
und wolden dise grôze nôt
4095 ze buoze vür ir sünde hân.
der herzoge und sîne man
hâten trôst ze der meide kinde.
dô swebete daz gesinde
sô lange zît ûf dem sê
4100 daz in weder sît noch ê
mit gesundem lîp sô wê geschach,
wan in der spîse gebrach
und der guoten lîpnar
die sie hâten brâht dar
von Grippîâ dem lande, 4105
dâ sie die wîgande
vil manlîche erwurben.
von hunger sie dô sturben
swaz ir in dem schiffe was,
daz dâ nieman genas 4110
von dem volke algemeine
wan der herzoge alters eine
und noch mit im siben man.
die andern truoc ein grîfe dan
zeinzigen sô sie sturben. 4115
die lebendigen alsô wurben:
swelhen ie der tôt nam,
den truogen die helde lobesam
ûz dem schiffe schiere.
in leiten die degen ziere 4120
obene ûf des schiffes bort:
daz habt ir dicke gehôrt
sagen vür ungelogen.
die grîfen kâmen dar geflogen
und fuortens hin zir neste. 4125
alsô wart ouch ze leste
dem herzogen und sînen man
von den grîfen geholfen dan:
dâ von sie sît genâsen.
die andern wurden z'âsen 4130
den grîfen und den jungen.

4079 iemerleich *b*. 4081 was in vil s. *b*. 4082 Das sy so sere *b*. 4083 Angst musten l. von *b*. 4084 sie] vnd *a*. 4085 Das sie eß dulten *a*. Wir wellens leiden guetikleich *b*. 4086 Seid vns got *b*. 4087 trübsal nicht wil *b*. 4088 Als er den het *b*. 4089 var vns *b*. 4090 Vnd das leben w. *b*. 4091 Sy wolten das nicht m. *b*. 4092 Vnd willikleich l. *b*. 4093 Vmb *b*. 4094 Vnd die swer gross *b*. 4098 Das sweb *a*. 4099 zît] syt *a*. 4100 ym wider *a*. 4101 gesunden *a*. 4102 die *a*. an der speis in *b*. 4103 den *a*. Vnd der l. *b*. 4104 gebracht *a*. 4106 Die edlen w. *b*. 4107. 8 *vertauscht* *b*. menlich *a*. Vnd die gotes huld erw. *b*. 4108 Vor *b*. 4110 daz *fehlt* *b*. 4111 Vnd volck alle *a*. Aus *b*. allem *b*. 4114 ein] in *a*. 4115 Czaiczigen *b*, Als *a*. 4116 *fehlt* *b*. 4120 In erparmten *b*. 4121 Si legtens oben auf das schef drot *b*. 4122 heupt *a*. Als ir habt g. *b*. 4123 vür] vnd *b*. 4125 furten sye hin zu irm *a*. hin *fehlt* *b*. zw irem *b*. 4126 wart] geschach *b*. 4127 syne *a*. 4129 sît *fehlt* *b*. 4130 D. a. sy do assen *b*. 4131 Die greiffen junge *b*.

in was dicke alsô gelungen
an liuten genuogen
die sie von dannen truogen
4135 zir neste nâch gewonheit:
dâ von die helde gemeit,
der herzoge und sîne man,
ze lande kâmen wider dan.

Der fürste leit ungemach,
4140 do er sîne geverten sach
vor hunger verderben
und so jâmerlîche sterben
und in niht gehelfen kunde.
des muose er manige stunde
4145 obe in lîden die jâmers nôt,
als lange unze sie der tôt
vor sînen ougen gar genam,
sô daz der recke lobesam
nieman het wan siben man.
4150 die selben mohten kûme hân
daz leben von des hungers nôt.
sie hâten wan ein halbez brôt:
daz teilten die helde under sich.
daz was genuoc jâmerlich,
4155 wan sie hâten niht mêr.
do ergâben sie sich gote hêr
mit lîbe und sêle in sîn gewalt.
dô vielen die recken vil balt
an ir venje nider in kriuzestal,
und bâten des über al 4160
inneclîch unsern trähtîn
daz er in gnædic wolde sîn
und in hulfe von der grôzen nôt.
harte vorhten sie den tôt.

Dô dise jâmerhafte man 4165
hâten ir gebet getân,
daz in ze helfe sît geschach,
der grâve Wetzel dô sprach
'ich hân an disen stunden
uns einen list ervunden 4170
daz uns niht bezzer darf wesen.
suln wir immer genesen,
daz muoz gwislîch dâ von geschehen
daz wir suochen unde spehen,
ê daz wir erwinden, 4175
unz wir in den scheffen vinden
etelîcher hande hiute,
und sliefen wir ellende liute
in unser guoten sarwât.
sô man uns dan vernæt hât 4180
in die hiute,' sprach der degen,
'sô suln wir uns danne legen
vor ûf daz schif sâ.

4132 In was wol gelunge *b*. 4133 Si heten an den ain genügen *b*. 4135 zu irn nesten *a*, zw dem nest *b*. 4137 mannen *b*. 4138 w. chomen (:) *b*. 4139 grossen u. *b*. 4140 syn geferte *a*, sein herren *b*. 4146 biß sye die der dot *a*. 4147 augen nam *b*. 4148 Do het der held *b*. 4149 Niemant mer mit s. *b*. 4150 Die andern der tod all hin nam *b*. 4151 Sy leden ouch des *b*. 4152 wan] nur *b*. 4153 d. h.] sy *b*. 4155 Nicht mer heten sy *b*. 4156 Si enphulchen sich got hin *b*. 4157 vnd myt *a*. 4158 recke *a*, held *b*. 4159 An die vein *b*. nider ze tal *b*. 4161 Inikleich von herczen *b*. 4162 Das gewendet wurd ir smerczen *b*. 4163 helffen *a*. aus diser not *b*. 4164 Vil hart *b*. 4165 diser *b*. 4166 Het dicz g. tan *b*. 4168 w. ze hant sp. *b*. 4171 bessers *a*. Der nicht peser chan *b*. 4172 Well *b*. 4173 wird *b*. gewißlich *a*. dâ von *fehlt b*. 4175 *fehlt b*. 4176 Biß das wyr *a*. Ob wir *b*. icht v. *b*. *nach* 4173 Des werd wir pald innen *b*. 4177 Etleich ross h. *b*. 4178 Dar in slief *b*. 4179 vnsern *ab*. 4182 schol man vns *b*.

sô nement uns die grîfen dâ
4185 und füerent uns von hinnen.
sô mugen uns niht gewinnen
die grîfen vor der sarwât
diu uns dicke beschirmet hât:
diu mac uns ouch dâ ze helfe komen.
4190 sô wir danne haben vernomen
daz die alden fuotern sint,
sô snîden wir uns ûz sint
und stîgen nider zuo der erden.
sol ez ab anders umbe uns werden
4195 daz got niht wil daz wir genesen,
sô mac uns michel lieber wesen
daz wir dort redelîch ligen tôt
dan wir dise starke nôt
lîden alsô jæmerlîch.'
4200 dô sprâchen sie algelîch,
got hæte gegeben im den sin.
zehant dô liefens alle hin
zuo den kielen an den stunden.
merrinder hiute sie funden
4205 in den schiffen ein michel teil.
des wurden dô die recken geil
und in ir muote harte frô.
wider zir schiffe kâmens dô [ten.
und gehabten sich nâch freuden si-
4210 ein hût sie dô ze riemen sniten,
dâ mite sie sich în naejen wolden.
swaz si zir geverte haben solden,
daz wart die naht gar bereit.
die vil grôzen arbeit
bestuondens ûf unsers herren trôst 4215
der sie ê dicke hâte erlôst.

Do ez allez bereit wart
des sie bedorften zuo ir vart,
ze râte se giengen under in
wer der êrste solde sîn 4220
den man vernæte in die hût.
dô sprach der grâve über lût
'daz sol mîn herre unt ich.
ich vernæje in unde mich
in zwô hiute uns beide, 4225
wan ich mich nimmer gescheide
von im lebende noch tôt.
ich wil angest unde nôt
bî im lîden swiez ergât.
swie im sîn dinc enstât 4230
ze genesen oder ze sterben
oder swie wir suln verderben,
daz muoz uns ensamt geschehen.
ir sult iuch des vil wol versehen.
hât uns got daz heil gegeben 4235
daz wir behalden unser leben
und dort von den jungen komen,
ir werdet ouch schiere hie genomen.

4186 Si *b*. 4187 Die gr. *fehlt b*. var dem *b*. 4188 geschermt *b*. 4189 Si *b*. dô *fehlt b*. 4190 Das wir *a*. 4191 fuder *ab*. 4192 sneid *b*. sint] vnd slahen ire kynt *a*, vnd steigen von hinn *b*. 4193 Nider *b*. 4194 aber *a*, *fehlt b*. 4196 lieb *a*. 4197 red. dort *b*. 4201 geben *ab*. 4202 dô *fehlt b*. leiffen sye *a*. 4204 Manige huyt *a*. 4205 teil] wunder *a*. 4206 held *b*. die recke frolich vnder *a*. 4207 harte *fehlt b*. 4208 zu irme *a*, zu irm *b*. wider *fehlt b*. sy chomen *b*. 4209 Vnd teten do noch s. *b*. 4210 dô *fehlt b*. 4211 newen *a*, nen *b*. 4212 zw irem *b*, zu irn *a*. 4213 die nach perait *b*. 4214 groszer *a*, gross *b*. 4215 Bestunden sy *a*, Vnd ridens *b*. 4218 der vart *b*. 4220 die ersten scholden *b*. 4221 Die *b*. vernat *b*. 4223 sein mein *b*. 4224 vernewe *a*. 4226 mich *fehlt b*. 4227 lebentig *b*. 4229 wie eß *ab*. 4230 erstat *a*. Vnd wie s. d. stat *b*. 4231 oder st. *b*. 4233 ensamt] paiden *b*. 4234 vil *fehlt b*. 4236 pleiben pey leben *b*. 4238 hie schier penomen *b*.

ir sult nâch uns niht klagen.
4240 iu kan nieman gesagen
die kraft die der vogel hât.
ist daz uns der lîp bestât,
wir komen zuo ein ander wider.'
daz geschach ouch endelîche sider.

4245 Daz dûhte sie dô guot getân.
dô garten sich die zwêne man,
dô sie den tac ersâhen:
do begundens vaste gâhen
in ir guoten sarwât
4250 die ein ieclîcher ritter hât
der ze nôt wol wil gewâfent sîn:
helm schilt und hosen îserîn.
diu swert sie niht umbe gurten.
mit in sie sie sus fuorten.
4255 sie leitens bî in alsô bar.
dô næt mans in die hût gar
[dicke] von eime merrinde.
dô weinte daz gesinde,
dô man sie solde tragen dan.
4260 dô bat er alle sîne man
daz sie ze gote gelouben hæten
unde rehte nâch im tæten,
daz ein den andern besiute
in die starken rindes hiute
4265 und daz sie ir got liezen phlegen.
dô weinden umb den küenen degen
vil sêre recken gelîch.
daz scheiden was jâmerlîch
daz sie von ein ander tâten,
dô sie ez alsô heten gerâten. 4270

Dô der tac wol ûf kam,
dise herren man dô nam,
als ir ê habt gehôrt,
und leitens ûf des schiffes bort,
mit starken hiuten wol durchzogen. 4275
dô kâmen grîfen geflogen
über daz mer vil breit
nâch ir alden gwonheit
aber gein den schiffen dar.
als sie ir wurden gewar, 4280
ieclîcher zuht den sînen dan
snellîchen in sînen klân:
vil harte sie sie twungen
und fuorten sie ir jungen
und liezens vor in allen 4285
in daz nest vallen.
die versuochtenz maniger wîse
und mohten doch der spîse
nie niht gewinnen
noch die hût entrennen. 4290
dô muosen sie sie lâzen ligen.
sie sniten sich ûz unde stigen
abe dem steine in den walt,
dâ den helden vil balt
die grîfen mohten niht geschaden. 4295
sie hâte gnædeclîch entladen

4239 Vnd schult vns *b*. 4242 stat *b*. 4245 dô *fehlt b*. 4246 gurten *ab*. 4248 begunden sye *a*. Sy pegunden *b*. 4249 guet *b*. 4250 yeder *b*. 4251 Mit der zw not gew. *b*. 4253 niht] myt *a*. 4255 leiten sye *a*. pey in enpar *b*. 4256 newete man sye *a*. huyt *a*, hewt *b*. 4258 waint *b*. 4260 alle alle *a*. 4261 batten : taten *a*. 4262 irn *a*. 4263 eyner *ab*. benate *a*, penet *b*. 4265 ir] sye *a*. Vnd liessen ir got *b*. 4266 Si w. *b*. 4267 Vil sere der recken (helde *b*) iglich *ab*. 4268 sch. das was *b*. 4272 Die *b*. 4273 ê] ye *a*. 4274 leiten *a*, laits *b*. das steffe port *b*. 4276 die gr. *b*. 4277 vil *fehlt ab*. 4279 aber *fehlt b*. 4281 dan] da *b*. 4282 Snellikleich *b*. sein kla *b*. 4284 furtens zw den j. *b*. 4287 in maniger *ab*. 4289 Von in nicht genemen *b*. 4290 entrynnen *a*, engenczen *b*. 4291 Si musten l. l. *b*. 4293 den steyn *a*. 4294 held *b*. 4295 nicht mochten *b*. 4296 hetten *a*.

got der starken swære.
des danctens ir schephære.

Dise zwêne wârn alsô genesen
4300 daz sie ân angest mohten wesen.
under dicke boume sie sich zugen.
die grîfen dô hin wider flugen
und holden aber zwêne man.
dô sies ze neste brâhten dan,
4305 den geschach als den vordern sider.
die lôsten sich ouch und stigen ni-
und genâsen vor den jungen. [der
die grîfen hin wider swungen
aber zem dritten mâle.
4310 dô heten sich sunder twâle
zwêne benæt vil sêre.
der dritte enmohte mêre
vor unkraft hân dehein wer.
der muose sterben ûf dem mer:
4315 im begunde diu kraft enslîfen.
die andern fuorten die grîfen
ze âse aber ir kinden.
mit griffen harte swinden
versuochten sies in allen enden.
4320 doch muosen sie die ellenden
âne ir danc genesen lân.
die tâten als jene habent getân:
sie stigen abe in den walt.
des fröwete sich der helt balt,
Ernest der vil küene man. 4325
als er sie sach ze ime gân,
dô wart er herzeclîche frô.
gegen in spranc der herre dô
und kustes alle besunder.
dô het got aber ein wunder 4330
begân als er vil dicke hât.
sît wart der herren guot rât,
als got wolde und er gebôt.
sô überwundens alle ir nôt.

Do si alsô zesamene wâren komen, 4335
des wart grôz freude von in vernomen,
wan in unser trähtîn
nâch grôzer erbermde sîn
hâte beide lîp und leben
wider zeichenlîch gegeben, 4340
als er noch tuot genuogen.
daz sie die jungen niht ersluogen,
der herzoge und sîne man,
daz wart durch den list getân:
wærn die grîfen von in erslagen, 4345
sô wære keiner mê getragen
her über von den alden.
sus wart ir aller lîp behalden,

4298 danckten sye *ab*. 4299 *kein Absatz a*. 4301 Vnd *b*. 4303 prachten *b*. 4304 sye sye *ab*. 4305 vadern *b*. sider *fehlt b*. 4306 ouch] auf *b*. nider *fehlt b*. 4307 von *a*. 4308 Die alten sich hin *b*. 4309 Zu dem *ab*. 4310 sunder smal *b*. 4311 benewete sich sere *a*. 4312 mocht *b*. 4313 hân *fehlt b*. keyn *ab*. 4316 Die czwen f. *b*. 4317 aber *fehlt b*. 4318 swinde *a*. Vnd liessen in das nest vallen *b*. 4319 sye sye *a*. Si versuchten sich *b*. 4320 Do *b*. 4322 jene] ye *a*, die vadern *b*. 4327 herczenleich *b*. 4329 kuste sye *ab*. 4330 aber got *b*. 4331 Begangen *ab*. 4332 In ward geholffen aus diser nat *b*. 4333. 34 Des danchtn sy got dem reichen Yeder pesunderleichen *b*. 4334 ubir wunden sy alle *b*. *vor* 4335 *Ueberschrift* Wye der hertzoge kam zw Arimaspy myt synen man von den gryffen *a*. 4336 Große frewde ward *b*. 4337. 38 Das sew got het ernert Vnd so lang narung peschert *b*. 4338 erbarmuonge schin *a*. 4339 Vnd in l. *b*. 4341 Vnd vil gut sinnen *b*. 4342 Das sy nicht erslugen die jungen *b*. 4343 *zweimal b, aber durchstrichen, dann ebenfalls durchstrichen* Giengen in dem wald dan *b*. 4344 *fehlt b*. 4345 Waren dye gryffe *a*. in *fehlt b*. 4346

daz sies ir jungen brâhten.
4350 die herren dô gedâhten
daz sie strichen in den walt.
dô wâren die helde balt
vil wünneclîche gar.
vil lützel sie der lîpnar
4355 in dem walde funden.
dô âzens under stunden
wurze und swaz ez mohte sîn.
dô kâmen die armen pilgerîn
an ein wazzer, daz was grôz,
4360 daz vil snellecliche flôz,
lûter unde wol getân.
des wâren die ellenden man
in ir gemüete vil frô.
dô gelabten sie sich dô,
4365 wan ez was gar vische rîch.
die edeln recken lobelîch
in daz wazzer giengen.
mit den henden si ir geviengen
sô vil daz sie sich ernerten
4370 und dem hunger wol erwerten.
des gnâdeten sie gote tiure.
sie brieten sie bî dem fiure:
daz mohten sie dô wol hân.
dô suochten die vil küenen man
4375 beide vür unde wider,
daz wazzer ûf unde nider
ob si iender über möhten komen.
schier wart in der trôst benomen,
daz sie muosen dannen wenden,
oberhalp von steinwenden, 4380
niderhalp von gebirge hôch
daz sich ûf gên den wolken zôch:
daz wazzer dâ durch hin flôz.
daz was starc unde grôz,
daz iu daz nieman kan gesagen. 4385
do begunden aber die herren klagen
ir jâmerlîch ellende.
sie wânden nemen ir ende.

Sie klageten aber gote ir nôt.
harte forhten sie den tôt, 4390
wan sie niht mohten über komen.
als ir ê habt vernomen,
daz wazzer was tief unde breit.
dô nâhte in michel arbeit.
ir angest was unmâzen grôz. 4395
daz wazzer durch den berc schôz
zeim loche, daz was enge.
mit grôzem gedrenge
ez durch den berc ran.
'nu râtet,' sprach der küene man, 4400
'wie wir nû werben.

Sy hieten chain *b*. 4349 sye sye *b*. 4347—50 Vnd wern do verdarben Vnd des hungers gestarben Der herczog held gemait Vand disen listikait Vnd lies sew an nat Das sein gesellen wurden pracht Der herczog vnd sein man Gedachten wes sew solten heben an *b*. 4351 si strichen in dem *b*. 4352 Eilund vnd pald *b*. 4354 vil *fehlt b*. 4356 aßen sye *a*. 4357 wurtzeln *a*, wurczen *b*. vnd chrewtlein *b*. 4360 Vnd vil *b*. 4362 ellendig *b*. 4364 Vnd labten sich do *b*. 4365 gar *fehlt b*. 4366 recke *a*, held *b*. frischleich *b*. 4368 hewten *b*. viengen *b*. 4370 des hungers *b*. 4371 Das *a*. dankchten *b*. 4372 Etleich prietens *b*. 4374 kune *a*. Die so vil chunen *b*. 4375 Suchten paid *b*. 4377 icht indert *a*, *fehlt b*. mechten vber *b*. 4378 Der trast ward in *b*. 4380 Oberhal *b*, Aderthalb *a*. von den stainein *b*. 4382 zw den gwolkchen *b*. 4384 Das waßer was *a*. 4386 begunde *a*. der herre *a*. Do peg. sy do chl. *b*. 4387 Ir arm *b*. 4388 meynten sye namen *a*. es hiet ain ende *b*. 4391 vber mochten *b*. 4393 tief] michel *b*. 4394 Das was in ain m. *b*. 4397 Zu eynem *a*. Durich ain loch *b*. ende *a*. 4401—4 *fehlt b*.

wir müezen hie ersterben,
suln wir langer hie bestân.'
dô sprach der grâve sîn man
4405 'uns ist der trôst gar benomen.
sît wir niht über mugen komen,
wir müezenz nu wâgen.
nu lân uns niht betrâgen
daz wir machen ein flôz,
4410 alsô starc und alsô grôz
daz wir den lîp dar ûf bewarn.
wir müezen durch daz loch varn:
des mac nu niht rât wesen.
wir sterben oder genesen,
4415 daz muoz nu dâ ze gote stân.'
dar zuo griffen sie dô sân
unde worhten schiere ein flôz,
daz was starc unde grôz.
starke boume sie dar truogen
4420 die si mit den swerten abe sluogen:
sien mohten ander wâfen hân.
starc gespenge sie dar an
mit wîden vaste bunden.
dô giengens an den stunden
4425 mit sorgen ûf daz flôz stân.
do bevulhen sich die küenen man
flîzeclîch unserm trähtîn
und der vil lieben muoter sîn
und allen sînen heiligen.
ze himele sie dicke nigen 4430
ê sie sich liezen in daz loch.
daz wunder sagt man uns noch
daz den helden dô geschach.
sie liten vil grôz ungemach
ê sie sich dar în liezen. 4435
vil dicke sie in stiezen
manigen unsenften stôz.
ir angest diu was vil grôz
ê si durch den berc kâmen.
vil manigen schric sie nâmen 4440
der in den tôt tet bekant.
dô half in unser heilant
daz sie in den stunden
ir nôt wol überwunden.

Sie liten arbeit iedoch, 4445
ê sie kâmen durch daz loch,
in einer starken vinster,
zer zeswen und zer winster,
dâ sie sich stiezen her und dar.
dô schein der berc innér gar 4450
von maniger hande steine.
die wâren al gemeine
schœne unde wol gevar.
ouch was der grunt unden gar
in der selben mâze erkant. 4455
Ernst der edele wîgant

erwerben *a*. 4403 lenger *a*. 4405 Der trost ist vns *b*. 4406 aber *b*. 4407 mußen *a*. nu *fehlt b*. 4408 laißen *a*. Wir mugen sein nicht vertragen *b*. 4409 Vnd wurchen ainen *b*. 4410 vnd gros *b*. 4411 Dar auf wir den leib *b*. 4413 nu *fehlt b*. 4415 Dis lass wir pey g. *b*. 4416 Do gr. sy an *b*. 4417 schiere *fehlt b*. ainen *b*. 4418 Der *b*. 4421 Sye mochten nyt *a*. Si machten andern czewg nicht han *b*. 4424 gingen sye *a*. Si giengen *b*. 4425 den *b*. 4426 befullen *a*. Si pefulchen sich alsam (:) *b*. 4427. 28 Got herren dem schepher Vnd seiner lieben mueter *b*. 4430 Den si *b*. nyegeten *a*. 4432 uns *fehlt b*. 4434 l. grossen *b*. 4435 ynne *a*. 4436 sy sich *b*. 4437 vnsanfften *a*. Mit manigem vngeschaften *b*. 4438 gar groß *a*. Ir a. w. michel vnd gros *b*. 4440 schreck *ab*. 4442 Doch *b*. 4443 ze stunden *b*. 4444 wol *fehlt b*. 4447 vinster stark *b*. 4448 Das red ich an allen arkch *b*. 4449 Si st. sich hin vnd her *b*. 4450 Der perig scheinn innen also ser *b*. 4451 Von edlem gestain *b*. 4454 was *fehlt b*.

einen stein dar under sach
den er ûz dem velse brach.
der stein gap vil liehten glast.
4460 den brâhte sît der werde gast
ûz der vil starken freise.
dâ von er wart der weise
durch sîn ellen genant.
er ist noch hiute wol bekant.
4465 ins rîches krône man in siht.
von diu liuget uns daz buoch niht.
ist aber hie dehein man
der dise rede welle hân
vür ein lügenlîchez werc,
4470 der kome hin ze Babenberc:
dâ vindet ers ein ende
ân alle missewende
von dem meister derz getihtet hât.
ze latîne ez noch geschriben stât:
4475 dâ von ez âne valschen list
ein vil wârez liet ist.

Do die helde begunden nâhen
dâ sie den tac sâhen,
do begunde ouch daz loch wîten.
4480 sie kâmen in kurzen zîten
in ein vil grôze lant.
des wart der edele wîgant
mit den sînen vil frô.
ze stade kêrten sie dô
und liezen daz flôz stên. 4485
dô begunden dannen gên
die recken küene unde balt.
sie kâmen in einen grôzen walt
dâ sie riutære funden,
der sprâche sie niht enkunden. 4490
ze den begunden sie dô gâhen.
dô sie sie von êrste sâhen,
dô vlôch man wîp unde kint.
des funden die helde sint
so vil brôtes daz sie sich ernerten 4495
und des hungers erwerten.
in was diu kraft entwichen.
durch den walt sie strichen.
got hete sie dar schiere gesant
in ein vil schœne lant: 4500
daz was ein künicrîche,
dâ sie vil hêrlîche
manige bürge sâhen stân.
als wir dâ von vernomen hân,
daz lant hiez Arimaspî. 4505
des was der edele fürste frî
in sînem muote vil frô.
die helde wâren komen dô
in eines herren grâfschaft.

4459 glast] schein *b*. 4460—62 Als ain schoner rubein *b*. 4463 Carfunkel ist er genant *b*. ellende *a*. 4464 Es *ab*. 4465 ins] vß *a*, in *b*. 4466 Von der *a*. Vnd lewchtet als ain liecht *b*. 4467 keyn man hie *a*. Sey aber hie indert ain man *b*. 4468 das mer *b*. 4469 Vor leugenliche *a*. lugleich *b*. 4470 Bamberg *a*. 4471 er syn *a*. Der vindet in do sicherleich *b*. 4472 Der verchund ich ew warleich *b*. 4473 Der eß *a*. V. d. m. ich das hart *b*. 4474 Latin *a*. Von dem es geticht ward *b*. 4475 Das gelaubt an argen *b*. 4476 gedicht es ist *b*. 4479 ouch *fehlt b*. 4481 gar groß *ab*. 4483 gar fro *ab*. 4484 state *a*. Zu dem gestat *b*. 4485 den *b*. 4486 Sew *b*. 4487 Snell vnd pald *b*. 4490 sy do nicht chunden *b*. 4493 Si flachen mit weib vnd chînden *b*. 4494 Das *a*. Die held ainn sin funden *b*. 4495 Si suchten do speis vnd prat Das funden sy vil drat Mit dem sy sich ernerten *b*. 4496 ernerten *a*. 4499 Got sye dar schiere hatte *a*. dar sch. *fehlt b*. 4500 vil] gar *a*, *fehlt b*. schons *b*. 4503 purig *b*. 4504 dar von *a*, do *b*. 4506 der edel iungelin (:) *b*. 4507 vil] gar *ab*.

4510 der hâte mit grôzer kraft
ein schœne burc gebûwen.
des sult ir wol getrûwen,
sie was wît und hêrlîch.
die liute wâren wunderlîch
4515 die daz lant heten besezzen.
sie wâren vil vermezzen:
des mugen wir niht gelougen.
sie heten niht wan ein ouge
vorne an dem hirne.
4520 sie hiezen einsterne,
ze latîne hiezens Cyclôpes.
die helde nâhten under des
der selben bürge wol getân.
sie muosen grôze angest hân
4525 wie man sie hie enphienge
oder wie ir dinc ergienge
und wie ez dâ solde gestân.
'wir suln,' sprach der fürste sân,
'gên ûf die gotes genâde dar.'
4530 schiere wurden sie gewar
des grâven vor der bürge tor,
der mit rittern dâ vor
kurzwîlen in den zîten gie,
der sie vil minneclîche enphie
4535 und mit vil grôzen êren.
dô fuorte er die hêren
ûf ein rîchez palas.
vil liep dem wirte zuo in was.
ir sprâche was in unbekant.
der herre wincte in mit der hant 4540
daz si abe tæten die sarwât.
dô was ir worden guot rât.

Der grâve was ein guoter man.
er hiez die geste wol hân:
dar zuo er inz selbe wol erpôt 4545
(des was den recken vil nôt)
in maniger hande wîse,
mit kleidern und mit spîse,
daz sie ez wol mohten lîden.
mit pheller und mit sîden 4550
hiez sie der grâve kleiden.
er was ein man bescheiden,
er bekande an ir gebæren
daz sie edele liute wæren:
des erbarmde in ir ungemach. 4555
dâ von in guotes vil geschach
von im dar nâch lange sît.
do geviel ez an ein hôchgezît,
daz der künic von dem lande
allenthalben sande 4560
nâch sînen mâgen unde man,
daz sie niht solden lân
sie kæmen ze hove gar.
die fürsten kâmen alle dar
wîten von dem rîche, 4565
die herren al gelîche,
beide nâhe und verre.
dô kam ouch dirre herre

4510 Der graffe hette *a*. 4511 erpawen *b*. 4512 Das *ab*. gelauben *b*. 4514 läwt do w. *b*. 4517 Das schult ir gelaube *b*. 4518 nit mer dann ain *b*. 4519 Vor *b*. 4520 ainstirn *a*, ainstiern *b*. 4521 Latin *b*. sye hießen *a*. 4522 nahen *a*, nâhent *b*. 4526 wie in ir *b*. 4527 dâ] vmb sew *b*. stan *b*. 4531 vor dem *b*. 4532 mit den *b*. dâ *fehlt b*. 4533 Kurtze wile *a*. in d. z. *fehlt b*. 4537 eynen richen *a*. 4538 Vil gach dem grafen *b*. 4540 ym *a*. 4541 daten *a*. 4542 yn *a*. Si mainten sein wer g. *b*. 4543 guet *b*. 4545 er sich in selbs *b*. 4546 helden *b*. gar *ab*. 4550 phel *b*. 4553 gebaren : waren *a*. 4554 Wie *b*. 4555 im *b*. 4556 Do durich vil guetes in *b*. 4557 Von im ain langew czeit *b*. 4558 hochczeit *b*. 4559 des lande *b*. 4563 kamen *a*. 4564 furten *a*. 4565 Wyet *a*. 4567 nahant *b*. 4568 der herr *b*.

ze hove mit grôzen êren.
4570 vür den künic hêren
fuort der grâve mit im dan
den herzogen und sîne man,
gewâfent wol ze flîze
in ir halsberge wîze
4575 und ir hosen îserîn.
daz gap allez liehten schîn.
sie wâren vil hêrlîche gar.
als ir der künic wart gewar,
er neic in albesunder
4580 und nam in michel wunder:
wa er die recken hæte genomen,
oder wannen sie im wæren komen,
frâgt er den grâven sâ zehant.
[er sprach] ʻherre, mir ist unbe-
4585 von wannen oder wer sie sîn. [kant
sie kâmen in daz hûs mîn
ichn weiz von wannen gegân,
von hunger jâmerlîch getân.
sît hiez ich ir,ʼ sprach der degen,
4590 ʻmit spîse vollecliche phlegen
mîn liute, man als an in wol siht.
si vernement unser sprâche niht:
ir gebære ist vil manlîch.ʼ
dô schouwete der künic rîch
4595 ir helme schilde unde swert.
sie wâren im liep unde wert.
im geviel vil wol ir leben.
dô bater den grâven sie im geben.
der grâve gaps dem künige dô.
des wart er herzeclîchen frô. 4600
der recken er sich underwant
und hiez dô ziehen sâ zehant
ein vil schœne castellân,
starc unde wol getân,
vür in ûf den hof dar. 4605
dâ bî wolde er nemen war
welher der tiurste wære.
Ernest der degen mære
zehant nâch dem zoume greif.
er spranc dar ûf ân stegereif 4610
und reit ez ritterlîche.
dô hiez der künic rîche
in und alle sîne man
mit dienest als in selben hân
mit aller hande sachen 4615
und wol gereiten machen,
und gap in kamerære
der in bereit wære
swes sie bedorften zuo der nôt.
al sînen liuten er gebôt 4620
daz sie in dienen solden
swie sie selbe wolden:
daz sie alle gerne tâten.
sus hâte sie got berâten.

4569 gronen *a*. 4570 herren *ab*. 4571 Er furt mit *b*. 4573 Gewaffel *b*. 4574 halsper *b*. 4575 eisnein *b*. 4576 Des *a*. 4578 Als er *a*. 4579 alle *a*, allen *b*. 4581 genomen hiet *b*. 4582 dannen sy chomen weren *b*. waren *a*. 4583 sâ *fehlt b*. 4584 herre *fehlt b*. 4585 wann *b*. 4587 Ich *ab*. wann gegangen *b*. *dann* Si wurden von mir schon enphangen *b*. 4588 Si waren vor *b*. *dann* der held vnd sein man *b*. 4589 ir *fehlt a*. Do hies ich der degen *b*. 4590 voll.] wol *b*. 4591 Mîn liute *fehlt b*. wol an in *b*. 4592 Vnser sprach chunen si nit vernemen Vnd aus welchem lant sy sein chom̄en *b*. 4593 geberte *a*. vil] gar *ab*. 4595 helmschilt *ab*. 4597 vil] gar *ab*. 4598 sye ym zu g. *a*. er vns (*statt* ims?) d. gr. g. *b*. 4599 gap *a*. 4600 herczenleichen *b*. 4601 helde *b*. 4603 gar *ab*. 4607 welhes *a*. 4608 Eynst *a*. 4610 ane *a*, an den *b*. 4611 Vnd myt *a*. 4613 Im *b*. 4614 ym selb *a*. selbs *b*. 4616 Mit speis vnd mit rossen *b*. 4617 ym kemerer *a*. 4618 Dye ym *a*. 4619 der *fehlt b*. 4620 Allen *ab*. 4623 Gern sy das alles *b*. 4624

4625 Also bliben sie bî dem künige hie.
dô sich der hof dô zerlie,
der künic ir flîzeclîche phlac
dar nâch vil manigen tac.
man huote ir schône, daz ist wâr,
4630 mê danne ein ganzez jâr,
ê sie die sprâche kunden.
dar nâch in kurzen stunden
hiez er den herzogen gewinnen
und bat in mit guoten minnen
4635 im sagen diu rehten mære,
von welhem lande er wære
und wie getânen namen er hæte,
daz er im daz kunt tæte
und im sagt diu rehten mære
4640 waz mannes er selbe wære
und wie er kæme in daz lant.
des antworte im der wîgant
unde tete im kunt diu mære
daz er ein herzoge gwesen wære
4645 dâ heime in sîme lande,
wie in âne schulde und âne schande
vertreip der rîchsten künige ein
der von anegenge kein
ie wurde in dem rîche:
4650 und sagete im sunderlîche
des landes site und gebære
und wie er dar komen wære.
Dô der künic gar vernam
diu mære wie er dar kam
und von manigen landes siten, 4655
und waz er arbeit hæte erliten
sît er von sînem lande schiet,
do gebôt er aller sîner diet
daz sie sich des bewægen
und ir mit flîze phlægen: 4660
daz gebôt er für unde wider.
des was er im immer sider
mit triuwen herzeclîchen holt.
er gap im silber unde golt
und allez daz er wolde hân. 4665
alsô het got ze in getân.

Hie lâzen wir belîben daz:
ich wil iu sagen vürbaz.
dem künic von Arimaspî
sâzen wunderlîche liute bî: 4670
Plathüeve wâren sie genant
und tâten im schaden in sîn lant
und brâhten in dicke in arbeit.
den wârn die füeze vil breit
und alsô den swanen gestalt. 4675
die fuorten grôzen gewalt
über hart und über bruoch.
sie truogen keiner slahte schuoch.
swann ungewiter wolde werden,

Got het sew *b*. 4626 hof zerlie *b*. 4628 manig *b*. 4633 herczog pringen *b*. 4634 mit chluegen sinnen *b*. 4637 getan syn name *a b*. da hette *a*, da were *b*. 4641 komen wer *b*. 4644 gewesen *a b*. 4645 seinen *b*. 4646 Wie er an sch. u. sch. *b*. 4647 Vertrieben hiet *b*. richen *a b*. 4648 Vnd von *b*. angen *a*. 4652 da *a*. 4655 maniges *a*, manigem *b*. 4656 ellend er hiet *b*. 4657 seinen *b*. 4658 allen synen *a*. Von des kaysers gepiet Do gepat er allem seinen volk *b*. 4659 bewagen : pflagen *a*. verwegen *b*. 4662 Das was ir ymmer *a*. Er was im *b*. 4663 herczenleichen *b*. 4666 Das scholt im wider gan *b*. *vor* 4667 Wie der hertzoge mit den plathun stridet vnd yn an gewynnet *a*. Nun laß *b*. 4671 Plathauwen *a*, Platfuzz *b*. 4672 Sy taten im saden in seinem *b*. 4673 pr. dickch *b*. 4674 Die fuez warenn *b*. 4675 als *b*. 4677 *das zweite* über *fehlt a*. Vber veld vnd haid *b*. 4678 Si heten seltsam chlaid Schuoch ir chainer trueg Die fuezz waren in vngefüg *b*.

4680 sô leite er sich ûf die erden:
sô hebet er einen fuoz über sich.
daz was genuoc wunderlich.
so im daz weter lange war,
den andern fuoz hebte er dar,
4685 sô im dirre muode wart.
alsô wâren sie bewart
daz in ze keiner stunde
kein weter geschaden kunde.

Die Plathüeve alsô gefuoren
4690 daz sie hervart swuoren
ûf den künic von Arimaspî.
sie wâren ir gemüetes frî
und truogen geschôz freislich.
dô besanden sie sich
4695 inner tac und inner naht
und wunnen vil grôze maht
gegen des küniges lande.
mit roube und mit brande
wolden sie den künic hern
4700 und sîn rîche gar verhern.
dem künige kam diu botschaft
daz die Plathüeve mit kraft
in sînem lande wæren.
mit disen starken mæren
wart er beswæret sêre. 4705
do gewan der künic hêre
gên in vil schiere
von recken küene und ziere
in vil kurzlîchen tagen
einen kreftigen magen 4710
ûf ein heide, diu was breit.
dar hâten sich diu her geleit.
dâ muose ez durch nôt scheiden
zwischen den hern beiden
daz urteil mit dem lebene. 4715
die Plathüeve vergebene
fuorten ir scharph geschütze.
ez wart in vil unnütze,
do der herzoge in den strît kam.
des küniges vanen er dô nam 4720
und fuorte die vordern schar.
die Plathüeve kâmen gein im dar
mit grôzem übermuote gevarn
und huoben sich mit den scharn
ûf ein ander: dô huop sich nôt. 4725
dâ von lac dô maniger tôt.

Der herzoge und sîne man

4680 Ain yeder lait sich *b*. 4681 eynen *a*. Vnd habt ainn *b*. 4683 Das ym *a*. Do mit er sich pedacht Den andern er zw im strakcht Das er nicht scholt werden nas Ain selczams do das was *b*. 4684. 85 *vertauscht a*. habt *b*. 4685 dieser *a*. der selbig m. war *b*. *nach* 4686 Alczeit an der vart *b*. 4689 plachauwen *a*. Das selbig volk vngefueg Veintschaft in dem herczen trueg *b*. 4691 Wider *b*. 4692 ir *fehlt b*. 4693 Sew pegunden heruart rueffen Das volk mit den praiten fuessen In das vargenant kunigreich Ir geschos was fr. *b*. 4694 Sie pesamten sich geleich Payder arm vnd reich *b*. 4695 Immer — ymmer *a*, in — in *b*. 4696 vil] gar *a*. Gewunnen sy gr. *b*. 4698 vnd prande *b*. 4699 hern] zurstoren *a*. Wolden sy czestoren das kunigreich *b*. 4700 und *fehlt b*. Vnd verderben arm vnd reich *b*. 4701 diu *fehlt b*. 4702 Wie *b*. Plachauwen *a*, platfuezz *b*. großer krafft *a*. 4704 von *b*. 4705 bewart *a*. 4708 *fehlt b*. 4709 kurtzeclichen *a*, churczen *b*. 4710 Mit kr. *b*. 4712 Da *a*. die herren *b*. 4713 er durich die not *b*. 4714 herren *b*. 4716 plachauwen *a*, platfuezz *b*, *und so immer*. vnuergeben *b*. 4720 van *b*. 4721 Er laittat die vader *b*. 4723 gevarn *fehlt b*. 4724 Das kom in nicht ze güt *b*. 4725 Do hueb sich iamer vnd not *b*. 4726 Maniger da von lag tod *b*.

kâmen sie frumlîchen an.
sie sluogen unde stâchen
4730 unz sie die schar durchbrâchen:
dô muosens in entwîchen.
sie wurden freislîchen
verhouwen an der walstat.
ûf dem velde manic phat
4735 mit tôten lac bestrouwen:
des wart von lîbe gehouwen.
der künic von Arimaspî
der stuont dem herzogen bî
frumlîch mit sîner schar.
4740 sie sluogen die Plathüeve gar
daz in vil lützel entran.
der herzoge den sige gewan.
ez was im wol ergangen.
erslagen und gevangen
4745 hâte er ir und sîne man
daz nieman wol ertrahten kan.

Der sige was gewunnen.
die dâ wârn entrunnen
fluhen ze bürge und ze walde,
4750 swâ sie sich mohten behalden.
der künic besaz die naht daz wal.
dâ was freude unde schal
unz an den anderen tac.
der künic gebennes sich bewac.
4755 er hiez sîne lieben man
zuo im ze hove alle gân
und bat sie danken dem herzogen
der im sô gar vür unbetrogen
hâte behalden al sîn êre.
4760 des begunde er in vil sêre
loben durch sîn frümekeit.
er sprach 'jungelinc gemeit,
du hâst mir manlîche
und alsô frumlîche
4765 êre unde lîp behalden.
du solt immer mêr gewalden
mîns landes swaz dus haben wil.
des sol ich dir lîhen alsô vil
durch liebe die ich zuo dir hân
4770 daz du selbe maht wol hân
beide êre unde ruom.'
er lêch im ein herzogentuom
mit liuten und mit lande.
sus lônte er dem wîgande.
4775 dô gab er sînen mannen,
ê daz sie schieden dannen,
daz sie wurden unnôthaft
und geladen mit grôzer kraft.

4728 Frischleich sew griffen an *b*. 4730 das her *b*. 4731 musten *a*. Sy musten *b*. 4733—36 Gehawen vnd geschraten Das man manigen toten Auf der hayd do vand Die der herczog mit siten Mit seinen volk pestriten *b*. 4735 Lag myt doden erstrauwet *a*. 4736 gehauwet *a*. 4738 der *fehlt b*. 4741 entran lutzel *a*. Luczel ir entran *b*. 4745 ir *fehlt b*. 4746 wol *fehlt b*. erachten *b*. 4747 Do der *b*. 4749 Fl. zw den walden *b*. 4750 Oder wo *b*. enthalden *b*. 4754 geben *a*. Der k. sich des pewag *b*. 4756 alle *fehlt b*. 4758 gar vil vnbetrogen *a*, *fehlt b*. 4760 er *fehlt a b*. gar sere *ab*. im *b*. 4761 Dankchen seiner *b*. 4764 *fehlt b*. 4766 Ich wil dir reichlich geben Dir und all deinn degen Meines landes ane czil *b*. 4767 du syn h. wilt *a*. 4767. 68 Was dw sein (*diese drei Worte ausgestrichen*) leichen also vil *b*. 4768 lehen *a*. 4769—71 Das dw sein gefuer vnd er Must haben ymer mer *b*. 4772 hertzogtum *a*. 4772—77 Er lech im ain lande Vnd seinen weigande Gab er silber vnd gold Er was in von herczen hold Si waren wol fur gesechen Das mag ich in warhat gechen Chain mangel want in pey Des waren sy vil muetes frey *b*. 4774 sus] Da myt *a*. 4776 scheiden *a*. 4778 großer riche kr. *a*. 4778—81 Graf weczlen so manhaft Lech er ain grafschaft Vnd

grâve Wetzel sînen man
4780 den hiezen sie zehant dan
wîsen gwaltic dar în,
und im undertân sîn
daz volc gemeinlîche,
beide arme und rîche.
4785 daz lobeten sie vil gerne.
der künic reit zuo Lûcerne:
sus was ein sîn burc genant.
dô fuorte man den wîgant
ûf sîn lant mit sînen man:
4790 dô was sîn dinc im wol ergân.

Dô der herre daz lant gewan,
dô machte er im sîne man
beide willic unde holt.
er gap in silber unde golt
4795 daz er nieman niht verzêch.
er gap hin unde lêch
daz ieclîcher gerne nam.
des muost der helt vil lobesam
sînen lantliuten allen
4800 von schulden wol gevallen,
und huoten sîner êre
mit triuwen immer mêre
durch sîn grôze frümekeit.
er dolde liep oder leit,
4805 des hâtens alle mit im phliht.
ouch versûmte sich der grâve niht:
er hielt mit êrn ouch sîn gewalt.
des wurdens beide dô gezalt
zen aller tiursten herren
die sie nâhe und verren 4810
wisten in keinem lande.
sie lebten gar âne schande.

Uns tuot diu âventiure bekant
daz Ernst der edele wîgant
hôrte sagen mære, 4815
wie ein wunderlîch volc wære
bî sînem lande gesezzen,
gên tumpheit vermezzen,
dâ enebene bî dem mer.
die mohten haben michel her, 4820
swenne sie daz wolden hân.
sie wârn ouch wunderlîch getân,
wol gewahsen, niht ze kranc.
in wârn diu ôren alsô lanc
daz sie in ûf die füeze giengen: 4825
dâ mite sie den lîp umviengen.
sie truogen kein ander wât,
als uns daz mære gesagt hât:
si getorsten wol vehten.
gelîche guoten knehten 4830
wâren sie in der gestalt.
der wart sît harte vil gevalt
von dem herzogen hêre.
sie truogen scharphe gêre,
lieht unde wol getân. 4835
dâ vor kunde niht gestân,

hies sew dann weisen Dar ein seczen gewaltikleichen *b*. 4781 Wesen gewaltig *a*. 4782 Vnd hiesz yn *ab*. sîn *fehlt b*, *dann* Paydew fraw vnd man *b*. 4783. 84 *vertauscht b*. 4785 Lobten das *b*. 4787 sus *fehlt b*. 4788 den edeln w. *ab*. 4789 In *b*. seinem *b*. 4790 im] nuo *a*. Im w. s. d. wol *b*. 4791 *kein Absatz b*. herre *fehlt b*. 4792 er synem *a*. Do was er seinen man *b*. 4795 Des *b*. niht *fehlt b*. 4796 *fehlt b*. 4798 Das *a*. 4805 hetten sye *ab*. 4807 seinen *b*. 4808 wurde sye *a*, würden sy *b*. 4809 Den *ab*. truwelisten *a*. 4810 nahent *b*. 4811 keymem *a*. 4812 an *ab*. *Vor* 4813 *Ueberschrift* Wye der hertzoge stritet mit luden dye da oren habent biß vff die erden *a*. 4817 seinen *b*. 4819 neben *ab*. 4822 ouch *fehlt b*. 4827 andrew *b*. 4831–33 *fehlt b*. in des *a*. *nach* 4834 So sy czügen her *b*. 4836 getan *a*. Do chund nyemant g. *b*.

ez enmüese sîn verlorn.
sie hâten ûf den künic gesworn
und getân vil dicke grôzen schaden
4840 und mit strîte überladen.
daz was in unze her vertragen.
daz begunden im dô klagen
die liute in sîme lande.
die bâten in daz er daz wande.

4845 Dô Ernst diu mære vernam,
dô sant der fürste lobesam
zehant nâch allen sînen man,
unz daz der herre gewan
gegen in ein vil schœne her.
4850 er fuor nider bî dem mer
und bat sich wîsen in daz lant.
dô hâten sich vil starke besant
die Ôren in den zîten.
sie wolden gerne strîten
4855 mit Ernest dem herzogen.
daz wart niht langer ûf gezogen.
sie gâhten gên im verre.
des engulten sie vil sêre
des tages in dem strîte.
4860 in sluogen wunden wîte
mit swerten des herzogen man.
swelher dô niht entran,
der verlôs daz leben dâ zestunt.
erslagen unde sêre erwunt
lac dô meistec ir bestiu maht. 4865
der strît werte unz an die naht.
der herzoge den sige erstreit.
des wârn die sîne gemeit
und fröweten sich des über al.
die naht besâzen sie daz wal. 4870
dô ez dô tagen began,
dô sâhen sie vil manigen man
verhouwen in dem walbluot.
ez hâten die helde guot
schaden beidenthalp genomen. 4875
der herzoge enwolde dannen komen
ê er mit ellenthafter hant
dez liut über al daz lant
über kurz und über lanc
alsô gewalteclîch betwanc 4880
daz sime den zins sît gâben
und herschildes phlâgen
swar er wolde varn bî dem mer.
dô fuorte er wider sîn her
heim ze sînem lande. 4885
sîner wîgande
hâte er verlorn ein teil.

4837 Er (es *b*) muste *ab*. 4838 S. h. dem konig da g. *a*. 4839 und *fehlt a*. 4838. 39 *in b* Sy heten dem kunig schaden Getan vnd auf in geswaren. 4844 daz er *fehlt b*. 4847 allem *b*. 4848 u. d. er ain her gewan *b*. 4849 Gen ym *a*. *nach* 4848 Vil starkch gegen in Das dunckht sew all ain gueter sin *b*. *nach* 4849 Das syn alle die verdroßer sere *a*. *nach* 4850 Mit synen großen her *a*. 4852 Sy hetten *b*. 4853. 54 *vertauscht b*. 4856 lenger *a*. nicht aufgeschoben *b*. 4857 gen in sere *b*. 4858 endulten *a*. sew vaste (: sere) *b*. 4860 Slugen in *b*. 4861 mit swerten *fehlt b*. 4864 vnd wundt *b*. 4865 maist *b*. 4868 dauchten sich die *b*. 4870 val *b*. 4871 Do esz des tages t. *a*. 4873 wallılut *a*. V. ligen in seinem plut *b*. 4874 gute *a*. 4875 beidenthalben *ab*. 4876 wolte nyt *ab*. 4877 myt syner e. *a*. Nuer mit seiner manhaften h. *b*. 4878 Es lute ubir alles *a*. Die lewt vnd ir lant *b*. 4880 alsô] ee *b*. *nach* 4880 Das die lute vnd dasz lant *a*. 4881 Ime den *a*. Vnd machet sew czins per Das was in gar swer Irer schild sy do phlagen Si torstens wol gewagen Er pegund wider varen czw dem mer Mit seinem her Vnd cziechen wider in sein lant *b* (81—85). 4883 wa *a*. 4885 Heyme in syn lande *a*. 4886 Doch s. *b*.

der herzoge hâte ein guot heil
daz er allewege den sige nam
4890 swa er ze volcwîge kam.

Do er ze hûs kam wider dan,
er was ein harte frô man.
er machte eine wirtschaft
sînen liuten mit grôzer kraft.
4895 er gap in schatz und gewant.
im wart gesaget daz ein lant
im ouch dâ nâhe læge bî,
daz was genant Prechamî:
dâ wârn sô kleiniu liutelîn
4900 daz sie niht kleiner dorften sîn.
ez was ein künicrîche
und lebten vorhteclîche,
als ich iu hie bediuten sol.
ir lant was alzît kraniche vol:
4905 die hâten in daz lant benomen
daz sie ze velde entorsten komen.
sie muosen in starken walden sîn
dâ sich diu kleinen liutelîn
den vogelen kûme erwerten.
4910 ich sage iu wes sie sich nerten:
der eir diu sie verstâlen
den kranichen zallen mâlen,
swaz si ir erslahen kunden.
swaz sie der jungen funden,
die wârn von in verlorn gar. 4915
niht anders was ir lîpnar
und daz sie bûten in den walden.
sie kunden sich niender enthalden:
sie wârn gein in gar âne wer,
ez wære dan daz sie ein her 4920
gên in ze strîte bræhten
und mit in danne væhten.
swaz sie ir in den stunden
slahen und vâhen kunden,
die teilten sie dan gelîche 4925
under arme und under rîche,
unze in aber ein glücke kam.
do der herzoge diu mære vernam,
hundert ritter er gewan
und fuoren in eim schiffe dan. 4930
dô kâmen die wîgande
zuo in ze lande
daz sie erfuoren diu mære
wie daz liut getân wære.
dô giengen die helde balt 4935
in einen kreftigen walt
und funden ir vil an einer stat.
der herzoge im dô sagen bat
welhez ir künic wære.
do gelobte in der helt mære 4940

4890 folchwege *a*, velde *b*. *Vor* 4891 *Ueberschrift* Wye der hertzoge vnd syne man zw den cleynen luten kam etc. *a*. Do er wider ze haws chom *b*. 4892 *fehlt b*. 4893 eyn *ab*. 4894 grôzer *fehlt b*. 4895 schatz] guet *b*. 4896 gesag *a*. von ainen lant *b*. 4897 Das im leg nachant pey *b*. 4898 pergamey *b*. 4899 lute by (:) *a*. 4900 niht] luczel *b*. mochten *b*. 4902 lebt *b*. leichtecliche *b*. 4904 kranichen (chrenichen) *am Anfange der nächsten Zeile ab*. 4905 hâten *fehlt b*. 4906 Das sye nirgent *a*, nirgent *fehlt b*. en-] nicht *b*. trostent *a*, dorften *b*. 4907 in dem wald *b*. 4908 die vil cl. *a*. dâ sich *fehlt b*. 4909 Der chrenich sy sich chawm erw. *b*. 4911 eyer *ab*. 4912 z. a. m.] allenthalben *b*. 4913 Vnd was *b*. erslagen *a*. 4914 Vnd was *b*. 4917 Vnd was *b*. gebouweten *a*. in dem walde pawten *b*. 4918 nyrgent *a*. 4921. 22 brachten: fachten *a*. 4922 Die mit in do v. *b*. 4924 vnd vallen *b*. 4925 dan *fehlt b*. 4926 vnd reich *b*. 4928 *Absatz b*. *nach* 4928 Vnd graf weczel sein man *b*. 4930 eyme *a*, ainem *b*. 4932 in das lande *ab*. 4934 dye lut *a*. Was getaner lewt do wer *b*. 4936 großen *b*. 4937 Si f. *b*. 4938 in *b*. 4940 ym *ab*. lobt *b*.

daz sie ân angest solden sîn:
'daz habt ûf die triuwe mîn.'
des wurden sie dô alle frô.
sie brâhten in zir herren dô:
4945 der kustes alle besunder.
dâ was keiner under,
er enphienges lieplîche,
er wære arm oder rîche:
daz wizzet vür ungelogen.
4950 der künic dem herzogen
kûme an den gürtel langen kunde.
dô bat er sich an der stunde
wîsen da er daz gevügele sach.
ê daz dô geschach,
4955 dô hete der künic sich besant
dâ er sîne liute vant
dâ bî in sîme rîche.
sie kâmen im algelîche
und wîsten in an die stat,
4960 als er sie dâ vor bat.
sie funden gevügeles alsô vil
in solher mâze zil
deiz nieman kunde ertrahten
noch vollelîch erahten.

4965 Die kraniche fluhen niht ir her.
sie sazten sich manlîch ze wer:
sie wâren liute wol gewan
und wolden fliehen niht dan.
dô bestuonden sie sie vaste.
von dem wirte und von dem gaste 4970
wart ir erslagen alsô vil,
vür wâr ich iu daz sagen wil,
daz weder wîp noch man
des wunders ende niht mac hân.
sie wârn ein teil errochen. 4975
sus lâgens dâ sehs wochen
daz sie der künic bat belîben,
dazs im die kraniche vertrîben
hulfen von dem lande.
dô sluogen ir die wîgande 4980
dâ von daz lant erfüllet wart.
des edelen herzogen vart
kam den liuten ze fromen.
der künic bat in vür sich komen
und bat den helt mære 4985
daz er immer bî im wære:
er wolde im sînen gwalt lân
und gerne wesen undertân.
dô sprach der tiurlîche degen
'herre, ich mac sîn niht gephlegen. 4990
got lâze iu iwer lant sælic sîn:
ez ist niht an den muozen mîn.
ich muoz ze lande kêren.
nu sult ir mich dâ mit êren
daz ir mir der liute ein teil geben. 4995
und wizzet, herre, die wîle ich leben,

4942 Das sag ich in auf *b*. 4944 an irn hern *a*. sew zw dem h. *b*. 4945 kuste sye *ab*. 4946 Vnd chainer was dar vnder *b*. 4947. 48 *fehlen a*. Er enphie sew *b*. 4949 vür] vorwar eß ist *a*. 4951 gelangen *ab*. 9452 sich] sye *ab*. 4954 dô] das *a*, *fehlt b*. 4955 Der kunig sich pesantt *b*. 4957 All in *b*. 4963 Des *a*, das *b*. 4966 manlîch *fehlt b*. 4967 Do sy der lewt wurden gewan *b*. 4968 von dan *a*. Si fluchen n. *b*. 4969 Si pestunden sew v. *b*. 4970 Paide wirt vnd gaste *b*. 4971 Ir wart ersl. *b*. 4974 mochte *a*. Solichs wunder kawm gesechen han *b*. 4976 lagen sye *ab*. 4978 Das sye *a*. Vnd im die chrenich hulffen vertr. *b*. 4979 kunden *a*. Vnd iagen von *b*. 4980 Doch *ab*. 4982 edelen *fehlt b*. 4983 zw großen fr. *a*. 4984 fur in *b*. 4986 da by *a*. 4987 gewalt *ab*. 4988 Vnd im *b*. 4989 truweliche *a*. 4991 uch uwer lant *a*, ew *b*. 4992 der müzz *b*. 4994 mich *fehlt a*. Ir schult mich *b*. 4995 der] dieser *a*. gebt *b*. 4996 und *fehlt b*.

sô bin ich iuwerm dienst verselt.'
der künic sprach 'swie vil ir welt,
die sint iu, herre, von mir bereit.'
5000 dô nam der recke vil gemeit
zwên, die wâren siuberlîch,
wol gestalt und hêrlîch,
ûf die sîn gesinde riet.
ê daz er dannen schiet,
5005 der künic im dancte sêre
der vil grôzen êre
der er im erboten hâte.
urloup nam er dô drâte
ze Arimaspî in daz lant.
5010 dar kam der edele wîgant
gevarn frôlîchen:
des lopte er got den rîchen.

Nu was gesezzen niht verre dan
ein freislîch volc, hiez Cânâan,
5015 bî Arimaspî dem lande.
daz wâren wîgande:
Risen wâren sie genant.
die heten betwungen manic lant
daz ez in den zins galt.
5020 vil manic recke balt
muost den lîp von in verliesen
und den grimmen tôt kiesen:
der in den zins niht wolde geben,
der verlôs von in daz leben.
dem künige von Cânâan 5025
rieten alle sîne man
daz er sînen boten sande
ze Arimaspî dem lande
und dem künege enbüte disiu mære,
als liep als im daz leben wære 5030
und daz er belibe bî dem lande,
daz er im den zins sande
und selbe balde zuo im kæme,
daz er sîn lant von im næme,
und im schiere würde undertân. 5035
des wolde er keinen rât hân,
und wære im daz harte swære
daz er so lange frî gewesen wære.

Der bote was ein starker Gîgant.
er kam zArimaspî in daz lant 5040
vür den künic rîche
und sagete im gezogenlîche
als im sîn herre daz gebôt.
dô vorhte er die starken nôt,
obe in die Gîgande 5045
suochten ze lande,
daz möhte er in niht erwern
noch den lîp vor in genern,
ern müese in dar ûz entrinnen
oder mit ir guoten minnen 5050

ir lebt *b.* 4997 sô *fehlt b.* in uwerm *a.* ew ze dienn gehorsam *b.* *dann* Ich vnd all mein man *b.* 4998 vil *fehlt a.* *dann* Die nempt ir chuner helt *b.* 4999 *fehlt b.* 5000 held gemait *b*, *dann* Fraisleich vnuerczait *b.* 5001 czway *b.* 5005 dankcht im *b.* 5007 erbotte *a.* 5008 dô *fehlt b.* 5009 wider in *a.* *vor* 5013 *Ueberschrift* Wye sye myt den Ryesen stritent vnd ir wol dru hundert erslugen *a.* Im was *a.* 5018 Sy *b.* 5019 Als es *b.* 5020 vil] wye *a.* 5021 Musten *ab.* 5023 wolten *a.* 5024 Des *a.* 5026 Reiten *a*, Reten *b.* 5028 in das lande *b.* 5030 lieb im *b.* 5031 Vnd nicht vertriben wurde von d. l. *b.* 5033 Vnd personleich zw *b.* 5034 Vnd von im sein lant n. *b.* 5035 schiere *fehlt b.* 5036 keyn *a*, nicht *b.* 5037 ym were das hardes sere *a.* Vnd wer im vil swer *b.* 5039 wigant *a.* 5041 reichen (: -en) *b.* 5043 daz] dar *a*, do *b.* enpat *b.* 5045 wigande *a*, rekche *b.* 5046 S. yn zu *ab.* 5047 Des mecht er n. *b.* 5048 erneren *b.* 5049 Er *ab.* in *fehlt b.* 5050 ir *fehlt b.* sinnen *b.*

mit eigen lant von in bestân.
der künic besande sîne man,
die besten die er hâte.
die kâmen ze sînem râte.
5055 herzoge Ernest kam ouch dar.
dô sagte in der künic gar
der Gîgande botschaft.
'sie hânt alsô grôze kraft
daz in kan nieman widerstân:
5060 des muoz ich grôze sorge hân.'

Dô rieten im alle sîne man,
(die dûhte niht sô guot getân)
daz er im den zins sande,
daz sie in ir lande
5065 fride vor in müesen hân.
dô sprach der herzoge sân
'ir sprechet wider iuwern êren,
daz ir râtet iuwerm hêren
hie heime sîne schande.
5070 ez tæte in mînem lande
vil ungerne kein man
daz er sîme genôz würd undertân:
er læge ê tôt mit êren.
ich kan iuch baz gelêren.
5075 enbiet dem künige hin wider:
er sî dar zuo ze nider
daz ir soldet iuwer lant
ze zinse enphân von sîner hant:
daz sî ein vil tumber wân.
welle er frumen und êre hân, 5080
so gewahe der rede nimmer mêre.
ir nemet im alle sîne êre.
welle er iuch dan dar über hern,
ir wellet iur lant alsô wern
daz im der zins vil sûre wirt 5085
und im nimmer mê verswirt
beide zins und ouch der solt
den er uns hie habe geholt.'

Des was der künic vil frô.
nâch dem boten sande er dô 5090
und gâbte in mit êren.
er sprach 'du maht wol wider kêren
und sage dînem herren daz
daz er sich gên mir bedenke baz
mit minneclîchen dingen. 5095
wil er schatz an mir ertwingen,
daz ist ein vil tumber wân.
er sol sich niht ze sêre lân
an mîn silber und an mîn golt.
wil er mir sus wesen holt, 5100
daz wil ich umb in verdienen gerne.
stêt ez im dan niht zenberne
und wil dar über mîn vîent sîn,
sô sage im ûf die triuwe mîn,
ez muoz in kosten tiure. 5105
ich gibe im solhe stiure

5051 Von lant von im *b*. 5057 Sygande *a*, rekchen *b*. 5060 grôze] dikch *b*. 5062 Den *a*. Die dunkcht das guet *b*. 5063 den] synen *a*. 5065 vor in] von *b*. scholden *b*. 5067 sp. nicht mit e. *b*. 5069 Das im wer ain sch. *b*. 5070 tut *a*. 5072 synem *a*, seinen *a*. 5074 leren *b*. 5075 Enbiedent *a*. hute wider *a*. 5078 enphahen *ab*. 5080 frum *a*, frumchait *b*. 5081 Er gewech *b*, So gedencke er der *a*. 5082 Ir peraubt in aller seiner *b*. 5083 dan *fehlt b*. verheren *b*. 5084 uwer *a*. 5085 vil] ze *b*. 5086 mê *fehlt b*. 5087 den *b*. solde : geholde *a*. 5089 vil] gar *a*, also *b*. 5091 pegabt *b*. 5092 Vnd sp. dw scholt wider *b*. 5093 dynen *ab*. 5094 gên mir *fehlt b*. 5096 entwingen *a*. Das er mich nicht schol dringen Wil er czins von mir haben Vnd mich des nicht vertragen *b*. 5099 vnd gold *b*. 5101 vmb im *b*. 5102 Wil er syn dan nyt enpern *ab*. 5103 Vnd wil er *a*, Er well *b*. 5104 saget *b*. yn *a*. 5105 Er *a*. turen *a*. 5106 geben *a*.

von mînem frîen lande
daz er den schaden und die schande
nimmer wol verklagen mac
5110 unze an sînes endes tac.'

Dô der bote daz vernam,
wider ze lande er balde kam,
dem künic er sagt diu mære.
daz was im harte swære
5115 daz dem künic von Arimaspî
solh türstekeit wonde bî
daz im daz versmâhen solde.
obe er in begnâden wolde
daz er im zins solde geben,
5120 dar umbe er in lieze leben,
daz diuhte in gar missetân.
dô sprâchen sîne râtman
'edele künic hêre,
nu zornet niht ze sêre:
5125 wir schaffen wol sîn gemach.'
der bote antwurte unde sprach
'sît er dich sus versmâhet hât,
du solt in suochen, deist mîn rât,
in sînem lande: des ist zît,
5130 und viht mit im einen strît:
du solt dich in sehen lân.
er wære dir gern undertân,
wan ein wênegez mennelîn,
daz tet vor im die rede sîn
sô rehte frümeclîche, 5135
und obe im alliu rîche
dienstlîche wæren undertân,
er möht niht manlîcher geredet hân.
ê daz er von dem râte schiet,
dem künige erz gar widerriet 5140
daz er dir iht würde gehôrsam.
sîn lîp ist vil lobesam:
ich gesach sô wênigez nie.
ez gêt mir kûme an daz knie.
daz sach ich vür den künic gân 5145
und alsô degenlîche stân
an des küniges rât
daz mich des gewundert hât
und noch wundert sêre.
erwürbest du dâ niht mêre 5150
wan daz ez kæme in dîn gewalt,'
sprach der mære degen balt,
'du hetest die reise wol bewant:
nu hebe dich schiere in daz lant.'

Dem künige was daz ungemach 5155
daz er wider den zins sô sêre sprach.
er swuor des vil sêre
daz er nimmer mêre
langer wolde belîben,
er wolde in vertrîben 5160
oder slahen oder vâhen
oder an einen boum hâhen:

5107 meinen *b.* 5108 die *fehlt b.* 5109 ymmer *a.* Leiden schol vnd dar czw nat *b.* 5110 tod *b.* 5112 balde *fehlt b.* 5113 sagt er *b.* 5114 sere *a.* 5116 troßtheit *a*, traczthait *b.* 5117 in *b.* versmahel *a.* scholt versmachen *b.* 5118 wolt pegnaden *b.* 5121 ir *b.* 5122 sprach *a.* 5123 Edler *b.* 5124 czuren nicht so *b.* 5125 sch. vns vor im g. *b.* 5126 Do der *a b.* 5127 sus *fehlt b.* 5128 das ist *a b.* 5129 das *a b.* 5130 fechte *a.* 5131 in dich *b.* 5132 wirt *b.* 5133 chlaines *b.* 5134 daz *fehlt b.* 5135 rehte] gar *b.* 5137 waren *a.* 5140 er eß *a b.* gar] gerne *a.* 5141 nicht *b.* 5142 vil] gar *a b.* 5149 nach gewundert *a.* 5150 Erwurfest *b.* 5151 Dann *a.* ez *fehlt b.* chom *b.* dyne *a.* 5152 der pote pald *b.* 5153 gewant *a.* Die rais hiet dir gelungen *b.* 5154 schiere *fehlt b.* lant ze stunden *b.* 5155 Des was im ain u. *b.* 5156 sô sêre *fehlt b.* 5157 des *fehlt b.* gar *a b.* 5160 in gar *b.* 5162 Er gund noch im ser gahen *b.*

sîn lîp müese lîden schande.
er gewan von sînem lande
5165 tûsent risen sîner man.
mit den huop er sich dan
gên Arimaspî in daz lant.
dô truoc ein ieclîch Gîgant
ein stähelîne stange,
5170 grôze unde lange:
dâ mite woldens vehten.
sie huoben grôz gebrehten
über velt und über heide:
daz wart in sider ze leide.

[nomen,
5175 Do die von Arimaspî heten ver-
daz die Gîgande wolden komen
zuo ir lande mit gewalde,
dô besanden sie sich balde
unde schuofen ouch ir wer
5180 gên dem kreftigen her,
als in der herzoge riet.
dô mante er alle die diet
daz si hæten keine forhte.
er schuof daz man in worhte
5185 spieze swert unde sper.
'nu sult ir alle,' sprach er,
varn alse ich dâ var.
wir suln gegen in dar
mit unser wer balde
komen zuo dem walde 5190
dâ sie durch sulen varn.
dâ mugen wir uns vor in bewarn.
wir suln in den walt gân.
aldâ suln wir bestân:
dâ mugen wir den lîp behalden. 5195
dâ mugens der stangen niht gewalden.
ir sol dâ vor uns sô vil bestân:
dâ mugen wirs stechen unde slân
daz sie geriuwet diu vart
daz ir ie gedâht wart.' 5200

Die Gîgande kâmen an den walt.
dâ funden sie die helde balt
harte kuonlîche gar.
als sie dô wurden gewar
daz sie sie wolden bestên, 5205
die risen liezen an sie gên
mit ir stangen freislîch.
der herzoge entweich hinder sich
under die boume mit sîner schar:
dâ wâren sie sicher gar. 5210
sie sluogens niden an diu bein:
des herzogen wîsheit wol schein;

5163 *fehlt b.* 5164 seinen l. *b*, *dann* Vil starkcher weigande *b.* 5168 iegli-cher wygant *a*, iesleicher in der hant *b.* 5171 wolden sye *a.* sy vechten wolden *b.* 5172 Vnd an iren veinden erhollen *b.* 5174 sider] dar nach *b.* ser layd *b.* 5175 heten *fehlt b.* 5176 wygande *a*, risen *b.* 5178 sampten *b.* 5179 schikchten *b.* 5182 die *fehlt b.* 5184 schufft *a.* 5187 Tun als ich ewch ler *b.* 5188 gein *a*, gen *b.* dar] ser *b.* 5189 Eyllen mit *b.* 5190 Das wir komen in den walde *b.* 5191 Do durich sy mussen *b.* Das sye da durch *a.* 5192 vor in] wol *b.* 5193 In den walt schull wir *b.* 5194 Als da *a.* Vnd da mändleich pestan *b.* 5195 lyp vor yn b. *a.* pehalden den leib *b.* 5196 mogen sye *a.* Von iren stangen sey wir frey *b.* 5197. 98 Si mugen ir nicht gewalt han Froleich well wir sew pestan Mit slachen vnd mit stechen Well wir vns an in rechen *b.* 5198 wir sie *a.* 5199 rewt ir v. *b.* 5200 Dar *a.* Vnd das ir ye wart gedacht *b.* 5201 wygant *a*, risen *b.* 5203 konigliche *a.* Chunleich vnd mänleich gar *b.* 5205 worden *a.* 5207 freislich] straich *b.* 5208 hinder sich waich *b.* hinder sich *zur folgenden Zeile a.* 5210 Vor yn her vnd dar *a.* 5211 slugen sye *a.* 5212 do erschain *b.*

des die risen muosen misseniezen.
mit spern und mit spiezen
5215 sie ir vil manigen valten
daz sie den walt erschalten,
unde vielen von ir swære,
als ein boum dâ gevallen wære.
sie werten sie mit swerten
5220 zinses des sie gerten,
dáz sie in niht vertruogen.
der irn sie dô sluogen
âne ir schaden ein michel teil.
dô hâten sie grôz unheil,
5225 die risen mit ir genôzen.
sie nâmen schaden grôzen
von dem herzogen an der stunt.
vil maniger sêre wart wunt
die man dannen muose tragen.
5230 dô lac vor in ze tôde erslagen
driu hundert risen kreftic.
die andern wurden fluhtic.
dô was der strît ergangen.
sie mohten der stangen
5235 von den boumen niht geziehen.
dô begunden sie vliehen
wider gegen Cânânê.
der herzoge enbeit dô niht mê:
do er behielt die walstat,
al die sîne er dô bat, 5240
dô sie begunden entwîchen,
harte flîzeclîchen,
daz sie im einen hulfen vâhen.
einen starken risen sie dô sâhen,
der mohte niht gefliehen. 5245
den begundens umbe ziehen,
wan der was wunt sêre.
dô nôtens in noch mêre:
mit spern und mit spiezen
sie in des niht erliezen 5250
unz er die stangen muose geben.
der herzoge liez in dô leben
und bevalh in sînen mannen.
die fuorten in dô dannen
mit freuden heim ze lande. 5255
dem künige der Gîgande
was harte misselungen.
den sige hâte errungen
der künic von Arimaspî.
sît saz er ledic unde frî 5260
vor in in sînem lande
daz im die Gîgande
gesuochten nimmer mêre:
sus behielt der künic sîn êre.

5213 Den risen vast misslang *b*. 5214 Das *a*. 5214—16 Der herczog auf sew drang M. sp. u. m sp. Sy mochten sich nicht peschirmen Mit irren stangen gros vnd lankch Das was in ain grosser abgankch Sy velten ir vil in dem wald Snelikleich vnd pald *b*. 5217 Das sye da vielen *a*. Ir val was also sw. *b*. 5218 baum da g. *a*, pawm der *b*. 5219 w. sich *a*, w. sich auch *b*. mit den *b*. 5221 Der ward in gegeben *b*. 5222 Das ir vil verlueren das leben *b*. 5223. 24 *vertauscht b*. Ir wurden erslagen ain *b*. 5224 Si heten grosses *b*. 5225. 26 *fehlt b*. Dyese *a*. 5227 an diser *b*. 5228 wart ser *b*. 5229 von dannen *a*. 5230 Vil lagen do ersl. *b*. 5233 vergangen *b*. 5237 ge Chanaan in das landt *b*. 5238 Das was in ein grossew schant Der h. paitat nicht mere Er vnd sein here *b*. 5239 pehabt *b*. 5240 Alle die synen *a*. 5242 Das sy im fl. *b*. 5243 Ainen h. ze v. *b*. 5246 begunden sye *a*. Si begunden in *b*. 5247 wunt warden s. *b*. 5248 *fehlt b*. notigten sye *a*. 5249 Mit spiessen vnd spere *b*, *dann* Sy mueten in all eben. 5250 *fehlt b*. 5252 dô *fehlt b*. *dann* Vnd hies sein wol phlegen *b*. 5253 All sein m. *b*. 5256 k. vnd vnd den g. *a*. der] den *b*. 5257 In was fast m. *b*. mysselunge *a*. 5258 hette wol *a*. 5259 Arispasmy *a*. 5260 das er *a*. 5261 seinen *b*. 5264 Des het d. k. lob vnd er *b*.

5265 Der künic was des siges frô.
dannen huop er sich dô
mit freuden heim ze lande.
sîne boten er vür sande
die da heime sagten mære
5270 daz in sô wol wære
an den Gîganden gelungen.
die alden mit den jungen
wâren freuden unverhert
daz sie sich heten sô wol erwert
5275 den liuten starc unde lanc.
des sagten sie dô alle danc
dem herzogen Erniste.
sie genuzzen sîner liste
daz sie den sige nâmen.
5280 dô sie ze hûse kâmen,
der künic machte ein wirtschaft
durch der grôzen liebe kraft
die er zem herzogen truoc.
sie buten êren genuoc
5285 Ernest dem hêren
der in sô hôher êren
gehalf und solhes ruomes.
sîns starken wîstuomes
si genuzzen alle gemeine.
5290 golt und edel gesteine
gab im vil der künic guot.
dô huop sich dan der hôchgemuot
aber wider in sîn lant.
da enphiengen wol den wîgant
beide man unde wîp: 5295
er was in liep als der lîp.

Sus was er wider komen dan.
er was ein harte frô man
des risen der dô wunt lac.
mit flîze sîn der fürste phlac. 5300
er bant in zallen stunden
und heilte im sîne wunden
unz er vil wol wart gesunt.
der herre liez im werden kunt
daz er im von herzen liep was. 5305
dô der rise gar genas,
der herre kleitte wol den man
und liez in ledeclîchen gân
swar er selbe wolde.
er sprach daz er nimmer solde 5310
von dem herzogen komen.
er nam sîn sît vil grôzen fromen,
der edel fürste mære.
man saget uns daz er wære
niht wan fünfzehn jâr alt. 5315
noch was niender der helt balt
gewahsen zeinem manne.
ime walde stuont kein tanne
diu im zuo der stunde
an daz knie gelangen kunde. 5320
er was grôz und freissam.
nu het der fürste lobesam
in sînem hove den Gîgant

5265 des frides *b*. 5268 Synen *a*. 5271 risen *b*. 5273 fr. vol (:) *b*. 5274 hetten freuden so vol *a*. Das es in gegangen was wol *b*. 5275 Mit den *b*. 5277 Ernste *ab*. 5279 do namen *b*. 5282 Aus grosser *b*. 5283 zu dem *ab*. 5284 bieten *a*. Si erputen im e. *b*. 5285 Ernst *a*, Ernsten *b*. dem herczogen (: eren) *b*. 5287 Gehelff *a*. 5288 Mit seines hahen w. *b*. 5289 Der kunig allen *b*. 5290 Gelt *a*. Gab gold vnd edels *b*. 5291 *fehlt b*. *nach* 5292 Mit dem selbigen guet *b*. 5293 aber *fehlt b*. 5294 die wigande *a*. In enph. schon die w. *b*. 5296 ir leib *b*. 5297. 98 *fehlt b*. 5299 Den *b*. 5304 Er tet im selber chund *b*. 5305 von herzen *fehlt b*. 5308 ledelichen *a*. 5309 Wa *ab*. 5312 syet syn *a*. vil *fehlt b*. 5313 mære] here *b*. 5314 sagte *a*. 5315 nyt dan *a*, nwr *b*. 5316 nyrgent *a*. 5318 In dem *ab*. *nach* 5318 Oder er wer so lange *b*, *dann fehlen die Verse* 5319–64 *b*.

und zwên von Perkamêren lant,
5325 vil Ôren und manigen Plathuof.
der fürste in flîzeclîche schuof
swaz sie haben solden
und mêre dan sie wolden.
er hâte sie vür im durch wunder.
5330 disiu seltsæniu kunder
vertriben im vil dicke sît
mit kurzwîle die lange zît.

Also was der fürste, daz ist wâr,
in dem lande wol sehs jâr
5335 daz er phlac grôzer êre.
eines morgens gienc der hêre
durch kurzwîl vür sîn burc stân.
er sach ein schif in d'habe gân:
daz was komen von Môrlant.
5340 dô frâgte sie der wîgant
umbe niuwiu mære,
und wes daz schif wære.
sie sagten dem wîgande
'wir sîn von Môrlande
5345 ûz nâch koufes site gevarn,
und kunden nie daz bewarn,
uns habe der wint geslagen her.
wir sîn gar ân unser ger
komen her in ditz lant.
5350 nu sult ir, edeler wîgant,
uns durch got genædic wesen,
daz ir uns, herre, lât genesen,
daz wir behalden daz leben.
dar umbe wellen wir iu geben
unsers guotes alsô vil: 5355
des setzen wir iu kein zil
wan als ez an iuwern gnâden stât.
wir biten iuch daz ir uns lât
wan des wir uns des hungers wern
und den lîp kûme hin heim ernern.' 5360

Do er der mære künde gewan,
dô wiste wol der küene man
wie ez umb daz lant wære gestalt.
dô frâgte in der recke balt
ob iht urliuges dâ wære. 5365
dô sagten sie im diu mære
wie ez allez was gewant.
sie sprâchen 'von Babilône lant
des küniges wîgande
tuont in dem Môrlande 5370
dem künige dicke grôzen schaden.
sie hânt in dicke überladen
mit strîte vil sêre,
daz der künic hêre
von der kristenheite kêrte 5375
und ir ungelouben mêrte
mit der heidenschefte.
mit grôzer ritterschefte
koments uns dicke nâhen.
waz kan sie daz vervâhen? 5380
sie müezen flühteclîchen
ûz dem lande dicke entwîchen
von des landes krefte

5326 flißig *a*. 5329 sie *fehlt a*. 5332 kurtze wile *a*. *vor* 5333 *Ueberschrift* Wye der hertzoge von dem konige Arismaspi fur gen Jherusalem *a*. 5336 herre *a*. 5337 kurtze wile *a*. syne *a*. 5338 in die *a*. 5350 edeln *a*. 5357. 58 stet : let *a*. 5358 uch nymmer das *a*. 5359 Wan das *a*. 5361 mere hie k. *a*. 5364 Der herczog fragt der mere Den risen zw diser stund Das er im tet chund *b*. 5365 Ob in den landen icht chrieg were Er sagt im fur ware Vnd sprach von Wabilein landt Tunt des chunigs weigand (65–70) *b*. 5368 Babilones *a*. 5371 Den moren gr. *b*. 5372 ym *a* Vnd habent in vast *b*. 5373 vil] gar *ab*. 5377 hannden scheffte *b*. 5378 Vnd mit *b*. 5379 Koment sye *a*. Koment in so nahent *b*. 5380 Vnd noch in gahat *b*. 5381 Das sy fl. *b*. 5382 dicke] müssen *b*. 5383 landes] chunigs *b*. kraft *b*.

und des küniges ritterschefte.
5385 er kumet von sîme gelouben niht.'
do er vernam dise geschiht,
dô frâgte er die koufman
ob sie in möhten helfen dan
verborgen unde stille.
5390 'ez was lange mîn wille
daz ich ze Jêrusalêm wolde komen.'
ob sie im dar möhten fromen,
er lônde es in mit guote.
im wære ouch des ze muote,
5395 sît er urliuges dâ funde,
daz er etelîche stunde
bî dem künige dâ belibe,
unz er der zît ein wîle vertribe
daz er ze Jêrusalêm möhte komen.
5400 dô sie die rede heten vernomen,
des wârn die koufman vil frô.
mit triuwen lobten sie im dô,
sie volgten sînem râte.
eins âbendes spâte
5405 hiez der vil küene man
daz beste daz er mohte hân
von silber und von golde
und an andern rîchen solde,
phelle und sîden gewant,
5410 swaz er des besten gevant,
berlîn und edel gesteine,
allez daz gemeine
swaz man genützen mohte
und im ze füeren tohte,
swaz im dar über geviel, 5415
daz kam allez in den kiel
mit flîze vil wol verholn.
ouch brâhte er dar ûf verstoln
den risen und alle sîniu wunder
brâhte er allez besunder 5420
ûf daz schif zuo den môren:
Plathüeve Prechamî und Ôren.
dô daz allez was getân,
dannoch hâte er zwêne man
liep von Arimaspî. 5425
die wâren im heimlîch bî:
die bat er varn mit im dar.
des wârens willeclîche gar,
wan er in ze herren wol geviel.
daz was allez an den kiel 5430
vil tougenlîche komen.
dô hâte er zwêne und zwêne genomen
die liute die er fuorte dan,
als ich iu ê gesaget hân.

Sie wâren stolz unde frô. 5435
ir segel zugen sie vil hô
und fuoren frôlîche sint.
dô kam in ouch der beste wint
den ie liute gewunnen.
alsô was der helt entrunnen 5440

5384 Vnd von des *a*. Vnd seiner ritterschaft *b*. 5385 synem *a*, seinen *b*. 5386 *Absatz b*. 5388 im *b*. gehelffen *a*. 5390 Es ist lang gewesen *b*. 5392 da *a*. 5393 lônde] sagte *a*. Er lanet in *b*. 5394 des auch *a*. 5395 vrleg *b*. 5398 der wile eyn zyt *a*. 5399 Bis er *b*. 5401 kauflewt *b*. gar fro *ab*. 5404 abens *a*. 5407 vnd golde *b*. 5408 an *fehlt b*. 5409 Pfeller *a*, phel *b*. 5410 vand *b*. 5411 Perl *ab*. 5412 Es wer gras oder klain *b*. 5415 Vnd alles das im geviel *b*. 5417 vil] gar *ab*. 5419 reisen *a*. all sein *b*. 5421 zw dem *b*. 5422 Plathunen *a*, Platfuezz *b*. Prechameyen, *a*, pergamey *b*. vnd die oren *ab*. 5426 wanten *b*. 5428 w. vnd gar *a*, willig gar *b*. 5431 vil] gar *ab*. tugentlich *a*. 5432 Er het czway vnd czway *b*. ye zwen vnd zwo *a*. 5434 ê *fehlt b*. 5436 Iren *b*. 5437 sint] danne *b*. 5438 In chom *b*. winde *b*. 5440 waren sy entrunnen *b*.

von dem lant mit sînen mannen.
dô treip sie der wint dannen
ze Môrlande in eine habe.
aldâ giengen sie dô abe,
5445 der herzoge und sîne man.
herberge man in gewan:
dar inne se dô behielten
swaz sie dô guotes wielten.
dô wîsten sie die koufman
5450 ze einer bürge wol getân,
dâ sie den künic funden,
und sagten im an den stunden
wer der herre wære,
und ouch diu andern mære
5455 wâ sie in hæten genomen
und wie sie dar wæren komen:
daz sagten sie im al besunder.
der herzoge nam al sîn wunder
und kam vür den künic hêren.
5460 der enphienc in wol mit êren.
'du solt mir willekomen sîn
mit dem ingesinde dîn.'
des dancte im der fürste frî.
sîn rise stuont im nâhe bî
5465 und ander sîn gesinde.
des wunderte vil swinde
den künic und alle sîne man.
sie muosen im des bî gestân
und des mit wârheite jehen,
5470 sie heten sô seltsæns niht gesehen
noch zer werlde solhes niht vernomen:
in was liep daz er dar was komen.

Dô bat der ellende man
den künic daz er in wolde lân
in sînem dienste dâ belîben, 5475
der zît ein teil vertrîben,
unz er vernæme diu mære
wie sînem geverte wære
ze Jêrusalêm in daz lant.
dô sagte im der wîgant 5480
allez sîn geverte gar.
obe er im gehulfe dar,
daz wolde er dienen sêre.
dô sprach der künic hêre
'ir sult mir des getrûwen: 5485
welt ir nu mit mir bûwen
hie in mînem lande
mit iuwerm gîgande,
ich behielde iu allez iuwer leben
und wolde iu mînes landes geben 5490
daz beide ir und iuwer man
mit êren möht bî mir bestân.
daz leiste ich, welt ir, hie zehant.'
des gnâdete im der wîgant
daz er im dise êre erbôt. 5495
er sprach 'des ist noch unnôt:
ich hân ez noch verdienet niht.
diene ich iu ab immer iht
daz iu mit êren mac gezemen,

5441 lande *a.* die chunn manne *b.* 5442 danne *b.* 5443 morenlandt *b.* 5444 dô *fehlt b.* 5445 Dem hertzogen *b.* 5448 guetes do *b.* 5449 sie] yn *a.* 5458 alle syne *a.* all wunder *b.* 5460 in mit grossen eren *b.* 5461 wilkome *a.* 5462 gesinde *b.* 5464 reise *a.* nochat *b.* 5465 ingesinde *a.* 5466 vil] gar *ab.* geswinde *a.* 5470 nie *b.* 5471 zu der *a*, in der *b.* solhes *fehlt b.* 5475 synen *ab.* 5476 Vnd der *b.* 5477 vernam *a.* 5478 sein *b.* 5483 verdienen *ab.* 5485 das *b.* 5486 Wollent *a.* nu *fehlt b.* 5487 meinen *b.* 5488 wigande *a.* 5489 allez *fehlt b.* 5490 Vnd m. l. so vil geben *b.* 5492 mogent *a.* stan *b.* 5493 wollent *a.* ich ew zehant *b.* 5494 do der *b.* 5495 solich er *b.* enbot *a.* 5496 es ist noch nicht not *b.* 5497 habs noch gedienet *b.* 5498 Verdienen ich aber uch *a.* aber icht *b.*

5500 dar nâch mac ouch ich mit êren nemen
swaz ir mir danne genâden tuot.'
do enthielt in der künic guot
mit flîze als er wær sîn kint.
vil wol verdiente er daz sint.

5505 Dô kâmen dem künige mære
daz der künic von Babilonje wære
komen gên sînem lande
mit manigem wîgande.
er fuorte ûz der heidenschaft
5510 alsô starke ritterschaft
daz sich ir nieman mohte erwern.
betwingen unde verhern
wolde er gar die cristenheit.
dô daz hie wart geseit,
5515 dô wart dem herren gar zorn.
der edele künic wol geborn
vil balde sich besande
mit den kristen in dem lande.
do die fürsten ze hove kâmen
5520 und disiu mære vernâmen,
beide arme und rîche
jâhen alle gelîche,
sie wolden ir lant gerne wern.
sie begunden hervart swern
5525 mit willen ûf die heidenschaft.
si gewunnen vil grôze kraft,
vil manic tûsent ze wer.
dô leite der künic sîn her
ûf ein heide, diu was breit.
des was der herzoge gemeit 5530
daz er dâ solde vehten.
des lobte er unsern trehten
daz er dâ strîten solde.
und wie ern drumbe wolde
rîchen und immer êren, 5535
swenn er solde kêren,
daz tet er im allez kunt.
des wart vil maniger ungesunt.

Die heiden kâmen mit ir kraft.
doch wurden ir vil schadehaft 5540
des tages in dem wîge.
die vil smaln stîge
wurden wît durchhouwen.
man mohte wunder schouwen
des tages in dem strîte. 5545
der herzoge kam enzîte
mit des küniges ingesinde.
der rise truoc vil swinde
den vanen gên der heidenschaft.
dô tet vil guote ritterschaft 5550
der herzoge und sîn schar.
die sîne im volgten vaste dar.
waz er dô sper zerbrach

5500 ich auch genemen *b*. 5501 War *b*. danne *fehlt b*. 5502 In hielt der *b*. 5503 m. fl. *fehlt b*. als ob *a b*. 5504 gesind *b*. 5506 Wie *b*. Babilom *b*. 5508 manigen *b*. 5510 Ein vil starkchew *b*. 5512 vnd gar *a*. Sy gedochten zw v. *b*. 5513 Wol gar *b*. 5514 hie] dem kunig *b*. 5515 Er ward pewegt zw czorn *b*. 5517 pesampte *b*. 5519 furten *a*. 5522 Redten *b*. 5526 vil] gar *a b*. *nach* 5531 Mit rittern vnd mit chnechten *b*. 5532 D. l. er got den schepher Vnd nam in zw ainen helffer *b*. 5534 er dar vmb *a*. 5536 Vnd weñ *a*. 5533—38 Er ornt das vechten ordenleich Das geuiel yedem geleich Vnd teten noch seiner lere Wellend er sew kere *b*. 5539 haimden *b*. mit werkr. *b*. 5540 w. sye yr *a*. 5541 wege *a b*. 5542 Vnd in die sm. *b*. stege *a*. 5543 wît] vast *b*. 5544 w. an sch. *b*. 5546 getzite *a*. D. h. in den streit k. *b*. 5547 gesinde *b*. 5550 Dô tet *fehlt b*. gueter *b*. 5551 Tet d. h. von seiner *b*. 5552 volgeten yme *a b*. vaste *fehlt b*.

und wie manigen er nider stach,
5555 daz möhte ich iu müelîche sagen.
der van wart alsô wol getragen
daz dâ vil maniger tôt gelac.
der strît werte al den tac
unz diu sunne an den âbent schein.
5560 sie hiuwen stahel unde bein
daz daz bluot dar nâch flôz.
die heiden wâren meistic blôz.
des wurden ir vil manige schar
von den cristen verswendet gar.
5565 sie sluogen unde stâchen
unz sie die schar durchbrâchen
dar inne der künic selbe reit,
der ouch vil manlîche streit,
von Babilôn der rîche.
5570 gên im kam ritterlîche
der herzoge: do er in ersach,
den künic er von dem orse stach
und wunde in vil sêre.
der herzoge hêre
5575 vienc in manlîch in grôzer nôt.
dâ lac ein sîn ritter tôt
der mit im ûf dem mere was,
der vor den grîfen sît genas.

Die kristen werten wol ir lant.
5580 der herzoge und sîn Gîgant
sluogens als daz vihe nider.
durch nôt die heiden muosen sider
flühteclîchen kêren.
mit manigem verchsêren
muosens rûmen daz wal. 5585
die kristen sigeten über al
swâ sie ûf dem velde striten.
der heiden her wart sô durchriten
daz die kristen den sige nâmen.
dô sie zesamene kâmen, 5590
des was der künic vil frô.
mit den sînen kêrte er dô
wider gên sîner houbetstat.
dem heidenschen künige er dô bat
heilen sîne wunden. 5595
die wurden im wol verbunden.
do er den siechtuom überwant,
dô sande er wider in sîn lant
und hiez im die fürsten gwinnen,
daz sie im mit minnen 5600
wider den künic hulfen dingen
und sîn ungemach ringen.
sîne gîsel er des sazte
unz er in alles des ergazte
swaz er im schaden hâte getân, 5605
daz sie des suone solden hân
die wîl sie beide mohten leben.
des wart dô sicherheit gegeben
daz sie daz wâr liezen.
die gevangen sie dô hiezen 5610
beidenthalben lâzen.
des strîtes sie vergâzen

5554 er do n. *b*. 5555 mogelich *a*. 5558 allen *a*. 5560 hauwen *a*, hawten *b*. stael *a*, arm *b*. 5562 am maisten *b*. 5563 maniger *a*. Des ward ain michlew schar *b*. 5567 Da *a*. 5569 Babilonie *a*. 5571 *fehlt b*. 5572 ros *b*. 5573 vil] gar *ab*. 5576 eyner syner *ab*. 5578 Vnd doch von dem gr. genos *b*. 5580 syne *a*. 5581 Slugen sye *a*. 5582 musten die heiden *ab*. 5583 Fluchtikleich von stat *b*. 5584 Mit iamer vnd not *b*. 5585 Musten rumen sie *a*. Vnd r. das val *b*. 5586 gesigten *ab*. 5587 sy do str. *b*. 5588 sô *fehlt b*. 5589 Do die *b*. 5590 Vnd wider z. *b*. 5593 Gen wider *a*. 5594 Den *a*. 5600 mit synnen *b*. 5601 Widen k. *b*. helffen *a*. 5602 seinen *b*. 5603 Sein *b*. des] im *b*. 5604 Vncz das *b*. des als *b*. 5606 Vnd sein fur frid scholten *b*. 5607 sy weren in l. *b*. 5608 geben *b*. 5612 Den gestrit *a*. Des streit *b*. sye do gar v. *b*.

daz es nimmer mêr gedâht wart.
do begunde ze Jêrusalêm um sîn vart
5615 der herzoge dem künige sagen
und vil inneclîche klagen
sîn manicvalden arbeit.
daz was dem von Môrlande leit
daz er dâ wolde niht bestân.
5620 iedoch bevalh er in dem künige sân
von Babilôn ûf sîn frümekeit,
daz er in mit gewarheit
ze Jêrusalêm bræht in die stat.
vil flîzeclîchen er des bat.
5625 der künic im lobte alzehant
daz er in frumte gesant
dar oder swar er selbe wolde:
des er im immer danken solde,
swann er gefriesche diu mære,
5630 und im immer deste holder wære.

Dô daz alsô gevestet wart,
der herzoge schicte sîne vart.
der künic ouch niht langer beit.
er nam urloup unde reit
5635 ze dem künige und ze sîner diet.
der herzoge ouch von hove schiet
mit manicvalder êre.
im gap der künic hêre
zwêne soumære,
geladen mit golde swære, 5640
und ein dromedâr wol getân.
dô fuor der ellende man
und al sîn massenîe
gên Allexandrîe
mit dem von Babilonje lant. 5645
in sînem hove wont der wîgant
einen mânet unde mêr.
dô mante er den künic hêr
daz er an sîn edelkeit gedæhte
und in ze Jêrusalêm bræhte, 5650
als er im lobte und gehiez.
der künic dô balde gâhen hiez
sîner manne viere
daz sie den degen ziere
bræhten ze Jêrusalêm ze lande, 5655
unde gap dem wîgande
durch sîn grôze frümekeit
golt unde pheller breit,
daz ein olbende kûme truoc.
der künic bôt im genuoc 5660
beide wirde und êre.
dô nam der fürste hêre
urloup und schiet dannen
mit zwein tûsent mannen
ze Jêrusalêm in daz lant: 5665
des fröwete sich der wîgant.

5613 Vnd *b*. es] ir *a*, sein *b*. 5616 vil *fehlt b*. 5617 manigualtige *ab*. 5618 dem chunig gar l. *b*. 5619 nicht wolt *b*. 5620 ym *a*. Er enphalich in d. k. schan *b*. 5621 Babilonie A. 5622 warhait *b*. 5623 brachte *a*. 5624 fleissig in des *b*. 5625 im ze stund *b*. 5626 in frisch vnd gesunt *b*. 5627 wa er *a*. Dar pringen oder wo er hin w. *b*. 5628 Das *a*. 5629 gefreische *a*. Wann er gar tewrleich wer *b*. 5631 alsô] alles *b*. 5633 ouch *fehlt b*. lenger nye *a*. 5635 Wider zw s. *b*. synen *a*. 5637 manigualtiger *a*. Mit manigen grossen ere *b*. 5641 eynen dromedarum *a*, ain dromedaier *b*. 5643 sein manne *b*. 5645 In des von Babilom *b*. 5646 Pey dem chunig wont *b*. 5649 Das er gedächt *b*. adelheit *a*. gedachte : brachte *a*. 5651 gelobt hiet (:) *b*, *dann* Do er von danne schied *b*. 5652 gâhen *fehlt a*. 5652—54 Der chunig schuef pald dar Seiner mannen vier czwar *b*. 5655 Brachten *a*. Die in prechten z. J. in das lande *b*. 5658 phel *b*. 5659 elfant *a*. 5660 bat *a*. Er pat im *b*. 5664 zwen *a*. 5668 do vernam *b*.

Do er ze Jêrusalêm kam
und man diu mære vernam
daz der fürste wære komen [men,
5670 von dem sô vil wunder was verno-
des fröweten sich wîp unde man.
wol eine mîle gên im dan
sie riten unde giengen,
dâ sie den helt enphiengen
5675 in daz lant mit grôzen êren.
dô fuorten sie den hêren
in daz münster al zehant.
aldâ opherte der wîgant
gote ze êren ûf sîn grap.
5680 sîn wunder er halp dar gap
und ander manige rîcheit,
edel gesteine golt und pheller breit,
der man vil mit im dar truoc.
ze dem tempel gap er ouch genuoc
5685 und swâ er heilige stete vant.
also wont der edele wîgant
ime lande mêre danne ein jâr.
die wîle frumte er, daz ist wâr,
den heiden manic ungemach.
5690 vil dicke man den helt sach
vil angestlîche rîten
und mit den heiden strîten,
swâ sie zesamene kâmen,
daz die heiden von in nâmen
5695 schaden unde schande,
daz er sîn wîgande
wol mit êren brâhte dan.
des dûhte er sie ein werder man.

Der herre alsô daz jâr vertreip
5700 daz er vil selden beleip,
ern tæt den heiden etewaz:
dâ von sie wâren im gehaz.
er was al zît gên in ze wer.
die zît kâmen über mer
5705 bilgerîn von diutschem lande,
die dem wîgande
diu rehten mære sageten
und in niht verdageten
wie man sîn dishalp gedâhte.
5710 vil maniger ouch von im brâhte
mære so er her wider kam.
dâ von der keiser dô vernam
von im diu rehten mære
daz er ze Jêrusalêm wære
5715 und wære vil wol gesunt.
daz tet im ein ritter kunt
der in dort hâte gesehen.
er begunde im wærlîche jehen
umb alliu sîniu wunder
5720 sagte er im besunder,
und allez daz im was geschehen,
und als er dort hâte gesehen
sîn wunder maniger slahte,

5670 wunders *b*. 5671 frewt *b*. 5672 in *b*. 5678 Do ophart *b*. 5679 ere *b*. 5680 da gap *a*. 5681 anders *a*. 5682 phel *b*. 5684 er gap *a*. 5687 In dem *ab*. 5689 haimdein *b*. 5692 haimdein *b*. 5693 zesame *b*. 5694 haimdein *b*. 5698 dunckete *a*. sie] sich *ab*. *Vor* 5699 *Ueberschrift* Wye der hertzoge wider heyme zu lande kam vnd wie er des keysers hulde gewan *a*. 5699 alsô] do *b*. 5700. 1 Das sag ich ew fur war *b*. 5701 Er *a*. 5702 Die haimden w. *b*. *nach* 5702 Wann er in zw pscheibt was *b*. 5703 alle *a*. Er was mändleich mit der wer *b*, *dann* Gegen der haimdin her *b*. 5704 z. sye dar k. *a*. 5705 Pilgreim von däwchsen landen *b*. 5706 den weiganden *b*. 5708 im *b*. 5709 sein vil gedecht *b*. 5710 ouch *fehlt* *b*. 5711 wie er *b*. 5712 Vnd d. k. das auch v. *b*. 5715 vil] gar *a*. Vnd wer frisch vnd g. *b*. 5719 alle syne *a*. Vnd allew *b*. 5722 er *fehlt* *b*, ers *a*. 5723 Syner *a*, seinew *b*.

und des mit im brâhte
5725 wârez urkünde
und daz bî im noch fünde.
do enbôt der keiser rîche
den fürsten algelîche
von liebe disiu mære,
5730 daz Ernst der herzoge wære
ze Jêrusalêm wol gesunt.
do in diu mære wurden kunt,
dô was in liep um sîn leben.
sie sprâchen ʽnu sî im vergeben
5735 al daz er uns habe getân.
wir sulen dem edelen man
helfen umb des rîches hulde
und des herzogen schulde
hin legen mit minnen
5740 und des keisers hulde gewinnen.ʼ

Dem keiser wart alsô nôt,
als ez von himele got bôt,
durch der künigîn Adelheiden bete,
daz er im unreht tete,
5745 Ernest dem herzogen:
und daz in hæte verlogen
der phalzgrâve Heinrîch.
do enbôt im der künic rîch
daz er tougenlîche
5750 kæme vür daz rîche:
al daz er im hæte genomen,
daz wolde erm wider lâzen komen
und wolde dem tiurlîchen degen
allez sîn dinc vergeben
und ergetzen immer mit guote: 5755
des wære ime wol ze muote.

Ouch wil ich iu sagen mêr:
die wîle daz der fürste hêr
ze Jêrusalêm wont in dem lant,
in was der werde wîgant 5760
liep durch sîn grôze frümekeit.
den heiden frumte er solch leit
daz sie den schaden muosen klagen.
der herre hôrte dicke sagen
daz der rœmisch keiser rîche 5765
vil genædeclîche
rede von im tæte
und got des dicke bæte
daz er heim ze lande kæme,
daz er von ime vernæme 5770
diu manicvalden wunder:
die fürsten alle besunder
rieten wol sîniu dinc.
urloup nam der jungelinc
ze Jêrusalêm übr al die stat. 5775
der herre sich dô wîsen bat
von Jêrusalêm der bürge abe
gegen Ackers in die habe.
dô schiffete er ûf dem sê:

5724 hette pracht (: slacht) *ab.* das *b.* 5725 Wers *a.* 5726 daz *fehlt b.* 5729 Vor *b.* 5733 îm *b.* 5734 Er sprach im sey nun *b.* 5735 Alles *ab.* 5738 Vnd sein schulde *b.* 5739 Hin mit lieb legen *b.* 5740 Das er im als werd vergeben *b.* 5741 wart fur pracht (:) *b.* 5742 g. v. h. *b.* 5743 koniginnen *a.* 5746 belogen *a.* 5749 tugentliche *a.* 5751 Alles *ab.* hette ym *a.* 5752 Do w. *b.* er im *b*, er yn *a.* 5753 getruwelichen *a.* 5754 ym vergeben *a.* d. hin legen *b.* 5757 (H)ort ich wil *b.* sager *a.* 5758 daz *fehlt b.* 5759 Wonte zu Jher. in dem lande *a*, Wa͡nt in ierusalem landt *b.* 5760 wert wygande *a.* 5761 liep *fehlt ab.* 5762 tet er grosses l. *b.* 5765 Romyscher *a.* 5766 vil] gar *ab.* 5767 Wart von *b.* Rette von ym die tat *b.* 5768 bat *a.* Vnd das manigualtig pet *b.* 5771 manigualtige *a.* Dicz manigualdigs *b.* 5773 Raten *b.* syns *a.* 5775 in der stat *b.* 5778 gen *ab.* 5779 den *b.*

5780 sehs wochen unde mê
fuor er dannen ûf dem mer.
in treip der wint âne wer
dâ sie liten grôze nôt.
dô lac sîn Plathuof tôt:
5785 daz muote in zewâre.
in die habe ze Bâre
kam sîn schif gegangen:
dâ wart er wol enphangen.

Ê daz er schiet dan,
5790 sîn opher leit der küene man
ûf sante Niclâsen grap.
vil willeclîchen er dar gap
lieht pheller unde golt breit.
dannen schiet der helt gemeit
5795 und kam ze Rôme in kurzer stunt.
dô daz den Rômæren wart kunt,
dô wart er wol enphangen.
geriten und gegangen
kam gên im vil manic man.
5800 do beleiten sie den werden man
ze sante Pêter in daz münster wît
dâ vil heiltuomes lît.
dâ gap er ouch daz opher sîn
von guoten tuochen sîdîn,
5805 rîche pheller von golde,
daz niht bezzer wesen solde.
ê daz er von in fuor dan,
do behielden sie den küenen man
ze Rôm mit grôzen êren.
dâ dienten sie dem hêren 5810
siben tage unde mê,
daz sin niht liezen dannen ê
keine wîs von in komen,
unz daz sie hâten vernomen
sîn mære besunder. 5815
sîn seltsæniu wunder
dûhten sie vil wunderlîch.
dô bat sie der fürste rîch
got von himele bewarn,
wan er wolde gerne varn 5820
mit ir urloube dan.
daz was in leide getân:
doch muosen sie in lâzen varn.
sie bâten in got bewarn.
also kêrt von in der wîgant. 5825
er kam ze Beiern in daz lant,
daz in nieman bekande.
verholn er dô sande
nâch einem sînem man
an den er sich mohte lân, 5830
daz er unvermeldet wære.
der sagte im dô diu mære

5784 platfuz *b*. 5785 ym *a*. in gar sere *b*. 5786 ze B.] chom er schiere *b*. 5787 Mit seinen schef *b*. 5788 wol] schon *b*. 5790 küene *fehlt b*. 5791 Nyclas *a*. 5792 er dar *fehlt b*. da *a*. 5793 liecht *b*, Liech *a*. phel *b*. 5794 Dañ *a*. 5795 Kon gen Rom *b*. 5796 Do es *b*. 5801 muster *a*. 5802 Dar inn *b*. heiligtum *a*, heiltumb *b*. 5803 Do lait er *b*. 5805 phel vnd golde *b*. 5808 Do pehaben *b*. 5809 mit *fehlt b*. 5811 vnd mer *b*. *dann* Vnd teten im grossew er *b*. 5812 sye yn *a*. danne (: me) *a*. Si liessen in nicht dannen *b*. 5813 In chainerlay weis chomen *b*. 5814 So lang sy vernemen *b*. 5815 Syne *a*, Seiner *b*. 5816 Vnd dy selczamen *b*. 5817 Duchte *a*. vil] gar *ab*. 5819. 20 *vertauscht b*. Got scholt sew pew. *b*. 5820 Vnd er *a*. Er wolt dannen v. *b*. 5821 *fehlt b*. von yn dan *a*. 5822 leyt *ab*. *nach* 5822 Das er uon in wolt dan *b*. 5823 Doch liessen sy in v. *b*. 5824 Got scholt in pewaren *b*. 5826 gen Pairen *b*. 5827 in *fehlt b*. erchant *b*. 5828 Haimleich *b*. 5830 Zu dem *a*. 5832 diu *fehlt b*.

daz ze Babenberc wesen solde
ein hof, dâ der keiser wolde
5835 krône tragen, als ich iu sage,
ze wîhennaht an Kristes tage:
daz hæte er wærlîche vernomen.
'dâ sult ir, herre, hin komen,
ir und grâve Wetzel verholn.
5840 ich behalte iu wol verstoln
iur gesinde, swaz ir mir des lât,
daz ir wol ân angest gât,
daz des nieman inne wirt
die wîle ir under wegen birt.'

5845 Daz dûhte sie dô wol getân.
dannen huoben sich die man
gên Babenberc vil drâte
an Kristes âbent spâte
dâ bî nâhe in einen walt.
5850 dâ bliben dô die helde balt
unz hin gên der mettîn.
dô giengens zuo der bürge în
verholn in den stunden,
da si heimlîch ligen funden
5855 die küniginne an ir gebete.
dô vielen sie dâ ze stete
vür die küniginne.
dô sie ir wart inne,
sie frâgte wer daz wære.
der grâve sagte ir mære, 5860
ez wære der herzoge ir sun:
daz si gnâde an im solde tuon
und in hulfe umbe hulde,
daz der keiser die schulde
ime durch got ruochte lân. 5865
ûf spranc diu küniginne sân
und umbevienc in zuo der stunt.
sie kuste in dicke an sînen munt
mit weinenden ougen.
sie hiez den helt tougen 5870
gên zuo der herberge sîn.
daz gebôt im diu künigîn
daz er vür den keiser niht kæme
unz er vil rehte vernæme
daz man Kristes messe sunge: 5875
daz er vür den künic drunge;
alsô bereit solde er wesen,
so daz êwangeljum wurde gelesen,
und im viele an den fuoz.
'die wîl ich die fürsten sprechen muoz, 5880
daz sie uns helfen dar zuo.'
dannen gienc der fürste duo
an ein stat verborgen.
aller sîner sorgen
er des tages ein ende sach: 5885
von gotes helfe daz geschach.

5833 Bamberck *ab*. 5834 dâ] das *ab*. 5836 wynachten *ab*. an dem crustes *a*. 5837 w.] also *b*. 5838 herre *fehlt b*. 5840 wol *fehlt b*. 5841 Vwer *a*. 5843 Vnd es n. in w. in der czeit *b*. 5844 seit *b*. 5845 Oas *a*. dô *fehlt b*. 5847 Bamberg *ab*. 5848 Cristus *a*. 5849 Nachat da pey *b*. eynem *a*, ain *b*. 5850 Die held dar inn peliben (:) *b*. 5852 gingen sy *a*. in die purig *b*. *nach* 5852 Die held so vein *b*. 5855 kaisrin *b*. 5856 sy an der stet *b*. 5857 kaiserinne *b*. 5859 frageten *a*. 5860 die mere *ab*. 5862 Das sy tun scholt nun (:) *b*. 5863 im wurf vmb *b*. 5865 Gen in *b*. 5866 stund *b*. kaysrin schon *b*. 5867 enphieng in ze st. *b*. 5868 Vnd k. *b*. 5872 pat *b*. die mueter sein *b*. 5873 Vnd fur *b*. 5874 vil rehte] gar wol *b*. 5878 Cristus *a*. die christ *b*. 5876 kaiser *b*. 5877 Vnd also *a*. Vnd perait scholt wesen *b*. 5878 ewangeli *b*. lesen *a*. 5879 an dem *a*. Dem kayser viel ze füs *b*. 5880 Mit dem fursten ich mich vnderreden müs *b*. 5881 uns] mir *b*. dar zuo] ze pitten *b*. 5882 gieng er mit siten *b*. 5886 Aus *b*. daz] es *b*.

Dô diu rede was ergân,
diu frowe zehant dar gewan
die fürsten alle gelîche
5890 und sagete in tougenlîche
von ir sune diu mære,
daz er komen wære
ûf ir aller gnâde dar:
daz sie ir bete næmen war
5895 und daz durch got tæten
und den keiser umbe in bæten
daz er im lieze sîne hulde
und ime vergæbe sîne schulde,
daz si inz bevolhen liezen sîn.
5900 do gelobten sie der künigîn
daz sie sich durch den werden degen
wolden alles des verwegen
gewaldes des sie möhten hân.
er müese im die hulde lân
5905 oder verzîhn vil übellîch.
daz lobtens alle gelîch.
des was diu küniginne frô.
der keiser garte sich dô
in sîn küniclîch gewant.
5910 die fürsten kâmen alzehant
in daz münster frône.
der keiser under krône
bî der küniginnen stuont,
als sie ze hôchgezîte tuont.
ein bischof vor in messe sanc. 5915
von liuten vil grôz gedranc
in dem wîten münster was.
do man daz êwangeljum gelas,
der bischof trat ûf den lector
und sagt der kristenheite vor 5920
die süezen gotes lêre.
dise ensûmten sich niht mêre:
sie kâmen wullen und barfuoz.
sie vielen dem künige an sînen fuoz:
sîner gnâden sie in bâten. 5925
die fürsten dar zuo trâten
und manten in sunderlîchen
daz er durch got den rîchen
und durch sîne marter hêre
und durch des heiligen tages êre 5930
in sîn hulde lieze hân.
'swaz er mir nu hât getân,
hæte er mir genomen mîn leben,
daz sî im durch got vergeben.
ich wil michs gên im begeben.' 5935
niht erkande er den degen:
er rihte in ûf zuo der stunt
und kuste in an sînen munt.
des gnâdet er im tugentlîch.
do erkande in der fürste rîch, 5940
do er im under ougen sach.
ez gerou in deiz geschach.

5887 getan *b*. 5888 Die kaiserin z. gewan *b*. 5890 tugentliche *a*. 5894 Vnd irs pets *b*. 5895 durich got das *b*. taten *a*. 5896 und *fehlt b*. 5897 in nem in sein *b*. 5898 vergeb im *b*. 5899 yn b. woldē laißen *a*. 5900 Si gel. der kaysrin vein *b*. 5902 vergeben *a*. 5903 den *b*. 5905 posleich *b*. 5906 lobten sye *ab*. 5907 kaisrin *b*. 5908 gurte *ab*. 5909 kaiserleich *b*. gewalt *a*. 5910 furten *a*. 5912 der krone *ab*. 5913 kaisrin *b*. 5914 hochczeiten *b*. 5916 vil] gar *a*. Von den l. was ain gr. *b*. 5917 wîten *fehlt b*. 5918 ewangel. *b*. 5919 gieng auf das letter *b*. 5920—24 Vnd sagt in dew gotes ler Die fursten vnd die kaisrin Phlagen irer sinn Fur der (!) kayser sy do traten Si viellen im ze füss Mit vil warten süss *b*. 5925 Sein gnad sy do paten *b*. 5926 Das was in wol geraten *b*. 5929 syner *ab*. 5930 durch *fehlt b*. 5932 er nur im hiet *b*. 5935 Vnd wil in alles des peg. *b*. 5936 Vnd nyt *a*. Er erkant nicht *b*. 5937 yr *a*. hebt in auf zest. *b*. 5938 Er chust *b*. 5939 taugenleich *b*. 5940 Doch *ab*. er den fursten *b*. 5941 yn vnder die *a*. in vnder den augen an s. *b*. 5942 geruwete *a*. das es *b*,

als er in erblihte,
der keiser nider nihte:
5945 er wolde im niht sprechen zuo.
die fürsten riefen alle duo
'herre her keiser rîche,
daz ir sô offenlîche
vor dem rîche habt getân,
5950 daz sult ir billîch stæte lân:
ir liezetz durch uns und durch got.
ir welt iu selbe grôzen spot
machen swenne ir alsô tuot.'
'nu ez iuch herren dunket guot
5955 und ir sîn gnâde wellet hân,
sô wil ich mînen zorn lân
und wil im immer wesen holt.'
er gap im silber unde golt
und ergazte in frümeclîche.
5960 die fürsten gemeinlîche
verzigen ir schaden ûf in dô
und wâren sîner künfte frô.

Dô man die messe dâ gesanc,
umbe in wart vil grôz gedranc
5965 von allen den hêren.
die enphiengen in mit êren
und bâten in willekomen sîn.
sîn muoter diu künigîn
was des sunes von herzen frô.

der keiser in frâgte dô 5970
wa sîn wunderlîch gesinde wære.
dô sagte im der fürste mære
'[ez ist] ze Beiern in dem lande.'
der keiser boten sande
die tac und naht gâhten 5975
unz sie ez allez brâhten
ze hove vür den keiser rîch.
ez dûhte vil wunderlîch
alle diez gesâhen.
mit gelîchem munt sie jâhen 5980
si gesæhen nie niht solhes mêre.
dô bat im der keiser hêre
ein teil sîner wunder geben.
dô begunde er widerstreben,
wan er tet ez ungerne. 5985
doch liez er im den Einsterne
und dem diu ôren wârn sô lanc
und der selbe vil wol sanc
und einz der kleinen liutelîn.
mit den andern muose er selbe sîn, 5990
und den grôzen Gîgant
brâht er ze Beiern in daz lant:
des wolde er nieman lâzen phlegen.
der keiser behielt dô den degen
bî im wol bî zwelf tagen, 5995
daz er im allez muose sagen
diu manicvalden wunder

do das *a*. 5945 reden *b*. 5947 her *fehlt b*. 5950 solt du auch b. *a*. billîch *fehlt b*. han *ab*. 5951 lasset es *b*, ließen iß *a*. vnd got *b*. 5952 wollent *a*. Ir precht ew in gr. *b*. 5953 wan *a*. Wir raten das ir des nit tut *b*. 5957 So wil ich ym *a*. 5959 ergetzete *ab*. 5963 *kein Absatz b*. 5964 vil] ain *b*. 5966 yn wol myt *a*. 5967 *fehlt b*. wilkome *a*. 5968 die edele k. *a*, die kaysrin do *b*. 5969 der sune *a*. 5970 D. k. fragt in der mer *b*. 5971 gesynne *a*. 5972 antwurt *b*. mære] zw hant *b*. *nach* 5974 Gen payren in das lant *b*. 5977 Gen h. *b*. dem *a*. 5978 vil] gar *a*. Es däwcht in gar *b*. 5979 Vnd alle *b*. die es *ab*. sahen *b*. 5980 munde *a*. All aus ain mund iahen *b*. 5981 gesahen *a*. Si hieten gesehen nie s. *b*. 5982 yn *ab*. 5983 Ainen *b*. 5984 er *fehlt a*. Er pegund im *b*. 5985 Er tet es gar u. *b*. 5987 den dem *b*. 5988 vil] gar *ab*. 5991 gygande *a*. 5992 zu lande *a*. er mit im in *b*. 5994 pehabt *b*. 5995 wol gen z. *a*. 5996 im] nuo *a*. 5997 manigualtige *a*.

und wa er gewan diu kunder,
daz er niht dar an vergaz,
6000 daz er nie an daz gerihte saz
noch ûz sîner kemenâten kam,
unz er diu wunder von im vernam.
dô liez ers niht belîben,
der keiser hiez dô schrîben
6005 war umbe und wie er in vertreip
und wie lange er in dem lande bleip
und wier hin fuor und wider kam.
swer disiu mære von im vernam,
der muose weinen alzehant.
6010 dô liez er allez sîn lant
wider dem fürsten hêren.
sît gesaz mit grôzen êren
bî sînem erbe der ziere degen.
er begunde hêrlîche phlegen
sîner manne und sîner lande, 6015
gelîche einem wîgande,
daz er gap unde lêch.
der keiser in niht verzêch
unze er was rîche als ê:
es wart niht min, es wurde mê. 6020
er hâte in liep unz an den tôt:
alsô übrwant er sîne nôt.

5997. 98 Wol alles pesunder Wo er nam dew wunder *b*. 5998 was er *a*. 5999. 6000 *fehlt b*. 6001 nye kam *a*. Aus seiner chematen er nie kom *b*. 6002 Wan das er *a*. Vncz das er es alles vernam *b*. 6003 er eß *a*. 6003. 4 *vertauscht b*. Er lies n. *b*. 6007 wye er *ab*. fuor *fehlt b*. 6011 den *a*. Dem f. wideruaren (:) *b*. 6012 er mit *b*. 6013 zierde *a*, lobsam *b*. 6015 vnd lant *b*. 6018 ym *a*. 6019. 20 Vncz er ze reichtumb chom Das stund dem kayser wol an *b*. 6020 nyt nynner *a*. 6021 an synen dot *ab*. 6022 sîne] grossew *b*.

ANMERKUNGEN.

1. vernement *schreibt a hier und durchgängig* nt *in der zweiten Person des Pluralis. Die Reime zeigen, dass der Dichter nicht so sprach, vgl.* ir tuot : guot 425. 5953. ir ruochet : er suochet 1129. ír lât : hât 1945. ir welt : verselt 1143. 4997. geloubet : houbet 3087. *Im Conjunctiv steht einmal* daz ir geben (: ich leben) 4995, *was aber dem alten Dichter zufällt, wie man aus dem zweiten Reimworte sieht; vgl. zu* 1013.

11. 12. *Derselbe Reim bei gleichem Gedanken in D* 25: der biderbe wirbt umb êre nâch werdes herzen lêre, er hœret gerne waz man saget von guoten dingen : des verzaget ein velschlich gemüete. *Aehnlichen Gedanken spricht Hartmann im Iwein aus* 2485 *ff.*

33. ditze liet daz ich wil sagen : *D an der entsprechenden Stelle sagt* als ich an disem buoche sage 53. *Ich glaube dass auch A sich hier ein* liet *nannte und dass der ursprüngliche Reim war* liet : niet. *Anders ist ein paar Zeilen nachher* in den buochen stêt geschriben 38 *zu verstehen: hier bezieht sich* buoch *auf die benutzte Quelle; daher stimmt hier B und D* 56 als ich der rede berihtet bin und sie in eime buoche las.

39. *Das Lob das B dem Herzoge ertheilt stimmt im Ausdrucke genau zu dem, was C über seinen Vater sagt* 193, 1 monarchiam Bavariæ (*B* 39) strenue (40) aequissima lance judicii (41) hereditario jure possessam (45). *Zu* 44. 45 *vergleiche man D* 88 swaz im sîn vater het gelân, daz hielt der junge rîche wol und wirdeclîche.

42. lobelîchen (: rîchen); *die Form der Adverbia in* lîchen *begegnet ausserdem im Reime noch an folgenden Stellen* rîchen : sorclîchen 23. geswîchen : frümeclîchen 129. gelîchen : tegelîchen 695. entwîchen : flühteclîchen 897. rîchen : genædeclîchen 969. 1121. : manlîchen 1189. : lesterlîchen 1399. frumlîchen : entwîchen 1779. wîslîchen : entwîchen 1807. rîchen : gezogenlîchen 2085. : angestlîchen 3507. krefteclîchen : entwîchen 4009. entwîchen : freislîchen 4731. frôlîchen : rîchen 5011. entwîchen : flîzeclîchen 5241. *Viel häufiger aber ist* lîche, *vgl.* 83. 165. 213. 221. 247. 333. 405. 431. 445. 553. 595. 621. 647. 681. 695. 729. 795 *etc.*

45. *Um auch den Schein zweisilbiger Senkung zu meiden, thut man besser* diem *zu schreiben: lesen muss man ohnediess so. Ebenso ist einsilbig zu lesen in der Senkung* so er 319. wie ez *am Anfange des Verses* 1063. die enpfien-

gen 5966. *Häufiger ist die Synaerese auf der Hebung:* si in 2075. wie ez 4527. sie ez 4549, *und vollzogen in* diur *für* diu ir 411.

46. *Der Versbau zeigt, dass die von a gebotene Form* biz *für* unz *dem Dichter nicht zukommt; eben* 53. 1734. *alinea* 51—54. *Statt dieser vier Zeilen könnte das alte Gedicht nur zwei gehabt haben, etwa* guot : nôt, *wie im zweiten Bruchstücke* 10 nôt : gût, *wo B ebenfalls zwei Verse einschiebt, vgl.* 1231—34.

66. 67. *Die hohe Geburt der Adelheit erwähnt mit gleichem Ausdruck C* 193, 4 nomine Adelheida alto parentum sanguine creta, *und ihr Lob* 193, 5. 6, *vgl. B* 68. 69.

74. liute bekant, *wie a liest, wäre ein erlaubter Versschluss: ich habe* erkant *geschrieben, weil für dieses jüngere Handschriften häufig* bekant *setzen.* be ge ze *und* ver *braucht der Dichter als zweite Silbe einer Senkung, wenn die vorhergehende Silbe mit einem unbetonten* e *schliesst.* alle besunder 1. 2316. getorste begân 1380. ruochte bewarn, *am Schluss* 4001. hæte geslagen 777. bürge gewinnen 847. wære getân 917. rîche getân 922. *Ebenso* gnâde geschach 2716. êre verliesen 689. danne vertrîben 936. erbe vertrîben 1065. messe vernomen 1105. sêre versworn 1161. mære vernam 1198. ruoche vergeben 1821. lîhte versuochen 2411. spîse verzerten 2452. wîle vertribe 5398. verre zetriben 2145. *Auch die Präposition* zuo *in der Form* ze *wird so gebraucht:* so er ir bedorfte ze sîner nôt 92. in kunde ze rehte erbarmen 229. zwelve zehant 2139; *vgl.* 2275. 2375. 3395.

113. clypeo maturus et armis *E* 310b, *und* 118 *ff.* induit ense latus (118. 119), cognati sanguinis unum militiae socium Wecelum nomine . . asciscens (120. 121) *E* 310c.

115. 16. *Das alte Gedicht las wohl* swes er dâ zû bedorfte. vil schiere man daz worhte.

129. geswîchen *habe ich gegen beide Hss. geschrieben; deutlicher als hier tritt die Entstellung* 1749 *hervor.*

136. ze leste : *die Aenderung in* ze jungest *wäre leicht gewesen, aber* ze leste *steht im Reim* (: neste) 4125.

159—63. tanti filii titulis et per omnia in virtutis et honoris augmentum in dies augescentibus profectibus genitrix congratulabatur *C* 193, 24—26; diu ûzerwelte A d e l h e i t, ir kindes wirde was sie g m e i t . . . vrou Adelheit ir vil vreuden jach, daz man in solher wirde sach ir sun und in sô vester tugent, die er erworben het in jugent *D* 141. 142, 163; interea mater . . exultat tantae prolis dulcedine, gaudet quod sua felici tumuerunt viscera partu *E* 311c.

169—174 *möchte in A nur vier Zeilen gezählt haben, die vermuthlich lauteten*

> dô wolt die frowe lussam
> nie gewinnen keinen man.
> sie wolde kûsce sterben.
> daz was leit den herren.

175 *ff. stimmt genau zu C* 194, 12 gubernabat illo in tempore (176) romani apicem et habenas imperii (177) strenuissime imperator (178) Otto (179), primatum teutonicorum (180) et aliarum nationum (181) subjugator (182), Sclavorum et Frisonum (183); *vgl. E* 311d temporis illius (176) caesar mitissimus (178) Otto (179) relliquias Troum populos urbemque vocatam auspicio tenuit (177).

177. *Die Lesart von a* dem rômischen rîche *könnte auf* wielt *für* hielt *in*

176 *führen, wenn* walten *mit dem Dativ in der hier geforderten Bedeutung nachweisbar wäre; es würde sonst zu dem* gubernabat *in C trefflich stimmen; aber E hat* tenuit.

183. *Auf* Friesen *reimte in A ohne Zweifel* weisen 189 *und die dazwischen liegenden Zeilen sind Zuthat des Bearbeiters, denn auch C hat für* 184—187 *nichts entsprechendes; es hiess also*

der Winden lant und Friesen.
er rihte witewen unde weisen.

191—194. *Statt dieser vier Zeilen hatte A nur zwei, die mit den beiden folgenden lauteten*

er schûf den aller besten fride
der ê wart oder sider
oder immer mê werde
ûf der Sahsen erde.

vgl. E 311[d] pacem augustam reddit Latino.

195. 96. mêre : werde; *dass der Bearbeiter diesen Reim, den b gewährt, sollte angewendet haben, ist unglaublich; möglich aber wäre, dass das alte Gedicht schrieb* oder immer mêre wirt ûf der Sahsen erde, *denn auch a hat* wirt *am Beginn von* 196.

197. 98. *In A lauteten diese Verse wohl*

der herre dô stifte,
als ich ûch berihte.

207. keiser betwanc *war nicht zu dulden; ich hätte aber statt in* twanc *zu ändern auch* künec *statt* keiser *schreiben können, denn Otto wird in B, wie in A auch*, *bald* keiser *bald* künec *genannt. Ebenso bessert* künec *für* keiser *den Vers* 313. 1107. 5994. 469, *wo dann* alle *zu lesen ist;* 1653 *wo* allen *in a beizubehalten.* 2800 nie künec sô rîche krône truoc, *wo allerdings zu bedenken, dass* keiser *hier in sprichwörtlicher Weise gebraucht wird; vgl.* 2374; 1080 daz dich der keiser dâ von treip, *kann, wenn man* künec *schreibt*, *die Lesart von a* vertreip *bleiben.*

208. sacraeque ditat (*lies* dicat) legioni gentis Thebaeae *E* 312[e].

222. 23. *Vgl. C* 194, 22 hic enim in virtute vitam ducens.

231. *Wenn man nicht mit vier Hebungen lesen will* álle díe dés gerúochten, *muss man schreiben* die es *d. i.* dies.

240. *wie in C* 194, 24 matronam sanctae conversationis et summae ad deum et homines virtutis.

255. gebete (: lebete); *so reimte wohl schon A, denn das schwache* geben *ist fast nur noch im zwölften Jahrhundert gebräuchlich. Die Lesart von b, die auf ein nrh.* genâde : hâde *als Lesart von A weisen könnte, verdient keine Berücksichtigung. Vgl. noch* gâbte 5091.

257—260 *lauteten in A vielleicht in zwei Zeilen*

sus was der keiser âne konen
und hête gerne genomen.

263. *Die Substantiva in* inne *werden im Reime vom Dichter gewöhnlich stark flectiert, schwach wie hier noch* küniginnen (*Dat.*) : minnen 957; *dagegen stark im Genetiv:* küniginne : minne 527; *im Dativ:* inne 2905; *im Accus.:* minne 363. 567.: inne 5857. *Im Nominativ hat der Dichter ausser dieser Form* (küniginne : sinne 308. herzoginne : beginne 352) *noch die in* în; *vgl.* 242. 392. 576. 945. 5871. 5900. 5967, *und mit kurzem Vokale* in, 545. 630.

264. *Vgl. C* 195, 2 convocatorum principum suorum; *E* 313c regni majoribus ad se principibusque viris ex omni gente vocatis sic ait.

266. *Statt* herren *könnte man auch* er sprach *streichen, das den Vers häufig belastet. Doch behält a häufig die nach der Kunst des zwölften Jahrhunderts gestatteten längern Verse von A bei.*

273. proceres (273) . . secum consultant (275) *E* 313c.

277. 8. *Wäre grösserer Verlass auf b, so fände hier Uebergang von indirekter Rede in direkte statt, wie häufig in B und auch schon in A* (1, 46): daz er werde gewert der er an uns gert. *Vgl. noch* 288. 291. 336. 680. 1030. 1414. 1613. 1743. 1932. 2091. 4942. 5390. 5838. 5880. *Das umgekehrte, Uebergang von der direkten in die indirekte Rede, findet sich* 2288.

280. wiste *und* weste: *beide Formen sind durch den Reim bestätigt,* wiste : liste 965. weste : veste 1047. : geste 2049.

287. *Die Lesart von a* Vber alle *kann auch aus* met alle *entstellt sein, was den Vers wohllautender machte.*

294. 5. *Meine Besserung wird unzweifelhaft durch* 466 do diu herzoginne Adelheit ze frowen dem rîche wart gegeben, *und, wie ich glaube, auch durch D, das mit* 167 *nach der Lücke wieder eintritt, indem ich ergänze* sie mac ze vrouwen wol gezemen (: nemen) uns allen und dem rîche; *vgl auch B* 308. 9.

298. 9. *Derselbe Gedanke in D* 168. 69 sie hât sich sô êrlîche nâch ir wirtes tôde gehalten.

300. was *ist auffallend; man erwartet* wære, *noch im Sinne der Fürsten.*

317. 18. *hier leuchtet der Reim von A besonders deutlich durch, er hiess* der herre dô niht langer beit, mit sîn selbes hant er screip; *vgl. E* 314a dominae festinus talia scribit.

322. zu roß *in a ist wohl entstellt aus* ze der reise (*vgl die Lesarten zu* 477), *aber dann ist es nicht möglich den Vers auf das gewöhnliche Mass zu reducieren. Bemerkenswerth ist die Uebereinstimmung mit D, wo es heisst, indem* 179. 180 *umgestellt werden müssen,* einen werden fürsten jungen (322) er zuo der frouwen s a n t e (323) *und weiter* alsô er ze Beiern k a m (326) da er die herzogin vernam, dar huob er sich, für sie er g i e n c (327). diu frouwe in zühteclîch e n p f i e n c (328).

323. den er *lesen beide Handschriften: wenn richtig, so muss ein Verbum ausgefallen sein; bloss* er *hat die ganz übereinstimmende Zeile in D. Dennoch glaube ich, dass* den er *in A stand und möchte die Verse so herstellen*

> der herre langer niht enbeit.
> mit sîn selbes hant er schreip
> einen brief so er beste kunde.
> er kôs einen fürsten jungen,
> den er mit dem brieve sande.

335. 36. *In den Reimworten stimmt D* 193 gesant : mant.

339. 40. *Die Verse lauteten in A wohl* und alle fursten und hêren . des habt ir immer êre.

343. den brief sie mit zuhten n a m *D* 199.

355 - 358 *und ebenso die folgenden vier* 359—362 *bildeten in A wohl nur je zwei Zeilen, die, glaube ich, so lauteten*

des rîches herre unde voget,
und gert dîn, frowe, durch dîn doget.
im habent alle sîne lûte
gesaget von dîner gûte.

359. waz ez diute *'was das bedeutet, dass er an dich geschrieben hat, was diese Sendung bedeutet.'* er *zu schreiben, wie Haupt* 7, 258 *thut, ist unnöthig.*

365. *Ich möchte vorziehen mit ungenauem Reime zu lesen* ob allem rœmischen rîche (: gelîchen).

368. wætlîcher, *worauf* waidenlicher *in b führt, zu schreiben, war kein Grund vorhanden; es findet sich* 2084.

373—76. *In A vielleicht nur zwei Reimzeilen* die ich in mînem rîche haben. des maht du hôhen muot tragen.

375. edelguot *schreibt Haupt* (*Zeitschrift* 7, 259)*: da jedoch die handschriftliche Lesart* (*von ab*) *keine metrischen Bedenken hat, so habe ich sie beibehalten.* edel unde guot *steht* 316*; vgl. auch* edel ritter guot 228. edel keiser guot 449. 1119. *Wollte man ändern, so wäre besser als ein unbelegtes* edelguot *doch* edel frouwe guot.

388. *Statt dieses etwas matten Verses hatte A wohl* in lande joh in dieten, *wie im Ruoland* 69, 28. 84, 18; *über Karlmeinet S.* 277. *Der Pluralis kommt im* 13. *Jahrhundert kaum noch vor, in B noch* 3250, *wo der Bearbeiter ihn beibehielt.*

402. sune sie sande sân*, ein Missklang, wie ihn ein gebildeterer Dichter wohl vermieden haben würde. Er kommt dem Dichter von A nicht zu, denn dieser wird gereimt haben*

dâz ir ergienge ze vrume.
sie sande drâte nâch ir sune.

vgl. E 314[e] imperat acciri natum, *und* mora nulla vocatum tardat (408).

415. *Der Dichter könnte* diu hôher *für* deste hôher *geschrieben haben, wodurch der zweisilbige Auftakt vermieden würde. Derselbe Fall* 2324 *wo man besser liest* daz sie diu baz geringen; 5630 und im diu holder immer wære.

417. 18 *im Reime zu D* 313. 14 *stimmend:* muotr, ir wært wol mannes wert. sît mîn herre iwer gert.

421—24. *Auch hier lässt sich der Reim von A mit ziemlicher Sicherheit herstellen: er lautete*

daz ir in behaget ze frouwen,
des râte ich iu mit trouwen,

was wegen des nrh. trouwen *geändert wurde.*

428. ir *ist kaum richtig, es muss heissen* im, *auf Ernst bezogen, und aus dem Dativ ist das Subject der folgenden Zeile, wie häufig, zu verstehen.*

433. *b reimt* man : gehôrsam, *a* man : undertân; *jenes könnte, weil Assonanz, das echte scheinen; aber der Schreiber von b ist zu nachlässig, um Vertrauen zu verdienen. Ebenso schreibt er* nam : man 1693 *für* gewan : man *in a.*

449 *ff.* laetantur omnes (452. 453), sua gaudia (450) caesar vix differt (449), largas expensa divite taedas instruit (454. 455) *E* 315[a].

489. 90 *mit gleichem Reime und Gedanken in D* 401 man sach dâ wirdikeite vil und aller hande seiten spil.

494—97. *Derselbe Gedanke in D* ich wæne es (*Hs.* das) ieman habe gedâht daz er rîcher (*nämlich* hôchzît) habe gesehen 412. 13.

505. *Vielleicht* den recken.

513—16. *In A lauteten diese Verse*

die fursten nâmen orlof.
dô zerlie sich der hof.

Die 'Pröbste und Bischöfe' sind von B nur eingeführt, um einen Reim zu gewinnen.

533. sie : nie. sie *erscheint noch im Reime auf* hie 3287, *und ist die einzige dem Dichter zukommende Form: nur bei zweisilbigem Auftakte habe ich* si *geschrieben.*

547. wunne : stunde, *auch mit dieser Assonanz in b verhält es sich wie mit den meisten. Schon die Entstellung der umgebenden Verse macht die Lesart verdächtig.* 547. 548 *sind vielleicht umzustellen. Im Gedanken stimmt D* 435 sus lebtens lieplîche und wâren freuden rîche, *vgl. B* 553.

553-56. *Der vierfache Reim findet sich nur hier, wenn man nicht* 2667-70 *hierher ziehen will, wo* schîn : silberîn *zu schreiben erlaubt wäre, da auch D an jener Stelle vierfach reimt.* 839-42 ergên : verstên, bestân : gân *ist vielleicht auch vierfacher Reim, und ebenso* 2689-92 hân : sân, gên : bestên.

558. *Diese und die folgenden Zeilen möchte ich so herzustellen versuchen*

der kuninc boten sande
nâch Ernest dem herzogen,
daz er quême ze hove,
wan er im holdez herze truoc.
er enbôt im liep und allez guot.

vgl. E 316c nec mora legatus (*lies* legatis) illum vocat.

571. *Im folgenden stimmt genau C* 196, 6 et sociorum caterva (571) clara comitante (572) illum (574) benignissime salutavit (575) cum imperatrice matre ducis (576).

585. ich wil dich zeime sune hân; *ebenso D* 452 ich wil dich haben als mînen sun, *C* 196, 12 loco filii te sum habiturus. *D könnte den alten Reim bewahrt haben* (sun : tuon), *wenn nicht vielmehr A schrieb* ich will schaffen dîne vrume und wil dich haben zeime sune, *vgl. C* 196, 12. 13.

596 *ff. C* 196, 14 utque Christianorum imperium (596) incolume servetur (597) sine caedis rapinae (599) et aliarum illius generis pressurarum devastatione. roup und brant stiften *sagte A und reimte* slihte (*oder* rihte) : stifte.

609. dinge : chinde *reimt b und kommt damit allerdings dem ursprünglichen Reime (in A) nahe, aber nicht als ob der Bearbeiter diesen beibehalten hätte, sondern der Schreiber von b will das ihm anstössige* sint *'nachher', das er nicht liebt, wegräumen. In A hiess es* dinc : kint. *Auch in den folgenden Zeilen steht b durch Weglassung des* vil *A näher, denn hier reimte* den hêren (*für* hêrren) : êren. *Vgl.* 316e in natum mitis adoptat.

622. *A* 1, 7 *hat* rethe, *was dem* reit *in a, für* reite, *entspräche. Doch glaube ich nach B* 624, *dass der Bearbeiter* rethe *als* riet *auffasste; vgl.* 5026, *wo A auch* reiten *für* rieten *hat.*

661. 62. heite (*für* habete) : seite *reimt a; mir kam erstere Form bedenklich vor, wiewohl* seite *dem* rette *in A* 1, 33 *näher kommt.*

669. 70. *Ich habe* unde *geschrieben, und die Verse mit vier Hebungen gelesen wissen wollen. Liest man aber* phalzgrâve *zweisilbig, so ist* und *richtig. In Zusammensetzungen*, marcgrâve, phalzgrâve, *muss* grâve *häufig einsilbig gelesen werden* (*vgl. Strickers Karl S. LXXXIX*), *aber* grâf *zu schreiben wäre roh. Ebenso zu lesen ist* phalzgrâve 873. 1061. herzoge 1268. 1351. 1866. 1962. 2065. 3782. 3814. 3967. 4644. 4888. 5546. 5632. 5730. der herzoge : dô er in ersach 5571 *kann ebenso gelesen werden, aber auch* der hérzóge doer ín ersách. herzogen *so gebraucht findet sich* 859. 2049. 3577. 5212. 5227. *Daher ist es auch gestattet*, *dass die beiden letzten Silben von* herzoge *mit einer vocalisch anlautenden Silbe verschleift die Senkung bilden*, dô der herzoge ir jâmer sach 3265. der herzoge und sîn gesinde 3688. der herzoge enwolde dannen komen 4870. der herzoge entweich hinder sich 5208. der herzoge enbeit dô niht mê 5238, *wo nur die beiden letzten Stellen eine Betonung* éntweich, énbeit *gestatten würden. Wie* phalzgrâve *ist* truhsæze *betont* 3160 der truhsæze vor dem tische stuont; *vielleicht ist auch* urliuge 1725 mit urliuge gên dem rîche *so zu behandeln; vgl.* 1789. grâve *auf der Hebung einsilbig gebraucht findet sich* 3319 der grâve sprach fürste hêre, *wo ich nicht vier Hebungen annehme*, *weil die folgende Zeile sie nicht hat. Sogar in der Senkung steht* grâve, *also einsilbig gesprochen,* 918 dô sprach grâve Wetzel sîn man. 5839 ir und grâve Wetzel verholn. herre *einsilbig auf der Hebung* 4791 dô der herre daz lant gewan, *und* 4996. 4999; *vgl. Karl S. LXXXIX.*

695. daz er . . dir, herre, welle gelîchen; 144 der sich zim mohte gelîchen, 365 sô kan sich dir gelîchen in der werlde kein wîp; sich gelîchen *hat hier auch A* 1, 52 *und dies ist in der That die angemessene Ausdrucksweise*, *denn nicht* '*gleich sein*', *sondern* '*sich gleich stellen*' *ist der Sinn; vielleicht ist* sich 693 *nach* er *ausgefallen.*

710. *Der Vers ist zu lesen* wâ móhte ích dán belíben, *nicht* wâ móhte ich dán belíben, *wodurch der Nachdruck von* ich *verloren gienge und der Vers eine Hebung weniger als der vorhergehende bekäme. Der Hiatus ist nicht anstössig, ihn braucht der Dichter oft*

717. stupefacto corpore caesar horrescit *E* 319ª.

725. *Die Lesart von b nimmt die von* 737. 38 *voraus.*

728—734 *möchten in A etwa gelautet haben*

> er hât mit grôzer liebe
> mir und dem rîche gedienet
> unz an disen tac mit trouwen.
> des mac ich niet gelouben
> von im sô starker mâre.
> er ist alles valsches âne.

736. *Die Kürzung von* umbe *auf der dritten Hebung kommt mehrfach vor, vgl.* um dîn leben 2095. um sich sach 3141. um sîn vart 5614. um sîn leben 5733.

747. *b liest* scholt ich in verliesen : du scholt dâ von nimmer kiesen. kiesen *könnte entstellt aus* kôsen *sein und mithin b auf den alten Reim von A führen. Doch wäre auffallend*, *wenn der Bearbeiter einen so altertümlichen Reim beibehalten hätte.*

757. chuntschaft *in b bewahrt vielleicht das echte; im* 15. *Jahrhundert wurde* künneschaft *häufig in* kuntschaft *entstellt, vgl. Germania* 4, 463.

765. 66 *war der alte Reim in A wohl* rehte : krefte.

773 *und die folgenden Zeilen in A vermuthlich*

ich wolde ûf in den rât gezougen:
des mohte er mir niet gelougen.
ez segete mir ein sô frumer man
der ez ûf sînen lîp hête geslagen.

781. 82 *war der Reim von A wohl* gelouben: daz mac iuch noch gerouwen, *vgl.* 614 *D.*

801. sagt : gedacht, *wie b liest*, *wäre niederrheinisch* sahte : gedahte, *also ein dem alten Gedichte entsprechender Reim.*

809—12 *waren in A wohl nur zwei Zeilen*, *etwa* ich gesetze in alsô nider, daz ich mîn rîche vor im fride, *vgl.* 191.

817—20. *Auch hierfür hatte A nur zwei Reime*, sô mahtu in wol ze buoze bringen. du salt iz heln die kuninginnen. *Der Dativ den a* 820. 821 *bei* heln *hat, ist selten und kann leicht in den Accus. verwandelt werden. Beide Zeilen drückt E* 319[e] *genau stimmend aus* proceres cum conjuge cela.

827. 28 *reimte A wohl* burge : verderven, *wie im ersten Bruchstücke* 58.

832. *Die falsche Betonung* kómèn *zu meiden habe ich* wande *geschrieben. Aehnlich gebaute Verse, in denen man sich falsch zu betonen hüten muss, sind* 1432 diu wart geboten zehant. 2508 sô sie vernemen den schal. 3307 ê daz sie komen ze wer. 4871 dô ez dô tagen began. 5415 swaz im dar über geviel. 5147 an des küniges rât. *Ein aus zwei kurzen Silben bestehendes Wort findet sich nicht selten auf der dritten Hebung*, daz du mich, frouwe, lobest ze man 383. siechtuom armuot oder der tôt 1232. haben vernomen 2504. oder ze fromen 2525. über sie gân 3438. swanen gestalt 4675. sige gewan 4742. dise geschiht 5386. genomen mîn leben 5934.

834—36. *A reimte vermuthlich* gare (*bereit*): bewaren, *wie im zweiten Bruchstücke* 36.

838. *Genau stimmt wieder E* 320[a] tutius est ut collectis clam viribus anceps fallat fama viros et te cui vinciet hostem nesciat.

847—50 *war der Reim von A wol* gewinnen : dingen. *Auch hier lehnt sich E* 320[a] *genau an A wie B* anticipes donis aut artibus urbes sive minis.

849. dingen in dem gewalt, *das ab bieten*, *ist wohl nicht das richtige; vermuthlich* in dîn gewalt *oder* an dîn gewalt.

850. 51. *E* 320[a] cogesque tuo secedere regno.

853. 54. hujus huic consilio imperator annuens *C* 198, 4; accedens pravis caesar suggestibus *E* 320[a]; *vgl. D* 671. 72.

858. grandem militum phalangem colligens *C* 198, 5; convocat . . in praelia vires *E* 320[a].

875. 76. rapinis incendiis *C* 198, 10. *In den Reimen und im Ausdruck stimmt D* 757 mit roube und mit b r a n d e Heinrich in dem l a n d e von dannen zogete fürbaz. *Vgl. auch B* 905. *D* 719. *Die nächste Zeile D* 760 *ist wörtlich B* 878, *vgl. E* 321[e].

893. Die alden und die jungen *ist Object des vorhergehenden und Subject des folgenden Satzes. Vielleicht war das auch schon in A der Fall*, *nur dass es statt* 894–96 *hiess* grôzen schaden gewunnen (: jungen); *ebenso* 5418—20.

898. flühteclîchen *muss ohne Zweifel für das überlieferte* fürsteclîchen *gelesen werden; vgl.* 852.

911. der edele wolgestalte weste deiz geschæhe von des rîches krefte: *so*

liest b (*vgl. Haupt* 7, 272) *und erweckt durch die Assonanz die Vermuthung echter Lesart. Dem ist aber nicht so; das adject.* mære *wollte b entfernen, und that es wie hier noch* 1049. 1179. 2786. 3314. 3694. 4082. 5313. 5972. *Beibehalten ist es* 2087. 4608. 4940. 4985.

914. mysterium consilii cum suis symmystis iniit *C* 198, 32.

916. die besten *für* den besten *steht durch Attraction des folgenden* die er hâte.

927. sprach der helt guot : *die Einfügung dieser und ähnlicher Formeln in die direkte Rede ist in B häufig, und fand sich wohl meist schon in A, denn auch dies hat* 2, 17 sprac de wîgant. 4, 9 sprag de helet gût. *Aus B vergleiche man noch* sprach der ritter gemeit 1216. sprach der helt guot 1766. sprach der küene wîgant 2406. sprach der wîgant 2436. sprach der jungelinc 2443. sprach der küene man 2726. sprach der degen 4181. 4589. sprach der mære degen balt 5152. *Ebenso bei Heinrich von Veldeke:* sprach der wîse Troiân *Eneit* 297, 36. *Beim Pfaffen Konrad:* daz wil ich, sprach er, rihten *Ruoland* 40, 20. sprach der helt balt *Karlmeinet* 492, 48; *vgl.* 509, 51. *Aehnlich am Schlusse einer Rede*, sprach der junge degen guot 426. sprach der helt guot 948. sprach der tiurlîche degen 1836. 2097; *die letztere Formel wörtlich in A* 4, 55.

935. die wîle lâzet ez belîben *kann mit a geschrieben werden, dann ist die folgende Zeile auch mit vier Hebungen zu lesen.*

949. ad matrem nuntius exit *E* 326[d]; strenuum legatum destinavit (949) ad explicandum (951) injurias (952) ab imperatore illatas (953). is rumpendo moras cito (956) deveniebat in oras, quis regina fuit (958) cunctaque perdocuit (959). hunc per rumorem reperit regina dolorem (960. 61), mandans legato (962) pausare (963) *C* 200, 3.

955. *Auch hier könnte auf den ersten Blick b das echte zu bewahren scheinen; man brauchte nur zu lesen* dem er mohte getrouwen. dannen reit er tougen, *was nrh. und dem zwölften Jahrhundert gemäss wäre; aber b hat nur geändert, um* duo (= dô) *zu entfernen, und dies ist der echte aus A bewahrte Reim.*

961. ora rigat lacrimis *E* 327[a].

964. surgit et ad regem vadit *E* 327[b].

967. *Die Kaiserin duzt den Kaiser, er antwortet mit ihr* (1000). *Solches Schwanken zwischen* du *und* ir *findet statt. Der Pfalzgraf ihrzt den Kaiser* 681. 752, *wenige Zeilen nachher* (684) *duzt er ihn. Ernst duzt den Grafen Wetzel, wie gewöhnlich und natürlich ist*, 3276, *dagegen ihrzt er ihn in derselben Rede* 3284; *und Wetzel, der sonst ihrzt* (2493. 2721), *antwortet mit* du 3321. *Der alte Dichter sagte wohl nur du, vgl.* 1, 47—63.

972 *ff.* Ernestus . . . sua damna querelis flebilibus magnos nimium testata furores et causas ignorantem mihi detulit iram *E* 327[b].

975—78. *In den Reimworten und im Gedanken stimmt D* 955—58 wâ mite er hæte disen z o r n verdienet und hæte v l o r n gar âne sîne s c h u l d e sînes herren h u l d e, *nur sind die Reimpaare umgestellt.*

982—988. *Genau stimmt wieder E* 327[c] orans si cujus criminis ipsum videris esse reum, quantam sententia poenam jusserit, hanc adhibe.

989. 90 lîden : vertrîben *b; auch diese Assonanz ist nicht der alte Reim, dieser scheint vielmehr gewesen zu sein* swes dir von im niet stêt zenberne, daz leistet er dir vil gerne, *vgl.* 5102 *und Anm. Die nrh. Mundart liebt die*

Umschreibung durch sîn *und* ze *mit dem flectierten Infinitiv, vgl. zu* 5102 *und über Karlmeinet S.* 247.

1000. tu vacuas ne funde preces *E* 387[d]; *vgl. C* 200, 25.

1011. entleide, *worauf* entlade *in a führt, hätte den entgegengesetzten Sinn.*

1013. *Die Aenderung in* wir *erklärt sich aus dem hochdeutsch auffallenden* n *in der ersten Person sing., die aus dem nrh. Gedichte stehen geblieben ist; ebenso* daz ir geben : ich leben 4995. *Der Bearbeiter sagt sonst nicht so, vgl.* ich scheide : beide 4226 *u. öfter.*

1015—17. imperatrix (1015) inmensam iracundiam (1016) imperatoris animadvertens *C* 200, 31; ut mentem regina viri tam vidit acerbam *E* 327[e]. *In A lauteten demnach die Verse*

dô diu kuninginne
disen muot grimmen
an dem kuninge vernam.

1021—29. ab ipso in caminatam secessit (1021. 22) et legato supra memorato accito (1023) imperatoris iram implacabilem circa ducem (1027—29) et huius irae auctorem esse comitem palatinum Henricum (1026) suggessit (1025) *C* 201, 23—25; missumque remittit (1023) tristi responso dicens (1025) quod crimine falso Ernesto tantam commovit caesaris iram pernix Henricus (1026. 27), ut spes et gratia culpae exciderit penitus (1028. 29) *E* 327[e]; *vgl. auch D* 1080—90.

1041. ea propter nuntius (1042) cursu pernicissimo (1043) advolat (1044) in Bavariam (1045) et invento duce (1046) in quodam suo castro (1047) iram regis et irae auctorem Henricum indicat (1052—92) *C* 201, 26—29. *Der Anfang stimmt genau, die Botschaft selbst berichtet C nur summarisch. Auch E* 328[a] *stimmt* nuntius ut dominae suscepit verba (1041) reverti non tenet (1042). *Der Reim* habete : drabete *fand sich schon in A.*

1054. ad te regina parens (1055) sua vota suasque effundit . . preces (1054) *E* 328[b].

1063—65 *war in A der Reim* werde : erbe. 1069—70 *vielleicht* vernumen : gevrumen.

1078. famae faciat monumenta perennis *E* 328[a]: *die genaue Uebereinstimmung im Gedanken und der Reim* habe : sage *setzt ausser Zweifel, dass A wie B sich ausdrückte.*

1090. bereit '*berichtet, mitgetheilt*' *war dem Schreiber von a fremd und darum änderte er.*

1109. 10. *b reimt* vielen : wellen; *auch hierin wird kein Verständiger Bewahrung eines alten Reimpaares erblicken.*

1133—36 *war der alte Reim in A vermuthlich* wir wellen : stillen, *denn grade die nrh. Mundart bindet* e : i *vor Liquiden gern: Germania* 5, 411.

1144. *Ebenso* sô bin ich iuwerm dienst verselt (: ir welt) 4997.

1155. welt entwesen (: wesen) *wie* welt entbern (: gewern) 2721. *Die Kürzung* welt *auf der dritten Hebung wird durch die Reime* ir welt : verselt 1143. 4997 *bestätigt. Sonst werden zweisilbige Wörter mit erster langer Silbe nicht auf der dritten Hebung syncopiert; das einzige Beispiel ist* und dem diu ôren wârn sô lanc 5987, *und ebenso nur ein Beleg von Apocope,* mit flîze als er wær sîn kint 5503.

1162. dazz *d. h.* daz ez *zu schreiben ist nicht nothwendig.*

1177. *Die doppelte Unterdrückung eines* e *unmittelbar nach einander, wie sie a fordert, schien zu hart: ich habe daher die Lesart von b vorgezogen.*

1193–96. *vermuthlich hatte auch hier A nur zwei Zeilen, die lauteten*

wan er niht belîben mahte
von des rîches krefte (krehte).

1199. dietdegen, *ein der höfischen Poesie fremder Ausdruck, begegnet nur bei Dichtern des zwölften Jahrhunderts. Die Aenderung aus* drutdegen (*in a*), *das in b noch mehr geändert wird, ist unzweifelhaft.*

1204. hân *ist besser a's das Präteritum* nam, *wiewohl dieses mit* man *assoniert und somit ein Rest von A scheinen könnte.*

1224. nu bewart er mir sînen zorn '*sichtbar machen*' (*A* 2, 3 zounit), *wie in Strickers Karl* ir sult iwern gelouben mit den werken bewarn 721.

1226. bûwen *mit* in, *was auch A* 2, 5 *hat, kommt noch B* 5486 *vor.* bûwen *mit dem accus.* 3567.

1245. *Wenn man die Lesart von a beibehält, so muss gesprochen werden* dô dâhter benamen ich muoz dar. *Die Unterdrückung des tonlosen* e *nach langer Silbe auf der Hebung bei consonantischem Auslaut findet am leichtesten statt, wenn das folgende Wort vocalisch anlautet. Von schliessenden Consonanten ist namentlich* n *beliebt,* wolten wâgen unz an den tôt 53. sie werten im alle bôsheit 65. sant Maurizen und sîme her 208. die fürsten und sagte in sînen muot 265. an sînem willen iht missegie 539, *und ebenso noch* 831. 849. 1177. 1185. 1393. 1586. 1993. 2478. 2669. 2767. 3144. 3317. 3567. 3761. 3841. 3873. 3908. 3975. 4017. 4205. 4322. 4480. 4488. 4672. 4673. 4717. 4807. 4907. 4937. 4958. 4980. 5061. 5241. 5325. 5452. 5535. 5596. 5923. 5927. 5966. 5967. *Andere Consonanten sind ungleich seltener:* beide ritter und knehte 149. tûsent ritter an sîner schar 1966. vil ritter ûz fremden landen 1915. an mîn silber und an mîn golt 5099; *und syncopiert* undr in allen nieman sach 3261. als noch liute undr ein ander tuont 3159; *vgl.* 27. l *nur einmal* den grâven Wetzel er zuo im nam 1260. s *auch nur an einer, noch dazu unsichern Stelle* daz er in des lîbes ergetze 1037, *weil man beide Verse* (37. 38) *mit vier Hebungen lesen kann.* c 3491 trûrec in grôzem sêre, *am Anfang und* 4865; *vollzogen* 249. t *häufiger,* ir wizzet ouch, lieben friunde mîn 1798. wol gewelbet und überzogen 2665. ir werdet ouch schiere hie genomen 4238; *gewöhnlich mit vollzogener Syncope* müezt 340. rûmt 939. hengt 1783. gemâlt 2243. verkouft 2348. müest *für* müestet 2725. *Bei consonantischem Anlaute ist wiederum* n *am häufigsten:* ir segel wurden gezogen hô 2125. lac bewollen daz megetîn 3495. und truogen geschôz freislich 4693, *und ebenso* 645. 1751. 1887. 4961. 5013. 5054. 5272. 5368. 5924; *einigemal am Anfange des Verses* 3689. 4011. 4306. *in* 4345 wærn die grîfen von in erslagen *ist* von in *vielleicht zu tilgen. Sehr häufig steht* n *vor folgender Artikelform,* den 3036. 5021, *und namentlich* die 1837. 2353. 2366. 2479. 2486. 2676. 3440. 3624. 3649. 3694. 3918. 3986. 4040. 4047. 4078. 4082. 4118. 4120. 4153. 4158. 4358. 4541. 5209, *am Anfange des Verses* 3591. *Vollzogen ist die Syncope, wo der Wohlklang nicht litt, namentlich nach* r *und* h, und die im gerne wârn gestanden 1181. wârn gerihtet vil wol 2385. sie jâhn sie wolden umbe in biten 1102. ouch sâhn die helde unervorht 2542; *vgl. noch* 2420. 2646. 2591. 2686. 2802. 2883, *wo man ebenso gut* wârens *schreiben kann.* 2956. 3010. 3065. 3538. 3717. 3882. 4002. 4060. 4674. 4824. 4868. 4899. 4915. 4919. 5401. 5905. *Demnächst am häufigsten erscheint* r, dâ wir unser geverten liezen 2765. wan des küniges tohter von Indîâ 2907. des küniges tohter von Indîâ 3489. und trâtens under die füeze nider 3663. ûf einander : dô huop sich nôt 4725. unz er diu wunder von im vernam 6002, *wo* von im *wie* 4345 *wohl zu streichen*

ist. Ein paarmal am Anfange 2497. 3291. l *nur in einem unsichern Beispiel* die schüzzel von silber wol getân 2395. *Unsicher ist auch* t *in* 1939 nimmer werdet von mir verlân; *in den sichern Stellen habe ich syncopiert,* helft 268. gezeigt 773. geziert mit einem borten rîch 2632. gevazt mit guoten borten 3024, *und ebenso* 5075. 5492. s *nur einmal*, ezn sî daz mir lîbes zerinne 1007, *wo* zrinne *und* lîbs *hart wäre; dagegen ist* 3896 des endes begunde daz schef gên *schwebende Betonung anzunehmen. Dass die beiden Vocale durch mehr als zwei Consonanten getrennt sind, kommt nur am Anfange des Verses vor;* giengens in allenthalben zuo 3657, *und* 3805, 4215. *Auch* 16 und velschent die rede swâ sie mugen *gehört hierher, denn die erste Hebung schwebt auf den Silben von* velschent.

1294. nullarum gratiarum referam imperatori actionem *C* 202, 18; propter sui absentationem (1297) 19.

1298. 99. talionem injuriarum recepisset *C* 202, 20. *Darnach reimte in A wol* gelônet : verdienet.

1302. o nimis infelix (1302), o perpetuis cruciandus suppliciis (1303), quid zelabas? quod crimen habebas in me? (1302) teste deo, nunquam tibi, perfide, damno dedecorive fui (1304. 5) *E* 330a. *Mit den letzten Zeilen stimmt auch C* 202, 21 *genau* nunquam circa te nec circa quemquam vestrum meritarum (injuriarum).

1314. 15. *Derselbe Gedanke, aber wortreicher, in C* 202, 22—25.

1316. giengen die degen (: phlegen); *die Kürzung des Pluralis, wie sie b zeigt, für* degene *hat in B nur noch eine Analogie;* wegen : degen 1337; *dagegen* zegegene : degene 3613; *ein paar Stellen wo* wîgant *als Pluralis im Reime begegnet* (5294. 5350) *waren ohne Mühe und mit Sicherheit zu bessern.* die armen pilgerîn (: sîn) 4358 *muss man gelten lassen; wie auch ausser Reime* 5705 *steht. – C an der entsprechenden Stelle* (202, 27) *hat den Singular* ex aula se pernicissime proripuit (1316) et unusquisque suo caballo insiliit (1318) et discessum est (1319); *E* 330b *sagt* sic ait et nullo post se clamante (1317) reversi quadrupedes scandunt (1318).

1322. noctis tenebris eorum emisperium occupantibus *C* 203, 5; et nigra dies deducit ovantes *E* 330b.

1326. *Die Lesart von a* gerûmte *kann beibehalten werden, es ist* dazer *einsilbig zu lesen, wie* 824. 863, *und wie* der er 865 der liebe der er dem keiser truoc, *vgl.* 1037 daz er in des lîbes ergetze; 1790 ob er im ein wîle widerstât; 5429 wan er in ze herren wol geviel.

1327. *Hier und in den folgenden Zeilen stimmt D in den Reimen*, erhal : über al, erslagen : clagen 1197—1200; *im Gedanken und Ausdruck noch genauer C* 202, 29 facta est illico tumultuationis (1328) super palatini comitis per ducem Hernestum perpetrata occisione (31. 32) vociferatio (33); *und E* 330b fama repentino circumfert atria luctu (1327. 28).

1335. yen, *wie a für* jene *liest, steht in dieser Handschrift gewöhnlich für* in *und ist wohl auch hier missverstanden. Noch mehr entstellt ist die folgende Zeile, doch so, dass das echte noch durchblickt. Einen Versschluss* allenthalben erdôz, *was dem überlieferten* verlôs *näher stände als* dôz, *darf man dem Dichter nicht zutrauen.* 4322 *steht in a* ye *für* jene.

1337—40 *in A wohl nur zwei Zeilen mit dem Reime* helde : schilde, *vgl. zu* 1133. *In der Schilderung der Nachsetzenden stimmt am meisten E* 330c quis-

que suo prior exit equo gladiisque sequuntur iratis campos claudunt et compita servant, *vgl. auch C* 203, 1.

1342. daz *für* dô *ist sicher:* dô sie *kam aus den folgenden Zeilen* (1344) *herauf.*

1345. in civitatem unusquisque revertitur *C* 203, 8; cum fletibus (1346) urbem intrant (1345) et domini deplorant funera servi (1347) *E* 330c.

1352. *Genau ebenso in C* 203, 10 caesar vero ubi comperiit (1352) laesores regiae majestatis incolumes (1354) evasisse (1355) nepotemque suum spiritum efflavisse (1353), toto fremens et moerens spiritu (1356).

1357. *Möglich dass schon A das den Vers belastende* er sprach *hinzufügte; in B ist es sicher zu streichen.*

1361. *Die handschriftliche Ueberlieferung liesse sich zur Noth aufrecht erhalten, wenn man schriebe* ô neve guot, du riwest mich sêre. *Aber das ungeschickte* daz herze guot *in* 1359 *weist auf eine Entstellung; ich glaube es ist zu schreiben*

er hât mir mit unmuot
betruobt mîn herze, neve guot,
du riuwest mich sêre.

1364–66 *im Gedanken wie C* 203, 13. 14.

1367. *So gut wie oben* 129 *beide Handschriften* wîchen *für* swîchen *bieten, könnte auch hier letzteres Wort das echte sein, es hiess dann* mir geswîchen alle die ich hân.

1377. *Das Reimpaar in A war wohl* ûf sô grôze untriuwe. daz sol mich immer riuwen.

1384. *Denselben Gedanken hat E* 331a nam tantum crimen (= laster 1386) quamquam crudeliter ausum in regem (1385) primo non est qui viderit aevo.

1390. dixerat et feretro . . corpus deponi jubet *E* 331a. *Die Reime von A waren wohl* lîchnâmen : bâren, *denn* lîchnâme *wird der nrh. Dichter gesagt haben* (*vgl. Germania* 4, 461. 9, 215). *Die Lesart von b,* neven : legen *verdient keine Berücksichtigung, weil schon die folgenden Zeilen das sichere Zeichen der Entstellung an sich tragen.*

1394. *Treu schliessen sich hier C und E an, vgl.* illuscente die post exequias comitis (1391) honorificentissimas (1395) apud omnes principes (1396) querelam deposuit (1398) tam temerae praesumptionis (1400) ab Hernesto duce (1401) commissae *C* 203, 21—24; et nascente die (1394) exequiis tristes tristis persolvit honores (1395). funere completo proceres (1396) compellit in unum (1397) caesar et in tumidas vix frangit verba querelas (1398) *E* 331a. *Daraus folgt auch die Treue von B, die ausserdem die Reime* êren : hêren, herzoge : hove *beweisen würden. Herstellen lässt sich im folgenden der alte Reim* vergeben : neven 1408. 9.

1412. wær er níht in ein kappellen komen, *muss mit zweisilbigem schweren Auftakte* wær er, *der aus dreisilbigem gekürzt ist, gelesen werden. Dies ist nicht unmöglich* (*vgl. zu* 4189), *doch vielleicht sprach der Dichter* kappeln, *vgl. Lachmann z. Iwein* 5887. in ein kappellen er entran 1287 *beweist nicht dagegen.*

1414. *Die Rede ohne ein ankündigendes* er sprach *beginnt in B nach mhd. Dichtergebrauche häufig. Hierher gehören die aus metrischen Gründen gebesserten Stellen* 266. 1357 *und* 801. 1110. 5058. 5461. 5930. 5951; *auch* 5092 *thut man besser* er sprach *zu streichen, weil dadurch die Zahl der Hebungen gleich gemacht wird.*

1417. *Die Besserung* bediu *aus dem* beyde uch *in a scheint mir nicht zweifelhaft.*

1419 *ist eine vom Bearbeiter eingefügte Zeile, um den Reim zu glätten: in A hiess es vermuthlich* dô wart ime verteilet lêhen unde eigen *oder* do verteilten sie im beide lêhen unde eigen.

1430. jubet arma parari *E* 231c, *sowie auch das folgende genau stimmt* atque omnes ad bella trahi quos aegra senectus non facit emeritos, quorumque virilis in annos virtus ascendit, *ebenso D* 1287 swaz wer getragen mohte oder ze strîte iht tohte. *Daraus scheint sich für B die Besserung* ze wîge *für* ze werke *zu ergeben.* ze wîge *möchte ich auch* 1443 *schreiben.*

1453. 54. *Der Reim* getragen : magen *fand sich wohl schon in A. In der zweiten Zeile ist wohl* dar *für* dar zuo *zu lesen.*

1456. garte *habe ich hier und* 2293. 2795. 4246. 5908 *für das überlieferte* gurte *geschrieben; vgl. meine Beiträge zur Kudrun S.* 3.

1457—60. *Der alte Dichter wird* ringe : giengen *gereimt haben, was dem hochdeutschen Dichter zu entfernen schien.*

1464. *Diese überlange Zeile, die sich in beiden Handschriften findet und die in das Mass eines gewöhnlichen Verses sich nicht zwängen lässt, durfte als ein auch vom Bearbeiter nicht bewältigter Rest von A stehen bleiben.*

1465. diu banier grüene als ein gras *D* 1350. *Der ursprüngliche Reim war vielleicht* gruonen : huoben.

1466. *Vgl. E* 332e prorumpunt omnes animi melioris ephebi (1366) et valvas solvunt (1367).

1473. ir strîten was dâ herte *D* 1359.

1477. 78 *reimte A wahrscheinlich* touwen (= tôuwen) : bestrouwen.

1494. fortiter (1494) factum est ab utrisque (1495) *C* 204, 6; *daher wohl der Ausdruck in A ebenso war, nur dass* naht : kraft *reimte.*

1500. caesar metatus in agris castra jubet (1500) lato figi tentoria (1502) campo (1501) *E* 332c, *wo der deutsche Reim* zelt : velt, *den demnach auch A hatte, noch durchschimmert.*

1504. 5. ad sepeliendum dilata ferebantur *C* 204, 9

1518. *Diese Zeile gehört gemeinsam der vorhergehenden und der folgenden an, vgl. Anm. zu* 893. *Derselbe Fall ist* 1942 und sî mit iu geteilet beide grôz und kleine sol iu sîn gemeine. 5718 er begunde im wærlîche jehen umb alliu sîniu wunder sagte er im besunder.

1521. burgenses etiam (1521) suorum funera (1523) planxerunt (1524) *C* 204, 11.

1534 *stimmt wie die folgenden Zeilen wieder genau mit C* 203, 37 imperatoris jussu (1531) omnis suorum multitudo (1535) urbem summo impetu (1538) quaquaversum impugnant (1539). non minus obsessus civis super impugnantes (1540) intorquens (1542) tela (1543) a murorum summitate (1544) sudes saxa et multa id genus (1545) hostibus mortem ingerere molitur (1546. 47).

1546. einen *könnte sehr wohl entbehrt werden.*

1546. víl mánigen vérhséren *muss man lesen, um dieser Zeile auch vier Hebungen zu geben; ebenso gebildet ist* víl mánigen helt balt 1437. víl wîten in daz lant 1855. víl bálde daz geschach 2475. víl míchel was der kradem 3134. víl wênic ir genas 3632. víl wünneclîche gar 4353. víl mánic recke balt 5020. víl tóugenlîche komen 5431.

1562. vil antwerke er machen bat *D* 1398, *ebenfalls auf* stat *reimend; im einzelnen nennt D nur* vier ebenhôhe, *C* 207, 22 tormenta sive machinas et qua-

tuor vineas sua altitudine murorum altitudini aequantia, praeterea balistas extruxere; *E* 333[a] *zuerst allgemein* tormenta, *dann* balistae *und* fundae, *auch den Ausdruck* machinae *gebraucht er. In B* 1563 *könnte nach der Lesart von a auch* mangen *stecken, so dass der Vers lautete* igel katzen mangen berchfrît, *allerdings ein wenig schwerfällig.*

1568. 69. daz man diu werc bereitte und an die mûre leitte *D* 1401; haec in vallum animosi hospites propulsa locavere *C* 207, 24.

1584 *ganz wörtlich wie in C* 207, 24 caesariani etenim multa urbanorum propugnacula disjecere (1584) machinis (1585), *und in E* 333[a] machina . . propugnacula solvit. *Auch die nächsten Zeilen wie in C* 207, 28 propter quod grave incommodum (1588) Ratisponenses pacem postulantes impetravere (1590).

1637. *Auch hier wie anderwärts* (*vgl. Anm. zu* 207) *würde* künec *für* keiser *den Vers bessern. Zwar ist die Betonung* díe hant, *die bei* keiser *stattfinden müsste, bei mhd. Dichtern und auch in B nicht unerhört, vgl.* sie möhten díe stat wol erwern 1604. díe burc 2477. díe brût 3715. díu schif 4014. dáz loch 4479. dáz lant 4515; *und ähnlich* ír dinc 3988. ír lant 5523. *Namentlich vor dreisilbigen, antibacchischen Wörtern,* und branten díe herbérge 1669, *und ebenso* díe halsbérge 2291. díe ellénden 2358. dáz hêrlîche 3463. dén masboumen 4025. dém wîgánde 4774. 5343. díe wîgánde 4931. 4980. dem tiurlîchen 5753; *vgl. auch* dér herzóge 3265. 5861. dem herzogen 4757. 4833. des herzogen 4861, *und* dén lectór (: vor) 5919, *an den meisten Stellen im Reime.*

1638. 39. titulo munisma (*es steht* nummisma) sigillat regali *E* 333[d]; 1637 *sieht nicht aus, als wenn A so gesagt hätte, ich glaube es hiess* der künic die stat besatte (*vgl. D* 1437 und besazt die stat). sînen vanen er dô stahte ûf einen turn der was hô. des wâren sumelîche unfrô; *sollten die vier Zeilen* 1639–42 *die dem Bearbeiter anstössige Form* hô *entfernen? wohl kaum, denn er liess sie* 808. 2125. 2835. 2935 *stehen, wo b sie entfernt;* 3848. 5436 *hat auch b* hô *beibehalten.* hôch : zôch *reimt* 4005. 4381.

1644. sich *scheint nicht fehlen zu können; entweder setze man es für* als *oder schreibe* sie heten sich als vil manigen tac; *vgl.* 1794. 2017. 2053. 4370.

1661. *Statt* dar *zu streichen, was nothwendig ist, da ein Versschluss* dár wârn kómen *unerlaubt wäre, ist es wohl besser auch hier* künec *für* keiser *zu lesen, vgl. zu* 207.

1664. *Hier stimmen C und E genau:* imperator munivit (1664) civitatem civibus suis vasallis (1665) et ipse abscessit (1666) sublatis tentoriis (1667) et crematis mansiunculis (1669) *C* 207, 32—208, 1; atque suos tutandae deputat urbi *E* 233[d].

1672—74 *reimte A vielleicht* sweben (sach man) : degen.

1675. imperator abscessit (1675) fremebundus (1676) in ulteriores partes ducis Hernesti (1677) *C* 208, 1; *D* 1443 *kürzer* er zogte (*Hs.* tzoge) für baz mit her; *genauer stimmt E* 333[e] viribus inde potens multis ditionis in omnes egressus fines.

1678. villas igne devastavit, civitates diruit (1680) *C* 208, 15; villas evertit et aequat castra solo (1680) *E* 333[e]; vil stete und bürge er im (*Hs.* nu) brach *D* 1538.

1682. *Die Aenderung in a b zeigt, dass das alterthümliche* magen (*sieh zu* 1453) *als* mâge *verstanden ward.*

1685. *Im Reim begegnet weder* muose *noch* muoste, *ich habe die erstere Form gewählt, weil a b oft, wo nur das Präteritum gemeint sein kann,* muß *schreiben; in gekürzter Form dagegen* muost, *sieh zu* 4571.

1688. als sie mit menlîcher hant werten ir herren lant *D* 1553.

1689. *Wörtlich wie in D* 1546 er liez ouch dâ ze phande (: lande) manigen ellenthaften man.

1701. dux bella sciens durissima (1701) terram vastavisse suam (1702) *E* 334a.

1704. daz begunde er klagen den werden *D* 1568; *und noch genauer stimmt* sie wolten rechen ir leit; mit den Ernest ûf den künic reit, *mit B* 1709. 10.

1710. infestum . . regem magnanimus pulsat *E* 334a

1711. branden : handen *beweist wie die Reime* erkanden : landen 311. sande : lande 323. 949 : schande 557. holden : wolden 603. sande : brande 859. lande : bekande 1745. landen : bekanden 1915, *dass dem Dichter nach den Liquiden* l *und* n *in schwachen Präteritis nur* d, *nicht* t *zukommt.* incendiis vastavit omnia imperatoris ditioni subjecta, urbes et castra aliquot expugnavit (1714) *C* 208, 19; vil guoter bürge er gewan, die hiez er nider brechen sân (1714) *D* 1581; vertit castra *E* 334a. *Die Stümmelung der Dienstmannen* (1715) *ist in E* 334b *sehr im einzelnen geschildert.*

1719. *Mit dem Ausdruck stimmt was in E später Ernst sagt* in me nobilium juravit lingua 335a.

1721—24 *hiess in A wohl* beide guot unde leben. alsus wonte der degen in sînem lande, daz ist wâr, (*vgl. A* 1, 22) mêr danne funf jâr, *wie E* 334d lustro quot dicimus annos.

1736. omnibus absumptis *E* 334d.

1739. *Auch hier lässt sich, glaube ich, die Lesart von A herstellen: es hiess*

dô Ernest der herzoge
niht mêre mit orloge
mohte wider dem rîche,

denn orloge *ist die niederrh. Form. Das folgende in B ist echt, denn es stimmt mit D* 1621. 22 von allem dem lande die besten er besande, *aber A reimte wie B* lande : bekande, *denn die zweite Zeile begegnet wörtlich ebenso in A* 2, 26.

1747. convocavit igitur (1747) quinquaginta milites genere forma et moribus praeclaros (1748) *C* 208, 30; sibi quinquaginta probatos omni laude viros animi virtute vigentes eligit *E* 334e; *vgl. D* 1668.

1772. *Neben der durch den Reim gesicherten Form* mêre, *die noch* 769. 3525 *im Reime erscheint, hat der Dichter noch zwei andere:* mêr, *im Reime auf* sêr (dolor) 745. *Zweifelhaft ist an manchen Stellen, wo* mêr : hêr *reimt, ob diese oder klingende Reimform* (mêre : hêre) *anzunehmen ist. Haupt* 7, 258 *schreibt* mêre : hêre *und gibt dem Verse vier Hebungen, ich an der entsprechenden Stelle* 369 mêr : her. hêr : sêr (dolor) *im Reime* 2901. *Ich habe* hêr : mêr *geschrieben, wo der klingende Ausgang dem Verse volle vier Hebungen geben würde, so* 1439. 1663. 3717. 4155. 5647. 5757; *auch* 2179. 5981 *hätte ich so schreiben sollen. Dagegen ist auch die Form* hêre *durch den Reim belegt,* hêre : sêre 3807. 5484. 5574. : gêre 4833 : êre 5662. 5929. *Die dritte Form ist* mê, *die von b fast überall entfernt wird* (*s. Einl.*), mê : wê 1557. 2173. 2971. : sê 1863. 2117. 2145. 3915. 3979. : snê 3097. : ê 5811.

1772—75 *trifft am genauesten mit E* 335a *zusammen:* defendere contra nil possum (72. 73), nam nempe meus jam restitit ensis (74), ut stupeant homines (75), *ebenso* 1778. 79 et omne virtuti hoc vestrae fateor.

1782. sicut navis contra impetum fluminis perparvo tempore impetuoso alveo fluminis nando resistere, sed tandem velit nolit oportet quo impetuosus alveus fluminis propellit absistere *C* 208, 35—209, 2; adversis si quis contenderit undis, par illis modicum compulsus cedere demum (*es steht* domum) forte fatigatae

mergetur (*es steht* mergeretur) mole procellae *E* 335b. *Die schon von Haupt bemerkte Uebereinstimmung liess nicht zweifeln, dass auch A das Bild brauchte; und die seitdem aufgefundenen Bruchstücke bestätigen es. Ja in B blickt die ursprüngliche Form des Textes durch: statt der vier Reime* 1783—86 *hat A nur zwei*, wal (= wol) : ze tal. *Die überlange Zeile* 1789 *in B ist ebenfalls ein Rest von A. Die Form* strâm *begegnet im Reime noch* 3853 (: gram), *dagegen* stroum : masboum 3921. — *Erwähnungen desselben Sprichwortes sind beim Misnaere* (*Hagen* 3, 104a) swer über houbet vihtet, wider strôme swimmet, dem rîsent spæne ûz sînem buosen; *Passional* 343, 59 *H.* ez ist ein zeichen genûc, swer die lenge wider strâm swimmet und des heldet râm, daz er icht nider durfe sweben; *Hermann Fressant*, *Gesammtabenteuer* 35, 1 swer die leng wider wazzer swimmet und sich vlîzet daz er klimmet dâ sich nieman geheben mac . . der verliurt grôzer arbeit vil. *Vgl. auch Kirchberg* 683, 65.

1814. 15. *In den Reimen und im Gedanken stimmt D* 1654 über mer wil ich das criuze nemen und suochen mînes herren grap.

1818. *Vgl. C* 209, 5—7 ut summum imperatorem, videlicet creatorem . . placare satagam; *E* 335c opprobria pensantes.

1831. allesament êre *nach A zu schreiben lag nahe*, *aber die Lesart von b schien die von a zu bestätigen: 'ihr thut ein Werk der Barmherzigkeit.'*

1842. patria natis uxoribus agris omnibus abjectis *E* 335c; *ebenso* 1844—47 secum non solum insanas sese constanter in undas sed mortis quodcunque volet genus ire paratos.

1853. crucem assumpsere *C* 209, 16; mit im daz kriuze si nâmen (: kâmen) *D* 1670; sua pectora signo sanctificant *E* 335d. *Und ebenso stimmen im folgenden alle vier Bearbeitungen:* rumor multorum resperserat aures (1854) super hac in duce mutatione (1856) *C* 210, 4; in diutschen landen über al von dem fürsten daz erhal, daz er gelobt die übervart. manc helt des erfreut wart *D* 1671—74; fama levis subito (1853) . . nuntiat Ernestum (1856) peregre super aequor iturum (1860) *E* 335e.

1866 *reimte in A vielleicht* herzoge : lobe. *Vgl. E* 335d facientes optima quaeque arma viae u. s. w.

1882. ne igitur a quoquam (1882) exulari potius (1885) ex sordidae necessitate paupertatis (1884) quam intuitu divinae caritatis astruantur *C* 209, 28—30. *Der Vers* 1881 *sieht ganz wie ein des Reimes wegen eingeschobener aus*, *ich glaube A reimte* getorste : vorste.

1884. armuote, *als neutrum, findet sich hauptsächlich im zwölften Jahrhundert, vgl. mhd. Wb.* 1, 58.

1894. *Ich habe* sîn muoter, *das allerdings den Vers weniger geschmeidig macht, nicht gestrichen, weil CE auch* mater *haben; vgl.* mater vero ducis transmisit (1894) quingentas marcas (1895) et perplurima pellicea grisea et varia (1896) . . et sericeas vestes (1897) auro consutas (1898). quae suscepta ille (1900) post renuntiatam matri gratiarum actionem (1901) continuo dimisit (1902) sociis suis (1903) *C* 210, 9—13; *ebenso E* 336a mater sibi quingentas donaria mittit argenti dragmas (1894. 95), addens quas murice vestes Sydonis incendit et fimbria lambit in auro (1896—98). quod vir pius omnia (1900) matris post grates (1901) solito comites partitur in omnes (1902. 3). *Vgl. auch D* 1684. 85, 1695—99. *In C blickt noch der Reim* wât : genât *hindurch*, *der sich daher auch in A fand. Aber* grâ und bunt, *worauf C und auch D* (zobel hermel unde bunt 1699) *hinweist*, *stand ebenfalls in A. In B ist* bettegewant 1899 *Zusatz; man könnte*

annehmen, es habe bunt : wîgant *gereimt, wenn nicht dieser Reim gegen die sonstigen in A zu frei wäre.*

1907—10 *waren in A vermuthlich nur zwei assonierende Zeilen, etwa* beleip : arbeit.

1911. emenso tempore venit dies (1911) propositae exulationis (1913). ad ducem confluxit ingens (1914) multitudo militum (1915), summo opere deprecantes (1917), ut eos assumere dignaretur (1919. 20) sui itineris comites (1921), imo ministros (1924) Ierosolymitani (1925) *C* 210, 13—17. dô quâmen zuo dem fürsten dar (1914) die ouch hâten die var gote gelobet über mer, die bâten den fürsten hêr (1917), daz er zuo der arbeit (1919) wære ir herre und ir geleit (1921) biz ze Jêrusalêm in die stat (1925) *D* 1713—19. ecce veniens juvenum gens multa virorum (1914. 15) orantes (1917) ut peregrinos (1921) ut servos nos gubernes (1924) *E* 336b. *In A reimte wohl* varen : dare 1913. *Die Verse* 1916—1918 *in B sind eingeschoben, statt ihrer reimte* rittære : sêre (= summo opere *C*); *ist* 1918 *echt, so reimte weiter* durch willen sîner zuhte, daz si mit im varn mohten (*vgl. A* 1, 4). *Der Reim* Jêrusalêm : gên *wird wohl auch in A gestanden haben: die Form des Namens müsste, um dem Verse zu genügen,* Jersalêm *lauten, wie auch* 5623. 5655. 5759. 5775. 5777 (*O. Schade zur Tohter Syon* 1)*; aber in Namen darf man grössere Freiheit gestatten. Noch stärkere Kürzung wäre* Jerslêm, *vgl.* 5391. 5399. 5614. 5714. *Eine Betonung* Jêrusálêm *nach Art viersilbiger Appellativa ist anzunehmen* 2435. 5479. 5650. 5665. 5667. 5731. *Sie kommt auch in lateinischen Reimgedichten vor; vgl. meine mittelalterlichen Sequenzen S.* 185.

1927. nos tecum, dum vita comes, quoscunque labores dixeris, ingressi non divellemur *E* 336b.

1933. gebietet über allez daz wir hân *könnte nur mit dreisilbigem Auftakte gelesen werden, dessen mittlere Silbe den höchsten Ton hätte. So muss man wenige Zeilen vorher* sie wæren ím bereit unz in den tôt *dasselbe annehmen. So gebaute Verse mögen wohl meist aus dem alten Gedichte, das noch nicht die strengere Kunstform kannte, entnommen sein. Im vorliegenden Falle habe ich durch* al *zu bessern versucht: mit anderer Kürzung, die härter schien, hätte ich schreiben können* gebiet übr allez daz wir hân.

1935—37 *genau wie in D* 1723 er sprach ‘nu sît mir willekomen.’ unmâzen gerne vernomen ich iuch an disser verte hân, friunt bruoder unde liebe man.’

1941—44 *reimte in A vermuthlich* veile : gemeine.

1952 *stimmt wieder mit D, auch im Reime* ir sult mich bruoder und gesellen iu und niht ze herren zellen 1731; *ebenso E* 336c nolo mihi servi (*so!*) sitis, sed socii, sociique geram per singula morem, non domini, *wo die Reimworte in A* (*B*) gesellen, hêren *noch erkennbar sind.*

1962. *Ebenso D* 1803 Ernst was frô und wol gemuot, wand im (*Hs.* vnd) sô manic ritter guot und kneht ze strîte herte volgte ûf sîner verte; *und weiter* er hâte wol tûsent gar (: schar) ellenthafter degene 1808.

1965. *Vielleicht* ze wîge wol gar, *vgl. D* 1805.

1973 *ff. lauteten in A etwa* dô sich der herzoge garte ze sîner merverte unde er urloup genam, dô klageten mâge unde man.

1981. 82 *reimt b* scheiden : Peiern, *was wieder wie ein recht alterthümlicher Reim aussieht; aber schon die folgenden Zeilen sind in b entstellt und so haben wir auch wohl in diesem Reimpaare nichts als eine rohe Verderbniss.*

1989—96 *möchten in A so gelautet haben*

dô rûmte er die herberge,
und lie lant unde bürge,
eigen unde dienestman.
sus fuor der furste hêrsam.

2008. sie fuoren sô werlîche. werlîche *muss auf der mittleren Silbe betont werden. Diese Betonung begegnet namentlich im Reime, so* frumlîche 1648. frumlîchen 1779. grôzlîche 2916; *aber auch innerhalb des Verses, vgl.* frumlîchen 107. 4728. mortlîchen 1209. etlîchen 2331. ieclîchem 2387. zierlîcher 2667. ieclîcher 4250. hêrlîche 4577. müelîche 5555. *Auf der dritten Hebung* lieplîche 519. leitlîche 960. *Am Anfang des Verses, wo grössere Freiheit der Betonung herrscht,* dienstlîche 5137 *etc. Die Formen in* lîch *werden auf der letzten Silbe betont, am meisten zu Anfang,* frôlîch 462. heimlîch 1277. manlîch 2357. hêrlîch 3171; *in der Mitte* frumlîch 1755. gwislîch 4173. manlîch 5575. *Zu vergleichen ist die Betonung* seltsáene 2318. *Substantivische Composita von drei Silben werden auf der zweiten Silbe ausnahmsweise betont, am Anfange der Zeile,* herbérge 5446, *im Reime,* ellénde 4387, *aber auch in der Mitte,* halsberge 4574. plathüeve 4740. Môrlande 5618. *Zu bemerken ist der Fall, dass ein Pronomen vorhergeht, wodurch beide Worte gewissermassen zu einem viersilbigen Compositum verwachsen, und nach Art dieser Wörter betont werden* (*vgl. Anmerkung zu* 1637), wír ellénde 4178. *So zu betrachten ist auch* ír schephære 4298. *Die Präposition* ur *verliert den Ton in* urlíuges 5365. 5395, *und* urloubes 3458, *welch letzteres Wort auch in zweisilbiger Form zuweilen* urlóup *betont wird, am Anfange* 2087. 5008, *und in der Mitte* 2123. *Wie* ur *verliert* ant *den Ton in* antwúrte 5126. *Zweisilbige componierte Substantivformen werden nur selten auf der letzten Silbe betont. Zweifelhaft ist* rincwér (*im Reime*) 1530, *weil man auch* machtn ir *lesen kann und wohl besser liest.* niemán *am Anfang* 4055, *in der Mitte* 1070. 3746. 5827. wîshéit 289. wirtscháft 2953.

2010. *C und D stimmen namentlich genau unter sich, aber auch mit B.* ventum est (2010) in Ungariam (2011). rex Ungariae (2012) honorificissime suscepit (2019) hunc cum suis (2020) et in omni humanitate fotos (2023) donabat (2026) donis ingentibus (2027) et mandabat (2028) duci (2029) per silvam Bulgariorum (2033) *C* 210, 21—26. dô er quam in Ungerlant (2012), dô wart der werde wîgant (2020) dâ von dem künic rîche (2012) enphangen hêrlîche (2019): alsô wurden sîne man (2020). im wart dâ êren vil getân (2023). beide silber unde pfert gap im der edel künic wert (2026), als in beiden wol gezam (= tantum regem decentibus *C*) . . . . er gap im koste durch daz lant (2029) und hiez in der zageheit vrîen (2028) durch den walt der Pulgerîen (2033) beleiten sicherlîche (2029) ze Kriechen in daz rîche (2036) *D* 1845—62; *vgl. auch E* 336e.

2026. 27. pulchris donatum rebus *E* 336e.

2030. *Dieselbe Zeile wörtlich so schon* 1900.

2031. und schiet von ime vil frô, *so, nicht* unde *und* im *habe ich geschrieben, weil sonst* vil *in die letzte Senkung käme; das Bewusstsein der Zweisilbigkeit von* vil *hat aber der Dichter noch, wie sich aus den zu* 1546 *verzeichneten Stellen ergibt. Allerdings hat er* wan er selbe dá vür lac 1643; *doch würde hier zweisilbiger Auftakt die Form* vüre *gestatten;* 2978 *liest a* wir sîn ze strîte sô wol gar : *ich habe* sô *gestrichen. Doch vgl.* 1872. 3213. 4770. 5988; *so dass also* wol *gestattet ist.* im *ist in dieser Versstelle häufig, vgl.* 1170 sol

ich leben, ez wirt im leit; 1370 ich sol vil schiere bî im sîn; 1896 diu küniginne sande im dô; 3090 zwêne giengen nâch im sâ; 3123 und daz ir muoter bî im starp; 3870 und vil der sîne mit im dâ; 3406 die der künic muose bî im hân; 4598 dô bater den grâven sie im geben; 4722 die Plathüeve kâmen gein im dar; 4805 des hâtens alle mit im phliht; 5402 mit triuwen lobten sie im dô, *wo man auch* lobtens ime *schreiben darf;* 5427 die bat er varn mit im dar *oder* mit ime; 5672 wol eine mîle gên im dan. *Den Artikel* dem *scheint der Dichter nur vor* m *zuzulassen*, *wie* gên dem mer 2001. bî dem mer 2553. 4819. 4850. 4883. zuo dem mer 3697. 3818. in dem mer 4077. ûf dem mer 2178. 4314. 5781; *die wenigen Stellen, die davon abweichen*, obe dem degen 1392, ûf dem sê 4053. 4099. 5779, in dem lant 5759, *beweisen nichts*, *denn hier kann man* obeme, ûfme, ime *schreiben; kaum aber* mitme *für* mit dem leben 1624. 1656. *Auch die Adjectivendung* em *steht in letzter Senkung fast nur vor* m, keinem man 1305. freislîchem mer 2143. sînem man 2484. 2937. 3433. 5829; *dagegen* sîme her 2893, *und so ist auch* 2177. 2554 *zu schreiben. Doch findet sich* daz ir mit güetlichem site 337.

2032. sie *für* in, *das beide Hss. bieten* (*a hat* ym), *habe ich zu schreiben gewagt*, *weil sonst der Vers sich kaum mit vier Hebungen lesen lässt*, *man müsste denn die erste Hebung auf* dér *legen*, *wovon aber in B kein Beispiel; vgl. zu* 2762.

2038. *Wer* 1925 *des Verses wegen* Jersalêm *schreibt*, *muss auch hier* Constinopel *lesen*, *welche Form Schade* (*Tochter Syon S.* 49) *an mehreren Stellen nachweist.*

2048. digne susceptis (2048), quia ducem (2050) eo quod adeo magnitudinem (2052) imperatori Romano obstiterit (2033) sine causa offenso (2051) admodum carum habuit (2048) . . omnia per camerarios eis praefectos administravit (2056. 57) *C* 210, 27–211, 3. *Ebenso stimmt E* 337ª insignemque sciens (2050) multa virtute paternas deseruisse domos (2055) nec quo meruisse repelli crimine (2051).

2065. 66 *lauteten in A* sus beleip der herzoge drî wochen dâ ze hove; oder mêre *ist ein Zusatz des Bearbeiters*, *und ebenso verhält es sich wohl* 1557, *wo B* drî mânet unde mê *bietet*, *A wohl nur* drî mânde *hatte. Genau stimmt mit B C* 211, 4 sic demorati sunt (2065) per trium hebdomadarum revolutionem (2066) eo quod difficillime (2067) trieres reperirentur (2068) tantae juventuti (2069) aptae et sufficientes (2070) et armis aliisque ipsorum utensilibus (2071). repertae tandem immensae trieres (2072). *Ebenso stimmt E* 337ª jam prope ter senos dux continuarat ibidem subjecta sibi gente dies (2065. 66), nec navis in usus est inventa suos (2067–69): tandem satis apta vehendis omnibus una placet (2072. 73).

2074. *In den Reimen und im Ausdruck schliesst sich D an* 1888 manic kiel wol berâten mit tranke und mit spîse (2076) schuof in der keiser wîse (2075), volleclîch (2076) die lîpnar (2077) der sie bedorften zeinem jâr (2078); *ebenso C* 211, 8 ab imperatore (2074) trieres (2075) ministratis utensilibus et cibariis (2076. 77) ad longum tempus sufficientibus (2078),

2077. wern *in dem hier zunächst liegenden Sinne* '*währen, ausdauern*' *wird sonst nicht mit dem Accus. verbunden. Zur Noth könnte man* werte *als* '*vertheidigte*, *schützte*', *nämlich gegen den Hunger*, *auffassen*, *oder in* nerte *verändern.*

2081. dato magni sibi ponderis auro *E* 337ᵇ.

2098. dô hiez der keiser ungewegen vil goldes tragen für den degen *D* 1901. *In A reimte wohl* geben : wegen.

2114. etiam eis associantur (2114) Graeci plurimi (2116) in suis trieribus 2117) *C* 212, 22.

2125. velo in altum panso *C* 213, 4.

2132. emenso namque dierum quinque tempore (2132) tempestas maris permaxima oriebatur (2136), ex qua tota illa classis detrahebatur (2137), et duodecim navibus submersis (2139) juventus in mare praecipitata (2140) diem extremum sortiebatur (2141) *C* 213, 7—11. *In A reimte* 2133. 34 *vielleicht* do sie ûf den sê kâmen, dô hûp sich grôzer jâmer.

2137—40 *wörtlich wie in D* 1955 - 58, *nur die Reimpaare umgestellt*, zwelf kiele aldâ ertrunken und al zemâl versunken, die andern der wint alsô zertreip (*Hs.* vortreip), ir keiner bî dem andern bleip. *Auch im folgenden stimmen Gedanken und Ausdruck im einzelnen,* si gesâhn ein ander nimmer mêr (2146. 47). diz unergezte herzen sêr dem fürsten freude gar benam (2149—51) 1959—61. *Die letzten Verse lauteten in A wohl demnach* daz was dem herzogen leit. der wint sie verre zutreip.

2151. *Das zwischengeschriebene* den *in a scheint darauf hinzudeuten, dass der Dichter schrieb* vonn (= von den) kriechischen mannen.

2152. 53 *wie in D* 1969 in selben wurfen die winde abe verre ûf die wilden habe.

2156. juventutis (2157) teutonicae (2158) in Teutonia associatae (2159) et ducis trieris (2161) jactabatur (2164) super impetuosissima terga maris (2165) *C* 213, 11—13.

2166. 67. dâ nie mensche hin komen was *D* 1971.

2170. propter vim tempestatis ante ipsorum oculos naufragium minitantis *C* 213, 15. *Die vier Zeilen* 2171—74 *waren in A nur zwei und lauteten* mit ir ougen musten sên. man gehôrte nie sagen mê.

2179. zwêne mânet oder mêr, die zît sie fuoren ûf dem mer, daz sie nie stat gesâhen *D* 1979—81. *Im alten Gedichte lauteten diese und die folgenden Zeilen wohl*

sus swebeten sie ûf dem wâge,
daz sie nie stat gesâgen,
drî mânôt unde mêre.
dâ von dem edelen hêren
wart der muot harte swâr,
wande in was der lîpnar
mit alle zerrunnen.
sus wâren sie gebunden
mit angest und mit sorgen.

2184. propter cibariorum jam incipientium deficere defectionem (2184. 85) *C* 213, 19; der kost den werden gebrast *D* 1986; nascitur esuries *E* 338c.

2189. 90. *Der Reim stimmt wie der Gedanke zu D* 1987. 88; *auch C* in diei enim cujusdam diluculo (2190. 91) aura datur grata (2192) et tempestas fit sedata (2195), quieverunt maria (2198). *Die Zeilen* 2193—96 *B enthalten den Reim von A versteckt, es hiess* lieht wart der morgen rôt und wart daz weter harte guot.

2199. 200. unden : swummen, *wie b liest, ist gewiss nicht die alte Lesart von A, denn die nächsten Verse sind offenbar entstellt. A reimte wohl* ouch gelâgen die unde (: swinde), *da nrh. Dichter* ü : i *zu binden lieben; vgl. Pfeiffers Germania* 5, 420 *fg.*

2202. 3 *reimte in A vielleicht* helde : wolde.

2207. unde valde exhilarati (2207) remis attentius solito incumbunt . . . (2208) et portum subierunt (2209) *C* 213, 26; dum portu (2209) laeti (2207) sederunt (2209), anchora fundo figitur (2210) *E* 338[d].

2212. ibi reperiebatur (2212) civitas egregia (2213), circumsepta (2214) muro firmissimo (2215) et ornatissimo (2216) per marmor Parium (2217) artificiali colore partim viridatum, partim deglaucatum (2219), partim dealbatum, partim rubricatum (2221); etiam per vallum (*Haupt* vallem) munita (2230), repletum aqua amoenissima (2231). in murorum vero summitatibus quas pinnas vocant (2233) decentissime (2235) deaurata (2236) ducentarum turrium propugnacula (2242) exstructa fuerant (2243) *C* 213, 29—36, *und ebenso genau stimmt D* 2020, *auch in den Reimen:* eine burc sie sâhen dâ (2212) vil schœne unde veste (2213) . . . geworht von werke tiure (2216), geschâchzabelt (2223) die miure (2215) volbrâht und gar reine (2218) von liehtem marmelsteine (2217), von aller hande varwe wol bereitet garwe (2219—21). ouch mohte man gehouwen dâ manic wunder schouwen (2225) von vogelen, würmen, tieren (2226), daz die burc kunde zieren (2224). ein wazzer sie alumbe flôz (2231), ein wîter tiefe grabe grôz (2230). an den zinnen (2233) was ergraben (2243) manec werc meisterlîch erhaben (2239).

2217. marmoreo late fulgens in schemate *E* 338[d].

2224. cujus in muro variis ludens anaglypha figuris *E* 338[d].

2231. puras trajiciunt fossis canalia limphas *E* 339[a].

2242. *Statt* werchûs *ist vielleicht* wîchûs *zu lesen.* berfrît *habe ich wegen des Reimes* berchfrît : strît 1563 *geschrieben*, *daneben reimt allerdings* berchfriden : friden 1589.

2243. 44. *Auch hier ist die Assonanz in b* ergraben : sagen *Entstellung, wie die nächsten Zeilen beweisen. Die Uebereinstimmung mit D* 2049 *ff. habe ich in der Einl. hervorgehoben, aus der sich ergibt, dass auch A die Berufung auf die Quelle hatte; natürlich berief sich A nicht auf ein noch älteres Gedicht, sondern auf das Latein: die Stelle möchte gelautet haben*

als wirz an den buochen haben
geschriben ze Latîne,
daz ich in slehte rîme
berihtet hân ze diute.
wunderlîche liute
bûweten von êriste
die hêrlîchen veste.

2249. *Die Lesart von a konnte nicht beibehalten werden, weil ihr das Verbum fehlt; vermuthlich schrieb der Dichter* bûweten die veste.

2251. ergo velis demissis (2253) et barcis emissis (2254) anchoris etiam mari inmissis (2355) dux ait (2256) sociis et contironibus (2257): placet mihi (2258), ex quo divina misit clementia (2259) in terram hanc satis optimam (2260), in urbe praesenti (2261) victualia aliquanta conqueramus (2263) *C* 214, 3—10, *also eine wortgetreue Uebersetzung von A, dem auch B hier aufs genaueste folgt. Das beweist ferner die Uebereinstimmung mit D* 2057 dô die wîgande quâmen zuo dem lande (2251. 52) und sie ze borte stiezen, ir segel sie nider liezen (2253. 54) . . . der fürste sprach ‘nu râtet an (2256), bruoder, friunt unde man (2257), sît uns got in daz lant hie ze dirre bürge hât gesant (2259. 60), *so wie mit E* 338[d] et celeres absolvit nauta liburnas (2254); *in B ist hier wohl* ouch

in ûz *zu bessern, vgl.* emissis *in C. Die Zeilen* 2261—64 *waren, wie man aus C sieht, in A nur zwei und lauteten*

daz wir ze dirre burge
umbe spîse wurben,

indem dann diuhte *statt* dunket 2258 *stand.*

2256. dô sprach Ernst der wîgant. *Die Verkürzung des Namens* Ernest, *der im Dativ sogar zum Reime verwendet wird* (Erniste : liste 5277), *findet sich ausser an dieser Stelle noch* 1701. 2333. 2699. 3257. 4456. 4814. 4845. 5730; *am Anfang des Verses* 2599.

2263. umb *kann fehlen, denn* werben *mit dem Accus. hat dieselbe Bedeutung.*

2269. 70 *liest b* erpawen : gelauben; *aber auch hier waltet Entstellung, wie* 2511, *wo b dieselbe Assonanz* (beschouwen : gelouben) *gewährt, und* 4511 *wo* erbouwen : gelouben *reimt, während* 5485 *das richtige* getrûwen *beibehalten ist.*

2272. sulen *habe ich für* suln *gesetzt, um falsche Lesung zu verhüten. Im folgenden stimmt der Gedanke mit C* 214, 11—20 maturate perquirere (2272) utrum hujus civitatis concives sint christianae religionis an paganici erroris cultores (2273). si enim fidei nostrae amicos esse rescierimus, prece et pretio benigne et condigne (2274) victualia coëmamus (2275). si vero Christi et ecclesiae hostes esse probaverimus (2276) vi bellorum necessaria ab eis extorqueamus. quandoquidem enim nos exulavimus intuitu patriae aeternae (2280), pro deo moriamur et in media arma ruamus (2279. 82). hoc enim aequivalere sentio (2281) quam si victualium penuria (2283) deficientes in trieri pereamus (2284). *Auch D, das die Sendung eines Boten einschiebt, stimmt im Wesentlichen, in einigem genauer zu C als zu B, wie* 2083 mit strîtlîcher nôt, *C* vi bellorum. *Vgl. auch E* 339b. *In A reimte* 2278 *ff. wohl* ob wir sie heiden vinden, wir suln an sie genenden.

2287. 88 *reimte A wahrscheinlich* niemen : dienen. *Auch hier stimmt B genau mit C und E, weniger mit D.* respondent: nos cuncta reliquimus (2286) ob spem caelestis patriae (2287) *E* 339b. *Und dann in C* subito induti (2293) armis (2294) et in barcis (2296) terrae expositi (2297), jussu ducis Hernesti (2298) vexillum rubei coloris (2299) Wezelone (2300) praeferente (2301) cum duce suo (2302) campum interjacentem (2306) transvolabant (2307) et tandem portis urbis (2309) appropiabant (2310) *C* 214, 21—26; *in E* 339c haud mora defensi ferro sua corpora (2293. 94) litus intrantes (2297) . . Wezelo ductore dato (2309) qui praevius (2302) alto rem faciens animo (2303) vestigia protinus urbi fert vicina satis (2307. 9). *Endlich D* 2107—22, *wo an einer Stelle sogar der Reim stimmt* darinne was ein criuze rôt. grâven Wezeln er gebôt (*B* 2299. 2300). *Auch hier hat also B wenig geändert; statt* 2303—6 *hatte A nur zwei Verse mit dem Reime* helde : gevilde (*vgl. C*), *und im folgenden reimte wohl* dan : vane, *denn der Bearbeiter sagte im Accus.* vanen.

2303. *Da* vil *erste Hebung ohne nachfolgende Senkung sein kann* (*zu* 1546), *so genügt dem Verse auch* vil manlîche dan.

2311. ipsas utraque parte apertas (2311) repererunt. quamvis viderint neminem rebellatorem (2313), constiterunt non satis admirando stupentes (2315) *C* 214, 27—30; dô sie dâ für quâmen und nieman dâ vernâmen (2312) ûf türnen noch ûf zinnen (2313) noch in der vesten innen (2314) *D* 2123; sed propugnacula nusquam custodita videns muros tutore carentes (2312—14) *E* 339c. *In A*

reimte demnach wohl wâren : sâgen (*nrh. für* sâhen, *wie* wâge : wâren 1, 20), zinnen : innen.

2320. *Vgl. E* 339[d] ad quem dux (*auch in C* 214, 30 *spricht Ernst diesen Gedanken aus*): dolus insidias ostendit et artem plebs faciens nos vult aditis nescire solutis. *Statt* 2321–24 *hatte A nur zwei Reime* sie wellent uns mit listen bringen in die vesten; *und dann* sô wir nû dar în gân, daz sie uns deste baz vân (= vâhen, *vgl.* comprehendere *C* 214, 32).

2329–32. mors extinguet in illis plures ante viros quam nos succumbere victos cogere sufficiant *E* 339[d]; *und das folgende stimmt, zum Theil auch in den Reimen, zu D* 2147 *ff.* ê wir vor hunger ligen tôt (2335) wir weln mit türsteclîcher schar uns ê slân um die nar (2335—37); *dann wieder zu C* 214, 34 vos itaque (2340) cum summo mentis et corporis nisu conferti (2341) adite (2342) signo praeeunte portas (2343), et si qui debellatores ante portas (2344) proruant, regredi compellite et cum regredientibus urbem irruite (2346). *Es hiess also ursprünglich in A*

ê sie uns dâ vor verdringen,
wir sîn mit in dar innen,

und 2341. 42 *war der Reim* drucken : brucke.

2353. at illi (2353) signifero Wezelone (2356) portas ruperunt (2359) et neminem ipsis obstantem repererunt (2360) aut ulterioribus urbis partibus (2363) conversantem (2364. 65). itaque proceditur (2366) in mediam urbem (2367) *C* 215, 8—13. *Auch mit D stimmen mehrere Zeilen im Reime:* in menlîchem muote (2354) volgten im die helde guote (2353); dô sie in die burc drungen (2362), ir leisen sie sungen (= *C* 215, 12) . . . sie kômen dar în âne strît (2366) *D* 2155—62. *In A reimte* 2155. 56 *wieder wie oben* (2308) vane : man, *wenn nicht* gâhen : grâve.

2369—72 *in A nur zwei Verse*, *wohl reimend* gruonen : kuolen; *weiter* wurmelâge : sâgen (= sâhen). *In der Beschreibung stimmt B am meisten mit C und E.* ibi permaxima domus (2373) reperitur (2376) cum mensis (2379) omnium generum cibariis (2388. 91) solempnissime onustis et refertis (2390) cumque tricliniis (2383) per purpuras pretiosissimas opertis (2380. 81); scutellae vero quae dapes continebant ex argento purissimo (2395) et item paterae (2394) quae vinum seu medonem seu siceram seu omne genus poculi capiebant (2389) ex auro erant obryzo et mundissimo (2394) *C* 215, 13—20.

2379—82. vil taveln die dâ stuonden (2379) bedact wol mit flîze alsô mit phelleln wîze (2380), die gar allen orten (2381) mit rîchen breiten borten (2382) wâren wol gezieret *D* 2180—85; *vgl. E* 339[e] aulae in medio cernunt elephante exstructas, seres dederant mappas pretiosis artibus intextas.

2387. 88. *Ebenso D* 2187 si funden ûf den tischen von fleische und von vischen aller spîse vollen rât.

2394. liber syro blanditur in auro *E* 340[a].

2395. argento scutella micat *E* 340[a].

2396. 97 *reimte A vielleicht* swaz sie dem lîbe wolden, des fundens dâ den vollen.

2402. deo creatori (2403) et omnium bonorum largitori (2404. 5) ingentes (2402) gratiarum actiones agite (2403), qui potens est parare mensas has (2418) . . . victualia tantum ad humanae fragilitatis subsidium necessaria (2408) sufficientissime vobis usurpate (2407), aurum vero et argentum (2413) et purpuras (2414) et cetera hujus modi (2413) floccipendentes (2415) suis possessoribus relinquite

(2410). temptat enim vos (nos?) dominus (2411) *C* 215, 21—29. wir suln der êren (2402) danken got dem hêren (2403) . . . ez sî silber oder golt (2413) swaz ditz hûs schatzes habe, dâ lâzet genzlîchen abe (2415) iur unverzaget gemüete . . . er hât uns wol biz her g e n e r t (2417) und hât daz mâl uns b e s c h e r t (2418), als daz sîn gotheit gebôt, unsern kummer und unser n ô t (2419) hât der geber rîche bedâht volleclîche . . . und loben durch daz w u n d e r (2424) sîn gotheit b e s u n d e r (2423) *D* 2205—32. dicite grates condignas Christo (2402. 3), qui . . . voluit (2405) vobis ostendere tantas escae delitias (2408) . . . nempe deus nos tentat in illis (2411) . . quisque suam levet esuriem quantocius *E* 340[a b]. *Hiernach lassen sich folgende Reime von A erkennen:* 2403. 4 *reimte vielleicht* genâden : gâbe; 2413. 14 silber : pheller, 2415. 16 *etwa* unmære : hêren, 2421. 22 gelâgen (*für* gelægen) : wâge, *und ausserdem die mit D übereinstimmenden Reimpaare.*

2430. et post (2430) cum summa festinantia (2432) victualia necessaria navibus inferte *C* 216, 4—6; inde quod satis est implete ratem *E* 340[b]. *Demnach hiess es in A wohl* sô wir daz getân haben, sô sult ir wundern drâte tragen (= inferte *C*, tragen *D* 2235) an unser schif der spîse.

2437. *Wahrscheinlich* wan unze fruo.

2440. recognoscat enim discretio vestra (2440) hujus urbis (2441) incolas non longa terrae distantia hinc abscessisse (2442. 43), sed in brevi remeaturos fore *C* 216, 1—3. *A* 2439 - 40 *vielleicht* wir müezen uns hinnen heben, wan ich hân des entsaben; 2445. 46 *wohl* balde : helde.

2449. 50. die werden (2448) zuo s â z e n (2449), sie dancten gote und â z e n (2450) *D* 2241.

2451. postquam est exempta fames (2451) mensaeque remotae (2454) gratia videndi (2459) varia urbis loca lustravere (2458) et diversissima ornamenta (2460) ex auro et argento et gemmis (2461) diversi generis (2462) reperere (2463). in quarum aedium qualibet (2464) tanta fuit conferta cibariorum omnium generum copia (2466) quanta ad praepotentis imperatoris et infiniti sui exercitus (2469) solempnissimam sufficeret refectionem (2470) *C* 216, 8—16. dumque suam quivis lauto satiarat in esu esuriem (2451) vix ulla cibi vestigia pransi ostendit . . opulentia (2453) *E* 340[b]. *b gewährt* 2453. 54 *den Reim* missen : tischen, *der leicht der von A gewesen sein möchte; nur hat ihn b gesetzt, um* sân *zu entfernen.*

2454. sân, *im Reime auf* hân, *ebenso* sân : ergân 401. : hân 2688. 5065. man 2482. : gân 3344. 3384. : wolgetân 3136. 3422. : stân 4414. : gestân 4528. : bestân 5619. : lân 5865. 5964; *dagegen* sâ *im Reime auf* dâ 963. 3620. 3850. 3926. 4183. : Grippîâ 3088. *Wenn man auch* sân *dem nrh. Dichter,* sâ *dem bairischen Umarbeiter zuerkennen wollte, so sprechen dagegen einige Stellen, in denen es als Reimflickwort, einen älteren Reim entfernend, in der Form* sân *gebraucht wird. Der alte Dichter sagte nur* sân, *nicht* sâ; *dem jüngern waren beide Formen gerecht.*

2456. dô dâ was gnuoc gesezzen und vrôlîchen g e z z e n *D* 2259.

2457—60 *waren in A nur zwei Zeilen, mit dem Reime* umbe : wunder; 2461. 62 *vielleicht* gesteine : zierheide.

2469. 70. daz die ein künic mit grôzen êren (hern?) in langer zît niht möht v e r z e r n *D* 2271.

2474. victualibus trierim suam onerabant (2474) et laeti (2473) intra trierim suam (2479) pausabant (2480) *C* 216, 17—19; do begunden die wîsen iren kiel

spîsen (2474) *D* 2273; *vgl. E* 340c gavisi quod fessa licet dare membra quieti (2480).

2479. recken gmeit, *weder* reckn *noch* gemeit *wäre erlaubt.* ge *wird beim Dichter allerdings sonst nicht vor* m *gekürzt*, *sondern nur vor* w, *in* gwalt 928. 4987. gwaltic 4781. gwalden 4766. gwinnet 1163. gwan ér, *am Anfange* 1437. gwande 1874. bettegwant 1899. gwarheit 3399. gwant 3465. gwislîch 4173. gwonheit 4278. gwesen 4644; *vor* n, *in* gnôz 1673. gnâde 2716. gnædic 3712. gnesen 2187. gnas 3450, *und* l, glücke 3572. 4927.

2481. parvo intervallo pausato (2481. 82) dux (2483) comitem Wezelonem (2484) ut se comitaretur rursus (2486) in urbem ad explorandum subtilius (2487) efflagitavit, sociis vero mandavit (2497) ut citius in auxilium (2499) armati (2506) arrepto vexillo (2503) succurrerent (2507), si forte animadverterent (2504) bellicos tumultus (2505. 8) *C* 216, 19—24; dux (2483) modico pausae concesso tempore (2481. 82) dixit (83) Wezelo (84) . . structuras visum varias redeamus in urbem *E* 310c. d, *und weiter* majori robore pressi auxilio socios signis et voce vocantes (2504—7) 340d.

2487. 88. ditz geverte baz besehen, swaz mir dar umbe mac geschehen *D* 2319. 20.

2497—2500 *reimte in A vielleicht* unser geverten alle, daz sie uns helfen wellen, *vgl. D* 2316.

2502. durch ir zühte gebot, *ebenso* 1918 und durch sîner zühte gebot.

2505. *Ebenso D* 2312 ob wir werden bestanden.

2513. dâ ist etwer verborgen inne *D* 2306.

2515. *Die oben* (*zu* 1155) *bemerkte Kürzung* ir welt *für* wellet *macht wahrscheinlich*, *dass auch* sie welnt *oder* sie went *vom Dichter gesagt wurde; dann ist* 2515 *wie* 2327. 2518 *nicht mit zweisilbigem Auftakte zu lesen.* wellen sie *beginnt einen Vers* 3348, *wo ich auch* weln *geschrieben habe; und ebenso* 3772. *Uebrigens fand sich das vierfache* wellen (2515—18) *wohl noch nicht in A, wie* 5192—98 *das vierfache* mugen.

2525. *Wörtlich ebenso in D* ez gê ze schaden oder ze fromen (: komen) 2317.

2526. ob wir hiute nimmer dâ von komen, *man könnte* dan komen *schreiben*, *aber* von *findet sich noch ein paarmal in der letzten Senkung: zwar* den man tôten truoc von dan 1492 *braucht man nicht gelten zu lassen*, *denn man dürfte* von *streichen*, *aber* 1910 daz man immer dâ von seit. *Aehnlich steht* dar, und ir mit triuwen riet dar zuo 429. dar gên 3955. durch daz er sô wol dar kam 2120 *kann auch anders gelesen werden.*

2531. *Der Vers muss mit zweisilbigem Auftakte* (*dann ist* do *zu schreiben*) *oder*, *was mir wahrscheinlicher*, *mit schwebender Betonung auf* kâmen *gelesen werden. Vielleicht reimte A* kâmen : sâhen (sâgen).

2535. 36. er besuocht daz hûs besunder, obene unde under *D* 2335; *auch das folgende Reimpaar klingt an* (gemeine : cleine); *vgl. E* 340d rarisque palatia strata tapedis.

2542 *reimte A vermuthlich* helde : gewelbe, *und dann* sterren : werden.

2553. 54. *Wenn man D* 2345—48 *vergleicht*, *so scheint sich als Lesart von A zu ergeben* stuont sô nâhen bî dem stade, kein künic endorfte es muot haben.

2557 *ff. Nach B zu urteilen lautete hier A* dô sie daz wunder gar besâgen, zuo der wurmelâge; *während D* 2351 - 54 *auf den Reim* wunder : begunden

führt, vgl. B 2557. 58. *Doch steht auch in D* besâhen *im Reime; später* (2355. 56) *reimt übereinstimmend mit B* (2559. 60) nâmen : quâmen.

2561—64 *fast wörtlich ebenso in D* 2357—60 und dâ durch wolden gên, dô sâhen sie besîte stên den aller rîchsten palas (: was); *vgl. C* 216, 28, *wo die folgende Beschreibung absichtlich gekürzt ist, und E* 340e. *Was in C stimmt ist folgendes* venerunt (2561) in aulam (2563) decentissimam (64) . . huic admota stabat camera (70) egregia decorata (71) gemmis omnigenis (73) et auro obryzo (75).

2570. cameram studii melioris introeunt, multa lapidum virtute coruscam *E* 341a.

2573. *Dass aus dem Collectiv* gesterne *der Plural* die *herausgenommen ist, kann nicht befremden; doch schrieb wohl A* edelen steinen : gemeine; *vgl. oben* 2117 *und* 4452. *Den Reim* gesteine *hat auch D an der entsprechenden Stelle* 2365.

2578. ecce thoreuma nitens *E* 341d. *In der Beschreibung schliesst sich D mit seltener Treue an A (B) an.*

2579. 80 *reimte in A wohl* durchslagen : ergraben (*vgl. D* 2379. 80), *und B* 2579 *ist eine Aenderung des Bearbeiters.*

2581. *Die Lesart von b* spat *scheint das richtige* spæhe *zu verbergen; denn auch* 2619 *ist* spæhelîchen *in a entstellt; bewahrt* 2381. 3041.

2583. 84. al umbe dar ane gevieret, mit schœnheit gezieret *D* 2383. 84; *die folgenden Verse in D sind = B.*

2591. 92. was ez wol envollen, ûf vier guldînen stollen; *aus dieser Uebereinstimmung ergibt sich auch, dass die Lesart von b* golde : stollen *nichts als Verderbniss ist.*

2593—95. dar inne vier steine lâgen, die dar abe liehtes pflâgen, als dâ brunnen (*Hs.* brenten) quecke lieht *D* 2387—89. *Daraus scheint die Lesart von A hervorzugehen* vier edele steine lâgen, die solchen schîn gâben, rehte als sie brunnen. sie glasten als diu sunne. *Und im folgenden hiess es statt* 2597—600 des freute sich der recke. drûf lâgen zwei bette, *vgl. E* 341d pulvilli super hanc gemini.

2597. sie glasten als ein glüendiu gluot; *vgl. Parzival* 81, 22, *Meleranz Anmerk. zu* 5250. *Eine Zeitbestimmung von B ist daraus nicht zu folgern.*

2601. 2. ein samît mit hermel underzogen, von gezierde dez bett was niht betrogen *D* 2397. 98.

2603. *Wie der Vers hier steht, kann ihn der Dichter von A wohl geschrieben haben* (*vgl. D* 2393); *in B schien* wâren *zu streichen, denn auch die unregelmässige Betonung* lînlachèn (*sieh zu* 5796) *hätte eine Senkung* wârn *nicht geduldet.*

2605. *In A reimte vermuthlich* (geneit (= genæt, genât) : geleit, *vgl. D* 2400.

2607. *Da* edeln *einsilbig gelesen werden muss, so habe ich diese Form der andern* edelm, *die b gewährt, vorgezogen.*

2613—15 *war der ursprüngliche Reim* helede : sedele, *denn* 2614 *sieht wie ein Zusatz von B aus.* ante pedes barro *etc. E* 341a.

2618. *Mit demselben Reime D* 2403 von clârem helfenbeine; *im folgenden sagte A wohl* ergraben (*vgl. D* 2404) : durchslagen.

2621—24. *Ganz ebenso D* 2405—8 daz werc was wol ze lobene (2624). in der kemenâten (?) obene (2623) lâgen vier rôte âmatisten (2622) dar în geworht mit listen (2621), *also nur die Reimpaare vertauscht. E* 341d cujus candens amethystus sedit ad effigies.

2625. wît und rôt; *für* wît *zu schreiben* wîz *liegt nahe, aber, da beide Hss.*

übereinstimmen, habe ich nicht zu ändern gewagt. Für wîz *spräche* candens *in E* 341d. wît *erklärt sich aus niederdeutscher Vorlage.*

2629. 30 *war der Reim von A wohl* bette : vierecke.

2631. 32. *In den Reimen stimmt wieder D* 2411. 12 vorn ûf dem esterîche ein rôt samît rîche.

2633. *Vgl.* und kosten rîche stiure 3066.

2634. zwêne kophe tiure *D* 2416; *woraus sich zu ergeben scheint, dass in A das andere Reimwort weder* stiure (*B*) *noch* miure (*D*) *war.*

2645. *Genau wie in D* 2425 dô die helde gemeit gesâhen sulhe rîcheit. *Auch mit C und E stimmt die folgende Beschreibung:* qua camera (2647) transita (48) atrium subeunt (50) cedris viridantibus (52) consitum (53) ubi fluvium (55) ebullientem lenissimo murmure (59) et liquoris claritate (60) aspiciunt (55). iste fluvius per fistulas amoenas [argenteas?] (70) deductus in duo dolia aurea (68) fundebatur quodam artificio (71. 73) ut, si quis balneis delectaretur, pro velle suo (74) sive gelidum lavacrum sive calidum (75) inibi consequeretur (77) *C* 216, 34—217, 7; *das folgende fehlt in C* (2678—98). portae continuum hortum ingreditur *E* 342d (2649. 50).

2651. 52. *b reimt* zederboume : schouwen, *was sich nach Vergleichung mit a als absichtliche Aenderung erweist, um* grône (= grüene) *zu entfernen.* ibi frondet . . cedrus *E* 342d.

2653. 56 *reimte A wohl* funden : brunnen.

2655. horti de medio fontes duo pumice vivo emanant *E* 342d.

2657. calidissimus alter, alter frigidior *E* 342d.

2662. numidico structam veniunt de marmore stupham *E* 343a.

2664—66. *Genau wie in D* von grüenem marmelsteine wol ûzgemûrt und überzogen mit fünfzec hôhen swibogen 2446—48. *Da das andere Reimwort abweicht* (*B* gemeine, *D* reine), *so reimte A vermuthlich* schône : marmelsteine.

2667 – 70. *In D ebenfalls vierfacher Reim und genau stimmend:* ezn kunde niht baz gezieret sîn: dâ stuonden inne zwei bütelîn, die wâren rôt guldîn. die brunnen wârn geleitet drîn mit silberînen rœren 2449—53. *Ebenso E* 343b fulcris. rutilantibus auro conspiciunt . . quibus aurea facta meatu mirifico alternam jaculatur fistula limpham.

2678. haec mox inde fluens canalibus exit ahenis ducta tribus totamque suis rigat imbribus urbem *E* 343a.

2679. 80 *reimte A vermuthlich* bade : haben.

2681. *Mit demselben Reime in D* 2468 daz wazzer was geleitet (: bereitet).

2693. 94. *Ebenfalls im Reime mit D stimmend* 2469 in daz hûs dâ ez vienc mist : den fuorte ez hin in kurzer frist.

2701. 2. *Ebenso in D* dô Ernest allez ditz gesach, ze sîme gesellen er dô sprach 2477. 78. *In A lauteten die vorhergehenden in D weggelassenen Zeilen wohl*

Dô Ernest der herzoge
disiu wunder in dem hove
und in der bürge gesach (: sprach).

2705. 6 *war der Reim von A* baden : haben.

2707—10 *in A vermuthlich nur zwei Verse,* hie ist niht lebendes inne daz uns geschaden kunne, *vgl. b.*

2716. daz uns lange nie geschach (: gemach) *D* 2484.

2720. Wetzel sprach der werde man *D* 2793.

2735. exutis ocius armis *E* 343c.

2738. clausis laxant canalibus ora solutis, unda viis claro cristallo funditur illis limpidior *E* 343c.

2747. *Mit D stimmend* dô sie gebadet hâten 2505, *und ebenso mit* 2750 und giengen in den palas *D* 2507. *Das mascul.* der palas *begegnet auch* 2810. 2860; *häufiger das neutrum*, 2563. 3391. 3594. 4537, *was auch das gewöhnliche ist.*

2751. repedat (51) in caminatae penetralia (53), in thalamos (55) se collocat (54) excellentissimos (56) *C* 217, 11—13; domum penetralem introeunt pictam (2751. 53) deponentesque (54) cubili corpora purpureo (56) et requiem paulisper agentes (57) *E* 343c. *Die beiden letzten Zeilen* (2757. 58) *lauteten in A wahrscheinlich* und wolden dâ ruowen. daz wart manigem ze riuwen (*vgl. D* 2509. 10).

2757. *Die durch das Versmass gebotene Kürzung* ruoten *findet sich noch* 2480.

2759. als dâ lange (unlange?) was gelegen, dô sprach Wetzel der degen dem herzogen Ernest zuo *D* 2517—19. postquam satis pausatum est *C* 217, 13; emensoque brevi spatio (60) comes haeccine dicit (61) Ernesto (62) *E* 343d. deme *habe ich geschrieben, damit es nicht scheine, als gäbe ich dem Verse nur drei Hebungen. Der Artikel ohne nachfolgende Senkung wird als erste Hebung gebraucht* 4006 der stein die helde zôch, *wenn* zuo, *wie mir scheint, gegen* ab *zu streichen ist.*

2763. 64 *ebenfalls mit D im Reime und Ausdruck stimmend:* ez ist zît daz wir ûf stên und ze unsern bruodern gên 2521. 22; *vgl. E* 343d ad socios (65) istinc redeamus (64) habentes fortassis longi fastidia temporis acti (66. 67). 2765. 66 *reimte in A vielleicht* warten : harte (*vgl. D* 2523).

2778. wir mugen des mit wârheit jehen: *besser wohl* mit wârheite, *denn der Dichter setzt den Dativ* heit *nicht in die letzte Senkung, vgl.* swaz man von degenheite seit 7, *und namentlich* man mac mit wârheite jehen 2172, und des mit wârheite jehen.

2789. *A reimte hier vielleicht* erbûwen mit solhen listen. sie ist aller bürge beste (bezziste?).

2793. 94. *Der Reim von A war vermuthlich*

die zwêne tiuren helde
niht mêre dô entwalden.

2795. vestibus se induunt (95), armis se muniunt (98), de thalamis (2805) se proripiunt (4) et subito per fenestram cancellariam (34) ingentem exercitum (61) adventare in equis prospiciunt (60) *C* 217, 14—17, *also ungleich kürzer.*

2798–800 *in A vielleicht*

ir wâfen wâren schœne und guot.
nie keiser sô rîche krône truoc,

und dann zæmen : nâmen (2801—3),

2805. 6. ûz der kemenâten in den palas sie trâten *D* 2543. 44.

2818. ecce tumultum (18) auribus accipiunt (19) horrendae (20) vocis (19), habentis cum gruibus genus (22) in latis gruientibus arvis (21) *E* 343e.

2823. *Derselbe Reim in D* 2553.

2828. mirantur strepitum juvenes *E* 343e.

2830 *ff.* porro privata parte recepti (32) absistunt extra visum mittente fenestra (34) in campos urbisque (*es steht* urbis) locos (35), ubi cuncta videntes (37) a nullo tuti tenebris potuere videri (40) *E* 343e. *Demnach reimte* 2835—38 *in A wohl* obe der wurmelâge, da sie uber al die burc sâgen.

2845. 46 *reimt b* ellenthaften : gestanden; *das könnte Entstellung aus* ellenden : gestanden *und dies der alte Reim in A gewesen sein; allein b ändert nur, um die Form* gestân *aus dem Reime zu entfernen. Das ergibt die Verwirrung der folgenden Zeilen in b.*

2848. gentis mirabilis (50) ambos prospiciunt (49) sexus (51), in quîs collotenus omnem formavit natura hominem (52—54), sed degenerante a membris capite (58) hic formam gruis addidit illis (59) *E* 343e.

2861. hi numero multi (61) paucis et mollibus armis (62) defensi parvos cum lentis arcubus umbos (63) toxicaque auratis congestant tela pharetris (64. 65) *E* 344a.

2866. sich *zu streichen veranlasste mich nicht metrische Rücksicht, denn* umbe *steht in der Senkung* 1409 die schulde umb sînes neven tôt, 2263 daz wir hie umb spîse werben, 4826 dâ mite sie den lîp umviengen, 3509 swie ez nû umb mich ergât; *aber* tragen umbe sich *ist nicht mhd. Ausdrucksweise, so wenig als* hâte er umb sich geleit, *das a* 3080 *bietet.* tragen ûf *steht* 3082, tragen an 2998. 3062, daz si an und umbe truogen 3052, *vgl. auch* 3064 *und* sie hâten ir wâfen an 2304.

2867. rîche pheller und samît : samít *zu betonen, ohne der ersten Silbe auch eine Hebung zu geben, ist unerlaubt, namentlich am Schlusse des Verses; daher war nach b* phelle *zu schreiben; vgl.* 3036. *Ebenso betont wird* pálás *im Reime* 2810. 2563. 2750, *und* rávít 3785, *dem deswegen langes* â *zu geben unnöthig ist. Auf* ravîten *fallen drei Hebungen am Schlusse* 3720. 3804, *wie auch auf* galeiden 3858, *das auch kurzes* a *behält.*

2869—74 *waren in A vermuthlich nur vier Zeilen mit den Reimen* sîden : lîbe, vant : lanc.

2879. 80. *Vgl. Parzival* 242, 1 ich wil iu doch paz bediuten von disen jâmerhaften liuten.

2881. *b reimt* vernam : undertân, *was auch in A gestanden haben könnte; allein vermuthlich hatte die Vorlage von b schon die fehlerhafte Umstellung* han vernomen, *die wir in a finden, und b wollte den Reim herstellen.*

2885—88 *reimte A vielleicht* stolt (stolz) : golt; *doch vgl. E* 344a aurique potentes (887) divitiis (86).

2890. lege regi regisque metu didicere teneri *E* 344a: *hier wie im folgenden ist E die einzige Bearbeitung, die treueren Anschluss an A (B) zeigt.*

2893. qui cum (*es steht* tunc) mortales iras et litis in Indos causas exercens, Caspas intraret in undas centenis ratibus (93—95) . . et regem Indorum (96) Nisan intrare volentem (96) occidit (2903) fusumque mari (4) cum conjuge mersit (5), eripiens natam (7) formae virtute Lacenae praeferri dignam (11), quam (*es steht* qua) . . sub nomine nuptae (12) secum deduxit (14) dicto prius urbe sub ipsa sumtibus immensis (16) fieri convivia taedis (17). obvia reginae (18) gaudens (20) ad litora (21) longe exierat generum gens infinita duorum (19) *E* 344b.

2894. galîen; *im Reime braucht der Dichter* galeiden (: leiden) 3858.

2917. 18 *reimte A ohne Zweifel* dar : gevarn.

2920. freude *für* freuden *beider Hss. musste gebessert werden, weil ein Versschluss* fréuden enphân *dem Dichter nicht zukommt; vgl. zu* 1335.

2925. 26. *Dieselben Reime in D* 2605 daz sie gemeine erbeizten vor: ein michel rotte durch daz tor.

2927. 28. *In A vielleicht* von wîben und von mannen, mit gezierde bevangen, *vgl. D* 2608.

2945. stân *ist im Reime die bei weitem häufigere Form, vgl.* stân : umbevân 2213. : man 2355. 2937. : wolgetân 2477. 2755. : getân 2339. 2551. 2615. 2649. bestân : lân 1843. gestân : lân 1683. widerstân : getân 1773. widerstât : hât 1789; *für* ê *beweist nur eine Stelle,* gestê : snê 2697. *Auch bei* gân *ist die Form mit* â *die vorwiegende*, gân : getân 2325. 2425. 2489. 2559. : lân 2493. : hân 2523. 2705. wât : ergât 2773; *für* ê *ist kein beweisender Reim vorhanden. Wo beide Verba verbunden werden, schreiben die Hss.* â *und* ê, *letzteres häufiger.* gân : stân 1533. 2367. 2375. 2517. 2561. 2577. 2653. 2763, *dagegen* gên : stên 1581. 1791. 2691. 2841. 2951. 2959. 2995. 3339. 3789. 4485. 5205 *und öfter. Eine Einheit hierin durchzuführen schien nicht gut. Dass der Dichter, wo er beide Verba verbindet, die Form mit* ê *vorzieht, scheint sich aus* 839—42 *zu ergeben.*

2948. *Vgl. E* 344[c] trahens longo dux viscera risu.

2961. cui comes . . sic ait *E* 344[d].

2970. tibi juro me mille daturum morti *E* 344[d].

2973—76 *in A vielleicht reimend* houwen : gelouben.

2989. 90. *Ursprünglich wohl* ob sie uns ane springen. wir bringen sie wol innen.

2996. vix ea fatus erat, cum bini passibus aequis ecce viri vadunt intro *E* 344[d].

3001. *Näher der Entstellung in a hätte* beleit *gestanden; aber ich weiss* belegen *in dem hier geforderten Sinne nicht nachzuweisen.*

3002. tunicisque trilicibus auro ampictis *E* 344[e].

3003. 4. *Der Reim in A möchte gewesen sein* truogen : stuonden (*nrh.* stuoden), *wie Ruol. liet* 245, 7 huoten : umbestuonten.

3017. 18 *reimte A* gelîch : lîp (lîf).

3019. arcus flexibili (3026) ex cornu (27) pharetris (20) cinguntur (19) eburnis (21) *E* 344[e].

3029. scuta ferunt auri specie pallentia mixti (29) quorum carneolo (*es steht* cornelio) (31) medius percanduit (32) umbo (30) *E* 344[e]. *A reimte* 29. 30 *wohl* von golde : solden.

3034. post (34) duo . . subeunt (35) *E* 344[e].

3038. valde morose vestiti vestibus (38) auro praetextis (40) *E* 345[a].

3043. fluitantque per imos suppara talos *E* 345[a].

3046. arcus dependent similes et tela pharetris (46) mirifice pictis (47) clypeique volubilis instar ancilis (*es steht* Anchisis) (48) *E* 345[a].

3051. ze gelouben mit fuogen : *schriebe man* geloubenne, *so könnte diese und die folgende Reimzeile mit vier Hebungen gelesen werden. Aber der Dichter reimt* ze mêren : êren 210. ze sterben : verderben 4231; *daher auch* mit brennen 796, ze frâgen 2393, ze füeren 5414 *richtig ist.*

3057. quatuor his (57) urbem ingressis (59) rex insequitur (61) *E* 345[a].

3059. 60. *Der Reim stimmt mit D, das übrigens wie C hier ungemein kurz ist:* gegangen : bevangen 2607.

3064. *Vgl. D* 2635 gestrichen eben an sîne bein . . . zwô hosen; *und* 2636 dâ von erlûht manc edel stein, *was mit B* 3067 *stimmt.*

3069. 70. vil steine drûf gewieret: diu wât den herrn wol zieret *D* 2631. 32.

3071. *Vgl. D* 2638 über al biz uf die spitze. *Die durch den Reim gesicherte Form* vorn (: sporn) *ist auch hochdeutsch, vgl.* vorne 4517; *daher sie neben*

vor (: tor 3609 *und ausser Reime* 4183) *dem Bearbeiter zukommt; dagegen hat er* vorn *im Sinne von 'vormals' aus A beibehalten* 667, *vgl. A* 1, 38.

3074. ze næhste ein wîz sîdîn cleit *D* 2614. *C hat nur* induti cyclade auro texta 217, 28, *was mit B* 3075 *zusammentrifft. E sagt* 345ª byssoque nitentem indutus chlamydem (3074) tunicaque notabilis auro (75) undique praetexta (76), quam mire balteus (80) armis cinxit. *Die Form* blîât *kann dem Dichter zukommen, wenn er auch daneben* blîalt : manicvalt 2608 *reimt; meine Aenderung* wol genât *rechtfertigt sich aus E. Zu* 3076 *vgl. man D* 2629 mit manegen guoten lîsten.

3078. *D* 2619 ûf den enden und ûf den orten umbeleget mit tiuren borten. *In A reimte wahrscheinlich* orten : gortel.

3081. *Genau mit D stimmend* ez was mit golde wol durchslagen 2618, *auch auf* tragen *reimend; von dem Kleide gesagt und* 2642 *vom Gürtel* mit gesteine und golde wol beslagen (: tragen).

3082. einen zirkel rîchen truoc der wirt wünniclîchen, der im des landes hêrschaft jach *D* 2647; portans in vertice circum *E* 345ª.

3086. collo plumarum tanto candore notato (87) ut fas sit credi quod cygno pulcrior omni (86) matris adulterio cygni praecesserit ovo *E* 345ᵇ, *mit Anspielung auf Leda.*

3089. 90 *reimte A* ez was der küninc von Grippîâ. zwêne giengen ime nâ (*für* nâch). *Hier lässt sich wieder C vergleichen.* duo (3090) non infimi primates (93) oppanso tecto super ipsam (3110) contra solem (11), tertio principe auream virgam praeferente (13—15) *C* 217, 31—34: *das letzte ist ein Missverständniss.*

3094. virgo (96) tristis (3106) conducitur intro (3095) *E* 345ᵇ.

3098. *Ich habe* hût *gegen a geschrieben, denn* ir hâr *ist aus* 3100 *heraufgekommen.*

3110. *Die Lesart von a* state *erklärt sich als Lesefehler aus* scate *und beweist somit, dass der Dichter von B* sc *für* sch *sprach und schrieb: ein Anhaltspunkt mehr ihn dem zwölften Jahrhundert zuzuerkennen. Ebenso möchte ich die Lesart* steffe 4274 *in b aus* sceffe *'Schiffe' erklären.*

3118. der künec het sie geroubet dâ: *wenn auch im Reime der Dichter nur* hâte *braucht, wie Hartmann u. a.* (hâte : spâte 1257. 3451. : râte 915. : drâte 5007. hâten : trâten 2295. 2747. : tâten 4261 hæten : tæten 4261), *so darf man doch innerhalb des Verses ihm auch* het, *wie hier in der Senkung stehend, zumuthen.* hâte *würde den Vers zerstören.*

3121. *Uebereinstimmend mit D* 2664 des twanc die reinen grôziu n ô t; *der folgenden Zeile entspricht* 2672 ouch sluog er ir den vater t ô t.

3130. *Vgl. E* 345ᶜ crepitantibus ecce salutant reginam rostris *und C* 218, 5.

3143. *Vgl. D* 2745 daz in diu guote niht vernam *und B* 3153.

3144. 45. fletibus ora rigantem *E* 345ᶜ.

3161. *Es muss wohl gegen beide Hss.* den herren *gelesen werden.*

3170. er gienc . . gân *kann, so gut wie andere Verbindungen von* gân *mit dem Infinitiv* (*vgl.* giengen stân 3368. 4424. 5336), *und die griechische Formel* ἔβη ἴμεν, *gesagt werden: die Lesart von b beweist nur, dass dem Schreiber der Ausdruck anstössig war.*

3173. *Vgl. D* 2691; *und mit* 3176 *D* 2732.

3177. dar nâch giengen die k a m e r æ r e (78) von golde mit becken s w æ r e (77) und mit vil twêlen wîze (82) gezieret wol mit flîze *D* 2717—20; deinde politis pelvibus (77) acceptam detergit sindone limpham (82) *E* 345ᵈ.

3184. 85. moestaeque accumbit dominae *E* 345[d].

3190—92. des hûses wirt unwîse (vil wîse?) wol kôs an der spîse daz die burc veste gesuochet heten geste *D* 2707. 8; *vgl. E* 345[d] utque vident jussi penus exstaurare ministri ambesas hinc inde dapes.

3196. dô giengen die ambetman in die spîsegaden dan : ander kost sie holten *D* 2711—13. *B und D scheinen zu ergeben, dass A reimte* dô hiez der truhsæze dan ze kuchen springen balde, dâ man ander spîse holde.

3209—12. *In A wohl nur zwei Verse*

ir spîse von in ungelat.
daz frumte manigen sît inz grap.

3217. 18. *Fast wörtlich wie in D* 2715. 16 wilt zam und guote vische, und berihten wol die tische, *vgl. auch B* 3236.

3231. 32. sæzen *habe ich geschrieben, weil unglaublich ist, dass der Dichter den Reim* sâzen : truhsæzen (*nrh.* druchsâzen) *sollte beibehalten haben.*

3240. at bella nil flectitur his domicella (40. 41), imo querelabunda (51) praedonem suum regem sibi basia (44) rostro longo et acuto infigentem (45) inspicit *C* 218, 5.

3242. *Der Dichter schrieb wohl* wîzen, *was dem Schreiber von A nicht geläufig war.* verwîzen *gäbe dem zweiten Verse eine Hebung mehr: dieser Fall begegnet bei klingendem Reime einigemal, wenn die Reimworte durch einen Punkt geschieden sind. So* verrer baz erwerben. wil er iuch über daz verderben 925. mit steinen vil swinde. der herzoge unde sîn gesinde (*doch sieh zu* 669) 3688; *ebenso* 3752. 4016. 4132. 4342. 4348. 4910. 4994. 5150. 5310. 5922; *am Schlusse eines Absatzes* 4844. *Aber auch wo kein Punkt das Reimpaar trennt, findet sich diese Ungleichheit der Zeilen manchmal:* daz im der herzoge Ernest wære 678, *wo man* Ernest *streichen könnte.* daz überwunde ich nimmer mêre 770. sien ruochent mit welhen dingen 3334, *ebenso* 4004. 4646. 4816. 5042. 5714, *wo aber wegen der Namenform Zweifel walten kann. Der umgekehrte Fall, dass die erste Reimzeile eine Hebung mehr hat, findet sich ebenfalls vor einem Punkte:* obe allem rœmischen rîche. sô kan sich dir gelîchen 365. lâgen vier edele steine (*oder zweisilbiger Auftakt?*). die wâren niht ze cleine 2593. *und ebenso* 3099. 3655. 4097. 5213. 5589, *und durch keinen Punkt getrennt,* sô mahtû mit lîhten dingen in wol ze buoze bringen 817 (?). ezn sî daz mirs lîbes zerinne, ich bringe in vil wol inne 1007; *vgl.* 1049. 1179. 1181. 4091. 4689. 5475. 5599. 5705; *doch kann man an mehreren Stellen beide Zeilen mit drei oder vier Hebungen lesen. Der häufigste Fall aber ist, dass beide Reimzeilen bei klingendem Reime viermal gehoben sind, für welche Verlängerung der Dichter eine besondere Vorliebe zu haben scheint. Indess beruht wohl die grösste Zahl dieser Verse auf der gleichen Beschaffenheit der entsprechenden Reimzeilen im alten Gedichte, denn auch die Bruchstücke zeigen ziemlich viel so zu lesende Verse. In B sind so zu betonen* 9. 133. 181. 219. 261. 269. 303. 307. 319. 321. 363. 397. 597. 659. 669. 689. 719. 729. 799. 923. 931. 949. 979 *u. s. w., im Ganzen etwa* 195 *Reimpaare.*

3243. 44. *Im Reime und Gedanken stimmt D* 2787. 88 sô daz se ir vîent kuste : wênec sie des geluste; *vgl. auch E* 345[d] fastidit prandia virgo (41) . . quotiensque bicorpor rex (44) rostro teneris infigit (45) dura labellis oscula (44), crudelem flens execratur amorem (46). *D* 2693 der künec ir sînen snabel bôt vil dicke an ir mündel rôt (3245) *und* 2783. 84.

3251 *reimte A vermuthlich* frouwen : ougen, *und dann* meinen : leide, *etwa*

der minneclîchen frouwen
truobten ir ougen
von jâmer und von weinen.
sie enmohte ir leide . . .

E 346[a] perfunditque sinum lacrimis.

3256. auditos dominae questus (56) ad pectora ponit Ernestus *E* 346[b].

3263. *Vielleicht* von ir starken leiden. daz erbarmte in dô beiden; *vgl.* 3857.

3265. ditz was Ernstes ungemach, der wol der meide jâmer sach *D* 2751 *und* dô Ernst der megede jâmer sach, dem guoten (*l.* grâven) Wetzel er zuo sprach 2791.

3267. ab hoc educere raptam conemur populo *E* 346[b].

3280. belîben unz an ir ende *wäre nicht fehlerhaft, auch mit drei Hebungen gelesen; doch ist es wahrscheinlich, dass a das gewöhnlichere an die Stelle des vom Dichter gewählten setzte, das sich in b erhalten hat.*

3282. cujus (populi) nec reddere voces nec sentire potest *E* 346[c].

3287. 88. *Man erwartet* slichen *und* sprungen *nach* wære *und* liezen; sprungen *hat b, aber nicht* sleichen, *was seiner Orthographie gemäss wäre.*

3288. *Vgl. D* 2816 und springen vorn in die tür.

3291. *In A reimte wohl* gerihtet : gestiftet (= getân); *die nächsten Zeilen lauteten* (*vgl.* 1405. 3776. 5107)

den mort und den grôzen schaden,
den sie nimmer mugen verklagen.

3303—6 *reimte A wohl nur* slân : dan, *wo dem Bearbeiter die Form* slân *zu entfernen schien.*

3307. 8. *Im Reime stimmend mit D* 2805 waz darumbe, ist ir ein grœzer her (: wer)?

3311. *Wenn der Dichter sagte* ir welt *statt* ir wellet (*zu* 1155) *und wahrscheinlich auch* sie welnt *oder* sie went *sprach* (*zu* 2515), *so ist auch* wir weln *für* wellen *ihm nicht abzusprechen; daher in apocopierter Form vor dem Pronomen* wel; *ebenso* 1156.

3311 *ff. In A vielleicht mit dem Reime* behalden (*oder* valden) : nôtgestallen.

3313. helfæren *muss wohl gelesen werden mit ungenauem Reime, wenn nicht* an unser helfære.

3325. *Vgl. C* 218, 17; *D* 2832.

3327. 28 *lauteten in A*

daz wir behalden den lîp.
ist daz wir heben den strît.

3330. inter virgo manus (31) ne tollatur (32. 33) connecta jacebit (30) *E* 346[e]. *Demnach reimte A vermuthlich* under unsern henden, ê sies liezen hinnen brengen.

3331. under unsern handen (: schanden): *ebenso noch im Reime* handen : landen 1575. : branden 1712. : bestanden 2505; *sogar* ir hande (*accus. plur.*) : wîgande 2447. *Dagegen* die hende : ende 3077. henden : ellenden 2357. : enden 2855.

3335. *Der Ausdruck ebenso D* 2824 von dem leben scheiden.

3336. 37. *D* 2836 wir mügen ir gehelfen baz. *Die folgenden Zeilen* (3339. 40) *treffen auch im Reime mit D zusammen* swenn sie nu von dem tische stên und über al ze mache gên 2837; *vgl. E* 346[d] repostis mensis.

3342 *ist wohl, nach der Länge der Zeile zu schliessen, aus A beibehalten, vgl. E* 346d gens abeat, *D* 2838.

3345. 46. *Auch hier war das zweite Reimwort von A wohl* slân (*vgl. zu* 3303), *wofür der Bearbeiter das dürftige* sân *in den Reim setzte. Doch reimt er* bestân : slân 5197, *vermuthlich nach A.*

3349. 50 *war wie oben* 1477 *das erste Reimwort in A wohl* töuwen; *zu der zweiten Zeile stimmt D* 2850 und nemen in die schœne maget.

3361. consilium comitis Ernesto complacet *E* 347a.

3363. *Im Reime und Gedanken stimmt D* 2863 dô man hâte gezzen (: vergezzen). *In A lauteten daher diese Zeilen wohl* daz der kuninc gâze (*statt* gæze) die vor ime sâzen; *oder* liezen, *vgl. E.*

3365. tota relictis gens surgit Brysaea cibis *E* 347a.

3368. ludibria (70) regi (68) et varios faciens gestus (70), is saltibus, ille voce studet (69) *E* 347a.

3376. *Im Reime gleich D* 2867 sie huoben tanz (69) und lûten s c h a l, (: erhal); *ebenso zwei folgende Zeilen* (3379. 80) dâ was fremder dœne v i l und maneger hande seiten s p i l 2865.

3385. *Der Dichter schrieb wohl* hiez erz rûmen.

3386. ipse dein rector penetralem vadit in aedem (86. 89) . . post quem (89) conducta . . . sequitur pulcherrima virgo (88) *E* 374a.

3394. intrant quisque suam requiem *E* 347a; . . nec mortem in lumine cernunt (96). *Von* 3393—96 *sind wol nur zwei Zeilen echt, die andern beiden vom Bearbeiter eingeschoben, wie man aus* 3395 *sieht; vgl.* 3201.

3401—5 *waren auch nur zwei Reime in A, vermuthlich* enbeit : beleip.

3405. bis sex tantum remanentibus *E* 347b.

3409. omni exuitur cultu . . . interea quidam (10) . . armatos (13) privato comperit illos (11) stare loco (12) rediensque citus (15) quid viderit (18) alto ingeminat strepitu (17) *E* 347b.

3411. kam gegân : stân. *Neben der gewöhnlichen Form* gegangen (: bevangen 3059 *u. öfter*) *hat der Dichter nicht selten* gegân, ergân, begân. gegân *noch im Reime* 2531. 3401. 4071. 4587. ergân 583. 4789. 5887. begân 3469. *Aehnlich* gestân *für* gestanden, *im Reime auf* man 2845. 3433: ich hân 1755. *Dagegen* bestanden *im Reime* 2505. 3505. *Ich habe daher auch im Verse* begân *geschrieben* 4331.

3420. sie wânden [daz] die von Indîâ hæten in gevolget nâ *D* 2927, *und dies war wohl auch der Reim in A; dann hiess es in A wohl* daz sie in die maget næmen (*vgl. C* 219, 2 ad subripiendam nobis dominam, *D* 2929 und wolden nemen in die maget). dâ von sie harte erquâmen.

3428. exclamat virgo (28) cujus dux voce stupescens (30) dicit Wecelo (33): nocuit mora longa (34) . . . mortem accepit virgo (36) . . fac involvat eos dirae nimis ultio mortis (38) *E* 347b.

3429. *Vielleicht schrieb der Dichter* dô schrei daz vil edel wîp eine lûte stimme, *vgl. Anm. zu Strickers Karl* 7994.

3439. 40 *war der Reim von A* wundernbalde : helde.

3443. gladium stringens audacter in ipsum irrumpit regem (44) nec quis dimittitur (48) intus (47) vitae praeter eum (50) insidias qui prodidit ante (51). ille bona monitus penna (52) post ostia solus aufugiens latuit (54) et eis intrantibus inde exiliens (56) cives fama (57) conterruit omnes. magnus in urbe (59) tonat populorum clamor (60) *E* 347c.

3446. swaz ir dâ was (46) die bliben tôt *D* 2933.

3456. von dem der herre herûz entran *D* 2937; *vgl. B* 3458

3458. *Der Versschluss* kemenâte entran *beweist wie die Reime* kemenâte : drâte 2805. 3441. 3591, *wo das Wort Dativ, und* kemenâte : râte 1278, : drâte 2753. 3415, *wo es Accus. ist, die starke Form, deren das mhd. Wb.* 1, 795 *nicht erwähnt. Die schwache begegnet daneben im Reime* 2647. 3407.

3462. Errest quam über sie gegân *D* 2944; *und zu* 3466 *D* 2951 ich muoz sîn immer jâmerc wesen.

3470. 71. *Vgl. D* 2952 saget mir (70) müget ir genesen (71). — 3472. nisi fata mihi multum sint rigra *E* 348a.

3487. ut quaecunque tremiscens gens miro stupeat omnis ventura propago *E* 348a.

3494. multoque jacens in sanguine *E* 348a.

3499—502 *waren in A nur zwei Reime* in dem lîbe bersten (= bresten). dô sprach sie zuo dem vorsten.

3505. *Auch hier scheint sich der Reim von A leicht zu ergeben: er war* bestanden : ellende.

3508. dominus sit nunc et in aeternum benedictus, quod (*es steht* quid) sua consuetae pietatis gratia per te me tantis auferre malis voluit (8 13) *E* 348a.

3516. owê möhte ich noch genesen *D* 2975.

3520. sique deus per te (20) patriae me reddere vellet (21) *E* 348b. *Der Dichter schrieb wohl* bræhtest zIndîâ, *denn eine Verkürzung* bræhtst *ist ihm nicht zuzutrauen, eher* bræhts *Der Reim dieser und der folgenden Zeile in A war wohl* Indîâ : bestân.

3523. te longi regni (24) facerem (23) ditione potentem (24) *E* 348b, *woraus sich ergiebt, dass B hier nichts geändert hat.*

3530. dich, *das beide Hss. auslassen, durfte nicht fehlen, denn* nieten *wird immer reflexiv gebraucht.*

3532. India tota tibi serviret *E* 348b *und hier zählt der lateinische Dichter eine Menge von Ländernamen auf, an dieser Stelle so unpassend wie möglich.*

3537—40 *in A wohl nur zwei Zeilen mit dem Reime* grâven : wâren, *oder* herzogen : hove.

3544. *Die Lesart von a* gabt *weist eher auf das schwache* geben, gebte, *als auf* gap; *siehe zu* 255.

3552. *Mit demselben Reime D* 2991 aldâ er mir den vater nam.

3559. sint '*nachher*', *in dieser Form von b nicht geduldet, erscheint im Reime noch* 609. 3843. 4493. 5437. 5503; *daneben* sît *im Reime* 495. 3729. 4557, *endlich* sider 3663. 4021. 4243. 4661.

3560. nec proles alia est *E* 348d.

3565. 66. *Hier war der ursprüngliche Reim allerdings* gewendet : ellende, *wie b liest, und es wäre nicht unmöglich, dass der Bearbeiter den Reim aus A beibehielt und nur a änderte.*

3569. quantum mihi malo venerit ista dies mortis (69) quam (*es steht* qua) tempore longo vixissem infelix (70. 71) *E* 348b.

3572. Christusque reverti det tibi quiscunque es (72) patriosque revisere fines (72) *E* 348e.

3579. dolor elicuit lacrimas in principe fracto per gemitus animo *E* 349a.

3582. tum dux defunctos (82) involvit (85) ciclade vultus (84) *E* 349b; *vgl. C* 219, 25 purpura tamen corpus domicellae inhumatae tegebant, *und D* 3012.

3586. et preces fundebant domino (86) pro salvificatione animae ejus (88) et stratam ensibus (3616, *vgl.* 3640) sibi faciebant (17) versus portas urbis (3641) quam plurimis occisis (42) *C* 219, 26—30.

3595. under daz gewelbe für die tür *D* 3026.

3596. vadunt (91) se quaque tuentes scutis *E* 349b.

3605. nu was in vertreten daz tor (: vor) *D* 3055; *vgl. E* 349c valvisque viam non esse seratis (vident).

3609. *Die Lesart von a ist doch wohl herzustellen* (*vgl. A*), *indem man schreibt* mit nîde von den von Grippîâ.

3633. sich, *das in b durch* die swert *vertreten ist, kann fehlen; vgl. mhd. Wb.* 2, 352b, 38.

3639. *D* 3045 *sagt dafür* swer in ze rehtem râme quam. *Der folgende Vers ist alt, wie die Uebereinstimmung mit C* (219, 28) *und mit D* 3033 sie hiwen sich durch sie hin vor in der burc biz an daz tor *zeigt. Fast wörtlich ebenso sagt Wetzel* 2973 koment sie mir ze mâze, ich houwe eine strâze durch sie mit dem swerte mîn.

3644. ubi tandem ventum fuit ad portas urbis jam obseratas (44. 45), magnanimi hospites (49) muratis murorum se applicant (50). hostes vero tela (56) super hostes (hospites?) immittebant (57) *C* 219, 33. 30; *vgl. D* 3035.

3647. 48. *genau mit D* 3031. 32 *stimmend, auch in den Reimen*, sie valten ir vil vor in tôt, sie liten ouch von in grôze nôt; *vgl. B* 3665. 66.

3649. dux nunquam saucia terga et comes apponunt muro *E* 349d.

3660. omnia excipiunt clipeis protensis (*vgl.* 3622) . . et multos quos ensis (62) utriusque attigit ad inferos Plutoni mittere satagunt (65) *C* 220, 2. 5; *vgl. D* 3038 in ir schilde unmâzen vil wart der pfîle gehaft (60) die sie sluogen abe mit kraft (62).

3668. ingenti tandem belligerantium tumultuatione exciti (68) socii navales (69) armata manu (70) accurrunt (71. 72) et arrepto vexillo (73) portas excisas (3675) securibus aperiunt (76), dominis (79) subveniunt (81) et multis occisis (82. 83) subripiunt *C* 220, 7—12. *Im Reime stimmt auch D* 3058 dô sie hâten vernomen daz geludem und den braht; *vgl. auch* 3061 sie woltn den herren helfen abe, *mit* 3672. *E* 350a interea socii . . . in navi (69) pugnae sonitus fidis rapientes auribus (68) erectis properant succurrere (72) signis (73).

3675. infringunt portas gladiisque repagula vellunt *E* 350a.

3684. 85. *Es ist nicht glaublich, dass der Dichter so geschrieben: ich vermuthe* muosens durch entrinnen. *Statt der vier Reime* 3685—88 *hatte A deren nur zwei,* zinnen : gesinde. *E* 350b dum cuique locus, fugit ardua scandens moenia, *und* 350c propugnacula scandunt, desuper emissas dantes in terga sagittas.

3691. 92. *Dem niederrh. Dichter wäre der Reim* ungelat '*ungehindert*' : bat *zuzutrauen, vgl. über Karlmeinet S.* 302.

3696. exhilarati ergo (96) classem conscendere gestiunt (97. 3710); sed ecce infinitos cuneos conspiciunt (12) equitum armatorum (20) *C* 220, 13—16; *vgl. D* 3080-83, *woraus zu schliessen, dass in A* selde (*oder* helde) : gevilde *reimte.*

3715. als sie wolden ir frouwen die schœnen brût schouwen *D* 3089. 90; *in A reimte wahrscheinlich* und wolden die brût hân gesên. ir wârn zwelf tûsent oder mê; *vgl.* 1579. 2170. 3520. 3806.

3717. *Vgl. E* 350e numero quasi millia septem.

3719. wol gevazzet und geriten *D* 3088, lateque superbis exspatiantur equis *E* 350e.

3722. er sach sie alle füeren bogen *D* 3086; fert quisque . . arcum, cinctus pharetra (22. 23) *E* 350e. *In A lauteten* 3722 - 26

sie fuorten bogen hurnîn,
kocher unde schilde.
dô die tûren helde . . .

3729. 30. *Ganz deutlich tritt der Reim von A hervor, er war* strît : lîp, *vgl.* 609.

3736. werden *liesse sich bei zweisilbigem Auftakte beibehalten: ich habe es aber gestrichen, weil jüngere Hss. es bei* lâzen schîn *immer setzen, auch wo es dem Verse widerspricht; vgl. zur Erlösung* 4249. *Parziv.* 159, 2.

3740. captas quacunque videtis ecce vias *E* 351a.

3744. *Der Inhalt der Rede des Herzogs stimmt mit C, wenn auch die Worte nur selten:* vitam aeternam (44) morte transitoria mercemur (45) multa horum monstrorum strage (75) . . et si nutu dei (54) mors temporalis immineat (55. 66) *C* 220, 22.

3759. ze bîle: *das Wort war im* 15. *Jahrhundert nicht mehr verständlich, daher die Aenderungen der Schreiber.*

3782. arrepto vexillo (82) socia comitante caterva (83) hostibus obviat (84) *C* 320, 26.

3784. contra festinans (84) ecce biformis gens insultat equis (85) sumentes ocius arcus (88), ut feriant (89) *E* 351b.

3791. 92 *in A wohl* weder halsberc noch schilde. dâ von die edelen helde. *Die Lesart von ab* der edele wîgant *ist gewiss nicht richtig; auch die folgende Zeile ist entstellt. Das von mir gesetzte entspricht bis auf die etwas steife Wortstellung dem Sinne: hätte ich stärker ändern wollen, so konnte ich schreiben* dâ von der edele wîgant wart gemuot.

3794. de longe certant jaculis *E* 351c.

3798. *Vgl. D* 3118 sie mohten ir erloufen niht.

3803. auxilio celerum gladios quisque excit equorum *E* 351c.

3806. nâhen : slahen *kann der Dichter nicht gereimt haben und* nân *traue ich dem oberdeutschen nicht zu.* nâhen *reimt auf* sâhen 3893; slân *wäre nach* 5197 *denkbar. A reimte allerdings wohl* nâ : slân.

3807—13 *lauteten in A etwa*

daz muote den herren
und was im vaste unwerde
daz si im niht strîtes wolden staden.
des nâmen sie grôzen schaden.
dô der herzoge daz bevant,
mit dem vanen er dô dranc.

vgl. quia biformes copiam pugnandi cominus non dabant *C* 320, 35.

3817. durch daz kréftìge her; *hätte ich* kreftege *geschrieben, so wiche der Dichter von der von Lachmann (zum Iwein* 6575, *S.* 340. 532) *aufgestellten Regel ab, dass in diesem Falle das Wort mit* n *schliessen müsse: eine Regel, gegen die Pfeiffer (Germania* 3, 70) *und ich (Untersuchungen über das Nibelungenlied S.* 98) *Bedenken erhoben haben. B gewährt nur ein sicheres Beispiel* daz ich wárnéte dich 706; *denn* im vólgéte grôziu kraft 148 *kann anders gelesen werden, indem man* ime *schreibt;* volgte *steht* 853. 1295. 1301.

3818. *Im Reime und Gedanken stimmt D* 3124 durch die vînde gegen dem mer (: kêr); *vgl. E* 351e adque ratem molitur iter.

3821. 22. *A reimte jedenfalls* arbeit : beleip.

3822. quingentis etiam hostibus (*lies* hospitibus) (23) prostratis (22) *C* 220, 23; quingentis in caede suorum dimissis *E* 351[e]; *vgl. D* 3148.

3826. dux enim (26) et Wezilo comes (29) in sabulo (27) stantes (26) hostibus obstaculum machinantur (34), quousque (35) per barcas (37) in trierim transportabantur (38). post omnium sociorum transportationem (39) ipse etiam dux et comes (40) transportati (41) mare sulcari mandant (49). Agrippi (54) navali proelio (58) eos aggredi maturavere (56), sed frustra, quia hospites (62) venti flamine velum rapiente (52) in medium maris alveum (53) prosiliere *C* 221, 1—12.

3828. *Wohl* under schildes rande, *wenn auch* under *als zweisilbiger Auftakt ganz unbedenklich ist; vgl.* under rande 3604.

3829. adjutus socio (29), reliqui discrimine mortis obrepti singillatim (36) de littore typhim (35) clamant et pontum cimba currente (37) fatigant *E* 351[e].

3837. mit der barken vón ín: *wie hier* von, *so wird* daz *betont in* und sît sicher dáz ír 1938. *Dagegen* do erschrac er séré dar abe, 3924; geschach vil líebé dar an 1654; wîsen gwáltíc dar în 4781.

3840. navim (41) cum comite ascendit *E* 352[a].

3843. sie hâten wint der was guot *D* 3177: *nach D* 3175. 76 *und B zu urtheilen reimte A etwa* sus fuoren die ellenden mit dem aller besten winde.

3855. Grippaea recurvis chelindris legio insequitur *E* 352[a]. *In A lauteten die Verse* 3855—58 *vermuthlich*

daz sie nâch in begunden îlen
in snellen galînen;

denn 3855. 57 *in B sind eingeschoben.*

3863. illa quidem longe . . navis abit *E* 352[b]: *in A reimte auch hier, wie öfter, wo B* schiere : helde ziere *hat,* balde (*oder* snelle) : helde.

3687. hoc viso cessare sequi navemque reflectunt *E* 352[b], *die einzige Bearbeitung, in der auch das folgende zu B stimmt:* plangentes corpora luctu multimodo (72) . . strato rege (69. 71) . . dehinc morticina cremantes sparsa pyris (75) faciunt medicam (76) patientibus artem (77) et regem sibi constituunt (78. 79) *E* 352[b]. In *A reimte* 3874. 75 truogen : begruoben; *und dann* gewunnen : wunden. *Am Schlusse des Absatzes hiess es*: disen muosten sie dô lâzen varen. jene wâren komen an ir geware, *vgl.* 1350, *wo b auch* gewar *liest.*

3883—86 *in A vermuthlich auch nur zwei Zeilen, mit dem Reime* sîne : lîden.

3891. 92 *genau mit D* 3179 *stimmend* als ich iu s a g e, sie sâhen an dem zwelften t a g e; *vgl. C* 221, 14 duodecim diebus, *E* 352[c] jam Tytan roseos duodenus sparserat ignes.

3893—96 *aus zwei Zeilen von A erweitert:* dâ sie einen grôzen berc sân. des endes begunde daz schif gân; *dann* der was geheizen Magnes; *vgl. E* magnetem nomine (97) montem (95) prospiciunt (94) 352[c]; *C bloss vom* epibata: ingentissimam molem montis (95) prospiciebat (94) 221, 19; *vgl. D* 3212 *wo* Magnes : des *wie B* 3897 *reimt.*

3900. in quo (monte) densissima malorum multitudo (3900) quasi s i l v a pinuum (1) se in altum porrigebat (10) *C* 221, 20; multaque ceu s i l v a e (3901) praecisae fragmina circum *E* 352[c]; *auch D stimmt in Reim und Gedanken* dort stênt die masboume (3900) als der walt 3218, *nur dem Schiffsmann in den Mund gelegt; vgl.* 3184.

3906. sie wânden vinden eine stat, dâ in geschæhe guot gemach *D* 3186; enturque (6) altas cum turribus urbes *E* 352[c]; *in C* 221, 23 *scheint* piratas *und*

intrepidi *aus einem Missverständniss von* sie wânden überwinden *hervorgegangen. — Der Kürzung* im *in der Senkung vor einem Consonanten lässt sich vergleichen* sîm rîche 1226, eim schiffe 4930, *so wie die mehrfach begegnende Apocope* kurzwîl 3531. 5337. *In der Senkung steht auch* ab *für* abe, 3662 ab sluogen, *und* od, 2061 od rîche, 2273 od cristen. *Syncope in* sînn lîp 777, einn 1243, mînn *am Anfange des Verses* 1211. fünfzehn jâr 5315. seltsæns niht 5470. über *als Senkung*, übr, *steht nur vor Vocalen*, übr alliu lant 163. übr al 2875 5775 *und nicht in der letzten Senkung, ebenso* aber, ab immer 5498.

3920. unus epibatarum (20) mali summitatem scandebat (21) *C* 221, 17; ez steic des kieles verge 20) den masboum hin ze berge (21): do er den stein rehte ersach (25), zuo den werden er dô sprach (28) *D* 3203; laetus in altam ascendens (*es steht* abscondens) typhis galeam *E* 352d.

3924. epibata vero totis infrigidatus medullis (24) rei sciolus (25) ait (28) *C* 221, 24; *auch der Inhalt seiner Worte stimmt zu B.*

3929. 30 *reimte A wieder* helde : balde.

3930. novamque in coelo vobis fortunam quaerite *E* 352e.

3934. den berc den wir gesehen hân daz ist ûf dem lebermer : *Attraction, vgl. J. Grimm, über einige Fälle der Attraction S.* 13; *eine Attraction anderer Art ist* 5006 der vil grôzen êre der er im erboten hâte; 5903 gewaldes des sie möhten hân, *Grimm S.* 6; at quem longinqua montem sub nube videmus, est magnes lapis *E* 352e; *vgl. auch D* 3210, *wo der Reim* lebermer *zu* 3935 *B stimmt.*

3938. selben *habe ich gestrichen, um dem Verse nicht eine Hebung mehr als dem vorhergehenden zu geben.*

3945. illius longissima virtus (45. 49) ferrea cuncta (53) trahit (51) *E* 352e; *vgl. D* 3214. 17. 19. *Statt* 3945—48 *hatte A vielleicht nur zwei Zeilen mit den Reimen* magene (= kreften) : engegene.

3957. ecce in illo monte (57) omnes moriemur (59) *C* 221, 32; omnesque salo moriemur in isto *E* 352e, *woraus hervorgeht, dass A lautete*

dort vor dem dunkeln berge
dâ müezen wir ersterben.

3964. nu bitet alle gót daz ér : *der einzige Vers, in welchem vor vocalischem Anlaut der letzten Hebung die vorgehende Senkung mit weichem* z *schliesst, ein übrigens erlaubter Versschluss. Der Dichter gestattet ausserdem die Liquiden*, n, allen obe 632. gewesen ist 996. gespannen ê 3010. zwischen in 3095. frumlîchen an 4728. wurfen abe 2210. wâfen an 2304; r, wider iht 919. über al 1327. 2507. 2549. 2823. 3342. 3459. oder alt 1435. 2853. under in 2890. 2981. 4219; *auch das ursprünglich zweisilbige* dar, dar án 1654. 3839. 4422; *ausserdem Consonantenverbindungen*, sît noch ê 4054. 4100. rîche als ê 6019. *Einmal findet sich* t, daz ir vür mich minnet in 755; minnent *wäre gegen des Dichters Gebrauch* (*zu* 1).

3965. 66 *reimte A* daz er uns genâde : wir sîn dem steine nâhe.

3991 *war der Reim des alten Gedichtes vermuthlich* begihte : berihten, *vgl. D* 3314.

3995. 96 *in A* dô die vil ellenden ir gebet veranden; *und ebenso hiess es wohl* 4165.

4002. interea loci trieris ipsorum magis et magis prolapsa et magneti lapidi.. applicata *C* 223, 1—3; interea rapti lapidis virtute potenti *E* 353d. *Im Reime stimmt D* 3236 und vaste dem steine nâhen.

4008. quo fulgore (lapidis) (8) multa vetusta navis (11, *vgl.* 28), quae in binas partes in medio dirupta est (19) summitati arenae supernatabat *C* 223, 4—7; insultum ratibus faciens (12) astantibus (11) altos dejicit in fluctus tanto pro pondere malos (16) *E* 353[d].

4024. malorum etiam multorum moles (25) ingentissima (27) cadens deorsum (26) in trierim (27) novorum advenarum (20) mortificabat multos (*vgl.* 23. 24) *C* 223, 7—9. *Genau stimmt D mit B*, die masboume ûz den kielen (25) ûf der werden schif dô vielen (26), daz ez michel wunder was (23. 31), daz ieman dar ûf genas (32) 3245—48.

4028. *Die Lesart von b aufzunehmen bewog mich die Uebereinstimmung mit D und E*, wan sie verfûlet wâren *D* 3242, et putri carie rosis illisa carinis *E* 353[d].

4039. 40 *reimte A wiederum* sân (sâhen) : man, *vgl. zu* 3893.

4047. 48. *In A auch hier wohl* helde : balde, *wie* 3863. 3929.

4048. nec mora (48) in alias naves (51) dux et sui (47) subeunt (49), in quibus reperiunt (57) cum auri et argenti et pretiosissimarum gemmarum (65) et omnium generum supellectilium copia (60. 66) *C* 224, 3—6; naves introeunt (51. 49) decoresque nimis mirantur in illis (50. 55), merces et gemmas (65) *E* 354[a]; *vgl. D* 3320—25.

4066. *Die ungewöhnliche Länge des Verses mag aus A beibehalten sein:* purpur *muss in den Auftakt fallen. Statt* reine *wird zu lesen sein* kleine: *vgl.* die chleinen sîden sie span *Wernhers Maria* (*Fundgruben* 2, 177, 35, *Feifalik* 2117); mit kleinen sîden *Nib.* 904, 1.

4067. mahte *für* mohte *im Reim nur hier, dagegen* mohte : tohte 321. 2069. mohten : gevohten 1495. *Dem Indic.* mahte *entspricht der Conj.* mehte (: rehte) 765.

4099. *Vgl. D* 3344 sô lange sie swebeten ûf der habe, daz in diu spîse abe gienc (4102). der sterbe sie dô gar vervienc (8) daz ir keiner genas (10), biz noch Ernst selb sibende was (13).

4117. jam passuris morticina (17) ponunt (20) in celsa puppi (21) *E* 354[b] *und* quae grifae (24) tollentes miseranda suis dant prandia pullis (25. 30) 354[c]; *auch C* 223, 18 *stimmt ziemlich genau* et cum mittenda essent corpora defunctorum in mare (17), ipse in summitate trieris (21) locari jubebat (20) . . gryphes vero advolant (24) et corpora multa transportant in nidos (25) pullis suis (31) pro cibariis (30), *und D* 3361 daz man in legte (20) ûf des schiffes bort (21): dan fuorten in (25) die grîfen vort (24) ir jungen (31) ze neste (25). *Hier scheint sogar im Ausdrucke D dem echten näher zu stehen als B, es stimmt genauer mit C: B* 4122. 23 *ist offenbar ein ungeschicktes Einschiebsel, in A müssen* 4121. 24 *auf einander gereimt haben, und das ist in D der Fall: der Reim* bort : vort (*D*) *könnte daher leicht der echte sein, da* vort *md. und nrh. ist, in oberdeutschen Quellen jener Zeit fast gar nicht vorkommt. Vergleicht man aber* 4273—76, *wo dieselben Reime* gehôrt : bort, durchzogen : geflogen *wiederkehren* (*vgl. D* 3434), *so wird man auf die Vermuthung gebracht, es habe ein mit* bort *gleichbedeutendes Wort auf* geflogen *gereimt: ich möchte an* schohen *denken, das Erlösung* 1550 *vorkommt. Auf* neste *reimte wohl nicht* leste, *sondern* jungiste.

4139—47. *Damit stimmt C überein* 233, 17 sic omni die, immo horarum singulo momento flebat et planctibus se afficiebat, *und liess die Leichen auf den Bord legen,* ut saltem quoad posset eorum quamvis mortuorum visu solatium aliquod perciperet.

4147 *reimte A wohl* genam : man *wodurch auch die irrige Angabe von B aufgehoben würde, indem man schriebe* und beliben ir niwan siben man, (*vgl. C* 223, 25 de tanto numero tantum septem supervixere); *doch könnte auch* sibene : bî lebene *gereimt haben.*

4152. nullum vitae sustentamentum praeter dimidium panem in sarcinis habuere *C* 223, 26; dimidius tantum panis superaverat illis *E* 354c; *wenn die Worte* in sarcinis *nicht bloss Zusatz des Bearbeiters sind, so möchte A gereimt haben*

die hâten in ir malgen
niwan ein brôt halbez.

4156. 57 *lauteten in A wohl* do ergâben sie sich gote dem hêren mit lîbe und mit sêle.

4158. tunc tandem terrae demissis clunibus orant *E* 354c.

4173. *Genau wie in D* 3369, von den grîfen sô muoz daz geschehen.

4175. 76 *bietet b eine Assonanz* vinden : innen, *die aber nicht ursprünglich, sondern nur gewählt ist, um* erwinden *zu entfernen.*

4176. quaeramus (74) tergora (77) et armis vestiti prius (78. 79) optatis volvamur in illis (80), ut nos tollentes . . grifae (84) pullis objiciant *E* 355a; *ebenso genau stimmt D* nu warten wir biderbe liute (74. 78), ob wir noch frische hiute (77) in den kielen vinden inder (76), die gewesen sint merrinder; dar in lân wir uns vernaen (80) *D* 3373—77; *in A reimte demnach wohl* vinden : merrinder, *oder* ellende.

4179. 80 *war der Reim des alten Gedichtes ohne Zweifel* sarwât : vernât.

4183. sâ *ist offenbares Einschiebsel : ich glaube A reimte* schiffe : grîfen.

4189. diu mac úns ouch dâ ze helfe komen : *dieser zweisilbige Auftakt gehört zu den schwereren des Gedichtes, weil das zweite Wort das grössere Gewicht hat. Aehnlich ist* er was éin gemuoter wîgant 56. er ist 734. im sol 1357. *Das umgekehrte, wo die erste Silbe das grössere Gewicht hat, ist unbedenklich, und findet hauptsächlich statt, wenn ein zweisilbiges Wort mit erster betonter im Auftakt steht,* lützel íeman 141. under 311. allerméist 888. einen bóten 1093. allenthálben 1461. einen schâden 1541. hulfen réchen (*oder* húlfen réchn?) 1709; *vgl. noch* 1994. 2072. 2650. 3080. 3082. 3584. 3895. 5244 etc. *Zwei einsilbige Worte von ziemlich gleichem, nicht grossem Gewichte, finden sich oft im Auftakt, am meisten eine Präposition oder Conjunction, namentlich* daz, *mit einer Artikelform oder einem Personalpronomen.* an ir 4159. an daz 5320. durch der 5743. in den 3901. 3911. in dem 3942. in daz 5677. ûf den 859. 4691. ûf dem 3716. ûf ein 1841. ûz dem 5382. von dem 3018. 4473 5670. von der 3078. von diu 4466. vor der 2821. vür die 2359. mit den 914. 2110. 3426. 3609. 4368. 5518. mit dem 2343. 3673. mit des 5547. — da wir 2407. da si 5854. daz er 113. 1821. 2051. 2053. 3455. 3762. 4001. 5063. 5072. 5094. 5119. 5141. 5156. 5305. 5649. 5769. 5831. 5873. daz si 895. 2133. 2187. 2324. 2327. 2756. 3667. 4075. 5183. 5862. daz wir 2263. 2267. daz ir 2105. daz man 947. 1365. daz der 4559. 5506. 5765. daz die 5223. 5694. daz dem 5115. daz ie 4061. daz mit 2564. do der 2177. 1973. do die 273. 2251. 4477. 5519. do diu 466. do wir 1804. do si 2123. 2747. ob ir 341. ob wir 2526. so diu 283 und des 1616. 5384. 5738. und dem 5029. und den 5896. und mit 2584. und man 1703. und von 3946. 3960. unz si 2451. unz wir 1134. 2940. 4176. wan ir 310. wan des 2907. wan man 666. *Vgl. noch* 225. 566. 567. 955. 1196. 1750. 1865. 2067. 2507. 3159. 4088. 4214. 4439. 4495. 4883. *Das so häufige Vorkommen des zweisilbigen Auftaktes ist für die Zeit, in welche wir das Gedicht setzen müssen, charakteristisch.*

4189. 90 *in A wohl* vrumen : vernomen.

4192. *Die Länge des Verses erweckt die Vermuthung, er habe auch in A so gestanden. Allein sie haben gar nicht die Absicht die jungen Greifen zu tödten* (*vgl.* 4342 *ff.*); *mir macht die Aenderung in b wahrscheinlich, dass der Dichter* sint : sint *reimte und dass b diesen rührenden Reim entfernen wollte. Statt* fuotern sint *reimte das alte Gedicht wohl* fuoterint. *Auch E* 355ª *hat nur* cute dissuta.

4194. sin fortassis morituri heu sumus, afflictam melius praecidere vitam autumo quam longum saevo decedere morbo *E* 355ª.

4201. hoc consilium quod puto non ab homine Wezeloni datum, sed a deo miraculose inspiratum, duci admodum placuit *C* 224, 3; alto in pectus spirante deo *E* 354ᵉ. *In A vermuthlich* daz hæte im got gerâten. dô liefen sie vil drâte.

4202. in alias naves subeunt (2) . . pelles marinorum boum ibi fore (forte?) conspiciunt (4. 5) *C* 224, 3. 7; uris abstracta marinis terga superveniunt *E* 355ᵇ; *im Reime stimmt D* 3383 sie giengen an den stunden dâ sie guote hiute funden.

4210. corrigiasque secant *E* 355ᵇ; 4213 dum cuncta pararant *ebenda; vgl.* 4217.

4219 22 *lauteten in A wohl* dô giengen sie ze râte, wen man êrste vernâte, *vgl. D* 3391. 92.

4223. Wecelus ait . . primi ibimus ergo dux et ego *E* 355ᵇ; *und* 4226 quia vivere secum elegi secumque mori cum pectore fixi; *vgl. D* 3407.

4235. *Auch hier glaube ich A herstellen zu können* : gît uns got die salde (*nrh. für* sælde) daz wir den lîp behalden.

4246. *Der Reim von A war vielleicht* garwen : wicgeserwe (4249).

4248. sua corpora ferreis obducunt (48) tunicis (49) *E* 355ᶜ; *vgl. D* 3396. 98.

4252. caligis solerter ahenis crura tegunt (52); gladiis tamen ante solutis (53) implicitisque simul (54) . . uterque (56) insuitur tergo (57) *E* 355ᶜ; *D* dô sie sich legten ûf die hiute und man sie dar în versiute 3409, *im Reime zu B* 4263. 64 *stimmend.*

4260. utque gemens similem faciant dux flagitat artem *E* 355ᶜ.

4265. *Vielleicht in A* und daz sies got liezen walden. dô weinten umbe die helde.

4267. recken gelîch, *d. h. alle Recken: so schrieb der Dichter, wie man aus* weinten *sieht. Die Schreiber änderten, weil diese Ausdrucksweise, mit Ausnahme des kaum noch verstandenen 'männiglich' im* 15. *Jahrhundert nicht mehr üblich war.*

4271. *Der Reim von A war wohl* kam : man; *über die Herstellung der folgenden Zeilen sieh zu* 4066. nox abit (71) puppim desuper altam ejecti (74) . . grifae (76) consueta petentes prandia (78) . . visaque tollentes (81) ad nidum (86) corpora ponunt *E* 355ᵈ; und legtes ûf den bort sân *D* 3434.

4284. und brâhtens ir j u n g e n *D* 3437; *da das andere Reimwort weder* twungen (*B*) *noch* rungen (*D*) *war, so vermuthe ich, dass A reimte* erkrummen : jungen; *denn* erkrimmen *ist der eigentliche Ausdruck vom Packen der Raubvögel.*

4289. 90 gewinnen : entrennen *ist ohne Frage der alte Reim von A; das erste Reimwort hat auch D beibehalten* und mohten ir niht gewinnen 3439; *vgl. E* 355ᵈ nullo violabile rostro corium (90). *In gleicher Bedeutung wie hier steht* gewinnen 4186.

4292. ûz den hiuten sie sich sniten *D* 3441: *D und B scheinen je ein Reimwort von A bewahrt zu haben, hier reimte wohl* legen : sneden; *doch vgl. E*

355[d] ense secat corium et descendit, *was mehr für die Lesart von B als die echte spricht.*

4293. *Vgl. D* 3442 und giengen in hügelîchen siten under den vels in einen tan.

4298. gratesque deo facientes *E* 355[d].

4299. die zwêne wârn alsô genesen, *mit der Betonung* alsó *zu lesen. Diese findet sich ein paar Mal im Reime*, 752. 1642, *häufiger am Anfang des Verses*, 2995. 3479. 3786. 4126, *aber meist auf der dritten Hebung, wie hier und* 59. 1031. 2481. 2877. 3049. 3778; *weniger häufig auf der zweiten*, 172. 664. 4132. 5699. *Aehnlich betont ist* etwâ 2442, *ebenfalls auf der dritten Hebung.*

4301. post frutices et post dumeta recedunt *E* 355[d].

4302. 3. die grîfen ze neste gâhten und ir gesellen zwêne brâhten *D* 3455.

4312. mortem septimus exspes accipit *E* 355[e]. *Die Reime von A waren wohl* mahte : unkrehte, *und in den folgenden Zeilen* schiffe : grîfen, *vgl.* 4183; *auch die Verse* 4317—20 *lassen sich herstellen : es waren in A zwei Zeilen*

ze âze aber ir kinden.
die versuochtenz allen enden,
doch muosten sis genesen lân.

4325. ille etiam (25) eos recognoscens (26) cum comite ruit eis in obviam (28) . . prae nimietate laetitiae (27) . . tandem post mutua oscula (29) *C* 225, 15—18; Ernestus (25) oscula donat (29) *E* 356[a].

4327 *im Reime zu D* 3479 *stimmend* dô wurdens mit ein ander frô (: dô).

4339. hâte beide lîp und leben : *schreibt man* het *als Auftakt, so braucht* und *nicht in die letzte Senkung zu fallen, und man kann* unde *lesen. Ebenso* gevarn wîp kint und man 2919. *Ich habe* und *geschrieben, weil der Dichter es häufig in der letzten Senkung hat, und zwar vor* m, und mê 2971. und mich 4274; *vor* d, her und dar 4449, *vor* t, naht unt tac 1708, *vor* b, wîn und brôt 2336. rîch und breit 3079 (*vgl.* 4393), *vor* g, edel und guot 375, *vor* w, und wîn 2389, *vor* f *und* v, unt frô 519. unt vil 3380; *vor Vocalen endlich* und alt 4028, und ich 4223.

4351. *In A wohl* daz sie strichen ze walde : helde; *vgl. D* 3512.

4357. *B nennt nur Wurzeln*: *C* 225, 26 tam fungos quam herbas et radices; *E* 356[a] fungis vescuntur et albis boletis; *auch in D* 3513 *ist vermuthlich* swamme unde crût *statt* sâmen unde crût *zu lesen; daher wohl A ebenfalls der 'Schwämme' gedachte.*

4359. 60. *Genau wie in D* 3535. 36 ein wazzer . . daz durch daz gebirge flôz : ez was lûter unde grôz; *vgl. E* 356[a] magni sub numen Arasmi deveniunt vitreis undis.

4367. piscari abeunt (67) subitoque prehensis (68) quot sibi sufficiunt (69) gongris (*l.* congris) *E* 356[c]; viengen mit ir handen manigen grôzen guoten visch *D* 3538; *vgl. auch* 3543 *mit* 4372; *E* 356[c].

4374. hac vada quaerentes vadunt (74) cum flumine (76) *E* 356[a].

4385. daz iu daz nieman kan gesagen, *wörtlich ebenso* 2468. 3050; *und fast gleichlautend dem Grafen Wetzel in den Mund gelegt* 4240, *mit einer bei mhd. Dichtern häufigen Verwechselung ihrer und der handelnden Personen.* (*Zu Crane* 1726, *Seite* 220. *Lachmann z. d. Nibel. S.* 20.) *Mit dem Einstreuen solcher Bemerkungen ist der Dichter nicht sparsam, er braucht die Wendungen* ich wil iuch vürbaz wizzen lân 57. als ich iu wol sagen kan 198. ich sage iu 222. als ir dâ vor hânt vernomen 259. von dem ich nû gesaget hân 672. als

ich iu ê gesagt hân 1636. als ich iu sagen sol 2386. noch wil ich iu baz bediuten 2879. als ich iu dô sagete ê 3119. als ich iu ê hân geseit 3707. als ich nu sagen wil 3890. als ir ê habt gehôrt 4273. als ir ê habt vernomen 4392. hie lâzen wir belîben daz : ich wil iu sagen fürbaz 4667. als ich iu hie bediuten sol 4902. ich sage iu 4910. vür wâr ich iu daz sagen wil 4972. als ich iu ê gesaget hân 5434. daz möhte ich iu müelîche sagen 5555. ouch wil ich iu sagen mêr 5757. als ich iu sage 5835. *Vgl. auch* waz sie bediuten dâ mite daz ist mir vil unbekant 3156. daz habt ir dicke gehôrt sagen vür ungelogen 4122. *Er wendet sich an seine Zuhörer mit dem Rufe* wizzet 250. vernemet 1. 351, *und mit der Anforderung, dass man seiner Erzählung Glauben schenke,* daz wizzet und geloubet 3087. ir sult wol gelouben des 3898. des sult ir wol getrûwen 4512. daz wizzet für ungelogen 4949; *vgl.* des mugen wir niht gelougen 4517. *Siehe über Karlmeinet S.* 366–384.

4389. tristantur rursumque timent (90) *E* 356b; *die zweite Zeile beinahe wörtlich D* 3401 doch sie vorhten sêr den tôt; *wörtlich ebenso in B schon* 4164.

4396. montem per quem fluminis impetus ferebatur *C* 226, 19; montem stricto qui flumen hiatu sorbet (96. 97) *E* 356b; sie quâmen an einen vels g r ô z, dâ daz wazzer durch f l ô z (= schôz 4396) *D* 3555.

4397. 98. *Das erste Reimwort stimmt zu D* 3558 gar snel was ez in der enge (: getwenge); *daher auch wohl das eine Reimwort von A* enge *war; das andere vielleicht* geschelle, *vgl. C* 226, 23 sonitum maximum generans (mit grôzem geschelle?) *oder* behende.

4400. *Vgl. E* 356d consilio facto.

4405. 6. *Fast wörtlich schon* 4377. 78.

4417. 18. *Uebereinstimmend mit D* 3577 ze rehte lanc unde g r ô z, einen veste gebunden f l ô z; *vgl. E* 356d levatas nectunt tabulas.

4419. trabibus (19) succisis (20) et per torques communiter intorquendo (22) . . cum stabilissimo firmamento compaginatis (23) *C* 226, 30.

4425. cum vitae . . discrimine *C* 226, 33.

4426. immortali plurima fundunt vota Jovi *E* 356d.

4431. tandem per montis foramen transiere *C* 226, 34; montis hiulcam introeunt alvum *E* 356d.

4437. *Genau wie in D* 3590 manigen engestlîchen s t ô z; *vgl. C* 227, 1 per frequentissimam et maximam in montis intrinseca et extrema impulsionem.

4445. alterum fuit periculum (45) tenebrarum tanta immensitas (47) *C* 227, 2.

4451. gezierde von gesteine *D* 3595, *im Reime übereinstimmend : in A reimte darauf vielleicht* schône (4453).

4457. lapidem aspexere . . valde fulgorum (59), unionem (62) dictum ab uno quod unus sit (63) *C* 227, 21; et pare quod careat rhaeto de nomine weisen nuncupat *E* 357a; der weise ist er dâ von g e n a n t : ir wart nie keiner mêr bekant *D* 3621.

4478. ut tandem videre diem *E* 357a. *In A lauteten die Verse* 4477—80

dô sie gesâhen den tac,
do begunde ouch wîten daz gat.

4482. corda recenti implent laetitia *E* 357a; *vgl. C* 227, 33, *D* 3659.

4484. dux (82) litori appulit (84). tunc relictis tabulatis (85) iterum per opaca silvarum (88) tota die ibant (86). sed ecce subito quam plurimas urbes et castella aspiciebant (4502. 3). in terra illa Arimaspi (5) sunt homines nominati cyclopes (21), unum tantum oculum (18) in media fronte habentes (19) *C* 227, 30—228, 2.

4487. quâmen sie in einen walt, dâ durchstrichen die helde balt *D* 3661.

4493. *Der Reim von b könnte der echte, aus A erhaltene, scheinen, ist es aber nicht, sondern beruht auf Aenderung, wegen* sint '*nachher*', *das der Schreiber mehrfach entfernt. A reimte wahrscheinlich* dô vlôch man unde wîp (: sît)

4500. *Genau mit D* 3665 *stimmend* in ein gar rîchez lant, *worauf* 4505 *reimt* Arimaspî ist ez gnant.

4505. terramque Arimaspia dictam *E* 357c.

4507. freuwen sie sich des begunden *D* 3667.

4510. *In E* 357c *heisst er* tetrarcha. *Ich bin der Lesart von b gefolgt:* der *kann man auf* herren *beziehen, besser auf ein aus* grâfschaft *herausgenommenes* grâve. *Behält man* grâve *bei, so muss* hete *gelesen werden.*

4511. *Vgl. D* 3677 ein burc in nâhen lac, diu grôzer schœnheite phlac.

4514. daz volc ist wunderlîch getân *D* 3669.

4517. *b reimt* gelouben : ouge; *das kann die echte Lesart sein, die aber der Schreiber nur durch Zufall getroffen; einen ungenauen Reim* gelougen : ouge *hat indess auch a. Ich glaube A schrieb weder das eine noch das andere, sondern hatte für* 4515—18 *nur zwei Zeilen, die mit den folgenden lauteten*

> die daz lant hâten gebouwen.
> sie hâten niht wan ein ouge
> vorne an dem hirne.
> sie hiezen einsterne,
> ze latîne hiezens cyclopes.

4518. oculum prae fronte gerentes *E* 357c; niht mêr wan ein ouge sie hân, hôch ûf gegen dem hirne, obene an der stirne *D* 3670; *der zweite Reim ist aus Missverständniss hervorgegangen.*

4521. Cycropides sint sie genant *D* 3673; hanc Cyclopes habent *E* 357c.

4529. 30 *reimte A wohl* genâden : sâgen (sâhen). *der folgende Reim ist echt, denn er stimmt mit D* 3683 der wirt was gegangen vor in kurzewîle vür daz tor, *vgl. E* 357c ipsumque in limine cernunt oeconomum; *also sagte A wohl auch* wirt *statt* grâve.

4534. hospitio suscipiuntur *C* 228, 15; er enphienc sie zühteclîche *D* 3687.

4535. sub tecta (36) benigne (34) ducit (35) *E* 357d.

4545. *Gefälliger wäre der Vers, wenn man schriebe* dar zuo er selbe inz wol erbôt.

4547—50. *Zwei Zeilen* 47 *und* 49 *sehen wie eingeschoben aus : A reimte wohl* spîse : sîden. *Mit Rücksicht auf D* 3695 mit trinken und mit ezzen *könnte es auch geheissen haben* mit spîse und mit lîde (: sîden).

4550. mit manigem pheller tiure *D* 3698; *ausführlicher in C* 229, 10—12; *vgl. E* 357d coxineisque togis texisque redinduit auri stamine multiplici.

4559. emissa voce per omnem rex Zoilus terram *E* 357d; proceres invitat (61) .. conveniunt omnes (63) 357d; *vgl. D* 3715.

4568. *D* 3725 Ernstes wirt, der grâve, nû ouch ze hove gâhte .. sîn geste er mit im brâhte (71); *E* 357d etiam ducis ille benignus hospes adest (68, *also wie D*), comitatus eo sociisque (71. 72) potentem intrans ad regem (70).

4571. fuort der grâve mit im dan. *Die Kürzung schwacher Präterita auf der Hebung findet am häufigsten und leichtesten statt, wenn das folgende Wort mit* d *anlautet:* wolt diu 170. stift die 219. sagt des 295. dûht diu 1286. muost dô 1151. swebt des 1672 wont der 1722. 5646. 5686. muost der 3251. 4036. 4798.

erhôrt der 3433. fuort daz 4008. zuht den 4281. fuort der 4571. sagt diu 4639. 5113. sant der 4846. leit der 5528. 5790. sagt der 5920. *Ungleich seltener vor andern Consonanten, wie* muost vil 48. moht man 184, *und noch* 776. 1888. 3055. 3618. 4256. 5825. huot sie 536 *kann man ebenso gut, vielleicht besser,* huotes *schreiben. Wo nicht* te, *sondern* de *das gewöhnliche ist, habe ich die Kürzung nicht vollzogen, wie* begunde den 1627. begunde der 3170. *In der Senkung findet die Kürzung nur am Anfange des Verses, d. h. im Auftakt statt, wo sie nicht einmal nothwendig ist,* moht háben 1741. sazt mán 3173. *In der Mitte des Verses nur einmal, in unbetonter Silbe,* er stummelt sîne dienestman 1716.

4579. 80. *Im Reime mit D* 3749. 50 *stimmend* daz hâten sie besunder alle für ein wunder; *vgl. E* 357[e] rex miro ductus.

4594. gladiosque (95) et singula cernit arma virûm *E* 357[e].

4598. der künec der viel den grâven an daz er im gæbe die werden man *D* 3751; immensum sibi coram a principe munus poscit eos (98) : licet invitus tamen annuit ille (99) *E* 358[a]; *der Zusatz* invitus *stimmt zu C* 229, 18 vellet nollet.

4602. dô hiez der künic senden nâch eime ravîte *D* 3757; superbum in medio rex poscit equum *E* 358[a].

4609. 10 *war der Reim in A wohl* stegereif : reit, *doch ist nrh. auch* stegereit *üblich, vgl. über Karlmeinet S.* 325; *vgl. D* 3764, *und E* huic dux insiliens (10) . . potenter ducit eum (11) 358[b].

4617. deputat ipsis vernas *E* 358[b]; *auf den Plural scheint auch die Lesart von a zu deuten: man muss wohl mit ungenauem Reime lesen* kameræere die in bereit wæren. *D* 3766 *nennt allerdings nur einen* kameræere, *aber die Stelle entspricht B* 6017 *nicht genau. D* 3768 ors diu besten, *verglichen mit der Lesart von b* (4616), *führt auf die Vermuthung, es habe in A* marhen *gereimt; etwa* mit gereiten und mit marhen.

4621. 22 *stimmt im Reime und Gedanken zu D* 3771. 72 swaz sie haben solden und allez daz sie wolden.

4629. 30 *ebenfalls in den Reimen gleich D* 3785. 86 daz buoch saget uns für wâr daz sie niuwan ein jâr dâ ze hove wârn gewesen. daz ist wâr *ist wie in A* 1, 22.

4631. *Vgl. D* 3789 die enelenden jungen heten des landes zungen und die sprâche wol erkündet (: gefründet); *E* 359[e] ut ipsis instructi patriae capiant idiomata linguae. *Darnach reimte A wohl* kunden : zungen.

4633. der künic eines tages gert daz Ernest für in quæme (: vernæme) *D* 3794; advocat Ernestum scitarique incipit unde, quoque sit ex genere et qui mores gentis . . quaerit *E* 360[a]; *damit stimmt was der Graf C* 228, 16 *den Herzog gefragt* quod genus, unde domo appulsi sint, quibus oris. *Eine Zeile* (4636) *ist wörtlich D* 3799 von welhem lande er wære. bringen : sinnen *wie b* 4633 *liest, ist keineswegs das ursprüngliche, sondern* minnen *wurde entfernt.*

4637—41 *lauteten in A wahrscheinlich*

und waz namen er habete,
daz er im daz sagete,
waz mannes er wære
und wie er dar kæme;

vgl. noch E 360[a] quantoque labore . . devenerit illuc.

4642. dô sagte im Ernest der degen *D* 3602; regi dux quaesitus ait *E* 360[a].

4646. quodque (*es steht* qui per quae) per invidiam regum fortissimus (47) ipsum expulerit *E* 360a; *vgl. C* 228, 29.

4647. 48. *Der Reim von A war offenbar* koninge : anegenge. 4648 *ist* der *natürlich genit. pluralis.*

4651. 52. *Vgl. D* 3815 er sagte im alle die gebâr, wie er ze im was komen dar. *A reimte wohl* gebære : kæme, *vgl. zu* 4637.

4664. *E* 360b pia praestat munia.

4669. dem künige (69) was nâhen gesezzen (70) ein volc mit strîte vermezzen, ungestalt und unsüeze, die hiezen Platvüeze (71) *D* 3825; gens fuit adjuncto reptans in litore (70) . . Scenopedas veteres dixere seniles (71) *E* 360b.

4677. die liefen ûf bruoch und ûf mos *D* 3829; *vgl. E* 362d. *Dem Verse wäre das zweite* über *nicht unbedingt nothwendig gewesen, man brauchte nur* unde *zu schreiben; aber die Wiederholung der Präposition ist das gewöhnliche, auch in B, so* an. an lîbe und an êre 769, *vgl.* 868. 2855. 2887, *und namentlich* an mîn silber und an mîn golt 5099, *wo die Nichtwiederholung den Vers gefügiger machte.* âne. âne rede und âne reht 981, *vgl.* wie in âne schulde und âne schande 4646, *was durch das zweite* âne *eine Hebung mehr als* 4645 *bekommt.* durch. durch reht und durch gehôrsam 1781, *vgl.* 2115. 3407. 5951. mit. mit triuwen und mit minnen 848. mit roube und mit brande, *eine stehende Formel,* 860. 876. 905. 4698; *vgl.* 957. 1150. 1731. 2352. 2965. 3656. 3977. 3991. 4548. 4550. 4773. 5214. 5249. über. über lîp und über lant 594, *vgl.* 1426. 4879, *und namentlich* 5173 über velt und über heide, *was dadurch um eine Hebung länger als* 5174 *ist.* ûf. ûf türnen und ûf zinnen 1531. under. under arme und under rîche 4926. von. von golde und von gesteine 2461. 2537, *vgl.* 2851. 2870. 4970. 5407, *besonders* von des rîches krefte und von ander vîentschefte 1195 von des steines krefte und von sîner meisterschefte 3945 : *an beiden Stellen hat der zweite Vers durch die Wiederholung zweisilbigen Auftakt oder eine Hebung mehr.* vor. vor jâmer und vor leide 3579. wider. wider dich und wider daz rîche 1307. ze. zer zeswen und zer winster 4448, *vgl.* 4749. 5635. *Aehnlich sind die Wiederholungen* wir sterben oder wir genesen, *wo das zweite* wir *fehlt,* 4414. daz er den schaden und (die) schande 5108. *Von Nichtwiederholung begegnen nur wenige Beispiele,* nâch urteil und iur selbes kür 1139. mit lîbe und sêle 4157. nâch sînen mâgen unde man 4561 (*vgl.* 1978). *Dagegen* in ir halsberge wîze und ir hosen îserîn 4574 *ist nicht hierher zu ziehen, indem man* und in ir hosen *schreibt.*

4679. *Genau wie D* 3831 swenne ez wil unweter werden; *daher auch A diesen Reim gehabt haben muss. Die folgenden Verse lauteten wohl*

> ûf die erde er sich legete.
> einen fuoz er über sich hebete.
> sô im daz weter lange war,
> den andern fuoz hebte er dar.

4690. haec ut saepe (*vgl.* 4673) prius feralia concitat arma (90) cyclopum in regem (91) *E* 360b; sie heten ofte mit ir her . . gesuocht den künc von Arimaspî *D* 3835.

4693. daz sie niht wan geschütze truogen *D* 3853, *vgl. B* 4717.

4698. ignibus et vastis rapinis *E* 360c; 4701 hoc rex audito . . gentes ad praelia et ipsum convocat Ernestum (4706) *E* 360c.

4707. 8 *reimte A wieder* balde : helde; *das folgende* tagen : magen *ist echt, wenigstens das zweite Reimwort; dann etwa* heide : scheiden statt 4711—14.

4720. selbe wolte er den vanen des tages füeren unverzaget *D* 3876; *in A wohl* kam : van.

4722. die Plathüeve kâmen gein im dar *kann mit zweisilbigem Auftakte, bezüglich mit schwebender Betonung auf den beiden ersten Silben von* Plathüeve *gelesen werden; allein nach Analogie von* marcgrâve, herzoge (*sieh zu* 669) *ziehe ich vor* Pláthüeve *zu betonen, so dass die beiden Silben* hüeve *in die Senkung fallen. Diese Betonung ist auch* 4702 *anzunehmen, wodurch* grôzer *geduldet werden kann.*

4735. morientum plurimus ante pedes numerus cadit *E* 360d. des wart von lîbe gehouwen : des wart *ist entstellt, ich glaube es hiess* der wart von lîbe vil gehouwen, *vgl.* 4832 der wart sît harte vil gevalt.

4737. tota duos sequitur Zoili (37. 38) manus (39) *E* 360d.

4741. 42 *war der Reim von A* entran : sige nam.

4743. 44. *Vgl. D* 3905 vil wart ir doch gevangen. als der strît was ergangen.

4746. dazz (*d. h.* daz ez) *oder* deiz *zu schreiben ist nicht nothwendig.*

4749. *Vielleicht zu lesen* fluhen ze bruoche und ze walde; *vgl. E* 360d nemorum pars delitet antris . . cannasque subit pars multa palustres. *Der Reim* walde : behalden *ist aus A beibehalten.*

4751. (rex) campos possidet in noctem *E* 360e.

4753. unz án den ándéren tác *habe ich geschrieben; doch auch Versschlüsse wie* andern tac *kommen in B vor;* keisers lîp 257. keisers diet 1497. iuwern muot 1120. wazzers strâm 1782. iuwerr diet 2107. hungers nôt 2283. 4151. hungers tôt 2420. hungers wern 5359. bezzers vant 3092. anders duo 3658, *vgl.* 3565. andern man 3879. jâmers nôt 4145. gewâfent sîn 4251. vordern sider 4308. vordern schar 4721.

4755—58 *in A nur zwei Zeilen, die lauteten*

er bat die sînen gân ze hove
und danken dem herzogen.

4758. vür unbetrogen; *vgl.* 162. 3045. 3540. vür ungelogen 4949; *vielleicht ist auch* 560 *so statt* vil ungelogen *zu schreiben, denn anders ist* mit hôher kost vil unbetrogen 2602.

4763. du hâst (63) mîn lant behalden mir (65) *D* 3915.

4767. 68 *liest b* geben : degen, *mit anscheinend echtem Reime; die Vergleichung mit a und die Reimlosigkeit der folgenden Zeile beweist aber, dass der Schreiber die ihm anstössige Form* du wil *entfernen wollte.*

4769. 70. ich hân : hân (*Infin.*) *kann als rührender Reim gelten, den aber A nicht hatte, denn dies reimte* ich tragen : haben.

4772. eins rîchen herzogen lant dô lêch der künic Arnestô *D* 3928. *Die sonst vorkommende Form* herzentuom *würde den Vers geschmeidiger machen, sie ist aber nicht nothwendig, denn man kann betonen* eín herzógentuom.

4777. *Nicht* únnôtháft *ist zu betonen, sondern in* wurden *das* e *zu unterdrücken und* unnótháft *zu sprechen. Die Zurückziehung des Tones von der Vorsilbe* un *ist ebenso wenig auffallend als die Unterdrückung des* e. *Ebenso wie hier* unnôthaft *betont der Dichter noch* unmære *im Reime* 656. unmínne *im Reime* 1282. unfrô, *ebenfalls im Reime,* 1289. 1641. 2758. 3482. undanc, *im Reime,* 1294. unschulde 1881. unmære 2415. unkunt *und* unmæzlîch, *im Reime,* 3107. 3246. unheil, *auf der dritten Hebung,* 3548. unlange, *am Anfang des Ver-*

ses 3674. unwerde *und* unnâhen, *im Reime,* 3809. 3909. unmâzen 4395. unnütze, *im Reime*, 4718.

4779. *Dass Wetzel eine Grafschaft bekommt, ist in B nicht ausdrücklich gesagt; aber D E sagen es, vgl. D* 3930 und ouch dem grâven Wetzeln dô eine grâveschaft rîche, *E* 361[a] Wecelo comitis jus et rem donat. *Demnach ist wohl in B eine Verderbniss anzunehmen, die in* 4780 *liegt.*

4781. wîsen *für* wesen *in a ergibt sich aus der freilich entstellten Lesart von b und aus D* 3933 selbe fuorter sie dar in unde liez bewîsen in.

4782. und hiez in undertân sîn: *darnach wäre in* hiez *als Subject der König zu denken und* in *auf beide zu beziehen. Meine Besserung gründet sich darauf, dass Ernst erst* 4788 *in sein Land geführt wird.*

4785. 86 *in den Reimen und im Gedanken wie D* 3941 daz tet daz lantvolc g e r n e. ein burc diu hiez L u c e r n e, diu was sô schône bekant, dâ von ist sie alsô g e n a n t, *vgl. E* 361[b] Lucernam (86) nomine justo urbem (87) adiit (86).

4792—94. aere cibans servos et eum sibi comparat auro quem nemo in dominum servus jam servat amorem *E* 361[b]; *vgl. auch D* 3949—60.

4803—6. *Deutlich tritt hier der Reim von A zu Tage; er war* liep : niet (*vgl.* 2, 8) *und die Zeilen lauteten*

er dolde leit oder liep.
ouch ensûmte sich der grâve niet.

auch in D 3961 *ff. blickt dieser Reim noch durch.*

4815. audiit interea *E* 361[b]; Ernst dem fürsten unverzaget (14) von einem volke (16) was gesaget (15), daz wære wunderlîch getân (16). die enheten weder umb noch an (27) dan als in der lîp behangen mit breiten ôren langen (24) *D* 3973—78.

4819. maris vicini litore *E* 361[b].

4824. longis auribus *E* 361[c].

4827. vestitus genera ex passis clauduntur in illis (26) *E* 361[c].

4834. hi sicas ad bella leves acidoque ferentes spicula *E* 361[c].

4838. in cyclopes plurima damna fecerunt *E* 361[c].

4839—42 *in A wohl nur zwei Zeilen, reimend* schaden : klagen; *ebenso auch* 4845—48 do Ernst diu mære vernam, do besande er alle sîne man; *vgl. D* 3986 do gebôt der herzoge balt allem sînem volke dar ûf strît mit gemeiner schar.

4854. cito collatis viribus *E* 361[d].

4857. 58 *reimt b* herzogen : ûf geschoben; *aber* ûf schieben *in diesem nhd. Sinne ist nicht alt, daher auch hier eine eigenmächtige Aenderung von b vorliegt.*

4859. 60. verre : sêre *ist wohl kaum die echte Lesart, auch nicht die von A, denn sie würde b schwerlich entstellt haben. Vielleicht* sie nâmen gein im die kêre (: sêre).

4872. an der stat bleip er die naht *D* 4002.

4878. ez liut, *wie a liest, wäre in der Mitte des Verses denkbar, am Anfange kaum.*

4879. 80. biz er den sige dâ gar erranc und daz lant ze zinse t w a n c *D* 4014; *demnach reimte in A wohl* lant : betwanc *statt B* 4877—80; *der folgende Reim* gâben : phlâgen *ist echt*; *vgl. E* 362[a] tributa sibi statuens annalia solvi; deinde redit (84).

4889. 90 *im Reime übereinstimmend mit D* 4019. 20, *aber der Gedanke ist nicht derselbe.*

4891. 92. *A reimte wohl* kam : man.

4893. laetas instituit epulas *E* 362c.

4896. *Das Land der Pygmäen* (Pigmaei *E* 362e, Pricami = Prechamî 362d) *heisst in E* insula 362e. dem herzogen sagte man daz ein volc wære sân, die heten sunderlîch ein lant und wæren Picmei genant *D* 4035–38.

4907. densis cogunt Bricamos relitescere silvis *E* 362e; *vgl. D* 4059.

4910. 11. qui ovis avium vescantur *C* 232, 5; swaz uns ir eier werden mac die wir verstoln nemen, der muoz ze spîse uns gezemen *D* 4060; his gruium sunt ova cibus *E* 362e.

4916. *Im Reime gleich D* 4039 der vogele eier wære ir nar.

4917. walden : enthalden *ist wohl aus A beibehaltener Reim.*

4918. *Der Vers wäre wohlklingender, wenn man schriebe* sie kunden niender sich enthalden.

4929. *Die Zahl seiner Begleiter geben D* 4041 *und E* 363a *nur auf sechzig an.*

4930. ventosas navigat undas *E* 363a.

4939. *Uebereinstimmend mit D* 4044 wer der fürste wære, *daher auch schon in A, vgl. E* 363a tandem abiete multa concretum subit ecce nemus (35. 36) . . et regem quis sit (39) ab eis interrogat (38, *D* 4045) omnem pollicitus (40) cum pace fidem (41).

4943. laetantur homulli (43) et regem adducunt (44) qui . . pedicis super oscula primis arrigitur (45) mediam vix tangens vertice coxam (50. 51) *E* 363b; *vgl. D* 4074.

4952. der herzoge bat sich wîsen dar *D* 4040; dux quaerit gruium insidias *E* 363b; *vgl. B* 4851 und bat sich wîsen in daz lant. 5776 der herre sich dô wîsen bat.

4954. *Der Vers erhält die richtige Länge, wenn man schreibt* ê daz daz dô geschach.

4955. rex ad praelia vulgus convocat *E* 363c.

4961. den fürsten fuort der künic dar (59) da er vant vil der vogele schar (61) *D* 4075; tendit in eos quos tanta volucrum late vastavit campos collectio (59. 61) quos nec dux numero necquivit eas deducere visu (63. 64) *E* 363c.

4962. ín sólher mâze zil: *ein einsilbiges Wort als erste Hebung ohne Auftakt und nachfolgende Senkung, das an sich nicht hervorgehoben zu werden brauchte, findet sich mehreremale. Von Präpositionen noch* ûf 1564; nâch 5929; *unter welchen in die schwächste ist. Von Partikeln* dô 1199. sô 1726. dar 1871. dâ 2231. nû 3940. *Von Pronominibus das demonstrative* diu 1432; *das Relativum* die 3963, *ferner* ir 3203, *und, was am meisten auffällt*, ez *in* ez durch den berc ran 4399, *wo zu betonen* ez dúrch dén bérc rán *nicht weniger unregelmässig wäre.*

4966. audent defendere contra ecce grues *E* 363c.

4984. der künic bat den wîgant (84. 85) daz er næme ir lant unde ir herre wære (86. 87) *D* 4083–85; precatur obnixe (85) sibi sede sui succedere regni (87) *E* 363d.

4989. dô sprach der helt mære (*vgl.* 4985) *D* 4086; rennuit ille *E* 363d.

5000. duos poscens pro munere grato Pygmaeos *E* 363d; *vgl. D* 4087 daz er im gæbe der liute zwei (4995).

5005. rex Pygmaeorum ingentissimas agens gratias duci *C* 233, 11. duci grates dicens *E* 363d; *vgl. D* 4082.

5008. dâ mite schiet der werde man mit urloube ze hûse dan *D* 4094.

5013. ad illas partes admoti erant Cananaei (14) gigantes (16) *C* 230, 22 dem künic von Arimaspî (15) was noch ein volc gesezzen bî (13) in dem land Kânâneâ *D* 4099.

5016. *Es muss wohl* Gîgande *gelesen werden, wovon das folgende* risen *nur die Verdeutschung ist*; *vgl. C* 230, 22, *E* 363[d]. *Ich schreibe in Uebereinstimmung mit dem mhd. Wörterbuche* 1, 511 Gîgant, *nicht* Gigant, *wie Haupt* 7, 286 *thut, weil der Dichter im Reime dem Worte zwei Hebungen gibt* (*vgl.* 5139. 5168. 5323. 5591) *und bei klingendem Ausgange drei* (5045. 5262. 5488). *D hat an der entsprechenden Stelle* 4103 *nur den deutschen Namen* wâren risen unmâzen grôz.

5018. 19. die mit strîtlîcher hant betwungen hâten manic lant, die dienstes in gedâhten und in grôzen zins brâhten *D* 4105; vicinis terris bello multumque coactis (18) jure tribulari (19) *E* 363[d]; *vgl. C* 230, 24.

5025. der künic (25) wart des ze râte (26) daz er einen boten drâte ze Arimaspî dem lande (28) zuo dem künige sande (27) daz er im zins solde geben (32), als liep im wære sîn leben (30) und daz er solde gâhen (33), sîn lant von ime enphâhen (34) *D* 4109—16; conclamant talia regi (25. 26) . . a rege (29) tributum posce (32) *E* 363[d].

5038. *Liest man den Vers mit dreisilbigem Auftakt, so muss natürlich* so *geschrieben werden. Ich habe* sô *stehen lassen, weil ich glaube, dass der Vers aus A entnommen und mit fünf Hebungen zu lesen ist. Zeilen von fünf Hebungen kommen im zwölften Jahrhundert, namentlich am Schlusse von Absätzen vor, so in Wernhers Maria: sieh Wackern. Lit. Gesch. S.* 131, *Anm.* 6

5039. mittitur inde gigas *E* 363[e]; miserunt ad regem Arimaspi legatum gigantem *C* 230, 26. starker *belastet den Vers und ist vielleicht zu streichen. Die Besserung* Gîgant *ist hier ebenso sicher wie* 5016.

5042. verbis et moribus aptis haec dicens illi *E* 363[e]; *anders C* 230, 29 superbo et truculento vultu.

5052. magnatesque viri duo tunc rumore (*es steht* tumore) vocali consilium faciunt *E* 364[a].

5055. forte iisdem temporibus dux Hernestus in curiam regis advenerat *C* 330, 33.

5061. die rieten dem künige sunder twâl, daz er im zins sande (63) *D* 4120; regi munera mitti suadent *E* 364[a]. *Das eine Reimwort in A war* hande, *das andere wohl* manne : *es hiess*

dô rieten im sîne manne
daz er im den zins sande.

5070—73, *vgl. D* 4124—30; *noch mehr stimmt das folgende*, herre, ich wil iu râten baz (74), ir sult im enbieten daz (75) *D* 4131. 32.

5077—80. *In A vielleicht zwei Zeilen, mit dem Reime* enphân : hân; *die folgenden* 5081. 82 *in B sind echt und zwar hat b das alte* gewahen *bewahrt; vgl. mhd. Wörterbuch* 3, 458 *und über Karlmeinet S.* 93.

5083. 84. suocht er iuch über daz mit her, er envinde iuch niht âne wer *D* 4137; *darnach war der Reim in A entweder* heren : were *oder* here : weren.

5088. *Vermuthlich ist* an *ausgefallen, und zu lesen* den er an uns hie habe geholt.

5095. *Der Reim in A war ohne Zweifel* minnen : ertwingen.

5101. 2. *Da eine Kürzung* gern *im Reime nicht vorkommt, auch kein andres Adverbium in B so gekürzt wird, so ist zu vermuthen, dass der Dichter in der*

zweiten Zeile die Umschreibung durch sîn *oder* stân *anwendete, die der alte Dichter gewiss an dieser Stelle wie anderwärts (zu* 989) *auch hatte. In der ersten Zeile liest man besser* dienen *statt* verdienen, *vgl.* 5483.

5103. si super id (*wie* dar über 5083) forsan vires adjecerit, in nos arma ferens, staterae in tanto, per sidera juro, census ei dabitur, generi quam terror avaro exacti male saeva dabit momenta tributi *E* 364[e].

5107—10 *lauteten in A wohl*

daz er die schande und den schaden
nimmer mêre mac verklagen;

vgl. 3291 *und Anm.*

5111. dâ mite der bote urloup nam, da er ze sînem herren quam *D* 4147; super hoc verbo gigas indignans et iratus rediit ad compatriotas suos remque omni ordine expandit (13) adjiciens hoc quoque (26) *C* 231, 1—3 *und ebenso kurz E* 364[e] ille redit (12) regi refert (13) et suggerit ista (26).

5117. *b hat* versmâchen : begnâden, *und dem stand die Lesart von A am nächsten, welches reimte* versmâden (*mnl. infin.*) : genâden. *a stellt die alten Reimworte in die Mitte und ändert vielleicht eigenmächtig was der Dichter von B noch aus A stehen liess.*

5132. vidi homulullum (32) qui superbissima verba (34) prae omnibus aliis jaculabatur (33) et cum imperator vellet solvere (31), ipse solus contrarium nobis moliebatur *C* 231, 3—6; einen kleinen man (32) ich bî im sach (43), der vil zühteclîchen gie (45), der gienc mir kûme an diu knie (44); der gab im allen den rât (40. 47) *D* 4154—57; ipse quidem voluit cessisse suorum rex jussu procerum (31), sed stabat homuncio (32) regem pervertit (40) . . cujus vix manus in suram me cederet (44) *E* 365[a]. *A reimte* 5138—40 *wohl* ern mohte manlîcher reden niet. dem kuninge er ez widerriet; *und* 5143. 44, *deren einen Reim B und D gemeinsam haben, vielleicht* ê (*oder* mê) : knê (= knie).

5141. 42 *reimt b* undertân : lobesam, *was der echte Reim scheinen könnte, wenn nicht zu vermuthen stände, dass b den rührenden Reim, wie oft, entfernen wollte.*

5150. *Im Gedanken stimmt nur E* 365[a] grande satis faciens si parvum ceperis illud.

5153. gelungen : stunden *reimt b: die Aenderung, die namentlich in der letzten Zeile ungeschickt ist, geschah wegen* bewant.

5157. *Vgl. D* 4159 dô swuor der künec von Kânânê Ernstes leit und sînen rê. *Der Reim in A war vielleicht* gevê : mê, *vgl.* 1, 24.

5162. *E* 365[a] aut animam laqueo jam ponderet ultro.

5164. mille gigantes (65) convocat (64) *E* 365[b], *vgl. D* 4162, *C* 231, 8.

5168. quorum arma manus longas gestant ex aere phalangas *E* 365[b]; *vgl. D* 4180.

5171. 72. *In A reimte* vehten : gebrehte; *vgl.* 2827.

5175. at celeris famae monitu vires Arimaspi ad pugnam faciunt *E* 365[c]; *vgl. C* 231, 11. *B* 5177. 78 *war der ursprüngliche Reim wohl* lande : besanden.

5175. do die von Arimaspî heten vernomen, *mit dreisilbigem Auftakte, dessen mittlere Silbe den natürlich höchsten Ton hat. Solche Verse hat der Dichter wohl meist aus A unverändert aufgenommen; vgl. zu* 1464. 1818. 1933, *und die folgenden Stellen* ze jungest múoz er an dem schaden stên 1791. deich in dem lánde niht mac langer sîn 1797. sie wæren im bereit unz in den tôt 1930. in einer würmelâge hêrlîch 2373. dar umbe man sie vor im gên lie 3014, *wenn*

nicht dar umb mans. umb ir geverten die sie liezen dâ 3851. do si alsô zesamene wâren komen 4335, *wird durch Verschleifung zweisilbig.* er moht niht manlîcher geredet hân 5138, *besser* ern moht manlîcher geredet hân. daz ich ze Jêrusalêm wolde komen 5391. daz er ze Jêrusalêm möhte komen 5399; *doch vgl. zu* 1911. iedoch bevalh er in dem künige sân 5620. in sînem hove wont der wîgant 5646. ze sante Pêter in daz münster wît 5801. do man daz êwangeljum gelas 5918. *Sogar ein paar viersilbige,* swer lange urlíuge wider daz rîche hât 1789, *wenn nicht* úrliuge *zu lesen ist* (*sieh zu* 669). und rûment die würmelâge über al 3342, *denn* übr al *wäre kein richtiger Versschluss*, *eher* wurmlâge, *wobei* e *elidiert würde; sieh zu* 5558. do begunde ze Jêrusalêm um sîn vart 5614 *ist wohl nicht hierher zu rechnen, wie die meisten Verse, in denen dieser Name vorkommt, unregelmässig sind.*

5184. der (herzoge) hatte al die wîle lâzen in gâher île wurken swert und helmbarten *D* 4165; prius a duce scuta galeros et dacas simile instructi fabricare sarissas conveniunt *E* 365[e].

5189. 90 *im Reime stimmend zu D* 4207. 8; *vgl. auch* 4184—86, *B* 5201. 2.

5196. dâ mugen die ungenenden ir stangen niht bewenden *D* 4187.

5211. 12 *genau wie in D* 4225 sie hiwen sie vaste umb diu bein. Ernst was ein helt, daz dâ wol schein, *und E* 366[a] *sagt Ernst ebenso* gladiis circum succidite crura.

5217. multos ad terram veluti succisa vetusti mobilitent labi cogentes robora luci *E* 366[c]. *Dasselbe Bild bei gleichem Reime Iwein* 5073 und viel von der swære als ez ein boum wære.

5221—24 *lauteten in A wahrscheinlich* der ire sie vile valden. daz wart ir unsalde.

5231. 32 *ist der alte Reim von A erhalten; auch die Zahl* 300 *hatte A wohl, wie E* 366[d] tercentum, *D* 4240 *hat* 200. — 5232, *vgl. D* die grôzen huoben dô die fluht 4242, animadvertens gigantes fugam recolligere *C* 231, 29, fugiunt *E* 366[d].

5234. vor den esten und den boumen mohten sie ir stangen, die grôzen und die langen (*vgl.* 5170), ze slage niht volfüeren *D* 4230.

5244. unum tantum (44) vulnere gravi praepeditum (47) a fugae praesidio (45) reperit, quem secum in sua deduxit (54. 55) *C* 231, 31; unumque relinquunt retro qui claudus multum pede saucius *E* 366[d]; *vgl. D* 4245.

5251. sînen ungefüegen stap er den beiden herren gap *D* 4259; subito dimittere fustem . . compellitur *E* 366[d].

5254. 55 *reimten in A auf einander* (*vgl. C* 231, 32), *nur hiess es* und fuorte in mit im dannen : lande. *Im folgenden* misselungen. den sige hete gewunnen.

5281. der künic sie ze hûse bat, er gap in volleclîchen rât friuntlîcher wirtschaft *D* 4293.

5283. 84 *in A vielleicht mit dem Reime* guot : genuoc, *vgl. D* 4296; hêren : êren 5285. 86 *ist echt.*

5291. guot *scheint nur ein Reimbehelf des jüngern Dichters: der ältere reimte entweder* künic : frümic *oder*, *was wahrscheinlicher*, gap im der kuninc genuoc. darnâch sich der helt huop aber dannen in sîn lant. da enphiengen wol den wîgant, *denn die beiden letzten Zeilen stimmen im Reime zu D* 4311. 12. *E* 367[e] *sagt* ad proprias rediere domos. 5295. 96 *war der Reim vielleicht* diet : liep.

5297. 98 *hatten in A den Reim* kam : man.

5301. alligavit vulnera (2) *C* 231, 35; ouch wurden sîne w u n d e n helfenlîch gebunden *D* 4267; sua sedulus alligat unctis vulnera fomentis sanaeque piissimus illum restituit vitae (3) *E* 367[e].

5308. und liez in gên ûf sînen eit *D* 4266; solutis ire sinit vinclis *E* 368[a].

5314. man zalte im fünfzehen jâr *D* 4271, quindecimo licet infruticans et tantus in anno ut pinum superemineat mento tenus omnem (17) *E* 368[a]; *vgl.* *C* 230, 27.

5316. nóch was níender der hélt bált: *so und nicht* dér helt bált *ist hier und* 139 *zu betonen.*

5324. *Die Form* Perkamêren *für* Precamêren *erklärt sich aus falscher Auflösung der Abkürzung.* Plathuof 5325, *durch den Reim gesichert, war die dem jüngern Dichter zukommende Form, die b durchgängig in* Platfuoz *ändert, a häufig in* Plathunen Plathauwen *entstellt. Das alte Gedicht sagte aber wohl nicht so, sondern in Uebereinstimmung mit allen übrigen Quellen* Platfuoz; *auch an dieser Stelle könnte* Platvuoz : schuof *gereimt haben.*

5333. do er gewesen was al gar in den landen sehs j â r *D* 4343; sex circiter annos *E* 368[a]; *demnach war der Reim von A wohl* dâr (= *dort*) : jâr.

5336. quadam itaque die adivit (36) quasi gratia deambulandi (37) portuosos maris recessus. interim Mauri . . ad portum Arimaspi applicuerunt (38) *C* 233, 25; ez geschach an einem morgen (36) der fürste gienc, als er vor pflac (36) durch lust (37), mit im der sînen vil (*wie C* 233, 26 cum paucis admodum familiaribus): dô sach der fürste einen kiel (38) *D* 4342; prospectat . . adventare ratem *E* 368[b].

5338. *An dieser einzigen Stelle habe ich den Artikel präfigiert, zweifle aber, dass der Dichter so geschrieben; eher* ze habe gân.

5340. dux mandat perscrutari (40) quod genus unde domo (42) *C* 233, 29, *am meisten mit E* 368[c] *stimmend* qui sint scitatur et unde; *auch ihre Antwort 'wir sind Christen' haben nur CE ausdrücklich. D stimmt mit B*, ouch frâget er sie (40) m æ r e (41) war hin ir wille w æ r e (42).

5343. at illi (43) . . tempestate maris allabimur (47) his oris (49) de India (44) *C* 233, 31; nobis est Ubia tellus (44) . . nos per mare merces ducentes . . quorum (nothorum) ira . . tuis adeo nos appulit oris (47. 49) *E* 368[c].

5360. und den lîp kûme hin heim ernern. *In der Aussprache muss das* e *von* kûme *unterdrückt werden,* kûm *schreiben mochte ich nicht, weil der Dichter ähnliche Kürzungen im Reime nicht kennt. Ebenso zu lesen ist* sô verre man in erkande 145, *wenn nicht* mann *zu schreiben ist;* welle dir 1071. welle wir (*besser* wel wir, *sieh zu* 3311) 1156. reche mich 1202. bringe wirs 3359. helde nu, *am Anfange des Verses*, 3764. freude von ín 4336. boume mit 5209. mære von ím 6008, *oder* von ím ist zu tilgen. *Verschleifung dagegen findet statt, wenn die zweite in die Senkung fallende Silbe eine Artikelform mit dem Vocal* e *ist, der alsdann geschwächt wird; so* von Rôme der keiser rîche 333. gewurbe des rîches êre 447. der mære der keiser harte erschrac 717, *und ebenso* 3782. 3896. 6013. *Wirklich apocopiert werden nur* wîl 1988. 3247. 3329. 5607. wæn 2320 2516. umb 2092. 4031. 4053. 4266. 5737, *und die schwachen Präterita* (*Anm. zu* 4571).

5361 *in A wohl* do er diu mære vernam (: man).

5364. er begunde fürbaz frâgen . . ob fridelîche stüenden diu rîche *D* 4392; inde statum rogat et populus si prælia ducat *E* 368[d]; interrogavit (64) si quae

sint in terra sua proelia (65) *C* 234, 3. *Dass der Dichter* sie *geschrieben habe, ist nicht nothwendig.*

5366. at illi 'domine' inquiunt (66), 'rex Babyloniae (68) terras nostras (70) creberrime infestat (71) eo fine (74) ut de luce christianae religionis transmigremus (75) ad tenebras et confusionem idolatriae' (76. 77) *C* 234, 4; einer saget (66) daz der von Babilône hæte (68) ein urliuge stæte (73) mit dem künige (69) Ubiâne (Môrlande 70) *D* 4397; respondent Mauri (66) . . nos (*es steht* non) multis angunt bellis (71. 73) et cogere credunt inter apostaticas converti dæmonis iras (74—77) *E* 368d; *vgl. D* 4417.

5371. dicke *in a vielleicht aus der folgenden Zeile: auch ohne das Wort ist der Vers nicht zu kurz, wenn man* deme *liest; vgl. zu* 2759.

5388. nu sullet ir, werden man, helfen mir, daz ich müge mit in komen des sult ir haben immer fromen *D* 4439.

5390. propositum teneo dudumque resolvo regna Palaestinae gentis sanctamque videre Jerusalem *E* 368d.

5392. im *der Hss. habe ich nicht ändern wollen, da es auch guten Sinn gibt:* in *hiesse 'ihn dorthin befördern', bei* im *ergänze man 'ihm helfen wollten dahin (zu kommen)'.*

5401. gaudent Aethiopi *E* 368e.

5404. die jam vespere clauso *E* 368e.

5405. heimlich hiez der wîse ûf den kiel (16) tragen spîse . . dô bat er sîner habe vil (5406 *ff.*) heimlich (17) bringen an den kiel (16) *D* 4475.

5407. immensas auri gazas *E* 368e; lapidesque (11) . . sub littora portant (16) *ebenda. In B fehlt zu* hiez (5405) *das Verbum: ich glaube es hiess* hiez der vil küene tragen daz beste daz er mohte haben.

5418. dux ipse gigantem (19) et binos binosque (32) locat portenta vocatos (18) *E* 368e; der fürste nam (18) den grôzen man und ander sîne wunder dan (19) und stal sich von der burc her abe in den kiel ûf die habe (21) *D* 4489; *vgl. C* 234, 16.

5424. er het zwên kamerære, den saget er disiu mære und bat sie mit im dannen varn *D* 4481. *Demnach reimte* 5427 *in A* die bat er mit ime varen: des wâren sie willic unde gare.

5437. *in* sint *könnte* sint '*Weg' verborgen sein und es hiess dann in A* und fuoren frôlîch ir sint, *oder* und huoben sich an den sint.

5457. 58 *im Reime zu D* 4565 *stimmend*, dô wurden sîne wunder beschouwet vil besunder.

5471. 72. *Die Reimworte in A waren die in die Mitte versetzten* niet: liep.

5473. ora durissima passam tempora me tecum (*es steht* mecum) liceat componere vitam *E* 369c.

5499. *Für die Zeit des Dichters wäre üblicher* des iuch mit êren mac gezemen; *vgl.* 1813. 3175. 3239.

5505. fama volat regem Babyloniae (6) prorupisse (7) cum infinitis paganorum cuneis (8) de suis partibus *C* 234, 35; nuntius interea Persarum nuntiat arma magnanimaeque nimis regem Babylonis in omnes egressum fines cum multum milibus *E* 369d.

5529. ûf einen schœnen wîten plân *D* 4671.

5532. trehten (: vehten), *von b entfernt, wie die sonst vorkommende Form* trehtîn, *vgl.* 241. 2403. 2416. 2717. 3286. 3520. 3586. 3761. 3841. 3972. 4161 4337. 4427.

5539. *Vielleicht in A* die heiden hâten grôzen magen. doch gewunnen sie den schaden.

5558. *Wenn man* wert *in die Senkung setzt, darf* allen *beibehalten werden; ebenso* 1594 der sturm werte al den tac *oder* der sturm wert allen den tac. *Wie hier* werte, *so werden auch andere zweisilbige Wörter mit erster langer Silbe vor folgendem Vocal in der Senkung gekürzt; vgl.* beide armen unde rîchen 1399, *am Anfang des Verses, und ebenso* 603. 1420. 2234. 2547; *dagegen in der Mitte* ántwurte ím 1052. 4642. ántwurte únde 5621. daz ist wæn ích ûf in getân 1086. mâg unde man 1826; *vielleicht* 2052 und wie lange er dô was beliben, *wenn man nicht mit zweisilbigem Auftakte liest.* ein samît vierecke unde blâ 2630; daz er sîme genôz würd undertân 5072; er wære dir gern undertân 5132; ze Jêrusalêm bræht in die stat 5623. âne *wird gekürzt vor Vocalen,* ân alle nôt 1311. ân unser ger 5348. ân angest 4941. 5842, *einmal auch vor Consonanten* ân stegereif 4610.

5559. *Wohl ebenso in A lautend, ebenso Konrad im Ruolant* diu sunne ze âbunde schein.

5569. *Man kann auch schreiben* von Babilôn der rîchen (: ritterlîchen).

5570. gladium dux vertit in ipsum Persarum regem (69) *E* 370e; *vgl. C* 237, 19.

5573. magno ferit illum vulnere *E* 371a.

5575. *Vermuthlich schrieb der Dichter* vienc in manlîch in der nôt, *d. h. im Kampfe, was der Schreiber nicht verstand und in* in grôzer nôt *änderte.*

5576, *vgl. C* 238, 10. *E* 371c.

5578. sît *ist zu streichen und statt* der *vielleicht* da er *zu schreiben* da er vor den grîfen genas.

5594. captivi vulnera regis panthagiis linit unguentis (94—96): sanatus (97) Amenor . . delegat ad urbem (98) heroasque vocat (99) *E* 371c. *Statt der vier Zeilen* 5599—602 *hatte A nur zwei, mit den Reimen* gewinnen : dingen, *vgl. D* 4943.

5603. datur obses utrimque *E* 371c, *vgl. D* 4959; *in A war der Reim vielleicht* satte : schatte (5605).

5610. captos sine munere reddunt inque vicem sibi dimittunt *E* 371d.

5618. tristatur Melchus *E* 371e; Caldaeo commendat eum (20) . . dat probus ille manus (25) 371e.

5634. data ergo a rege licentia (34) et infinita tam auri quam argenti copia (40) *C* 240, 15; tum sibi collata dromadi quae sufficit uni gaza quaeque tribus satis est in pondere mulis (39—41) *E* 371e.

5645. 46 *war der Reim von A vermuthlich*

mit dem von Babilonie.
an sînem hove er wonite.

5648. et dux promissum regem deposcit iturus *E* 372a, *vgl. C* 214, 14.

5653. *D* 5088 vier fürsten rîch, die hâten kraft, ze geleite und michel ritterschaft (*vgl.* 5664).

5656. immensam auri et argenti congeriem (58) illis contribui fecit (56), duobus etiam milibus armatorum . . injunxit ut . . *C* 241, 23; donat (56) divitiis et gemmis donat et auri pondere (58) quod satis est gibboso ferre camelo (59) *E* 372a.

5668. frequens rumor (68) de adventu suo (69) aures multorum resperserat (68) *C* 242, 8.

5672, *vgl. E* 372b quantum distat Parisia sanctus Dionysius urbe, occurrunt

cives, *welche locale Beziehung einen zeitweisen Aufenthalt Odos in Frankreich beweist.*

5676. ad sepulcrum domini venire maturavit. quo veniens sacrificium offert (27) *C* 242, 24; dâ bliben die wîgande (78) und tâten opfer ûf daz grap (79). sîner wunder er enteil dar gap (80) *D* 5094; et surgens sibi quot retinet dux monstra tot offert *E* 372c.

5686. dâ bleip der fürste unverzaget (86) vollec ein jâr unde mê (87) *D* 5100. — *Statt* alsô sus *zu schreiben liegt nahe, um so mehr als Hss. des* 15. *Jahrhunderts ersteres häufig für letzteres setzen* (*sieh zur Erlösung* 3775). *Bei zweisilbigem Auftakte habe ich* alsô *stehen lassen, vgl.* 4625. 5333. 5825. 6022; 1686 *wies die Lesart von b auf* sus; 4666 *könnte man lesen* alsô het got. *Nur* 1351 *wo* alsô *eine zweisilbige Senkung gegeben hätte, schrieb ich* sus.

5692. und hielden manegen herten strît mit den heiden stæte sît *D* 5105, *vgl. E* 372d.

5699. interim transcurso anni circulo (99) sub multimodarum virtutum sudore (5701) *C* 244, 5; *vgl. E* 372e. *In A reimte wohl* beleip : daz er mit den heiden streit.

5733. unanimesque simul proceres . . de cordibus iram expellunt *E* 372f.

5739. 40 *reimt b* legen : vergeben, *a* minnen : gewinnen; *es ist klar, dass b auch hier nur änderte, um* minnen *zu entfernen.*

5748. sponsaque quiritem clam (49) revocat venia (54) majores semper honores et majora suis promittens praedia damnis (51. 52) *E* 372e.

5756. ime *habe ich geschrieben um zu bezeichnen, dass der Vers mit vier Hebungen gelesen werden muss.*

5759. in dem lant (: der wîgant): *die Abwerfung des* e *im Dativ hat der Dichter nur bei wenigen Worten im Reime,* kappelân 348. unmuot 1360. ort 3958. lant *noch* 5368. walbluot 4873; *daher ich auch im Verse unbedenklich geschrieben habe* strît 3780. lîp 4101.

5761. liep *habe ich ergänzt, weil augenscheinlich ein Adjectivum fehlt: näher dem überlieferten hätte vielleicht gestanden* in was wert der wîgant.

5774. urloup nâmen dô die herren *D* 5217.

5778. gegen Ackers er zogte dannen (78) frô mit sînen mannen, aldâ sie schiften ûf daz mer (79) . . er schuof in süezen senften wint (82), daz ûf dem mer ir übervart volant in sehs wochen wart (80) *D* 5233; *vgl.* Accharon *E* 373a, quadraginta dies 373b.

5784. maribus sulcatis (81) prospero vento (82) Barum venitur (86), ubi unus de numero biformium, scilicet blatefuoz, moritur (84) *C* 244, 17; dâ lâgen dem werden fürsten tôt sîne blatfüeze *D* 5248.

5786. ze Bâre sie in strichen *D* 5242, Barum intrat dux *E* 373b; da er sîn opfer gap (92) ûf sente Nicolâî grap (91) *D* 5243; *vgl. E* 373b.

5795. aliquot diebus Romam perveniunt (95). hujus in occursum (99) Romana nobilitas (96) tota ruit (98) *C* 244, 26; laete excipitur (97) cum plebe senatu (96) *E* 373c. *In A reimte wahrscheinlich* Rôme : schône.

5796. dô daz den Rômæren wart kunt. *Die zweite Hebung fällt auf die erste Silbe von* Rômæren, *die dritte schwebt zwischen den beiden letzten Silben dieses Wortes. Diese Betonung, die bei antibacchischen Wörtern die meisten Dichter kennen, findet sich nicht selten, selten wie hier auf zweiter und dritter Hebung,* unde ánkerten zehant 2255; *meist auf erster und zweiter,* der phalzgrâve mit here lac 903. ein spanbette sie sâhen stân 2578. des antwurte der

grâve sân 2961. die Plathüeve vergebene 4716. mit kurzwîle die lange zît 5332. des wunderte vil swinde 5466. al da opherte der wîgant 5678.

5801. *Vgl. C* 244, 29 ubi vero ad limina apostolorum ventum est, *und mit* 5802 *C* 245, 9 aliisque sanctorum pignoribus inibi diem judicii exspectantibus.

5815. 16 *in A wohl* mære : seltsæne.

5824. accepta apostolica benedictione (24) cum suis comitibus iter arripuit (25) *C* 225, 10.

5833. 34. daz der keiser dar komen ze Babenberge s o l d e, einen hof dâ haben w o l d e *D* 5258; *auch E* 373[d] *ist natürlich* Babenberch *statt* Hauenberch *des Druckes zu lesen.*

5835. 36. summi caesar honores natalis domini facturus *E* 373[d]; in tempore nativitatis Christi (36) imperator curiam celebraturus erat (62) *C* 245, 24. *Der Reim in A war* tragen : tage; als ich iu sage *in B ist eingeschoben, um den Infinitiv aus dem Reime zu entfernen.*

5844. *Die Form* ir birt (: wirt), *wie auch* wir birn, *scheint vorzugsweise dem südöstlichen Deutschland anzugehören. alemannisch* birnt, *später* bint.

5846. dô sie Babenberc sô nâhen (47) kâmen (46) daz sie sie sâhen, von dannen niht verre in einen w a l t (49) legten sich die helde b a l t (50) *D* 5261; in silvis se contiguis (49) occultat (50) *E* 373[d].

5851. occulte (53) in vespertino crepusculo (51) urbem praedictam subiit (52) *C* 245, 30; et horam expectat matutinam (51) . . gressu inter tecta silenti . . solo tantum comitatus Wecelo . . veniens (52) ubi secreto regina recessu (54) sollicitis Christo loquitur de pectore verbis (55). corruit in faciem pedibusque advolvitur (56) ejus. domna (57) . . quis quaerit et unde (59). ille refert (60) 'cognosce tuum, pia mater, alumnum' (61) *E* 373[d]; *dann ein Gebet der Kaiserin* 374[a], *was zu D stimmt* (*D* 5419 *ff.*).

5852. dô giengens zuo der bürge în: *der Hiatus am Schlusse des Verses ebenso in* künige ê 1385. sagete ê 3119. 3911. künige ein 4647. bürge abe 5777.

5867. inde viri (*es steht* viro) castis haerens amplexibus *E* 374[a]; von im ein küssen sie verstal (68) *D* 5365.

5871. inquit : nate, redi . . dumque celebrari videas (74) solemnia missae (75) praesto veni (76) supplexque rogo prolabere regi (79) *E* 374[a]; tu vero recitato ewangelio (78) post episcopi benedictionem pedibus advolutus regis (79) gratiam suam deposcito *C* 247, 1; so der bischof von dem altare gê (75) und an der predigâte stê . . sô saltu dêmüeticlîchen ze mînem herren slîchen (76): du salt im vallen an sînen f u o z *D* 5385.

5887. mox mater (88) episcopum et omnem alium procerem (89) pro causa ducis (91) interpellavit (94), et quilibet auxilium firmissime promisit (5900) *C* 247, 8; die frouwe freuden rîche (88) sprach die fürsten sunderlîche (89. 90). sie sprach: ich hân alsô vernomen, mîn sun der welle schiere komen (92). nu tuot ez rehte durch got (95) . . do gelobten ir die fürsten wol (5900) *D* 5317; principibus (89) coram regina vocatis (88) Ernestum venisse (92) refert (91) lacrimisque precatur (94) ut . . quisque . . veniam supplex a caesare poscat (96—98) *E* 374[a].

5905. der keiser müeste im hulde geben *D* 5331.

5908. imperator (8) regalibus vestibus (9) solemniter, ut mos est imperatorum in summis festivitatibus 14), indutus (8) coronam regni gestans in capite (12) multa procerum stipatus ambitione procedit (10. 11) *C* 247, 18—21; vestibus induitur (8) caesar regalibus (9), intrat basilicam (10. 11) *E* 374[b].

5915. tunc episcopus Babenbergensis . . missarum solemnia . . inchoat

C 248, 5; in dem münster was gedranc, dô der bischof volsanc Cristes messe und der hêre ûf den lector trat durch lêre (19), er saget (20) daz êwangelium (18) *D* 5437; antistes . . faciens solemnia missae *E* 374c.

5918. ewangelium dulcisona voce in propria persona recitat. deinde sermonem exhortationis (21) promulgat (20) *C* 248, 8; *vgl. E* 374c diacon . . sub pulpita vadit (19) scripturas veterisque docens aenigmata legis (20. 21).

5922. cappa grisea indutus (23) . . dux genibus imperatoris provolutus ante pedes procidit (24) et . . supplex flebili voce clamavit (25) . . illico proceres quaquaversum accurrunt (26) et . . unanimi vociferatione ut provolutum levaret imperatori Ottoni suggerunt (27) *C* 248, 24; er dranc (23) dâ der keiser saz. dem viel er vür die füeze (24) *D* 5464; nudusque pedes et vestibus atris (23) . . induperatoris pedibus prosternitur (24) . . exclamant proceres (26) devota voce petentes (27) ut donet delicta viro (31) *E* 374c. *In allen Bearbeitungen bittet also nur Ernst, in B* 5922 *heisst es* dise (*d. h. Ernst und Wetzel*) ensûmten sich niht mêre *und fielen dem Kaiser zu Füssen; aber die Fürbitte der Fürsten gedenkt nur des einen Bittenden, und ebenso die Antwort des Kaisers* (5932); *vgl. D* 5468 der keiser sprach 'dir sî vergeben'; *E* 374d quaecumque remitto, caesar ait.

5930 *genau stimmend mit dem was C* 248, 38 *die Kaiserin sagt* pro hodiernae solemnitatis honore (30) clementer ignoscens remitte (31).

5933—36. *In A nur zwei Verse*

daz sî im durch got vergeben (= *D*).
niht erkande er den degen.

Da der Dichter von B hier die Assonanz entfernen wollte, so kann begeben : degen *nicht richtig sein: er schrieb* verwegen : degen, *wie* 5901 *steht. Vgl.* nesciens quis esset (36) de terra prostratum surgere imperavit (37) osculum ergo pacis ei libans (38) subito quis esset in facie (41) denotavit (40) et ob hoc iracundiae stimulus eum inflammavit (45) . . tunc astantium multitudo procerum imperatori ait (46): o domine, domine (47), venia offensae . . irretractabilis est (50) *C* 249, 5—14; er huob in ûf mit der hant (37). do er rehte den wîgant (40) beide erkande und gesach (41), ez was im grôz ungemach (42) . . die fürsten alle gemeine dar . . sprâchen unde bâten (46) . . swaz ir ie gesprâcht, daz hielt ir wâr (50) *D* 5471—83; oscula dat (38) lapsumque levat (37) vultuque notato principis (40) in patulo defigit limine terram (44) . . exorant (46) ut stet facti (49) sententia, verba ne revocet (50) *E* 374d.

5941. 42 *reimte A wohl* ougen : rouwen *und zwar* rouwe *als Substantivum, daher* iracundiae *C* 249, 8; erblihte : nihte *ist aus A erhaltener Reim*, *ebenso* zuo : duo.

5954 *genau wie in C* 249, 17 ex quo hujus veniae sententia animis sedit vestris, *und D* sint ez allez (iuch alle?) dunket guot 5485.

5958. *Diese Zeile ist ungeschickt vom Bearbeiter eingeschoben, in A reimte vermuthlich* ir wolt : holt, *denn* ir wolt *kommt in mitteldeutschen Denkmälern frühe vor, wie Athis C* 167.

5963. post missarum tandem celebrationem *C* 250, 1; expleto missae officiis *E* 374d.

5974. pro adducendis (76) miraculosis suis hominibus (71) dux Hernestus (74 der keiser) legatum strenuum transmittebat (74) *C* 250, 6.

5982. frequenti etiam rogatu imperatoris (82), quamvis invitus (84. 85), duos Arimaspicos homines quorum uterque unum tantum in fronte oculum habuit, do-

navit (86) *C* 250, 35; dat dux Arimaspum (86), dat Panothum (87) *E* 374[c]; *D* 5508 er gap ir dem keiser zwei den ôrehten (87) und den Picmei (89). *In C* 250, 26 *und E* 347[e] *schenkt er ihm ausserdem noch den Waisen. A führte demnach als Geschenke den Arimaspen* (*B C E*), *den Langohren* (*B D E*) *und den Pygmäen* (*B D*) *auf, nebst dem Waisen. Den Riesen behält Ernst* (*B* 5991, *D* 5509 sînen grôzen jungen knaben Ernest selbe wolde haben). *B* 5588 und der selbe vil wol sanc *ist ein Zusatz des Bearbeiters, um den Reim zu glätten. Es reimte in A vielleicht* lanc (5587) : gîgant, *wenn nicht*

doch liez er im den einsterne,
dar zuo sînen ôren
und sînen Prechamêren.

6004. scriptis mandari praecepit *C* 250, 35; *in den folgenden Zeilen reimte A wohl*

war umbe und wie er in vertreip
und wie lange er im gestreit.

6010. *Vgl. D* 5533 Ernst sîn lant wider nam; *C* 251, 6 omnia tua . . tuae dominationi restituo.

6013. 14. *In A vielleicht*

der helt bî sînem erbe.
daz kunde er wol bederben,

wie Glaube 228 alliz sîn erbe, daz chan er wol bederbe, *und dann* er phlac sîner manne : wîgande. *Noch zuverlässiger lässt sich in* 6017—20 *die Form des nrh. Gedichtes erkennen: statt dieser vier Zeilen hatte es nur zwei mit dem Reime* lê (*für* lêch) : mê, *oder* ê.

HERZOG ERNST.

STROPHISCHE BEARBEITUNG.



1 Ez was ein herre êren rîch,
geheizen keiser Friderîch,
als wir daz hœren sagen;
doch nieman weiz ze dirre frist
5 wâ er doch hin kumen ist.
man hœrt in wîte klagen
beide ritter unde kneht,
lantliute und burgære,
daz nie kein reht enwart sô sleht
10 als bî dem keiser mære.
swer wider rehte het getân,
ze hulden mohte er komen niht,
ern müeste in swærer buoze stân.

2 Er nam daz aller schœnste wîp
daz ie gewan eins fürsten lîp
und immer möht gewinnen.
sie het ein sun, und daz ist wâr,
er was alt vier und zweinzic jâr, 5
er wolt mit sînen sinnen
dem werden keiser haben vergeben;
der keiser wart gewarnet,
er sprach 'ez gât im an sîn leben,
den tôt hât er erarnet.' 10
herzog Ernst was der [sun] genant:
der keiser het im getân den tôt,
het in die muoter niht versant.

3 Die muoter het den sun vil holt,
sie gap im silber unde golt,
ros harnasch unde liute.
sie tet im manigen süezen segen,
5 sie sprach 'daz got dîn müeze pflegen
immer mêr und hiute!

1, 1 herre] herr was *a.* Hie vor ein kaiser tugentleich *b.* 3 daz] nun *a.* 4. 5 vnd es erging in kurtzer frist. vnd das er leider hie nit ist *b.* 5 doch ye hin *a.* 6 hortt man die seynen cl. *b.* 7 ach peide *b.* vnd auch die k. *a.* 8 vnd auch *a.* und] pawer *b.* 9 enwart] do ward *b.* Keyn recht mocht on in werden schlecht *a.* 10 mære] here *b.* Wo es im land nun were *a.* 11 Welcher *a.* das recht *b.* 12 der mocht zu hulte *b.* 13 Ein schwere buoß muost er bestan *a.* er *b.* swere puß vor st. *b.*

2, 2 daz] do *a*, *vielleicht stand* dc. als nie g. kains mannes *b.* 3 immer] noch halt *b.* 4 Ein sun het sie *b.* 5. 6 der *b.* 7 werden *fehlt a.* han *b.* 8 Man thet den kayser warnen *a.* 9. Der kayser stalt jm nach dem l. *a.* 10 ernarnet *b.* Fürwar er muosts erarnen *a.* 11 was] ist *b.* 12 than *a.* 13 die] sein *b.*

3, 1 was dem sun b. vil] so *a*, gar *b.* 2 sie *fehlt a.* unde] vnd rotes *a*, vnd auch *b.* 3 gewant vnd auch vil l. *b.* vnd auch *a.* 4 sie gab jm iren s. s. *b.* 5 der lieb got sol deyn pf. *a.* 6 doch ymer *b.* vnd auch allzeyte *a.*

[an] freuden bin ich worden blôz,
wie sol mir nu geschehen?
mîn jâmer der ist worden grôz,
10 sol ich dich nimmer sehen.'
zehant ir ougen wurden rôt;
ein zaher dem andern niht entweich,
reht sam ir sun læg vor ir tôt.

4 Sie kuste in lieplîch an den munt,
sie sprach 'nu spar dich got gesunt!'
dâ mit fuor er sîn strâze.
sîn gesinde michel was und grôz:
5 ach got, wie harte in des verdrôz!
iedoch moht er niht lâzen,
er sprach 'verzer ich nu mîn guot,
wâ nim ich anders mêre?
dannoch sô bin ich unbehuot
10 und vürhte mir vil sêre.'
sîm gesinde gap er urloup gar.
alsô schiet der herre hin;
sie wunscht im daz er wol gevar.

5 Wan ein der was im wol erkant,
der het ervaren manige lant
und was ein grâve genennet.
ouch fremde sprâche was im kunt,
5 er kundes reden durch sînen munt
und was im wol erkennet.
er het ervaren nâhe und wît
in maneges fürsten landen:
daz half in wol ze aller zît
10 swâ ez im kam ze handen
alsô in manigem fürstentuom,
dar inne er ofte erlanget het
von manigem fürsten grôzen ruom.

6 Den selben er bî im behielt,
wan er ie triuwen gein im wielt
in aller sîner swære.
er sprach 'nu bist du wîs genuoc
5 und dar zuo edel unde kluoc,
milte und êrbære.
dîns lîbes bist du wol ein degen,
daz rede ich sicherlîchen:
des lebens hân ich mich erwegen,
10 wir wellen fürbaz strîchen
dâ wir sîn beide unbekant.'
die Tuonou fuoren sie ze tal
durch Ungern hin in Kriechen lant.

7 ich pin an fr. *b.* an] von *a.* 8 das ich sicher iehen *b.* 9 vnd al mein leid ist *b.* 11 von weinen ir wang w. *b.* wurden jr augen *a.* 12 zeher *a.* entwich *a.* e. z. ser den a. slug *b.* 13 ir] der *a.*

4, 1 Er kust die muter an *b.* den] seyn *a.* 4 er het ein gesind vnd das ist *b.* was michel *a.* 5 ser *b.* das *a.* 6 Yedoch fand er ein masse *a.* 7 mîn] das *b.* 9 domit pin ich nit wol behut *b.* 10 doch f. ich mich so s. *b.* vil] also *a.* 11 Seynem *a.* er gab dem gesint u. *b.* 12 Also gunt er faren dohin *b.* sch. sich *a.* hin] von jn *a.* 13 Sie sprachen wöll got das er wol far *a.* wunst *b.*

5 *fehlt b.* 1 Dann eyner *a.* 3. 6 genante : erkante *a.* 4 sprach was jm wol *a.* 5 kundt sie *a.* seyn *a.* 7 nahend *a.* 8. 10 lande : hande *a.* 10 swâ] so *a.*

6, 1 Ein groffen er *b.* 2 Wann er keyn trew an jm verhielt *a,* vnd dem er grosse trew bevilt *b.* 3 das er im trewe were *b.* 4 du pist auch w. *b.* 5 Darzu pistu e. *b.* unde] vnd auch *ab.* 6 gar milt vnd erepere *b,* Milt vnd auch muotes gere *a.* 7 des lebes *b.* 9 meins leibes *b.* hab *a.* verwegen *a.* 10 wir mussen *b.* 11 noch beyd seind u. *a,* ped sein gar u. *b.* 12 zu der T. *b.* 13 hin *fehlt a.*

7 Der grâve sprach 'edeler fürst, swâ
stêt iwers herzen ger und sin, [hin
dar wil ich gerne strîchen;
wan, aller liebster herre mîn,
5 alwege wil ich bî iuch sîn,
von iuch wil ich niht wîchen.
in allem daz iuch ane gât,
daz rede ich unverborgen,
mîn lîp, herre, bî iuch bestât
10 den âbent und den morgen,
swaz ir gebietet alle zît,
daz unser beider frume mac sîn
und unser sêle iht drumbe lît.

8 Er sprach 'vil lieber diener mîn,
ich tuon dir mîne helfe schîn
swâ ez dir gevellet.
du bist von adel hôchgeborn,
5 des hân ich dich ûz erkorn
und genzlîch ûz erwellet
ûz aller mîner ritterschaft:
des lâz du mich geniezen,
wan selber muost du hân die kraft
10 daz ich niht wil besliezen
vor dir al mîne heimlikeit;
swes du begerst ze aller zît,
in dînem dienst bin ich bereit,

9 Des muost du selber herre sîn.'
der grâve sprach 'edeler herre mîn,
ez schadet doch iwern êren.'
dô sprach der fürst dêmüeticlich
5 'edeler grâve, sô bite ich dich,
. . . .
. . . .
. . . .
wir wellen genzlich brüeder sîn
10 . . . .
swaz got wil von uns beiden hân.'
der grâve sprach 'sô sitz wir ûf,
in gotes namen varn wir dan.'

10 Die Tuonou fuoren sie ze tal,
der mîle vil gar âne zal,
ze einer stete guote
bî einem berge, der was grôz,
5 dâ die Tuonou durch hin schôz:
gar wê was in ze muote.
herzog Ernst frâgen dô began
wie sie durch möhten komen.
dô antwurt im ein alter man
10 'ich hân doch nie vernomen
daz dâ kein mensch sî komen în:
nieman weiz war daz wazzer gât,
ir muget lieber hûze sîn.'

7 *fehlt b.* 2 begird *a.* 3 Da hin *a.* gern *a* 5 Allwegen *a.* 7 allem herr das euch an *a.* 8 Red ich gar *a.* 12 nutz mag seyn *a.* 13 nicht darumb leyd *a.*

8 *fehlt b.* 1 liebster *a, vgl.* 28, 1. 2 thuo dir meyner hilffe *a.* 3 dir nun gefelte *a, vgl.* 5, 3. 5 Darumb *a.* 6 außerwelte *a.* 11 alle meyn *a.*

9 *fehlt b.* 1 Darzuo muost *a.* 5 o edler *a.* 6 Wilt du mich recht verhören *a.* 7 Merck wie jch dasselbig vermeyn *a.* 8 Hab daran keyn verdriesse *a.* 10 Redt er mit worten süsse *a.* 11 von vns b. haben wil *a.* 12 graff der *a.* 13 dan] hin (: wil) *a.*

10, 1 Das wasser b. 2 so vil *a.* gar *b*, wol *a.* 3 Gen *b.* stadt was g. *ab.* 4 vnd der *b.* so groß *a.* 5 Vnd da *a.* in durch in fl. *b.* 6 do war in we *b.* 7 da *a*, *fehlt b.* 8 Ob er dardurch möcht k. *a.* solten *b.* 9 Es a. *a.* 10 hab *a.* sein nie *b.* 11 dâ *fehlt a.* hineyn *a*, drein *b.* 12 wohin *a.* kumbt *a.* Ir wist nit wos w. hin g. *b.* 13 heraussen *ab.*

11 Herzog Ernst bedâhte sich,
wie in der keiser zorniclich
getân het in die âhte.
'begrîft er mich, sô lîde ich nôt.
5 vil lieber kiese ich hie den tôt.'
vil rehte er im gedâhte.
'ô du lieber geselle mîn,
lâz dich sîn niht betrüeben,
lâz ez al hie gewâget sîn,
10 den sac wol an die rüeben.
wir haben guotes alsô vil.
sît ich mit iuch ûz komen bin,
sô halte ich mit iuch alle spil.'

12 Herzog Ernest und sîn man,
die zwêne herren lobesan,
die hôchgelobte geste,
sie heten beide heldes muot,
5 sie kouften ein schif, daz was guot,
besluogen daz vil veste
mit îsen und mit stahel hart.
dô sie hin wolden fliezen,
sie wisten niht ir endes vart,
10 daz moht sie wol verdriezen,
und wâ daz wazzer gienc hin în.
sie spîsten sich wol ûf ein jâr
beidiu mit koste und ouch mit wîn.

13 An einem morgen truogens an
swaz man ze nôtdurft solte hân
an spîse und an geræte,
dar zuo den aller besten wîn,
5 so er in dem lande mohte sîn,
dar zuo ir sargewæte.
ir gleven und ir scharfe swert
behielten sie mit sinnen.
sie verkouften dô ir pfert
10 und schiften balde hinnen.
sie fuoren in den berc hin în,
ir keiner kam her wider ûz.
der singer der wil trinken wîn.

14 Sie sluogen ûf ir lieht sô hel.
daz schif gienc ûzer mâzen snel,
ouch was der berc vil enge.
herzog Ernest aber dô sprach
5 'ez dunket mich kein guot gemach,
ob wir al hie die lenge
in disem berge solten sîn:
des muge wir cleine geniezen.'

11, 1 do sich *b*. 2 vnd wen der *b*. 3 echte *b*. 5 leid ich *b*. 6 Gar r. er sich bed. *a*, vnd er bedach das rechte *b*. 7 *und* 9, 8 *und* 10 *vertauscht b*. 7 er sprach l. *b*. 9 wan] vnd *b*. Vnd es mus hie *b*. 10 Er sach wol in die gruoben *b*. 12 der graf sprach seynt ich pin hie *b*. 13 mit euch so wag ich a. *b*.

12, 1 vnd auch *a*. seyne *b*. 2 gar l. *b*. 3 Waren gar frembde g. *a*. 5 k. schyff gar gut *b*. 6 das liessens bschlagen veste *a*. 8 gunden *b*. Als sie es wolten geniessen *a*. 9 zille *b*. 10 gunt sie ser v. *b*. 13 Beyde *a*. Mit guder kost prot vnd w. *b*.

13, 1 trugen sie *b*. 2 zu schiffe *b*. 3 vnd gut gerede *b*. vnd auch an rate *a*. 4. 5 Von speiß vnd tranck wol zugericht Vnd auch von gutem harnasch licht *b*. 5 So er doch in *a*. 6 sarenwate *a*. Die pesten sarawete *b*. 7 glenn vnd auch *a*. ir schilt vnd auch *b*. 8 m. s.] gar schone *b*. 9 ire *b*. dô ir] jr guote *a*. 10 eylten bald von h. *a*. Also sch. sie dor vone *b*. 11 zugen *a*. 12 ûz] nicht *b*. 13 wolt *a*. Das sagt vns die geschrift allein *b*.

14, 1 Aufslugen sie *b*. 2 das g. vnmossen *b*. 3 vil] so *a*, gar *b*. 4 do aber *b*. 5 Ich meyn das ich es nie gesach *b*. 6 Vnd sullen wir d. l. *b*. 7 solten *vor* in *a*. Alhie in d. p. s. *b*. 8 cleine] nicht *a*.

er sprach 'lieber geselle mîn,
10 lâz dich sîn niht verdriezen,
wir mügen nû niht abe lân:
wir dörften uns niht hân geschemt,
het wir gevolgt dem alten man,

15 Der uns daz widerrâten hât.
nu wizze wir niht wiez uns gât.'
daz wazzer sie dô zücket,
ez stiez sie in die finster în,
5 dâ heten sie nimmer tages schîn.
ir lieht daz wart . . . . .
der nebel und die dicke dunst,
dâ von ir lieht wart kleine
reht alsam ez wære ein brunst
10 . . . .
'jâ,' sprach der fürste lobesan,
'nu wizze wir niht wiez uns gât,
ez möhte uns an daz leben gân.'

16 Im antwurt der geselle sîn:
er sprach 'vil edeler herre mîn,
nu habt ein guot gemüete,'
wan got uns wol gehelfen mac
5 daz wir kumen an den tac
durch sîn vil werde güete.
sînr gnâden al die welt ist vol
in berge und in gevilde.

der selbe uns ouch hie helfen sol
ûz disem berge wilde. 10
an spîse hân wir guoten rât,
an gote sul wir verzagen niht,
die wîl daz schif ze tale gât.'

In disem grûsenlîchen hol 17
geviel daz wesen in niht wol;
sie hôrten grôze brûsen,
als ob daz wazzer tæte ein val.
wie lûte ez in dem berge erhal! 5
dar abe begunde in grûsen.
sie mohten hin ûz sehen niht,
ir lieht was vil ze kleine,
daz sie heten daz schif geriht
von manegem grôzen steine. 10
sie muostens selber lâzen gân,
sie mohten im gehelfen niht:
dâ von daz schif vil stœze gewan.

Sie ruoften beide fruo und spæt 18
ze gote daz er in hilfe tæt
mit sîner mehte grœze.
'und tuo daz an der rehten zît,
sît unser schif ze beider sît 5
nimt manege swære stœze.
ez mac die lenge geweren niht,
dun helfest uns besunder.

12 dorsten *b*.

15 *fehlt b*. 2 wiß *a*. wie es *a*. 4 bineyn *a*. 6 getunckelt *a*. 9 recht sam es wer gewesen *a*. 10 So sahen sie darinne *a*. 11 fürst so l. *a*. 12 wiß *a*. wie es *a*.

16, 2 er sp. lieber geselle *b*. 3 gerten mute *b*. 4 w. g. der vns wol helfen kan *b*. 5 Vnd das *a*. Das wir den tag noch sehen an *b*. 6 wol durch sein w. *b*. 7 Seyner gnaden ist all welt *a*. Seyner genad die welt ist vol *b*. 8 im perg *b*. 9 vnd der vns auch *b*. sol] mag *a*. 10 so wilde *ab*. 11 hân] haben *a*, so hab *b*. 12 weln *b*. 13 tal hin g. *b*. Seyd vns d. s. z. tal wol g. *a*.

17 *fehlt b*. 1 grawsamlichen *a*. 2 jn das wesen *a*. 3 grosses *a*. 4 Als offt *a*. 6 Darob *a*. 8 das schiff hetten *a*.

18 *fehlt b*. 3 macht so grosse *a*. 4 thet *a*. 6 manchen grossen stosse *a*. 8 Du h. dann vns *a*.

ô rîcher got, halt uns in pfliht,
10 würk mit uns dîne wunder,
und lâz uns hie verderben nieht:
hilf uns ûz disem finstern hol,
daz wir schowen des tages lieht.'

19 Sie heten freude dâ niht vil,
sie wisten niht ir endes zil,
wâ hin sie solden fliezen,
ob sich daz schif ze stücken stiez
5 und sie dem wilden wâge liez,
daz sie ir leben dâ liezen.
sie mohten wider kêren niht,
daz was ir grôze klage,
ez fuor die krumbe und die riht
10 wol ûf dem wilden wâge.
die naht lief ez also drât
vil hundert mîle durch den berc,
kein mensch der zale niht enhât.

20 Sie fuoren durch den berc hin în:
gegen in gienc ein liehter schîn,
dâ von ir lieht wart tunkel.
ein ander lieht in dô erschein,
5 daz was gar ein edeler stein,
geheizen der karfunkel.
herzog Ernest sluoc dar an
mit sînem guoten swerte,
biz er der steine zwêne gewan:
10 niht mêre er dô begerte.
an liehte in fürbaz niht gebrast:
si gesâhen von des steines kraft
reht sam ez wær der sunnen glast.

21 Den stein sie legten dô enbor:
si gesâhen bezzer vil dan vor.
dô sie sô wol gesâhen,
ir vorder lieht was vil ze klein,
5 ein liehten schîn gap dô der stein,
si gesâhen wît und nâhen.
sie heten sîn vil guot gewin
und kam in wol ze stiure.
sie sâhen in dem berge hin
10 fürbaz die grôzen kniure
dar an daz schif gestôzen het.
sie leiten ez mit fuoge dan
daz ez keinen schaden mêr tet.

22 Dô jâhn die zwêne lobesam
'solh wunder ich nie envernam
als hie in disem berge.
daz lieht uns bringet guot gemach,
5 wand ich mit ougen nie gesach
kein wilder herberge,
dâ mit uns got begâbet hât
ûf dirre swæren reise,

19 *fehlt b.* 1 da der freud n. *a.* 3 würden *a.* 5 in wilden wogen *a.* 6 Ir leben da verliessen *a.* 9 Sie fuoren krumb vnd vnuerricht *a.* 11 Vnd die *a.* 12 Manch h. *a.* 13 Keyn mensch der zal nicht wissen hat *a.*

20, 1 durch] in *b.* 2 so ging *b.* 3 Ir liecht das ward gar t. *a.* 4 Der schein der was do also vein *b.* 5 Vnd das *a.* D. w. sich gar ein edel *b.* 7 schluoge *a*, der slug *b.* 8 scharfen *b.* 9 wol zwen *a.* Vnd pis er do zwei stuck *b.* 11 in do nit mer *b.* 12 S. g. in dem perg so recht *b.* 13 Sam es do wer *b.*

21 *fehlt b.* 1 legten sie da *a.* 3 sô] als *a.* 4 vorigs *a.* 7 vil guot] guoten *a.* 12 fuog daruon *a.*

22 *fehlt b.* 1 sprachen die zwen *a.* 2 Keyn solchs *a.* en *fehlt a.* 4 bringt vns guoten *a.* 5 Vnd ich *a.* 6 wildere *a.* 7 Dar inn vns *a.* 8 Auff diser reyß so schwere *a.*

daz uns niht liehtes abe gât.
10 noch sô stên wir in freise:
wir habenz lange getriben an,
ich fürht der reis werd uns ze vil
und zît ze wênic ûf der ban.'

23 Des steines was in wol gedâht,
ûf drîzic mîle tac und naht
der stein in verre lûhte.
herzog Ernest für sich sach,
5 ez dûhte in gar ein guot gemach.
vil rehte in dô bedûhte
wie er sæhe der sunnen glanz.
dô wart im wol ze muote.
er sprach 'nu ist mîn freude ganz,
10 wan got ist ie der guote.'
dô sie kômen an den tac,
ze rucke liezen sie den berc:
eins fürsten hûs dâ vor in lac.

24 Dar nâch dô schiftens an daz lant:
die gegende was in unbekant,
sien westen wâ sie wâren.
herzog Ernest sprach alsô
'nu bin ich worden gar unfrô, 5
wie suln wir nû gebâren?
ich wânde kirche noch die klûs
wær in dem berge wilde:
nu stêt alhie eins fürsten hûs,
daz nimt mich grôze unbilde. 10
waz heiden herren mac daz sîn?
wir sulen zuo der bürge dar.'
'sô tuon wir, lieber herre mîn.'

25 Sie giengen zuo der bürge dan.
die porten fundens offen stân,
ez was nieman derr huote.
herzog Ernest aber dô sprach
'ich wæne daz ich nie gesach 5
deheine burc sô guote,
ezn wæren ouch dâ liute bî.
für wâr ich daz hie meine,
daz lant mac liute wesen frî,
daz die burc stêt sus eine.' 10

9 D. u. an keynem liecht ab *a*. 10 freise] schwere *a*. 12 werd vns *a*. 13 zuo wenig zeyt *a*.

23, 1 Der steyn sie durch den berg hin bracht *a*, Der stein der was in wol bedacht *b*. 2 wol auff *a*. mîle *fehlt a*. Wol zo tage vnd zo n *b*. 3 als ver in *b*. jn als wol l. *a*. 4 do für *b*, alda für *a*. 6 Gar *a*. Vnd in also bed. *b*. gedauchte *a*. 7 Wie das er *a*, vnd wie er *b*. 8 Gar wol ward jm da zuo *a*. 9 freud so g. *a*. mein freud sein worden *b*. 10 wan] vnd *a*. als nach ist got der *b* 11 Vnd do *b*. Seyd das wir kummen *a*. 12 sie da den *a*. Zuruck schiften sie aus dem perg *b*. 13 ein *b*

24, 1 Sie schiften do wol an *b*. 2 D. gegent die w. *b*. 3 Sie westen nit *a b*. 4 Ja h. *a*. der sp. *a b*. 5 Ich bin nicht traurig vnd nicht fro *a*. 6 Nun kan ich nit g *b*. 7 Ich meynt das weder kirch noch klauß *a*, ich pin gelegen in diser clausen *b*. 8 In disem *b*. berg so w. *a b*. 9 lait *b*. 10 groß *a*, gar *b*. 11 was landes heren *b*. mags gesein *a* 12 burg dar gan *a*. Nun gen wir z. d. p. hin an *b*. 13 tuot es l. *a*. Der graff sprach ia traut here mein *b*.

25, 1 burg hinan *a b*. 2 pforten *a b*. funden sie *b*. 3 der *b*. Die Burg was unbehuotе *a*. 4 do aber *b*. 5 Ich meyn *a b*. solchs nie *a*. 6 Das keyn b. ye so *a*, Das nye kein p. so *b*. 7 Es *b*. auch do leut do pey *b* Leer stünd es weren leüt dar bey *a*. 8 Was wilt du das ich m. *a*. 9 leut wol *b*. 10 stet alleine *b*. Stehet die B. hie so e. *a*.

sie giengen in daz hûs zehant,
sie ruoften 'wa ist ein biderbe man?
der wîse uns fürbaz in die lant.'

26 Sie hôrten daz nieman ensprach,
sie liezen sich in die gemach
und trunken unde âzen.
sie funden alles des genuoc
5 daz ein lant doch ie getruoc.
hœrt wes sie sich vermâzen!
sie wolten blîben über naht,
biz daz in liute bekâmen.
alsô sie heten sich bedâht,
10 die liute sie vernâmen.
sie sâhen verre in die lant:
ein here michel unde grôz
kam zuo der bürge dar gerant.

27 Die âventiure sagt uns daz
wie daz ein rîcher künic was
der snebelehten liute.
der het dem künic von Indîân
5 ein grôzez herzen leit getân,
ich wilz iu gerne bediuten.
er was gezoget in daz lant
dem künic von Indîâne,
er het genomen im ein pfant,
10 sîn tohter wolgetâne,
der künic der snebelehten diet.
herzog Ernest sach daz here
. . . .

28 Er sprach 'lieber geselle mîn,
nu tuo mir dîne hilfe schîn:
wir stên in grôzer vorhte.
und weln wir dise burc erweren
5 vor disem grûsenlîchen here,
besliezen wir die porte.'
der grâve sprach 'des râte ich niet,
wir mügen niht genesen.
wir wellen schouwen dise diet,
10 waz liute ez müge gewesen.
wir wellen in ein winkel stân.'
daz tâten sie und sâhen zuo
dô komen vil snebelehter man.

29 Sie riten dar mit rîchem schal,
den künic fuortens ûf den sal:
er truoc ûf ein krône,
die was mit golde wol beslagen,

11 die Burg *a* 12 sie *fehlt a.* wa *fehlt b.* kein *b.* bidermann *ab.*

26, 1 n. nichts sp. *a.* S. h. n. der nicht sp. *b.* 2 Do giengen sie *a.* 3 Sie tr. *a.* 5 Vnd das *a.* Als man zum pesten ye *b.* 6 hœrt] vnd *b.* was *b.* 7 tag vnd nacht *b.* 8 die leüt dar kemen *a* 9 Also hetten sie sich bedacht *a,* also sich nun des do bed. *b.* 10 sie do *b.* Wolten das land vernemen *a.* 11 ver do *b.* weyt für in das *a.* 12 heer was m. u. auch *a.* e. her vnd das was also gr. *b.* 13 k. gar schier z. d. purg gerant *b.*

27 *fehlt b.* 1 D. abenthewr die *a.* 3 Der was der schnebleten leuten *a.* 7 gezogen *a.* 9 jm genummen *a.* 10 Das was s t. so schon *a.* 11 schnebleten leüt *a* 12 here wol *a.* 13 Gen der burg ziehen zuo der zeyt *a.*

28, 1 liebster *a.* 2 thun *b.* deyner *ab.* 3 Alhie an disem orte *a.* 4 Wie wöllen *a.* bewarn *a.* 5 Diser grawsamlichen scharn *a.* Al vor dem grossen meichtig herñ *b.* 6 So schliss wir zu pf. *b.* pforte *ab.* 7 g. der sp. *ab.* das *a.* ich rat sein nicht *b.* 9 disen ritt *ab.* 10 volcks *a.* wesen *a.* 12 Das theten *a.* So sahen sie da kumen her *b.* 13 kamen *a.* Vil machen snebelitten *b.*

29, 1 kamen *a.* her *b.* 2 Sie fürten d. k. *a.* in *b.* 3 Vnd er *ab.*

5 vil edeler steine mohtes tragen.
sîn gewant lûhte schône,
ez was mit berlîn umbeleit:
nieman ez möhte gelten.
diè juncvrouwe iren kummer kleit,
10 den künic begundes schelten.
sie sprach 'wie sol ez mir ergân?
ir habt mich bœslîchen gestoln
dem rîchen künic von Indîân.'

30 Der künic enweste waz sie sprach,
vil guotlîch er sie ane sach,
er nam ir wîzen hende.
er dructes in die hende sîn.
5 sie sprach 'owê der grôzen pîn!'
und klagte ir ellende.
er umbevienc daz magedîn,
der minne in geluste:
die edele juncfrouwen vîn
10 vil dicke er sie dô kuste.
er ructe zuo ir an der stunt,
sîn snabel grôz und ungehiur
stiez er der zarten in den munt.

31 Die juncfrou jæmerlîchen schrei.
sie sprach 'nu ist mîn freude enzwei,
êrst mêret sich mîn leide,
daz ich dem ungefüegen man
5 sol alsô wesen undertân:
lieber wær ich verscheiden.
wan mohte ich niht ersterben ê
der jæmerlîchen stunde!
mir tuot sîn grôzer snabel wê
10 in dem mînem munde.'
der künic enweste wie ir was:
er wânde ez wære ir beste gesanc,
in irem lande sungens daz.

32 Der snebeler treip der freuden vil,
mit der juncfrouwen manic spil
und manic unwîse.
sie sprungen mit der maget sêr.
5 der schimpf der was ir gar unmær,
sie wolte ouch niht der spîse.
ir was kein freude dô ze muot
wan weinen unde schrîen.
daz erbarmt den fürsten guot
10 und sîn gesellen frîen.

5 mocht sie *a*. Auch edler stein thet sie vil *b*. 6 leucht gar s. *ab*. 7 das was *b*. wol (schon *b*) vmbl. *ab*. 8 mocht *b*. O wer möcht es *a*. vergelten *ab*. 9 seyt *a*. 10 Sie gundt (vnd thet *b*) d. k. *ab*. ser sch. *b*. 12 bößlich *a*, felschlich *b*. 13 werden k. auß *b*.

30, 1 west nicht *ab*. 2 vil] gar *b*. Wann er sie lieblich a. *b*. 3 weisse *b*, schneeweyß *a*. 4 truckt sie *ab*. 5 Das gab jm minnigklichen schein *a*. grosse *b*. 6 sie klagt jr groß e. *a*. Vnd clagt ser jr *b*. 7 daz] die *b*. Er vmbfienge das junckfrewlein *a*. 8 lieb *a*. do luste *b*, seer gel. *a*. 9 Die zarte edele iunckfraw *b*, dieselbe hübsche j. *a*. 10 Gar d. *b*, gar offte *a*. 11 Er truckt sie zuo jm *a*. an] zu *b*. 12 Ein s. gross vnd (also *b*) vngehewr *ab*. 13 der iunckfraw *b*.

31, 2 m. fr. die sint entzwey *b*. 3 merd sich do *b*. leyden *ab*. 4 vngehaure *b*. 4 alhie w. *a*. 6 wolt ich *b*. 7 wan] o *a*. Vnd wolt ich do mit st. *b*. ê *fehlt b*. 10 Wol in d. m. *a*, in meynem eygen *b*. 11 west nicht *ab*. was sie sprach *b*. 12 meynt *ab*. bests *a*. 13 land sungen sie *a*, land fur vngemach *b*.

32, 1 Dye s. triben fr. *b*. 2 one zil *a*. 3 Darzuo manche *a*. groß vmreisse *b*. 4 magt so seer *a*. 6 sie] vnd *b*. mocht *ab*. ouch *fehlt b*. irer sp. *b*. 7 freud domit *b*. 8 Den *b*. Dann mit w. u. mit s. *a*. 9 Vnd das *b*. Sie erbarmbt da den *a*. 10 Vnd auch den graffen fr. *a*.

ze herzen gienc in sêre ir leit,
noch torsten sie sich melden niht:
der snebeler her was alsô breit.

33 Die naht was finster über al:
man fuort den künic von dem sal
hin an ein bette wîte,
daz was vil kostelîch bereit.
5 man het die maget dran geleit,
ir was vil lanc die bîte.
er ructe zuo dem magedîn,
dô schrei die ungemuote
'wâ sint nû die friunde mîn
10 die mich suln hân in huote?
und wirt ez hînt niht understân,
ich muoz den snebelehten man
fürbaz ze einem manne hân.'

34 Herzog Ernest daz ersach
waz dâ vor und nâch geschach,
er unde sîn geselle.
er sprach 'geselle unverzagt,
5 wir wellen helfen dirre magt,
ez koste swaz ez welle.
ez muoz hie gewâget sîn
die wurst wol an den bachen.'
der grâve sprach 'jâ, herre mîn,
10 wir weln uns zuo ir machen
und suln ir hînaht bî gestân:
hilft got daz uns gelinget,
uns dankt der künic von Indîân.'

35 Der snebelehte sêre vaht
mit der juncfroun die langen naht,
er kundes niht betwingen
daz sie tæte sînen muot
5 als man jenhalp Rînes tuot.
er begunde mit ir ringen.
herzog Ernst stiez ûf die tür;
den künic er erschrahte.
sîn snabel rahte er balde erfür;
10 den kragen er gerahte,

11 In was wol vmb die junckfraw leyd *a*. 12 Doch *b*. dorfften *a*. nicht melden *a*. sie er fur her nicht *b*.

33, 3 ein] das *b*. beth was weyte *a*, pet was preite *b*. 4 gar köstlich *a*, gar schon vnd wol *b*. 5 hat d. junckfraw dran *a*. Die mait h. m. for dran *b*. 6 Ir was gar lang die weyle *a*, gar lang war ir die zaite *b*. 7 Er legt sich zuo der junckfraw feyn *a*. der *b*. 8 schrey sich die *a*. mit seinem snabel here *b*. 9 Sye sprach awe der grossen pein *b*. 10 solten *a*. Das hie ein man noch were *b*. 11 ez] mans *a*. der mich do nem von disem man *b*. 12 So muoß ich den schnebleten *a*. dem selben wolt ich fure pas. sein ewiglichen vnderthan *b*.

34, 1 auch das *b*. sich alda versach *a*. 2 Vnd was dor *b*. Hört was jm vor *a*. 3 Ja er vnd *b*. Ja jm vnd seynem *a*. 4 gesel gar u. *b*. 5 sullen *b*. 6 kost recht *a*. es gerod wie es *b*. 7 vnd es *b*. alhie *a*. 9 graf der s. *b*. jâ] lieber *a*. 10 wöllen *a*, suln *b*. 11 heynt *a*, hie *b*. beye stan *a*. 12 h. vns *a*. hilf here g. d. u. geling *b*. 13 vns hilft *b*. von] auß *b*.

35, 1 Der schneblet man gar s. *a*. Der snebler konick do ser auch facht *b*. 2 junckfraw *ab*. gantze nacht *b*. 3 kundt sie *a*, kunt ir *b*. nie *b*. 4 Vnd das *ab*. den s. *b*, nach seynem *a*. 5 recht a. m. gesset renes *b*. 6 gund *ab*. seer mit *a*. zu r. *b*. 7 der st. *a*. 8 da erschreckte *a*. derschrecket *b*. 9 rock er pal er fur *b*. Er zog sein guotes schwert her fur *a*. 10 do recket *b*. Den künig er da weckte *a*.

er sluoc im abe daz houbet sîn.
er sprach 'wol ûf gên Indîân,
du minniclîche magedîn!'

36 Dô der slac alsô ergienc,
die maget den herren umbevienc
mit wîzen armen blanken.
sie sprach 'ô lieber herre mîn,
5 mîn muoter ist ein künigîn,
sie mac iuch vil wol danken.
mîn vater ist ein künic rîch
und hât sô vil des guotes;
und ist daz ir erlœset mich,
10 er ist sô miltes muotes,
bringet ir mich wider ze lant,
ich spriche, er gibet iuch z'eigen
Indiân daz guote lant.'

37 Dar nâch dô sâhen sie zehant
die slüzzel hangen an der want
die zuo der burc gehôrten.
sie sparten ûf tür unde tor,
5 manc starker rigel was dar vor;
die snebeler niht enhôrten.
die wârheit ich iuch sagen sol,
ez gienc alsô sie wolten.
die snebeler wâren müede und vol,
10 des habent sie engolten.
sie heten beide ein kurzen sin,
wie sie die schœnen künigîn
bræhten von der bürge hin.

38 Herzog Ernst dô an sich nam
swaz im under wegen kam:
die letze kunde ern geben.
er wære kleine oder grôz,
5 al daz der briute ie genôz,
verloren het daz leben.
sie giengen beide in einen stal,
dâ stuonden rosser inne:
die wâren wîz rôt swarz und val,
10 geziert nâch wunsches sinne.
drûf ritens alle drî hin dan:
des morgens vant man ligen tôt
vil manigen snebelehten man.

39 Ir kleinât nâmen sie mit in
die sie brâhten mit in hin
und ouch ir guoten were.
daz ander bleip dâ hinden stân:
5 wer sich des het genumen an,
des ahten sie niht sêre.
die heten dâ ze bîten niht
der snebelehter manne.

13 du] zart *b*. außerwelte junckfraw feyn *a*.

36, 1 Vnd do *ab*. 2 schon vmbving *b*. junckfraw — umbfieng *a*. 3 plancke *a*. 6 gar wol *a*. die sol sein euch wol *b*. 8 Der hot *b*. 9 Ist das jr mich erlost geleich *b*. 10 eyns milten gmütes *a*. 11 Bringt — w. heym *a*. Vnd pring ir *b*. 12 Er gibt euch do zu e. *b*. 13 Ja I. *a*. Nun India sein eygen lant do zu hant *b*.

37 *fehlt b*. 4 sperten *a*. 6 gar nichts h. *a*. 8 als sie nur w. *a*. 10 haben *a*. 13 da hyn *a*.

38, 1 Ja h. *a*. 2 Vnd was *a*. als das er in der purg ankam *b*. 3 er jn *a*. Gunt er die l. g. *b*. 4 were doch kleyn *a*. es iunckfraw clein *b*. 5 als das der preut do ye g. *b*, Der brawt er sicher nicht g. *a*. 6 es galt yedem seyn leben *a*. 7 hertzog Ernst ging in den s. *b*. 8 roß darinne *a*. 9. 10 Hertzog Ernst het alda die wal Er nam drey nach seym synne *a*. 11 Darauff *ab*. dar von *b*. 12 sach *b*. 13 manig *b*.

39 *fehlt b*. 2 dâ *vor* hin *a*. 5 hat *a*. 8 der] Mancher *a*.

die stuonden ûf in der geschiht
10 und îlten dô von dannen.
die juncfroun heten sie verlorn,
den künic und manigen snebeler:
die smâcheit tet in allen zorn.

der grâve sprach 'edel maget rîch,
ob ir uns wellet sagen, 10
wie was die sache umb iuch getân,
dazs iuch gevangen fuorten,
sô maniger snebelehter man?'

40 Wie ez in doch ergangen ist,
sing ich iuch niht ze dirre frist,
wan sagen von der meide,
wie sie die zwêne brâhten dan,
5 herzog Ernest und sîn man:
ez kam in niht ze leide.
sie riten beide tac und naht,
biz sie kâmen ze lande,
ir keiner ezzens nie gedâht,
10 biz daz man ir wol kande.
sie muosten rîten wît und breit
und ouch durch manege guote stat:
des was die maget wol gemeit.

42 Sie sprach zuo den herren sint
'an mînes vater hove sint
vil seltsæner liute.
ein snebeleht man was under in,
5 durch den ich hie verrâten bin,
. . . .
er legte sîne hant an mich
dô ez im wart eben.
deheine sorge ûf in het ich
10 daz er mich solt hin geben
in daz ellende mîn:
daz brâhte trûren grôz zehant
dem vater und der muoter mîn.

41 Daz sie alsô kâmen dan,
die herren beide lobesan,
des sint sie wol ze prîse.
mit in die junge künigîn rein,
5 und ouch die zwên karfunkelstein
behielten sie mit flîze.
sie îlten aldô snelliclîch
swaz sie mohten jagen.

43 Noch mêre tuon ich iuch bekant:
sie kâmen heimlîch in daz lant
und heten dâ vernomen
wâ ich reit kurzewîlen hin.
5 für einen walt stuont unser sin:
sie wâren vor dar komen.
ich reit alleine in den walt:
vil gar in kurzer stunde

40, 1. 2 Nun los wir doch die snebler ligen als ir unmut was gar geswigen *b.* 2 niht] yetzt *a.* 3 vnd sagen *b,* allen wol *a.* 4 von dann *a,* dar von *b.* 5 Ja h. *a.* vnd auch *a.* seyne *b.* 6 Das *b.* 7 beide] do wol *b.* 8 ze] auß dem *b.* 9 Ir keynes essen *a.* vnd er-kein obdach sie nit dacht *b.* 10 Pis nimantz do erk. *b.* 11 Sie miden steig vnd strosse preit *b.* 12 durch *fehlt b.* 13 junckfraw gar *a.* das sach geren dye schone mait *b.*

41 *fehlt b.* Do *a.* von dann *a.* 2 herren beyd gar l. *a.* 3 Sie seynd des *a.* 8 eriagen *a.* 9 junckfraw *a.* 12 Das sie euch g. *a.* 13 schnebleter *a.*

42 *fehlt b.* sint] behend *a.* 3 gar vil *a.* 4 schnebleter was *a.* 6 Wol zu der selben zeite *a.* 7 legt zuo erst seyn *a.* 8 Vnd do es jm ward eben *a.* 9 Auff jn het jch kein sorg sprich jch *a.* 10 m. solt hin geben *a.* 11 Er bracht mich in *a.* 12 Dasselb bracht gr. tr. *a.*

43 *fehlt b.* mer so thuo *a.* 4 ich offt r. kürtzw. *a.* 7 allein wol in *a.* 8 So gar *a.*

der snebeleht man kam dar vil balt
10 und hielt mir zuo mîn munde
daz ich kein schrîen möhte hân,
und alzehant kam dar gerant
vil maniger snebelehter man.

44 Sie fuorten balde mich mit in:
über ein wazzer schiftens hin,
sie zogten ân gebrehte
durch manigen grôzen finstern walt.
5 vor leide was mir heiz und kalt,
ich kam in grôze vehte.
tac unde naht sie riten hin
ân allez niderlegen:
der snebelehte künc kam in
10 mit einem her engegen.
ich muoste alleine undr in stân:
sie fuorten balde mich dâ hin
dâ ir mir habet hilfe getân:

45 Des ich iuch niht verdanken kan.
ir werden herren lobesan,
es stêt mir niht zenberne,
nu saget waz herren müget ir sîn?'
5 der grâve sprach 'edel magedîn,
ich sage iuch daz vil gerne:
dâst herzog Ernst der herre mîn,
von adel hôchgeboren:
und sô ist ez die muoter sîn,
10 ein keiserîn erkoren.
sô bin ich ein grâve frî,
der im wol gedienen kan
und in den nœten wonen bî.

46 Wir haben âventiure begert,
der sîn wir worden wol gewert,
biz wir dâ her sîn kumen.
wir fuoren durch ein finstern berc
5 ûf einem grôzen wazzerwerc,
. . . .
wir wellen iuch tuon baz bekant
wie ez uns sî ergangen,
swenn wir iuch bringen heim ze lant:
10 nâch dem muoz uns belangen.'
sie wânden ir sorge hân verant:
êrst kâmen sie in grôze nôt,
die gienc in kurzlîch in die hant.

47 Nu hœrent waz in dô geschach:
des morgens dô der tac her brach,
ûf einem wîten gevilde,
dâ lâgen starker risen drî.
5 der ein sprach 'luoget wie im sî,
ich sihe drî menschen bilde.
die müezen geben uns ein pfant,
wir lâzens sus niht rîten,
den linken fuoz, die rehten hant,
10 wol ze disen zîten.'
ûz zugen sie die iren swert:
herzog Ernest und sîn man
die riten drî vil snelle pfert.

9 kam also bald *a.* 11 geschrey *a.* 12 kamen ger. *a.*

44 *fehlt b.* 1 mich gar bald *a.* 3 zugen on *a.* 6 anfechte *a.* 7 vnd auch n. ritten sie seer *a.* 9 schneblet k. kam mit eym her *a.* 10 Gar kreffticklich entg. *a.* 12 mich gar bald *a.*

45 *fehlt b.* 3 Ich mag sein nit emperen *a.* 4 Was h. jr nun mögt geseyn *a.* 5 junckfraw feyn *a.* 6 so geren *a.* 7 H. E. heyst der *a.* 8 Ist von *a.* 10 außerk. *a.* 11 Auch so *a.* so frey *a.* 12 Vnd der jm *a.*

46 *fehlt b.* 2. 3 seind *a.* 3 kommen *a.* 6 Lang zeyt wir darinnen namen *a.* 7 euch das t. *a.* 10 thuot vns verlangen *a.* 11 meynten *a.* het ein end *a.* 13 hend *a.*

47 *fehlt b.* 1 nun luogt *a.* 7 vns geben *a.* 8 sunst *a.* 10 Ja wol *a.* 12 vnd auch seyn manne *a.* 13 Sie *a.* vil *fehlt a.*

48 Vil scharfer pfîle und guot geschôz
wârn dâ bî in einem slôz,
dâ von sie liefen here.
dem edelen fürsten was sô gâch,
5 ein rise lief im hinden nâch:
ze strîten was sîn gere.
herzog Ernest und sîn man
muosten zuo in rîten:
sie griffen die drî risen an
10 zuo den selben zîten.
sie sluogens alle drîe tôt:
got half in zuo der selben stunt,
sie kâmen balde ûz grôzer nôt.

49 Sie riten grôzer welde genuoc,
dâ man kein strâze nie gesluoc,
und über manc wilde heide.
sie riten über einen berc:
5 do begegent in ein kleinez twerc.
daz swuor bî sînem eide,
sie heten frevelîch getân
und dörften niht für rîten.
er sprach 'ich mac ez niht gelân
10 irn müezet mit mir strîten:
oder gebt mir daz magedîn,
oder stêt abe und gürtet baz.
ez muoz alhie gevohten sîn.'

50 Herzog Ernst begunde jehen
'ich hân der liute nie gesehen
die mit mir törsten strîten.'
er sprach 'ich gibe dir kampfes gnuoc:
5 drî risen ich êrst hiute ersluoc
vil gar in kurzen zîten.'
'ez mac iuch anders niht ergân
oder gebt mir die maget.
ich mac iuch strîtens niht erlân,
10 daz sî iuch vür gesaget.'
herzog Ernest und sîn man
heten einen herten strît,
daz in daz twerc dô kûme entran.

51 Sie riten fürbaz aber dar.
daz twerc daz brâhte ein grôze schar
der andern twerge unmâzen:
sie heten einen grôzen walt
5 vil schiere verhouwen und vervalt
dem fürsten sîne strâzen.
die juncfrou weinet unde sprach
'owê, mîn lieber herre,

48 *fehlt b.* 2 Waren *a.* 3 Dar *a.* 5 ryss der l. *a.* 7 vnd auch *a.* 10 wol zuo *a.* 11 drey zuo todt *a.*

49, 1 gr. w.] in der küel *a.* 2 stroß hin nye *b.* Vnd da sie nie keyn straß hin trug *a.* 3 und *fehlt a.* heide *fehlt b.* 4 einen] manchen *a.* 5 do] es *a.* kleyner *a.* 6 Er a. 7 vnfreundlich *a.* Furwar sie haben frevel *b.* 8 für nicht *a.* Das ir nit durft r. *b.* 9 vnd des wil ich euch nit erlan *b.* 10 Ir *ab.* müst m. m. da *a.* 11 die *b.* mägetleyn *a.* 12 Steygt ab vnd gürt ewre Roß baß *a.* 13 recht hie *b.*

50, 1 ward aber j. *a.* 2 Der lant der hab ich *b.* 3 dorfften *a.* Do wir mit musten *b.* 4 euch *b.* 5 ich heut fru *b.* 6 So gar *ab.* 7 Vnd es muß hie gefochten sein *b.* 9 Vnd dy los ich euch nit allein *b.* 10 Also das zwerglein saget *a.* 11 vnd auch *ab.* 12 Die h. gar ein harten *b*, Thetten gar eynen grossen *a.* 13 Der Zwerg gar kaum von jn e. *a.*

51, 2 zwerglein br. *a.* 3 So vil der zwerck *b.* on masse *ab.* 4 Die *b.* 5 Gar sch. *a.* Verh. vnd auch gar v. *b.* 6 sîne] do dye *b*, die *a.* Vnd dem *a.* 7 weint ser *b.* 8 O aller liebster *a.*

êrst hebt sich unser ungemach,
10 ich vürhte iwer sêre.' [wol:
er sprach 'juncfrowe, gehabt iuch
got half uns dort ûz grôzer nôt,
der uns ouch hie helfen sol.'

52 Sie tâten manigen herten streich,
biz ieclîch undr ein busch entweich
daz man sîn niht enfünde.
er sprach 'ir kleinen liutelîn,
5 und welt ir unser meister sîn,
daz wær sam wir niht künden.
bêde sin und ouch vernunst
die welt ir uns hie engen.
vil lîhte erdenke wir ein kunst
10 dâ mite wir iuch besengen.'
herzog Ernest und sîn man
zunten an den grôzen walt:
vil manic twerc dar inn verbran.

53 Der walt was lûter fiwerîn:
die herren mit dem magedîn
kâmen dar von hinne
ûf einen fels hôch unde tief.
5 die juncvrou jæmerlîchen rief,
betrüebet wârn ir sinne,
'alhie wir müezen lîden nôt,
wir mügen niht abe kumen.'
der grâve dem herren gap ein rât,
10 daz brâhte in guoten frumen.
vonn rossen nâmens riemen dô
und liezen sich dar an ze tal:
des wart die juncfrowe aber frô.

54 Die drî ros liezen sie dâ stên,
dâ hin ze fuoze muostens gên:
sie heten lützel spîse.
der herzoge und der grâve guot
5 trôsten die juncfroun hôchgemuot
mit süezen worten lîse,
'wan got der wil uns niht verlân,
geloubet sicherlîche,
den lât uns alzît rüefen an
10 in sînem hôchsten rîche,
daz er uns zuo den liuten bring
ûz disem wilden walde grôz
und uns dar inne iht misseling.'

55 Dô sie volanten dise bete,
sie îlten balde von der stete,
ez was kein bîten mêre.
ze grôzem fliehen was in gâch.
5 sie forhten sêr man îlte in nâch
und kæmen in grôze swære.

10 Ich f. halt vnser s. *a*, i. f. ewr also s. *b*. 12 Got der h. u. auch d. dar von *b*. 13 Vnd der *a b*.

52, 1 Den zwergen detes streites pus *b*. 2 yeder *a*. weych *a*. Sie fluhen als ich sagen muß *b*. 3 Vnd das *a*. funde *a*. Das ir nicht do mer f. *b*. 6 als] sam *a*, das *b*. kunde *a b*. 7 Doch ped *b*. Durch vernunfft wendt ewer vngunst *a*. 8 enge *b*. Wöllet jr euch hie verbergen *a*. 9 auch ein k. *a b*. 10 Das wir euch hie b. *a*. 12 Ja h. *a*. vnd auch *a b*. 12 walde *a*. die vachten das der walt sich enzunt *b*. 13 Das m. *b*.

53 *fehlt b*. 1 fewrin gar *a*. 2 der junckfraw klar *a*. 3 hineyne *a*. 7 so müss wir *a*. 8 Hinab mög wir nicht k. *a*. 9 gab dem herren *a*. 11 Von *a*. die riemen *a*. 13. Do *a*. wider fro *a*.

54 *fehlt b*. 2 muosten sie *a*. 4 Hertzog Ernst vnd *a*. so guot *a*. 5 Trösten d. j. *a*. 8 Gelaubt vns *a*. 9 last vns *a*. 13 nicht *a*.

55 *fehlt b*. vollendten dise that *a*. 2 Gar bald s. eylten von der stat *a*. 3 keyns beytens *a*.

sie giengn manigen wilden pfat,
als ich iuch wil bediuten,
daz sie dâ liten keinen mat
10 von des twerges liuten.
sie kêrten balde ûz dem tan,
dazs nieman sâhn noch hôrten:
ûf ein gevilde kâmens dan.

56 Sie riten alle drî zehant
vil balde ûf einen breiten sant:
dâ flôz ein wazzer swinde,
dar ûf ein vischære fuor.
5 sie frâgten in: wie tiure er swuor,
ez hieze zwâre di Inde.
die juncfrou lachte dô zehant;
sie sprach ‘ir lieben herren,
Indîân, mîns vaters lant,
10 dem sîn wir nu niht verre,
wan ditze wazzer kenne ich wol.’
herzog Ernest und sîn man
die wurden aller freuden vol.

57 Sie sprâchen ‘vischer, guoter man,
wilt du guote miete hân,
füer uns daz wazzer nider.’
er sprach ‘ich hân ein schiffelîn,
daz dunket mich ze kleine sîn.’ 5
alsô sprach er hin wider.
sie machten beide samt ein flôz
von grôzen boumen swære,
wan sie keins werkes nie verdrôz
der juncfrouwen ze êre: 10
dar ûf sie sâzen alle drî.
die juncfrou lachet unde sprach
‘nu sîn wir der snebeler frî.’

Daz wazzer fuoren sie ze tal, 58
der mîle vil gar âne zal,
sie wâren sorgen âne.
sie heten freude und hôhen muot,
sie kâmen zeiner stete guot: 5
dô sprach die wolgetâne
‘ir herren, seht die guoten stat,
die ist mîns vaters eigen,
und ouch vil bezzerr er noch hât,
daz wil ich iuch noch zeigen.’ 10
herzog Ernest sprach zehant
‘sît daz ir hie erkennet sît,
sô wel wir schiffen an daz lant.’

7 manche wilde straß *a*. 9 legten *a*. mat] ploß *a*. 10 als von *a*. 11 S. k. gar bald auß dem wald *a*. 12 Sie niemand horten noch sahen *a*. 13 sie kamen bald *a*.

56, 1 kamen *a*. r. furpas do z. *b*. 2 Gar b. *a*. sie komen auf ein *b*. 3 sw.] schone *a*. 4 dar uf aldo *b*, Darauff sich doch *a*. 6 his furwar die *b*. Es gieng gen Indiane *a*. 7 sprach aldo *b*. 8 Awe mein lieber here *b*. 9 I. ist m. *a*, India meynes *b*. 10 Wir sind dem *a*. w. nit gar vere *b*. 11 des wassers nam den ken *b*. 12 vnd auch *ab*. s. m.] der graff *a*.

57, 1 sprach zum fischer *a*. 2 güten muot von vns h. *a*. ein guten lon magstu wol h. *b*. 5 Es d. *a*. 6 Also antwurd er *b*. 7 beyd sam eynen *a*. hertzog Ernst der macht ein *b*. 8 Mit *a*. 9 keyn werck doch nie *a*. auch keyner arbait in nie *b*. 11 darauf da saßen sye *b*. 13 seind *a*. ich mein wir sein der *b*.

58, 2 meyl so vil *a*. gar *b*, wol *a*. 4 guoten m. *a*. 5 sie *fehlt a*. furen *b*. zuo eyner *a*, fur ein *b*. stat was guot *ab*. 7 Secht her an die *b*. 9 bessers *a*. Noch pesser stat er noch wol hat *b*. 10 Die ich euch n. w. z. *b*. 11 Do sp. der edel fürst z. *a*. 12 Nun seid das jr bek. *a*. 13 So schiff wir frölich an *a*.

59 Und dô sie ructen an daz lant,
zehant wart dô ein bote gesant
wol hin gên Indîâne,
dâ der künic mit hûse saz,
5 daz nie kein bote sô wilkom was.
er sprach ʿsît leides âne
und gebet mir daz botenbrôt,
ich künde iuch liebe mære:
verdienet wil ich hân den tôt,
10 ob ich daz niht bewære.
ze lande ist iwer tohter kumen.ʾ
der künic sprach ʿund ist ez wâr,
ez sol dir bringen grôzen frumen.ʾ

60 ʿJâ, herre der künic, ez ist wâr,
ich sage iuchz nu gar offenbâr,
êst hiut der dritte tage
daz ich bî iwerr tohter was.ʾ
5 der künic sprach ʿsô wol mich daz
ich nimmer mêr wil klagen
mîn leit und ouch mîn ungemach:
ich wil des nimmer jehen.
sô wol mich hiute und nimmer ach,
10 sol ich mîn tohter sehen;
sô ist vergangen al mîn pîn,
sît daz mir got geholfen hât
daz kumen ist die tohter mîn.ʾ

61 Der künic und die künigîn
die mohten frôer niht gesîn
dann dirre botescheftе.
der künic sich samenen began
5 mit manigem ritterlîchen man:
er wolt mit heres krefte
holn die lieben tohter sîn.
ich magz niht lenger trîben:
ob man dem singer niht gît wîn,
10 sô wil erz lâzen blîben,
wan er in niht gehelfen kan,
daz sie kumen wider heim,
er wil vor hin ze trinken hân.

62 Die reis wart lenger niht gespart:
der künic macht sich ûf die vart
ze sîner tohter danne.
er zogte snellíclîchen dar,
5 er nam mit im ein grôze schaar
der sîner dienestmanne,
dar zuo manic magedîn
in golde sach man brehen.
dô der künic und künigîn
10 begunden ir tohter sehen,
die wârheit mac ich sprechen wol,
sie wurden beide an kreften swach,
iedoch sie wurden freuden vol.

59, 1 Sie schiften do wol an *b*. 2 Ein pot der w. gar schir g. *b*. 3 In die stat *b*. 4 Vnd da *ab*. 6 habt freuden schone *b*. 8 pring euch *b*. 10 ist das ichs nit *b*. 11 ewr dochter komen ist *b*. 13 es mus dir frumen alle frist *b*.

60, 1 Er sprach ia her gar offenbar *b*. 2 Was ich sag vñ das ist war *b*. 3 Es ist *ab*. 5 nun wol *a*. 6 wil *fehlt b*. klage *ab*. 7 sein — sein *b*. 8 begunt der konick j. *b*. 9 Nun wol mir *a*. h. der konick sprach *b*. 11 Verg. ist do al *b*. 12 Seint mir *b*.

61, 2 Mochten doch nit fr. ges. *a*. 3 D. nur diser botschaffte *a*. Den do die war potschafte *b*. 4 sich samen nit b. *b*. D. k. seyn tochter b. *a*. 6 Vnd auch m. h. kreften *b*. 7 liebsten *a*. 8 er mocht nit lenger pleiben *b*. 9 Der s. wil trinken wein *b*. 10 er wilz nit langer treiben *b*. 12 Vnd das *a*, Also das *b*. wider *fehlt b*.

62 *fehlt b*. 2 macht sich *a*. 3 danne] schone *a*. 4 zug gar s. *a*. 6 Auch gar manchen dienstmanne *a*. 7 manche junckfrawen feyn *a*. 8 s. m.] gunden sie *a*. brangen *a*. 10 Ir t. gunden *a*. 13 wurden sie *a*.

63 Nu hœret wie der künic sprach,
dô er sîn tohter ane sach,
'zergangen sint mîn swære.'
er umbevienc daz magedîn
5 und hiez sie got wilkomen sîn,
er frâgt wer die man wæren.
sie sprach 'daz sage ich dir zehant,
sie sint her mit mir kumen,
herzog Ernst ist er genant,
10 er hât mich dort genumen.'
zeigen sie ûf in began.
'dîn lant und ouch mîn eigen lîp
sol er genzlîch für eigen hân.'

64 Der künic sprach 'des tuon ich niht,
swaz mir dar umbe halt geschiht;
ich gibe dich keinem manne,
den ich niht erkennet hân,
5 ob er sî ein biderbe man,
ern sî ouch edel danne.'
'sîn muoter ist ein keiserîn,'
sprach dô die meit versunnen,
'dar umbe wil ich wesen sîn,
10 er ist mîn trôst und wunne:
dar zuo ist er ein küener man.
du müestest mich sus hân verlorn,
het got und er niht hilfe getân.'

65 Herzog Ernest zornic wart,
do er des küniges rede erhôrt;
er sprach 'ich sage iuch zwâre,
der tohter der enlâze ich niht,
5 swaz mir dar umbe halt geschiht:
daz rede ich offenbâre.
mit sôrgen grôz ich sie gewan
sô verre in fremdem lande:
des wil ich sie ze wîbe hân,
10 sie hât mîn keine schande.'
dô sprach der künic für unbetrogen
'habt iuch mîn liebez kint ze wîp
und lât uns heim ze lande zogen.

66 Noch wil ich iuch verbrieven mêr
vor disen herren an gevær

63, 2 sîn] die *b*. 3 Vergangen was sein *b*. schweren *a*. 4 vmbfienge das megetlein *a*. die m. *b*. 5 vnd h. *b*. 6 vnd fr. *b*. man] menner *b*, zwen *a*. 7 euch *b*. 8 mir zu hilf her k. *b*. 9 auch h. *b*. ers *a*. 11 vnd z. *b*. Sie da z. auff *a*. 12 dy deinen vnd dye meynen leut *b*. 13 die mussen jm werden vnderthan *b*.

64, 1 das *ab*. thuo *a*. 2 halt nun *b*. Vnd was mir h. d. *a*. 4 Vnd das ich n. *b*. ich selbs *a*. 5 Vnd ob *ab*. bider man *ab*. 6 Er *a*. oder von adel *b*. 7 Do sprach die edel junckfraw feyn *a*. 8 Zu hilff ist er mir kummen *a*. 9 Dar umb so *ab*. werden *b*. 10 wünen *b*. Er hat mich dort genumen *a*. 11 biderman *a*. 12 sunst *a*. must m. sust verloren h. *b*. 13 het got vnd auch s. h. gethan *b*.

65, 1 gar zornig ward *b*. Der Graff vnd seyn herr zornig ward *a* 2 Da sie die red hetten gehort *a*. 3 sag furware *b*. Sie sprachen beid fürware *a*. 4 Der dochter vnd der l. *b*. Wir lassen euch d. t. n. *a*. 5 vmb halt nun *b*. Vnd was vns h d. g. *a*. 6 reden wir *a*. 7 M. s. brachten wir sie dann *a*. 8 So gar in *b*. auß *a*. 9 Darumb *b*. Zum weib mein herr der sol sie han *a*. 10 Zwar mein kein *b*. S. h. auch seyn keyn *a*. 11 für *fehlt a*. Der k. sp. seit u. *b*. 13 laßt *a*.

66, 1 Noch w. i. eyns beruffen eben *b*. 2 vngefehr *a*. ich wil euch land vnd leute geben *b*.

mîn lant und mîne liute.
mîn bürge und allez daz ich hân
5 wil ich iuch machen undertân
vor disen herren hiute
und vor den fürsten die hie sint,
und daz ez iuch belîbe.
dar zuo mîn minneclîchez kint
10 habt iuch ze einem wîbe.
ir sult nâch mînem tôde sîn
gewaltic über Indîân,
ein herre über die tohter mîn.'

67 Sie zogten hin gên Indîân.
der künic hiez berüefen sân
turnieren unde stechen.
ez was dâ kurzewîle vil
5 und maniger hande seiten spil,
schilt unde sper zerbrechen.
die hôchzît werte vierzehn tage,
für wâr mac ich iuch sagen.
ze hove was ein grôze klage
10 mit weinen und mit klagen,
biz herzog Ernest schuof alsô
daz der künic und al sîn volc
des fürsten wurden alle frô.

68 Die hôchzît was erschollen breit.
ein man daz lôz erfuor und reit
und kam ouch dar gegangen.
er zogte ûz der snebeler lant.
5 im was wol umb die sache bekant:
er wart vil schône empfangen.
sie sprâchen 'du vil guoter man,
sag uns die rehten mære:
wie was die sache dô getân
10 umbe die snebelære,
dô in der künic was erslagen
und dô die juncfrou was dâ hin?'
er sprach 'daz kan ich iuch wol sagen.

69 Sie heten den künic wol verklagt,
in was niwan umb die magt,
daz in die was verswunden.
des wart bitter ir gedanc:
5 ie einer an den andern spranc
und sluogen tiefe wunden.
dô huop sich angest unde nôt
von jæmerlîchem strîten:
wan dâ bleip maniger snebeler tôt
10 zuo den selben zîten.
einer gap dem andern schult.

3 vnd auch mein *a*. purg stet ich euch bedawte *b*. 4 Vnd dar zu a. *b*. 5 Das w. i. m. *b*. 7 Vor disen f. *b*. hie] da *a*. 9 Auch meyn so m. *a*. 11 ir in han *b*. 11—13 Noch meynen tod sult ir in han Das mechtig konickreiche fur war Das man do nenet Indian *b*.

67, 1 zugen *a* 2 ließ *a*. sân] schon *a*. 1—3 Vnd hor liebe dochter mein. sie zugen mit einander heim. der konick his ruffen schone *b*. 4 da großer kurtzweyl *a*. sper prechen vnd freuden vil *b*. 5 und] von *a*, mit *b*. 6 Die schilt vnd *a*. Sper prechen auf der pane *b*. 7 wert wol *b*. 8 Furpas *b*. thuo ich *a*, thut man *b*. iuch] das *b*. 9 hoff da was *a*. Das was in als gewessen clag *b*. 11 das schuf *b*. 12 Vnd das *a*. 13 Mit im do w. also fro *b*.

68 *fehlt b*. 3 Er kam *a*. 4 zoch wol auß *a*. 6 gar schon *a*. 9 dô] also *a*. 10 Wol vmb der schnebler here *a*. 13 wol *fehlt a*.

69, 1 Der kong het man w. *b*. 2 Es was in neür *b*. nur alleyn *a*. 3 Die do was *b*. 4 Daruon *a* was gar pider *b*. 5 zu dem a. *b*. 6 Sie s. *a*. 7 angst vnd grosse *a b*. 8 Wol zu den selben zeiten *b*. 9 Do sach man nun ligen t. *b* 10 Wol zuo *a*. Vor hert engstlichem streiten *b*. 11 die sch. *a*. 11—13 Sie vachten vmb dy magetdein, das in die schon verloren

dô in daz laster was geschehen,
sie kâmen in grôz ungedult.

70 Ez was geredet an einen man,
der solte ir baz gehüetet hân:
daz was der kameræere.
der selbe het verslâfen daz
5 und tet ez doch umb keinen haz
noch umb kein bœse mære.
sie jâhn ʻder künic ist erslagen,
daz kumt von dînen schulden.
für wâr ez wirt dir niht vertragen,
10 des muost du kummer dulden.ʼ
des kam der kameræere in nôt.
daz in der künic was erslagen,
des muoste er kiesen ouch den tôt.

71 Sie heten einen grôzen strûz,
reht sam daz weter slüege inz hûs:
sie îlten ûz mit schalle
ûf manige strâze dô hin dan,
5 daz in der liute im hûs zeran.
sie wurden grimmic alle.
sien westen alle wie im was
von allen disen dingen,
ob man sie wolde letzen baz
10 und mêr ze schaden bringen,
und ob der tiuvel wære im lant.
sie îlten wider heim ze hûs:
die burc besluzzen sie zehant.ʼ

72 Er sprach ʻhab danc, du guoter man,
du hâst im alsô reht getân,
daz du uns alsô eben
von den sachen hâst geseit.
5 ein niwez guotez hovekleit
daz sol man dir geben.
der briutigam und ouch sîn man
und die künclîche maget,
die habent dise dinc getân
10 dar von du hâst gesaget.
von in sint si nider gelegen:
nu blîp hie ûf der hôchgezît
und hilf uns kurzewîle pflegen.ʼ

73 Dô er die rede het getân,
daz hôrten die fürsten lobesan
die niulîch êrst dar kâmen.
sie begunden die zwên ane sehen
5 und in grôzes lobes jehen,
dô sie die tât vernâmen.
daz erhal ûf der hôchgezît
alsô mit grôzem brehten,
ir lop und êre wurden wît

was: dy zog in eren wider heim *b*.

70, 1 Das *b*. was *ab*. 2 Er *a*. ir] doch *b*. 4 Derselb der *a*. Der kamer sprach was mag ich das *b*. 5 Vnd dasselbe vmb *a*. nun weiß ich vmb kein argen h. *b* 6 Oder umb arge m. *b*. 7 Sprachen der *a*, Sie sprachen der k. der *b*. 8 Es k. *a*. 9 Das wir dir werlich n. *b*. 10 Vnd du must k. *b*. 11 do in not *b*. Es kam d. k. auch in n. *a*. 12 Vnd das der k. ersl. w. *b*. 13. Er muost darumb k. den t. *a*, D. m. er auch nun ligen t. *b*.

71 *fehlt b*. 1 gar ein großen strauß *a*. 2 recht sam das w. s. ins hauß *a*. 5 jr des volcks *a*. 6 grimmig *a*. 7 Sie westen all nicht wie *a*. 8 In *a*. 9 Vnd ob m. s. wurd *a* 13 Vnd b. d. burg z. *a*.

72 *fehlt b*. 4 Nun von *a*. 5 Gar ein *a*. 6 Dasselb *a*. 9 haben *a*. ehan *a*; *oder Fehler des Abdruckes?* 12 bleib du h. *a*. hochzeyt *a*. 13 vns der kurtzweyl *a*.

73 *fehlt b*. 1 nun het *a*. 2 daz *fehlt a*. 3 Sie waren erst dar kummen *a*. 4 Sie theten d. z. fast an s. *a*. 5 Vnd gunden in groß lob verj. *a*. 6 vernumen *a*. 7 Vnd das *a*. hochzeyt *a*. 8 grossen *a*. 9 Lob vnd ehre

10 von rittern und von knehten,
daz sie ez heten geschict alsô.
des frewete sich der alte künec
der grôzen êre und wirde dô.

74 Dô sagten sie dô baz die mær
und wie ez in ergangen wær
in einem finstern berge,
wie sie ein wazzer trüege drîn
5 und ouch von des karfunkels schîn
und von dem kleinen twerge,
und wie sie vaste striten mit in,
ê daz sie sich erwerten,
wie sie die juncfroun brâhten hin
10 und ouch vor in ernerten.
sie sprâchen 'edeler künic vrî,
kein man lebt nû ûf erden niht,
des iwer tohter baz gesî.'

75 Von dirre rede ich lâzen wil.
sie schallierten seiten spil
und kurzten dô ir stunde.
dâ lûhte des karfunkels schîn,
5 ouch manic hübesch magedîn
mit irem rôten munde.
sie wâren alle gezieret wol
mit purpur und mit sîde
und golde, als ich iuch sagen sol,
10 von kostlîchem gesmîde.
dâ bî manc stolzer degen schôn,
daz man grœzerr freude nie
gewunnen het in Indîân.

76 Dô die hôchgezît ergie,
herzog Ernest niht enlie
ern wolde urloup nemen.
der künic sprach 'ir werder man,
5 und welt ir iezuo urloup hân,
des müeste ich mich ie schemen.
ir kumt also von hinnen niht,
ir müezet lenger blîben.
vil kurzewîle iuch geschiht:
10 die zît sult ir vertrîben
und sult hân eines fürsten leben;
golt silber unde guot gewant,
des wil ich iu den vollen geben.'

77 Herzog Ernest dâ beleip,
der langen zît er vil vertreip
biz ûf die zehen jâre.
ez was nie keinem fürsten baz
5 wan do er ze Indîâne was,
ich rede daz offenbâre.

ward jn geseyt *a*. 12 Es *a*.

74 *fehlt b*. 4 truog hineyn *a*. 5 von dem karfunckelsteyn *a*. 6 den *a*. 9 junckfraw *a*. 11 vrî] feyn *a*. 12 nû] yetz *a*. 13 baß mag geseyn *a*.

75 *fehlt b*. 2 sch. auff s. *a*. 4 Es leuchtet da der kurfunckelsteyn *a*. 5 m. juncfrau hübsch vnd rein *a*. 11 Dar *a*. mancher *a*. 12 D. m. kaum größere freude (:) *a*. 13 Nie gewunnen *a*.

76, 1 Do nun *a*, Vnd do *b*. hochzeyt da (nun) e. *ab*. 2 doch nit *b*, doch nie *a*. entlie *a*. 3 Er *a*, vnder *b*. ein u. *a*. 5 Nun w. *a*. yetzund *ab*. 6 Vnd des *b*. Müst wir vns ymmer s. *a*. ie *fehlt ab*. 8 l. hie bl. *a*. 9 V. grosser kurtzweyl *á*. Auch kurtzweil euch noch vil g. *b*. beschicht *a*. 10 Ir solt ewer weyl v. *a*. 11 Vnd haben *a*. sullet han einß *b*. 12 g. s. lant vnd auch leut *b*. vnd auch *a*. 13 Ich wil euch des *a*. vnd was ir wolt das wol wir euch g. *b*.

77, 1 Ja h. *a*. dâ] alda *a*, lenger *b*. 2 Vil langer tag er do v. *b*. 3 Im gevil kein furst nie passe *b*. 4 k. f. nie *a*. der do zu India halt was *b*. 5 do] weyl *a*. hort man von jm on allen has *b*. 6 er ye der pest wasse *b*.

er reit turnieren durch daz lant,
durch sehen tavelrunde,
hirz unde wilt jagt er zehant
10 mit habich und mit hunden.
swenne man ze tische saz,
herzog Ernst und sîner froun
ze spiln gâch in dem brete was.

78 Herzog Ernst geviel daz wol,
des wart sîn herze freuden vol,
man hôrt daz von im sagen.
im schanct die alte künigîn
5 beide spîse und ouch den wîn
und gwant vil wol beslagen:
daz was sô ritterlîch getân.
er het dar umb gestriten.
herzog Ernest und sîn man
10 hânt sô vil erliten.
der künic gap in grôzez guot.
durch liebe sîner tohter
die zwêne truogen vrîen muot.

79 Er gap in einen rîchen solt,
beide silber unde golt,
im unde sîme gesellen,
der mit ime was kumen ûz.
5 sie liten beide manigen strûz:
ez merke swer dâ welle.
ir müget dâ bî vil wol verstân
wie ez in ist ergangen.
in dirre stat ze Indîân
10 wurdens schône empfangen.
herzog Ernest und sîn man
grôz êre erwurbens beide
von dem künic ûz Indîân.

80 Eins nahtes er sich niderleit
zuo der künigîn gemeit,
dô dâhte er an die âhte,
wol hin gên der mitter naht
5 herzog Ernest lac und dâht,
als er im vor gedâhte,
wier gên dem keiser zorniclîch
sô stüende in grôzer vorhte:
er wolde in grüezen tugentlîch,
10 wan er gên im verworhte.
er wart mit im selbe enein,
daz er dem keiser schicte dar
die zwêne edeln karfunkelstein.

81 Dô suonte er des vaters zorn:
der edel fürste hôchgeborn

7 Er r. im l. t. weyt *a*. 8 Zu s. *b*. stechen *a*. tavels *ab*. 9 hirß peren wil auch do zuhant *b*. w. zu mancher zeyt *a* 10 hunde *a*. 11 Vnd wenn man nun *a*. wen man zu hof het gessen *b*. 12 mit der frawen sein *b*. 13 gar liplichen zu tische sas *b*.

78 *fehlt b*. 1 das land wol *a*. 2 Dauon s. hertz w. fr. *a*. 3 hort das *a*. 5 Auch b. *a*. 6 gar wol *a*. 7 Es was *a* 9 vnd auch *a*. 10 haben *a*. 12 Von 1 s. t. vil reyn *a*. 13 Tr. d. z. ein freyen m. *a*.

79 *fehlt b*. 1 in gar ein *a*. 2 b. groß s. und auch *a*. 3 seynem geselle *a*. 5 beyd vil m. *a*. 6 merck nun *a*. 7 gar wol *a*. 10 Wurden sie *a*. 11 Ja h. *a*. vnd auch *a*. 12 erwarben sie beyd *a*. 13 dem *a*.

80, 1 n. er s. nider leyt *a*. 2 wol zu *ab* der hochgelobten meyt *a*. 3 Er gedacht an *a*. 4 Es gieng hin *a*. 5 her h. *b*. der l. vnd betracht *a*. 6 Gar recht er sich *a*. bedachte *ab*. 7 Wie er gem k. *ab*. 8 stunt *b*. So lebt in gr. schwere *a*. 9 freuden rich *b*. 10 Mit guoten worten sere *a*. 11 her hertzog Ernst wur m. i. ein *b*. vber eyn *a*. 12 schicken thet *a*. wie er im nun wolt schicken *b*. 13 die gar teuren *b*.

81 *fehlt b*. 1 versünet *a*. vatters *a*. 2 fürst so h. *a*.

tet in ûz der âhte,
dar în er in vor het getân,
5 herzog Ernest und sîn man,
beide von ritters slahte.
der grâve im wonte in triwen bî
den âbent und den morgen.
er dient dem edelen fürsten frî
10 vil oft mit grôzen sorgen,
ê dan sie kâmen in die stat
gên Indîâ mit êren grôz
dâ sie der künic begâbet hât.

82 Er schreip der muoter liebe mær,
wie ez im wol ergangen wær
sô verre in fremden landen.
die muoter was der mære frô
5 daz er ein herre was worden dô.
der keiser sprach ze hande
'sît er sô frumeclîch hât volbrâht,
ze hôher êre ist worden,
sô tuon ich in ûz mîner âht
10 wider in frides orden,
und mac doch des niht abe gân:
die wîle ich ie daz leben habe,
sô wil ich in niht sehen an.

83 Noch wil ich im die liebe tuon
reht sam er sî mîn eigen sun
umb willen sîner gâbe
und umb die grôzen manheit sîn,
5 daz er die edel keiserîn
nâch mir in êren habe,
und daz er ir tuo keine nôt,
die wîl sie habe daz leben:
sô wil ich im nâch mînem tôt
10 daz keisertuom ûf geben.'
ein brief der wart geschriben sân:
der keiser in bestætte dô,
er hancte sîn insigel dran.

84 Die muoter schreip her wider mær
wie er ein herre von Brûnswîc wær:
daz kundes wol bewæren.
sie schreip dem künic von Indîân,
5 er solt die botschaft rehte verstân.
er sprach 'daz . . . . . .
sît ez got selber hât gefuogt
und ich die wârheit vinde,
daz mich redelîch wol benuogt
10 gên im und mînem kinde,
ist er kumen alsô hêr
von einem herzogen frî,
daz mir deheiner lieber wær.'

85 Dar nâch tet man im grôze êr
im unde sîme gesellen hêr

3 Er thet *a*. 5 Ja h. *a*. vnd auch *a*. 6 geschlechte *a*. 7 wont jm *a*. 10 Gar offt *a*. 12 grosser ehr *a*.

82, 2 dergangen *b*. 3 frembdem lande *a*. 4 so fro *a*. 7 freuntlich *ab*. gefaren hat *b*. 8 Vnd zuo *a*. 9 Thun ich in auß m. a. so drot *b*. 10 Gen jm auff fridens *a*. 11 Vnd das mag doch *a*. Aber das mag nit *b*. 12 ich d. l. mag *a*. han *ab*

83, 2 er wer *a*. 4 Auch *a*. 6 noch haut in *b*. 7 er] es *a*. ir den thun kein *b*. thuo auch keyn *a*. 8 sie mag geleben *b*. 11 sân] schon *a*, do *b*. 12 bestätet *a*. Gefestigt vnd bestetiget *b*. 13 hanckt — daran *a*. Vnd auch versiget ward also *b*.

84 *fehlt b*. 3 Das thet sie wol beweren *a*. 6 das hör ich geren *a*. 7 Seyd das es g. h. selbs g. *a*. 11 Vnd ist *a*. 12 hertzog also frey *a*. 13 Das mir keyner nicht lieber wer *a*.

85 *fehlt b*. 2 seynem *a*.

der mit im was ûz komen
ûf verlust und ûf gewin.
5 ein lange zît was balde hin,
daz habt ir wol vernomen.
man gap im dâ daz beste lant:
ez hete balde gesworen
dem edelen fürsten in die hant,
10 von adel hôch geboren,
mit grôzem gwalt und ritterschaft:
die hielt er alsô lange zît,
er kam dar nâch in grôze kraft.

86 Der keiser dô verzucket wart,
herzog Ernest dô erwarp
daz keisertuom mit krefte.
er zôch her ûze sâ zehant,
5 wan im gevielen tiutsche lant
baz dan die heidenschefte.
sie wâren im gehôrsam gar,
sam er her ûze wære.
er nam der muoter ebene war,
10 sie het gewalt und êre.
er wart ein keiser vorhtesan,
daz beide ritter unde kneht
im muosten wesen undertân.

87 Ir sult noch mêre mich verstân:
ich wil iuch kurzlîch wizzen lân
wiez im dar nâch ergienge.
sîn sweher dort ouch tôt gelac:
5 herzog Ernst reit naht und tac
daz er die krône empfienge.
daz künicrîche ze Indîân
des wart er gar gewaltic.
mit êren truoc er ûf die krôn
10 in tugenden manicfaltic.
er schuof ez in dem lande alsô
daz beide arme und rîche
des sîns gewaltes wurden frô.

88 Herzog Ernest niht vergaz
des bî im gestanden was
den âbent und den morgen:
dem machet er dô undertân

4 Ja auff *a*. 5 bald dahin *a*. 8 Bald het er jm g. *a*. 9 f. zuo hand *a*.

86, 1 da heraussen starb *a*. dô] hie *b*. 2 her h. E. warb auf der fart *b*. Bald h. Ernste auch erwarb *a*. 3 kraffte *a*, kreften *b*. 4 auß also z. *a*. auß wol in die lant *b*. 5 vnd jm *b*. gefiel das t. *a*, gevil pas t. *b*. 6 heydenschaffte *a*. Wan in der heidenscheften *b*. 8 Recht sam er bey in w. *a*. 9 Der m. nam er *b*. 10 Die was gewaldig sam ere *b*. 11 eyn forchtsam k. feyn (hie *b*) *ab*. 12 vnd auch *a*. im waren purg vnd auch die stet *b*. 13 i. m. vnderthenig seyn *a*, vnd das reich vndertenig ye *b*.

87, 1 sollet mich n. mer *a*. Ich kans nit lenger treiben an *b*. 3 Vnd wie es *b*. Wie es jm mer e. *a*. ginge *b*. 4 sîn] der *b*. sw. auch do *b*. tode lag *ab*. 5 der reyt *a*. her h. E. der lande pflag *b*. 6 D. k. er auch (do *b*) e. *ab*. 7 in I. *b*. 8 Er ward des *a*, das ward jm *b*. 9 truog er wol ein kron *a*. 10 Mit *a*. tugent *ab*. 11 pis hertzog Ernst do schuf a. *b*. 12 arm vnd auch reyche (reich) *ab*. 13 sein *b*. Seynes g. *a*. *Dann in b folgende Strophe die a fehlt*: Pey im so stund das Romischreich In hohen eren fridsamleich Vor kong vnd vor fursten Vnd wer das reich alhie beraubt Der mus verlorñ han sein haupt Noch eren gunt in dursten Es was gut frid pey seyner zait Das ydermann mocht wandern Wol durch die lant on als gelait Keyner thet do dem andern Der pawr kaufman vnd hantwerckman Die dorsten nit pey seyner zait Kein sorgen vmb ir narũng han.

88, 1 niht] do nit *b*, des auch nicht *a*. 2 Vnd der bey *a*. gest.] jnn trawen *b*. 4 macht er da gar *a*. Dem selben macht er u. *b*.

5 daz künicrîche ze Indîân;
er lebte ân alle sorgen.
er wart ein mehtic künic grôz,
daz kunde er wol verschulden.
bî im sô leit er manegen stôz,
10 unz daz er kam ze hulden.
daz sach der edel keiser an
daz er bî im gestanden was
in nœten als ein frumer man.

89 Ich kan niht mêr gesagen hie,
waz grôzer manheit er begie
her nâch bî sînem leben,
wie dicke maniger stolzer man
bî herzog Ernest guot gewan: 5
nâch manheit kunde er streben.
wie milte und ouch von edelem stam
und tugenthaft er wære
sô lange unz er sîn ende nam,
der edel fürste hêre, 10
daz weln wir lâzen sunder haz.
schenk în und lât uns trinken:
swer sîn mêr künne der singe ez baz.

5 Das gantz k. I. *a*. 6 Do lebt er one *b*. 7 was *b*. 8 Er hat das wol verschuldet *a*. 9 Das er der reyse auch genoß *a*. 10 Wann er offt kummer duldet *a*. 11 Gedacht der *a*. 13 frumer] kumert *b*, bider *a*.

89, 1 kans n. lenger treyben h. *a*. 2 Wann große *a*. 4 Wie das dick m. *a*. Vnd wie vil macher *b*. starcker man *b*. 5 Ernste *a*. Von dem kayser sein endt gewan *b*. 6 begund *a*. 7 Noch eren vnd noch hohem stam *b*. 8 Wie milt er dornoch were *b*. 9 unz] biß *a*. ein ende *a*. Vnd pis er do s. *b*. 10 fürst so h. *a*, kayser h. *b*. 11 Wöllen wir *a*. das dich hot end gar sunder has *b*. 12 tr. hie *b*. Schenckt eyn vnd gebt mir zuo tr. *a*. 13 kun der sing fur pas *b*. Sing ein ander der es künd baß *a*.

ANMERKUNGEN.

1, 1. was *schiebt a ein, weil der Bearbeiter* herre *nicht mehr zweisilbig sprach: doch würde auch* herre was *den Vers nicht belasten, vgl. Anm. zu B* 669*; und so ist* herre *gebraucht* 7, 9. 82, 5. *Der rührende Reim* (rîch : Friderîch) *findet sich noch mehrfach;* berge : herberge 22, 3. lant : lant *in verschiedener Bedeutung* 36, 11. gehôrten : enhôrten 37, 3. sint : sint *nach meiner Herstellung* 42, 1. zorniclîch : tugentlîch 80, 7, *wo b wie hier ändert.*

1, 3. 6. sagen : klagen *als klingende Reime gebraucht; ebenso* geschehen : sehen 3, 8. komen : vernomen 10, 8. genesen : wesen 28, 8. geben : leben 38, 3; *und noch* 41, 8. 42, 8. 43, 3. 44, 8. 45, 8. 50, 8. 53, 8. 60, 3. 60, 8. 62, 8. 63, 8. 67, 8. 72, 3. 72, 8. 76, 3. 78, 3. 78, 8. 85, 3. 85, 8. 89, 3. *Dagegen ist gebessert* 73, 3. *Verdoppelung des Consonanten findet statt in* kummen 46, 3 (*vgl. die Anmerkung*), *ähnlich wie schon im zwölften Jahrhundert* sumer, *bei Heinrich von Morungen MF.* 140, 32 summer : kummer. *Daneben aber werden zweisilbige Reime mit erster kurzer Silbe nach alter Weise stumpf gebraucht, wie* vergeben : leben 2, 7. segen : pflegen 3, 4. degen : verwegen 6, 7. beslagen : tragen 29, 4 *und noch* 59, 11. 65, 11. 67, 7. 68, 11. 69, 12. 70, 7. 72, 11. 73, 4. 76, 11. *Jenem Gebrauch stumpfer Reime als klingender entgegengesetzt ist die Verwendung der klingenden als stumpfer durch Apocope eines schliessenden* e, *wie* spæt : tæt 18, 1. drât : enhât 19, 11. klein : stein 21, 4. umbeleit : kleit *für* kleite 29, 7. sêr : mêr 32, 4. bring : misseling 54, 11. mær : wær 74, 1. 82, 1. 84, 1. schôn : Indiân 75, 11. 87, 7. leit : meit 80, 1. mitter naht : dâht 80, 4. volbrâht : âht 82, 7. êr : hêr 85, 1; *aber einige Stellen der Art sind zu bessern, theils gegen beide, theils bloss gegen eine Quelle, vgl.* 40, 7. 44, 7. 46, 11. 50, 10. 55, 7. 55, 11. 75, 4. *Die Annahme der Apocope ist nicht nothwendig* 1, 7, *denn hier kann* kneht *Singular sein; ebenso* 86, 12.

1, 7. beide ritter unde kneht. *Beide Bearbeitungen trachten darnach, dem stumpfreimenden Verse acht, dem klingenden sieben Silben zu geben. Innerhalb des Verses erlaubte sich auch der Dichter nicht die Senkungen auszulassen, weil er in Liederform dichtete: in Bezug auf den Auftakt verfuhr er freier. b füllt den Auftakt durch ein ungeschicktes* ach *aus, bewahrt aber* unde, *das a in* und *verwandelt und daher zwei Ergänzungssilben verlangt* (auch die). *Ebenso schiebt* 1, 5 *a eine Silbe ein;* 3, 6 *schiebt b* doch *vor.*

1, 8. *Das Fehlen der Senkung innerhalb eines dreisilbigen Wortes* (búrgære) *veranlasste die Aenderungen. Auch* 22, 6 *ist so betont* hérbérge, *wo a* wildere *schreibt;* êrbære 6, 6. ellende 30, 6. 42, 11. juncvrouwen 30, 9. unwîse

32, 3. seltsæner 42, 3. vischære 56, 4. herzogen 84, 12; *vgl.* boteschefte 61, 3. *In der Lyrik ist diese Art der Betonung in der besten Zeit geläufig; vgl. Haupt zu Neidhart* 49, 11.

1, 10. *Aus dem veralteten* mære *erklären sich die Aenderungsversuche von a b leicht, auch* 89, 10 *ist vielleicht statt* hêre *zu lesen* mære (: wære); *das adj. war im* 15. *Jahrh. nicht mehr üblich, daher schon bei B die eine Hs.* (*b*) *es entfernt; zu B* 911.

2, 11. herzog *als Auftakt zu betrachten und* Ernest *zu schreiben wäre nicht erlaubt; auch* Ernst *kann zwar auf der Hebung* (*vgl. zu B* 2256), *nicht aber in der Senkung geschrieben werden. Statt* der sun *ist demnach* der *oder* er *zu lesen. Auch* 10, 7 *ist zu ändern, etwa* der herzoge frâgen dâ began, *oder* herzog Ernst frâgèn begán, *mit versetzter dritter Hebung; vgl. noch* 45, 7. 54, 4. 78, 1.

3, 1, *Die Varianten* so *und* gar *weisen darauf hin, dass ursprünglich* sune holt *stand. In der Lyrik dürfen Wörter, die gemein-mhd. das* e *abwerfen, es bewahren. So ist auch* 2, 4 *zu lesen* sie het ein sune, daz ist wâr, 1, 5 *vielleicht* hine *für* ye hin, 16, 13 ze tale *für* zu tal hin *und* zu tal wol; *ebenso* 19, 13 zale *für* zal; und *vor* daz *ist ein in beiden Quellen häufiges Einschiebsel, sieh zu* 10, 5.

3, 2. unde. *Die zweisilbige Form der Conjunction bot häufig zur Aenderung Anlass. So* 1, 7. *Gewöhnlich wird* und auch *dafür gesetzt, wie hier von b;* 3, 3 *von a;* 6, 5 von *a und b; vgl.* 67, 6. 76, 12. 79, 2. 86, 12.

3, 6. *Vielleicht nur* immer unde hiute *lag den Bearbeitern vor: das erklärt auch die Reimänderung in a.*

4, 6. *Weil a im Accus. nicht* strâzen *sprach, wurde ein anderer Reim an die Stelle von* lâzen *gesetzt; sieh* 51, 6.

4, 13. *Die Lesart von b, die dem echten hier wie häufig näher steht, führt die Kaiserin nochmals ungeschickt ein. Ich glaube es hiess* nu wünschet daz er wol gevar. *Dass der Dichter seinen Zuhörern solchen persönlichen Antheil an den Handelnden zumuthet, ist namentlich in der volksthümlichen Poesie, im Volksliede, häufig.*

6, 2. *Die Besserung* wielt *ist unzweifelhaft; ähnlich entstellt ist das Wort in dieser Construction* (*mit dem Genetiv*) *ein paarmal im Karlmeinet; s. über Karlmeinet S.* 346

7, 1. grâve *bildet im Verse nur éine Silbe* (*sieh zu B* 669), *ebenso* 9, 2. 41, 9. 45, 5. 53, 9; *bedenklicher ist die Verkürzung* fürst *auf der dritten Hebung vor nachfolgendem Consonanten, bedenklicher als* sitz wir ûf 9, 12, *was zudem nur in der Cäsur steht.* sing für baz 89, 13 *habe ich geändert, nach Anleitung von a.* undr in stân 44, 11 *lässt sich durch den vocalischen Anlaut des folgenden Wortes entschuldigen. Ich glaube es hiess ursprünglich* der grâve sprach: edeler fürste, swar stêt iwers herzen girde, dar wil ich ouch gerne strîchen.

7, 13. lît *für* lîde *wäre hart nach der Media, für* lîdet *steht es ebensogut wie im Karlmeinet* lît : nît 253, 28 *und ähnliches* (*über Karlmeinet S.* 27).

8, 2. *Den Accusativ bei* schîn tuon *verwandeln die Bearbeitungen in den Genetiv, weil sie* schîn *als Substantivum auffassen, vgl.* 28, 2.

8, 5. dar úmb hân ích *wäre nicht falsch* (*vgl.* 68, 5), *doch ist* dar umb *für* des *gesetzt* 65, 9; daruon *schreibt a für* des 69, 4. 78, 2.

8, 6. erwellet *für* erwelt *ist nicht auffällig, da* wellen *für* weln *ahd. und mhd. häufig ist* (*Graff* 1, 835, *mhd. Wörterbuch* 3, 465b); *freilich wäre das Par-*

ticip nur nach Analogie gebildet, da in ihm keine Assimilation (*goth.* valjan) *stattfindet.*

9, 6. êren : verhœren *ist nicht denkbar; es wird zu lesen sein* wilt du mirz niht verkêren.

9, 7. *Dass der Dichter nicht* ei, *sondern* î *sprach, demnach auch nicht* vermein : sein *reimte, geht aus* rîch : mich 36, 7 *und auch aus* 8, 11—13 *hervor, sonst würde er gemieden haben* heimlikeit : zeit : bereit *auf einander folgen zu lassen. Die wenigen Stellen, wo noch* ei : î *reimt, sind daher gebessert,* 73, 7. 74, 4; *hier wird zu schreiben sein* nu merke reht die rede mîn.

9, 8. *Auch dieser Reim* (verdriesse : süesse) *hat keine Analogie bei dem Dichter in den* 53 *gemeinsamen Strophen. Ich glaube statt* verdriesse *hiess es* betrâgen: des lâ dich niht betrâgen, *und darauf reimte* und wellen gerne wâgen, *wovon* 11 *abhängt, was jetzt keine rechte Beziehung hat.*

9, 11. *Hätte ich stärker ändern wollen, so würde ich geschrieben haben* swaz got mit uns wil ane gân. *Der Reim* wil : hin *kann nicht der echte sein; in diesem Falle trägt wohl nicht Absicht, sondern Nachlässigkeit die Schuld der Entstellung, da auch dem Bearbeiter ein solcher Reim nicht genügt haben würde.*

9, 12. der *ist eingeschoben, weil der Bearbeiter* graf *sprach, ebenso* 28, 7. 34, 9. *Aus gleichem Grunde* 48, 5 *nach* rise.

10, 3. was *haben beide Bearbeiter eingeschoben, weil sie den Dativ* stete *meiden wollten.*

10, 5. und *in a am Anfange des Verses, um ihm einen Auftakt zu geben: b schiebt nach* Tuonou *eine Silbe ein.*

11, 1. Ernst *auf der Hebung gekürzt, ebenso* 2, 11. 35, 7. 38, 1. 45, 7. 50, 1. 63, 9. 65, 1. 77, 12. 87, 5. *Dagegen die vollere Form* Ernest 12, 1, *in a durch ein* auch *beseitigt, während b unsinnig* seyne *schreibt;* 14, 4 *von a und b beibehalten, weil sie* aber *zweisilbig sprachen und nur die Silben zählten: gedruckt steht freilich mit nur sieben Silben* Ernst; 20, 7 *ist* Ernst *durch eine unorganische Form* schluoge *verdrängt, während b* der *einschiebt;* 23, 4 *schiebt a zwei, b eine Silbe nach dem Namen ein. Vgl. noch* 24, 4. 25, 4. 27, 12. 34, 1. 40, 5. 47, 12. 48, 7. 51, 11. 52, 11. 56, 12. 58, 11, *wo b die zweisilbige Form voraussetzt, denn bei* Ernst *hätte der Vers nur sechs Silben.* 76, 2. 77, 1. 78, 9. 79, 11. 80, 5. 81, 5. 88, 1.

11, 7. *Die in der Aussprache wahrscheinlich zu vollziehende Kürzung* gselle *habe ich nicht geschrieben, wie ich* selle *dem Zeitalter des Dichters nicht zutrauen möchte. Ebenso* 14, 9. 28, 1.

11, 10. *Zu vergleichen ist* 34, 7 ez muoz hie gewâget sîn die wurst wol an den bachen, *so wie eine Stelle in des Strickers ungedrucktem Gedichte* (Ein ritter tugende rîche), *wo die Frau zum Manne sagt* mir ist umben sac als mære als umbez sacbant.

12, 1. man : lobesam; *das Adjectivum reimt gewöhnlich auf Wörter mit* n, : gân 15, 11. : dan 41, 1. : kan 45, 1. : getân 73, 1. *Nur einmal auf* m, lobesam : vernam 22, 1. *Andere Bindung von* m : n *findet sich nicht.*

13, 4. 6. *Das zweimalige* dar zuo *zu meiden dürfte man schreiben* und den aller besten wîn, *was der Bearbeiter änderte, um einen Auftakt zu gewinnen.*

13, 13. der singer der wil trinken wîn: *diese in der Bänkelsängerpoesie schon frühe vorkommende Phrase wiederholt sich* 63, 9 ob man dem singer niht gît wîn, sô wil erz lâzen blîben, *und am Schlusse* 89, 12 schenk în und

lât uns trinken. *Die vorhergehende Zeile stimmt übrigens nicht zu dem Sachverhalt. Wenn man* 63, 9 *vergleicht, so ergibt die Art und Weise, wie dort der 'Sänger' seine Aufforderung zum Trinken anknüpft, dass es wahrscheinlich hiess* ir keiner kumt her wider ûz irn gebt dem singer trinken wîn.

14, 13. *Der Uebergang von einer Strophe in die andere noch* 8, 13. 44, 13.

15, 3. zücket *gehört zu den im Reime gekürzten Präteritis schwacher Verba die ich zu* 1, 3 *angeführt, nur dass hier durch die Kürzung kein stumpfer Reim entsteht. Das andere Reimwort ist entstellt; ich vermuthe* ir lieht daz wart genücket, *oder* was genücket *'ihr Licht war entschlafen, ausgegangen'*; *oder* ir lieht daz het entrücket der nebel und der dicke tunst.

15, 7—10. *Auch hier herrscht in a Verderbniss, wie man aus dem entstellten Reime* kleine : darinne *sieht. Vielleicht* dâ von ir lieht wart dünne, *und auf das andere Reimwort* (brünne *von* brinnen) *weist* brunst 15, 9. *Vgl.* 17, 8. 20, 3.

18, 3. *Ich glaube* 1—3 *sind so herzustellen* sie ruoften beide fruo und spât ze gote daz er in hilfe drât mit sîner mehte bære *und dann reimt* 6 manege stœze swære, *was der Bearbeiter wegen* bære *änderte.*

18, 4. *Uebergang von der indirekten in die direkte Rede, wie in den zu B* 277 *angeführten Stellen.*

19, 3. 6. *Ein ähnlicher Reim, wie a ihn hier bietet,* fliezen : verliesen, *begegnet nur noch* 41, 3 prîse : flîze, *den ich ebenfalls für unecht halte. Nicht anstössig sind* daz : was 27, 1. 31, 11. 60, 4. saz : was 59, 4. 77, 11. was : baz 71, 7. 77, 4. : vergaz 88, 1. *Auch* strûz : hûs 71, 1 *wäre nicht zu tadeln, wenn nicht wahrscheinlich wäre, dass* strûz *an Stelle eines ältern Wortes getreten.*

19, 8. *Auch hier ist wohl* betrâgen *das vom Bearbeiter entfernte Reimwort* (*vgl. zu* 9, 8); *etwa* des mohte sie betrâgen (: wâge).

19, 9. die krumbe und die riht, *wo die Verkürzung* riht *für* rihte *nicht befremden kann* (zu 1, 3), *ist als ein namentlich in mitteldeutschen Gedichten beliebter Ausdruck* (*vgl. Albrecht von Halberstadt S.* 475) *wahrscheinlich.* ez fuor *habe ich wegen des folgenden* lief ez 19, 11 *geschrieben.*

20, 9. der steine zwêne: *alle andern Bearbeitungen der Ernstsage wissen nur von éinem Karfunkel* (*resp. Waisen*); *ich hätte besser gethan mit b* zwei stücke *zu schreiben, denn daraus scheinen später* (80, 13) *und in a auch hier und* 41, 5 *irrthümlich zwei Steine hervorgegangen zu sein.* 21, 5. 23, 1. 3 *ist nur von éinem Steine die Rede.*

20, 13. reht sam, *so hier und* 3, 13. 71, 2. 83, 2 *beide Quellen. Es ist wohl überall* alsam *zu lesen; oder* als, *was* 52, 6 *zu setzen ist.*

21, 10. knewre *kann Lesefehler aus* mewre *sein; doch hängt es vielleicht mit dem von Schmeller* 2, 375 *angeführten* knauren *'karg thun' zusammen, vgl.* erknûren, *mhd. Wb.* 1, 854, *und das noch unerklärte* knûr *bei Suchenwirt* 16, 169; kuchenknaur *im Reime auf* paur *in den Fastnachtspielen* 396, 13. knaur : paur 1263. *Die Grundbedeutung des Wortes, die an unserer Stelle hervortritt, scheint 'Enge' zu sein, woraus sich der weitere Begriff 'Engherzigkeit, Knauserei' entwickelt.*

21, 11. 13. *Die letzte Zeile, auf das Schiff bezogen, gibt keinen Sinn und doch ist kein andres Subject in* ez *denkbar. Statt* tet *ist wohl zu lesen* leit *und daraus ergibt sich die Herstellung von* 11 dar ane sich daz schif versneit.

22, 7. dâ mit *'mit dem Lichte', erklärt die Lesart von a als begreiflichen Lesefehler.*

22, 8. 10. swære : swære *als rührender Reim wäre unbedenklich. Doch liegt der Gedanke zu nahe der Bearbeiter habe* freise *entfernen wollen. Das Wort braucht B bei derselben Gelegenheit,* ûz der vil starken freise 4461.

25, 6—9. *Man vergleiche B* 2441 disiu burc ist nie sô frî, ir liute sint etwâ hie bî vil nâhe.

25, 8. *Die Lesarten beider Texte tragen die Spur absichtlicher Aenderung schon durch ihre Abweichung an sich.* hie *in b, dem ich gefolgt bin, ist wohl nur Einschiebsel, und es wäre zu lesen* zewâre ich daz meine; *aber dieser ganze Vers sieht wie armseliges Flickwerk aus.*

25, 10. díe burc: *diese Betonung (sieh zu B* 1637) *findet sich noch in* díe man 63, 6. díe zwên áne 73, 4; *vgl. auch* díe drî rós 54, 1. díe künclîche maget 72, 8 *und* éin schif 12, 5.

25, 12. ist *dürfte fehlen; aber da a* sie *weglässt, so ist zu folgern, dass* ist *in der Quelle stand; vgl.* 33, 9.

26, 5. *Statt* doch *wohl besser* noch. *auch hier schiebt a* und *am Anfang des Verses ein, wie oben* 10, 5 *und theils a, theils b, oder beide Quellen an folgenden Stellen:* 16, 5. 20, 5. 23, 11. 29, 3. 34, 2. 34, 7. 36, 1. 38, 2. 45, 12. 51, 13. 52, 3. 59, 4. 61, 12. 63, 11. 64, 5. 65, 5. 73, 7. 88, 2. *Ebenso wird* jâ *vorgeschoben (vgl. zur Erlösung* 5691) 24, 4. 34, 3. 36, 13. 38, 1. 47, 10. 52, 11. 77, 1. 79, 11. 81, 5. 85, 4. wol 31, 10. 48, 11. 68, 10. 69, 10. 80, 2. ouch 78, 4.

26, 8. *Wenn die vorhergehende Zeile richtig ist, so müsste es heissen* bekæmen: *oder es fehlte ein Zwischengedanke 'und so thaten sie'. Wahrscheinlicher ist mir, dass* wolten *in a eingeschoben ist und dass es hiess* sie beliben über naht, *was wegen des mangelnden Auftaktes und der Form* beliben *geändert wurde und auch Veränderuug von* 8 *und* 10 *nach sich zog.*

29, 9. *Vgl.* 23, 1. *Vielleicht auch hier* alsô in des was gedâht.

26, 11—13. der sâhens rîten unde gân gein der bürge ein michel her *B* 2860.

27, 6. *Den Reim würde etwa* als ich iu hie bediute *ausgleichen, aber der Dichter scheint ein* n *namentlich im Infinitiv nicht zu berücksichtigen; vgl.* erweren : here 28, 4. tage : klagen 60, 3.

27, 7. gezoget *habe ich geschrieben, das sich* 65, 13 *im Reime* (zogen : unbetrogen) *erhalten hat. Ebenso ist die schwache Form gesetzt worden* 44, 3. 62, 4. 67, 1. 68, 4.

27, 9. *Die Wortstellung von a kann beibehalten werden, wenn der Vers auftaktlos ist; aber an mehreren Stellen macht die Vertauschung zweier Worte den Vers erst regelrecht; so* 32, 12. 42, 12. 47, 7. 54, 5. 62, 2. 62, 10. 62, 13. 77, 4. 81, 7.

27, 11. 13 *Wenn der Dichter nicht* ei *für* î *sprach (sieh zu* 9, 7), *so kann er auch* leut : zeit *nicht gereimt haben. Mir scheint* diet *die Ursache der Aenderung gewesen zu sein;* diet *wurde auch* 28, 7 *entfernt. Man könnte die andre Zeile ergänzen* zer bürge zogen, seit daz liet.

28, 3. vorhte : porte; *die Nichtberücksichtigung eines* h *im Reime begegnet noch in* niet : diet 28, 7, *vgl. auch zu* 54, 11.

29, 4. *Vielleicht* durchslagen, *wie es wörtlich ebenso von dem Gürtel des Königs B* 3081 *heisst* der was mit golde wol durchslagen; beslagen *wie hier* 78, 6. 29, 5 *lautete ursprünglich etwa* vil edeler steine drîn getragen, *wie Tristan* 275, 22 daz (*lies* dâ) was ein kleinez snüerlîn von wîzen berlîn în getragen.

29, 6. *Vielleicht* sîn wât die lûhte schône, *oder* sîn gewæte lûhte schône.

29, 7. wol *und* schône *sind eingeschoben*, *weil die Bearbeiter* umbe *einsilbig sprachen; daher auch* 30, 7. 63, 4 *a unorganisch schreibt* vmbfienge, *wo b das richtige bewahrt.*

30, 12. 13. *Genau wie B* 3245 den snabel stiez er ir in den munt; *auch der Reim* geluste : kuste *stimmt mit B und D an der entsprechenden Stelle.*

31, 3. *Ausser den zu* 27, 6 *angeführten Reimen*, *in denen ein Infinitiv*-n *den Reimunterschied bildet*, *werden* e : en *noch gereimt in* leide : verscheiden (*partic.*) 31, 3. fünde : künden 52, 3. swære : wæren 63, 3. versunnen : wunne 64, 8. tavelrunde : hunden 77, 8. gesellen : welle 79, 3. landen : zehande 82, 3.

32, 3. unwîse *nicht in dem Sinne von* '*schlechter Melodie*', *wie bei Walther* 65, 15, *sondern den sonst* âwîse *hat: möglich dass auch* âwîse *daz ursprüngliche ist. Albrecht von Halberstadt* 5, 45 ouwê der unwîse.

33, 6. zîte *mit unorganischem* e *wäre denkbar*, *die Lesart von a führt auf* bîte '*das Warten, das Verweilen*'.

33, 10. solten *in der Senkung ist undenkbar*, *auch ein zweisilbiger Auftakt* die mich: *da aber* solten *dem Sinne mehr entspricht als* suln, *so ist vielleicht zu schreiben* die mich hân soltn in huote.

34, 7. *Hätte* alhie *schon in der Vorlage gestanden, so würde b dem Verse kein* und *vorgeschoben haben. Die Lesarten beweisen*, *dass der Dichter ihn auftaktlos schrieb.*

35, 2. *Beide Texte lesen* junckfraw, *was dem Verse nicht widerstrebt. Doch ist wohl* maget *das ursprüngliche und ebenso* 33, 5. 40, 13. 41, 9. 53, 5. 74, 9 *zu schreiben.* 36, 2 *hat nur a* junckfraw.

35, 5. *Also* '*in Frankreich*', *wenn der Dichter diesseits des Rheines wohnte. Ganz ebenso sagt Jacob Appet*, *Gesammtab.* 41, 142 eins spils si dô begunden alsô man jensît Rînes tuot; *in einem Rosenplüt wohl mit Unrecht zugeschriebenen Gedichte* (*Kellers Fastnachtspiele S.* 1179) er wolte mit ir tun des er hette mut als man dan jenseit Reines tut. *Vgl. Schmeller* 3, 102. *Hadlaub* (*Hagen* 2, 290a) dâ ist diu kurzewîle guot mit speln man sam enents baches tuot; *noch bei Burkard Waldis, Esopus IV*, 81, 9. 10 er kan dir doch nit geben muth, wie man jensit des wassers thut; *beim Tanhuser* (*m. Liederdichter XLVII*, 88) si jach si lite ez gerne daz ich ir tæte als man den frowen tuot dort in Palerne. *Vgl. Germania* 7, 498.

35, 9. *Ein starkes* rach *könnte man aus* rock *in b folgern* (*vgl. Gramm.* 2, 26): *die Bedeutung* congerere *passt allerdings nicht. Es findet sich die gleiche Wiederholung* (*wie hier* rahte, gerahte 9, 10) 23, 5. 6 dûhte, bedûhte; 80, 5. 6 dâht, gedahte. *Uebrigens hat* gerahte *andere Bedeutung; jenes* rahte *hiesse* '*streckte*', *dagegen dieses* '*erreichte, traf*', *sein Subject ist Ernst, nicht der König.*

35, 13. magedîn: *gegen dieses Wort hat a eine Abneigung*, *wie es überhaupt im* 15. *Jahrhundert wenig mehr in Gebrauch war: a ersetzt es durch* juncfrau fein *oder* juncfraulein, *vgl.* 30, 7. 33, 7. 45, 5. 53, 2. 62, 7. 75, 5. *Dagegen* mägetlein 49, 11. 63, 4.

36, 9. *Die Umstellung der Worte in b geschah*, *weil b* reich, *nicht* rîch, *sprach; ebenso sprach a*, *wie andere Stellen zeigen*, *hat aber hier das echte bewahrt.*

36, 12. *Umstellung* zeigen iuch *würde den klingenden Ausgang entfernt haben, wie ich ihn auf diese Weise* 32, 12 *beseitigt. Mir war nur die Wortstellung anstössig.*

37, 10. *Der Gebrauch des Perfekts statt des Imperfects* engulten *ist nicht*

befremdend, vgl. über Karlmeinet S. 249. *Ebenso wie hier steht es* 78, 10. *Auch* 81, 13 *ist* hât (: stat) *nicht Präteritum.*

38, 5. *Der Sinn ist 'alles was einen Antheil an der Entführung der Braut hatte'.*

39, 3. *Es ist nicht unwahrscheinlich, dass der Bearbeiter das ihm nicht geläufige* wîcgeserwe *entfernen wollte, worauf* 6 *reimte* des ahtes niht begerwe. begerwe *neben* begarwe *weist das mhd. Wb.* 1, 481 *nach.*

40, 9. *Die Lesart von b* obdach *führt auf die Vermuthung, dass der ursprüngliche Reim* bedaht '*bedeckt*' : naht *war.*

40, 10. *Bessern Sinn gibt die Lesart von b, die auf das verlassene Land weist, während a auf die betretene Heimat der Jungfrau hindeutet, nicht: zu der Auffassung von a stimmt* 40, 13.

41, 3. ze prîse *beizubehalten, mit ungenauem Reime* (*zu* 27, 6), *hätte ich* stênt *für* sint *schreiben können.*

41, 4. kûnigîn rein; *das Reimwort trägt die Spur der Unechtheit; auf* künigîn *reimte aber nicht* stein, *sondern* schîn *als adject. 'glänzend'* (*vgl. zu* 8, 2), *und es hiess* und ouch den karfunkel schîn.

41, 6. mit flîze (: prîse) *kann nicht richtig sein; ich vermuthe* behielten die vil wîsen.

42, 1. *Der Grund der Aenderung ist ersichtlich; er lag in der Form* sint *und im rührenden Reime.*

42, 6. leute : zeite *ist hier so wenig echt wie* 27, 11; *es könnte die Zeile gelautet haben* als ich dir wil bediuten; *wobei der Bearbeiter änderte, um den Reim genauer zu machen.* 27, 3 *schrieb er aus gleichem Grunde* leuten *für* leute. *Wenn man auch hier für* leute *annimmt* diete, *so könnte Z.* 6 *gelautet haben* hœrt wie er mich verriete (*vgl.* 5).

43, 8. *Zu der vorhergehenden Zeile bezogen stände der Vers überflüssig da, während er zu* 43, 9 *gehörig, guten Sinn giebt: 'unmittelbar darauf, nachdem ich in den Wald geritten, kam' etc. Nur muss man dann nicht* balt *als Adverbium auffassen, sondern verbinden* der man vil balt; *vielleicht ist umzustellen* kam dar der snebeleht man vil balt. *Nimmt man jedoch an, dass hier wie* 55, 11 walt *an die Stelle von* tan *getreten sei, so ergibt sich für* 9 dar kam der snebelehte man.

43, 10. *Die Anfügung des unorganischen* e, *die schon im Anfange des vierzehnten Jahrhunderts bei Nicolaus von Jeroschin* (*Pfeiffer S. LVIII*) *vorkommt, ist dem Dichter nicht ganz abzusprechen. Vgl.* der tage (: klagen 60, 3; *gebessert habe ich* 18, 3. 33, 6. 87, 6. *Anderer Art ist der Plural* die jâre (: offenbâre) 77, 3.

44, 6. *Mir ist wahrscheinlich, dass* vehte *erst ein vom Bearbeiter substituiertes Wort ist. Nach der vorhergehenden Zeile zu schliessen lautete* 44, 6 daz mir begunde unmehten, *vgl. ahd.* unmahtjan, unmahtên *bei Graff* 2, 615; *oder* ich kam in unmehte, âmehte, *was dem Ueberlieferten sich treuer anschlösse.*

44, 7. 9. *Der Reim könnte auch* her : her *gewesen sein, was der Bearbeiter entfernte, da ihm wie den meisten Dichtern seiner Zeit der rührende Reim unangenehm war, vgl.* 42, 1.

45, 3. *Wegen der Umschreibung* stêt ze enberne *sieh die Anmerkung zu B* 5101.

45, 4. nu saget *durfte nicht fehlen oder etwas ähnliches, denn von der vorigen Zeile kann diese nicht abhängig gemacht werden.*

46, 2. *Ob der Dichter die passive Vergangenheit durch* worden *umschrieben, ist die Frage: allerdings kommen Beispiele dieser Ausdrucksweise schon im* 13. *Jahrhundert vor* (*Weigand in Haupts Zeitschrift* 7, 557). *Hier liesse sich schreiben* der sîn wir nu wol gewert, *und der Bearbeiter setzte* worden, *um eine Silbe mehr, einen Auftakt zu bekommen.*

46, 4. *Statt* einen *zu kürzen, dürfte man* fuorn durch einen *lesen, wie* 40, 8 kâmen, 47, 3 wîten, 55, 6 kæmen, 73. 2 hôrten, 22, 1 jâhn, 48, 2 wârn *auf der Hebung einsilbig steht. Aber* einen *wird in der Senkung gebraucht* 2, 4. 17, 4. 28, 11. 37, 11.

46, 6. nâmen *kann nur richtig sein, wenn man* kâmen 3 *schreibt, und wenn in* zeit *etwa* bîte *oder* bite '*Harren, Zögern, Aufenthalt*' *steckt; aber auch dann wäre* bîte nemen *kein gewöhnlicher Ausdruck. Eher vermuthe ich* dar inn wir lange swummen.

46, 11. *Die ihm anstössige Form* verant *wollte a entfernen.*

47, 9. *Linker Fuss und rechte Hand als Busse R. A.* 705. *Der von Zacher* (*Zeitschrift* 11, 510) *herausgegebene Text des Luarin nennt rechten Fuss und linke Hand. In Kellers Fastnachtspielen* 195, 28 sie mußen laßen schwere pfant, den rechten fuß, die linken hant.

47, 11. *Wenn der Dichter, wie wahrscheinlich, das Pronomen* ir *schon flectierte, so ist* die iren *in a richtig; auch die Form* iren *statt* irn, *sieh zu* 3, 1.

47, 13. *Auch a giebt dem Verse nur sieben Silben, nicht absichtlich, sondern aus Nachlässigkeit.* vil *musste ergänzt werden, wenn ich nicht* drîe *schreiben wollte: vgl.* 48, 11.

49, 3. über, *das a und b gewähren, könnte fehlen so gut wie* 49, 1; *sieh Haupts Zeitschrift* 3, 268 *und meine Anmerkung zu Crane* 2919.

49, 7. unfreuntlich, *wie a liest, weist auf* unfrumelich, *auch* 82, 7 *lesen beide Quellen* freuntlich, *wo ich* frumeclich *geschrieben habe. Und so gewähren auch die Hss. von B manchmal* fruntlich *für* frumelich, *vgl.* 1779.

49, 12. *Die Lesart von a überladet den Vers.* eure ros *ist zudem nicht richtig, es müsste der Dativ sein.*

50, 3. dorften *für* torsten *in a auch* 32, 12, *wo b die echte Lesart bewahrt hat.*

51, 3. *Die Verschiedenheit von a und b macht wahrscheinlich, dass der Dichter nur schrieb* der twérge únmâzen, *vgl. zu* 1, 8.

51, 8. herre : sêre, *wenn nicht blosse Ungenauigkeit, wie sie sich seit dem Ende des dreizehnten Jahrhunderts auch bei oberdeutschen Dichtern findet, würde der Reim beweisen, dass der Dichter* hêre *sprach und somit nicht reines oberdeutsch schrieb; dagegen* herren : verren 56, 8. *Vermuthlich hiess* 51, 10 ich vürhte iu etwaz werre, '*dass euch etwas zustösst*'.

51, 13. *Möglich dass die Bearbeiter* gehelfen *mit* helfen *vertauschten und die dadurch fehlende Silbe durch ein vorgeschobenes* und *ausfüllten: wahrscheinlicher jedoch, dass der Dichter* helfen *schrieb und der Vers ohne Auftakt war. Der Auftakt in der Schlusszeile, bezüglich nach der Cäsur der zwölften Zeile, fehlt noch* 18, 13. 21, 13, *wenn nicht* deheinen. 36, 13. 37, 13. 57, 13.

52, 7. *Dem Bearbeiter in a war die Form* vernunst *anstössig, daher änderte er den Reim, den b beibehielt.*

53, 6. wârn *vor dem vocalischen Anlaut des folgenden Wortes war unbedenklich zu schreiben. Zu lesen ist so auch* wânden 46, 11. begunden 62, 10.

Vor schliessendem r *wird* e *unterdrückt nur in* undr *vor vocalischem Anlaut,* 52, 2. 44, 11.

53, 8. *Der Sinn scheint nicht zu sein* '*wir können nicht herab* (*von dem Felsen*) *kommen*', *sondern* '*dem können wir nicht entgehen*': *daher vielleicht* mügens.

53, 9 rât *auf* nôt *reimend ist nicht das einzige Bedenken, das dieser Vers erweckt. Es kommt dazu der Versschluss* ein rât *für* einen rât, *während* einen *sonst nicht in der letzten Senkung gekürzt wird* (*zu* 46, 4). *Ich glaube der Dichter schrieb* 53, 7 pîn *und reimte darauf* der grâve riet dem herren sîn *oder* tet schîn (*vgl.* 30, 5 *und zu* 8, 2).

54, 8. uns *hätte beibehalten werden können, denn ebenso wie hier* geloubt *werden syncopiert* gevolgt 14, 13. dankt 34, 13. geziert 38, 10. hilft 34, 12.

54, 11. 13. *Der Reim* bring : misseling *liesse sich entfernen, wenn man änderte* daz er uns bringe ziwerr diet ûz disem wilden walde grôz daz uns hie misselinge niet *oder* iet *für* niht, iht, *wie* 28, 7; *vgl. zu* 27, 11. 28, 3.

55, 4. *Das adject.* grôzem *beim Infinitiv möchte kaum das echte bewahren. Es ist wohl zu schreiben* ûf drâte fliehen.

55, 6. swære : mêre *reimt a, und ganz ist dem Dichter die Bindung* ê : æ *nicht abzusprechen, die das Eckenliet und Sigenot auch schon haben* (*Zeitschrift* 6, 527). *Doch ist zu bessern* 89, 10; *dagegen habe ich* sêr : unmær 32, 4. swære : êre 57, 8. wære : êre 86, 8 *beibehalten, auch* mêr : gevær 66, 1, *das ich aber nicht für echt halte. In diesem Falle liegt die Besserung durch das femin.* sêre *nahe.*

55, 9. legten keinen ploß (*vgl. Nachlese zu den Fastnachtspielen, Anm. zu* 1, 42) *in a verräth die ungeschickte Aenderung.* mat legen *kann ich nicht nachweisen, ich habe darum* liten keinen mat *geschrieben; da der Gedanke offenbar nicht ist* '*sie zogen weiter ohne jemand zu tödten*', *sondern* '*ohne von jemand angegriffen, belästigt, gehindert zu werden*'. *Vielleicht aber ist zu schreiben* daz sie beliben ungelat '*unbeirrt, ungehindert*' (*vgl. über Karlmeinet S.* 302), *was zum Sinne trefflich stimmen würde und auch die Aenderung des Bearbeiters erklärte. Ob der Dichter schrieb* manigez wilde pfat *lässt sich nicht entscheiden.*

55, 11. tan *ist mit dem gewöhnlicheren* wald *vertauscht.*

55, 12. hôrtn noch sâhen *erschien mir härter als* sâhn noch hôrten, *daher die Umstellung, sieh zu 27, 9.*

55, 13. *Statt* dan *könnte auch* sân *Reimwort gewesen sein und Anlass zur Aenderung des Reimes gegeben haben, sieh zu 67, 2.*

56, 5. sie frâgten in, *hinzugedacht muss werden* '*nach des Flusses Namen*'. *Die Interpunction von der Hagens* (*H* 34) *ist falsch.*

57, 2. miete *ist in der Entstellung von a noch erkennbar, b setzt das spätere* lôn.

57, 10. *Besser* durch der juncfrouwen êre.

58, 6. *Hiernach habe ich den Reim* 27, 8 *gebessert.*

60, 3. hiut *für* hiute: *die unverkürzte Form hätte dem Verse nicht widerstrebt; doch finden sich ebenso gekürzt die Adverbia* reht 9, 7. sêr 55, 5. oft 81, 10; *die Substantiva* fürst 9, 4 (*vgl. zu* 7, 1). mensch 10, 11. wîl 16, 13. 83, 8; *am häufigsten die schwachen Präterita,* wolt 2, 6, *und so noch* 12, 10. 32, 9. 33, 2. 61, 6. 63, 6. 78, 3. 78, 4. 81, 9 84, 5, *selten andere Verbalformen,* ich vürht 22, 12. sæh der 23, 7. læg *in der Senkung* 3, 13.

60, 6. *Besser wohl* sol klagen.

62, 6. dienstmanne *könnte accus. singul sein, mit angehängtem* e *wie die zu* 43, 10 *bemerkten Worte. Der accus. plur. erfordert nur kleine Aenderung* ouch manige dienstmanne; *aber die Schaar besteht aus den Dienstmannen, daher sich meine Aenderung rechtfertigt. Dass der Dichter nicht* manne : schône *reimte, braucht kaum besonders erwähnt zu werden; auch dem Bearbeiter ist dieser Reim wohl nur durch Nachlässigkeit in die Hand gekommen, wie* 9, 11. 15, 3. 33, 3.

62, 12. *Der Sinn ist 'sie wurden ohnmächtig'.*

63, 5. wilkómen: *die Kürzung* wilkom 59, 5.

64, 2. *Die Aenderungsversuche beider Bearbeiter erklärt das einsilbig von ihnen gesprochene* umbe, *vgl. zu* 29, 7 *und* 65, 5.

64, 10. *a gibt eine armselige Wiederholung von* 63, 10: *b steht offenbar dem echten nahe, vielleicht dass a* versunnen *entfernen wollte, oder* wünne *sprach und darauf nicht* versunnen *reimen konnte. Auch das schliessende* n *in dem einen Worte könnte Ursache der Aenderung gewesen sein. Nicht dieses ist indess für uns das auffallende bei dem Reime (sieh zu* 27, 6), *sondern der mangelnde Umlaut. War dieser dem Dichter fremd, so kann er unmöglich ein oberdeutscher gewesen sein; dann ist auch* betrüeben : ruoben, *wofür er* betruoben *sprach,* 11, 8 *nicht auffallend.*

65, 11. vür unbetrogen, *vgl. zu B* 4758

65, 12. ze wîp, *wiewohl* 66, 10 ze wîbe *im Reime steht, ist auf der Cäsur um so unbedenklicher, als der Dichter im Reime den Dativ häufig kürzt, so* mit wîn 12, 13. ze muot 32, 7. wazzerwerc 46, 5. ze lant 36, 11. 46, 9. im lant 71, 11. tôt 83, 9. stam 89, 7. slôz 48, 2. schal 29, 1. *In der Cäsur noch* ze hûs 71, 12.

66, 13. ein herre *ist Vocativ*; der *steht beim Vocativ* 60, 1.

67, 2. sân, *in* a *durch* schôn *verdrängt, ebenso* 83, 11, *vielleicht auch* 55, 13 *Ursache der Aenderung.*

68, 2. *In* lôz erfuor, *das ich nicht verstehe, liegt vielleicht* loterfuore *verborgen. Der ankommende Schnäbler ist ein Spielmann und wird daher* 68, 8 *nach Mären gefragt und* 72, 5 *mit neuen Kleidern beschenkt. Die Bezeichnung* loter *für diese Menschenklasse ist sehr gewöhnlich. Vielleicht aber* daz lant erfuor *'zog durchs Land'.*

69, 8 von jæmerlîchem strîten. strîten *als Plural zu fassen scheint weniger gut als den Infinitiv darin zu erblicken. Die nicht flectierte Form findet sich im Reime noch* 67, 10 mit klagen : sagen; 73, 8 mit brehten : knehten; *daher auch in der letzten Senkung* ze trinken hân 61, 13.

70, 5. tet ez *zu ergänzen ist nicht grade nothwendig, denn man darf schreiben* und doch durch deheinen haz, *was die Aenderungsversuche von a und b erklärt.* durch *ist wohl hier und* 70, 6. 83, 3. 4 *für* umb *zu schreiben*; *vgl.* 57, 10. durch *für* zu *habe ich geschrieben* 77, 8.

70, 7. sie sprâchen *kann fehlen, sieh zu B* 1414; *dann lese man* daz der künic ist erslagen.

71, 1. strûz : hûs *ist nach andern Reimbindungen des Gedichtes (zu* 19, 3) *denkbar; vielleicht aber trat* strûz *an die Stelle des im* 15. *Jahrh. veralteten* kradem *'Lärm', und darauf reimte alsdann* gadem. *Die Wiener Hs. von B ersetzt* kradem *durch* saus.

71, 6. grimmic *ist nicht falsch,* winnic *'unsinnig, verrückt' gibt jedoch einen bessern Sinn.*

72, 5. *Weil der Bearbeiter* hovekleit *zweisilbig sprach* (*wie* hove 67, 9 *einsilbig*), *zerstört er durch ein vorgeschobenes* gar *den Rhythmus des ganzen Verses. Aehnlich verhält es sich mit* hôchgezît, 72, 12. 73, 7. 76, 1, *weil dem Bearbeiter nur die zweisilbige Form* hôchzît *bekannt war.*

73, 4. si begunden; *solche zweisilbige Auftakte sind nicht selten; vgl.* sîn gesinde 4, 4. sîm gesinde 4, 11. sînr gnâden 16, 7. si gesâhen 20, 12. 21, 2. 21, 6. do begegent 49, 5; *vgl. auch* 78, 6.

74, 5. *Noch wahrscheinlicher ist* und ouch von dem karfunkel schîn, *ebenso auch* 75, 4 dâ lûhte der karfunkel schîn; *vgl. zu* 8, 2. 41, 4. 53, 9.

74, 13. *Ich habe* gesî *für* mag gesein *geschrieben, weil sonst der Vers überladen wäre; dadurch ergab sich von selbst das bessere* vrî *für* fîn 74, 11.

75, 2. schallieren *'erschallen, ertönen machen', wohl nach Analogie von* psallieren, schantieren *gebildet.*

75, 8. purpur *tritt im fünfzehnten Jahrhundert gewöhnlich an die Stelle von* phellel. *Im mittelalt. Latein wird* phellel *durch* purpura *übersetzt; vgl. C* 215, 27 *mit B* 2419 *und Dieffenbach, Supplem.* 474. *Zudem ist die Verbindung* phellel unde sîden *in mhd. Gedichten eine beinahe stehende.*

75, 11. schôn *das auch anderwärts* (*zu* 67, 2) *als ein vom Bearbeiter eingeführtes Reimwort erscheint, beweist sich hier durch die zu grosse Silbenzahl die es dem Verse gibt als unecht. Der Grund der Aenderung lag in dem partic.* gepflegen, *das* 75, 13 *herzustellen ist,* in Indîâne het gepflegen (: degen).

76, 6. ie *in der Bedeutung 'für immer', zwar dem Verse entbehrlich, ist von mir hinzugefügt, weil es ihn wohlklingender macht und den Sinn bessert.*

77, 9. *Das Verbum fehlt in a und b: ich weiss nicht, ob ich das richtige getroffen. Die Entstellung der Reime scheint zu beweisen, dass von beiden Bearbeitern ein ihnen anstössiges Reimwort auf verschiedene Weise entfernt wurde.*

78, 12. *Die Worte* vil rein *sind, wie man aus dem unerlaubten Versschluss sieht, vom Bearbeiter hinzugefügt, der den klingenden Ausgang beseitigen wollte.*

79, 4. *Ebenso* 11. 12 sît ich mit iuch ûz komen bin, 85, 3 der mit im was ûz komen, *und derselbe Ausdruck in B* 2286 wir sîn ûz komen durch got *und öfter.*

79 9. *Statt* diser *hiess es wohl ursprünglich* der, *der Bearbeiter fügte den Auftakt hinzu.*

80, 7. gem *für* gên dem *schreiben beide Bearbeiter, weil sie die Verschleifung* wie er, *die ich auch in der Schrift, der Deutlichkeit wegen, vollzogen, nicht kannten; ebenso sprach der Dichter* wiez 87, 3; *vielleicht auch* wier herre von Brûnswîge wær 84, 2.

80, 10. verworhte *muss dem Bearbeiter von a anstössig gewesen sein, während b es beibehielt. In der folgenden Zeile beweist die Elision in* selbe, *dass dem Dichter diese Form, nicht* selber *zukommt.*

81, 1. *Wahrscheinlich hiess es* dâ suonte er mit des vaters zorn, *nämlich mit dem Karfunkel.*

81, 6. beide von ritters slahte: *die erste Hebung schwebt auf den Silben von* beide, *ähnlich* 31, 6 lieber wær ich verscheiden.

82, 6. ze hande: *steht es für* zehant (*sieh zu* 43, 10) *oder ist eine Neben-*

form zehande *anzunehmen, wie* zestunt *und* zestunde *neben einander vorkommt?*

82, 11. *Das unverstandene* abe gân *war Ursache der Aenderungen in a b.*

82, 12. habe *ist als Conjunctiv aufzufassen.* hân *hätte fehlerhaften dreifachen Reim am Schlusse der Strophe gegeben, vgl. zu* 9, 7.

84, 6. geren *kann nach Analogie der übrigen Reime nicht echt sein.* bewæren 84, 3 *kann auch* bewaren *sein, vgl. zu B* 1224.

84, 9. *Vielleicht ist* des *für* daz *zu schreiben.*

84, 11. hêr *d. h. ist er von so hehrer Abkunft.*

84, 12. *Die Flexion* herzogen *und die in dem Worte fehlende Senkung (sieh zu* 1, 8) *veranlasste den Bearbeiter* alsô *einzuschieben.*

84, 13. *Wohl nicht richtig; denn wenn auch* wær *für* wære *und der Reim* hêr : wær (wêr) *nicht auffallend ist, so scheint doch ein Nachsatz verlangt zu werden. Vielleicht* son ger ich keines andern mêr.

86, 1. *Die Lesarten von a und b weisen darauf hin, dass der Dichter sich eines ungenauen, zugleich rührenden Reimes bediente,* wart : warp, *was einem volksthümlichen Dichter vom Schlusse des dreizehnten Jahrhunderts wohl zuzutrauen ist.*

86, 8. *Der Sinn scheint zu sein 'als ob er aus ihrem Lande geboren, als ob er ein einheimischer wäre': dann wären freilich unter* sie *nicht die deutschen Lande, sondern die Heidenschaft zu verstehen, und der Dichter würde sagen 'sie waren ihm auch, nachdem er aus ihrem Lande weggegangen* (86, 4), *so gehorsam wie sie es nur einem angestammten König sein könnten'.*

86, 10. ēre, *das b meint,* sie het gewalt sam êre, *'sie hatte Gewalt wie vorher' und das vielleicht das richtige trifft, kann ich in zwei Stellen des Karlmeinet* 403, 1. 417, 33 *nachweisen, beidemal im Reime auf* sêre. *Die Form ist, wie* êr *auch, nicht rein hochdeutsch, sondern gehört Mitteldeutschland und dem Niederrheine.*

86, 11. 13. *Die Aenderungen in a und b erklären sich daraus, dass beide Bearbeiter* forchtsam *zweisilbig sprachen; nicht ist wegen des Reimes* m : n *geändert (sieh zu* 12, 1).

88, 2. des *durch Attraction für* des der.

89, 11. welle wir *oder* wel wir (*zu B* 3311): *beides ist für die Messung des Verses gleichbedeutend.*

89, 13. *Beide Quellen überliefern den Vers entstellt, meine Besserung schliesst sich an b an;* sing *auf der dritten Hebung war kaum zu dulden. Wenn man freilich erwägt, dass der Dichter* bring : misseling 54, 11 *reimt (doch sieh die Anmerkung), so dürfte er auch* sing *für* baz *als erlaubten Versschluss betrachtet haben. Dem Sinne entspräche es vielleicht am besten 'wer mehr davon weiss, der singe weiter'. Aber auch* singe ez baz *hat ungefähr denselben Sinn. Die Lesart von a liesse sich etwa so herstellen* nu singe der ez künne baz.



HERZOG ERNST.

DAS DEUTSCHE VOLKSBUCH.



Hie nach volget aine hüpsche liepliche history ains edeln fürsten herzog Ernsts von Bairn und von Österrich.

193 Zuo alten zeiten besaß und hett inne hand die fürstlichen herzogtuomb zuo Bairen und zuo Österreiche, als von rechtem väterlichem erbtail, ain durchlüchtiger hochgeborner fürste, mit namen herzog Ernst, 5 die er baide strengclichen mit ganzer achtunge der gerechtikait fridlichen regierte. Der selb herzog im nach seiner adenlichen fromkaite geruocht von aim als wolgebornen geslächte elichen zuofügen und durch vermäheln verainen ain gar schöne vnd wolgezierte frawen mit tugenden, und die hieß mit namen Adelhaid und was ains königs tochter, der hieß Lo- 10 tharius, als man in kronicken das findet. die gebar im ainen überhüpschen sone, den er mit dem taufnamen im selb der sein vater was geleichet und hieß in auch Hernestum. Dar nach über kurz vergangen zeit nach des almechtigen gots ruoffender schickunge ward dem kinde nach gemainem lauf des leibs nature sein vater von disem ellend durch 15 den tod hingenomen: davon die muoter Adelhaid groß laid und smerczen empfieng. doch hett si etwas groß freude und wunnsamkait in aim als adenlichen irem verlassen sune, der in kurz von irer schickunge wol underweiset und gnuogsam gelert und gespräch ward in latein wälsch und kriechischer und auch andern sprachen und nun izt in mänlichem 20 staut gewachsen was, dem si auch mit allem irem hofgesinde und mit allem gemainem volcke, auch den herren in Bairn und in Österreiche, das im von rechtem erbtail zuostuond, frölich gehorsam was; wenn als

2 Ernst *D.* 3 Es besaß zuo alten (allen *cd*) zeyten *D.* inn handen *D.* 4 vñ Österreich *cd.* väterlichen *cd.* 7 adenliche *ac,* adelichen *b.* 10 Adelhaidem *acd.* 11 coroniten *acd*, coroniken *b.* 12 selbs *D.* 16 Adelhaidem *D.* 18 adelichen *ab.* als irem *D.* 19 gelernet *cd.* 21 stät *ab*, stat *cd.* hofgesin *b.* und mit] vnd auch *D.* 22 herren von *D.*

pald er mannsnamen begriff, do was er ufrechte nach leib und dem gemüte, in aller weishait und beschaidenhait, und begurte sich mit dem swert des adels, das mit der feihel maniger tugende zuo glitzendem schein gefeget und gecläret was. der selb adelreich jüngling herzog
5 Ernst tät in sein prüderliche trew und geselschaft empfahen ain guotmechtigen und tugentreichen grafen, der hieß Wezilo, und im nach leibs gepürte nahent gefründt was; nach des weislichem rate und fürsichtiger hilfe er in kecklichen wercken und tugentzierlichem zuonemen als ain starckmütiger leo sein herschaft mitsampt seim hofgesinde recht
10 ordenlichen regierte. mit merunge solichs lobs preisens und zuonemens in tugentlicher strenglichait frewet sich ser sein edle muoter Adelhait, und was die wittibe, die nach sant Pauls spruch all ir hofnung in got 194 setzet, und hielt sich nacht und tag in andacht ires gebetes und begert durch die werck der barmherzikait würcken und ze halten ain himlisch
15 leben, dar durch si möhte entlich gnad erwerben und komen zuo der ewigen sälikait. doch widerstrebt in ir der himlischen begirde die swachait irer natur, ir weltlichs wesen, ir übende jugent, merunge und gewalt irer reichtunge und zuo letsten manigfeltig anfechtunge, denn täglichen komen vil zuo ir grafen, freien, ritter und ander die des
20 geslechts, der gestalt, reichtungs und gewalts übertreffend warn, die mitsampt irem lieben sune herzog Ernst ir mit embsigen trewen dick vleißiclich rieten, das sie sich wider zuo elichem staut durch vermäheln verheirat, das si mer erben gewünne. der rate sie doch in gotes hofnunge tet lang verziehen.

25 Wie kaiser Otto sich mit sant Adelhaiden elich vermähelt.

Zuo den zeiten regiert strengclich die wirdigen höhin des romischen reichs mit kaiserlichem gwalt der groß kaiser Ott, der ainundachzigst von Augusto und der erst kaiser des selben namens. der ward erwelet von Crist gepürd neunhundert und in dem dreiunddrißigsten jare und ge-
30 weicht zuo kunig ze Auche. er was geborn von Prunsweigk und sein anherre was geheißen der alt herzog Ott von Sachsen, geporen von

1 begreiff *cd.* da *für* do *immer D.* auffrechts *D.* nach *fehlt D.* 2 dem] dez *a*, des *b.* 3 das mit] damit *D.* feihel *fehlt b.* gelitzetem *D.* 4 kläret *acd*, claret *b.* adellich *cd.* 5 in] im *D.* getreü *d.* 7 nahe *b.* 8 er *fehlt D.* 9 recht *fehlt D.* 11 strenlichheyt *c.* ser *fehlt D.* 12 Paulus *D.* 13 tag vnd nacht *D.* 17 in übende *D.* 18 zuo] zuom *a*, zuo dem *bcd.* 20 reichtungs *fehlt D.* 22 stät *abc*, stat *d.* 23 heyrat *b.* 230, 25—239, 29 *fehlt in dem von mir benutzten Exemplare von a (fünf Blätter): der Text beginnt mit* fraw. 26 gar strengklichen *d.* romischen] wirdigen *cd.* 27 der] vnd der *d.* 28 von] nach *D.* 29 und gew.] vnd ward auch geweyhet *d.* 30 Ache *bd.* was auch geb. *d.*

Prunsweigk, und hett des letsten konig Karls swester des großen kaiser Karls geslechts. des selben herzogen sun, der kaiser Otten vater was, den nannte man den ersten kaiser Hainrich den vogler; denn do in die kurfürsten suochten, das si in zuo künig welten, da funden sie in bei seinen kinden mit aim garnnetze vogel vahen. der hett ain 5 frawen, Methilde genant, des kaiser Otten muoter. nun der selb kaiser Otte, von dem dise histori gruntlich gemacht ist, der gewan Straßburg und erstört und erbrach die mit gewalte und gab ir den namen; dann vor hieß sie, als man sie noch in latein nennet, Silbertale. er überwand die Ungern zuo Augspurg, e das er kaiser ward, in dem 10 neunhundersten und zwaiundfünfzigosten jar nach Crist gepürt. Darnach in dem neunhundertesten und in dem neunundfünfzigostem jar ward er kaiser geweicht und Augustus zuo Rome von dem bapst Johanne dem zwelften des selben namens, als er vor sechsundzwainzig jare was konig gewesen. zuo der zeite lept sant Ulrich bischof zuo 15 Augspurg, als man das in seiner legende und andern cronicken vindet. Er regnieret achtunddreißig jar und was zwelf jar kaiser. er machet auch im und dem hailigen reiche undertänig Ungern und tütsche lande, Windisch, Friesen, Behaim und Mailant, Reußen, Lamparten, Calabri, Pullen und Burgundiam, mitsampt vil andern gegenden und volkes; 20 dann er ain liebhaber was aller götlichen und menschlichen gerechtikait, darumb er auch des lands vater was genant. der selb kaiser Otto haut auch gestift die ersamen stat Maidpurg, mitsampt dem bistumbe von seim und des reiches guot in der ere des himelfürsten und ritterlichen martrers sant Maurizen und seiner mitgnoßen, das er in 25 ewig zeit mit järlichen renten und zinsen, wisen, äckern, weinwachs und ander leibs narunge und notdorft gnuogsamlichen begabt und zuo uffenthaltunge der gotes dienere da selbste überflüßiclich gestüret hat; dar inne er auch begraben ward nach Cristi gepürt neunhundert und in dem ainundsibenzigistem jare. Do er dannocht was gronen in der 30 plomen seiner jugende, ward im zuogeaignet ain hailiglebendige hausfraw mit namen Ottegeba, die was wolgezieret mit allen tugentzuchten gen got und den menschen und was geborn uß dem durchluchtigisten

1 hett auch *d*. Karolus *D*. der gr. *D*. kaiser *fehlt cd*. 3 nampt *b*. 4 in *fehlt cd*. zuo *fehlt A*. erwelten *D*. 6 die was genant Mechilde *D*. 7 gemacht *fehlt A*. 8 zerstöret die *D*. zerbrach *b*. 10 zuo] von *D*. 13 geweicht *fehlt d*. 14 zwölffpoten *d*. 16 andern seinen *D*. 17 regiret *D*. er] vnd *D*. 19 Windisch *fehlt D*. 21 was *fehlt bcd*. und menschlichen *fehlt bcd*. 24 der reichs *cd*. 25 Mauricien *bcd*. 27 und *vor* notdorft *fehlt bcd*. gehapt *b*, gehabt *cd*. 31 heilige *cd*. 32 tugenden z. *b*, t. vnd z. *d*. 33 durchlüchtigen *b*, durchlewchtigem *cd*.

stamme der konig von Engelant. die selb Ottegeba, als sie ettlich kurz
zeit mit irem gemahel kaiser Otten gelept hette gütlich und in aller
lieplichen erwirdikait, da ruoft sie got nach menschlicher nature durch
des todes botschaft von diser welte. do begunde ir sele der kaiser
5 mit inneclichem und vlißigem gebete got dem obersten kaiser trewli-
chen bevelhen und die irdischen materi irs leibs in der vorgenanten
stat mit erwirdigem lobe und andechtiger wirdikait begraben. Nun
ettlich zeit nach begrebnus der seligverschaiden kaisrin frawen Otte- 195
gebe betrachtet er in seim gemüte das wort sant Pauls, das ·peßer were
10 ordenlich und elichen vermäheln dann bös anfechtunge und begirde des
flaisches, und das auch ain ungetrewer man, der er doch nit was, be-
halten würde durch ain götliche und fromen frawen. hirumbe ge-
dacht er und mit aim gemainen rate seiner zusamen besanten fürsten
und landsherren umb der sach willen satzte er im für die obgemelten
15 frawen Adelhaidam, herzogin zuo Bairn und zuo Osterreiche zu ver-
mäheln. und solich treffenlich botschaft entlich zu volenden sante er
zuo ir ain seinen obersten rat, dem solich sache weislich uszerichten
wol kundig und wißend was. da der frawen Adelhaide solicher kaiser-
lichen majestat herliche potschaft gegenwirticlich erschain und unwißent-
20 lich fürkom mit ußlegunge der kaiserlichen begirde, da erschrack sie
von ganzem herzen solich vor ungemainte botschaft zuo horn, die in
ettlicher maße möchten widersein den götlichen wercken und himli-
schem leben, dar inne sie sich vor her langzite besunder in irem witti-
ben stat tugentlich hett geübet und in künftig zit willigen fürsaz hett
25 dar inne zuo volharren. darumbe besant si von stunde ire landsher-
ren und räte, die mitsampt herzog Ernsten irem sune über ain wurden
mit fürsichtigem rate, was zuo solicher des kaisers begirlichen botschaft
nütz und guot wär zuo antwurten und zuo tone. die des ersten, als
in solichen sachen gewonlich ist, manigerlai fürnamen und rieten, doch
30 zuo letsten der edel jung fürste herzog Ernst riet der herzogin als ain
getrewer sun seiner muoter, und auch sein getrewer fründ und gesell
grafe Wezilo mitsampt allen die mit in ze rat warn durch gotlichs ein-
sprechen und wurden ainmüticlichen überain, das die frawe Adelhait
unerschrockenlich solt willig und solicher kaiserlicher begirde nit wi-

2 aller wirdikeit *bcd.* 3 beruofft *cd.* 5 jnnigem *bcd.* 6 materien *b.* 7 wirdigem *bcd.* 9 Paulus *bcd.* 10 der begird *bcd,* 15 Adelheiden *bcd.* 16 ettlich *cd.* 17 synen eynen *b.* 18 küntlich was (was *fehlt cd*) vnd wissend zuo reden was *bcd.* 21 vngemante *cd.* 22 wider mochten *bcd.* 25 stund an *bcd.* 26 lieben sun *cd.* 27 fürnemen vnd räten *bcd.* 30 letste *b.* 32 mit jm *bcd.* ansprechen (außsprechen *cd*) vnd widerhällikeit (widerhelligkeit *cd*) übereine *bcd.* 34 sollt sein *cd.*

dersprüchig sein. da huob die fraw an, ich enwaiß von was haimlicher offenbarung, als ob si künftige ding weste, und redt also zuo irem sune mit solichen worten ‘mein allerliepster sune, ich fürcht sere, werd ich dem kaiser nach deinem und andern unsern lantgewaltigen rate durch elichs vermäheln zuogeaignet, so möcht villicht zwischen im und dir strengmütigem jüngling ettlich zwitrācht und unainikait uferstan, dar durch ich lebendig möcht in den tod von großem trauren verzert werden.’ dar wider sprach herzog Ernst ‘allerliebste fraw muoter, solich sorclich vorchte sol euch nit abschaiden noch enziehen von elicher verainunge des hochwirdigsten unsers herren des kaisers, denn mit gnediger barmherzikait gotes des obersten kaisers so wil ich mich in gluck-samen und auch in widerwärtigen sachen dem irdischen kaiser dienstpere erzaigen, und allzit wilmüticlich im berait sein und wil in und die sein mit herzlautern armen umbevahen, das ich in den augen seiner kaiserlichen majestat frü und spate wolgevellig belibe und in sein stäten gnaden gefunden werd.’ von solichen manlichen worten des jungen fürsten irs sunes ward die fraw Adelhaid besterckt, und senftmütigt solich hertikait zuo gaistlichen sachen, die si mit willen irs gemütes het fürgenomen und ettlich langzite mit scheinberlichen wercken erzaigt, und durch sein vorgemelt treffenlich potschaft tete si dem römischen kaiser Otten widerumbe irs herzen wilmütikait mitsampt dem tage und zeit solich sein elich begirde zuo bestäten kunt und wißen. uff solich im widergeprachte potschaft ward der kaiser Otte von herzen fro und hieß von stund an berüffen ain gemainen hof allen fürsten und seinen lehenherren und andern edeln, mit den er kom mit großer machte und kostlichait da die fraw Adelhait wonet, die im widerumbe mit als großer weltwirdikait von irem sune herzog Ernsten und andern iren landsherrn geantwurt und engegen ward gefürt. dar mite sie der kaiser großloblichen fuort gen Menze, daselbst er mit allem höchsten frolocken und wunnsamen freuden nach kaiserlicher macht die hochzeit mit ir vollendet. darnach rait ain ieglicher gast dannen er gefordert was an sein ende. als nun der kaiser solich hochzeitlich freude gar volpracht, da ward er sich von des hailigen reichs notdorft wegen an manig stette mitsampt der kaiserin fügen. und nach dem on lang verziehen forderte er zuo im durch ußerwelte potschaft den edeln jungen fürsten herzog Ernsten. der kom zuo im on verziehen nach gewonhaite mit adelichem

1 waiß *bcd.* 4 deinem] denn *b*, dez *c*, dem *d.* anderm vnserm *bcd.* 7 möcht *fehlt bcd.* 8 aller] hertz aller *b*, herczen aller *cd.* 9 abgeschaiden *bcd.* vereinigung *b.* 10 unsers] fürsten vnsers *bcd.* 12 erz. d. *bcd.* 15 wol selig *b.* 17 senftmütig *bcd.* 24 seinen *fehlt bcd.* 26 als mit *bcd.* 28 genant wurd *b.* gefürt ward *bcd.* 30 *nach* vollendet *Absatz c.* 36 on

zuge und wol usgerüsten dienern, den der kaiser mitsampt der kaiserin seiner süßesten muoter Adelhait senftmüticlich mit vlиße grüßet und enpfieng und redt mit solichen worten zuo ime 'du ußerwelter jüngling des geslächtes und wolgezierter fürste und nach deiner muoter mein
5 allerliebster sune, du solt wißen das ich umb die liebe deiner muoter, die in allen dingen sich meins willen vlißt und pfligt, wil ich dich halten für mein lieben sune: mit ganzer begirde wil ich dich nach allem meinem vermögen pringen und fürdern zuo den höchsten eren, des du mir on allen arckwon solt getrawen. hirumbe bis biderbäre meiner
10 herzliebhabunge, das die cristenlich kirche und das hailig römisch reiche on manschlacht, morde, rabereie und ander desglichen bezwungenlichait und verwüstunge mit gotes verhangknus und deiner hilfe unverseret belibe.' nach solichen früntlichen und trostlichen worten begund der streng jung fürste herzog Ernst dem kaiser groß dankper-
15 kait sagen mit verhaißen aller geweren trewe. und da si daselbste ettlich tag verharten, da begabt der kaiser und auch die kaisrin sein muoter den jungen herzogen Hernestum mitsampt allen seinen dienern mit besundern großen gaben, die irer miltikait und kaiserlicher majestat wolgezam, und ließent sie mit großem wolgevallen wider haim von in
20 reiten. darumbe der fürstlich jung herre als ain strenger ritter gab sich in allen nöten die dem kaiser anligent waren, und enbot sich mit ganzen trewen und was im und den seinen zuo schirme als ain veste mure, wa sich das gepüret, mit allen sein dienern und umbfieng in mit den armen seiner wauren minniclichen liebe, mitsampt dem tugentrei-
25 chen grafen Wezilo, nit als ain stiufsune, besunder erbot er sich on verdrießunge trewlich zuo meren alles das zuo nutze, fromen und statlichen eren dem kaiser und dem reiche komen mocht. also belibent sie in solichen trewen unzertrenten früntschäften und liebe ettlich langzite, das auch der herzog Ernst was an des kaisers hove in solicher
30 erlicher machte als in seiner aigen herschafte; wenn auch der kaiser umb sein getrewes mitwesen und früntlichen wandel gebot, das er der nächste nach seiner und der kaiserin persone in aller erwirdikait von ieder meniglich gehalten würde. Versus

aber neid begert hochgesinde:
35 hoch berge überwäent winde.

ales v. *b*. 5 liebsten *bcd*. 7 allem *fehlt c*. 8 und f.] vnd auch darczuo f. *cd*. 10 hailig *fehlt bcd*. 14 fürste *fehlt bcd*. 21 waren] ist vnd warent (warnēt *b*) *bcd*. 23 wie sich *b*. 25 grossen W. *b*. 26 stetticlichen *bcd*. 29 des auch *bcd*. 31 trüwes *b*. 33 ieder] aller *bcd*.

Hernach volgt wie herzog Ernst on alle schuld durch Hainrichen ain pfalzgrafen valschlichen gem kaiser dargeben und verraten ward.

Denne es geschach das ainer des kaisers inderster rat mit namen
197 Henrich pfalzgrafe anzundet den ofen seins valschen herzen mit dem 5
feure des neids und haß on alle ursache und warhait, und begunde
als der ander Achitovel durch ware lug arbaiten und gegen dem kaiser Otten valschlich verclagen den getrewen fürsten herzog Ernsten
mit sölichen worten ‘o ain gemainer vater diss kaisertuoms’, sprach er,
‘an dem nach got mein größte hofnunge ligt, ich habe etlich haimlich 10
und wunderlich, aber gar böshaftig übeltäte an ewr kaiserlicher majestate fürsichtikait zuo bringen. der ungetrewe herzog Ernst, den ir an
ewrs suns stat liebhabent und an ewrm hove und reich zuonachst nach
ewrer majestat haißt vor allen andern trewen herren und räten eren,
der betracht on zweifel frü und spate ewrm süßen leben den scharpfen 15
tod zuo tuon, sunder uf das das er one mitgnoßen ewr kaiserlich reiche
allain müge erblich besitzen. und es sei auch denn das ewr kaiserliche majestat in kürze das geschoß seiner böswillikait vlißlich ufenthalt und widerwende durch den schilt ewrer beschaiden fürsichtikait
sunst geschicht das er durch den bogen seiner untrewe euch hinderli- 20
sticlich trewen ist.’ darwider sprach kaiser Otte ‘mein lieber bruoders sune, dise fürgelegte wort von dir sind zuomal schwer und herte
zu hören, und wenn mirs ain anderer sagte on dich von meim allerliebsten sone und getrewen fürsten, so möcht und wolt ich sie umb
nicht glauben; aber ich hielte sie ganz für offenbar valsch erdachte 25
und lugenliche wort und geb auch aime dhainen andern lon umb solichs fürbringen denn abeschlahen seins haptes. danne durch die sache
gepürt mir zwivaltiger schade und großes übel: des ersten misshellung
und unainikait meins liebsten sunes und getrewesten fürsten, zuom andern male unwilliges laid meiner herzliebsten frawen der kaiserin, ob ich 30
ichtes wider in ton sol. doch ist alles trawen nicht allzit sicher, dar-

2 ain] den *bcd.* gen dem *bcd.* dargeben und *fehlt bcd.* 4 Wenne *bcd.* 8 trüwen *b.* 9 O ain getrewer *cd.* 10 mein hoffen (hoffnung) *bcd.* haimlich *fehlt cd.* 11 gar *fehlt bcd.* kaiserliche *A.* 14 herren und *fehlt bcd.* 15 scharpfen *fehlt cd.* 17 erblich *fehlt bcd.* 18 geschloß *bcd.* 20 auch *für* euch *bcd.* 24 trüwen *b.* 25 halt *b.* 26 auch kainem andern ain andern (ain and. *fehlt d*) *bcd.* 27 abschlahung *cd.* 29 trüwesten *b, und so fast immer* trüwe *statt* getrüwe. zuom] zuo in *b*, czuo dem *cd.* 30 hertz aller l. *b.* 31 icht *b.*

mite wir oft betrogen werden. darumbe wil ich vernichten und erstören sein schalkhaftig bös liste, die ich von dhainer andern persone glaptlichen ufneme noch achten wölt dann von dir meim getrewen fründe, und ich wil das gleserin zerbrechlich lob und gunst die er von mir
5 haut diemütigen und nidern, denn umb in wirt frölichen hellen mein pluotigs herhorn.' da sprach zuo im der unwirdig valsch ratent grave mit vergifter zungen 'mein gnädiger herre, ob es euch ain gevallen ist, so verneme ewr hochwirdikait zuo rechunge solicher großen missetat meinen trewen rat. dise sache mag weder rates noch maß erpei-
10 ten und mag umb größer übel zuo vermeiden nach vernunfte nit wol gehandelt werden. denn dar inne möchtent anstellig wege gefunden, die entlich ewrn gnaden und dem hailigen reiche zuo pärlichem großen schaden gemert würden. und das rede ich darumbe das ich euch beware und sicher mache gegen unser frawen der kaiserin, zuo der ewr
15 herzlich lieb allzít trewlich wachent ist, das ewr fürsichtikait ir von mir solich haimlich verkünt sach umb nicht zuo wißen tuoe; denn sie iren sune wider euch warnet und darmit stercket von großer lieb wegen die si in müterlicher trewe zuo im hat mer dann zuo euch nach 198 aller frawen leichtmütikait. Versus

20 dann wanckeln muot mit widerstreit
tragent die frawen zuo aller zeit.

aber haißt mir durch ewr pietlichs schaffen ainen zierlichen gezeug zusamen pringen und übent wider in die wolverdienten durchächtunge: so wil ich im nach maß seiner schuldigen missetat rechten lon erwi-
25 dern.' solichem valschem rate des pfalzgrafen was der kaiser unweislichen volgen, und prachte in kurzer friste zusamen ain herlichen gezeug vil guoter streitperlicher ritter, mit den er in als einen houptman on wißen der kaiserin und seiner räte sendet zuo rechen solich dargeben valschlich übel an dem unschuldigen getrewen fürsten herzog Ern-
30 sten. des römpte sich seins schalkhaftigen gewalts der übelmechtig pfalzgraf und mit urluge, mit rauben, mit prennen und andern solichen übeln wüstet er großmanigvelticlich das land zuo Österreich, das zuo den Zeiten als rechtes erbaigen undertäniglich zugehort herzog Ernsten, das darnach von lieb wegen ergeben ward dem bistumbe zuo Wirz-
35 burg. und on irs herren wißen berante und besaß er auch die stat ze

1 zerstörn *bcd.* 2 gelaublichen *cd*, glauben *b.* 3 ufneme] ofnen *b.* mein getrewer *cd.* 8 rechende *bcd.* 9 mās (manns *c*) arbaiten *bcd.* 11 gefinden *bcd: fehlt in A* werden? 13 beware und *fehlt b.* 15 trülich allzyt *bcd.* 16 tuot *bcd.* 22 züg *b.* 25 sölichen falschen *bcd.* 26 *nach* volgen *Absatz cd.* 27 fechtbarlicher *bcd.* 29 getrewen *fehlt b.* 33 erbaigen und u. *bcd.*

Babenberge mit großer macht. aber die burger wiewol sie ser erschracken von solicher unbewarneter besitzunge, noch empfiengen sie ir unbegerten und unwerden geste gar unmilticlichen, und ettlich die si vor unwißenlich beherbergt hetten in der stat, die iezo haimlich und offenlich wolgewapnet mitsampt dem ußern here sie beschedigen wolten, der erschluogen sie gar vil ze tode. do sie aber bekanten das solicher böser und unbeschulter übergewalt an in geschach durch Hainrichen den pfalzgraven von des kaisers gebots wegen, da begundent sie durch gewiss und behend botschaft on verziehen all sach ordenlich und gruntlichen irem herren herzog Ernsten des sie waren verkünden und in vlißiclich pitten das er als ir herre trewlich mit eilen inen wölt zuo hilf komen. als in nun der bote an vil enden gesuocht und in zuo letsten funden und solich erschrockenlich potschaft im verkündet hett mit hilflicher begerunge, des erschrack der herzoge mit großem verwundern, wie oder mit was sache er die claren augen kaiserlichen majestat betrübt hett, und sprach mit wainenden augen ʻnun bezeuge ichs mit got, dem alle herzen kunt offenbar sind, das ich des kaisers ere zuo meren und seinen und des reiches fromen ze fürdern allen meinen vliß und ganzes vermögen bis her hab geton, als obe er mein leiplicher vater were, und ich hette ains beßern von im gehoffet, denn ich joch mainte das ich verdient hette. Versus

der Hainrich pfalzgraf on all sach
tuot uns laid und ungemach:
das wöllen wir im sicher nicht faren lan,
wiewol im der kaiser ist beigestan.'

199 und on verziehen hett er sein haimlichait mit seinen räten, was im in den sachen ze tuon were. nun hett er noch vil andre sloß und stette, die von des kaisers dienern noch nit warn beseßen noch bestritten. zuo den sante er nach rat von stund sein warnung und diener, dar inne er mit den sein, ob im des not würde, uffenthaltunge und zuoflucht möcht gehaben. Versus

und samnet in ains leon muot
mer dann dreu tusent ritter guot,
die vorchtsam waren des kaisers schar
und trostlich der stat und komen dar.

1 Bomberge *A*, Baubenberg *b*, Babmberg *cd*. gar ser *bd*. 6 gar vil] auß der massen gar (gar *fehlt d*) vil *cd*. Do aber die purger bek. *cd*. böser *fehlt bcd*. 7 bescheche *bcd*. 11 jnnen zuo stund w. *cd*. 14 mit wie *bcd*. 15 kayserlicher *bcd*. 16 ich *bcd*. 17 kunde vnnd o. *cd*. 19 gethan habe *cd*. 20 war geh. *bcd*. 25 *fehlt d*. beigestanden *b*. 30 mit den seinen dienern *cd*. ob im dann des notturfft *cd*. 31 haben *b*. 32 lewen *b*, leowen *cd*.

und zemorgens vor tags überrant er die ungewarneten viende und nam ir kain gefangen, sunder on barmherzikait ertot er sie, denn als vil im mit schemlicher flucht kaum sigloslich entronnent, mit denen im der valsch grave entwich. also ward er seinen burgern widergeben und
5 von in mit vlis und trewen, doch gar kurzlich gegrüßet und empfangen. wenn wiewol der Hainrich pfalzgrave die unbegerten zuokunft herzog Ernsts groblich durch manigen todtslag seiner mitgenoßen hett enpfunden, noch von scham wegen nam er an sich manns muot und samnet die wider die mit flucht dem tod vor kom entronnen warent,
10 und schickt sie ordenlich nach streites sitten und gab sich wider großmüticlich ze streiten wider den herzogen und die stätte. desglichen nam der jung herzog Ernst die dargeprachten ritter mitsampt den burgern zuo Babenberge, die er auch zemal weislich ordnet und fürsichticlichen anschicket, als sich zuo solichem gepürt, und gar kurzlich
15 aber mit weiser fürsichtikait manet er die seinen kecklich ze fechten und zogt mit in uß der stat dem pfalzgraven engegen als der ander fürstlich Judas Machabeus, und als ich sagen sol, so lag der sig zuo baiden tailn langzite uf der zweivelunge. doch zuom letsten, als sich das von götlicher gerechtikait gepurte, behuob herzog Ernst manlichen
20 den gesige, doch nit gar on schedigunge seins volkes: dâ von er und die sein umb solich behabte überwindung zemal und pillichen gar fro warent und auch wol belonet von der büte. und also kom aber der pfalzgrave gar mit wenig seiner diener zuom andern male darvon mit schantlichem leben, das er hart welich durch schamliche flucht gefristet
25 hett, und kom zuo kaiser Otten und viel im ze fuoßen und er mocht im sein lasterclage vor weinedem seufzen kom und hart erzelen. darwider der kaiser ward groblich enzündt mit fraislichem zorn und troet herzog Ernsten und allen den sein den bittern tod und vertreibung des richs und verhieß mit glüptnus, würde im das leben verlihen, so wolt er
30 solich im zugezogen schaden und unerlich schentlich sachen nit ungerochen laßen. und da herzog Ernst sach so vil übels und schedigunge, die im an seinen stetten sloßen dörfern und straßen durch kaiserlichen gwalt ge- 200 schachen und ettlich im on widersagen abgewonnen und izt von des

1 ze] des *bcd.* tag *bcd.* 3 mit sigloser (sigloßlichē *cd*) *bcd.* 5 von jm *cd.* getuotzt *b.* und *fehlt bcd.* 6 wenn] dann *bcd.* 9 senndet *cd.* vor dem todt *bcd.* 10 sie, sich *b.* sich] sy *cd.* 13 Bomberge *A*, Babmberg *cd.* 16 zoch *bcd.* 17 in das Mathabius *bcd.* 18 zuo dem *bcd.* 20 sige *bcd.* und] vnß *bcd.* 21 behalte *bcd.* 22 dar czuo wol *cd.* 23 zuo dem *bcd.* 25 czuo dem *cd.* 26 laster clagen *bcd.* weynenden *bcd.* 32 und *vor* straßen *fehlt bcd.* geschehen *b*, beschehen *cd.*

kaisers dienern besetzt warn, do sante er sein strengen und fürsichtigen boten zuo dem kaiser, der im weislich mit seiner entschuldigung fürlegt solich sein unverdiente widerwärtikait. Versus

der bot kom kurzlich dar gerant
da er den kaiser Otten vant. 5
als das der kaisrin ward bekant
das in ir sun hett dar gesant,
ain solichen rat ir herz erfant:
sie embot dem boten ie zehant
das er nit ritte uß dem lant, 10
bis sie des kaisers mainung kant.

also verhelet die kaisrin durch ir frolichs antlütz ir groß engstlich betrübnus und gieng ein zuo dem kaiser und nach vil andrer umbrede vand sie hüpschlich ursach von irem sun herzog Ernsten zuo reden, und hub also mit cläglichen worten an und sprach 'mein allerliepster 15 herre der kaiser, durch die lieb gotes des obersten kaisers und meiner hulde begere ich von ewern hochwirdigen majestat diemüticlichen zu wißen, mit was frävenlichen sachen und schulde mein liebster aingeborner sune die augen eur claren majestat betrübt oder geletzt hab, das ir das selb des ersten umb gotes lieb und ere und darnach umb 20 meiner herzlichen gebete willen im wolt vergeben, oder das ir doch nach inhalte weltlicher rechten ain gemaine samnunge fürsten und herren mitsampt meinem sune berüft. hab dann eur mächtige gnad icht billiger sache wider ine in clagweis fürzebringen, der selben er sich nach allem rechten nit gnuogsamlich nach nottorft möge versprechen 25 und entschuldigen, das ir denn nach strenger gerechtikait und gemainer urtail der fürsten und herren wider in rachsal und genuogton genzlich von im erfordert.' der kaiser mit schüzlichem antlütz, das er ettlich zeit gegen der erden naigt, sprach zuo ir mit scharpfem zorne 'o fraw kaiserin, ich habe dich zuomal hold; aber deiner ge- 30 bete widersprich ich genzlich, denn ich hon vesticlich und entlich in mein herz gesetzt, das dein sune an mir nimmer mer kain guote gnad noch miltikait erfinden sol, seit das er, als ich von aim meinem indersten fründ und rate in trewen vernomen habe, umb besitzunge des reichs meinem leib und leben ain unvorsichtiges ende vermaint zuo ge- 35 ben, dem ich mich als ein trewn vater in allen sachen mit vlis erzaigt

7 dar hett *bcd.* 11 erkannt *cd.* 12 verhielt *bcd.* die edel fraw k. *cd.* 14 da fand *bcd.* 15 an *nach* also *cd* 16 kaisers *fehlt cd.* 17 begerte *bcd.* 18 mit waz vrsachen *bcd.* 20 daselbst *bcd.* 22 wellicher *b.* 23 berüft] Ernsten *bcd.* 24 wider *fehlt b.* er sich] vrsach *bcd.* 29 zeit *fehlt bcd* 29 vnd sprach *bcd.* 32 mer *fehlt D.* 33 als ich] sich *D.* innesten *a*, nehsten *b*, münsten *c*, minsten *d*.

habe.' do nun die kaiserin vernam so großen unmeßlichen zorn des kaisers, da schied sie mit laide von im und gieng bald in ain kamer und viel ganz zu der erden und ruoft an mit ganzer herzlichen rewe und inneclicher andaucht got der aller betrübten helfer ist in allen nö-
5 ten und bekümmernus und sprach also. Versus

o her Crist Jhesu der du bist
der eggstain von dem vor langer frist
von Sibilla ist weisgesait,
wie das dir groß marter würd berait,
10 vor zeiten versmächt und abgetan,
und bist izd in dem angel stan;

o du kaiser aller kaiser den Zacharias der alt prophet mit liben 201 augen bezaichnet het, in dir seien versloßen die siben gabe des hailigen gaistes, als ich glabe, wiewol ich ain sünderin bin alle
15 stund, doch bitt ich dich tuo mir wißent kunt, wer meinen sun gen dem kaiser hab verclagt und solich valsch übel von im gesagt.' E das die kaiserin ire wort vollendt, do rüft ain stimme von himmel behendt: 'Hainrich pfalzgraf, kaiser Ottens rat, ist ain ursach und anfang der missetat.' Von dem ward die kaiserin trauriclich und
20 mit inneclichem wainen bewegt und sie eilet ein für den kaiser, neben dem si den pfalzgrafen sitzen sach. mit ser bitterm wainen sie do sprach 'o du aller gerechtester richter lebendiger und toter, du almechtiger got, sihe triulich an mein trübsalunge und riche die mit verhangknus des leiplichen tods ze buoß über den, der mein herze so swaurli-
25 chen versert haut mit so unlaidenlichem smerzen, in dem das er mein liebsten sune durch lugenhaftig und sündliches versagen beraubt haut des kaisers früntlicher trewe und genaden, das sein sele darnach müge entlich behalten werden. owe graf Hainrich, mein lieber aingeborner sune herzog Ernst haut nichts übels wider euch geton,
30 darumb euch not were in so valschlich zuo vertreiben von allem seinem väterlichen erbe. doch wißt fürwar, ir werdt fallen in die gruobe die ir im gegraben habt, nach dem als geschriben staut: 'got zerbricht alle hoffart' und mer: 'ain ieglich hoffertiger sol wißen ze fliehen die gruob vor sein füßen.' darnach gieng die kaiserin trat von
35 dem kaiser in ir kemnat, wenn durch solich weissagliche wort empfand sie groß zornliche unwirschait des kaisers, und sant haimlichen nach

2 bald *fehlt D.* 3 gantzlicher hertzenlicher *D.* 6 xp̄e *A.* Jhesu *fehlt D.* 12 alt *fehlt D.* 13 in der *D.* 15 tuon *a b.* 16 hab gesagt *D.* 17 dire wort *a,* diese wort *b,* die wort *c d.* 19 vnd inniclich *D.* 21 mit wainen *D.* 27 entlich müg *D.* 31 wist wißt *A.* 34 gieng] trat *D, indem das folgende* trat (drâte) *missverstanden ist.*

dem obgemelten irs suns boten und tät im kunt nach notdorft mit herzlichem laide des kaisers unversönlichen zorn wider iren sun herzog Ernsten, und das des übels alles ain ganze ursach und sein valschlicher dargeber were Hainrich pfalzgrave. mit dem schied der bot von der kaiserin nit on groß gabe. Versus 5

und kom mit schnellikait gen Bairn gerant
da er seinen herren herzog Ernsten fant

in aim seinem schloße. dem täte er gruntlich zuo wißen des kaisers unabtregenlichen zorn wider in und das im des ursach und merer were der Hainrich pfalzgrave. als der from fürstlich herre herzog Ernst 10 das mit schrecken horte, do antwurt er darzuo diemüeticlichen und sprach 'seitemale uns der irdisch kaiser unverdientes übels nit verwißen noch schedlicher sache vertragen wil, so ist und zimpt uns pillich und pitlich anzerüffen den himlischen kaiser, got den herren, das er uns und die unsern durch sein parmherzikait empfahe under die flügel seins 15 schirmes.'

Wie herzog Ernst dem kaiser den pfalzgraven seinen verräter an der seiten erstach.

Nach dem trachtet er von dem tode seins valschen dargebers und nam zuo im seinen fründ und geselligen mitgnoßen grafen Wezilonem 20 und auch den dritten, die alle baid sam er hetten als die könen leon 202 starkmütige herzen. und die saßen uf sunder erwelte und resche pferd und rittend alleine si drei von seim lande ein gen Franckreich; denn si westend wol das der kaiser Otte in kurz würd ainen großen gemain hof haben zuo Speir. dahin sie dreie allain koment on ander mitreiter 25 zuo vesperzite und sprungen do in des kaisers vorhove von den pferden, als ander edel lüte, die der herzog dem dritten empfalch darmit sein ze warten. und er nam mit im seinen trewen grafen Wezilonem und giengen kecklich, doch schedlichen gewagt, ein mit eilen in die inwendigen sloß des kaiserlichen palasts, dar inne izt der kaiser besun- 30 der haimlichait seiner räte allain mit Hainrichen dem pfalzgrafen hette. do stießent si zwen die unverrigelten kamertüre gar frävenlich und ungestömlichen uff und koment unversichticlichen über den kaiser Otten

2 vnuersölichem *a*, -en *b*, vnuersöndlichem *cd*. 3 gantzer *D*, *fehlt d*. 6. 7 *nicht als* versus *bezeichnet D*. 9 und das] dz *D*. des] das *D*. 12 nit vertragen *D*. 13 ist recht? vnd pitlich *fehlt D*. 17 dem pf. *a*. 21 baidsamen er *D*. lewen stetmütigen h. u. si *D* 23 wann *D*. 25 allain all drey ritent on *D*. 26 hofe *D*. 27 befalch *D*. 28 getrüien *D*. 30 inwenigen *A*. 31 hette *fehlt D*.

und den pfalzgrafen mit ploßen swerten und mit allem fraislichem zoren und scharpfmütiger geitikait wurgten und erstachen sie den pfalzgrafen. desglichen si auch vermainten ze ton dem kaiser, wär er nit so behend mit eilen über ain bank in ain capelle dar bei gesprungen: sunst
5 hetten si in des lebens mit dem riche beraubt. als nuon herzog Ernsten der lang begerten sach des pfalzgrafen todes nach wunsche wol gelungen was, do redt er soliche wort. Versus

'nun sag ichs dem kaiser kainen dank,
das er fliehent ist gesprungen über die pank;

10 denn, graf Hainrich, wär er hie bi dir beliben, ich wolt im des unrechtens durch dich im valschlichen fürgetragen, das ich weder umb in, dich noch umb dehainen der ewren verdient hab, solich widerlegunge und danck haben gesagt, das ich des mitsampt dir fürpas von im möcht vertragen sein. aber du, o almechtiger und parmherziger got, würcke
15 die aigenschaft deiner milten parmherzikait mit dem graf Hainrichen also, wiewol das sein leib umb seiner boshait verdienen zuo dem tode von uns pracht ist, das doch sein arme sele ewiglich sälig werde.' das sprach er und stackten wider ein und eilten baid schnelliclichen wider uß dem pallast und ir iglicher sprang bald wider ze roß und rittend
20 gar drat von dannen. do ward von stund ain groß geleuf rumore und geschraie von hoflüten, des kaisers dienern und aller mäniglich, wie das der pfalzgrave ermürt und von herzog Ernsten an des kaisers seiten erstochen were, als denn allweg des übels böser ruoff wirt e ußgeprait denn das guot. davon wurden bewegt die landsherren mit allem
25 adel, die fremden mit den hofgenoßen: die burger mit iren gesten, all nachpurn mit gesellen liefent zesamen und trungen mit machte in den kaiserlichen sal und fragten was oder durch wen das übel geschehen were. do fundent sie den pfalzgrafen in seim aigen pluote umbgewelzt und mit abgehawem haupte und ferr vom cörpel geworfen dort ligen. 203
30 umb das eilten sie alle on verziehen ir iglicher an sein herberge und wurffen iren harnasch ane und mit umbgegürten schwerten und in die hend genomne spere und eilten nach für die stat und suochten des mords stifter, die si entlich mit strenglicher rachsale begerten ze vahen. aber die nachtfinstrin und des herzogen vorcht haimlicher hinderhuote
35 macht in irrunge, das sie nit verre mochten noch dorsten nach raisen,

8 gedanck *A.* 9 die] ain *D.* 13 des] dz (das) *D.* 14 aber du p. u. alm *D.* 16 umb] vnd *D.* 18 wider *fehlt D.* 19 trät (bald *b*, schnell *cd*) wider von *a.* 20 stund an *acd*, stunden *b.* 24 dann guot *D.* 25 all] vnd *D.* 29 abhawem *a.* 32 genomen *D.* 33 morders *D.* 34 hute *D.* 35 mochte *a.*

und zogten alle mit gemainem rate ain iglicher wider haim an sein herberge. desglichen herzog Ernst und graf Wezilo mitsampt dem dritten rittent auch frölich an ir warnunge. da nun der kaiser vernam, das solich übertretter und letzer der kaiserlichen majestat ungeschediget entronnen waren und das seins bruoders sun graf Hainrich gestorben 5 were, da wütet er vor prinnendem zorne und gieng in ain kemnat und verhiess mit glüptnus, er wölte solich übertrettung zuo morgens rechen mit strenglicher rachsale. und da fraw Adelhait die kaiserin horte so ein behend ungewonlich geleuf und getümel und zuo letsten vernam gruntlich ursache diss uflaufs, da gieng sie uß irer kamer ein zuo des 10 pfalzgrafen totem cörpel und sprach also. Versus

'Nim war graf Hainrich frides unwert,
meins sunes des herzogen scharpfes swert
hat dir dein hapt abgeschlagen,
das ich mit wainen nit ser wil clagen. 15
deins cörpels tod ist mir nit laid,
deiner sele beger ich sälikait,
das si zuo ewigen freuden far.
fiat amen! das werd war.'

Des andern morgens nach dem als der kaiser seinen fründ graf Hain- 20 richen mit aller wirdikait cläglich zuo grebnus bracht, do beruoft er all fürsten und herren und legt inen für so grob gehandelt trazliche gedurstikait und frävel von herzog Ernsten, die er so fraislich wider kaiserliche majestat hett begangen. dar umbe si all mit gemainem rate urtail gabent wider in und seinen gesellen graf Wezilonem, das alle 25 provincien, gegent, lant, lüte und guot, ligend und varend, die irer gebiete und gewaltiger herschaft undertänig werend, inen abgesprochen und genzlichen in des kaisers gewalt und schatzkamer fürpaß ewiglichen geantwurt und geraicht solten werden, und das sie baide von kaiserlichs gepots wegen in allen landen, stetten, merckten, gerichten und 30 von iedermeniglichem bezwungen und in der größern ächte solten gehalten sein. Nach kurzer zeite tröstet sich der kaiser seiner fürsten und lehenherren, die mit großer samnunge im ze hilf komen, und zoch gewalticlichen mit drißig tausent mannen in das Bairland, und mit der ersten streitlichen ungestümikait berante und belegt er des herzog Ernsts 35

1 zugen *D*. 2 dem] disen *D*. 3 reyttenden *D*. 6 were] was *D*. 7 vertrettunge *D*. 10 diss] des *D*. 11 toten *ac*. 12 Nun wer *ab*, Nun war *cd*. 18 ewiger *D*. far *fehlt b*. 21 zuo der *D*. 22 grob] gros *D*. tratzlichait durstikait *D*. 24 hat *D*. 25 *nach* graf *fehlen in a zwei Blätter*. 26 farer *b*. 28 ewicklich ein g. *bcd*. 30 gerichten *fehlt bcd*. 31 behalten *bcd*. 32 zeite] frist *bcd*. 34 zehen tusent *bcd*. 35 hertzogen Ernsten *bcd*.

stat Regenspurg: darvon die ungewarneten burger solich in unwerde
und unwißent geste empfiengen mit rostigen swerten und gruosten si
zornclichen mit alten hellenparten und vergußent gar vil pluotes in das
ertrich der die si ertotten. davone des kaisers diener fraislichen von
5 seim haißen wolgewapnot allenthalben die stat bestritten und mainten 204
si zuo gewinnen. widerumbe die beseßen burger wurfen und schußen
kecklichen uf ir viende von der maurzinnen pfeil, pfäle, stain, holz und
vil desglichen, dar mit sie iren vienden den tod und schirmunge irer stat
damit mainten ze schaffen. also stritten sie starck ze baiden tailn rit-
10 terlich langzite wider ainander. doch zuo letsten mit vil manschlachte
und morde baidertaile, aber vil mer uf des kaisers tail, ward also der
krieg zertrennet und ain zeit geschaiden, dann es wurdent aufgelesen
uf des kaisers taile mer dann zwaitausent manne, die si allenthalben
zuo begraben fuorten, auch vil ander die wund waren, der auch vil in
15 kurzer friste ir leben mit des todes ende beslußent. desglichen begien-
gent auch die burger cläglich ir mitburger begrebnus und mit gemai-
nem rate santen sie ainen gewissen ußrichtigen boten uf aim reschen
pferde, durch den sie irem herren herzog Ernsten das erpermlich we-
sen und gelegenhait seiner und irer stat mit großem zorn und herzli-
20 cher unhulde des kaisers nach notdorft verkunten und begerten vlißic-
lichen von im, als von irem aigen herren, diemüticlichen rat, hilf und
sunder sein unverzogenliche zuokunft. von solicher schier verkunten
trurigen botschaft ward der zart lieb herzog sere betrübt und schickt
den burgern wider iren boten, bi dem er in sein clage und kurz künf-
25 tigs beiwesen verkündet mit trewlichem verhaißen.

Hie rait herzog Ernst zuo dem fürsten herzog Hainrichen von Sachsen und clagt im sein anligend not.

Dar nach unverzogenlich rite er zuo dem fürsten herzog Hainri-
chen von Sachsen, von dem er mit sein dienern gar güticlichen als pil-
30 lich was enpfangen und gehandelt ward: zu dem er in seiner kemnat
haimlich mit fließenden zehern sprach 'o des geschlechtes und tugent-
reicher sitten durchlüchtender fürste und liebster herre, zemal ain groß
schedliche not bezwingt mich zuo bitten und ze suochen (got wöll das

4 der *fehlt bcd.* erteten *b.* 9 beydem teyl *cd.* 11 auß *bcd.* 12 außge-
lesen die erschlagen die si allenthalben *bc.* 15 beschlieffend *bcd.* 16 irer
mitburger cleglich ir *bcd.* 18 übel vnd wesen *bc.* 19 legenheit *bc.* übel
vnd legenheit *d.* 22 schier] sicher *bcd.* 23 h. Ernst *bcd.* 24 kurtzes b. *bcd.*
26. 27 *fehlt in A.* 28 on verziechen *bcd.* 29 güttiglich vnd schon als *bcd.*
30 sein *b.* 31 tugentlicher *bcd.* 33 zwingt *bcd.*

ich erhört werde!) ewr tugentsam übertreffende fürstliche gnad umb vil unrechts und schedlichs übels, das mir von kaiser Otten on alle verdiente schuld geschicht, des alles ußlegunge und ursache ewrer lieb gar ze lang were ze hören: des auch nit not ist, seit es oft nach gemainer lands umbrede ewre oren berüret haut und auch izd er selbs 5 mit großem volcke und macht mein stat Regenspurg umbgeben haut und vil meiner besundern diener und burger izo erslagen. darumbe, mein edelster herre und hochgeborner fürste, als ewrer weishait wißent ist, wie geneme und trostlichen sei ains bewerten arzets rat und hilf in swärer leiplicher kranckhait, also ist auch aim ieglichen herzen 10 freude seins fründes hilflichs zuospringen in engstlichen nöten guots und eren. hierumbe, edler fürste, erzaigt scheinberlich an mir in meinen unlaidenlichen nöten die clarhait ewrer übertreffenden tugent, und raicht mir früntlich die hand ewrs rats und hilfe, sovil das ich under 205 guotem schirme ewrer sicherer belaitunge möge komen in mein stat Re- 15 genspurg und wider herauß an mein warnunge zuo vermanen mein burger von ufgebung der stat, doch das in der kaiser mit lebens fristunge und sichrunge vergünde mit in ze nemen was und wievil ir iglicher ains mals guots und ir besten clainet tragen möge.' solich sein angstliche not und diemütigs vlißigs gebete sach trewlich an herzog Hain- 20 rich von Sachsen und von stund an samnet er allenthalben fünftausent guoter streitpär manne, mit den allen er pietlichen schuof bei sein gnaden und hulden, das sie in ließent trewlich bevolhen sein herzog Ernsten und im mit bewarnunge nach allem irem vermögen und künden uswarteten und in mit irem schirme wider des kaisers und der seinen, 25 auch iedermeniglichs willen und widerstreben strengclichen belaitteten und einfürtent gen Regenspurg und wider herauß und darnach an di ende seiner sichern bewarnunge, als ob er es selb were. er rait auch selbs vor in dar mit sein dienern und kam zuo dem kaiser Otten, von dem er und von allen andern fürsten und herren di umb die stat lagent 30 zemal erlich empfangen ward. aber da durch gemaine lüt sage der kaiser und die sein vernamen des herzog Ernsts zuokunft, da hub sich ain übergroß gestöber und warf der kaiser mitsampt seinem volcke und dienern resch iren harnasch an und enpfiengen ire waffen. als das

1 übertreffenlich *bcd.* 4 gar lang *b*, gar vil ze lang *cd.* 16 vermanung *b.* 17 der kayser in *bcd.* lehens *bcd.* 19 vnnd beste *bcd.* 21 *nach* Sachsen *ein Abschnitt mit der Aufschrift* Da sandt hertzog Heinrich fufftusent stritpar mann mit hertzog Ernsten daz sie jn solten belaitten gen Regenspurg *bc.* 21 von stund samlot (samnet) *bcd.* 22 guoter *fehlt bcd.* er allen bettlichen *bcd.* 24 bewarunge *b.* künden *fehlt b.* 25 außgewartoten *bcd.* in *fehlt b.* 26 vnnd in f. *bcd.*

herzog Hainrich von Sachsen sach, do erschrack er ettwas sere und hett in nuo gerawen, das er so balde und unfürsichticlichen zuo dem kaiser was komen. doch verhelet er solich sein erschrecken und redt söliche listwise wort. Versus

5 'der groß ufflauf und ungemach
diss volcks ist gar on redlich sach.
wir sind doch all izd hergeritten
zu dienen dem kaiser nach adels sitten.
wir halten guot frid on veintschaft gar.
10 das aber herkompt diser ritter schar
mit tratzem muot, die man nuo sicht,
sind mein und herzog Ernstes nicht.

hier umbe, mein gnädigster herre der kaiser, von besondrer hofnunge ewrer tugentloblichen milten senftmütikait und von meinen vil manig
15 vlißigen diensten, die ich dem kaisertom oft erzaigt hon, so hab ich herzog Ernsten mit sicherhait wöllen belaiten in sein aigen stat Regenspurg, das er seinen burgern und undertan rat sich an ewr kaiserlich gnad zuo begeben, dar nach er under meinem schirme wider zog an sein warnunge, und bit diemüticlichen die augen ewrer kaiserlichen
20 clarhait mir solichs on übel mit ewrer guoten gunste und willikait one widerdrieß und on meinen schaden zuo vergönden.' wider solich sein gepete satzten sich mit zornlicher gepärde die stolzen hoflüte und jungen frechen diener des kaisers allgemaine: darumbe herzog Hainrich von Sachsen zornlich von in schaiden wolte. doch gebot der kaiser Otte ain ge-
25 main kurz sweigen und sprach in zorns muote zuo dem herzogen von Sachsen 'herzog Hainrich, soliche belaitlich fürung ist gar vast von 206 dir ze fürnempsch und ser zuo gevarlichen und ist dem hailigen riche, uns und unsern dienern allzemal wider und unerlichen, wenn solich belaitunge betütet nit frid und sone, sunder mer streitliche widerwerti-
30 kait. dann der schuldiger des reichs herzog Ernste, als er vor mein liebsten fründ Hainrich pfalzgrafen an meiner seiten wider kaiserliche freihait murtlichen erwürgt und erstochen hat, dem ich durch flucht in ain capelle kom entwich, das er mich nach seim fürsatz nicht ertött, also vermainte er auch izo durch hilf so vil reitents gezeugs, mit den
35 er umbgeben ist, wider mich und die meinen ze fechten und zuo schirme seiner stett streitlich hand anlegen.' das sprach er und mit zornclichen augen sach er umb nach den waufen, darvon on verziehen komen sein

3 schrecken *bcd*. 6 vnredlich *bcd*. 7 yetzt all *b*, yetzund all *cd*. 12 Ernsts *A*, Ernst *bcd*. nicht *fehlt cd*. 14 manig *fehlt bcd*. 18 gnad] mayestat *bcd*. *mit* darnach *tritt wieder a ein*. zuohe *D*. 20 on verdriessen *D*. 22 zornigclicher *D*. 24 zorniclich *a*, -en *bcd*. 36 stat *D*. Des *D*.

diener mit großer menig und fraislicher macht zuo im. do das der herzog vom Sachsen sach, do nam er und sein diener ain kurzes urlaub vom kaiser und schiedent in unwillen und widerdrieß von im. als nuo die frech jugent der burger in der stat sahend uf der maure das solich zuolauf zuo dem kaiser was seiner gewaupneten diener, als ob 5 si wolten streiten oder stürmen, und sahen auch herzog Hainrichen von dem kaiser eilen, den sie nit bekanten, do wapneten sie sich resch ane und eiltend mit strenglicher manhait herauß für das stattore mit irem baner und mit käcker großmütikait; und on zweivel die umblegten burger hetten groß mort und manschlacht an des kaisers here do began- 10 gen, hett der kaiser von der weisen rate nit ain frist und lengern fride des krieges do angestelt, denn im sagten sein räte, geschäch das der herzog von Sachsen sich genzlich verainet mit herzog Ernsten und mit den von Regenspurg von solicher im verhaißen belaitung wegen, die im der kaiser mit zornclichem widersprechen nit vergönden wolt, so 15 würd der kaiser und die seinen groß schedlich übel da von empfahen. darumb hieß kaiser Otte on verziehen bald herwider berüffen herzog Hainrich von Sachsen und redt als mit gesenftem muote soliche hüpsche wort mit im und sprach 'lieber herzog Hainrich, all fürsten mein räte und diener haben dich von herzen zuo mal hold und ratent mir das 20 ich dir ze willen werde und vergönd die belaitung und einfürunge zuo volpringen, die du herzog Ernsten, unserm und des reichs veinde, verhaißen hast. darumb, edler fürste, volg nach in tugenden deinem vater selige und gedenck ze halten dein trewen früntschaft gegen uns und dem reiche unbeswecht, als wir die unverfrävelt und unzerbrochen 25 an dir wollen halten.' also verhieß der herzog von Sachsen dem kaiser mit großer danckperkait und freuden im sein trewe wider wollen halten, und er hieß do die seinen herzog Ernsten on vorcht, mit des 207 kaisers wißen gunst und willen belaiten und gen Regenspurg einfüren. des herzog Ernst zuomal fro ward. und er ward von seinen burgern 30 mit genämem vliße gar trewlichen und schon empfangen und von inen gefragt wa die uffrüstlich ritterschar were, die si vor ußerhalb der stat umb in gestirnte und glitzen hetten gesehen. do antwurt er mit seuf-

1 mengin *a*, menge *b*, mening *c*. 2 ersach *D*. in kurtz *D*. 5 zuo lauffen *D*. 6 herczog Ernst *D*. 9 vnd keker *D*. vmbgelegten *a b c*. 10 mort *fehlt D*. beg. a. d. k. hett *D*. 11 von] mit *D*. 13 sich *nach* das *und vor* genzlich *D*. 20 von herzen *fehlt D*. 21 dir vergünd *D*. 22 des heyligen römschen r. *D*. 29 wissen vnd willen (vnd *fehlt c d*) vnd g. *D*. 30 *nach* ward *ein Abschnitt mit der Ueberschrift* Hie nach sagts wie hertzog ernst von seinen burgeren zuo Regenspurg empfangen ward und wie sy im iren kumer klagten *D*. von] mit *D*. s. b. gar schon empf. m. gen. fl. tr. *D*. 32 auffrichtigklich *D*.

zen und sprach 'sie gehörent nit under mein pietliche herschaft, aber sie sind underton und dienere herzog Hainrichs von Sachsen, der mir sie in trewen zuo meiner hilflichen warnunge und sicher belaitunge herein zuo euich gelihen haut, die ußen meines widerkomens wartent.'
5 als sie das hortent, da ward in trauren mit traurikait gemert; dann sie hofnunge in ir hilf hetten gehebt. zuo letsten als im die burger erzeltent manigveltig übel schaden und totschlege irer mitburgere, do bewainet der herzog sölich ir groß bekümmernus und misshandlunge mit herzlichem mitleiden und sprach mit jämerlicher rewe, mit clägli-
10 cher stimme und wainenden augen 'o ir aller mein trewesten fründe, der will euch zuo erlosen von solicher euch anligender bekümmernus und erbermclichem wesen were vast wol guoter in mir; aber der vermögenlichait zerrinnet mir. darumbe rate ich euch mit guoten triuen, das ir begerent von dem kaiser fristung ewrs lebens und farender habe
15 und besten clainet, als vil ewr iglicher ainest getragen müge und das ir im die stat ufgebt. darmit ich euch und alles das euch zuostat enpfilch under den schirm des almechtigen gotes.' das redt er kurzlich und schied sich cleglichen von sein traurigen burgern und von hüpsch zarten und herzebetrübten wainenden frawen und kom mit großem ja-
20 mer wider für die stat do die Sachsen sein warteten, mit der hilfe und schirme er wider rait an sein warnunge größlichen betrübt. und da nuon der kaiser sach das die stat di iezo dri manat beseßen was on sturmzeuge und ander solich stiftunge nit mocht gewunnen werden, da hieß er allenthalben abhawen groß wisböme und aichin plöck und
25 reiser: darauß ließ er machen und bawen gerüste bernfride und ander listig fünde, die an irer höche geleichten der statmauren, darauf sie ir slingen geschoße und desglichen und mit könem muote setztend das des kaisers diener in den statgraben. darwider besuochtend die burger solich in schedlich stiftunge abzeprechen und zuo verprennen. doch
30 mochten sie das nit zuowegen pringen, dann des kaisers helfer hetten gar vil were und gezeugs abgeworfen und zerstört, die di burger ußerhalb der statmaure hetten in zuo were gesetzt und gebawen; da vone die von Regenspurg großes ungemach empfiengent, des sie sere er-

1 gehörten *D.* brötliche *D.* 6 gehebt] begert *D.* 7 hetten erzelt vil manig sch. *D.* todschlagen *D.* 8 bekömernuß *A, immer.* 9 clägl.] iämerlicher *D.* 10 und w.] mit w. *D.* 16 empfil ich *a,* empfilch ich *bcd.* 18 hübschen *D.* 19 von hertzen betr. fr. *D.* 20 wider *fehlt D.* 21 *nach* betrübt *Absatz und Ueberschrift* Hie lat der keyser die peim abhauwen. vnd darauß machen gerüßt zuo dem sturm *D.* 26 finde *A,* dinge *D.* 27 *nach* desglichen *ist wohl ein Verbum ausgefallen, etwa* truogen. 29 sölichen (sölich *b*) sch. st. in ab *D.* 33 das *D.*

schrackent, und begerten do ainmüticlichen nach irs herren herzog Ernsts rate frid und sone von dem kaiser. das sie von stund erwurbent und also darnach mit sicherhait irs lebens und ußtragen irer besten clainat, als vil ir iglicher ainest getragen mocht, ergabent sie sich ganz und übergaben dem kaiser die stat mit ufgeschloßen toren, darauß sie auch 5 ganz giengent mit herzlichem jamer. also besetzt sie der kaiser bald wider mit seinen dienern und lehenherren, amptlüten und burgeren, und nam mit im die übrigen menig des volckes, des noch gar vil was, und auch die gezelte, und verprant vor alle gerüst, stiftunge und streitlich 208 were, die di seinen hetten vor der stat von seim haißen gemacht, und 10 rait also fürpas in herzog Ernsts lant mit zornclichem muote, und nach vil lobpreisunge und käcklicher vermanung, die der kaiser tät seim volcke, die ich hie von kurz wegen nit beschriben han, wenn sie zuo verdroßen weren, da begabt er sie alle nach kaiserlicher miltikait mit besundern gaben und tailet das volck alles in drei taile. den ainen 15 tail tet er undertan eim seinem houptman, den er mitsampt dem here sendet gen Osterreiche, und schickt den andern tail mitsampt dem andern seim fürsten an die ende da die Tonaw flüßet, die dem herzog Ernsten zuogehorten, das sie di solten kriegen rauben prennen und sie mit anderm schedlichen zuogreiffen zwingen und verderben. er nam 20 auch selbs den drittail des volks mit im und zoch an die gegent die an dem Leche ligend, die er mit urlüge und anderm ösen schwaurlichen schediget swecht und verderbet; denn kaiserliche vernunft helt strengliche swermütikait mit weislicher mauß. und geschach also das herzog Ernsts güter väterlich erbaigen würden zuogeaignot und gezo- 25 gen in des kaisers gewalt und schatzkamer, der im sein stette abgewan und zerbrach seine dörfere, vorprant und beraubt in gewalticlich seiner sloß und vesten, die er mit seinen dienern besetzet: und also doch nit one groß schedigung seins volks und kaisertoms verderbet er herzog Ernsten ganz und gar, der auch mitsampt seim getrewen fründe 30 und grafen Wezilo und anderen seinen dienern, die auch groplich an dem guote waren verderbt und die als die fraidigen leon starkmütig und keck waren, dem kaiser sein herschaft güter und volk minderten mit manslachte rauben und prennen, also das sie im auch ettlich stett und sloß abgewonnent und verdarbtent, und verkauften also ir unver- 35

4 ainest *fehlt D.* 5 *nach* toren *Absatz und Ueberschrift* Hie ergabent sich die burger gantz. vnnd übergabent dem kayser ir statt regenspurg *D.* auch *fehlt D.* 14 k. maiestat m. *D.* 17 den andern f. *D.* 23 hielt schwerlichen strengmütigkeit *D.* 26 des vatters *D.* abgewunnen *D.* 29 groß *fehlt D.* 31 Wetzelonen *D.* 31 an dem guote *fehlt D.* freudigen lewen (früdi en *b*) *ac.*

diente kümmernus und schedlich anfechtunge leibs und guots umb manigs edeln fürsten tod und anderer irer veinde pluot vergießen den si ir leben noment.

Wie herzog Ernst das crüze an sich nam, mitsampt im 5 fünfzig ritter, und fuor über mere gen Jerusalem.

Doch verstuond der edel fürste herzog Ernst wol das kaiserlicher gwalt großmechtig ist und weit ußgeprait, des er diser tag ains mocht in lebens not komen, nach dem als der haidnisch maister schribt. Versus

waistu nit das der könig gwalt
10 ist weit ußgeprait und manigvalt?

und gedacht im es were beßer das er ein zit wiche dem kaiserlichen zorne hie uf erden denn das er steticlichen mit kriegen, manslachte, rauben und prennen, mit merunge der sünde, sein leben verzeret, darumbe er, es wär dann das er hie in zeite got dem obersten kaiser 15 durch rewige beicht gnuog täte mit den werken, ewigclichen müßt verlórn werden. und sampnet in kurz zesamen fünfzig ritter, die von geschlecht gepurt gestalt und tugentlichen sitten und werken zuomal adenlich gezieret waren, und mit kurzer vorrede sprach er zuo in 'allerliebsten fründ und getrewen mitgnoßen der ritterschaft, mich ver- 20 manent gar vil sache, das ich ettwen ain zeit ufhörn sol von der krieglichen durchächtunge, die ich mitsampt euch langzit wider den kaiser hab geübet und geton: des ersten das ich mangel und pruch habe an ritterlichem solde ußzegeben, zuom andern mal zuo glicher weise als ain schif underweil von dem ungestömen winde ettlich zeite uffwarts 209 25 wider des waßers lauff mit swimmen widerstaut und doch über ain claine zeit, es wölle oder wölle nicht, so muoß es weichen und fließen wa es des windes kraft hinslecht und treibt: also wiewol das die craft des kaisertoms unpillich und unverdienlich wider mich strebt und streit, so mag ich doch größerm gewalte nicht alzit widerstan. die dritt und 30 größt sache die mir am allernötigisten zimpt, das ich got den obersten kaiser, dem ich sein menschlich creatur so manigvalticlichen hab getöt, wider versöne: denn ich waiß nit den tag oder die stunde wenn got

4. 5 Hie nach sagts wie hertzog Ernst zuo im vordert sein aller besten ritter vnd edeln knechte vnd hett iren rate vnd bat sy dar nach mit im in das ellend zefaren *D.* 8 versus *fehlt D.* 10 vnd manigvalt *fehlt D.* 12 gewalt vnd zorne hieß auff *D.* mit *fehlt D.* 15 durch ewig *D.* möcht v. *D.* 27 oder treibt *D.* kraft vnd macht *D.* 29 nit grösseren gewalt nit *D.* 30 sach ist *D.* ist vnd zimpt *D.* den] dem *D.* 31 menschlich *fehlt D.*

der strenglichest richter kompt und an die türe meins tötlichen leichnams klopfet und mich villeicht slaffent vindet in der misstat so manigvaltiger manslachte und andrer meiner süntlicher ungerechtikaite, darumbe er mich ußschließ und verstoß von dem aubenteßen seins götlichen husvaters. das selb urtail des strengen richters fürcht ich zemal vaste und habe mich mit willigem fürsatz bedacht das ich wölle umb gnuogton umb mein sünde heimsuochen und nach cristenlicher gewonhait vlißiclich anbeten und andechticlichen eren die stette der gepürt Cristi, seins bittern leidens, seiner hailigen urstende und auch seiner wirdigen uffarte gen himeln. nun bedenckt euch iezo daruß was ich begerend sei oder was ich euch ratlichen vermane. o ir aller mein getrewesten fründe, seitemal das ir mir wider den irdischen kaiser, der wider mich des ersten unverdientlich und darumbe unbillich zornig ist gewesen und gesellen in trewen und freuden, in angsten und nöten, zuo gerechtikait und ungerechtikait, nach dem als es sich gepurte, habt geholfen und mit arbait seit beigestanden, also vil mer vermane ich euch alle ser bittlich mit diemütigem vliße zuo versönung des himelischen kaisers, der umb gar pillich sach größlichen wider uns erzürnet ist: denn wir im seine gelider haben abgeschlagen und ertött, der do ist ein houpt aller cristenhait. umbe sein lieb und umb mein hulde, der ettwen ewr herre bin gewesen, aber iez ewr mitgeselle, flehe ich euch mit mir haimzesuochen solich obgemelt stette und das ir euch in kurz wolt zuo dem weg vertigen.' von stunde gabent sie alle durch gotes einsprechen willmüticlichen und alle ainhelliclich ir gunst darzuo und noment alle, des ersten herzog Ernste, darnach graf Wezilo mitsampt den andern allen ufgehefte crüz an sich und patent den crüzigten got Jesum Cristum, das er in durch mittailunge seiner götlichen gnaden gäbe solichen guoten willen mit den wercken strengklich im zuo lob und zuo eren ze volpringen nach nutz und fromen irer selen. das aber iemand gedächte als denn in solichen sachen gewonlichen ist, das sie das von bezwungenlicher note der armuot mer tetent dann umbe gotes ere und lieb, so ließent sie inen von newem beraiten und machen allen streitperlichen gezeug in alle wege was zuo dem streite bequemelich und not mocht gesein. soliche verwandlunge des strengen fürsten und herzogen, die got an im hett gewürkt, ward gemainclich ußgerüft und

2 anklopfet *D*. 4 auß ließe vnd verstieß *D*. 5 gerichts *D*. 7 vmd gn. *a*, vnnd *b*, vnd *cd*. 8 ordnung vnd gewonheit *D*. 10 wird.] heyligen *D*. hymel *D*. 11 mein aller *D*. 14 mitgesellen? 18 fürsten vnd k. *D*. gar größl. ist w. vns erz. *D*. 20 sein huld *D*. 21 ist gew. *D*. 23 stunden *D*. durch] von *D*. 25 ersten *fehlt D*. 26 gecreützigoten *acd*. 30 niemant *D*. sölicher *acd*.

von iedermeniclichen vernomen, wie das er umb gotes willen wölt mit ainem ritterlichen here faren in das ellende und wölt umb gnad erwerbung durch sein gebete trewlichen und mit andacht haimsuochen die stette enhalb meres zuo Jerusalem, da got unser aller hail durch sein
5 pitters leiden hett gewürckt. dise mere machten seinen fründen ain groß trauren und seinen vienden frolockende freude und wonnsamkait. do das die kaisrin sein muoter vernam, da sante sie im fünfhundert marck silbers und vil grawer pelze und andrer varbe, die mit kostlichem purpurclaide waren überzogen und sunst vil kostlichs gewands
10 von seiden mit golde zierlich benäet: das er mit großer danckperkait von seiner muoter Adelhaide nam und mittailte es seinen mitgnoßen den fünfzig rittern. nach kurz vergangner zite kam der gesetzt tag der fürgenomen wallfarte. da kom zuo dem herzog Ernsten ain große menig volks und besunderlich die vorgebeten fünfzig ritter und patent in
15 vlißiclich, das er sie seiner wallfarte gen Jerusalem wolte laßen mitprüder wesen und sein diener. do lobet herzog Ernst got, dem er mitsampt in großen danck sagt von ganzem herzen solichs irs guoten willen: und er nam sie also süßmüticlichen uff in sein pruderliche geselschaft.

20 Hie fuor herzog Ernst mit seinen rittern von dem land und kam des ersten gen Ungern. da empfieng in der küng mit allen seinen mitprüdern gar schon.

Zuo letsten nit on groß zaher vergießen schiedent sie sich von irem süßen vaterlande, und koment also des ersten gen Ungern. do
25 empfieng den herzogen mit allen seinen mitprüdern der könig von Ungern mit aller erwirdikait und enbot in zucht ére und trewe früntschaft und begabt sie nach dem als seiner koniglichen majestat wol gezam mit großen gaben, und belaitet sie mit seiner guoten sicherhait durch den langen wald der da gat durch Bulgeren land durch sein besunder
30 gelaits lüte und boten den der weg wol kunt und wißent was biß in der Kriechen lant. darnach sie schier koment gen Constantinopolim. der selb kaiser von Kriechen land empfieng sie auch ußermaßen wirdiclich und hieß sie durch sein kamrer und amptlüte gnügsamlich fürsehen 211

4 hailer *D.* 5 gewurtzelt *D.* 9 gewand *D.* 10 vnd von gold zierlichen genäet *D.* 12 vergagner *A.* 13 w. gen Jherusalem da koment *D.* 16 der herczog got *D.* 24 süßen *fehlt D.* 27 als einer *D.* 29 langen *fehlt D.* 30 kündig *D.* 31 koment sy (sy *fehlt b*) sicher gen Constantinopel *D.* 32 auch wird. *D.*

in aller notturfte, und er hette herzog Ernsten zuomal hold, darumb das er dem römischen kaiser, der in des ersten unverdienter sache durchächtet, so käcklichen und ritterlichen widerstuond, und er erte in allermaist umb solich sein strenglichait. also beliben sie zuo Constantinopolim drei wuchen, denn si nicht mochten gehaben kiele die groß 5 gnuog und geschickt wären ainr solichen menige und her des jungen volcks und irer waffen und andrer notturft ze füren. zuo letst koment unmaßen groß kiele, die von dem kaiser von Constantinopolim mit waffen und andern notturften und speise, die inen langzite mochte klecken, übervlüßiclichen beladen wurdent. und wurden auch die schiff und ir 10 grensel wolbewerten schifmaistern empfolhen und die zwuo schiffseiten versacht und wol angeschickt mit guoten huotevar oder rennschifflin, und die hüslin oder underschaide, dar ein man die kaufmanschatz beschloß und die ruoderlöcher gemacht und die sitzstüle darauf die schiflüt sazzent. do ward auch ufgericht der mastbom zuo uffenthaltunge 15 des windfanen und gar starck eingesteckt in sein undergerüste: darnach ward der weterfan obnen an die helmstang geheft und darzuo berait ain winde mit allen notturftigen stricken, die oben zwifach giengent durch der winden löcher, und unden waren zwen zesamen gefügt 212 plick, dar inn der windbom umbgieng. auch ward dar geschickt die 20 stülruoder und stürnagel, die haggen dar mit man die schifstricke an dem gestat heftet. item die anchern, das sind eisnin zen oder pfäl, darmit man das schiff heft in meres nöten, und sunst vil gezeugs, darmit das schiff gefürt wirt und zuogeschickt zuo dem gestat, und große vele oder segelfanen, der ain groß damiten in dem kiel an das rigel- 25 ruoder geheft was und das ander das geheft was an das hindertail des schifs und das tritte an dem anfang des schifs. auch wurdent die sailer berait, darmit sich die schiflüte behulfen in ungewitter, und auch das sail, darmit das vorder tail des schifs wirt an das hindertail in nöten gebunden. item ain strick, darmit das rigelruoder an den segel- 30 bom gebunden wirt, und der strick, darmit man das schiff an dem gestat an den pfaul bindet. auch ain leinins saillin mit aim pleien kügenlin, mit dem man des mers tieffin bewert. die und vil anders fürgezeugs uns unbenennelich und unbekant wurdent getragen in herzog Ernsts und seiner mitpruder schiffe. und vil Kriechen geselten sich 35

4 sein *fehlt D.* Constantinopel *D.* 8 Constantinopel *D.* 10 und wurden *fehlt D.* 12 wol geschickt *D.* hüteuar *A*, huoteuar *D.* 16 darnach da ward *D.* 18 die *fehlt D.* 19 die winden *D.* 20 gestecket *D.* 21 häggen *a*, hagen *b*, hägken *c*, hecken *d.* an die *D.* 24 und *vor* große *fehlt D.* 25 fell *D.* 26 geheft was an das ander hinderteyl *D.* 30 das] die *D.* 32 leynis *D.* 33 beruort *D.*

zuo in mit iren kielen, die mit prüderlicher geselschaft die wallfart mit inen wolten faren. do band man also zuo letste das regierfenlin an, 213 und da herzog Ernst und die seinen dem kaiser von Kriechen großen danck sagten umb vil guothaite zucht ere und lieplich früntschaft, die
5 er und di seinen in erzaigt hätten, do wurden sie aber von in begabet mit übergroßen gaben. also empfulhent sie sich und was inen zuostuond dem almechtigen got und lostend ab die stricke an dem gestat und braiteten hoch uf die segelfanen und fuoren frölich dohin über das mere. aber sie hetten nit lang tag freude. denn nach fünf tagen
10 erhuob sich zemale ain groß ungewitter uf dem mere, darvon die ganz samnunge der schiff ward nidergezogen und ertrunkent und verdurbent da zwelf schiffe, mit den auch die zart edel jugent der Kriechen, die sich dem herzog Ernsten umb sein fromkaite hatten zuogesellet, undergiengen und iren letsten tage entlich do beschlußent. aber des herzo-
15 gen kiele und di die sich in teutschen landen prüderlich zuo im verainet und gesampnet hatten, die wurdent uf des grimmen meres ungestömikait hin und hergeworfen, also das er mitsampt seinen mitbrüderen und rittern unußsprechenlich und unlaidenlich übel von des ungewitters craft steticlichen vil tag und nacht laid und zaigte das schiff
20 iren augen stetigen verderplichen undergang. noch was in über das alles gemert ain groß erpermlichs übel, das sie mit trauren ußterret, das sie ir trew gesellen und mitprüder so cläglichen in dem mere ertrunken hettent verloren: zuom andern male das si iezo großen pruch und mangel hetten an speis und leibes narunge, der in izo anhuob zuo-
25 errinnen. und als denn in solichen letsten angstlichen und manigvaltigen nöten gewonlichen ist, da ruoftent sie an mit ganzer herzlichen andacht des almechtigen gotes hilfe. do sach got der herre von der höhin der himel an ir diemütigs flehen und erhort sie mit seiner gnaden hilfe in iren engstlichen noten.

2 regier seylin *D.* 4 gütigkeit *abc.* sagten zucht *d.* 5 von im *D.* 6 *nach* gaben *Absatz und Ueberschrift* Hie fuor hertzog Ernst mit den seinen über mör. und nam vrlab von dem keyser von kriechen *D.* 8 bereytent *D.* 11 ertrencket *D.* 14 beschlieffent *D* 16 grimmen *fehlt D.* 17 mit *D.* 18 vnaußleydenliche *D.* 23 zuo dem *D.* 24 leypnarunge *D.* *wol* zuo zerrinnen *oder besser* anhuob zerrinnen. 28 der hymeln *acd.* der hymel *b.* gnaden] güttigen *ab*, demütigen *cd.*

Wie si in das königreich Agrippiam und wider daraufse mit gröfsem streite komen.

Wenn ains morgens fruo ward es nach wunsch gar heiter und windstille und das wetter gestöme und das mer geruoet. da sahent sie gar von ferren ain gegent oder lant, das villicht von namen seins für- 5 sten Agrippa was genant. des wurdent sie ze male fro, und mit starkem vleißigem ziehen der ruoder spielten sie das merwaßer umb hofnunge ainer zukünftigen zuolendunge ze finden: das sie auch schier nach begirde mit gotes hilfe fundent. und si sachen des ersten ane gar ain schöne kunigliche stat, die ußermaßen wol bewart was mit 10 ainer gar hochvesten und dicken maure, und übermaisterlich wol geziert und gepflestert mit manigerlai natürlichen geferbten marbelstainen, der ain tail waren gröne, die anderen schöne rot, die dritten hüpsch dunckelbrun und ettlich gar schön weiß, mit den auch die stat ganz mit liebsichtigem schawen umbgeben was. es gieng auch scheibs darumbe 15 ain tieffer schöner und weiter grabe, der auch nach luste und wonsch mit luterclarem waßer wol was bewaret; aber uf der statmure zwischen den zinnen waren vil cluoger schießärggér gar werlichen und vil hoher 214 türne wol erbawet, die zemal ser kostlichen alle mit zierlichait waren übergüldet. und zuo der selben zeite was die stat von iren burgeren, 20 die von gepürt zwigestalt waren, als her nach wirt gemelt, ganz lere und verlaßen. da hieß herzog Ernste die segelbome mit iren fanen ablaßen und die anchern oder heftpfäle in das waßer sencken, und di rennschiff oder zülle los laßen und sprach zuo seinen mitrittern 'o meiner vergangen trübsale und das got wolle meiner künftigen tro- 25 stunge liebsten brüder und mitgesellen, mir gevellet gar wol, ist das es ewrer liebe nicht wider ist, seitemale das uns die götlich parmherzikait von des tieffen meres flüßen hat erlost und hergefürt in diß guot fruchtper land und ertrich, das wir denn in diser state unser narunge suochen, also das ir all mit eiln euch wappent und ewre schwert käck- 30 lichen uff ewer hüfte gürtend, und das wir besuochen ob der künig und herre diss landes sei ain cristenmensch oder ob das volck irre in dem unglauben der haidenschaft. und ist das wir erfindent das sie unsers glaubens sind, so sollen und wollen wir durch bete und gelte als

1 Hye sagts wie sy *cd.* Agrippam *D.* 5 ein legent *D.* 9 ane gar ain] eine gar *ac*, ain *b*, gar ain *d.* 12 marbel *fehlt D.* 14 weysch *a.* 16 vnd schöner w. *D.* auch vast nach *D.* 17 lautterem kl. (vnd kl. *d*) *D.* 18 schießärgger] ergger ze schiessen *D.* wercklichen *D.* 23 waßer] mör *D.* 28 möres tieffen *D.* 33 gelauben der h. *D.*

pillichen ist unser notige leibsnarunge von in pitten und gütlichen vordern und erkauffen. sint sie aber gotes und der cristenlichen kirchen veinde und ungleubige, so sollen wir mit craft des streites, es sei in lieb oder laide, unser narunge bezwungenlich von in erholen; denn
5 seitemale das wir uns selbs unsers vaterlands leut guots und fründe haben verzigen umb gotes ere und umb das ewig reiche durch guoten willen uns in bilgrinweise in das ellende haben geben, so wollen und sollen wir umb in und cristenlichen gelauben gern sterben. darumb enphaht ewre waffen keckmüticlichen: das zimpt mir als nütz und auch
10 vil beßer sein denn das wir on tugent träglich von hungers note in dem kiele verderben.' si gaben on verziehen solichem rate all ir gunst und wolgevallen und wappneten sich trat ane und fuoren bald uß, des ersten graf Wezilo, der truog vor in, als der herzog Ernst im empfalh, ein schön rot seidin fenlin zu bedeuten das leiden unsers herren Jhesu
15 Cristi, und gieng also mit großmütikait die keck ritterlich jugent ze fuoßen mit dem herzogen über das veld, das denn was zwischen der stat und des meres gestat und koment schiere für die tore. di fundent si ganz offen und unbesloßen: daz si mit ettlichem schrecken nicht gnuog verwundert. und wiewol sie niemand sahen wider sie streiten noch in
20 ichts weren, doch als in der herzog gebot stuondent sie ain claine zit stille. do sprach herzog Ernste 'o ir lieben mitprüder, als ich mich verstande, so ist die offnunge der stattoren nicht on vntrewe und groß hinderliste der burger dar inne; denn si mainent villeicht wir solten unfürsichticlichen hinein zogen, so wolten sie uns alle vahen und er-
25 töten. darumbe gedenckt an ewrn angebornen adel und enliche strenglichait und betracht die izo uns gegenwürtigen angst und hungers not und haltent euch mit ganzem gemüte und leib bei einander unzertren- 215 net und get nach dem fanen und gotes und meinem ritterlichen zaichen bis zuo dem stattore, und ist das iemand herauß kompt wider uns ze
30 fechten, so bezwingt und treibt sie mit koner machte gewalticlichen wider in die stat und mitsampt inen überlauft die stattore und tringent nach in hin ein und one all barmherzikait, ob ir sie izo an euch habt, so kert sie zuo scharpfhait und slacht und stechent alles das euch begegne, jung und alte, mann und frowen. was geschach mer? in soli-

1 vnser leyplich n. *D.* eruorderen *D.* 2 cristenheit veind *D.* 5 vatters land *D.* 7 pilgers *D.* süllen vnd wöllen *D.* 9 mir *fehlt D.* 10 treglich i. d. k. vor h. n. verdurbent *D.* 11 solichen *D.* 13 als hertzog *D.* 15 also die großmütigen (großmechtigen *b d*) die keckmütigen r. *D.* 19 *nach* niemät *fehlt ein Blatt in d.* 20 zit] weyl *D.* 23 sy denn m. wir *D.* 24 zogen] reysen *D.* 25 eingebornen *D.* endliche *A D.* 27 behaltent *D.* ontzuoertrennet *A D.* 28 get] gand *a*, gang *b*, geend *c.* 29 niemant *D.* 33 begegnet *D.* 34 *nach*

chen hungers und vorcht nöten ist mer ze brauchen craft kecker wercke dann cluoge worte.' von stunde als er das geredt, do gieng er vor mitsampt dem panerfürer grafen Wezilo, dem sie all strenglich nach volgten bis durch das erst tore, das innerhalb der schrancken was, und berantent käcklichen daz stattore. da fundent sie nimant der in den 5 eingang werte, weder innen noch vßerhalben der stat. also giengen sy frölich mit lautsingender welscher stimme, die bis gen himeln erhal, ein da mitten in die stat. do fundent sie ain koniglichen großen sal und hus, das zemol wol was geziert, und warn die stül und benck herlich bedeckt, die tisch und scheiben mit drivaltigewürckten purpurtüchern 10 ufgebrait und warent unsaglich schon dar gelegt und kostlichen berait überflüßiclich mit allerlai kostperlichen speis. es waren auch die schüßeln und täler all von lauterm silber, die köpfe und becher, daruß man tranck wein und met, bier und allerlai getranck, mit den si alle gefüllet waren, die warent all von rainem clarscheinendem golde. do 15 sprach aber herzog Ernst zuo seinen mitprüdern 'o ir liebsten gesellen, ir sollent mitsampt mir got dem almechtigen, der aller guothaite ain getrewer beloner ist, groß danck lob und er sagen, der mechtig ist uns seinen dienern in der wuostin die kostperlichen tisch beraiten in diser stat. doch als ir mir vormals alzit williclichen gehorsam gewesen, 20 also volgent mir nuo izo auch und nempt diser speise und getrancks als vil euch zuo leiplicher narunge und kreft wider zebringen notturft ist; aber gold silber und purpurgewand versmehent und laßt das iren herren, denn got versuocht uns, ob wir icht hitzig seien in der sünde der geitikait, die ain wurzel ist aller übel. darumb bedenckt das ett- 25 wen vil volks, sechs und drißig manne, in der besitzunge der stat Achi wurden von gotes verhengnus erslagen und die kinder von Israhel sigelos umb di diepstale Achers, der wider Josue gebote von geitikait wegen nam in der stat Jericho ain samattin mantel, ain guldin fürspangen und ettwie vil silbers, die nach dem verbieten durch losunge bei im wurden 30 funden, darumbe er verurtailt und von allem volcke verstainet ward, 216 als das sibent capitl Josue clerlichen ußweist. ewr beschaidenhait sol auch fürwar on zweivel wißen das die burger diser stat und die einwoner der insel nicht verr wegs sind gezogen und das sie in kurz werden komen. hierumb speisent ewr müd leichnam nach notdorft und 35

frowen *Absatz* Wie hertzog Ernst mit seinen mitreyteren in die stat Agrippam koment *D.* beschach *D.* 4 der] des *A.* 6 wer *D.* statt tore *D.* 7 sy da *D.* 10 dreyualtigen gew. 11 berait] dargelegt vnd bereyt *D.* 15 die warent *fehlt D.* klarem sch. *D.* 16 mitbrüder vnd gesellen *D.* 17 aller ding vnd g. ein trewer *D.* 25 alles *D.* übels *bc.* gedenckt *D.* 28 Achors *D.* 30 *mit* (losun)ge *beginnt d wieder.* 35 hierumb so *D.*

nempt darnach speis und tranck in unser künftige speisung: die tragent on verziehen in die schiffe.' dem rat des herzogen volgten si alle mit freüden und aßent und trunckent nach luste und notdorft ain guot genügen. da si nuo sattlich geleschten hungers und durstes leibs
5 not, do begundent sie von fürwitz beschawen und besehen manigerlai ende und gaßen der schönen stat, die si allenthalben fundent mit gold und silber kostlich gemacht und gezieret und mit hochen heusern schön ufgebawen, die auch alle gemainlichen mit gold, silber und edelm gestaine und kostlichen claineten unmeßiclichen mit übertreffenden mai-
10 sterlichen arbaiten und kunste warn gevisiert und volpracht, und was gemainclich in iedem hause sovil allerlai guoter speis und trancks mit solicher zierkostlichait berait, als obnen von dem koniglichen sal ist beschriben, das si aim mechtigen kaiser oder könige mit gar aim großen volcke wol gnuogsam wern gewesen. die geste volgten aber für-
15 bas irem herren dem herzogen und truogent der speis und getrancks in ir kiele schiff und züllen als vil in ain halbs jar gnuogsam mocht gesein und ruoeten do all mit freuden in dem kiele uf dem mere. do nuo der herzog ain claine zeit geruoet, do bat er den grafen Wezilonem, das er allain mit im gieng in die stat zu erfaren subtiler das
20 wesen und gelegenhait der stat, und gebot seinen andern gesellen, ob sie icht verstünden oder horten mit aufmercken ain streitlichen uflauf, das sie dann von stunde mit vorgetragem baner in zu hilf kament. also giengent die zwen großmütigen fürsten und ritter allaine wider in die schönen stat und nach dem als si mit größerm vliß denn vor durch-
25 schaweten die gelegenhait der statgaßen, vil schöner herberg und manigerlaie wunderlichen seidin und samattin claider und kostlicher clainat, davone ich von kürze und ettlicher unglauben wegen hie nicht schreiben wil, und da koment si zum letsten in ainen schönen lieplichen und unmeßiclich großen marbelstainin sal, der zemale wol gefül-
30 let was mit gar zierlichem husrate und clainaten, [in] dem zuonachst stuond ain kunigliche kamer, die mit geleutertem golde und edelm gestaine uf das cluogest unaußsprechenlichen was gezieret. item es waren dar inn zwai übertreffenliche schöne pette, wolgeziert mit uffgebraittem unschetzlichem bettgewande von seidin leilachen und küssin
35 und bedeckt mit kostlichem samat und damaschge. als sie durch die kamer koment, da giengent sie unter ain lieplichs schöns summerhaus, 217

1 künfftigung sp. *D.* 4 gelesten *D.* 8 vfgebwen *A.* 9 übertreffen *D.* 12 geschriben *D.* 13 künig oder keyser *D.* 17 sein *acd.* 21 außmerckung eins streytlichen aufflauffs *D.* 22 stund an *acd*, stunden *b.* 24 vor *fehlt D.* 28 schönen vnd l. vnmäßlich *D.* 33 außgepreytem vnzälichem *D.* 35 bed. vnd mit *D.* vnd als *D.* 36 schöns l. *D.*

das was mit gronenden zederbomen besetzt und mit allerlai andern lustigen bomen gepflanzet. dar inne was auch ein senft aufwallendes und fließends waßer, das seine anschawer durch sein clarhait bewegt das si es gern sahent. der selb schön fluß gieng ein durch zwai lustige ror in zwen guldin zuober mit solicher kunstreicher arbait, wel- 5 chen lustet daruß zuo baden, der mocht nach seim willen und wunsch haben kalt oder warm. durch solich lustlich einlauffen des claren lutern waßers in die schön guldin zuober ward herzog Ernst bewegt, das in zemal ser lustet darauß ze baden, und prachte auch den grafen Wezilonem durch früntlichs raißen und bitten zuo solicher begirde des bads. 10 also on verziehen tete ir ieglicher gnuog seim begirlichen willen in dem lustigen badt, dar inne si ab wuoschent iren schwaiß und giengen darnach wider ein in die koniglichen kamer und legte sich ir ieglicher an ains der kostlichen bette. nach dem als sie nuon nach zit und stat gnuog hettent geruoet, da giengen sie heruß und legten an ir gewand 15 und bewarneten sich mit irem harnasch und waffen. do sahent sie von stundt durch ain vergitterts fenster ain groß mechtigs here von des meres gestat her auf pferden reiten, dann der konig des lands und der stat was zwigestalt also, von der solen bis an die achseln was er als ain andrer mensch und das obertail ain kranichs gestalt. der hette 20 mitsampt allen seinen burgern, die im in natur und gestalte gleich waren, gefangen und genomen durch streitlichen gewalt ain minnecliche zarte schöne junckfrawen, die was ain tochter des künigs von India, der si bei seinen dienern ains andern künigs sune hett gesant zuo vermäheln denen die si zuo der hochzite solten antwurten dem andern kü- 25 nige in sein land. davon der konig von Agrippen, als er die tochter und den sige mit sein burgern hett behebt, da zogt er wider in sein schöne stat die vor lere und leutlos was, dann er bei leben iedermeniglich hett ußgeboten zuo nemen und ze vahen die jungen künigin die im denn vor verspähet was. die selb was nuo zierlichen beclaidet 30 mit schönem und kostlichem gewande mit gold und perlin übernäet und fuorten si zuo baiden seiten zwen zwigestalt manne, die auch mit so kostlichem gewande beclaidet waren, und die fuorten an in gar wunderlich zwen starck gemacht bogen gar kostlichen eingefaßet und hettent bei in unzeliche menig diener, mit den si waren umbgeben, und 35 fuortent do here ain zartliche gar junge schöne dirnen, vor der gien-

2 senfts außwellends wasser *D.* 4 sahent] anschauwent vnd an sahent *D.* 12 gewuoschent *D.* 13 ein *fehlt D.* ir *fehlt D*, ein *d.* 14 als] vnd *D.* 15 gerastet vnd geruoet *D.* 20 eins *D.* 23 schöne zarte *D.* was *bis* der *fehlt D.* 27 gehebt (gehabt *cd*) da zoch *D.* 30 im] in *D.* 31 vnd mit berlin *D.* 33 gekleydt *D.* 35 vnzälichen vil diener *D.*

gent zwen nach irer maß der edelsten und die truogent vor ir für der sunnen glaste ain ufgespannes seidins tuoch, das was bis tinctus, das ist ain slecht seidin doch zwivach geverbtes tuoch, und gieng aber so vor ir nach seiner gepürt ain gar edler fürste, der truog ain guldin
5 zepter, und fuortent also dem künig die zart hüpschen junckfrawen füre mit großer wirdikait nach dem in den vorgemelten sal oder eßhus, dar inn alle wirtschaft uf das kostlichost was berait. do saßen sie an die ufgebraiten scheiben und tische da vor herzog Ernst mit seinen ge- 218 sellen geseßen und geeßen hett. doch enpfundent sie und sahen wol,
10 das die speis und das getranck ettwas mer dann gewonlichen geschach warn gemindert worden. do warn umb sie spilleute und schimpfmacher, gauggler und vil saitenspiles mit aller wonnsamkaite und freuden nach irer gewonhait, das sie alle grotzeten und sungen mit iren kranichsschnebeln und hette ir kainer streites kain vorhte noch zuoversicht.
15 in solichen iren freuden sach die clar schön junckfraw iren rauber den konig unmilticlich mit gekrömpten augen doch erschrockenlichen ane, der ir mit seim langen kranchhals und spitzigen schnabel bot den kuss. und die junckfraw ruoft sich unsälig und sprach auch als sant Pauls ‘ich unsaliger mensch, wer erlöst mich von dem cörpel des leiplichen
20 todes? das tuoe die gnad unsers lieben herrn Jhesu Cristi.’ da soliche und noch vil cläglichere wort herzog Ernste die zarten junckfrawen jämerlich horte clagen, wann er zuo nächste dabei mit grafen Wezilone inwendigs verporgen was, do erbarmet sie in von herzen und sprach wainberlich zuo seim freund und gesellen Wezilone ‘eya lieber pruo-
25 der, laß uns nit lenger rasten noch tragklich beiten und hilfe das wir die zierlichen junckfrawen in solichen iren jamers nöten von der zwigestalten bösen lüte gefancknus käcklichen erlösen.’ darzuo sprach der graf Wezilo ‘gnadiger lieber herre, mir ist vil mer ain anders ze muote, ist das es ewr lieb auch gevellig ist. wir mügent ainer soli-
30 chen menige allain hart oder ganz nicht widerstan on unser baider leibschedigünge. darumbe rat ich uns in guoten trewen und rechtem gemüte, das zuo ewer und meiner sicherhait wol dient, das wir der dirnen erlosunge noch lenger verziehen, bis das wir nach endung diser wirtschaft sehen, das ir ieglicher haimkompt in sein herberge.’ der rat
35 gefiel dem herzogen zemal wol. und als die wirtschaft end hett, do gieng iederman schnell haim an sein herberg, und der konig Agrippinus gieng auch mit lützel seiner diener in sein kamer, die gar herli-

2 uf *fehlt D.* tinckus *D.* 8 angebreyten *D.* 9 empfunden vnd sahen sy *D.* 12 vnd gaugkler *D.* 13 krumben schneblen *D.* 14 streitter *D.* 18 paulus *a.* 24 wainberlich *fehlt D.* 25 das] dar *a.* 27 der *fehlt D.* 33 nach endung] ordnung *D.* 37 lüczeln *A.*

chen, als vor ist beschriben, gezieret was. nach dem ettlich ander sein diener und kamrer fuortent dar die zarten jungen kunigin, und ir ainer zoch sie ganz uß bis an ain seidins hemde und lief vor andern dienern ein zuo dem künig, das er im als durch ain gemains botenbrot kündet die zuokunft seiner gesponsen und gemahels. der sach am einlaffen 5 ongeverde, das die zwen verholen geste warn verborgen an ainer haimlichen stat oder winckel. als er si anplickt, do erschrack er das er erzittert und gieng im das har oder vedern zuo berg, das er nit gereden mochte. doch erkäckt er zuom letsten ain wenig und kom also wider zuo im selbs und lief bald ein zuo seinem herren, zuo dem in 10 219 der vorig weg truog, und schrai nach seiner stimme unsinneclich 'waffen! immer waffen! her kunig, es ist hie alle ritterschaft von India gewappnet, uns wider zuo nemen die jungen frawen, die wir in mit streites gewalte haben genomen. aber ich wil inen die ursach darumb sie her sein komen benemen; das sie uns die dirnen nit wider nemen, so 15 wil ich es mit irem aigen töden fürkomen.' das sprach er und verließ den künig, der mit lautem kranichgeschrai grotzet und weste nit wa er beliben oder sich hin keren solte, und lief grimmeclichen dar zuo der edeln jungen fürstin mit großer ungestömikait und durchstach ir mit seim scharpfspitzigem snabel ir baide zart seiten, das ir das ro- 20 senfarbe pluot daruß schoß. der lutrüffenden cläglichen stimme, die si umb solich tiefgestochen tötlich wunden schrai, erhorte der herzog und auch graf Wezilo mit großem jamer, und wisten trate herfür; mit behendem eilen stießent sie die kamertüre kecklichen uf, dar ein die junckfraw zuo dem kunig gefürt was, und ertottent den kunig und all 25 sein umbstend diener und nament die nachgestorben junckfrawen, der zu baiden seiten ir pluotiger tror ußfloß uf ir arme und wolten sie trösten und erneren von dem tode, das doch laider nicht mocht gesein. do sprach si mit krancker stimme und cläglichen worten zuo in 'owe mir armen frawen, warumb habent ir könen ritter meinen scharpfen 30 ellenden tod mit ewrer snellen zuokunft nicht fürkomen? dann hettend ir den gewendt und gehindert und meinem vater mich sein tochter lebendig wider geantwurt, so were ich ewr aim vermähelt worden und hett darüber mit meinem väterlichen erbe, mit reichtumb, gewalte und großen eren ewr ainen, welcher der gewesen wer, zuo künig gemacht in 35

1 stat geschriben *D.* 3 hemmatt *D.* 4 pettennbrot *D.* 7 als] dâ *D.* 8 im] in *a.* 9 zuo dem *a c d.* 12 hie *fehlt D.* 19 edeln *fehlt D.* vnd stach si mit *D.* 21 daruß] durchauß *a b*, auß *c d.* 22 der *fehlt D.* 23 wisten (*d. h.* wischten)] eyllten *a c d*, eylen *a.* trat] palld *c d.* 25 töteten *D.* 27 trone *A D.* 29 kegelichen *b*, kecklichen *b c d.* 32 wider lebentig *D.* 35 aime *A D.* in india gemacht *D.*

India. doch wiewol nuo on verziehen hie ist die stund und zeit meins leiplichen todes, der aller ding ain end ist, so frewe ich mich doch und es ist mir meins todes ain großer trost, das ich euch cristenmenschen vor meinem ende an sol sehen.' das sprach si und mit den wor-
5 ten zoch sie iren letsten autem und gab got iren gaist uff. da wurdent die zwen herren zemal ser traurig, und wiewol si sahend des konigs hofgesinde allenthalbe mitsampt dem statvolcke umb sich zuolauffen, so gedachten si doch an das wesen menschlicher nature und bedeckten den toten leichname also unbegraben mit ainem schönen purpuri-
10 schen tuoch zuoe, und batent got den herren, in dem der ußerwelten gaist ruoent, mit diemütigem vliß umb ir sele selikait und behaltnus, und machten darnach in selbs zuo dem stattore ain weg durch der ungestalten lüte menige, die umb sie gescheibs mit schraien lieffen, mit iren swerten, mit den si ir vil die in begegneten ertotten. da schußent di
15 viende mit manigerlai geschoß und mit stainen, holze, großen plöcken und mit pfälen und was ir hende mochten begreiffen und mit kreften erhaben, das wurffen sie mit großer ungestömikait und mit lautzornclicher krenichs stimmen grimmeclichen uff die zwene in ungenemen geste. und als sie nuon mit hartwerender hande koment zuo dem stattore, do
20 funden die großmütigen streiter, in den man der großen risen stercke und manliche keckheit sichticlichen mocht prüefen, das tore besloßen. do entwichen si mit witzen in die schwibogen der statmaure und wur- 220 fent da für ir halsschilte, darein sie kecklich enpfiengent alles das die vientlichen lüte wider sie wurfen und schußent: des so vil ze hauffen
25 under sie viel, das sie darauf stigen und stuondent recht als die fraidigen leon, die mit zornigen jaghunden umbgeben sind. und als vil sie irer veinde mit den swerten erraichen mochten, den botent sie des todes tranck und santent sie mit laide dem hellischen got. zuo letste von solichem großem ufflauf und streitlichem geschraie wurdent des herzo-
30 gen schiflüte und gesellen uf dem kiele ermundert und bewegte und resch mit gewapneter macht lieffen sie großmüticlichen mit vorgetragem baner zu dem stattore, das sie mit erschrecken umb ir liebste herren beschloßen fundent: die si zum letsten mit gemainem raute, mit agsten und großer arbait uffhewen und gewonnent, und komen doch nit gar

4 sol an *D.* 6 ser *fehlt D.* 7 vmb sy *D.* 13 manig *ab.* mit schraien *fehlt D.* 14 mit den] den *D.* ir *fehlt D.* gegnetten *ab.* 15 großen *fehlt D.* 18 in *fehlt D.* genemen *b.* 20 man] namen *D.* 22 schwingbogen *acd*, schwinbogen *b.* 23 ir] die *D.* darein] dauon *D.* die *fehlt D.* 26 sie *fehlt D.* 27 todes] leydes *D.* 30 sch. u. ges.] schiffgesellen *D.* 31 gewarneter *b.* macht] hand *D.* großmechtigklichen *D.* 33 Da sy zuo dem *D.* angsten *AD.* 34 doch] durch *AD.* gar groß on *D.*

on schaden iren getrewen herren ze hilfe und mit vil manschlachte und
morde der kranichslüte nament sie ir herren und fuorten sie mit gwalte
uß der stat mit großer arbait. des warn si all zemal fro und vermain-
ten von stunde uff die schiffe zu sitzen und von stette ze faren. do
sahent si von vil gegent des mers allenthalben vil gewapneter hauffen 5
der krenichslüte herreiten und ains schlechten weges on hofnunge der
flucht wider sie her zogen. da stercket herzog Ernste die seinen und
sprach zuo in ‘o ir könen ritter gotes, ir sehent wol das dis todspile
antrift unser liplichs leben, das do säliglichen wirt verloren, wenn man
das umb cristenlichen glauben verlüst: denn von disem tötlichen ellend 10
get man durch ain guoten wechsel in das ewig leben. hirumbe sei-
temal das wir umb sölich hofnunge uns täglichen üben in gotlichem
dienste, so sollen wir manlich sein und kecklichen vechten wider die
veind Cristi und seins glaubens. und geschicht das von gotes schickunge,
das uns der leiplich tod von ainer als großen menig der ungestalten 15
lüte zuogat, so wöll wir doch mit manigem irem todslage uns durch
den zergencklichen tod, den wir hie leiden, erkauffen das ewig leben.’
das sprach er und mit herzlicher anrüffunge der gotlichen hilf begriff
er das paner selb und mitsampt seiner geselschafte gieng er sittlich
seinen veinden engegen. do das die Agrippini sahend, da tailten sie 20
sich allenthalben uß uf die weitin des veldes und umbgaben unsichtic-
lichen herzog Ernsten und die sein und tetent in vil mer schadens durch
vergift pfeile, die si von ferren an sie schußent, dann sie inen in der
nähe mit swerten oder anderen waffen tetent. aber di geste widerston-
dent in mit könstarcker machte unzertrennet und ertottent ir gar vil 25
und slugend ir fünfhundert ernider und hetten zwischen in selbs ain
kurzen aber doch ain nützen raut, also, seitemal das die zwigestalten
lüte in der nehe inen zuo streit nicht bestondent, so solten sie lang-
samlich hinder sich in ire schiff weichen: das sie auch tetent. da stuond
221 herzog Ernste mit grafen Wezilo uf dem grieße und warn den veinden 30
widerstan und die iren schirmen so lang bis man in den rennschiffen
oder züllen, di man an das gestat heruß fuort von dem kiele, die wun-
den totsiechen und auch die gesunden alle einfuort in den kiel. zuom
letsten ließ sich der herzog mitsampt seinem getrewen fründe grafen
Wezilo auch einfüren und hießen von stunden mit ablösen der stricke 35

1 vil *fehlt D.* 3 all *fehlt D.* 4 ze stund *D.* stat varen *D.* 7 zohen *acd*, zochen *b.* die s.] sein diener *D.* 8 dis] die *D.* 10 vmb disē *D.* 18 *nach* er *Absatz* Wie hertzog Ernst streit (strerit *a*) mit den kranichßlewtten *D.* 22 des hertzog *D.* 25 machte] manheyt vnd machte *D.* onzuoertrennet *Aac.* 26 erschluogen *D.* darnider *b.* 28 ynan *ab.* 29 bestuonden *D.* 30 vnd graff *D.* 31 beschirmen *D.* in die *D.* 33 zuo dem *D.* 35 stund *D.*

das grieß und gestat verlaußen und mit starckem ruoderziehen in das mere einwartz schiffen: das bald also geschach. do nuon die kranichlüte sahent, das in der veldstreit entzogen ward, da vermaintent sie nach zu eilen mit schiffen, der sich der herzoge und di seinen aber
5 kecklich begunden weren und in auch entwichen, das die Agrippini nichtz geschaffen mochtent. und also mit großer arbait ettiicher di da die schiff zugent und ettlicher di sere kranck und verwundt warn fuorent sie zwölf ganz tag und nacht, das si weder gestat noch kain ertrich nindert mochten gesehen. hierumbe nach dem als ir vil nach herter ar-
10 bait got den almechtigen wainberlichen umb stercke und hilf vlißiclichen hetten gebeten, do stig der schiffmaister ainer, der dann die gelegenhait des meres wol weste, uf den segelbom und sach von verren ain. höhin uferhöcht als ain übergroßen berg, das sich die segelbome als in aim dicken walde der tannen warn uffgereckt. das sahent auch
15 ettliche in dem kiele und maintent es were ain großer berg und vorchtent es wären ettlich merrauber aber vor in die uff si warteten. aber dem schiffmaister, dem das laidlich und bald komend übel wol wißent was, erkaltet alles sein gemüte und herze von großer vorchte des schierkünftigen todes und sprach zuom herzogen und den seinen ‘o der hai-
20 ligen wallfarte und unsers reschkomenden todes mein liebsten mitprüder und getrewn mitgesellen, nempt ware das uns allen gegenwürtig ist der grimme pitter tod, der do ain end ist aller zergencklichen dinge. darumb reckt auf ewre herzen und hende diemüticlichen gen himel und pittend vlißiclich von got dem herren gnade, barmherzikait und aplauß
25 aller der sünden, laster und misstat, der er sein engel und ir selb euch schuldig wißt. das sollent ir ton mitsampt mir mit allem andechtigen vliße, das unser selen und gaiste hail werden in dem ewigen leben, so unser lichnam verderben und sterbent durch den izkünftigen tod. nempt war, an dem berge den wir sehen müß wir all sterben; dann wir wol-
30 len oder wollen nit, so fließ wir izo ein on vermeiden in das sorgklich und syrtisch mere, denn als ich ie und ie von meinen eltern vernomen habe, so tregt diß mere allen den die darein koment gemainclich den scharpfen verderbelichen tod. die hohen bom die ir aufgericht sehent,

1 verlaffen *ab*, verlauffen *cd*. 3 ward] was *D*. 5 beg. kegclichen ze w. *D*. Agrippinen *D*. 6 kunden *D*. die die *D*. 8 ganz *fehlt D*. kain *fehlt D*. nindert *fehlt D*. 9 sehen *acd*. er vil *D*. 10. 11 hetten gep. fl. *D*. 12 segelpawme als in einem dicken walld sach er von *D*. 15 in dem kiell ettlich *D*. 16 *nach* warteten *Absatz* Wie der schiffmeyster hertzogen Ernsten sagt von dem magneten perg vnd das sy gott an ruoften vmb hilff *D*. aber *fehlt D*. 17 leydig *D*. wissentlich *D*. 21 trewen *D*. 22 zü ergencklichen *A*. ergäncklicher *acd*, zergencklichen *b*. 25 aller *fehlt D*. 30 ein in vnuermeyden *D*. 31 syrtisch] irdisch *D*. 32 das mör *D*. 33 zuosehen *D*.

222 das sind eitel sägelbome der zuogelenten schiffe; aber der große berg den ir vermaint sehen, das sint eitel schiffe, die da von ungewitter und von craft des tobenden meres dahin getriben sind und geschlagen, und alle di menschen di darinne sint gewesen habent izo all versuocht das getranck des pittern todes, das wir auch alle on zweivel werden und 5 müßen in kurze versuochen: das laßent euch allen mit jamer zu herzen gan.' nach dem als der schifmaister ain end machet seiner cläglichen rede, do tete der durchleuchtigst fürste herzog Ernst den seinen ain gemaine trostliche vermanunge und was zu in sprechen 'o ir liepsten prüder, wir sollen all got dem almechtigen groß lob danck und 10 er sagen umb unruoe aller unser trübsal, di got gnediclichen über uns verhenget umb abtilgung aller unser sünde in disem leben. hat uns dann des parmherzigen gotes fürsichtikait den leiplichen tod an diser stat vorgeschickt und fursehen, so sollen wir in leiden mit aller gedultikait, das uns die miltikait des gecrüzigten gotes an dem strengen 15 letsten richttag wider belone umb unser gelitten trübsal, in des namen und willen sein haimlichait haimzesuchen und diemüticlichen zu Jerusalem anzuobeten wir uf disem weg sein.' und sprach aber mit züherfließenden augen. Versus

'o Jerusalem du werde stat, 20
die got der herre gezieret hat
mit seins bittern leidens we,
du bist ain er der alten e
und auch der newen mit tugent rome:
warumb kompt nit in dich der jugent plome 25
di hie mit sorgen bi mir ist?
o almechtiger her Jesu Crist,
wie unkunde sint deine urtail gar,
das du verhengest über dise schar
der starcken ritter ain solichs end! 30
wie gar unwißend dein weg uns sint!
o milter hirte, kunig aller güte,
zu aller zit du uns behüte!
o du jugent ze wainen sere
und mit wainen ze clagen mere, 35
des frides zaichen fürst an dir,
sol dich das grimmig mer mit mir
verderben hie zuo diser stund,
du volck in cristen glauben grund!
in dem halt dein hofnung zuo diser frist, 40

6 vers. in kürtz *D*. 8 durchleüchtig *a b c*, allmächtig *d*. 10 ere vnd danck *D*. 15 crewtzigoten *D*. 17 vnd die demuotigkeyt *D*. 19 versus *fehlt D*. 23 alte *a b*. 27 got herr *D*. 28 vrkund seind die *D*. 29 die du *D*. 33 du] waz *D*. 34 so wainend *D*. 37 mit dir *D*.

in des liebe du allzeit gewurzelt bist.
mit edelm gestaine der tugent clait
halt dich in gotes ainveltikait.
in dir all götlich weishait ufquelt,
5 du seiest got lieb und ußerwelt.
dich wirt schier die craft des mers verslinden,
doch wirstu gekrönet mit gotes kinden.
töchter von Syon, das laid helft clagen,
das ir ettwan die frölich jugent müßt tragen.
10 o ir newen streiter tugentlich,
frewent euch mit got im himelrich!
o hailiger Crist, das war gotes wort,
erlös uns alle von dem hellischen mort
auß dem tieffen prunnen deiner milten güt
15 lös uns von sünden und sunst uns behüt
und mach uns deiner clarhait und ere geleich,
got herre, zu Jerusalem in dem himelreich.'

soliche wort redt der edel herzog Ernst trauriclichen mit zährenden augen zuo seinen jämrigen mitbrüdern. darnach er und graf Wezilo
20 mitsampt dem ganzen here empfiengent mit andechtiger rewe und beichte das hailig sacrament, den wirdigen fronlichnam gotes durch der priester hende, der auch ettlich, als nit zweivel ist, under ainer solichen schare und menige warent. die weil nahnet ir kiel und schiff ie lenger 223 ie näher zuo des todes stat, und ward gar schier von dem magneten,
25 der da craft haut eisen an sich zuo ziehen, beheftet gefangen und gehalten, wenn daselbst gieng des magneten schein und flammen auß dem waßer uf, davon ir altes schiff damiten enzwai prach und ran mit in auf das grieß, das vil sorglicher und schedlicher ist denn das waßer des mers. von solichen ausschießenden fürstralen uß dem magneten
30 wurdent vil großer und hoher sägelbome angezündet und abgeprant, der prend und stucke obnen abfielent in den kiel der new komenden geste, und die ersluogent ir gar vil zuo tode. und das ich es kürze, die selbig zart edel jugent ußgenomen ir gar wenige versuchten do all das trincken des entlichen scharpfen todes. darvon herzog Ernste zuo-
35 mal von ganzem herzen ser ward betrübt und wainet inneclichen, dann er nichts anders mocht geton, und sprach 'her Jesu Criste, ain sun des ewigen götlichen vaters, was mittels mag oder sol ich armer hon? got

2 tugentkeyt *ac*, tugentheyt *bd*. 9 das ettwo *ab*, das ettwen *cd*. 14 tieffen *fehlt D*. 15 sunst *fehlt D*. 17 dem reich *D*. 18 hernestus *D*. 19 prüdern *D*. 20 ganzen] andern *D*. 23 mengin vnd schar *D*. nahet *D*. 25 behalten *D*, *dann Absatz* Wie hertzog Ernst diener an dem magneten perg verdurbent *D*, *dann fehlt ein Blatt in d*. 27 uf *fehlt D*. damiten *fehlt D*. 29 außfliessendes fewr pfeylen *D*. m. perg *D*. 32 es] das *D*. 33 selben *ac*. 37 sol vnd mag *D*.

wolt das ich gestorben were, das ich vor meinen augen sol sehen sterben die samnunge meiner ußerwelten ritter und allzeit meiner getrewesten diener.' also wainet er all tage und auch zuo aller stunde martert er sich mit jämerlichen clage, und wenn man die toten cörpel in das mer solt außwerfen, so hett er ain solich groß erbermde über sie, 5 das er si hieß obnen uff des kiels grensel legen, das er doch durch anschawen irer toten leichname ettwas möcht trostung empfahen. da koment die greiffen dargeflogen die zuonächste darbei uff den hohen bämen und an unbesteiglichen bergen hetten genistet: die smackten die toten cörpel und fuortent vil leichname in ire nester iren jungen zuo 10 speise, und belibent also von der ganzen menige des herzogen volcks nit mer in leben dann ir siben, die alle nicht mer in iren zersecken hatten dann ein halbs prot. do sprach der edel grave Wezilo 'seitemal daz wir der schare unser gesellen di hie bei uns gestorben sind habent vergolten mit wainenden zähern was uns zuostuond, wann 15 wir in nicht mer mochtent geton, mein lieber herre, gevellet es ewrer beschaidenhait, das euch auch nicht missfallen sol, so sollen wir uns doch ainen andern denn als ainen jemerlichen tod des hungers ußerwelen, also das wir uns selb in tierheute ein haißen näen und heften und zuo raube uf den kiel legen, das wir von den greiffen über mere 20 werdent gefürt in ire nester, das wir irer kind speis werdent, oder, ob es got der herre villichte gnädiclichen also schickt, das wir durch ett-224 liche mittel lebendig mögen entrinnen.' der rat, als ich vermain, dem grafen Wezilo nit geben was von menschlicher verstantnus, sunder mer wunderlich von gotes eingießen: der geviel dem herzogen ze mal wol. 25 und sie giengent on verziehen in andre schiff, dar inne si fundent newgestorben menschen, die bei in hetten gold silber und edel gestaine und allerlai kostperlicher claider ain gnügen: über die herzog Ernst ain groß erbermde hett. sie fundent auch da groß ochsen heut, die si mit in wider in ir schiff hießen tragen. des wundert die andern ir gesel- 30 len vast was si darmit mainten. da näeten und hafften sie der heute ettlich zesamen und gesegneten mit trewen ir fünf gesellen und nament zuo in als ir harnasch und ettlich ander gezeuge, der in not mocht gesein; darmit sie sich in die heut hießent vernäen und auf des kiels

2 aller getr. *D.* 3 vnd all stund *D.* 5 sölichs (sölich *c*) groß erparmung *ac,* erbarmen *b.* 6 hieß *fehlt D.* geusel *ab.* 7 anschawung *ac.* 10 totten leichnam vnd vil cörpel in ir *D:* 12 iren secken *D.* 13 edel *fehlt D.* 19 lassen ein näen *D.* 25 *nach* wol *Absatz* Wie hertzog Ernst vnd der graff wetzelo sich in ochsen hewtt näen liessen (lieffen *a*) *D.* 26 Also giengen sy *D; mit* also *beginnt d wieder.* 27 ed. gest. gold vnd s. *D.* 29 erparmung *D.* 30 wunderttenn *ab,* verwunderten *cd.* 33 ettlich *fehlt D.* 34 ir nott *ab.*

grensel legen, das si die greiffen hinfuortent. dem gebote ir gesellen ze mal trauriclichen und ungeren gehorsam waren und legten den herzogen und grafen Wezilonen verheft uf den grensel und höhin des schifs. als si die greiffen ersahent und maintent, es were nach ge-
5 wonhait tot as, do komen sie und fuorten den herzogen und den grafen wunderlich und durch des almechtigen gotes fürsichtige schickung über das weit und forchtsam mere iren jungen in ire nest, des zuomal sere die fünf verlaßen ellenden trauriclichen wainten. da sprungen über sie die jungen greiffen und wolten sie zerreißen, und wiewol sie
10 durch die ochsenheute eingrimmeten mit den clawen, so mochten si doch die stählin panzerringe dar inne vernäet nit gewinnen, mit den die zwen vorchtellenden herren warn bewart. zuo letste befundent si das si enhalb des mers warent gelegt an ain veste und herte stat und enpfiengen langksamlich wider craft und snitten die heute auf, und do si sahent
15 das di zwen alten greiffen baide wider außgeflogen warent umb andre speis über das groß mere, da besuochten si zwen ellenden ir flucht und stigent her abe auß dem neste und komen mit sitlichem hangen und climmen von den außgespitzten bergen mit großer arbaite wie si mochten und eilten in ain dicken wald zuo nachste darbei. Hierumbe
20 der anderen fünf gesellen in dem kiele verlaßen ließent sich aber zwen in solicher maß einheften in ochsen heute, die auch von gots schickunge in das vorig nest wurden mit geizigem geschwindem fluge von den greiffen gefürt, die in aller weis entronnen als herzog Ernste und der grave Wezilo in den vorgemelten wald. dennoch waren ir drei in dem
25 schiffe beliben, der ainer die anderen zwen auch also einheftet in ochsen heute mit harnasch und waffen, die auch von den vorigen greiffen als ir herren wurden in das nest gefürt, das in allen sechsen das glück doch durch gotes wirkung beschert. und die selben letsten zwen koment auch als die ersten viere kaum mit arbaitsamer fluchte darvon in den
30 vorbeschriben wald. der dritte der letsten dreier, seitemal das er nie- 225 man hette der in einheften mochte, so muost er mit großem jamer ellendclichen in dem schiffe beleiben, und do er anders kain speis hette denn ain halbs prot, das vor ir siben hetten und er das nuo genoß, da muoßt

1 greusel *a.* 2 ze mal *fehlt D.* 3 den grafen *D.* 6 fürsichtige *fehlt D.* 8 ser tr. *D.* 9 zuoerreyßsen *A.* 11 darinn sie vernäet waren *D.* 12 empfunden *D.* 13 nest *D.* 16 *nach* mere *Absatz* Wie hertzog Ernst und der graff wetzelo herab über den hohen perg von dem neßt der greyffen mit grosser arbeyt stigen vnd kõmen *D.* 17 gangen (gang *b*) vnd klommen (klimen *bcd*) von den außspitzigen *D.* 21 von] in *D.* 23 ertrunnen *a.* vnd graff *D.* 25 also *fehlt D.* 26 greyffen in daz nest als ir hören werdẽt daz in allen *D.* 28 doch] dorch *A.* bescherer *a.* 29 kaum *fehlt D.* darvon *fehlt D.* 31 ein mocht hefften *D.* 33 nun das *D.*

er da mit laid sterben und des herhorns des jungsten gerichtes in ainer gemainen urstende da erbaiten. da koment aber die letsten viere in dem wilden unweglichen walde ungevarlichen zesamen durch gotes schicklichen willen, des sie zemal ser wurdent gefrawet und wurdent mit gemainem rate überain, das sie iren herren herzog Ernsten und gra- 5 fen Wezilonem inweniger in dem wilden walde an scharpfen ungewonlichen bergen solten suochen. darumbe si vleißiclich anruoftent des barmherzigen gotes hilfe, der sie aber durch sein gnade erhort: denn do si mit angsten fürpas iren herren ze suochen in die scheuzlichen wüsten koment, da sahen sie dort von verren zwen menschen vor in 10 gan und zweifelten des ersten ob si die zwen werent di sie suochtent. doch zuom letsten bekanten sie iren herren herzog Ernsten, zu dem si mit snellem lauffen eiltent, der sie auch mitsampt dem grafen balde erkant und gieng in engegen und ward von in ze baiden tailen umb groß freud ain michel tail zeher vergoßen. nach vil lieplichem umbe- 15 vahen und prüderlichem kusse sprach der herzog zuo in 'sagent mir, lieben prüder, wer haut euch in die heute geheftet?' do sprachent sie 'gnediger herre, der (den si im nantent) ewr getrewer knecht und ußerwelter diener; den haben wir gar traurigen hinder uns in dem schiffe gelaßen, dann er niemant hett der in möcht einheften; und ist nit zwei- 20 vel, er sei izo ellenclich vor iamer und hunger verschaiden. darumbe soll wir sein sele mit vleiß dem almechtigen got bevelhen.' als herzog Ernste das horte, da ward er mit trieffenden zähern pitterlich wainen und sante umb seiner sele hail sein andechtigs gepete zuo got dem herren, der ain schöpfer und erlöser ist aller geläubigen. aber sie sechs 25 hetten groß arbait von langem ungebüeßtem hunger. do aßent sie swammen und pfifferling, kreuter und würze und was ir hende in dem walde mochten begreiffen. und da sie nuo den hunger ettwas sattlich gepüßeten, do bezwang sie gleich so hart der hitzig durst: also giengent sie all sechs den ganzen tag bis an den aubent und bis in tod 30 durstig durch des waldes dickin, unwege und finstrin, denn iemant daselbste weder steg noch wege ie gesuocht hette, und nam si selbs

1 da *fehlt D.* das hörhorns (-n *b*) *a c d.* 2 *nach* erbaiten *Absatz* Wie die vier diener hertzog Ernst in dem walld von gottes schickung zesamen kömen *D.* aber *fehlt D.* 4 schickunge willen *D.* 6 ynnwennig *a*, inwendig *b c d.* wilden pergenn *D.* 8 *nach* erhort *Absatz* Wie die vier yren herren hertzog Ernst vnd den graffen an willden pergen suochten *D.* denn] darnach *D.* 13 eylen lieffen *D.* balde *fehlt D.* 15 groß teyl *D.* 20 ein mocht h. *D.* 21 ellenclich *fehlt D.* 22 mit fl. sein sel *D.* als] da *D.* 25 vnd ein erl. *D.* 26 vngewüstem *D.* 27 sammenn *a*, samen *b d*, sämen *c.* 28 mochten begr. in dem willden walld *D.* 31 dicken waldes dicke on weg on vinsterin *D.* 32 weg noch steg *D.*

wunder wie sie bei leben mochtent beleiben. und umbe der sonnen nidergang sahent sie von ferren dort gegen der sonnen glaste scheinen über groß spitzig berge in aim tale ain luter und lustig fließends waßer, zuo dem sie sich über die abgeprochen berge, da hin, als wol glaüp-
5 lich ist, weder vor noch nach kain mensch nie komen was, izo mit climmen und hangen, izo mit steigen und vallen, iez mit knieen, iezt mit henden, nit one groß sorg irs lebens, abließen und koment mit großer arbait und lescheten do gnuogsamlich des natürlichen durstes übergroße 226 not mit dem süßen külen und lutern waßer. aber doch hettent sie
10 noch ain großliche vorchtliche sorge von der greiffen grimmikait, das sie nicht von den gehört würdent und wider als vor hingefürt. darumbe hieltent sie ir sweigen in stille und belibent do bei dem waßer rasten und merckten da durch das gesichte das man das waßer vischet, dann si zemal schön groß visch dar inn sahent. darumb wolten sie
15 irem hungrigen und wegmüden lib wider helfen und namen der vische als vil sie wolten, die in der grave Wezilo mit aim eisen oder glefen vieng und stach, und sluogent auß den kislingen feure und ettliche prietent sie ob den koln, ettlich kochten sie, villeichte in eisenhüten, und also lescheten si des hungers mangel nach irem lustlichen willen
20 und begirde. nach dem und sie nuo satt waren, da wolten sie fürpas gen: das mochten sie nicht ton von der vorn abgebrochen berge wegen, die, als man spricht, in der himel gewülcken warn als ein mure oder wand aufferhöhet, das auch die vogel sich nit wol mit glichem fluge hinauf mochtent swingen. item der weg dannen si dar komen
25 warn, was in auch nit mer muglich aufzuosteigen vor seinen überschießenden und auch abgeebneten stainprüchen. do nam si erste ain groß wunder wie si doch herab wären komen, und mit gemainem raute giengent sie dem waßer nach und komen zuom letsten zuo ainem großen berge, durch den das selbig waßer muost lauffen, wiewol das er mit
30 andern felsen umbgeben und besloßen was. da mochtent si aber nit fürbas komen, wenn es was daselbst ain große hülin in dem berge, dar inne das waßer ain grusenlichen hal machet, als ob ain groß schiff da zerstozzen würd und undergienge von der tieffin wegen der großen scheuzlichen hüle in dem selben berge. und ain weile so verbarg sich
35 das waßer ganz und gar, das man es weder sach noch höret, und über

2 dort *fehlt D*. 3 luter und *fehlt D*. 4 geleübig *D*. 7 groß *fehlt D*. 8 den durst *D*. 9 k. s. lautterm *D*. 10 noch *fehlt D*. 13 merckende *D*. geschicht *D*. 14 groß *fehlt D*. 15 wegmütigem *D*. 17 stach oder vieng *D*. 18 eyßnen h. *D*. 21 gethuon *D*. 23 wol hin auff m. schw. m. gl. fl. *D*. 26 erste *fehlt D*. 30 verschlossen *D*. 31 groß lacken *D*. 32 grawsamlich hol *D*. 33 züerstozzen *AD*. großen *fehlt D*. 34 lacken *D*. 35 hört

ain kurze zeit praitet es sich wider uß mit ainem vorchtsamen lauten
hal enhalbe des bergs in ain breites fließendes waßer. do waren die
edlen ellenden ritter aber verlaßen von aller menschlichen hilfe: denn
sie sahent keinen andern weg dann wider ze komen in das vorchtsched-
lich sirtisch mere, daruß si got erst durch sein gnad hett erlöst, den 5
sie aber nach gewonheit mit diemütigem vliße trewlichen umb hilf an-
rüften. durch des einsprechen wurdent si ze rate und hewent ab groß
bome und palcken, der herzog mit seinen mitgenoßen, und behewent
sie mit großer arbaite und pundent si mit widen zesamen nit vast cluog-
lich, aber zuomal vesticlich, und mit gar aim erschrockenlichen und 10
unsäglichen zweivel und sorgclicher vorchte irs lebens pundent sie ir
harnasch und ander dinge, die si bei in hettent, darzuo si auch darauf
wäglichen mit hofnung gotes hilfe saßent und ließent sich das resch-
lauffent grausenlich waßer hin durch füren. do was inwendig in dem
berge drierlai vorchtlichs schadens: des ersten daz von umblauffendem 15
227 wirbel und swindel steticlichen der zusamengeheftet dilnfloß on under-
laß gar ser anstieß zuo allen örten, das wunder was, denn das er
starck gebunden was, das er ganz mocht beleiben. das ander grausen-
lich übel was die finstrin: denn es was so finster dar inne, das ir kai-
ner den andern mocht gesehen. zuom dritten male mocht ir kainer 20
den andern gehörn von großer ungestömikait der waßer tonnen, die in
dem berge zuo allen orten tummerlich anstießent und mit lautem halle
wider zesamen lieffen. da ruoften sie aber zu gote dem herren mit
lauthellender stimme und gebete und sprachen mit innikait irs herzen
'o herre Jesu Criste, der du bist warer got und mensch, unser hailant, 25
behüt uns hüt und erlös uns, als du hast erlöst deinen lieben junger
Petrum auß dem mere, und der uns vor auch hast erlöst aus dem sir-
tischen mere durch die grimmen greiffen, vor der clawen du uns hast
bewart: also mach uns hüt auch ledig und hailsame!' do sie nuo ende-
ten solich und desglichen vlißig gebete, nempt war, da kom des ersten 30
ains seltsamen liechtes schein von den gnaden des ewigen liechts und
das macht in ain groß freude in dem berge. do sahent sie am fürfa-
ren ainen scheinperlichen velsen, der haist zuo latein unio, das ist ze
tütsch als vil gesprochen als ain ainikait: denn, als man list, so ist seins

noch sach *acd*. 1 zeit] weyll *D*. lautterm *ab*, lautter *c*, lautteren *d*.
4 an dē weg *a*, an dem w. *bcd*. 5 irdisch *D*. 6 an hilff an ruofften die in
geben ward *D*, *dann Absatz* Wie hertzog Ernst vnd sein mitgnoßsen groß (gaoß *a*)
pawme ab häwetten vnnd balcken vnnd punden si ze samen mit weyden *D*.
12 darauf *fehlt D*. 13 hofnung *fehlt D*. 13 r. grawsamlich lauffent *acd*.
resch dz grusamlich w. *b*. 16 beheftet *D*. 18 ganz] starck *D*. 19 was
nach darinne *D*. 25 heyler *D*. 27 yrdischen *D*. 28 greiffen *fehlt D*.
32 ein fewr faren *acd*.

gelichens in gestalt und nature kainer mer in der welte. darab prachent sie ain stucke. des stains ain ieglicher römischer kaiser in seiner crone tregt von groß zierlichs scheins wegen, den kaiser Otto darein hat laßen machen, den im herzog Ernste, als am ende beschriben
5 wirt, geschenckt hat. Versus

wer sein natur wißen begert [das hieher nit gehört],
der wirt des in der stain puoch gewert.

Wie herzog Ernste mit seinen gesellen durch die schickung und hilf gotes kam in das land Arimaspi.

10 Darnach kom der oftgemelt herzog Ernste mit seinen gesellen uf dem dilnfloße in dem lande oder gegent, genant Arimaspi, an das gestat, da hin sie des waßers fluß zuo traib. do verließent sie den floß und nament zuo in iren harnasch und gezeug und koment aber in ainen dicken und wilden wald mit großem hunger. doch warent sie fro das si er-
15 löst wärn von des wüsten waßers nöten. und do si also giengent in dem dicken walde den ganzen tag, do sahent sie zuom letsten vil großer herlicher stette und wolgewarnete sloße und vil castelle nach naturlicher gelegenhait wol und gar maisterlich starcke gebawen. die 228 selben Arimaspi haist man nach anderm lateine Cyclopes: das sind lüte
20 in India, die habent ain auge obe der nasen und aßent nür tierflaisch. also sach der herzog und di seinen ain schöne stat die über di andern nach größ und zierlichait was gebawen, und sie maintent als auch war was, sie fundent dar inne ainen mechtigen fürsten oder herren des landes, und komen für die stat und rasteten ain claine zeit vor dem tore,
25 und do di selben burger und lüte für si auß und ein giengent und sichticlich merckten wie das die fremden geste zwai augen hetten, das mocht sie mit großem erschrecken nit gnuog verwunderen. und als dann fürwitzer lüt gewonhait ist, da lieffent sie zuo und umbstuondent den herzogen und sein gesellen und beschaweten sie, als ob si mer-
30 wunder weren, und ettlich lieffen unverzogenlich ein in die stat und verkunten dem grafen des die stat was di gegenwürtikait solicher wunderlichen lüte vor dem stattore, die da zwai augen hetten. do er das vernam, da mocht er ir auch als sein burger nicht gnuog verwundern, und gedacht im es wären ettlich waldlüte oder satiri, das sind halb

4 gelassen *D.* am] ein *D.* geschriben *D.* 5 versus *fehlt D, auch nicht als Verse bezeichnet.* 8 *Die Ueberschrift weicht ab in D.* 11 Armaspi *D.* 12 zuo *fehlt D.* und nament *fehlt D.* 16 zuo leßt *D.* 20 ain] nun ain *D.* nür] nü *A*, allein *acd*, aller *b.* 22 sie *fehlt D.* 28 liessen sy vnd stuonden zuo dem h. vnd seinen *D.* 34 die sein *ab.*

menschen und halb pöcke, die ungevare durch irre gangen weren auß dem holze komen. und da sie nuo zuo im gefürt wurdent, wurdent sie gar schon und erlichen von im empfangen und trewlichen beherbergt und mit züchten von im gefraget, was volkes und geschlechtes, wie oder von wannen si her in di gegent weren komen und zuogelendet. 5 den sach der herzog mit traurigem antlütze an und sprach 'wir wöllent niemant zuo kainerlai frage antwurt geben, bis das wir unser leib durch eßen und trincken widerbringen, denn wir arbaiten mit großem hunger der uns zwingt.' e das herzog Ernst seine worte gar vollendet, da hieß in der statgrave her tragen volkomenlich alles das leiplicher na- 10 runge übervlüßiclich clecken mocht von eßen und trinken. nach dem und sie nuo sattlichen hetten gespeiset ir lichname, do sprachen sie aber zuo dem herren 'lieber herre, es ist zeit und heischet das die sache der notturft, das ir uns claider gebt: dann wir möchten vor großer schame sterben, das wir so nackent und plos sind.' also sprach 15 aber zuo in der statgrave 'sagt sagt, des pitt ich euch, sagt uns von ewrem staut und wesen: ich wil euch gern geben was ir von mir begert.' do sprach herzog Ernst zuo im 'der römisch kaiser, der da ist in diser welte über all ander kaisere und über alle die darüber got seinen sonnenschein überlücht, der hat mich wider got und alle gerech- 20 tikaite vertriben von meinem angestorben väterlichen erbe und dar zuo von meinem vaterland: und do er zevil und gewalticlich wider und über mich was, do gedaucht ich im ain zeit wollen weichen und nam mit mir meiner lehenherren und getrewesten diener ain michel tail köner ritter, mit den ich auf dem mere faren begert zu der wirdigen stat 25 Jerusalem, mitsampt inen da haimzesuochen das grab unsers herren Jesu Cristi und auch ander stette anzuobeten seiner gepurte und hailigen marter. da hab ich auf dem mere meiner mitgenoßen vil von ungewitter verloren. nach dem kam ich ze streiten mit den Agrippinen oder krenichlüten, do mir aber vil meiner mitbrüder und dienere doch nit 30 on groß manslacht derselben lüte wurden verlorn. seidher hat unser schiff und kiel groß ungestömikait des wetters eingetriben mit gewalte in das schedlich sirtisch mere, dar inne wir jemerlichen beheft wurdent. 229 da ist mir die selb ritterlich schare und adenlich jugent durch den scharpfen tod des hungers ganz benomen und verdorben, usgenomen 35

1 irrgang *D.* 2 wurdent *fehlt einmal A.* 3 vnd erlichen *fehlt D.* 5 und] oder *D.* zuolenndet *D.* 7 frage *fehlt D.* geben] sagen *D.* 9 wort gevolendet *D.* 10 volk. *fehlt D.* 12 nuo *fehlt D.* 14 vnnser kl. *D.* 15 vnd so ploß *D.* 16 *ein* sagt *fehlt D.* das pit *D.* 28 vil meiner mitdiener vnd mitgenossen *D.* 31 seydherre *A.* 32 des wetters *fehlt D.* 33 irdisch *D.* 34 dasselb die r. *D.*

wir sechs, die von den vorchtsamen greiffen über mere in ire nester
zuo speis iren jungen sein eingeheftet in ochsenhüten gefürt worden,
daruß wir kaum mit nöten komen sein und mit großer arbait, und noch
mit vil größerm sorgclicherm schaden unsers leibs sei wir abgestigen
5 von hohen abgespalten velsen und löchrigen bergen durch tieffe hül
und dicke holz. mit hungers not und hitzigem durste sei wir komen
zuo dem waßer das ir wol wißent: darauf wir mit zesamen geheften
diln und plöcken seient noch mit großer angstlicher arbaite und unsers
lebens unsicherhait gefloßen durch den nächsten scheuzlichen berg und
10 sein also hergefloßen in ewr gegent an diß gestat.' als das der stat-
grave hort, da erschrack er solicher wunderlicher sage und hieß sie
mit schönen zweheln und kostlichen saubern tüchern abweschen und
mit schönn seidin hemden und pfaiten mit gold gewürckt und mit pel-
zen, die da hettent purpurisch ermel, und daruber purpurisch röcke,
15 die mit gold und edelm gestaine überzierlichen und kostlichen warn,
darüber ane claiden und mainte er wolt si alle zite für ein wunder und
kurzwile desselben landes volck ze zaigen an seinem hove halten. also
hort der konig desselben lands Arimaspi, wie das der grave in seim
lande hett ettlich fremd lüte mit zwai augen, und er sante von stunde
20 sein potschaft zuo im, das er on verziehen mit den wunderlichen lüten
zuo im käme. er kam zuo im one verharren, und wölte oder wölte nit,
so ward er von im bezwungen das er im gar trauriclich den herzogen
und di sein muost geben. dieselb begebunge was dem herzogen und
den sein ain liebe freud und nit wider, denn si maintent, als auch was,
25 sie würden erlicher an des künigs hof gehalten denn an des graven.
und ains tags ze morgen früe geschach es das herzog Ernste groß
funcken sach fliegen und fewrig flammen von ferren behend uffslahen.
der prünste in ser wunder nam und sprach zuo dem künige 'herre, als
ich maine und siehe, so dunckt mich ewr land werd swärlich durch
30 mort prand von ewrn veinden gewüstet. verhengt mir das ich ewrn
solichen schaden ob ich müge mit vertreibung ewr veinde wend.' do
sprach der könig zuo im 'dise veind mügent nit überwunden werden,
dann es sind soliche lüte von Mornlanden, die man zuo latin nennet
Sciopedes, das ist das sie allain ain fuoß habent, mit dem sie sich ganz
35 bedeckent vor der sonnen glaste, und lauffent so balde das sie niemant
erlauffen mag; und sunder wenn si koment auf das mere, so lauffent

3 kaum] hart *D.* 11 erhortt *D.* 13 pfoytten *A.* 16 ann kloyde *ab*, ann kleyde *cd.* 17 ze *fehlt D.* 18 lands] volks *D.* 20 mit den *bis* verharren *fehlt D.* 22 würt *abc*, wirdt *d.* 23 herzogen *fehlt D.* 24 *das nach* maintent *folgende Blatt in a ist verbunden.* 27 feurin *D.* behend *fehlt b.* 30 mir *fehlt b.* 36 fürlauffen *D.*

sie mit truckem fuoß so behend als uf dem grieß oder herten ertrich, dar an si kain fürlauffen gehindern mag.' do sprach aber herzog Ernste zuo im 'on verziehen schickt mir berait gesellen zuo, es wird gar bald umb si end nemen.' das ward also behend volpracht. da ritt der herzog auf reschen pferden ettlich haimlich straßen und wege und fürkom- 5 den veinden den weg zuo dem mere und ergraif und ertötet sie alle, ußgenomen ir ain claine zal, die kaum mit flucht entronnent, der fürbas kainer nimmer mer dem künig noch seim reich ze schaden in das land koment. doch vieng der herzoge ir ain lebendig, den er gefangen wider haim mit frölichem sige zuo dem künig prachte. also ward 10 er und die seinen von dem künige größlich und erwirdiclich empfan- 230 gen und ward in fürpas von ieder meniglich groß zucht und ere erboten von den ainäuggen lüten allen gemainclichen. Auch zuo denselben zeiten schickt ain unzierlichs volck von natur mit großen und langen oren, darmite sie sich ganz bedeckten, ire fraidig potschaft nach 15 gewonlichem sitten zuo dem selben künig von Arimaspi umb den jerlichen sold und zins, den er in schuldig were, die in zemal frävenlichen mit swerer troe das reich anzegreiffen vorderten, dardurch der künig gar ser und hart erschrack. da tröstet herzog Ernste des künigs traurikait und sprach zuo im 'herr, was wilden ungestalten volcks sind die 20 lüte?' da antwurt im der künig 'si haißent mitnamen Pannochi, von dem lande Scitia, und vordern jerlichen sold von uns und den auch järlich von uns bezwungenlich einnement, nit von kainer schuldigen gerechtikait, sunder von irs muotwilligen übergewalts und fürwitzer hoffart wegen.' also nam aber der herzog di seinen und des konigs die- 25 ner und zoch wider sie und verpracht ainen streit, dar inne er si nahent all ertötet, und macht aber das land und den künig vor demselben volcke sicher in ewig zite und darzuo stürfreie vor allem solde und unbillicher vordrunge. doch behielt er aber der selben menschen zwen lebendig, mit den er mit großem frolocken wider eilet zu dem künig, 30 der in und di seinen empfieng frölichen und vordert in hinfür allzit zuo seinen haimlichen räten als seiner getrewesten fürsten ainen, und über das gab er im und seinen mitgenoßen zuo rechtem aigen und besitzunge ain lant bei dem mere gelegen, mit fünf wol erbauen großen stetten und mit vil wolbewarten sloßen und castellen. des herzog Ernste im 35

2 fürlauff *D.* 6 er begreyff sy vnd *D.* 7 die da *D.* der] da *D.* 8 ymmer mer *D.* 9 kame *D.* 14 langen vnd grossen *D.* 16 selben *fehlt b.* 17 in *fehlt D.* 18 an vorderten *D.* 23 von schuldiger *b.* 24 muotwillen *D.* hohfart *D.* 26 volpracht *D.* 27 vor] von *bcd.* 29 menschen *fehlt b.* 33 seiner] seinen *D.* 35 des] das *D.*

mit freuden danck sagte und nam mit im sein gesellen und wunderlich gefangen und besatzt das land stett und schloße und regiert sie zemal tugentlich mit fride und aller gerechtikait.

Wie herzog Ernst stritt mit den Cananei den grofsen 5 risen und si überwand.

Beí derselben gegent zuo nächste wontent Cananei, das warent über alle maß groß hoch risen, und umb solich ir größ und stercke tetent si vil landen großen schaden und sunder dem künigreich Arimaspi, das sie mit empsiger troe und urlouge bekümmerten und santen 10 zuo dem künig Arimaspi ainen boten, der was ain großer rise und was nür fünfzehen jar alt und raicht mit seiner lenge über hoch pom. der truog in seinen henden für sein were ain großen heubom und kom mit hoffertigem gähem muote für den konig und troet im und den seinen beraubung als irs guots und dar zuo irs lebens, er schickte dann on 15 verziehen den risen nach irem willen, den sold, den sie im tratzlich und unbillich hettent ufgesetzt. do geschach es villeicht ungevarlichen das herzog Ernst von seim ergeben lande zuo dem künige dar komen was. und als er solich frävenlich tratzlich und unpillich potschaft horte, do sprach er zuo dem konig ʻseitemal das solicher geheischter zins un-20 redlichen und allain von der risen muotwillen und bezwangknus ist ufgesetzt, dunckt mich pillich das er in mit dem swert ze gebent sei.ʼ 231 umb dasselbe wort ward der ris zemal vast zornig und kam zuo seinen landslüten und sagt in ordenlich widerumb sein potschaft und satzte das darzuo ʻich hab auchʼ, sprach er, ʻdaselbst gesehen ain menschlin 25 das überhochvertige wort da für iedermeniglichen redt; und da auch der künig uns den zins wolt geben hon, da widersprach es dasselb männlin dem künig und mainte auch wider uns zuo streiten, dann es des künigs innerster rat und diener ist.ʼ also auf dise worte sampneten die risen ein groß menige in irem lande und zugent herauß in des 30 herzogen land, das zuo nachste daran lag, und auch in des künigs land zuo Arimaspi, das sie die mit starckem gezeuge und machte verwüsteten. als herzog Ernst das hort und iren willen verstuond, da tete er das durch sein gewiss botschaft dem künig von Arimaspi zuo wißen. der

4 *Die Ueberschrift weicht ab D.* 6 *mit* Bei *beginnt a wieder; in d fehlt hier ein Blatt.* wonet *ab*, wonent *c.* 11 nü *AD.* 12 für ein wer *D.* 14 lebens] leibs *D.* 19 geeyster *D.* 23 wider *D.* 24 darzuo vnd sprach Ich hab auch da selbst ein m. gesehen *D.* 26 uns *fehlt D.* 28 k. rät vnd innderster diener *D.* 29 herauff *D.* 31 zeüg *D.*

künig erschrack solicher botschaft gar vaste und sampnet alles sein streitpars volck in seim lant, mit den er selbs zuo dem herzogen rait und gebot allem seim volcke gemainclich des herzogen gebieten und schaffen gehorsam zuo sein. und do der herzog vernam das die großen risen komen warent in den dicken wald, durch den sie dann muoßtent 5 zogen, da gebot er allem here an si zuo ziehen und ze fechten, e das sie auß dem wald käment, denn sie sich darinne vor den hohen pomen nicht mochtent berüren nach irs leibs nottorft und aigenschaft des streittes. das geschach also, denn do die wilden ungestömen risen koment in den dicken wald mit großer macht und wüttender unsinnikait, da 10 huob sich der herzog auf und grave Wezilo und ire helfer mitsampt des königs here von Arimaspi, die mit liste und gewarneter stille in dem holz lagent, und gaben ir käcklich streitzaichen mit trommeten oder wie das sein solte und vachtent manlichen an die scheuzlichen risen, die solicher sachen vor gar ungewonet warn, und on alle barmherzi- 15 kait stachent sie undnen auff an sie, das sie zuo der erden vielent, des sie sich nach des herzogen mainunge und willen nicht mochtent erweren. und also wurdent sie nahent all erstochen. do zugent sie ettlich auß dem walde auf das weite veld und lief alles here hinzuo, und herzog Ernst kam auch dargeritten zuo besehen die große der risen leich- 20 name. da merckt der herzog von andrer lüt sage wie das ir noch ettlich hinder sich auf dem wege dannen si komen wider flüchtig weren. also gebot er on verziehen inen nach zuo eilen; aber si fundent oder ergriffent nit mer dann ainen, der was gar sere wund, das er den andern nicht mocht gevolgen. den fuorte der herzog mit im wider haim 25 in sein ergebens land gefangen. über denselben nahent gestorben menschen hett er groß erbermde und nahnet zuo im mit den fuoßtritten menschlicher versehunge nach aller notdorft, und durch ain weisen arzt verband er im sein wunden und hett nach dem hailigen ewangelio alle sorgveltikait umb in als sein waurer nächster durch sich selbs und 30 durch di seinen. durch solich vlißige ußwartunge ward der rise bald 232 gesunt und gewan den herzogen von herzen lieb, und verhieß im mit verdauchtem muote das er in ganzen trewen sein leptag bei im wölt beleiben. dem verhaißen er auch mit scheinberlichen wercken nachkom, als hernach staut. 35

3 gebet *D.* 6 ziehen *D.* 7 hohen *fehlt D.* 10 vngestömikait d. h. s. auff der h. *D.* 16 vnden *D.* 18 zugent sich *D.* 19 da lieff *D.* 20 kam h. Ernst *D.* beschawen *D.* 23 fundent oder *fehlt D.* 28 durch eines *D.* 31 vnd die sein *D.* bald *fehlt D.* 33 wölt *fehlt D.* 34 auch er scheinberlichen nach kam *D.*

Wie er in ainer insel mit gar grofsen vogeln stritt und die auch überwand.

Zuo den zeiten ward dem herzogen gesagt wie das in ainer nehe werent ettlich lüte in India, die nür zwaier ellenbogen lang weren, und
5 di speisten sich allain von vogel airen, die in demselben lande nisteten, umb des willen wenn si der vogel aire geßent, dar uße sunst ander vogel wurdent, das der vogel dester minder umb si würden, und ie minder ir würde, ie e und baß sie sich durch solich speisunge ir erwereten. hierumbe mit gemainsamem rate seiner haimlichen ratgeber
10 ließ er in seim lande sein groß here und di wunderlichen lüte die er mit streites crafte gewonnen hett, und nam mit im grafen Wezilo und ettlich streitber kön und trewbewert ritter und kam auf dem waßer gefaren zuo den clainen Pigmennen. do nuo die clainen zwerglin sahent sovil als großer lüte zuo in komen, des erschrackent sie von her-
15 zen und maintent es were irs lebens ain ende und raichten ir hend auf gegen in gen himel und batent fride und fristung irs lebens mit vorchtsamer diemütikait. do sprachent die edeln ritter zuo in ‘wir sind nit komen den frid zuo prechen, aber euch fride zu machen und wöllen ewr leben hail und sicher machen vor der schedlichen vogel an-
20 fechtunge, ob uns got das verhenget. morgen sollet ir ußziehen wider di vogel und uns zaigen ir maiste wonunge; so werdt ir sehen durch uns die großen hilf gotes über euch.’ und als herzog Ernste si fragt was si in schadens täten, do sprang ain clains jungs mennlin von in und stond mitten ein für den herzogen und sprach ‘lieber herre, wenn
25 ich anderswa ettwas notiger sachen zeschicken habe, so muoß ich mich des nachtes uf den weg machen, und wenn es ze morgens liecht her get, so muoß ich mich etwan haimlich versteln in den nachsten berg heggen oder hüle und also mit stillem sweigen ligen den ganzen tag, bis das es wider nachtvinster wirt: so muoß ich dann den andern tail
30 des wegs volpringen. item wir muoßent unser äcker all zuo nachtes eren und auch absneiden, denn im tage vor den vogeln türrent und mögent wirs nicht ton, und wirt uns noch vil übels, das alles zuolang were ze sagen, von den bösen vogeln zuo unserm unhail mer denn

1. 2 *die Ueberschrift abweichend D.* *mit* 3 *beginnt d wieder.* 4 nür] nü *A.* 5 von] mit *D.* 6 essent *D.* 9 ir wartent *D.* gemeinsamer rät s. h. rät *D.* 12 kön tr. *D.* 13 pigmanen *D.* die zwerglin nu (nu *fehlt d*) s. als vil *D.* 20 außgen *D.* 23 was sch. sy t. *D.* 24 ein *fehlt D.* 27 verstolen *a b.* bergs *D.* 28 ligen] also *D.* 30 zuo nacht *D.* 32 wir nichtz *D.*

andern lüten erboten und zuogezogen. darumb bitt wir euch vlißiclichen, seitemal wir uns umb unser schwachhait und clainen glidmaß wegen an den übeln vogeln unsern veinden nicht mögent noch können rechen, das ir, die da gegen uns ze schetzen groß risen seient, wöllent rachsal an den bösen vogeln began, die uns bißhere unrechticlichen bezwun- 5
233 gen und bekümmert haben.' also sach der herzog an ir vlißig und nottorftig gebete. und des morgens, als die sonne das ertrich erst überschin, do nam er mit im sein ritter mitsampt dem clainen zwergvölcklin und koment in ain insel, do ain große menig der vogel zesamen kam, und begiengent ain großen streit mit in. doch zuo letste 10 nach ertötung vil der Pigmennen clainen männlin von der vogel peißen und stechen mit den snebeln behuob herzog Ernste aber den loblichen sige und machet den Pigmennen vor den vogeln solichen guoten fride, der er und di seinen zemal vil erschluogen und erschußent, das sie in fürbaß nimmer mer kain laide noch unruoe tetent und lebtent mer dann 15 ain ganz jar übervlüßiclichen allain von irer veinde der vogel flaisch. nach dem und der herzog mit den zwergmännlin nuo wider haim von der inseln koment, da saget der Pigmennen könig dem herzogen und den seinen groß ere und danck umb den überwindlichen sige der neidischen vogel und truog im für gold und silber und sunder kostlich 20 edels gestain und bat in das ers zuo lon neme. das wolte der herzog nicht von im nemen; aber er bat in widerumbe vlißiclichen, das er im der natürlichen Pigmenni zwai gäbe: des in der könig gewert und gab im seiner diener zwen. also mit des königs und seins volcks andechtigem segen zoch der herzog mit großen freuden die er hette von un- 25 geleichen spilen und schimpfe der zwai clainen männlin und seins großen risen, den er auch mit im hett genomen, und kom wider in das land Arimaspi do er dann wonung hette, und er ward aber von demselben künig und allem ainäuggem volcke mit vlißigen trewen erlich enpfangen.. 30

Hernach volgt wie herzog Ernst in die ferren India kam und daselbst umb cristenlichen glauben stritt.

Und als nuo herzog Ernste merckt und betrachtet, das im alle zeitliche wercke durch di genämen miltikait gotes nach allem seinem

3 könnden *A.* vnd kinden *a*, u. künden *bcd.* 6 und bek. *fehlt D.* fleißig n. *ac.* 7 nottorftig *fehlt b.* des ertreichs *D.* 8 da man er *a.* dem] der *D.* zwerglin *D.* 11 pigmanen *D.* 13 pigmanen *D.* 14 das er *D.* 17 vnd den h. *acd.* 18 pigmenen *D.* 23 pigmennen *D.* 24 der seiner *D.* 31. 32 *die Ueberschrift weicht ab in D.*

wunsche und willen ergiengent, da belaib er als der weis man in der weishait der ewigen dinge und gedaucht in allen seim herzen und sinne die fürsichtikait seins fürsatzes wie er in im bestätiget würd. und er gieng ains tages mit ettlichen seinen liebsten dienern bei dem gestat
5 des meres umb spacieren. die weile warent die Moren von der verren India mit irem kiel von des mers crafte und widerwertigen winden an das gestat des lands Arimaspi geschlagen. do sendet von stunde zuo in der herzog sein boten und hieß si fragen, was lüte oder geslechts oder von wannen si her wären, was ir gescheft wer und ob sie bekan-
10 ten oder hielten den cristenlichen gelauben. also antwurtent sie 'das zuom ersten von wirdikait genent würd, so sei wir und verjehent uns Cristen menschen, und sint von der verren oder indern India von des meres craft mit gwalte an diß ende getriben worden, und wir möchtent alle von großer arbaite des hungers sterben. darumb wer mit seiner
15 reichtung wendet unsers hungers nötige armuot, dem woll wir gnade 234 und parmherzikait von dem ewigen gote immer mit vliße erpitten.' als der herzog das erhort, do ward er fro und hieß sie mit guoten kostlichen speisen übervlüßiclich versehen und erzaigte in alle guothait. darnach als si nuo satt wurdent, da fragte si der herzog, ob icht kriege
20 oder streit in irem lande weren. da antwurtent sie und sprachen 'herre, der künig von Babilonia bekümmert und durchächt mit großem here unser lant und lüte one underlaß auf das ende das wir abschaident von dem liecht der warhait und abtreten von cristenlichem glauben, und das wir uns geben in die schantlichen vinsternus der abgötterie; aber wir
25 hoffen in got den herren der volmechtig ist uns zuo bewaren under den flügeln seins schirms vor solichen sündern, die haimlich fürheben den lasterbogen, das si vergiftlich schießen die di da sind ains gerechten herzen.' von stunde empfieng der herzog des hailigen gaistes inbrinstige hitze und hett haimlichait seins rautes mit graven Wezilo und
30 andern seinen cristenlichen bewerten kamrern, und ward mit in überain, das er wölte ziehen in die verren India zuo fechten und ze üben die streit gotes. und dar zuo gabent die Moren irn willen und vergunten das er und di seinen mit in in irem kiel fuorent, den er gnuogsam gespeiset hette und darzuo wol beladen mit allen sachen die im
35 not waren. und schied also unerlaubt und on wißen des künigs Arimaspi von seim lande, darumb das er ain haiden was: doch nam er

1 winschen *D*. 2 allem *D*. 5 vmb des mörs sp. *D*. von verren *D*. 6 wind *D*. 8 hieß *fehlt D*. 11 wurden *D*. 12 von den v. *D*. 14 von] vor *D*. des] vnd *D*. 17 was er *D*. 18 in allen *a*, in alles guot *cd*. 19 waren *D*. 24 uns] in *D*. in *fehlt D*. 25 wol mächtig *D*. 26 die] vnd *D*. 27 *ein* die *fehlt D*. 31 zuo rechten vnd üben die statt gottes *D*.

mit im sein gesellen und wunderlüte, die er in streiten überkomen und gesamnet hette, und kam nach vil schäden kummers und besehunge vil wunderlichs dings, das er in dem mere hett gesehen, in die verren Indiam. da hett desselben lands künig ain gemaine berüfung und samnunge seins lands fürsten und herren geboten, die zuo der zite bei im 5 warn zuo nachste in ainer stat, mit den er nach seiner küniclichen majestat ain große wirtschaft hette. und herzog Ernste ward dem Moren künig durch die Morn mit den er gefaren was fürgetragen und sein tugentlichs lobe zemal ser gebreiset. nun als der Moren künig vernam sein früntlichs wolton, das er den seinen uf dem wege manigvalticlichen 10 hett erzaigt, und auch sein adenliche fromkait und großmütig übertreffende strenglichait, da empfieng er in mit sampt seinem volcke mit großen eren und wirdikaite, und nach vil danckperkait der guothaite, di er den sein auf dem wege emboten hette, nam er in und die seinen an sein hof und hielt si zemal erlichen und gebot auch in allem seim 15 lande, das man sie in eren solt haben, und darzuo bat der Moren künig den herzogen und graven Wezilonem, das sie in seinen haimlichen räten im trewlich wöltent beigestan. also geschach es gemainclich, wenn die Morn ir rätliche mainung fürgelegten, das der künig und alle sein räte kom erbittent des herzogen weisliche mainunge und fürsichtigen 20 rates, dem si gemainclichen in allen sachen als ainer rechten entlichen beschließunge nachvolgten.

Und ains tags ze morgens fruo koment böse fliegende mer, wie das der konig von Babilonia mit unzellich vil haiden auß seim lande 235 wär ußgezogen in dem willen, das er alle Morn jung alt frawen und 25 manne wölt martren und peinigen, die sich nit von got irem schöpfer, der da ist der weg di warhait und das leben, abkerten und von seinem anbeten weichen zuo der valschhaite des unglaubens und anbeteten die abgötterie. von solicher erschrockenlicher sage ward der künig und all die seinen zuomal ser verplichen und in groß herzenlich vorchte 30 komen. als nuo herzog Ernst das merckt, da tröstet er sie mit solicher trostlicher vermanunge. 'mein gnädiger herre der könig,' sprach er, 'und alle ander mein prüder und väter, die all, als ich hoffe, in dem puoch des lebens geschriben sint, ich hab oft gehört und maine ir habts auch wol von ewren predigeren vernomen, das nach sant Je- 35

2 kam nach vil wunderlichs *D.* 8 mit *fehlt D.* die er *b.* seines tugentlich lobs sere zemal berüffet Nun *D.* 11 großmächtigkeyt übertreffenlich Da empfieng *D.* 13 der] vnd *D.* 14 erbotten *D.* 15 seim *fehlt D.* 16 in eren] meren *a.* 17 den h.] hertzog Ernsten *D.* 19 manung fürlegten *D.* alle *fehlt D.* 20 manung *D.* 21 rechten *fehlt D.* 27 der warheyt *D.* 30 erbleychen *D.* 33 die als ich *D.* 34 seind geschryben *D.*

ronimus lere nichts saligers ist dann ain frommer cristen mensche, dem das ewig himelreich verhaißen ist, und ist nichts so arbaitsam denn alle tag schedlich warten seins lebens ende, und ist aber so nichts sterckers dann der den teufel und sein schiltknechte überwindet, als denne ist
5 der könig von Babilonia und sein mithelfer. zuom vierden male ist nichts swechers dann wer von seim aigen flaische überwunden wirt. von solicher ermanunge, lieber herre, solt ir und die ewrn und auch ich mitsampt mein dienern sie nit fürchten, die den leib töten oder mügen töten, denn unser selen mügent sie nit töten, seitemale das sie in
10 ir wägen und pferde, daruf sie gefürt werdent, hofnunge haben und hofferticlich üppigen rom suochent; aber wir sind das haidnisch volck, die auß dem herten velsen des unglauben sint außerwelt und gemacht worden Abrahams kinder durch gotes außerwünschunge zuo cristenlichem glauben mer dann die juden sein durch ir leipliche gepürt, der
15 sie sich noch röment, denn wir sint nuo aufgestanden von sünden und lastern der abgötterie und sein gerechtvertiget, als ich gesprochen habe, durch den glauben. hirumbe soll wir uns käcklich aufheben zuo göttlicher hofnunge und mit aufgereckten henden und herzen anrüffen den namen unsers herren Jesu Cristi, und sollen den fraidigen übeltetern
20 on verharrung engegen ziehen. doch solt ir hie hinder euch laßen alle di die in irdischen sachen und leiplicher begirde verstrickt sint, denn wir sterben oder genesen, so sein wir gotes kinde. doch sollen die vorgenanten streitbere haiden wißen, die dann des Anticrists boten sind, und ich wil inen durch die barmherzigen genad gotes zewißen ton, das
25 ich ir vil wil durch den leiplichen tod vellen in die ewigen peine, und were auch bei in der feurig Juppiter mit dem unfletigen abgote Machmeto, nochdenn wolt ich sie bestreiten.' von den und noch vil desgleichen trostlichen worten und manungen des großmütigen herzogen ward der künig von India und auch all die do warn durch gotes ein-
30 sprechende gnade zuomal wol beherzt und erkeckt und sampneten als zeit und stat in verhenget ain groß cristenlichs here und zugent dem könig von Babilonia engegen. der hett iezd vor langst die alten gotes heuser und kirchen zerstört und di hailigen sacrament darauß gewor- 236
fen und hett vil muoter mit iren kinden durch die marter der peine

4 der *fehlt ab.* dann den der *cd.* 6 schwerers *D.* 7 solt ir l. h. *D.* 8 sie *fehlt D.* 9 denn *bis* töten *fehlt D.* 18 auffgereychten *acd*, auffgerichten *b.* 19 lieben herrn *D.* 23 vorgnten *A*, *wohl eher als* vorgeranten *zu deuten*, *im lateinischen Texte* 235, 27 praeambuli. endtencrists *D.* 24 barmhertzigkeyt gottes willen ze *D.* 25 will *vor* vellen *D.* 26 gott M. *D.* 28 manung des großmächtigen *D.* 31 in *fehlt D.* 33 züerstört *A.* 34 der bein *ab*, der behem *cd.*

umb cristenlichen gelauben gen himel gesant. also hieß der Morn künig seine gezelt und hütten ze nachste bei im ufschlahen. und da ze morgens die sonne die himelnab hett überleuchtet, do komen baide streithere mit sittlichem fuoßtritte an die stat do der streit solt beschehen. also hieß der könig von India sein volck ain wenig still stan 5 und mit solichen kurzen worten und ermanungen sprach er zuo in ‘ach allerliepsten ritter, iezo nicht mein, sunder Jhesu Cristi, ir habet nuo wol vernomen den ellenden grimmen tod und marter, den die teuflisch fraislichait der verdampten haiden hat angeton manigem frommen menschen, jungen und alten, mit new erdauchten peinen umb cristenlichen 10 glauben, und secht wol das dise gegenwürtige sache antrifft unser sele leib und leben, vaterland und zeitlich er und guot mitsampt unsere früntlichen weibe und kinder, und darzuo vater und muoter und auch alle cristenlüte, nach dem als der weis spricht:

> "denn wirt berürt dein aigen sach, 15
> so die nächst wand prinnet an deim gemach."

darumb seit ingedecht ewrs angebornen adels und enlicher strenglichait und achtent heut mit ernstlichem vliße zu erlösen ewr leben und vaterland und ewr leib und guot von dem scharpfen artikel diser angstlichen not, das ist von dem beißenden zane der haidnischen fräßlichait 20 wider die cristen. wenn ist das ir heute das swer joch und groß pürde der haidnischen undertänichait nit käcklichen ab ewrn schultern weist, so werdt ir immer mit aim armen wesen groplich besweret; dann on zweivel ir werdent empfinden, das alle peinlichait mit zerstörung ewrs vaterlands und mit raubtailung ewrs guotes an euch von den unerpärme- 25 lichen haiden werden ußgezogen. hierumb erwelt, ir guoten ritter Cristi, aber mein mitritter, erwelt euch, sprich ich, mer umb got ze sterben, ist das sein fürsichtikait das also geordnet und geschickt haut, denn das ir durch schantliche flucht wölt ewr kurzes und fürpas schantlichs leben mit ewiger verdamnus, darvor uns got all behüt, fristen. 30 doch hoff ich in die barmherzikait gotes, dem wir heut ritterschaft treibent, er gestand uns heut bei und verlihe uns durch sein göttlich hilf und craft im zuo ere loblichen gesige seiner hailigen cristenhait.’ nach solichen worten sprach herzog Ernste zuo dem künig ‘zeit und sache die uns der viend zuokunft verkündet heischet, das ir, her der künig, 35 ewer spitze ordenlichen nach streits gewonhait mit weiser fürsichtikait

3 morges *A, am Ende der Zeile.* hymel farb *D.* 6 ermanung *D.* 9 fraßheyt *D.* 10 neüwen *D.* 13 früntliche *A.* 17 ir gedacht *D.* endlicher *AD.* 19 scharpfen artikel *fehlt D.* 22 weist] werfft *D.* 23 dann *fehlt D.* 25 teylung *D.* von den heiden w. außzogen (außgezogen *b*) *D.* 28 also geschickt (enschickt *d*) hatt *D.* 31 in der *D.* 33 hailigen] göttlichen *D.*

on verziehen anschickent und ettlich darzuo ordnet, durch die si gemaisteret und geregiert werdent, und sunder befelcht ewr küniglich paner aim keckmütigen der darzuo geschickt sei dasselb wider di veind ze füren.' do sprach der künig zuo im 'dein erwirdige werck werden
5 durch iedermeniglich sere gebriefet, wie so gar übertreffenlich sei dein manigvaltig tugent. darumb bitt ich dich durch got, umb des liebe du 237 dich in das ellend haust geben und groß arbait erlitten, das du mein paner fürest. des bitt ich dich vlißiclichen und gebüt dirs nicht, denn du under meinem gepote umb nicht verpunden pist.' da antwurt
10 im der herzog und sprach 'lieber herre der könig, ewrm vlißigen gebete wil ich gern und williglich gehorsam sein, dann ir secht wol das uns iezd groß angstlich not bezwingt.' also ruoft der herzog an die hilf Cristi und nam das paner zuo seinen handen und von stunde ward umb in ain große menig kecker jüngling. do was auch behend hie-
15 bei grave Wezilo mit seinen mitgesellen und sprach zuo herzog Ernsten 'gnädiger herre und bruoder, seitmal und ir das paner zuo ewrn handen habt empfangen, so ist euch nit lenger zuo verharren, sunder mer zu eilen und euch offenbarlich den veinden under ir angesicht ze antwurten, do wir ain gnügen und ursache des streites mügen finden.'
20 umb solichen des grafen rat gab sich herzog Ernst mit käcklichem und weisem anrennen under die maisten menige der veinde: bei und umb den beliben steticlich alle konhaite der ritterschaft und sunder sein großer Gigant oder rise, der ainen großen palcken in seinen henden fuort. do sprach aber grave Wezilo zuo dem herzogen 'herr, nempt war, die
25 haiden nahent uns mit irem paner. es ist nuo nicht mer not vil ermanunge, vil mer käcker werke, die unser ieglichem von note wol ziment: darumbe laßt uns gegen in wenden.' und da im der herzog volgen wolte, da keret sich der könig von Babilonia mit ganzer seiner craft und macht mit großer menige wider den herzogen und ward also be-
30 gangen der streit und nach kurzer abstoßunge der spere am ersten anrennen, die vil dicke und ferre hoch aufsprungent, da begiengent sie erst den rechten vechtstreit mit ainander in der nähe mit den swerten. und wiewol die zwai here ainander vast unglich wärn an menige oder zal der persone, noch denn lag der sige langzite auf der wauge und
35 zalpret des glücks, und als si ze baiden tailen lang vachten und stritten, da wurdent der toten auf baidtaile gar vil] ernidere geströwet und

1 on verziehen *fehlt D.* 2 besunder *D.* 5 gepreiset *D.* 7 gegeben *D.* 8 des] daz *D.* 9 m. bot nit verb. *D.* 12 iezd *fehlt D.* 13 was *D.* 14 kecker rytter *acd*, ritter *b.* 18 euch] auch *D.* *fehlt d.* 22 all kön *D.* 25 not vil] laid *D.* 26 zymt *D.* 31 die] vnd *D.* serhoch *D.* 32 erst recht den v. *D.* 36 gestrayet *A.*

ward das pluot under in rinnen als von ainem fließenden waßer. und do der konig von Babilonia sach das der herzog mit den seinen als die fraidigen leon wider in und sein volck mit scharpfer fraislichait und großer manschlachte sich unabtretenlich so kecklichen satzten, da hutzt er mit allen seinen creften an in. also fürkom in der edele grave Wezilo 5 und mit aim besundern großen schwertstraiche nach seinem vermögen sluog er den künig mit ainem schönen pferde darauf er saß ganz nider zuo der erden. und das mercket er auch do das der groß rise mit gotes hilfe seinem herren herzog Ernsten käcklichen beigestond, und welichen er mit dem palcken oder stange erraichen mocht, die sluog er 10 seinem herrn zuo hilfe, das si tot vor im lagent. und als nuo die haiden merckten und sachen, das ir herre was nidergeschlagen, da maintent sie im wider auf zuo helfen, und mit großer menig lieffent si zuo, und wer im wolt helfen, die wurdent von stunde von dem herzogen und den sein, sunder von dem risen, nidergeslagen zuo tode. also zuom 15 238 letsten von hartgenötter sache muoßt das ungleübig volck weichen, dann der groß rise ir gar unzellichen vil ersluog mit seinem sweren palcken und straichen: wenn der cristen wern vil mer erslagen worden, hett es got der des ursach was nicht also geschickt das si der groß und starck rise nit so stattlich verwert hette und von in getri- 20 ben. und muoste sich der konig von Babilonia bezwungenlich mit seim swertraichen dem herzog Ernsten begeben, und trachteten die haiden all ze male, wie sie durch fluchtes fristunge sich vor den cristen mochten behüeten und uffenthalten. nuo do also der könig von Babilonia gefangen und wol bewart was und all di sein ganz durch weichen 25 verplichen, do giengent die cristen an die stat da der streit was verbracht und suocht da ieglicher seinen nächsten fründ, herren, gesellen und diener. ainer was wund, der ander onmechtig, der dritte lam, der vierd nahend tot, ainer zertrettet, ettlich erslagen und erstochen. do vand auch herzog Ernst trauriclichen ainen seiner gesellen erslagen, 30 der mit im was gewesen und erlöst auß dem schedlichen [und] sirtischen mere, davon er von allen sein glidern bewegt ward, und bewainet und claget sein lieben ritter und mitpruoder mit so jämerlicher und cläglicher geberde das es ain stainhertes herz möcht haben erweicht, die er mit cläglichen worten und trieffenden zähern manigvaltiglich mit 35 großem trauren erzaigt und doch von kürz wegen hie nicht gesetzt noch beschriben ist. und nach der hailigen mess die er seinem lieben

6 schwertschlach *D.* 7 er in den *D.* 12 nider was *D.* 19 worden *fehlt D.* 22 betrachteten *D.* 26 volpracht *D.* 27 ein yegklicher *D.* 29 züertrettet *A*, zertretten *D.* 31 sch. irdischen *D.* 33 und cl *fehlt D.* 37 geschryben *D.*

also bewainten diener halten ließ, bevalch er der erden den leichname und mit aller andacht gote dem herren die sele. darnach kam er wider zuo dem gefangen künig von Babilonia und sprach zuo im ‘her künig, ich wolt geren trachten und schicken das ir ledig würt, möchte
5 ich euch sovil trawen das ir mich nach ledigunge ewr urfäche wolt füren in die wirdigen gotes stat Jerusalem mit sicherhaite.’ do antwurt im der haidnisch künig und sprach ‘ursach und verpringnus diser von mir begerten sache mag ich in mir selbs nicht vinden, seitemal das du mich schier bis in den tod mit so swären herten straichen geslagen
10 haust, und besunder von deins trewen graven wegen Wezilonis, der mich so crefticlichen in dem streitte zuo der erden hat geslagen. doch vergibe ich euch das also, seit das euch unvermeidenlich sach in solichen angstlichen nöten darzuo bezwungen hat.’ do hieß herzog Ernst sein wunderlich gefangen lüte für den konig von Babilonia füren, die
15 vor im manigen hüpschen schimpf uszugen und erzaigeten. und der herzog sagt im alle histori und leuffe seiner großen sorg und arbaite, die er bis her auf den tag mit seim grafen und gesellen hett erlitten. do sprach aber der künig von Babilonia zuo im ‘ich hab mir izo in meinem herzen ganz fürgesetzt und das vesticlich ze halten, ist das
20 du mich von dem gegenwürtigen joche diser gefancknusse vor dem künig von India ganz ledig machst, das ich dein begirde mit vlißigem ernste trewlichen wil erfüllen und wil dir und den deinen mit gnuogsamer zerunge und allen notdurften sicher belaitung und einfürung verleihen in die von dir begerten stat.’ solicher verhaißunge des haidni-
25 schen königs ward herzog Ernste zemal fro und eilt bald zuo dem künig von India und sprach zuo ime ‘seitemal das ewr reiche von schickunge des ober sten königs got des herren mit überwindung der cristen veinde gesichert und unbekümmert hinfür ewiclichen ist, so geviel mir zemal wol, wenn es ewren küniglichen gnaden auch ain gevallen were,
30 das ir umb entledigung und ußsönunge des königs von Babilonia mir bevelht zuo gedencken und ratlichen darinn ze ton das peste.’ do antwurt im der könig von India und. sprach ‘mir ist vil mer ain anders 239
ze muote, wenn er wirt mir nit als leichticlich ledig, sunder er solle bezwungen werden cristenlichen glauben ae sich ze nemen.’ dise worte
35 und mainunge des königs von India was dem herzogen nicht ze her-

4 würt] möcht werden *D.* 5 vrsach *D.* 7 vrsach vnd vrsach diser *D.* 8 sache *fehlt D.* 13 *nach* hat *Absatz* Wie hertzog Ernst sein wunderlich gefangen leüt für den künig von babilonia füret vnd vor im manigen hüpschen schimpff außzugen *D.* Da ließ *D.* 20 von disem *D.* vor dem künig] von dem k. *AD.* 23 alle notdurfft *D.* 25 und *fehlt D.* eylend *b.* 28 so *bis* wol *fehlt D.* 29 gevallen were *fehlt D.*

zen und sprach, das cristenlicher gelaube nit durch genötte zwancknus, sunder durch aigen willen und getrewe vermanunge der hailigen predige würd eingesäet in die herzen der menschen, die got hett ußerwelt durch sein göttliche fürsichtikait zuo dem ewigen leben. doch ward der künig von Babilonia selb gevordert für den könig von India, 5 von dem ime gnuogsamlich ward state geton darzuo antwurt zuo geben, und sprach zuo dem könig von India 'nicht nöt mich und laß mich unbezwungen zuo ewrem cristenlichen glauben; aber nim gold und silber umb mein erlosung als vil du begerst mit solicher underschaide und verhaißunge, das ich di weil und ich lebe weder dir noch deim reiche 10 nimmermer kain laide übel noch unruoe wil ton.' von stund sprach der Mornkünig uß weisem rate zuo herzog Ernsten 'o unser nach got dem herren hilflicher erlöser und besunder beigestander, ist dir icht diss wortlichs verhaißens ze herzen, oder wie gevellet es deiner beschaidenhait?' der herzog sprach zuo im 'ja lieber herr der künig, es ist 15 mit trewen ze rauten und mir zemal wol ane und gevellig, wenn dardurch mag der schiffpoden ewrs reichs an sicher schiffstat ewiclichen geruoet und fridsam beleiben mit gotes hilflicher regierunge, der sant Peters schifflin, das do di hailig cristenlich kirch ist, laßet umbwalzen, aber doch nit verderbenlich oder gar versincken.' nach dem als 20 herzog Ernst gar ußgeredt, sprach aber der haidnisch künig zuo dem von India 'bei meinem glauben, der da ist ain waure bestetigung alles meins verhaißens und den ich durch dhainerlai ursachen mit unstätem verwandeln minder oder sweche, so bestetig ich und verhaiß dir darbei und bei guoten treuen, das weder ich noch kainer der meinen dir, kü- 25 nig von India, deim reiche noch dhainem der deinen, nimmer ewiclichen weder laide übel noch widerdrieß ton, ja begerstu des, so wil ich dir des sweren und geloben. nuon betracht was dir ze muote nach raute sei oder werde.' und nach vester bestetigung des königs von Babiloni glübtnusse sprach er zuo herzog Ernsten 'mein getrewe diener 30 und undertone, als ich hoff, sint umb mein abwesen ser traurig, darumb von irs trosts wegen eile ich on verziechen wider haim suochen mein vaterland und wider ze komen in besitzung meins reichs; denn bedarfstu meiner belaitunge gen Jerusalem, so solt du dich auch on verlengrung schicken mit mir ze zogen.' der herzoge was gevölgig 35 seinen worten und vordert zuo im die schimpflichen frucht seiner sorg-

3 hat *D.* 7 vnbezwungelich *D.* 9 vnscheyd *a b c.* 11 wil *fehlt D.* 14 wertlichs *a b*, weltliches *c d.* 15 zuo im *fehlt D.* 16 da ich durch *D.* 17 ewicl.] erwerlich *D.* 23 vnstetten verwandel *D.* 25 und bei *fehlt D.* 26 der deinem mer *D.* 27 das *D.* 28 muot rat sei *D.* 30 getrewer *D.* 35 ziehen *D.* geuellig *D.*

lichen arbait, das waren die wunderlichen lüte, di er vor in streitten gewunnen hette, die ungleich warent in irer größe wesen gestalte und auch der sprauche, und kom mit in für den Mornkünig von India und sprach zuo im 'gnädiger herre, der hütig guotgelopt tag, stat und glücke
5 ratent und gebent mir ursache den fürgenomen weg zuo volpringen gen 240 der hailigen stat Jerusalem. umb manigerlai guothait und frúntschaft, die ir und di ewren mir und den mein enboten habent, belone euch die götlich miltikait in ewiger sälikait.' do sprach der Morenkünig zuo im 'diß wort deins abschaidens von uns verwundt und betrübt mich ze-
10 mal sere und hart, und bedechtestu dich fürbas ewiclichen bei uns zu beleiben, so würdestu von mir mit großen eren und reichtungen, mit hohem gwalte, die von der welte liebhabern für groß werdent geschetzt, uffrüst und reich gemachet.' darzuo antwurt der herzog mit senften worten also 'alle er und reichtum diser welte und alle wollust die ich
15 hie in disem leben immer möcht gewinnen, die versmähe ich luter ganz und schätz es als minder denn das ich anschawen müge die werden gots stat, die nach irs namen ußlegunge wirt gesprochen ain beschawung des frides umb des lieb und er willen, der von anfänge der welte sein außerwelten hat erkorn und si lieb gehabt bis an sein end. hierumbe
20 laßt und verhengt das ich und di mein, die nicht lenger hie wöllen beleiben mit dem segen ewrs willigen urlaubs von euch schaiden. doch bitt ich ewr konigliche majestat, das ir euch di sele meins trewen ritters und geselligen pruders mit andaucht laßt bevolhen sein und si ewrn cristenlichen priestern mit vliß bevelhent: darumb pitt ich mit
25 ernstlicher diemütikait ewr wirdige sälikait.' und do im nuo von dem könig urlaub ward gegeben mit sampt großen schätzen goldes, silbers und kostlichs edels gestains, und nach haimsuochen und vlißigem gebete mit andacht ob seins dieners grabe schied er und di seinen mit großen zähern und cläglichem wainen von dem Mornkünig und seinem
30 volcke von India; und alle di tage und zeite die weil herzog Ernst mit dem konig von Babilonia zogt, warent in baiden und allen iren dienern zuomal kurz von manigerlai schimpfe und gaugelspils, das die ungeleichen wunderlichen lüte des herzogen mit ainander vor in allen tribent, und machtent in den swären und ferren weg zemal unarbaitsam und
35 vast kurz. da sie nuo also ettlich tagraise gerittent und der könig schier nachnet zuo seim lande und reiche, do ward sein zuokunft seinem volcke von tag ze tage verkündt. die wurdent übermaß erfrewet und

6 guottat *D.* 13 auff rüsten *D.* 18 eren *D* 23 selligen *a.* seligen *b c d.* 24 empfelcht *D.* 25 ernstlicher *fehlt D.* im] in *a b*, *fehlt c d.* 29 vnd mit kl. *D.* 31 zoch *D.* iren *fehlt D.* 36 nahet *D.* lande und *fehlt D.* 37 fro *D.*

ritten und zogten im mit schalle engegen und mit großer macht; und da si zu im komen und so mengerlaie seltzen menschen und lüt bei im sahen, da erschracken sie mit großem verwundern. da sie aber von irs herren sag vernomen ursach und verhaißung seiner entledigung und urfähe durch rat und hilfe des gegenwürtigen herzogen, des die wunderlichen lüt warn, des ward der edel fürste und herre und all di seinen von des königs herren, rittern edeln und dienern, gar hochwirdiclich empfangen und gegrüßet mit großen eren und alzit steticlichen von in allen in iren samnungen und räten haimlich und offenlichen hoch auffgeworfen. und do hett Babilonia iezo gar vergeßen der großen angstlichen ußrüffunge, als geschriben staut in dem puoch der haimlichen offenbarung apocalipsi 'gevallen, gevallen ist Babilon,' und giengent di burger und einwoner von der stat herauß engegen mit großen freuden, mit bauggen, pfeiffen, orgeln und allerlai saittenspile irem könig, den si lobten und erten. aber do si auch sahent des herzogen wunderlich lüte, die mit im dar zogten, do entzoch sich das volck ettwas lang von dem künig uff das si möchten schawen und sehen di seltsamen munster, die der ewig werckman nach seim gotlichen willen auß der erden hett gemacht und geformiert in manicherlai gestalte, größ und sprauchen, der sie mit großem erschrecken nicht gnuog mochten ansehen und schawen. als man nuo mit großzierlicher wirde und eren kom in des künigs hof, und der künig mit dem herzogen und andern herrn abgeseßen was, do wurdent die frechen pferde angeheft, die mit kewen irer schaümigen zaüme die erden scharreten, und ward do der herzog von dem künig eingefürt gar in ein schöne künigliche käminat, die mit allen kostperlichen gezierden was lustlich und herlichen umbgeben, und ward er und di sein von des künigs rittern, edeln und dienern, als der künig si hieß, früntlich und lieplichen umbgefüret zuo beschawen des kaiserlichen sales gebewe, gemäch und gezierde, und ward im alles das zuo eren und dienste emboten das nach aller scheinperlichait alle fürsten und herrn dem könig und ime mochten embieten und erzaigen; denn wiewole in sein cristenlichs leben und wesen nicht gemainsam was, sunder mer wider sie, noch danne hetten sie in zemal lieb und werde umb sein übertreffende tugent, die durch sein wunderlich schimpfmacher in irer gefancknus hochloblich erzaigt und bezeugt ward. da nuo vierzehen tag vergiengent, in den er manigveltig groß freude hett

1 zohent *D.* 4 verheyssen *D.* 4. 5 vnd vrsach *D.* 7 edelleüt *D.* 10 angstlichen] *lies* engelischen, *im lat.* angelicae 240, 30. 12 gefallen *nur einmal D.* 16 mit im zochen *D.* 17 munster] wunder *D.* 19 hat *D.* 21 kamen *D.* 22 gesessen *D.* 24 schauungen (schamungen *b*) zeme *D.* 25 gar *fehlt D.* 35 hochlobig *a c d.* 36 großualtig *D.*

gehabt, do forderte herzog Ernste zuo im sein getrewen freunde und
werden graven Wezilonem und kom bald zuo dem künig und sprach
zuo im mit solichen züchtigen worten ‘herre könig, di verhaißen fürung
und gelobten belaitunge beger ich mir gelaist werden.’ solicher seiner
5 zimlichen begirde wilkort der künig balde mit frölichem antlütz und
sprach zuo ime ‘meins verhaißens und getrewen gelübts, durchlüchte-
ster und hochgeborner fürste, soltu von mir nit verziechnus empfinden,
denn alles das ich habe, er, wirde, guot, leib und leben, mitsampt dem
reiche, were alles verloren, wärestu trewhalter nicht gewesen. ich wil
10 mit vleiß schicken und pietlich schaffen durch mein allergetrewest rit-
ter und diener, das du und di dein mit aller notturft des wegs und
des lebens mit guoter sicherhait vor allen den die auf erden lebent ge-
fürt werdt in dein begirliche stat Jerusalem.’ da er solichs geredt und
nuon wol durch erfarn verstond, das der herzog und di seinen iezd
15 ganz zuo dem weg fertig und berait warent, do schanckt er in ainen
unmeßlichen hauffen gold und silbers, und hieß bald seiner getrewesten
ritter und diener zwaitausent sich anlegen und mit wauppen zuorüsten
nach aller werlicher not, di alle käck und strengmütig warent; den
allen er gebot bei iren verhaißen trewen und sein küniglichen hulden
20 unvermeidenlich, das si den herzogen und di seinen vor allem übel
behüetteten und in mit trewlichem vliß erlichen fuortent an ain solich
ende on verziehen, da man möcht anschawen die stat Jerusalem. also
saß der werd herzog zu rosse mit seinen dienern und hieß vor an zo-
gen sein kurzweilig lüte und gesegnet in die ganz stat und di ganz
25 gemainde mit trauren umb sein hinschaiden und ward also von der
haidnischen ritterschaft und schare, die in zu belaiten was zuogeben
und geschafft, durch ir haidenschaft mit guoter sicherhait durchgefürt
und ward von inen auf dem wege mit großer wirtschaft geeret, und
kament also zum letsten an ain ende, do si die werden gots stat moch-
30 tent anschawen. do sprach zuo im der haiden houptman: ‘herre,’ sprach
er, ‘hie an disem ende müß wir euch von not wegen verlaußen, dann
ir secht nuo wol die stat, di von ewrn cristen steticlichen wirt haim-
gesuocht, zuo der wir über das zile da wir nuo sint nicht baß ir tür- 242
ren genachnen, denn uns villeichte schedigung unsers lebens von in en-
35 boten würde: hierumbe erlaubt uns abzuoreiten.’ do naigte herzog
Ernste gen in diemütiglich sein haupt und nach manigvaltiger danck-
perkait umb alle früntliche guothait, die si im auf dem wege und vor

7 hoch *fehlt D.* empfunden *ab.* 8 ere vnd guot *D.* 14 durch erfaren wol *D.* 15 weren *D.* 17 waffen sich zuo risten mit aller *D.* 22 vnd on *acd*, vnnd on als *b.* 23 ziehen *D.* 26 und schare *bis* geschafft *fehlt D.* 28 ward *fehlt D.* 29 kument *D.* 30. 31 sprach er hie *fehlt D.* 34 genahen *D.*

emboten hettent, ließ er si mit seim segen von im schaiden, und lobet da des almechtigen gotes barmherzikait, das er in wider sein mainunge und hofnunge durch sein wunderbare fürsichtikait gnädiglichen hett geantwurt und gebracht zuo seiner werden stat. und als er in die vorstat zuo Jerusalem kom, do ward ain groß rumor und meldung von 5 iedermeniglichen, wie das herzog Ernst darkomen were, und lief ain groß menig der burger zuo, in zu sehen und zuo empfahen, denn si vor von im hettent gehört wie das er mit dem crüze gezaichnet außgezogen wer mit vil edler ritterlicher pruoderschaft in dem willen das hailig grab Cristi Jesu haimzesuochen, und wie er und alles sein here 10 were eingefloßen mit andern schiffen, die sich zuo im hettent gesellet, und wern all verdorben in dem sirtischen mere. do auch die priesterschaft des hochgelobten fürsten zuokunft vernam, da giengent sie im engegen und empfiengent in mit hochzeitlichem lautsingendem lobgesange. im gieng auch der könig von Jerusalem mitsampt der künigin selbs en- 15 gegen in grüßlich zuo empfahen. und do man nuo sagt wie das mit dem herzogen vil wunderlicher lüte komen wären, die mit im auf der straß und gaßen eingiengent, da lief iedermeniglich zuo, jung und alte, frawen und manne, solich selzsame menschen zuo beschawen, der sich aber niemant gnuog verwundern mochte, und lobeten den fürsichtigen 20 herzogen mit großem wolgevallen. also hieß do der herzog sein munsterlüte all mitten in der stat still stan, aber sein großen risen den hieß er mit im gan und von im mit seiner großen stange die er in seinen henden truog das gemaine volck zuo baiden seiten abwenden und im wege durch si machen, und eilet da von stunde mit seinen mitprü- 25 dern zuo dem hailigen grabe ze komen. als er nuo darzuo kam, da opfert er des ersten sein zeitlichs opher, darnach viel er ganz zuo der erden und opfert zuom andern male das gaistlich opfer seins rewigen herzens. und da er die erden hett feucht gemacht mit dem regenfluße seiner andechtigen zäher, da sprach er ʻo der hütig aller süßest tag 30 über alle die tage meins lebens, wie gar groß und milte gaube gaistlicher freuden hat uns got der herre geton, das er uns so auß maniger trübsalunge und angste des pittern todes manigvelticlich oft hat erlöst und uns gnädiclich mit gesunthait her geantwurt zuo seim hailigen wirdigen grabe: darumb in der ere des so barmherzigen unsers schöpfers 35 und erlösers von der angst des scharpfen todes, der uns oft verschlin-

1 erboten *D*. 3 wunderlich *D*. 10 ihesu cristi *D*. 12 irdischen *D*. 14 hochsingendem *D*. 15 könig *fehlt D*. 17 m. hertzogen Ernst *D*. 18 angiengent *D*. 19 wann sölich *D*. 21 den hertzogen *D*. 22 mitten *fehlt D*. 24 henden *fehlt acd*. 31 aller geystlichen *D*. 33 tods offt *D*. 35 des] das *D* dz *bcd*

den wolte, so gelob und verhaiß ich im ain ganzes jar mit meinen undertonen und mitprüdern hie zuo dienen.' als er das geredt, do ward er von der erden von erwirdigen personen ufgehaben und ward der künig und die künigin solichs seins verhaißens mit allem gemainem volcke 5 zemal von herzen fro. darnach über kurze zeit koment die tempelherren und spittaulmaister und clagten dem künig zu Jerusalem von manigvaltiger schedigunge und wüstungen irer stett und provincen, die in 243 di haiden ser schedlichen hettent angriffen. nach solicher lutraiser und offner sage oder clag sprach der werde grave Wezilo 'mit behaltung 10 meins herren des herzogen gnade, der mir nicht für übel uffnemen wölle das ich in mit worten fürkome, so waiß ich an im so oft bewerte tugent, das durch in mit gotes vorhilfe, ob er in leben beleiben sol, das ewr manigvaltig schedigung und kümmernusse mit manigerlai hilflichem gemache wirt widerkert, also das er ewrn übeltetern in kurzer friste 15 übervlüßiglich wirt widergelten und zalen ir ungerechtikait mit baß gemeßner maße dann euch des tüfels kinder haben gemeßen.' soliche warhafte worte wurden nach nottorfte vesticlichen bewert durch den vil claren und strengen fürsten herzog Ernsten mit verbringung der wercke: dann ettlich stett und provincen, die izd durch die haidnischen fraisli-20 chait ser verwüst warent und die bald in kürze wären vernichtet und gar vertilget worden, were in das mittel der hilfe nicht zuo statten komen: die pracht der herzog mit streitlicher hant und macht wider under der cristen gepiete und gewalt. und als ain kecker leo hoft er nicht in sich selbs, sunder in got den herren, umb des willen er vil 25 schaden, manschlachte und raubnemens an den veinden Cristi und seiner hailigen kirchen begieng. darvon kom das der könig von Babilonia allen sein dienern und undertanen pietlichen riet, das sie sich von anvechtung und kriegen der stat zuo Jerusalem und von allem dem das darzuo gehört allermaiste solten maßen und unbekümmert laßen, die-30 weil der manhaft fürste herzog Ernste in demselben land wäre, anderst si würdent alle von im gefangen und erschlagen oder getötet, des streitperliche großmütikait er selbs vormals wol erfaren hette. also ward von dem wolriechenden smacke seiner tugentlichen fromkait sein name in vil menschen mund gegeben als ein süßer honig. es geschach auch 35 das sein werde und liebste muoter Adelhaidis die römisch kaiserin ver-

2 bruoderen *D.* 4 seins *fehlt D.* 5 zemal fro *D.* 6 zu] von *D.* 8 lautreise vnd offer sage sprach *D.* 10 mir *fehlt D.* 12. 13 das ewr] in *D.* 13 scheidung *D.* 17 bewart *D.* 18 fürsten *fehlt D.* 19 stet die yetz *D.* flayßlichayt *A.* 22 der hertzog pracht *D.* 23 der] die *D.* leon *A.* 25 cristi an seiner *D.* 27 und *fehlt D.* 28 anvechtigung vnd kriege *D.* allen *Ab.* 31 oder getötet *fehlt D.* 32 hat *D.* 35 Adelheyt der r. *acd.*

nam, das ir herzliebster sune herzog Ernste mitsampt seim liebsten
fründe und mitpruoder, grafen Wezilo, were zuo Jerusalem. da ver-
goß si von stunde umb in haimlichen ain regen irer fließenden trähene.
und nach dem als si nach gewonhait got dem herrn ir andechtigs ge-
bete für in hett gesant, do sprach si in ir selbs 'mein sun Herneste, 5
mein trautherzliebster sune, wer verleicht mir das ich ettwan vor dem
end meins todes anschawen und gesehen müge dein begirliches antlütz?'
under den zeiten kom zuo ir der kaiser Otte und mercket wol das ver-
gießen irer zäher und fragt warumb si gewaint hett und setzet das dar-
zuo 'fraw Adelhaid, ich hab euch ettliche petenprot zuo sagen: ewr sun 10
Hernestus ist zuo Jerusalem und, als man sagt, so ist er nahet ganz
grawe worden.' zuo den worten ward di lieb kaiserin erst recht pit-
terlich und offenbarlich zähern und auch wainberlichen von herzen er-
seufzen und sprach zuo dem kaiser. Versus

'herr, solich graw schaitelhar 15
wachsent meinem sun, das glaubent zwar,
vor rechter zeit der natur iez nun.
wannen kompt das meim liebsten sun?
sölichs unfürsichtigs alter schnell
kompt von manigem übel und unvell, 20
das im gar groplich geschehen ist,
und große arbait zuo aller frist,
die er villeicht mit sorgen macht:
das alles hat im sein alter pracht.
244 mit müßig gan wirt leib und muot gemert, 25
das mit großer arbait schier wirt verzert.'

nach dem als der kaiser uß der caminat kom, do ward er von seim
hofgesinde und edeln rittern und auch dienern diemüticlich und mit allem
vliße ernstlichen gebetten, er wolte mit ablaßen seins zorns den herzo-
gen mit sichrung seins lebens wider zuo gnaden seiner kaiserlichen 30
majestat ufnemen: des sie von im mit verdiennus ungnaden wurdent
ungewert. die weile vergieng das jar das herzog Ernste mit vil arbait-
samem swaiß und mit arbaitsamer tugende hett verzeret umb gotes ere
und cristenlichen glauben; und wiewole das ain ieglicher starckmütiger
man alles ertrich haut gleich als für sein vaterland als den vischen das 35
waßer, noch belangt oft ain menschen nach seim vaterlande und alter
wonung, nach dem als geschriben ist. Versus

3 zestund *D.* haimlichen *fehlt D.* trähere *A*, trähern *ac*, zäheren *bd.* 8 vermercket *D.* 13 zähern] wainen *D.* 15—26 *nicht als Verse bezeichnet D.* 17 das *fehlt D.* 20 vnuall *D.* 23 im villeicht *D.* 26 schier *fehlt D.* 30 schirmung *D.* 35 het *D.* 35. 36 visch des wassers noch belangt den m. öfft nach s. v. und aller manigung *D.*

ich waiß nit an was natur das staut,
das ain ieglich mensch belangen hâut
nach dem land do sein fründ sind geseßen:
des kan er hart nimmer gar vergeßen.

5 darumb durchsuocht er vorhin vlißiclichen all stett der wunderwerck und haimlichait unsers herrn Jhesu Cristi mit seim andechtigen gebete von und auß ganzen seim herzen, und begert darnach den segen und urlaub von dem patriarchen, auch von dem künig und der künigin und von vil andern treffenlichen personen gaistlich und weltlichen, und auch
10 von der stat obersten und hauptmannen, und er nam do mit ime sein wunderlich hartgewunnes spilvolck, das er mit ernstlicher und herter arbaite welichen hett erarnet und auch zwaitusent pilgrim, die mitsampt seiner prüderschaft wolten mit im über mere faren, mit den allen er uß der werden gotes stat schied mit großem cläglichem wainen der bur-
15 ger, die umb sein hinschaiden zemal ser traureten. zum letsten saßent sie uff die kiel und galeine und durchfurchten und schiftent daz mere und koment mit schiflichem winde gen Barus; do starb im seiner zwigestalten menschen ainer der den platten fuoß hette. die selben burger beraiteten zierlich ain wolbesetzte schiffart und fuorent im loblichen
20 engegen und enpfiengent in und di seinen mit erlicher wirde und enbutent in zucht ere und alle früntschaft. und als sie nuon auch sahent die wundergestalten unglichen menschen, des erschracken sie vil sere und sprachen 'wie gar großwirdig ist der edel fürste, der in unser stat als mechticlichen einzeucht mit so wunderlichen lüten.' daselbst ver-
25 harret er mitsampt sein mitgeverten zwen tage, gote und dem lieben herrn sant Niclausen zu lob und zuo eren. darnach saß er wider auf mit seim volke und mit der selben stat burgern, die im zuo eren williglichen das gelaite gabent und mit glucksamem faren koment sie in ettwie vil tagen gen Rome. da zogte im aber aller römischer adel se-
30 nat und burger mit großmechtiger wirdikait und früntholdem enpfahen engegen und mochten alle der wunderlichen münsterleute nit sat werden mit anschawen. do man nuo zuo der kirchen kom der hailigen zwelfpoten, do ward im der eingang des tempels ganz benomen von der großen unzellichen menig des volkes, das in mit begirden sach und lobt,
35 vor den er nit pald ein mocht komen, und ward also vor dem tempel von iedermeniglich großloblich empfangen. darnach ward er von aller gemainen priesterschaft in des bapstes gegenwürtikait aber mit hüpschem

1–4 *nicht als Verse bezeichnet D.* 5 suocht *D.* 7 vnd auch *a b c.* 8 k. vnd k. *a c d.* 12 ergarnet *A.* 13 mit im *fehlt D.* 15 ser weinent *D.* 16 dz kiel *D.* durch fuorten *D.* 19 wolbereyte *D.* 21 in] im *D.* nuon *fehlt D.* 22 des] do *D.* 25 mitgesellen *D.* 26 Niclas *D.* 27 mit den *D.* 28 kluogsam (-men *b*) einfaren *D.* 29 zoch *D.*

lobgesange empfangen. und als er di lieben hailigen mit vleißiger andauchte angepetet, do fuort in der bapst selbs mit im in seinen pallast in zu beherbergen und wurdent all ander sein diener und mitprüder in ander herberge allenthalben von den Römern gefürt. nach vil süßem und lieplichem gespräche mit dem bäpst und nach reicher wirtschaft, 5 die im der bapst enbot, ward er von im und von andern edeln und senaten mit diemütigem vliße gebeten, das er in all histori und verlauffen seiner unaußleglichen arbait erzelete, dardurch er ir vil zuo pit-
245 tern zähern bewegte. zuom letsten legt er in in trewlicher clagweis füre sein ungütlich und unrechte ußtreibung von seiner herschaft väter 10 lichem erbe und besitzung seiner güter, die im unverdienet und all ze male unschuldiclichen von dem romischen kaiser Otten seinem stiefvater were geschehen: das dem bapste mitsampt allen edeln Römern und senaten zuomal laid und wider was. und nach dem als er und di seinen dem bapste ir haimliche beicht tetent nach cristenlicher gewonhait 15 mit rewigem herzen, do entlediget si der bapst offenlich vor aller priesterschaft und senaten von allen sünden und pannen, die si vormals begangen hetten mit prennen, rauben, mit manslachte und in anderer weise, da si dannocht wider den kaiser kriegtent. do nuo das alles also vollendet was und der herzog mit andechtiger diemütikait hett an- 20 gebetet die lieben himelfürsten Petrum Paulum und ander lieb hailigen, die dann do rastent bis an den jungsten tag, do nam er den bapstlichen segen und macht sich aber so mit seinem gesinde uf den weg. also teten vil pilgrin urlaub von im begeren und nemen, wider in ir vaterland zu ziehen, die mit im über mere von Jerusalem warent gefa- 25 ren. und da er also mit den seinen von tag zuo tage ie lenger ie näher kom zuo teutschen landen, do sprach er ains tages mit herzlichem seufzen 'ich vermaint ettwan, do ich was in weit ferren landen, ich hett meiner arbait ain ende gemacht; aber nuo iez in meim vaterland erhebt sich erst der anfang meiner arbaite und vorchtlichen schedigung 30 meins lebens. ettwen hab ich frommen lüten, die des begerten, herberg gegeben; aber iezo muoß ich armer flüchtiger gast in unstetem wesen und bleibunge von andern herberg pittlich begeren. hierumbe, ewiger got und herre, sich an mein groß trübsal und urtaile nach meiner unschulde und verlihe mir dein götlich genad und hilfe, das ich 35 vor des kaisers augen müge milte gütikait erfinden und darzuo mit freuden möge beschawen mein allerliebste muoter, die dann bißher zuomal unsäglich traurig und sorgveltig ist umb mein abwesen.'

2 anpetet *D.* mit im *fehlt D.* 4 herbergen *D.* 6 vnnd (vnnd den *b*) anderen edel *D.* 28 seufzen] fürsatz *D.* etwa *D.* 32 flüchtiger *fehlt D.* in vnseren wesen vnd beleybunge *D.* 38 außwesen *D.*

Wie herzog Ernste wider in kaiser Ottens hulde und genade genomen ward.

Und als er nuo ganz in teutsche land kom, do geschach es das kaiser Otte ain gemaine samnunge und hof ließ verschreiben und be-
5 rüffen auf den hailigen cristtag zuo weihennacht gen Nürmberge allen fürsten und herren, grafen, rittern und knechten von des hailigen lob-lichen tags wegen. darumbe nach seiner trewesten mitgenoßen willi-ger mainunge, der rat er pflag, gab sich der kön fürstlich herre her-zog Ernst in ain gar schedliche sorgvaltikait seins lebens mit großer
10 hofnunge, di er hette zuo seiner muoter der kaiserin. und er ließ under den wegen all ander sein mitgnoßen und selzem wundermen-schen, ußgenomen seinen getrewen fründ graven Wezilonem, den er al-lain mit im nam, und koment baid in die obgenanten stat Nürmberg, do es iez vast aubent und dunckel was, und hetten sich gar wol ver-
15 punden, das sie niemant mocht erkennen. als nuon die mettin zeit kom und di gloggen hälle erclungent und iedermeniclich, jung und alt, mann und frawen, von solicher hochzit wegen sich gaben und eil-ten zuo dem götlichen ampte der metten, do sprach der lieb herzog Ernste zuo seinem graven Wezilo 'ich begib mein und dein leben in
20 di hend und gwalt des kaisers aller kaiser mit ganzem vliße, und ist das du das rautest, so wil ich auch eilen in die kirchen und da suo-chen mein liebste muoter die kaiserin. und ist das mir got die genade 246 verleicht, das ich sie vinde, so wil ich ir unser hiewesen zewißen ton.' als graf Wezilo das wort und mainunge hort, da geviel es im vast wol.
25 do bedecket der herzog sein antlütz, das in niemant bekant, und kam mit großer vorchte in die kirchen. do er vil fürsten und herren sach stan, do gleichsnet er sich als ob er ain almüsner were, und gieng mit listiger spehe von aim winckel zu dem andern, als ob er pettelt, bis er die kaiserin Adelhaidem sein muoter in aim winckel ersach, die zuo
30 derselben stund ungevare, als si darnach selbs bekante, umb irs suns der er was gesunthait und buoß Cristum den wauren gots und des men-schen sune mit luterm andechtigem gebet flehet. also nahnet er sich zuo ir mit gemälichem zuogang und sprach züchticlichen zu ir 'o aller edelste und gnädigste fraw, ich armer clopf an die tür ewr parmher-
35 zikait und bitt euch mit diemütigem vliße, das ewr wirdige tugent mir

1. 2. *weicht ab in D.* 3 das der k. *D.* 4 ber. und verschr. *D.* 14 abent ist vnd d. was do hetten sy gar wol sich verp. *D.* 17 frawen vnd man *D.* 24 die wort *D.* 26 sahen *ab.* 29 Adelheyden *D.* 30 on geuerde *D.* 31 das er *D.* 32 andecht. *fehlt D.* 33 zuo ir *fehlt D.*

mit ewrem vlißigen bitten gnade und parmherzikait erwerbe umb den römischen kaiser, denn ir solt on allen zweivel wißen, ist das mich der fraidig zoren des kaisers durch den tod verslindet, das mein tod ewrem rainen herzen ain gar unlaidenlichen smerzen wurt pringen.' da plickt im die kaiserin ungevar snelliclichen under sein augen und merckt ett- 5 lichermaß sein gestalt und sprach zuo im 'du solt dir nit fürchten noch ichts argkwonen, das du dhainerlai schaden deins lebens seiest von meim herren dem kaiser warten: denn was hastu todwirdigs begangen oder verworkt vor des kaisers augen, der du doch iez ganz alt und graw bist, als man sicht? morgen wil ich den kaiser vlißiclich für dich bit- 10 ten. doch was dein schulde und verhandlunge sei das sag mir, von wannen bist oder kompstu iez here? hastu ichts märe vernomen oder gehört von aim mit namen herzog Ernst von Bairn, der über mer ist gefaren?' als si das geredt, do sprach er zuo ir 'fraw, ir seit mein muoter.' da wurdent ir angends die augen vol zäher tropfen und sprach 15 zuo im 'ei', sprach sie, 'wie bistu denn so grawe und alt geschaffen?' do antwort der herzog, als vor ist geschriben. Versus

'solich graw har und alt gestalt
kompt mir von übel manigvalt;
groß sorg und arbait die mir anleit 20
machent mich graw vor rechter zeit.'

also fragt sie und sprach 'liebster sun, ist noch in leben dein getrewester fründ graf Wezilo?' er antwort ir und sprach 'ja, trewe fraw muoter, er lebt noch durch gots gnaden in guoter gesunthait.' und da wolt im die kaiserin baß nahnen in ze fragen; do sprach er zuo ir 'stan- 25 dent stille, liebste fraw muoter, das ich meinen veinden durch ewre wort und zuohaltunge nit gemeldet werde; ich müste anders one verziehen sterben. ich wil mich iezd von euch schaiden: aber ist euch ichts wißend, wie ich wider möge kaiserliche genade und huld erwerben, des rats und müterlicher hilfe verzeicht mich nicht.' do was die 30 kaiserin übermaß erschrocken und sprach zuo im 'herzliebster sun, der bischof von Babinberg wirt morgen das wirdig hochzeitlich ampt singen. denselben nachgebornen und ander dein guot leiplich fründe, fürsten, herrn und dein getrew gönner, wil ich di zeit vor underweisen und vlißiclich von in begern den kaiser mitsampt mir für dich ze 35 247 bitten. darumb alspald man das hailig ewangeli außgesingt und der bischof den segen darnach gibt, so soltu dem kaiser zefüßen vallen

1 erwerbt *A D.* 4 wurt pr. *fehlt D.* da] das *D.* 5 vngeuarlich vnder *D.* 13 mit *fehlt D.* 14 redt *D.* fraw *fehlt D.* 16 eya *D.* 25 in *fehlt D.* zuo ir *fehlt D.* 27 zuo' behaltung *D.* 30 muoterliche *D.* mir nicht *D.* 32 Babmberg e) *A.* hochz.wirdig *D.* 34 vnd herren *D.* 35 für dich *fehlt D.*

und allain mit pittlicher stimme gnad und barmherzikait flehen und solt umb nicht nit vor genaden dein antlütz ufdecken oder on zweivel dein leben wirt dir genomen. so wil ich und der bischof von Babinberge mitsampt andern fürsten und vor underrichten herren versuochen zuo
5 leschen des kaisers prinnenden zorn wider dich.' also ward erst der edel fürst gesetzt zwischen die hofnunge und vorchte und sprach. Versus

'ich gelaub das des morgigen tages schein
aller meiner tag ain end werd sein.'

von stund redt die kaiserin mit dem bischof und andern trewen herrn
10 und edeln und bat si all in gehaim irem sun herzog Ernsten gnad mitsampt ir zuo erwerben von dem kaiser, wenn sich daz gepürte: der ieglicher mit trewem raute hilf und pete verhießen nach allem seim vermögen. da offembaret auch herzog Ernst seim lieben und getrewen fründ graven Weziloni der kaisrin rat und mainunge, das er zemal
15 für guot und gerecht bewerte. als nuon die tagrötin den himel hette übersprenget, do kom der lieb herzog mitsampt dem grafen Wezilo in die kirchen mit großer menschlicher vorchte und göttlicher andacht. nuo da die zeit kam die im sein muoter vorhin hette gezilt, do ließ der grafe den herzogen allain eingan für den altar vorchttrauriclichen, und
20 stuond er hinder die kortüre mit aim beraitten swerte, das er zuo handen hett genomen, ob seim herren herzog Ernsten ichts gefancknus oder ander leibs not begegnet, das er dann ritterlich im ze hilf herfür sprunge und den kaiser on alle parmherzikait, die er on vorchte dieselben zeiten zeruggen schluog, ersträche und tötet. und als nuon kai-
25 ser Otte nach kaiserlicher gewonhait mit hochzeitlichem claide kostlichen was angelegt, als dann der kaiser sitt ist an hailigen tagen, und uf seim haupte truog des römischen reichs crone, das er messe wolt hören, da gieng er kostlichen her mit vil geprengks der stolzen edeln fürsten, graven, freien, rittern und knechten umbegeben und saß auf
30 ainen hohen zierlich schon beraiten königstuol. die weil kam die kirch vol ander edeln und gemainen volke, frawen und manne. es ward auch nach im eingefürt die zart sorgveltig frawe Adelhait kaiserin mit ußermaßen schönem kaiserlichem claide, sunder in aim kostlichen merdrin mantel, der was, als man sprach, von savinem purpur, daran si
35 trug ain kostliche guldin spangen, die mit selzem und kostperlichem

1 bitterlicher *D.* 3 Babmberge *A.* 6 forcht vnd hofnung *D.* 7 morges *acd*, morgēs *b.* 8 aber m. *D.* muoß sein *D.* 12 allen *A.* 15 gerechtes *D.* 16 dem *fehlt D.* 21 sein h. *D.* herren *fehlt D.* 23 dem k. *AD* (dē *bd*). 24 ertödtet *D.* 28 gieng] ließ *D.* 31 vol] vor *AD.* andern *D.* 32 angefürt ein z. *D.* die k. *D.* 33 medrin *A.* 34 savinem *fehlt D.* 35 und *fehlt D.*

edelm gestain, die von India auß dem Morenland dargepracht waren, mit iren schönn häftlin von schönem lauterm golde gewürckt, davon, als man spricht, di ganz kirch erleucht ward und von der sonnen wider glaste. di ward nuo auch erlichen mit vil zierlichen edeln frawen und junckfrawen umbgeben eingefürt in den chore, die iedermeniglichen 5 lobt umb iren geraden stolzen leib und adeliche gestalt, und ward auch neben den kaiser auf den konigstuol gesetzt. der zierliche hüpsche und schön merckt der kaiser Otte und hette ettwas ain wolgevallen in ir, und als in schimpfe weis sprach er zuo ir 'fraw Adelhaid, ir habt üch vormals meiner gegenwirtikait nie so zierlichen erzaigt und enbo- 10 248 ten. es gevelt mir das ir fürpas allzeit euch meiner gegenwirtikait als schön zierlichen vleist zuo embieten.' do sprach si zuo im 'gnädiger herre, ich bin berait zuo aller zeit mich nach euch zuo senen und gehorsamclich zu pflegen des willens ewr kaiserlichen majestat; aber der könig der ewigen glorie gebe und gieß ewrem gemüt ein, das ir auch 15 willig seit meinen keuschen begirden und guot gerechtem willen.' also ward auch der bischof von Babinberge mit hailigen claidern, die mit irer kostlichait disen hailigen tag bezaichneten, angelegt, und huob do ane das hailig loblich ampt mitsampt dem vlißigen gebete des gemainen volcks. darnach sang er das hailig ewangeli in seinr aigen per- 20 sone mit luthellender stimme. nach dem er ain nütze predig tete mit guoter vermanunge und under andern worten satzt er darzuo und sprach 'ain iegliche tugend on di liebe die verlüst iren namen und nutz genzlich; dann on di wurzel der lieb mag kain tugent gewachsen noch bestan.' und sprach mer 'ain ieglich ander tugent wirt dem menschen 25 geraten, aber die tugent der liebin wirt uns von got selbs geboten, als er spricht im ewangeli "das ist mein gebot das ir ain ander lieb habt" und on diselben tugent ist unmöglichen das iemant got möge sehen noch wolgevallen. darumb kere und reute auß uf hüt den hailigen wirdigen tag unsers lieben herrn Jhesu Cristi das alt urhab oder hefeln 30 ainer ieglichen sünde. ain ieglich fromme cristenmensch und sunder werf von im das gift des langgewerten zorns und alten neides: dann welcher mensch, als der hochhellend werd ewangelist gotes sanctus Johannes spricht, neidet seinen nächsten oder pruoder, der ist ain mordbeganger. hierumb vergeb hüt durch got ain ieglich cristenmensche 35 seim nebencristen und schuldiger sein schulde und widerdrieß, ob im iemant icht schuldper seie, das got der herre des schuldiger wir all

1 dar pracht *D.* 2 irem *D.* 7 dem *D.* 7. 8 h. schön *D.* 8. 9 an ir *D.* 9 schimpff sp. *D.* fraw *fehlt D.* 10 nye also erz. *D.* 17 Bomberge *A.* 22 und sprach *fehlt D.* 23 on der *acd.* 29 r. heüt auff den *D.* 32 langwirdigen *D.* 35 yegelich mensch *D.* 37 got] gepot *D.*

sein im auch ableßlich vergebe sein süntliche missetat die er im schuldig ist.' under den worten gieng der vorchtsam ellend fürste herzog Ernst durch das volck her füre in aim grawen kappenclaide, dem das volck alles zemal nach sach darumb das er so snelle durch sie ußtrang,
5 und viel dem kaiser do für sein füße mit wolbedecktem antlütz, das in niemant mocht erkennen, und begert pittlichen wainent mit cläglicher stimme und schrai lutredent 'o aller edelster herre der kaiser, umb den hochzeitlichen wirdigen gepurttag des obersten kaisers unsers herrn Jhesu Cristi, nim und empfahe mich in gnad deiner kaiserlichen maje-
10 stat, wenn die augen deiner clarhait sind wider mich ganz on alle mein verdiente schuld.' von stund lieffent allenthalben zuo die fürsten herren und edeln ritter, den die sach von haimlicher vermanunge der kaiserin vor kunt was, mitsampt denen den es nit wißent was, und rietent mit vlißigem gebete kaiser Otten, das er den seiner gnad durftigen
15 menschen umb gotes ere und liebe mit sönlichem vergeben und sicherung uffhüb von der erden. do sprach der kaiser mit wolgemeßiger und züchtiger gestalte seins antlütz zuo in 'lieben getrewen fründe und diener, ich wil nit das ir mir sobald ratt in aufzuoheben von der erden, denn ich nicht waiß die ursache der übertrettung und missetat wider
20 die hohin der geletzten kaiserlichen majestat.' von stunde was da die kaiserin und sprach zuo im 'mein gnädiger liebster herre und gemahel, die schulde und übertrettung sei was das seie, das vergebt im parmherziclich umb die ere des hütigen wirdigen tags, das der kaiser aller kai- 249 ser, in des hailigen gepurt jartage hüt alle muoter der cristenhait lob-
25 lichen veiret, ewr sünde, ob ir ettlich wider in begangen habt, euch auch gnädiclichen vergebe.' also maßet do kaiser Otte sein zornliche hertikait umb der kaiserin vlißigs gebete und weste doch noch nicht wer er was, und gebot in mit vergebung von der erden aufzuoheben und gab im den kuss des frides. do merckt und bekant er erst im
30 anschawen wer er was: darumbe ward er enzündet wider in zuo hitzigem zoren. dieselben zornlichen flammen erschinent offenlich in seinem erzünten antlütz, das er wider verwandelt von seiner gemainen rötin in ain ergilbunge, und sach herzog Ernsten mit fraidigen krommen augen grimmiclichen ane. das merckten aber die edelsten fürsten und herren
35 und sprachen zuo dem kaiser 'o gnadigster liebster herre, der ablaß und vergebunge, di ewr kaiserliche majestat dem armen bittenden haut verhaißen durch gotes er und liebe, sei umb was großer schulde das

4 all *D.* 12. 13 k. verkündet was *D.* 18 rat so bald *D.* 28 es was *a.* 29 im in den *a.* in *D.* 33 krommen] könen *D.* 34 aber *fehlt D.* edlen f. vnd sprachent *D.* 36 di *fehlt D.*

seie, di er wider ewr gnad hat begangen, die ist und sol sein unwiderrüffenlich, und wir bestätigent das solich götliche versönung pillig ze halten seie, des wir alle gemainclich von ewrn kaiserlichen gnaden pitlich begerent.' zuo letsten antwurt inen der kaiser mit züchtiger stimme und antlütz 'seitemal daz solich ablaß und vergebunge euch ze sinne 5 und ze muot ist, so wil ich das es auch mir zuo herzen sei.' und als nuo zuo im lief der adel mitsampt der gemainde do er den herzogen gnadet, do fragt in der kaiser wa der grave Wezilo wer. da antwurt im der herzog 'mein gnädiger herre und vater, er ist nachent hie bei.' do gebot im der kaiser das er im in selbs antwurt. also fuort in der 10 herzoge gar erschrocken mit verwegnus seins lebens für den kaiser. als er im geantwurt ward, do grüßt in der kaiser gar gütlichen und sprach zuo in solichen gruoß 'und das ich euch in mein genad und sönung hab aufgenomen, die da sint schuldiger und übeltäter des hailigen römischen reichs, das hat euch verlihen got der himlisch künig; 15 dann wenn mir Cristus, des hailigen jartag seiner gepürt wir sein diener hüt begen, das nit hett eingesprochen und geben, so wer mein entlichs urtail und mainunge, das ich euch mit leib und guot bis in grund wolt vertilgt und vernichtet hon.' von solichen trostlichen worten ward der grafe Wezilo sere fro und legt von im di forchte des todes, die 20 er vor empfangen hette. den nam die kaiserin selbs bei irer hand und nach dem als im der kaiser auch gab den kuss des frids als dem herzog Ernsten, do kust in auch die kaiserin in ainer rechten keuschen liebin, darauf all umbstend des volcks mercklichen zuo sach. und von stunde von gebot des kaisers wurdent si baide mit kostlichem gewande 25 zierlichen beclaidet, als denn kaiserlicher majestat wol gezam, und wur-250dent ir baider weise und gepärde von iedermeniglich vor andern leuten gemerckt under dem andern tail der mess. nachdem und nuo die mess vollendet was und der bischof den segen gegab und alle ander fürsten, herren und edel nach und vor dem kaiser nach ordenunge auß dem 30 kor tratent, do nam der werd grave Wezilo frawen Adelhaiden die kaiserin bei irer hand und fuort sie auch herlichen auß der kirchen an die herberg, do die tisch mit manigvaltiger zierlichait waren berait. also sante do on verziehen herzog Ernst ain strengen poten zu bringen sein wunderlich gestalt hart erarnet spillüte, die in ainer nähe da bei 35 haimlich warent. und da si dar wurdent gefürt und mitten in den

8 fragt er wa *D*. 9 bey mir *D*. 11 erschrockenlich *D*. 12 ward] was *D*. 18 biß in den *D*. 22 auch d. k. gab *D* (auch *fehlt d*). 24 sahe *A*, saben *acd*, *fehlt b*. 26 kaiserlichen *A*, keyserliche *D*. 27 baider] kleyder *D*. pärd *D*. 29. 30 f. vnd herren *D*. 32. 33 in die *D*. 33 manigerley *D*. 35 ergarnet *A*. leüt *D*.

krais für den kaiser und die kaiserin wurden gestellet, do sie villeicht iezunt mit iren höchsten fürsten zuo tische saßent, als man nuon solich vor ungesehen munster sach, iederman ruckt die tisch von ime und von begirde solich ungehört menschen zuo sehen hette iedermeniglich
5 verdrießen und unwillen zuo kostlichem eßen und trincken, ja die tisch und pencke, auch die stül wurdent vol volckes, das ie lenger ie mer zuolief ze schawen solich selzem gotes geschöpft, der sie in nicht gnuog mochten gesehen. do satzte der herzog das zwergmännlin, das nür zwaier elenpogen langk was, für sich an den tisch und ruoft da zuo
10 im seim großen starcken risen. darnach koment die pannochi, die mit iren oren allen iren leib bedacktent, daran alles volk ain groß erschrockenlichs verwundern hette. nichts minder verwundert sich iederman, do di zwen menschen von Arimaspi fürgiengen, der ieder nür ain auge vorn an der stirn hett. die alle do warent mitsampt zwain
15 überswarzen schüzlichen moren. und als nuon iedermeniglich den edeln fürsten herzog Ernsten mit großem lob erhöcht und auß ruofte bis in das gestirne, also zuo reden, do nam er herfüre den stain unionem, den er mit großer sorglicher arbait gewunnen und in leibs noten erkobert hett, als oben beschriben ist, und schanckt in dem kaiser Otten,
20 dem er und allen sein fürsten und herren, von den er darumbe vlißiglich gebeten ward, alle seine und seiner mitgnoßen groß arbait, sorge, schaden und kümmernus mitsampt unzelich vil gnaden, die in got hett erzaigt, clarlichen von anfang bis an das ende verkündet und erzelet. darvone der kaiser sechs ganz tage mit seinen räten und dienern in
25 seim consistori saß und verhort die sachen, wie es dann der herzoge ordenlich nach einander sagte, der in auch alle egemeldete stucke mit waren zaichen und zeuglicher kuntschaft und besundere mit waurem zusagen und bestetigunge des vesten graven Wezilonis und auch der andern dreien gegenwürtigen, die von disen landen mit in warent uß-
30 gefaren, und vorane mit den selzamen wunderlichen munstern, di er an manigen enden mit streitparer hande hett zuowegen pracht, die auch alle da vor in engagen stuondent. und kaiser Otte gebot do seinen canzlern und schreibern, das si dise histori mit vlißiger warhait in geschrifte prächtent auß des herzogen munde, das also geschach. nach
35 dem allem ward er ofte und dicke gebeten von dem kaiser umb di zwen menschen von Arimaspi, di nür ain auge hätten vornen an der

3 angesehen *D.* 8 nür] nü *A.* nun *D.* 10 sein gr. *D.* 13 nür] nü *A.* 14 die all die do *D.* 19 geschriben *D.* 23 diß ende *acd.* 24 Darumb der k. *D.* 27 zäglicher *D.* 34 vnd also g. vnd nach dem *D.* 36 nür] nü *A,* nun *D.*

251 stirn, die er im zuo letsten wiewol nit gar williclichen gab. do sprach der kaiser zuo ime ‘nuon mit außtreibung alles zweivels hab ich, mein allersüßester junger und liebster sune, gruntlichen gwiss und erfaren, das ich dich bishere unrechticlichen und wider gote ungerüwet und unverschult beraubet habe Osterreichs und Pairisch lands, die dir von 5 väterlichem erbe warn underton und stuonden deiner piete zuo versprechen. hierumbe in gegenwirtikait aller fürsten, herren und unser und des hailigen reichs dienern gib ich dir genzlich und gare wider uf und in dein gwalt alles das dir ungutlich ist genomen und in des reichs gewalt und kaiserlichen nutz vormals bekert, und empfilch dir das fürpas 10 wider in dein pietliche herschaft und wil dich auch fürpas in ganzen lieplichen trewen halten als meinen aigen leiplichen sune, und begere dich in künftig zite mit größern eren und wirden zuo begaben, aller strenglichester rittere; du solt auch in meim reiche nach mir und deiner muoter der ander sein und ein außrichter und regierer meins ganzen 15 hofs und gesindes und bis in ain trewer mithelfer zuo regieren daz ganze romisch und cristenlich reiche.’ der fürstlich herzoge danckt dem kaiser mit großem diemütigem vliße umb vil guothaite gnaden und barmherzikait, di er im erzaigt hette, mitsampt der kaiserin seiner muoter und allen landsherren und edlen rittern, die all dem kaiser von des 20 herzogen begnadung wegen vlißiclich danck sagten. und also besaß herzog Ernst wider alles das im der kaiser hett verhaißen und erzaigte widerumb gegen im in allen sachen, worten und wercken sein kintliche trewe, als seim leiplichen und natürlichen vater. Den glucksamen staut und wesen des herzogen, die sich zuomale vast widerumb an dem ende 25 hetten verkert, denn sie ain anfang hetten, als man pillich briefen mag und glauben sol, hat got, der da manigvaltige wunderzaichen wirckt durch sein lieb hailigen und ußerwelten, das also geschickt ward durch das verdienen der tugentsamen frawen Adelhaiden, als er denn sunst vil andre zaichen durch si hat erzaiget, derselben ettliche hernach also 30 geschriben sint.

Da die zart lieb edel fraw und kaiserin durch gotes ere ließ bawen

1 wiewole im nicht *D*. 3 liebster junger *D*. vnd gewise *D*. 4 vngerechtigclichen *D*. 7 vnser des *acd*, vnsers des *b*. 8 vnd gentzlich gar *D*. 10 beker *D*. 12 lieplichen *acd*. 13 grossen *D*. strenglicher *D*. 14 auch *fehlt D*. 15 vnd ander *D*. meins] eins *D*. 16 in *fehlt D*. 18 umb] vnd *D*. 20 allen *fehlt D*. 21 begnaden *D*. 23 gegen im *nach* sachen *D*. 26 ain] am *D*. 27 zaichen vnd wünder *D*. 28 werde *D*. 31 *nach* sint *Ueberschrift* Wie die zart edel fraw Adelheyden durch gottes ere dz münster vnd gotzhauß in saltza sant Benedicten Ordens in straßburger bistumb gelegen pawen ließ *D*. 32 lieb *fehlt D*.

das münster und gotshaus in Selza sant Benedicten ordens in Straßburger bistumbe gelegen, darinn si liplich begraben ligt und ist canonisiert und gehailigt nach ainer kirchen zuo Jerusalem, do hette der zimmerman die palcken all nach dem gemeure ze kurz abgesniten, und do 5 er vorcht im würde sein leben genomen von der kaiserin und iren dienern, do setzte er im für er wolt durch flucht das land raumen. doch bedacht er sich zuom letsten und enpfieng solich groß guot getrawen in die milten gütikait der tugentsamen kaiserin Adelhaiden und verjach ir sein schedliche unweishait, und bekant ir auch haimlich seins willen 10 und fürsatz wie er haimlich vom land wolt weichen. den tröstet si gütlichen, als si denn alzite senftmütig was, und mante in das er umb solich sein unfürsichtikait nicht hinweg schiede, aber das er war näme wenn ettwan ains tags die andern arbaiter all wären abgangen, das er ir das verkunte. des trosts er zemal fro ward, und ains tags nach der 15 kaisrin haißen, do all ander arbaiter warn abgangen, da beruoft und vordert er die frawen selbs zuo dem pawe. als nuon die kaisrin ain iglichen palcken nam zwischen ir hende an aim ende und das ander ort der zimmermann und iedweders an sich zoch, und wiewol daz der pawmaister solchs haißen der frawen des ersten hette für ain unsinnig gespötte, 20 noch enzugent sie die palcken, das si allsampt langk gnuog wurdent. 252

Ains andern mals pot di kaiserin aim armen lamen menschen, der dahaimen in seim hüslin was, ainen apfel, davone er von stund an gerad und gesunt ward und sprang uf und gieng wohin er wolt on all hindernus.

25 Dieselbig tugentsam frawe hett gewonet das si von großer diemütikait wegen die prosem haimlich auf dem tische aufclaubet und sie auße. das merckten ettlich bös menschen ir dienere und kerten das zuo dem pösten darzuo si selbs genaiget waren und sagten das haimlichen kaiser Otten. ains tags ob seim tisch begriff si der kaiser in so- 30 lichen verclagten sachen die er selb nuo sach, und sprach mit zorn gar untugentlich zuo ir 'was hastu in der hand?' do antwurt si gütlichen und sprach 'lieber herre, es sind veinberlin.' und als si die hand uftäte, do warent die prosem in veinberlin verwandelt worden.

Der oftgemelt kaiser Otte wolt ainsmals bewären, ob in die kaisrin

1 saltza *D.* 6 ramen *a.* 8 der] vnd *D.* 11 meinte *D.* 13 wenn] vñ *D.* ettwa *D.* 14 des] Der *A.* 19 heisset *D.* het des ersten *D.* 20 erzugent *D.* 22 von stunden gerad *D.* 25 *Ueberschrift* Wie die keyserin die prosem auff dem tisch aufklaubet vnd sy asse darumb sy gen dem keyser dar geben ward *D.* 27 äße *acd*, aß *b.* 28 haiml. *fehlt D.* 31 in deiner *D.* hend *D.* 32 weinberlin *acd.* 34 *Ueberschrift* Wie der keyser Otto die kayserin adelheiden wolt beweren ob sy in von hertzen lieb het *D.*

Adelhait recht von herzen lieb hette, darumbe si im widerumb lieben solt. also gebot er ir sie solte sich nackent vor im ußziehen, das er si mit ruoten slüge. und als sie nach des kaisers gebote den mantel abtet und von ir warf durch oder in der sonnen schein, do behielt der sonnenschein den mantel ob der erden als ainen schirm. nuo das kai- 5
ser Otte sach, da legt er von ime alle zornliche gepärde und fraidikait und bat si umb ablaß und vergebunge.

Auch ains mals als si neben dem kaiser saß, do verstuond sie durch den hailigen gaist, das die kirch zuo Augspurg, die irer nächsten fründe ainer hett angefangen ze pawen, niderviele. da seufzet si gar hohe 10
von ganzem herzen. und als si nach vil fragen des kaisers warumb si also seufzet im sagt den niderval der kirchen ze Augspurg, da mercket der kaiser durch geschrifte den tag stund und zait als die fraw der kirchen val hett verkünt, und sante on verziehen ain gewissen boten schnellielichen gen Augspurg. der vand das die kirche was niderge- 15
vallen uf den tag stunde zeit und weile als danne die kaiserin hett gesagt und verkündt. hierumb, als man sagt und auch pillich was, het si der kaiser und alle die sein fürpas in größern eren denn vor ie. Desglichen möcht wir noch vil bewerter zaichen hie beschreiben und sagen, die got der herre durch sein wirdige dienerin geworcht und ge- 20
ton hat, und möchten das von übervlüßiger warhait wol ton: doch woll wir das von verlengrung wegen, die da ist ain muoter der verdroßenhait, underwegen laßen und das sömende diss wercks hie einflechten und sollen all pitten den milten widergeber der tugent und lones der edeln und hailigen frawen sant Adelhaiden, das er uns umb ir und 25
ander seiner lieben hailigen verdiennus verleihe gesunthait leibes und voran der selen. des trivaltikait der personen und ewig ainvaltiges wesen und tugent wir glauben immer on ende, derselbig uns allen sein milte barmherzikait sende. Amen.

5 Nun do das *D.* 8 *Ueberschrift* Wie die keyserin ains mals durch den heyligen geyst verstuond das die kirch zuo Augspurg nider viele *D.* 12 ze *fehlt D.* 18 on gr. *acd*, an vill gr. *b.* 21 das *fehlt D.* vil thuon *D.* 22 lengerung *D.* 23 das sein ende *D.* 24 solten *D.* 29 Amen *fehlt acd. A fügt hinzu* Deo gracias, *d* Hie endet sich dz buoch genant herczog Ernst.

ANMERKUNGEN.

230, 3. *Die Stelle aus Horaz* (*C* 193, 16. 17) *bietet in b eine unverständliche Lesart* (Etriclaro sicut grus *für* cui claro sicut. Grais) *und ist wohl aus diesem Grunde vom Bearbeiter nicht genau ausgedrückt.*

230, 14. ain himlisch leben, *missverstanden aus* caelibem vitam 194, 2; *ebenso* caelibatui 194, 4 *als* der himlischen begirde 230, 16 *aufgefasst;* caelibatui 195, 5 *durch* götlichen wercken und himlischem leben 232, 22 *wiedergegeben.*

235, 9. *Die in den Handschriften entstellten Worte* sed non deus (*so ab für* meus) specialis 197, 3 *liess der Uebersetzer aus.*

235, 20. *Der Uebersetzer las* fieret (= *ab*) *C* 197, 12.

236, 10 *las er* non vult, *wie ab* 197, 29. *Die kaum verständlichen Worte* 197, 29. 30 *sind durch einen andern Gedanken umschrieben* 236, 11—13.

236, 22. claro *wie b, nicht* clam *wie a, war die vorliegende Lesart.*

237, 3. *Die Worte* hospitio susceptorum funesto 198, 16, *die ein in der deutschen Dichtung sehr gewöhnliches ironisches Bild vom Kampfe sind, hat der Uebersetzer falsch aufgefasst.*

237, 20. quam *las er mit b, nicht* quia; *vgl. C* 198, 30.

238, 17 der sig = victoria 199, 21 *nach a, b hat* auctoria; *doch könnte dies vom Uebersetzer gebessert sein.*

239, 6. *C* 200, 6 *liest b* juniorem *statt* rumorem (*a* timorem), *und so las auch der Uebersetzer, denn er bezieht dies* juniorem *auf Adelheids Sohn. In der folgenden Zeile scheint* dolorem *als* dolum *missverstanden, denn es ist durch* rat *ausgedrückt.*

245, 22. singulis (= *b*) *war die lateinische Lesart, vgl. C* 205, 7.

246, 36. *Die Worte* 206, 9. 10 more *bis* ferrum *sind als unverstanden nicht genau, eigentlich gar nicht, ausgedrückt.*

247, 31. astriatos *mit b las er für* associatos; *diese Stelle scheint für das Verhältniss von F zu b bedeutsam; doch vgl. zu* 254, 13.

252, 8. *Der Ausdruck* grisea et varia 210, 10, *der dem deutschen* grâ und bunt, *franz.* gris et vaire, *genau entspricht, ist zum Theil missverstanden.*

252, 12. quinquenti 210, 15; *wohl nur durch Fahrlässigkeit des Uebersetzers steht* fünfzig.

254, 13. *Auch hier liest b* asstriatorum *statt* associatorum (*a*); *F folgt hier jedoch der richtigen Lesart; vgl.* 247, 31.

255, 33. nostrae *mit b, nicht* necesse (214, 13) *las das Original.*

256, 8. *Die lateinischen Worte* in media arma ruamus 214, 19 *sind missverstanden.*

259, 18. *Der Uebersetzer las* marinis *mit b, nicht* maximis *mit a, vgl. C* 217, 16.

260, 11. minorata *übereinstimmend mit a b* (218, 2) *stand im Originale von F.*

260, 14. *Die fehlerhafte Lesart von a b* ad bella *für* at bella *ist vom Ueberbersetzer beibehalten; er versucht durch Abänderung des Gedankens sie verständlich zu machen.*

261, 14. cām (*d. h.* causam) *liest b* 219, 3 *statt* tamen, *und so auch der Uebersetzer.*

261, 35. zuo künig gemacht in India *ist aus der irrthümlichen Lesart von a b* indissimum regem (*statt* in ditissimum) 219, 17 *entstanden!*

264, 3. *Die Lücke die b* 221, 9 *durch Ueberspringen einer Zeile hat, ist auch in F wiedergegeben; daher die Quelle wohl nicht zweifelhaft sein kann; man müsste denn annehmen, dass schon die Vorlage von b dieselbe Lücke hatte.*

264, 27. *Der Uebersetzer las* nostra *mit b, nicht* vestra *mit a,* 221, 31.

266, 8. *b liest* filii, *a* filie (222, 27), *und letzterer Lesart folgt der Uebersetzer, der indess doch wohl aus biblischer Kenntniss den Fehler der Vorlage* (*b*) *berichtigt haben kann.*

268, 2 *scheint im Latein* moestissimi (trauriclichen) *an Stelle von* molestissimi *in a b* (224, 14) *gestanden zu haben.*

270, 8. des natürlichen durstes übergroße not; *a b* (226, 1) *lesen* naturalem sitim permaximam necessitatem; *die Strassburger Handschrift aber richtig* naturalis sitis. *Doch kann auch hier die Uebersetzung frei sein und den Fehler dadurch umgehen.*

270, 32. caribdis (226, 23) *ist als 'Schiff' aufgefasst.*

271, 4 nisi *mit a, nicht* nec *mit b* (226, 28), *scheint der Uebersetzer gelesen zu haben.*

274, 31, *Die Lücke in a b* (229, 26), *die die Strassburger Handschrift ergänzt, hatte schon die dem Bearbeiter vorliegende Handschrift.*

279, 16. hostium, *wie a b, las also der Uebersetzer.*

283, 12. *b liest* nostrorum 236, 11, *a* vestrarum; *erstere Lesart stand im Originale von F.*

284, 19. *Auch hier folgte F der Lesart von b,* ubi 237, 11.

284, 24. comes Wezilo *mit b und der Strassburger Handschrift las F, vgl. C* 237, 15.

285, 8. videns *mit a b statt des richtigen* videres *stand in der Vorlage des Uebersetzers, vgl.* 237, 31.

287, 4. tamen *hat b* 239, 6 *statt* modo, *und so auch F.*

287, 28. *b liest* iurare *statt* amare 239, 25; *jene Lesart hatte der Uebersetzer vor sich.*

288, 11. honoribus ac divitiis 240, 5 *nach b und der Strassburger Hs., so auch der Uebersetzer.*

289, 10. non immemor *a,* jam immemor *b A* (240, 30), *das richtige, dem auch der Uebersetzer folgte.*

289, 12. cecidit *steht zweimal in der Strassburger Hs. und so auch beim Uebersetzer* (*vgl. C* 240, 31); *doch kann er nach dem Original, der Bibel, die Vorlage verbessert haben.*

290, 6. *Wie b und die Strassburger Hs.* (241, 17. 18) *las der Bearbeiter von F auch. Ebenso* 291, 27, *vgl. C* 242, 25 deinde.

291, 31. gaistlicher freuden; *b* 242, 24 *hat* spālis; spiritualis *abgekürzt wäre* spūalis, *und so verstand der Bearbeiter wohl die Abkürzung von b, indem er das richtige traf. Auch im lateinischen Texte liest man besser* spiritualis.

295, 13. *Die Lücke, die sich* 245, 4 *in a zu finden scheint, nicht aber in b und der Strassburger Handschrift, hatte auch der Uebersetzer nicht vor sich.*

296, 23. nostrum *liest b statt* meum 246, 2; *auch hier also folgte er jener Lesart.*

299, 36. christianus *hat a*, conchristianus *b und A* (248, 19); *und letzteres auch der Uebersetzer in seiner Vorlage.*

300, 25. suam *und* te *statt* tuam *und* se *lesen* 249, 3. 4 *alle drei Handschriften; der deutsche Text folgt der richtigen Lesart, die aber so nahe lag, dass der Uebersetzer recht wohl darauf durch Nachdenken kommen konnte, ohne dass wir deshalb eine andere Vorlage annehmen müssten.*

301, 16. servi *wie b* (249, 28) *las der Bearbeiter von F; ebenso* 249, 32 imperatrix, *vgl.* 301, 21.

302, 2. considebat *haben b und A; ebenso lautete auch die Lesart der dem Uebersetzer vorliegenden Handschrift* (250, 9).

Druck von J. B. Hirschfeld in Leipzig.

